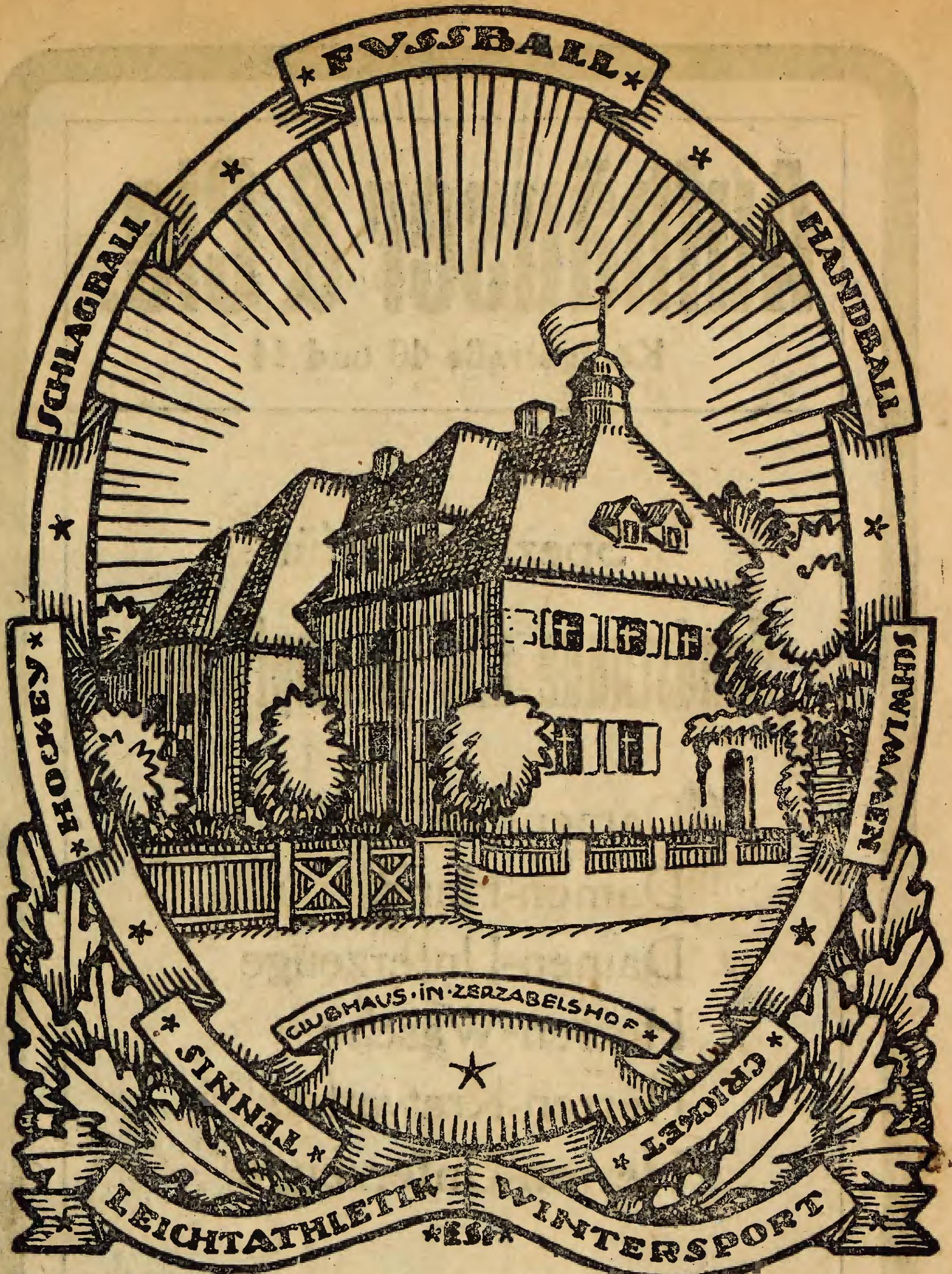


Eigentum 1.F.C.N.



Vereins - Zeitung  
 des  
**1. Fussballklub**  
 \* Nürnberg. \*

# **Aufhäuser & Cie.**

Königstraße 40 und 44

Spezialhaus für  
**Handschuhe und Strumpfwaren**

Damen-Strümpfe  
Damen-Handschuhe  
Damen-Unterzeuge  
Herren-Wäsche  
Herren-Krawatten  
Herren-Unterzeuge

**Wintersport-Bekleidung**

# 1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Sportlehrer u. Geschäftsstelle: Zerzabelshof.  
Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank.

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner, Wodanstraße 47.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Bezugspreis halbjährlich 10 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Nr. 1.

Jahrgang 1922.

## Vereinsveranstaltungen:

Am 27. Januar 1922 abends 8 Uhr

### ordentliche Mitgliederversammlung

im großen Saale des Industrie- und Kulturvereins.

Am 1. Februar 1922: Gesellige Monatsversammlung im Hotel Sebald.

Am 13. Februar 1922: Verwaltungsausschußsitzung im Hotel Sebald.

Jeden Mittwoch nach dem Waldlauf: Vereinssitzung.

#### Verbandsplele:

Am 29. I. 22 gegen N. F. V.

„ 5. II. 22 gegen Sp. Vg. Hof.

„ 12. II. 22 gegen Sp. Vg. Fürth.

„ 19. II. 22 gegen Sp. Vg. Fürth.

## Voranzeige:

Freitag, den 17. Februar findet in den festlich geschmückten Sälen des  
Industrie- und Kulturvereins

**großer Kappenabend mit Tanz** statt.

*Gewissenhaft durchgeführte Laufbildervorführungen  
lernen uns rasches Gehen und Begreifen, was uns  
Deutschen gerade jetzt sehr not tut.*

**Die „Neue Bilderbühne“**

*Bucher Straße 5 arbeitet dementsprechend.*

# Die Vereinszeitung.

Zu den bedeutsamsten Entschlüssen, welche die Verwaltung im verflossenen Geschäftsjahre in die Tat umsetzte, zählen in erster Linie: Der Ankauf weiterer Uebungsfelder in Zerzabelshof, der Ausbau des Wettspielplatzes für große Zuschauermengen und die Organisation des Uebungsbetriebes durch die Anstellung des Sportlehrers. Hierzu gesellt sich mit sicherlich nicht minderer Bedeutung die Auflegung einer Vereinszeitung.

Die Klubzeitung soll der „Vereinskitt“ werden — im guten Sinne! Sie werde ein idcelles Bindeglied, das alle Mitglieder fester an den Klub fesselt, über die Vorgänge im Verein und in der Verwaltung unterrichtet, Mißverständnisse aufklärt, und über unseren Sportbetrieb instruiert.

Sie werde das Sprachrohr nicht nur der Verwaltung und des Sportlehrers, sondern auch aller derjenigen aus dem Mitgliederkreise, welche Ideen, Anregungen, Pläne und Wünsche für die Gesamtheit zu verkünden haben. Nicht zum letzten auch werde sie die Schöpferin einer Tradition. So viele Ideale, Gewohnheiten, Namen und Gesichter in unserer Sport- und Vereinsgeschichte versinken zum Bedauern aller Alten aus der Wiegezeit des Klubs und der Sportbewegung in der Vergangenheit, so viel Undank lohnt die Gegenwart dem Verflossenen, daß sie sogar gräßliche Verkennung der alten Führer und Geringschätzung der früheren Bedeutung des Vereins zeugt, die ganz und gar unberechtigt sind.

Die Vereinszeitung werde aber letztlich auch ein Vereinsnachrichtenblatt nach landläufigen Begriffen, sie bringe alle offiziellen Ankündigungen, Einladungen, Termine, Personalnotizen und Neuigkeiten.

Wir rufen alle Klubfreunde auf zur Mitarbeit! Heraus Ihr Sportliteraten, helft uns, das Organ ausgestalten! Heraus Ihr Humoristen mit launigen Glossen! Heraus auch die Künstler, die Ihr sowohl den äußeren Eindruck verschönern, wie auch durch Karikaturen den heiteren Teil bereichern sollt! Ein rein passives Interesse für unsere Zeitung hebt sie nicht auf eine höhere Stufe, sie muß sich auf die intensive Mitarbeit eines großen Kreises gründen, um lebenskräftig zu bleiben.

Arbeitet alle mit am Vereinsorgan! Gestaltet es aus zu einem Werbemittel, das der Sache der Leibesübungen immer breitere Massen von Uebenden und Begeisterten zuführt!

Heran zur Mitarbeit!

Dr. P.

# Heran zum Training!

In allen Kreisen unseres Vereins, wohin immer wir hören, begegnet uns gegenwärtig die gleiche Klage: es wird nicht geübt, es wird nicht genügend geübt. Sie ist nicht durchgehends berechtigt, aber bei dem Hauptteil unseres Sportbetriebes trifft sie leider zu. Zum andern Teil aber — und das geht auf unsere Jugend und Schüler — muß sie korrigiert werden: es wird nicht richtig geübt. So viele Leute glauben immer noch, das Training des Fußballes bestehe lediglich im Fußballspielen und im Winter bliebe dazu für den gewöhnlichen Sterblichen nur der Sonntag übrig. Gefehlt! Das Wintertraining des Fußballers ist im wesentlichen der gleiche Uebungsturnus, wie für jeden anderen Sportler, der seine körperliche Tüchtigkeit auf der Höhe halten will: es heißt allgemeine Körperkultur.

Diese Pflege allgemein körperbildender Leibesübungen muß in unserem Verein in weitestem Maße ausgebaut werden. Denn dahin geht unser Weg: möglichst große Massen von jüngeren und erwachsenen Mitgliedern in irgend einer Weise zur regelmäßigen Pflege von Leibesübungen heranzuführen. Die Siege unserer ersten Fußballmannschaft, die Deutsche Fußballmeisterschaft, sind uns nicht Selbstzweck, sondern nur ein Mittel zu höheren Zielen! Nur dann werden wir der kulturellen Aufgabe gerecht, erfüllen wir die Mission, die uns als dem führenden deutschen Sportverein gestellt ist, wenn wir die Massen, welche die Werbearbeit unserer ersten Mannschaft auf den Sportplatz lockt, auch in weitem Umfange zur eigenen Ausübung hinleiten.

Das Training für alle Sportler wird unser neuer sportlicher Leiter systemgerecht organisieren, er wird es auch für jede Alters- und Entwicklungsstufe schmackhaft gestalten und zweckdienlich gliedern. An Euch ist es, Sportleute, heranzukommen in Massen, mit Vertrauen zum Lehrer und Leiter, und vor allem mit Liebe zur Sache. Wir haben in Herrn Rudolf Hartmann eine ausgezeichnete Kraft gewonnen. Sein Idealismus und sein ungewöhnlicher Schaffensdrang sollen von Eurer Sportfreudigkeit nicht enttäuscht werden. Ein neues Leben, eine neue Zeit sollen im 1. F. C. N. anbrechen, die dem Verein die so notwendige innere Stärke geben, den ethischen Gehalt unserer Bewegung vertiefen. Wenn es der Verwaltung durch die Schaffung neuer Spielplätze durch die Verpflichtung des Sportlehrers und die Gründung der Klubzeitung gelingt die Zahl der sportlich Tätigen zu vervielfältigen, wahre sportliche Gesinnung und vornehmes sportliches Handeln bis ins jüngste Jugendmitglied zu verpflanzen, die Liebe und die Treue zum Verein unwandelbar zu machen, dann haben die neuen Maßnahmen ihren Zweck erfüllt.

Dr. P.

## Übungsplan für Januar - Februar - März.

<b>Sonntag</b>	Uebungs- und Verbandsspiele der Voll- u. Jugendmannschaften. 10 Uhr Uebungsspiele der Handballmannschaften.
<b>Montag</b>	8—9 Uhr Schwimmen im Volksbad. Das Erscheinen sämtlicher aktiven Spieler ist dringend erwünscht! Jeder Deutsche muß schwimmen können!
<b>Dienstag</b>	3— $\frac{1}{2}$ 6 Uhr Fußball- u. Hockeytraining. $\frac{1}{2}$ 7— $\frac{1}{2}$ 8 Hallentraining der Schülermannschaften. $\frac{1}{2}$ 8—9 Leichtathleten, Turnhalle Findelschulhaus. $\frac{1}{2}$ 8-9 Hallentraining d. Vollmannschft., Findelschulhs.
<b>Mittwoch</b>	Fußball- u. Hockeytraining 3— $\frac{1}{2}$ 6.. 6—7 $\frac{1}{2}$ Training der 1. u. 2. Mannschaft, Zabo. 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ Waldlauf sämtlicher Mannschaften vom Klubhaus aus.

<b>Donnerstag</b>	3— $\frac{1}{2}$ 6 Uebungsspiele der Fußballmannschaften. $\frac{1}{2}$ 7— $\frac{3}{4}$ 8 Hallentraining der Jugendabtlg. B. $\frac{3}{4}$ 8—9 Hallentraining der Jugendabtlg. A. Turnhalle Findelschulhaus.
<b>Freitag</b>	3— $\frac{1}{2}$ 6 Uebungsspiele der Fußball- u. Hockeyschf. 7—9 Hallentraining der Leichtathleten, Turnhalle Goetheschule.
<b>Samstag</b>	Uebungsspiele derjenigen Mannschaften, die am Sonntag kein Wettspiel haben. Bei günstigem Wetter leichtes Vortraining der Leichtathleten.

Dieser Uebungsplan ist vorläufig maßgebend; sollte die Praxis Abänderungen notwendig machen, so werden dieselben sowohl durch Anschlag als auch in der nächsten Vereinszeitung bekanntgegeben.

## Ein kurzes Mahnwort an unsere Aktiven!

Haltet Euch stets vor Augen, daß Ihr Vertreter des Deutschen Fußballmeisters seid! Auch die unterste Mannschaft trägt die Farben und führt den stolzen Namen des Klubs!

Bedenkt immer, daß man von Euch etwas besonderes erwartet, sowohl im Spiel wie im ganzen Auftreten. Ihr werdet immer scharf beobachtet und harte Kritiker haben.

Darum:

Seid pünktlich zur Stelle bei den Spielen und beim Training. Achtet auf Eure Kleidung und auf Euer Schuhwerk, daß es stets im besten Zustand sich befinde.

Führt ein faires, anständiges Spiel vor. Es ist besser, in Ehren zu unterliegen, als mit unlauteren Mitteln zu siegen. Habt vor allem unbedingte Hochachtung vor dem Schiedsrichter, laßt das Lärmen und Protestieren, auch wenn nach Eurer Meinung eine Fehlentscheidung getroffen wurde.

Das Rauchen in Sportkleidung ist auf jeden Fall zu unterlassen. Auch nach dem Spiel ist Nichtrauchen besser.

Seid Ihr nach dem Spiel Gäste des Gegners, dann bedenkt auch hier, daß Ihr Vertreter des Deutschen Meisters seid.

Haltet fleckenrein die Fahne des I. F. C. N.!

Ich vertraue auf Euch!

Euer Lehrer und Leiter.

## Der Jahresbericht unseres Spielausschusses.

### I.

Für unseren Fußballklub lag die Bedeutung des Jahres 1921 in der nochmaligen Erringung der Deutschen Meisterschaft durch unsere bewährte Mannschaft. Die Austragung der letzten deutschen Befähigungsprüfung ist das größte sportliche Ereignis, das die Fußballwelt innerhalb Deutschlands kennt, die abermalige Entscheidung zu unseren Gunsten ist eine solch wichtige Tatsache, daß sie beim Rückblick auf das verflossene Jahr allen anderen Geschehnissen vorausgestellt werden muß. Sie stellt alle anderen Ereignisse innerhalb unseres Sportbetriebes in den Schatten und läßt das Lückenhafte, das zweifelsohne jenem anhaftet, zurücktreten und verblassen. Ohne auf die einzelnen Daten der verschiedenen Etappen, die bis zum Kulminationspunkt in Düsseldorf geführt haben, näher einzugehen, — sie sind ja von unseren Chronisten gewissenhaft festgelegt —, müssen wir doch an den Abschnitten, es sind deren 3, mit unserem Rückblick verweilen. Waren doch die Leistungen unserer Mannschaft in der Doppel-Meister-

**schaft so außerordentlich, daß sie nicht nur in unserer Erinnerung fortleben und zwei unvergeßliche Ruhmesblätter in der Geschichte unseres Vereines bilden werden, sondern daß sie auch in der Geschichte der Deutschen Fußballmeisterschaft überhaupt einen Markstein darstellen werden.**

Die Erringung der Gaumeisterschaft gelang fast in demselben Stile wie im Vorjahre bei einem einzigen Verlustpunkte den uns unser stärkster Gegner, die Spielvereinigung Fürth, durch ein unentschiedenes Spiel entriß. Wir gewannen die Gaumeisterschaft bei 18 Spielen mit 85:8 Toren, bei einem Vorsprung von 4 Punkten gegenüber der Spielvereinigung Fürth. Die 2. Etappe brachte uns im Vorkampf um die südd. Meisterschaft mit den Spitzenvereinen der Nordgruppe des V. S. F. V. zusammen. Es waren die gleichen Gegner wie im Vorjahre: Sport- und T. V. Mannheim-Waldhof, Eintracht-Frankfurt und F. C. Offenbacher Kickers. Nach harten Kämpfen blieben wir Nordgruppensieger, einen Punkt mußten wir dem damals in großer Form befindlichen Sp. u. T. V. Mannheim-Waldhof überlassen, der uns in einem gleichwertigen Spiel auf seinem gefürchteten Sandplatze ein Unentschieden mit 2:2 abrang; ein hartnäckiger Kampf war auch das Spiel gegen Eintracht-Frankfurt, das knapp von uns mit 1:0 gewonnen wurde. Die Rückspiele, ebenso das Spiel in Offenbach, wurden glatt und mit ziemlicher Tordifferenz von uns gewonnen. Insgesamt erreichten wir in den 6 Spielen ein Torverhältnis von 20:4 und 4 Punkte Vorsprung vor Mannheim-Waldhof. Das entscheidende Treffen sah uns und wieder den Pfalzkreismeister, diesmal Phönix-Ludwigshafen als Kandidaten. Phönix entpuppte sich als der widerstandsfähigste Gegner, der uns bis dahin gegenüber stand. Das Spiel fand in Stuttgart statt und mußte nach Pokalspielart bis zur Entscheidung unter evtl. Spielverlängerung durchgekämpft werden. Tatsächlich kam es zur Verlängerung, denn nach Schluß der regulären Spielzeit war der Stand 1:1. In den zweiten 15 Minuten der Verlängerung fiel das entscheidende Tor durch Träg. Unsere größere Energie gab schließlich den Ausschlag in dem Schlußkampf zweier wenigstens damals gleichwertiger Mannschaften. Als vorjähriger Deutscher und nunmehriger südd. Meister hatten wir für die 1. Deutsche Meisterschaftsrunde Freilos. Die aussichtsreichsten Bewerber um die Trophäe waren außer uns der Duisburger Spielverein und der Hamburger Sportverein. Wider Erwarten konnte sich keiner von diesen beiden behaupten, der erstere schied in der Vorrunde, der letztere in der Zwischenrunde aus. In dieser stießen wir auf den mitteldeutschen Meister Wacker-Halle, den wir überlegen mit 5:1 besiegten. Zum Endspiel hatte sich außer uns noch Vorwärts-Berlin qualifiziert, den wir am 12. Juni 21 in Düsseldorf vor ca. 30 000 Zuschauern in großartigem Stile niederrangen. Wir hatten um die Deutsche Meisterschaft verhältnismäßig leichtes Spiel im Gegensatz zum Vorjahre, wo Zwischen- und Endrunde erbitterte Kämpfe zeitigten. Die Teilnehmer am Schlußkampf waren Stuhlfauth, Kugler, Bark, Grünerwald, Kalb, Riegel, Strobel, Popp, Böß, Träg und Sutor. Ausgeschieden sind somit Szabo und Steinlein gegen das Vorjahr; dafür sind im Laufe des Jahres Sutor und Grünerwald, dieser nach seiner Wiederherstellung, mit Erfolg eingesprungen. Unser unvergeßlicher Steinlein mußte leider noch während der Gauspiele infolge eines Sehnenrisses dem Fußballsport Valet sagen. Es ist als ein großes Glück zu bezeichnen, daß die Mannschaft in den Schlußkämpfen um die Südd. Meisterschaft sowohl als um die Deutsche Meisterschaft immer die gleiche bleiben konnte. In den Vorkämpfen war das Mannschaftsbild aus verschiedenen, unabänderlich gewesenen Umständen, ein sehr wechselndes. Geraume Zeit war unser früherer und langjähriger Mittelläufer Winte; auf seinem Posten tätig; seine abermalige Verletzung ließ jedoch die propionierte Aufstellung: Winter als Mittelläufer, Kalb als Außenläufer knapp vor den Schlußspielen nicht als rätlich erscheinen, zumal sich unterdessen Kalb hervorragend als Mittelläufer bewährte. Winter hat in Verkennung der zu Recht getroffenen Maßnahmen bedauerlicherweise unserem Verein den Rücken gekehrt.

Durch die Beteiligung an allen Meisterschaften war es uns nur wenige Male vergönnt, Freundschaftsspiele auszutragen: der F. C. Basel, Phönix-Karlsruhe, Sportklub-Erfurt, T. u. B.-Leipzig, Sportfreunde-Stuttgart waren zu Gäste und wurden besiegt. In einem Privatwettspiel gegen Spielvereinigung Fürth verloren wir mit 0:2. Nach dem großen Tag in Düsseldorf schlug unsere Mannschaft in München-Gladbach eine dortige Städte-Mannschaft mit 6:0; 8 Tage später weilte sie bereits in der Schweiz, wo sie den F. C. Basel knapp mit 1:0 besiegte, während sie tags zuvor mit Phönix-Karlsruhe unentschieden 1:1 spielte. Das für Pfingsten angesetzte Rückspiel in Wien gegen Rapid konnte trotz aller Bemühungen beider

Vereine wegen Verkehrsbeschränkung nicht zum Austrag kommen. Ein Propagandaspiel in Regensburg gegen T. V. 1861 wurde mit 4:0 gewonnen. Zwei weitere Spiele dieser Art in Sonneberg und Schwandorf mit komb. Mannschaften beendeten wir siegreich mit 6:0 und 2:0.

Den Erfolgen der 1. Mannschaft gegenüber treten die Leistungen der unteren Mannschaften natürlich zurück. Immerhin konnten wir auch mit ihnen durchaus zufrieden sein. Das große Können unserer 1. Mannschaft erhöhte im Laufe der Zeit automatisch die Spielstärke unseres Nachwuchses und brachte uns gute Erfolge, insbesondere durch die II. und III.

Die II. Mannschaft kam ohne ihr Verschulden um den Meistertitel, der ihr bei Erledigung sämtlicher Verbandswettspiele zweifelsohne geworden wäre. Von den zum Austrag gekommenen Verbandstreffen spielte sie eines unentschieden, alle übrigen gewann sie. 5 Spiele wurden verschiedener Umstände halber nicht durchgeführt. Ohne Benachrichtigung seitens der Gaubehörde entschied dieselbe die Meisterschaft am grünen Tisch zu Gunsten eines anderen Vereines. Hiervon erhielten wir anlässlich der Gautagung Kenntnis und baten hierauf die Gaubehörde um Aufschluß, auf welche Weise der Meister der Liga II-Klasse festgestellt worden sei. Unsere Anfrage blieb sonderbarerweise unbeantwortet. Für uns stand fest, daß unsere II. Mannschaft auch ohne den offiziellen Meistertitel in ihrer Klasse die spielstärkste des Gaues Mfr. war und sie bewies später in einer Reihe von Privatwettspielen ihr gutes Können. Der spielstarken fränkischen A-Klasse zeigte sie sich meist überlegen, ebenso Ligavereinen anderer Kreise. Im Spiel um den südd. Pokal trat sie mit 2 Ersatzleuten dem M. T. V. in Fürth gegenüber und lieferte der Liga Elf dieses Vereines ein gleichwertiges Spiel, das bei Halbzeit unentschieden stand und zum Schluß mit 1:3 Toren verloren wurde.

Sehr begehrt waren unsere unteren Mannschaften von auswärtigen Vereinen. Es war dies wohl in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die auswärtigen Gegner mit dem Deutschen Meistertitel unserer I. Mannschaft Reklame machen wollten, andererseits war aber auch die Spielstärke unserer Mannschaften für die vielen Verpflichtungen ausschlaggebend. Unsere Mannschaften waren sich bei auswärtigen Wettspielen ihrer Aufgabe stets bewußt, und machten ihrem und dem Namen des 1. F. C. N. alle Ehre. Die Spiele wurden fast sämtlich gewonnen. Die II. Mannschaft weilte Ostern in Gießen und besiegte den dortigen Liga-Verein für Bewegungsspiele mit 2:0, am 2. Tag spielte sie gegen Jahn-Hagen i. Westf. unentschieden 1:1. An einem Sonntag war sie bei dem Liga-Neuling Mainz-Mombach zu Gaste und gewann gegen diesen mit 2:1. Die Pfingstreise führte nach Mitteldeutschland, auch von dort kam die Mannschaft mit einem Siege von 5:1 gegen den Sportverein Arnstadt in Thür. und einem solchen von 2:0 gegen den Ballspielklub Zeitz zurück. Beide Gegner spielen in der mitteldeutschen 1. Klasse. Einen weiteren, sehr schönen Erfolg holte sich die Mannschaft in Schwäb. Gmünd mit einem Sieg von 1:0 gegen den Liganeuling Normannia, der sich in der württembergischen Kreisliga den alten Vereinen Sportfreunde und Sportklub Stuttgart durch unentschiedene Treffen gegen diese als ebenbürtig erwies.

Fast ebenso erfolgreich zeigte sich unsere III. Mannschaft. Sie wurde in ihrer Klasse Gaumeister und lieferte auch eine größere Anzahl Privatwettspiele auswärts. Die Osterfeiertage verbrachte sie in Saarlouis und Bous, woselbst sie die dortigen Vereine Sportklub Saar 1910 und F. C. Bous mit 5:1 bzw. 5:2 besiegte. Einige Wochen später war die Mannschaft in Bad Türkheim und kehrte mit einem 5:2-Sieg von dort zurück. Gegen den 1. F. C. Schwandorf gewann die Mannschaft auf dessen Platz mit 3:0 Toren. An den Pfingsttagen besuchte sie die Mannschaft des V. f. B. Hildburghausen und den gleichnamigen Verein in Bad Salzungen, auch hier war sie mit 3:1 bzw. 6:0 erfolgreich.

Die IV. Mannschaft placierte sich in den Meisterschaftsspielen an 2. Stelle, konnte aber gegen den Gaumeister F. C. Pfeil in einem späteren Privattreffen erfolgreich sein. Auch unsere IV. Mannschaft absolvierte mehrere Spiele gegen gute Mannschaften auswärts und erzielte ebenfalls schöne Erfolge, so besiegte sie an Ostern den F. C. Gelnhausen mit 2:1 und den 1. F. C. Groß-Auheim mit 2:0.

Von den übrigen Mannschaften trat noch die frühere IIb (jetzige „Blaue Elf“) hervor; sie absolvierte ausschließlich Privattreffen meist auswärts, wobei sie teilweise recht gute Resultate erzielte. Die restlichen Mannschaften traten weniger

**hervor, sie betätigten sich hauptsächlich in Nürnberg und Umgebung in kleineren Treffen.**

Unsere Jugend- und Schülermansschaften waren durchschnittlich sehr erfolgreich. Die I. Jugendmannschaft gewann die Meisterschaft in ihrer Abteilung. Im Bezirk verlor sie erst im Entscheidungsspiel gegen Sp. V. Fürth. In Privatspielen schlug sie alle Gegner. Anlässlich einer größeren Osterreise bewies sie ihr Können, indem sie in Erfurt, Hanau und Frankfurt über die besten Jugendmannschaften Siege davontrug. An Pfingsten blieb sie in Aschaffenburg und Neuisenburg siegreich.

Fortsetzung folgt

## **Die geplante Neuorganisation der Verwaltung.**

Wenn man die vorstehende Ueberschrift liest, so könnte man auf den Gedanken kommen, daß hier an eine grundlegende Aenderung des ganzen Verwaltungssystems im I. F. C. N. gedacht ist, die das bisherige Gefüge von Grund aus — sagen wir ruhig — revolutioniert. Dem ist nicht so. Vielmehr soll das ganze System nur besser gegliedert und ausgebaut, straffer und arbeitsfähiger gemacht werden, als dies nach dem bisherigen der Fall war und sein konnte. Dabei soll aber das bestehende, hinsichtlich Geist und Form, nach Möglichkeit gewahrt und erhalten bleiben.

Der Gedanke dieser Neuordnung der Verwaltung ist jedoch nicht aus einer plötzlichen Erkenntnis oder Eingebung des Unterzeichneten heraus geboren, sondern eine Folge der zahlreichen Klagen, die im Laufe der Monate, während derer ich an der Spitze des Vereins zu stehen die Ehre hatte, über Verwaltungsarbeit und -System geführt wurden. Es wurde insbesondere geklagt über die Größe und Umständlichkeit des Verwaltungsapparates, d. i. insbesondere über die große Zahl der Mitglieder des Verwaltungsausschusses, der mit seinen weit über 50 Mitgliedern wohl den Landtag eines größeren deutschen Bundesstaates bilden könnte; über die Tatenlosigkeit vieler Ausschußmitglieder, die nichts arbeiteten und doch sich der verschiedenen Vergünstigungen des Ausschusses erfreuten; über die Geschwätzigkeit mancher Ausschußmitglieder, die dafür sorgten, daß am nächsten Tage nach einer Ausschußsitzung trotz des Schweigebotes alles haarklein unter den sonstigen Mitgliedern bekannt sei; über die Eigenmächtigkeit, mit der sich manche Mitglieder der Kontrolle durch den Ausschuß und die Vorstandschaft entzogen; über die Redseligkeit, die in den Sitzungen obendrein fach- und sachkundige Ausschußmitglieder übten und auf diese Weise die Sitzungen zu einem Martyrium machte. Alles dies sind Klagen, deren Berechtigung nicht von der Hand zu weisen ist und denen durch die geplante Neuordnung der Boden entzogen werden soll und kann. So ergeben sich hieraus als Leitsätze für die Reorganisation:

1. möglichste Verringerung der Zahl der Verwaltungsausschußmitglieder, also derjenigen, die über Annahme oder Ablehnung der Anträge beraten und letzten Endes entscheiden sollen;

2. sachliche Beratung und eingehende Vorbereitung der Gegenstände in ständigen Unterausschüssen, die aus lauter sachverständigen Mitgliedern bestehen und deren Beschlüsse durch ihre Vorsitzenden, die dem Hauptverwaltungsausschuß angehören, in den Sitzungen des letzteren kurz begründet und diesem zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden.

Die Vorteile eines solchen Systems liegen auf der Hand: Ersparung von Zeit und Kosten des Hauptausschusses; sachverständige Behandlung der einzelnen Gegenstände lediglich vor Leuten, die etwas von der Sache verstehen und die ständig mit Arbeiten und Beratungen gleicher Art beschäftigt sind; intensivere Ausnützung der Arbeitskraft und der Kenntnisse des Einzelnen; bessere gegenseitige Kontrolle und Vermeidung von Ueberschreitungen der Befugnisse des Einzelnen; Verhinderung von Zufalls- und Stimmungsmehrheiten infolge der Abstimmung solcher, die im jeweiligen Beratungsgegenstand keine Sachkenntnis besitzen; Zentralisation aller Gegenstände auf die Leitung des Vereins, d. i. den Verwaltungsausschuß; Dezentralisation, d. h. Verschiebung der Hauptarbeit und damit der eigentlichen Macht in die Sachverständigen-Unterausschüsse, die es nicht schwer haben werden, ihre Beschlüsse auch im Hauptausschuß ohne längere Erörterungen durch ihren Vorsitzenden durchzubringen. Der wichtigste Grund-

satz bei der Neuordnung mußte aber der sein, die Zahl der Hauptverwaltungsausschußmitglieder da, wo es nur immer geht, zu begrenzen und damit einen arbeitsfähigen konzentrierten Arbeitsverwaltungskörper zu schaffen, dessen Mitglieder im allgemeinen auch ständig anwesend sein können.

Bei der Frage der Zusammensetzung des Verwaltungsausschusses ergeben sich ohne weiteres verschiedene Gruppen von Mitgliedern, die unter allen Umständen im Verwaltungsausschuß vertreten sein müssen. Das sind:

1. die engere Vorstandschaft,
2. die Vorsitzenden der ständigen Sport- und Spieldausschüsse,
3. die Vorsitzenden der reinen Verwaltungsausschüsse,
4. die Verweser solcher Aemter, deren Art und Bedeutung die ständige Anwesenheit im Hauptverwaltungsausschuß erfordert, so z. B. Nr. 6, 8, 9 des unten in seiner Zusammensetzung aufgeführten Ausschusses,
5. Vertreter ohne besonderes Amt (ohne Portefeuille), deren Anwesenheit im Ausschuß nach dem Arbeitsprinzip nur eine Ausnahme bilden soll,
6. Ehrenmitglieder und Ehrenspielführer, denen diese Ehre nach den bisherigen Satzungen § 16 nicht genommen werden kann, noch soll.

So ergibt der neuzubildende § 2 der Satzungen folgendes Bild:

Die Leitung des Vereins obliegt dem Verwaltungsausschuß. Dieser besteht aus:

1. dem Vorsitzenden, 2. dessen Stellvertreter, 3. dem Vorsitzenden des Finanzausschusses (1. Kassier), 4. dem Vorsitzenden des Fußball-Spielausschusses, 5. dem 1. Schriftführer,

6. dem 2. Vorsitzenden des Fußball-Spielausschusses, 7. dem Spielführer der 1. Mannschaft, 8. dem 2. Schriftführer, 9. dem Zeugwart (Materialverwalter), 10. dem Vorsitzenden des Leichtathletik- (Handball-, Schlagball-) Ausschusses, 11. dem Vorsitzenden des Schwimm-Ausschusses, 12. dem Vorsitzenden des Hockey-Ausschusses, 13. dem Vorsitzenden des Wander- und Wintersport-Ausschusses, 14. dem Vorsitzenden des Jugend- (Schüler-) Ausschusses, 15. dem Leiter der Schülerabteilung,

16. dem Vorsitzenden des Bau-Ausschusses, 17. dem Vorsitzenden des Platz-, Haus- und Wirtschafts-Ausschusses, 18. dem Vorsitzenden des Geselligkeits- (Empfangs-, Sänger-) Ausschusses, 19. dem Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses (früher Ordnungsausschuß, § 33 der Satzungen, genannt), 20. dem Vorsitzenden des Ordnungs-Ausschusses (Ordnungspolizei), 21. dem Vorsitzenden des Presse-Ausschusses, sowie

22.—26. aus 5 Beisitzern.

Im einzelnen möge hiezu noch folgendes bemerkt werden: Der 1. Kassier muß naturgemäß (vgl. § 5 Abs. 5 der Satzungen) immer Vorsitzender des Finanzausschusses sein. Der Vorsitzende des Fußballspielausschusses soll infolge der überragenden Bedeutung, die der Fußballport im Verein einnimmt, künftig der engeren Vorstandschaft angehören. Der Jugend- und Schülerausschuß ist in einem einzigen Unterausschuß zusammengefaßt, hat aber im Verwaltungsausschuß infolge der wichtigen Stellung, die Jugendorganisation und Jugenderziehung in Zukunft im Verein einnehmen soll und wird, zwei Vertretungen, Nr. 14 und 15.

Alle bisherigen Aemter, die bislang noch dem Verwaltungsausschuß angehörten, werden in die ständigen Unterausschüsse verwiesen, so 2. Zeugwart, 2. Kassier, Spielführer der unteren Mannschaften usw.; sie haben aber die Möglichkeit, durch Wahl zu einem Vorsitzenden eines Unterausschusses oder zu einem Beisitzer im Hauptausschuß vertreten zu sein.

Die Wahl der Mitglieder des Hauptverwaltungsausschusses geschieht wie bisher durch die Generalversammlung, die Wahl der Mitglieder der Unterausschüsse durch den Verwaltungsausschuß. Die Wahl der Beisitzer soll jedoch zum Teil (2) durch die Generalversammlung, zum Teil (3) durch den Verwaltungsausschuß erfolgen, letzteres, um diesem eine größere Beweglichkeit zu verschaffen, ihm zu ermöglichen, Leute, auch während des Jahres, in den Hauptausschuß hineinzunehmen, deren Anwesenheit durch die Bedeutung ihrer Persönlichkeit, durch ihre Arbeitskraft und ihre sonstige Geeignetheit dem Vereinsinteresse dienlich ist.

Es ist zweifellos ein allgemein anerkannter und richtiger Grundsatz, im Verwaltungsausschuß nur solche Leute zu haben, die Aemter bekleiden und daher im Verein selbst arbeiten müssen. Es mußte daher bei dieser Neuordnung von

vornherein die Gruppe entfallen, deren Vertretung noch gemäß § 2 Abs. 2 der Satzungen im Ausschuß vorhanden war. Es besteht aber auch künftig die Möglichkeit und wohl auch der Wunsch, solche bedeutende Mitglieder, die infolge ihrer Tüchtigkeit und Persönlichkeit wichtige Stellen in Sportverbänden bekleiden, als Beisitzer in den Hauptausschuß zu wählen oder auch in die Unterausschüsse, wo ihre Fachkenntnis oft noch mehr gebraucht wird. Die Zahl der Mitglieder der Unterausschüsse muß mindestens 3 und soll nicht mehr als 7 betragen. Es kann und wird selbstverständlich ein Mitglied auch Mitglied mehrerer Unterausschüsse sein. Neben den ordentlichen (oder vielleicht auch ständigen genannt) Unterausschüssen soll dem Verwaltungsausschuß die Möglichkeit gewahrt bleiben, auch wie bisher (§ 6 d. S.) außerordentliche Unterausschüsse einzusetzen. Als praktisch soll auch die Bestimmung aufgestellt werden, daß im Finanzausschuß mindestens ein Bankbeamter und ein Kaufmann vertreten sein sollen. In dringenden Fällen sollen die Beschlüsse der Unterausschüsse nach § 4 d. S. endgültig und durch die engere Vorstandschaft verbeschieden und in Kraft gesetzt werden können.

Die nach der vorstehenden Neuordnung notwendigen Satzungsänderungen sind nicht so umfangreich oder sinnändernd, daß sie Bestandteile dieser Ausführungen zu werden brauchen; sie werden der Generalversammlung vorgelegt werden.

Man sieht: keine Revolution, nur eine praktische Neugliederung und ein Ausbau des schon bestehenden Verwaltungskörpers, der der zukünftigen Vorstandschaft wie dem Ausschuß die Arbeit leichter und angenehmer macht. Möge dieser Plan die ungeteilte Zustimmung der heurigen Mitgliederversammlung finden, zudem er bereits in der letzten Verwaltungsausschußsitzung mit großer Mehrheit angenommen wurde; möge seine Durchführung unserm geliebten Vereine zum Heil und Segen gereichen!

L. B ä u m l e r , 1. Vorsitzender.

---

## Beitragserhöhung.

Der Verwaltungsausschuß hat in seiner Sitzung vom 14. 11. 21 beschlossen, daß die Beiträge für Vollmitglieder ab 1. 1. 22 auf monatlich M. 6.— und für jugendliche Mitglieder auf monatlich M. 2.50 erhöht werden. Die Gebühr für eine Beikarte beträgt für das Jahr 1922 M. 25.—. Ferner wurde in der Sitzung vom 12. 12. 21 der Antrag auf Gründung einer Vereinszeitung angenommen und als monatlicher Zuschlag zum Beitrag hierfür eine Gebühr von 50 Pfg. festgesetzt, so daß also erstmalig für Januar 22 für Vollmitglieder M. 6.50, für Jugendliche M. 3.— zur Einhebung gelangen. Die nachträgliche Bewilligung dieser Beitragserhöhung ist natürlich Sache der am 27. 1. 22 stattfindenden ordentlichen Mitgliederversammlung, doch mußte aus vereinstechischen Gründen bereits ab 1. 1. 22 mit der Einhebung der neuen Beiträge begonnen werden.

Die Notwendigkeit dieser Erhöhung dürfte wohl von der Mehrzahl unserer Mitglieder ohne weiteres anerkannt werden. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben uns eine allgemeine Teuerung auf allen Gebieten gebracht, die Erhöhung der Eisenbahn- und Posttarife ist von einschneidender Bedeutung für unseren Klub und die Anstellung eines Sportlehrers, Platzwartes usw. stellen uns für das kommende Geschäftsjahr vor wesentliche Mehrausgaben.

Mit der vorgeschlagenen Beitragserhöhung ist auf unsere Mitglieder die weitgehendste Rücksicht genommen. Wenn für dieselben das Recht auf freien Eintritt zu fast allen Wettspielen erhalten bleiben soll, so ist eine Erhöhung der Beiträge nicht zu umgehen.

E. K a r t i n i.

---

## Der Wasserspiegel.

Schwimm-Abteilung des 1. F. C. N. (Mitglied des D. S. V.).  
Anschrift: Robert Trapp, Nürnberg, Wiesenstraße 45.

### Unser Programm:

Wir Schwimmer wollen:

Schwimmen zur Lebensgewohnheit des deutschen Volkes

**machen! Jeden Sporttreibenden zum Rettungsschwimmer ausbilden!** Den Schwimmsport pflegen und weiterentwickeln durch Uebung der Schwimmarten, des Springens, Tauchens und Wasserballspieles nach festgelegten Kampf- und Spielgesetzen.

### **Was bieten wir?**

Der Jugend einen sprudelnden Quell von Gesundheit, Frohsinn und Kraft. Ein Tummeln und Jubeln in Licht, Luft, Sonne und Wasser. Der deutschen Mutter, dem deutschen Vater Jugendfrische und Spannkraft bis in die höheren Lebensjahre.

## **Übungsstunden:**

**Die Schwimmabteilung übt während der Wintermonate wie folgt:**

**Herren** jeden Montag  $\frac{3}{4}$  8 Uhr abends im städt. Volksbad,

**Damen** jeden Dienstag  $\frac{3}{4}$  8 Uhr abends im städt. Volksbad.

Zugelassen sind nur Mitglieder der Schwimmabteilung. Anmeldung kann während der Uebungsabende erfolgen. Wir fordern von allen Mitgliedern der Schwimmabteilung:

**Regelmäßige Teilnahme an den Uebungsabenden. Strengste Disziplin während der Uebungen. Jeder Schwimmer hat sich einer Riege anzuschließen. Verlassen des Bades vor Beendigung der Uebungen ist untersagt.**

### **Wann treffen wir uns?**

Jeden 1. Donnerstag des Monats zur Monatsversammlung im „Restaur. zum Krokodil.“ 22. Januar: Wasserballtag S. V. Kolping im städt. Volksbad. 5. Februar: Abends 9 Uhr Gauvorschwimmerstunde im Volksbad (Damen und Herren). 19. März: Wasserballtag des I. F. C. N. im Volksbad.

---

## **Generalversammlung der S. A. des I. F. C. N.**

Am 5. Januar fand im „Restaur. zum Krokodil“ die gut besuchte Generalversammlung unserer Abteilung unter dem Vorsitz des Herrn Trapp statt. Die Berichte der Vorstandsmitglieder zeigten, daß die Abteilung nicht nur auf sportlichem Gebiete, wie Wettschwimmen, Springen und Wasserball Fortschritte macht, sondern auch das volkstümliche Schwimmen und Rettungswesen in hervorragendem Maße pflegt. Der 1. Schwimmwart, Herr Zähe, berichtet ausführlich in einem ausgezeichnet vorbereiteten Rückblick über die sportlichen Erfolge der Abteilung. Er bezeichnet das Jahr als eines der ernstesten Arbeit und Prüfung, erfreulicherweise ist es gelungen, hohe sportliche Ideale zu pflegen und insbesondere den größten Teil der Mitläufer und Badegäste zur ernstesten Arbeit zu erziehen. Eine große Anzahl von Schwimmfesten wurde beschickt, die wohl verdienen, kurz aufgeführt zu werden: „Kinder in Not“, Nürnberg, Gauwerbefest Würzburg (Hier wurden in der langen Strecke über 2000 Meter sehr schöne Siege erzielt), Schwimmfest in Erlangen, Reichsjugendwettkämpfe in Nürnberg, Schwimmerwerbetag in Kitzingen (mit großem Eifer hat die Abteilung dieses Fest vorbereitet, galt es doch, dem Schwimmsport Neuland zu erschließen; der Verlauf der Veranstaltung war trotz ungünstiger Witterung und niedrigen Wasserstandes gut; leider hat sich der neugegründete S. V. Kitzingen dem D. S. V. noch nicht angeschlossen), Schwimmfest in Forchheim, Gauinternes in Nürnberg, Gaufest 1921 Nürnberg, Bamberg, Kreisfest 1921 in Mainz, Verbandsfest 1921 in Leipzig, Kanalschwimmen in Nürnberg-Fürth, Stadtverbandfest Nürnberg, Wasserballtag Nürnberg. Wahrlich eine stattliche Reihe von Festen. In diesen Kämpfen wurden 19 erste, 16 zweite, 11 dritte, 4 vierte, 2 siebente und 1 neunter Preis errungen. Hervorzuheben sind die Siege unseres 1. Schwimmwartes Herrn Zähe im Rettungsschwimmen beim Gau-, Kreis- und Verbandsfest. Weiterhin sind als erfolgreichste Wettschwimmer zu erwähnen die Jugendschwimmerinnen Agnes Kühn, Adelheid Kraus, Schlötter und die Herren Pedall, Biermann, Kühn Phil. sowie Berthold. Gute Erfolge wurden auch in den Mannschaftswettkämpfen erzielt, mit einer einzigen Ausnahme waren die Schwimmer stets bereit, ihre Farben gewissenhaft zu vertreten; ein ganz besonderer Erfolg blühte der Abteilung durch Erringung des 1. Preises in der Juniorenlagenstaffel anlässlich des Gauinternen Schwimmfestes in Nürnberg. Es wurden 94 Herren und 78 Damen

im Schwimmen ausgebildet, ferner 130 Schüler und 200 Schülerinnen, letztere aus eigener Initiative von Frl. Drescher. Den Grundschein der Deutschen Lebensrettungsges. haben 17 Herren neu erworben, ferner 2 Herren den Lehrschein! Hemmend steht der Abteilung noch das Fehlen eines eigenen Sommerbades im Zoo entgegen. Zwar wurden Uebungsstunden im Naturgarten Erlenstegen abgehalten, aber es fehlt noch immer an Gelegenheiten. Für 1922 sind Vorbereitungen getroffen, um unseren Mitgliedern größere Uebungsmöglichkeiten zu bieten. Wir hoffen aber trotzdem, daß der Hauptverein das Schwimmbadprojekt noch zur Durchführung bringt; unser schöner Sportplatz würde dadurch erst die Vollendung erreichen. Herr Trapp berichtet dann über die Wasserballabteilung: Es spielten eine 1., 2.- und Jugendmannschaft, die dann allerdings aus den Verbandsspielen zurückgezogen wurden. Ein besonderer Erfolg blühte der Abteilung durch Erringung des schönen Pokals, anlässlich des Wasserballfestes in Fürth. Z. Zt. sind die Spiele um den Pokal des Herrn Kommerzienrats Leykauf im Gange; unsere Mannschaft steht mit 5 gewonnenen Spielen an der Spitze. Insgesamt wurden 23 Wasserballspiele durchgeführt, von welchen 14 gewonnen, 1 unentschieden und 8 verloren wurden.

Herr Kühn gab noch einen kleinen Bericht über die Damenabteilung. Er hat Anlaß, den vorzüglichen sportlichen Geist dieser Abteilung zu loben und erwartet Gutes von der Zukunft.

Der Abteilungskassier gab einen Bericht über die Einnahmen und Ausgaben, welcher zeigte, daß die Abteilung sehr wirtschaftlich gearbeitet hat.

Hierauf wurde der Gesamtvorstandschafft Entlastung unter Dankesbezeugung erteilt und unter Leitung des Herrn Liebhard zur Neuwahl geschritten. Vorbehaltlich der Bestätigung durch die Hauptversammlung des Vereins wurden gewählt:

1. Vorsitzender: Herr Schlötter.
2. Vorsitzender und Wasserballwart: Herr Trapp.
- Kassier: Herr Rathsam.
- Platzkassier: Herr Hoffmann.
- Schriftführer: Herr Ernst.
1. Schwimmwart: Herr Pedall (Springwart).
2. Schwimmwart: Herr Biermann Hch.
1. Jugendwart: Herr Brunner.
- Rettungsleiter: Herr Zähle.
1. Zeugwart: Herr Denkmeier.
1. Pressewart: (noch zu bestimmen).

#### **Damen-Abteilung:**

1. Vorsitzende: Frl. Trapp.
2. Vorsitzende: Frl. Drescher.
- Schwimmwarte: Herren Kühn, Regulein, Trapp und Pedall.

#### **Vergnügungsausschuß:**

Herr Zähle und Frl. Adelheid Krauß.

Herr Schlötter übernahm nunmehr den Vorsitz. Nach Besprechung einer Reihe von Anregungen für das kommende Geschäftsjahr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

R. Liebhard.

---

## **Schlagball.**

Die Schlagball-Abteilung trainiert bis zum Eintritt milderer Witterung zusammen mit den Leichtathleten Dienstags im Findel- und Freitags im Goethe-Schulhaus.

An alle jene, die dem Schlagballsport wohlwollend gegenüberstehen, ergeht die Bitte, werbend für unsere Sache tätig zu sein. Auskünfte und Neuanmeldungen nimmt bereitwilligst entgegen: Reinhard Müller, Aeuß. Cramer-Klett-Str. 1.

---

## **Hockeyabteilung.**

H. Hupp, Mathildenstr. 31

Am 24. Januar 1922 abends ½8 Uhr findet im Hotel Sebald

### **Generalversammlung der Hockeyabteilung**

statt. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht jedes Mitgliedes. Weitere Mitteilungen ergehen nach dieser Versammlung.

# Wintersportabteilung.

K. Würsching, Kaiserstr. 37

Wir bringen unseren Mitgliedern folgendes zur Kenntnis:

1. Regelmäßige gesellige Zusammenkünfte in der Restauration „Zur Baumwolle“, Adlerstraße, 1. Stock, alle 14 Tage. Nächste Zusammenkunft Montag 30. I. 22.
2. Bei Abfertigung des Wintersportzuges nach Warmensteinach für unsere Mitglieder reserviertes Zimmer im Hotel zur Post, Warmensteinach.
3. Anfängern im Skilaufen steht in Warmensteinach Herr Karl Herrmann, Hotel zur Post, als Skilehrer zur Verfügung.
4. Interessenten erhalten Auskunft beim Abteilungsleiter.

---

# Leichtathletikabteilung.

F. Arnold, Hallerstr. 30.

Am 15. Januar 1922 fand bei Langmann in Fürth Wahlversammlung des Nordbayer. Landesverbandes für Leichtathletik statt. Von unseren Mitgliedern wurden gewählt: Herr Hauptmann Rupprecht als 2. Vorsitzender, Herr Fritz Nonnenmacher als Beisitzer und Spielausschußmitglied und Herr Hugo Kraus als 3. Sportwart.

Das Jahrbuch des D. S. B. von 1921 ist erschienen und wird zum Preise von 15.— M. in der Geschäftsstelle abgegeben. 2 Jahrbücher kommen zum Bestande der Bibliothek.

Die zweite Runde der Handballspiele beginnt Mitte Februar. Die Spielergebnisse unserer beiden gemeldeten Mannschaften waren in der 1. Runde keine erfreulichen. Es ist nur zu hoffen, daß sich die Spieltüchtigkeit des einzelnen und damit die Stärke seiner Mannschaft hebt. Zu diesem Zwecke sind Abschlüsse von Freundschaftsspielen in die Wege geleitet. Des weiteren ist es aber unbedingt nötig, daß sich die Handballspieler einem regen Training im Rahmen der Abteilung hingeben.

Das Programm der heurigen Leichtathletik-saison ist ein äußerst umfangreiches. Nach langen Jahren wird die Abteilung auf dem bis zum März fertiggestellten Sportplatz mit mehreren Veranstaltungen aufwarten. Es sind vorgesehen:

13. August. Große nationale Wettkämpfe, ferner eine Juniorenveranstaltung und ein Jugendsportfest.

Die nähere Festsetzung und Bekanntgabe für die beiden letzten Veranstaltungen wird noch erfolgen.

Als wichtigste Veranstaltungen der Verbände stehen vorläufig fest:

6. Juni 22: Großer Staffellauf Fürth—Nürnberg.

16. Juli: Nordbayerische Meisterschaften in Würzburg.

Ende Juni findet in Berlin zum ersten Male die Deutsche Kampfspielwoche statt, die eine mächtige Kundgebung aller Sportarten werden soll. Zum Austrag kommt eine 25 mal 300 m Versbandsstaffel. Unser Ziel und Streben muß unbedingt sein, für diese Staffel, die den Süddeutschen Verband repräsentieren soll, die Aufstellung mehrerer Leute unserer Abteilung zu erreichen.

Am 6. September 22 findet der Länderwettkampf Deutschland—Schweiz statt. Als Ort ist eine süddeutsche Stadt in Aussicht genommen. Der Verein hat sich bereit erklärt, seine Sportplatzanlage der D. S. B. unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und hoffen wir, daß die Verhandlungen einen guten Abschluß für uns finden.

Und jetzt ist es höchste Zeit, daß sich jeder an die Arbeit macht; kommen Sie noch die wenigen Wochen zu unserem Sportlehrer in die Turnhalle, um mit vorbereitetem Körper später dann ins Freie zu gehen.

---

# Gesangsabteilung.

Vor ungefähr einem Jahre wurde die Gesangsabteilung zur Belebung der Geselligkeit, welche im Klub in den letzten Jahren sehr ins Hintertreffen gekommen ist, ins Leben gerufen. Hauptsächlich Mitglieder der unteren Vollmannschaften brachten Lust und Liebe dem Gesang entgegen, und an den vergangenen Sommerabenden konnte man nach dem Training im Sportpark mehrstimmigen Liedern lauschen. Die Abteilung kann trotz ihres kurzen Bestehens schon auf eine Reihe von Beteiligungen an Veranstaltungen verschiedenster Art zurück-

blicken. Bei Gartenfesten, Wasserballtagen, am Empfangsabend des Deutschen Meisters, bei Monatsversammlungen und anderen Festlichkeiten wirkte die Abteilung mit. Unseren Spielern Herrn W. Böß und K. Riegel wurden anlässlich ihrer Hochzeit Ständchen gesungen.

Ein Mißstand in der Abteilung ist das öftere Fehlen der Mitglieder bei den Proben. In Zukunft wird die Leitung der Abteilung streng gegen diese Auch-Sänger vorgehen. Unser Chormeister, Herr Lehrer Riedl, gibt sich alle Mühe, um hauptsächlich die noch sangesunkundigen jüngeren Mitglieder im deutschen Männergesang auszubilden.

Die Proben finden jeden Freitag abends 8 Uhr im Hotel Sebald, Eilgutstraße statt.

Neuanmeldungen nimmt unsere Geschäftsstelle entgegen. Die Abteilung wird sich freuen, wenn viele sangesfreudige Herren aus unserem großen Klub in der nächsten Probe erscheinen würden.

Treu' dem Liede, treu' dem Sport,  
F. C. Nürnberg, unser Hort.

Steinmetz.

---

## Sportbibliothek des 1. F. C. N.

Die Vereinsbibliothek steht den Mitgliedern zur fleißigen Benützung zur Verfügung. Es ist erwünscht, daß die Bücher im Klubhaus gelesen werden, um möglichste Schonung zu gewährleisten. Wenn erforderlich, können die Bücher jedoch auch auf die Dauer von 14 Tagen mit nach Hause genommen werden, ausgenommen die gebundenen Zeitungsjahrgänge. Das Mitglied haftet so lange für das Buch, als die Geschäftsstelle im Besitze des von ihm ausgestellten Haftscheines ist. Die Bücher können während der Geschäftsstunden bei Herrn Hartmann in Empfang genommen werden. Weiterverleihung an Mitglieder oder Fremde ist nicht gestattet.

---

## Geschäftliches.

Um eine ordentliche Geschäftsführung durchzuführen und vor allem die finanzielle Kraft des 1. F. C. N. zu stärken, ist es von dringender Notwendigkeit, daß die Mitglieder-Beiträge pünktlich eingehen. Da es nun dem Einkassierer bei einem Mitgliederstand von fast 3000 nicht möglich ist, bei jedem Mitglied jeden Monat zu kassieren, wird den Mitgliedern empfohlen, bei den sonntägigen Wettspielen im Zabo die Monatsbeiträge bei dem Einkassierer Herrn Frieß zu entrichten. Damit nun auch hier der Andrang nicht zu stark wird, wolle man die Beiträge gleich für 3 Monate oder das ganze Jahr im voraus lösen.

Mitglieder, die über 3 Monate mit ihren Beiträgen im Rückstand sind, haben nach § 20 der neuen Satzungen den Ausschluß aus dem 1. F. C. N. zu gewärtigen.

Ferner werden die Mitglieder dringend ersucht, ihren Wohnungswechsel stets rechtzeitig, persönlich oder schriftlich, der Geschäftsstelle anzuzeigen. Geschieht dies nicht, so kann ein pünktliches Zustellen der Vereinszeitung und der sonstigen Schriftstücke nicht erfolgen und entstehen vor allem dem Klub unnötig hohe Portokosten, die bei den derzeitigen hohen Tarifsätzen unbedingt vermieden werden müssen.

### Bericht über den Mitgliederstand am 31. Dez. 1921.

Leider kann in dem verflossenen Geschäftsjahr von einer Zunahme von Mitgliedern nicht berichtet werden, da infolge Nichtbezahlens der Beiträge 856 Mitglieder aus der Liste gestrichen wurden. Der Mitgliederstand am 31. Dezember 1920 betrug:

2111 Vollmitglieder	1109 Jugendliche	
Neu aufgenommen wurden im Geschäftsjahr 1921	304 Vollmitglieder	435 Jugendliche
		darunter ca. 60 % Schüler

Ueberschrieben von den Jugendlichen 83

---

2498 Vollmitglieder 1544 Jugendliche

Schriftlich ausgetreten sind	148 Vollmitglieder	85 Jugendliche
Wegen Nichtbezahlens der Beiträge wurden gestrichen	229 Vollmitglieder	627 Jugendliche
Ueberschrieben zu Vollmitgliedern		83 Jugendliche
Ergibt einen Stand am 31. Dez. 1921		
von	2121 Vollmitgliedern	749 Jugendlichen.
Insgesamt also	<b>2870 Mitglieder.</b>	

demnach 350 weniger als im Jahre 1920.

Zu bemerken wäre noch, daß die meisten schriftlichen Austritte wegen Wechsel des Wohnortes erfolgten.

Die Mitglieder werden ersucht, auch im kommenden Geschäftsjahr fleißig neue Mitglieder zu werben, damit wir dann im nächsten Jahre von einer erfreulichen Zunahme berichten können.

C. Zeh.

Das Betreten der Sportplätze ist künftig nur mit Mitgliedskarte gestattet. Wir bitten alle Vereinsangehörigen, ihren Ausweisschein bei sich zu führen, da nach Neuorganisation des Uebungsbetriebes eine dauernde Kontrolle ausgeübt wird.

Unser Einkassierer Frieß ist zur Zeit erkrankt und daher mit dem Geschäft des Einkassierens sehr im Rückstand. Wir bitten unsere Mitglieder ihn dadurch unterstützen zu wollen, daß sie ihre neuen Jahreskarten, Jahrestribünenabonnements und -Beikarten selbst bei Herrn St. Würsching, Kaiserstraße 37, abholen. Die alten Quittungskarten sind bei Empfangnahme der neuen zurückzugeben.

## Neuigkeiten.

Der Gau Nordbayern des D. S. V. veranstaltet vom 17.—19. Februar einen Schwimmwartkurs für alle nordbayerischen Vereine im städt. Volksbad, zu welchem unsere Mitglieder Kühn, Liebhardt, Zähle und Dr. Haggenmiller als Lehrer zugesagt haben. Außerdem sind noch die Herren Waitzer und List, sowie Dr. Stein gewonnen worden.

Die Schwimmabteilung steht vor dem Abschluß der Unterhandlungen für Pachtung eines Sommerbades. Wir hoffen unseren Mitgliedern in diesem Jahre reichlich Schwimmgelegenheit bieten zu können. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Herr Adolf Zähle hat die Bezirksleitung der Deutschen Lebens-Rettungsgesellschaft übernommen. Anschrift: Schonhoverstraße 14, 1. Stock.

Die Wasserballpokalrunde nimmt demnächst entsprechend der abgeänderten Ausschreibung ihren Fortgang.

Die Schwimmabteilung plant die Einrichtung einer Alte-Herren-Riege.

Herr Direktor Dr. Stein vom Stadtamt für Leibesübungen hält im Rahmen der Volkshochschule eine Vorlesung (in Arbeitsgemeinschaften) über „Die Leibesübungen in ihrer anatomischen und physiologischen Bedeutung“. Eine Anzahl unserer Mitglieder nimmt bereits teil, in Anbetracht der Wichtigkeit eines tieferen Verständnisses. Der Grundlagen aller Körperkultur wäre es sehr erwünscht, wenn noch weitere Mitglieder eintreten würden. Gebühr für das laufende Semester Mk. 20.—.

Der Nürnberger Stadtverband für Leibesübungen hält am 3. Februar 1922 abends 8 Uhr im Künstlerhaus seine ordentliche Hauptversammlung ab. Die unserem Verein angehörigen Vertreter bitten wir um zuverlässiges Erscheinen.

Am 19. März 1922 veranstaltet der Stadtverband einen Werbetag, wie wir ihn in Nürnberg schon lange nicht mehr in dieser Bedeutung erlebt haben. Staatssekretär Exzellenz Lewald und Generalsekretär Dr. Diem, die überragenden Führer unserer Bewegung, sprechen vormittags 10 Uhr im Herkules-Saalbau. Unsere Abteilungs- und Spielführer werden schon jetzt aufgefordert, diesen Vormittag von Spielen freizuhalten, da es selbstverständliches Bestreben jedes Sporttreibenden ist, diese seine großen Vorkämpfer zu hören und zu sehen.

## Aus dem Vereinsleben.

Unser Gustav „mit dem Händedruck“ hat zwar immer noch ein Knie, das um 4 Zentimeter dünner ist, als das andere. Es wackelt jedoch nicht mehr und wird bald wieder funktionieren.

Unser Sportplatzwart Fuchs zieht demnächst ins Klubhaus.

Der Spielführer unserer 1. Hockey-Mannschaft, Herr Alb. Hörauf promovierte zum Dr. med. Wir gratulieren!

Der neue hauptamtliche Leiter unseres gesamten sportlichen Uebungsbetriebes, Herr Rudolf Hartmann, stand 10 Jahre im Lehrberuf und wurde nach Vollendung seiner Studienzeit an der preußischen Hochschule für Leibesübungen als Lehrer dorthin berufen. Er entstammt der „Eintracht“-Braunschweig, in deren Jugendmannschaft er mit Queck und Harder aufwuchs, war 10 Jahre als Ligafußballspieler in Westfalen tätig, erwarb sich in allen leichtathletischen Uebungen zahlreiche Preise, ist geprüfter Turn- und Schwimmlehrer und auch in allen anderen Sportarten zu Hause.

Der Entwurf zu dem Titelblatt unserer Klubzeitung ist von unserem Mitglied Prof. Stahl in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt worden.

Der jüngere Bruder unseres unvergessenen Ritter Karl v. Aldebert, Pfarrer Herm. Aldebert, den die alten Klubmitkämpfer noch aus seiner Gebrüder-Sommer-Tarok- und Studenten-Fußball-Zeit in der Ziegelgasse kennen, ist zu uns zurückgekehrt und verspricht, sich fleißig am Alte-Herren-Uebungsabend zu beteiligen.

Herr Kehm, der von seiner Ulmer und Münchener Vereinstätigkeit her wohlbekannte Schiedsrichter aus dem uns eng befreundeten M. T. V. München, hat sich in Nürnberg niedergelassen und ist dem Klub beigetreten.

Fußballerstammtisch im Restaurant Stadelmann jeden Montag ab 5 Uhr.

Redaktionsschluß für die Februarnummer: 31. Januar 1922.

Bei Abhandlungen kann für die Druckzeile ein Honorar von 30 Pfg. bei der Schriftleitung angefordert werden. Wir erwarten vom Idealismus unserer Mitarbeiter, daß sie recht fleißig auf diese Ansprüche verzichten werden.

---

## Zeitungszustellung.

Der Schriftleiter hat nach dreiwöchiger mühevoller Arbeit die Posteinweisung für sämtliche Vereinsmitglieder besorgt. Mit Unterstützung der Geschäftsführerin Frä. Sturm und unseres unermüdlichen Herrn Prager wurden oft bis 10 Uhr abends Ueberstunden gemacht. Herr Insp. Roth leihte uns ebenfalls seine wertvolle Unterstützung. Mögen sich unsere Mitglieder dadurch dankbar zeigen, daß sie alle mithelfen, das innere Vereinsleben neu zu beleben und zu veredeln, den Uebungsbetrieb in allen Sportgebieten zu vervielfältigen.

Grundsätzlich erhält jedes Voll- oder Jugendmitglied 1 Exemplar durch die Post zugestellt und ist — nach Beschluß der Generalversammlung — zur Abnahme verpflichtet. Für unsere Mitglieder beträgt der Preis pro Nummer einschließlich Zustellung 50 Pfg. und wird mit dem Monatsbeitrag — vorläufig ohne besondere Quittung — erhoben.

Familien, welche mehrere Vereinsmitglieder stellen, erhalten nur 1 Zeitung zugestellt. Wünschen sie die Zusendung weiterer Exemplare, so wollen sie dies der Schriftleitung anzeigen, damit die Einweisung nachgeholt werden kann.

Irrtümlicherweise zuviel bezahlte Zeitungsgebühren werden zurückvergütet.

Dr. P.

---

## Sporthumor.

Unsere A.-H.-Schwimmer veranstalten demnächst ein Greisschwimmfest.

Aus dem Schwimmerjahresbericht: „... unser Fräulein Wasserschlange lag bis kurz vor dem Start in Führung...“

Aus dem Fußballjahresbericht: „... wir müssen für die Verbreiterung des Fußballs sorgen...“

Der Bauausschuß hat keine neuen Einfälle zu berichten.

Dr. P.

# Programm Nr. 8

Sonntag, den 22. Januar 1922

## :: Ligaspiel ::

### Heutige Mannschaftsaufstellung.

1. F. C. Bamberg.

Heidenreich

Schneider I

Geiger

Schlichtig

Soldner

Herzig

Engelhaupt

Schnapp

Köstner

Tausend

Schneider II

Sutor

Träg

Böß

Popp

Strobel

Riegel

Kalb

Grünerwald

Bark

Kugler

Stuhlfaut

1. F. C. Nürnberg.



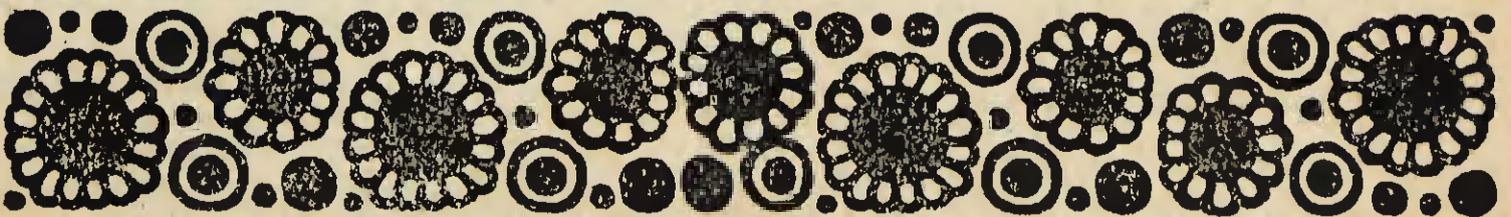
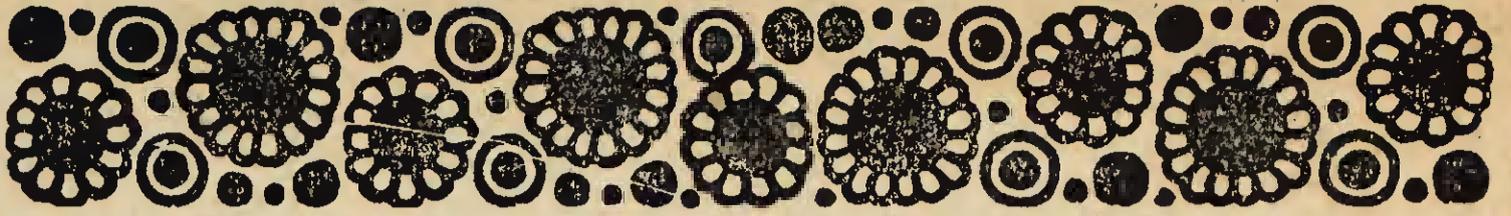
Verlangen Sie gratis meine Listen!

Chirurgische hygienische Gummiwaren

Nachmännliche Bedienung ∴ Separate Verkaufsräume  
Gummi-Spülspritzen, Gummi-Spülapparate, Gummi-Strümpfe,  
Gummi-Leibgürtel, Gummi-Hüftenformer, Gummi-Hosen-  
träger, Gummi-Windelhöschen, Gummi-Bettstoff, Gummi-  
Schwämme, Gummi-Schwimmhauben.

Mitglieder erhalten 10 Prozent Rabatt

Sanitätshaus A. Känni, Luitpoldstr. 3 im Lu Li.





PEPPER

**Excelsior**  
Fußballbälle unverwundlich

# 1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,  
Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Sportlehrer u. Geschäftsstelle: Zerzabelshof.  
Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank.

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner, Wodanstraße 47.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Bezugspreis halbjährlich 10 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Nr. 2.

Jahrgang 1922.

## Vereinsveranstaltungen:

Am Montag, den 13. Februar 1922

Verwaltungsausschußsitzung  
im Hotel Sebald, Tafelhofstraße.

Am Freitag, den 17. Februar 1922

Großer Kappenabend  
im Industrie und Kulturverein.

## Vorschau.

Der Ausblick auf die Frühjahrsspielzeit eröffnet für unsere 1. Mannschaft ein reiches Feld der Betätigung, fast zu reichlich was die Inanspruchnahme der Spieler betrifft; dagegen finden wir einen bedeutenden Ausfall von Spielen auf eigenem Platz.

An Verbandsspielen haben wir noch zu erledigen:

- 5. Februar: gegen Sp.Vgg. Hof,
- 12. Februar: gegen Sp.Vgg. Fürth.
- 19. Februar: gegen Sp.Vgg. Fürth.

Ferner finden statt:

- 26. Februar: Süddeutschland gegen Niederösterreich (in Nürnberg),
- 5. März: Süddeutschland gegen Norddeutschland (in Hamburg),
- 12. März: evtl. Entscheidungsspiel 1. F.C. N. gegen Sp.Vgg. Fürth,
- 19. März: Kreisspiele.

- 26. März: Länderspiel Deutschland—Schweiz in Frankfurt,
- 2. April: Nordbayern gegen Südbayern (Bezirksmeisterschaft),
- 9. April: Nordbayern—Südbayern (Bezirksmeisterschaft),
- 16. April (Ostern): Privatspiele,
- 23. April: Länderspiel Deutschland gegen Oesterreich in Wien (gleichzeitig Südd. gegen Nordd. in München),
- 30. April: evtl. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft,
- 7. Mai: Teilnahme des bayer. Meisters an der 2. Spielrunde der südd. Meisterschaft,
- 14. Mai: Endrunde um die südd. Meisterschaft.

Am 21. Mai beginnen bereits die Spiele um die deutsche Meisterschaft. Die Austragung nach dem Pokalsystem bedeutet für die beteiligten Vereine ein Opfer an Zeit, wahrscheinlich auch finanzielle Opfer. Aus dem Ertragnisse dieser, auf neutralen Plätzen stattfindenden Spiele werden nach Abzug der Lustbarkeitssteuer die 15prozentige Abgabe an den platzstellenden Verein, die 25prozentige Abgabe an den Verband und die erhöhten Reisekosten der beiden Mannschaften zu decken sein. Nach unseren Erfahrungen ist dabei an einen Ueberschuß nicht zu denken. Da sich die Spiele um die Deutsche Meisterschaft nach dem gleichen System fortsetzen, muß der südd. Meister, um an die Spitze zu kommen, 4 bzw. 5 bzw. 6 Spiele auf fremden Plätzen voraussichtlich ohne jeden finanziellen Gewinn absolvieren. Die mannigfachen Bedenken gegen diese Häufung von relativ kostspieligen Fahrten im Zusammenhang mit den sonstigen zahlreichen Repräsentativspielen des Verbandes und des Bundes haben uns zu dem Entschluß gebracht, auf die evtl. Beteiligung an den Endspielen um die südd. Meisterschaft zu verzichten. Wir werden demnach nach den Spielen gegen Fürth, wenn es dann noch an uns liegt, auf die weitere Beteiligung Verzicht leisten, nicht aber auf die Teilnahme an den Spielen um die deutsche Meisterschaft. Dagegen wird unsere Mannschaft ab 19. März eine Reise nach Spanien antreten, deren endgültiger Verhandlungsabschluß bei Drucklegung dieser Zeilen vermutlich geregelt ist. Folgende Daten sind festgelegt: Abreise am 18. oder 19. März. 1. Spiel am 23. März in Jrun, 26./27. März in Bilbao, 2. April in San Sebastian. Ein Spiel am 29. März in Santander ist dem Abschluß nahe, ebenso zwei Spiele am 8. und 9. April in Barcelona. Sollte Barcelona nicht zusagen, so tritt die Mannschaft am 2. April, andernfalls am 9. April die Rückreise an. Vor dem Spiel gegen Barcelona ist demnach eine 6tägige Ruhepause eingeschaltet. Die Erwägungen, die für die Unternehmung der Reise nach Spanien maßgebend waren, haben uns in gleicher Weise dazu geführt, zum ersten Male für die Osterfeiertage auswärtige Spiele zu unternehmen und zwar sind 2 Spiele in der Schweiz vorgesehen. Vom 23. April bis zum Beginn der Meisterschaftsrunden werden wir versuchen, die Mannschaft möglichst auf eigenem Platze zu haben. An Pfingsten ist sie nach Budapest zum MTK. verpflichtet. Wir werden nur dieses einzige Spiel austragen, um die Mannschaft zu schonen. Die Wiederbegegnung mit der „Sparta“-Prag versuchen wir entweder in die obige Zwischenzeit oder in die Herbstspielzeit zu legen, außerdem stehen wir noch in Unterhandlungen mit dem F.C. Freiburg, 1. F.C. Pforzheim, Spielvereinigung Leipzig, auch müssen je zwei Spiele mit dem NFV. und dem T.V. 60 Fürth, zu denen wir vertragsgemäß verpflichtet sind, in der Frühjahrs-spielzeit untergebracht werden.

## Quo vadis?

Wohin geht dein Weg, Fußballklub? So hätten unsere 2000 Vollmitglieder fragen und in hellen Scharen zur jährlichen Mitgliederversammlung erscheinen müssen. Aber nur ein Häufchen von 250 Mann war zur Stelle und bot im großen Saale des Kulturvereins ein jämmerliches Bild von dem Clubinteresse unserer Mitglieder. Allen denen, die am Club hängen, ist die gesetzgebende Mitgliederversammlung das bedeutsamste Ereignis des Jahres, da von ihr das Gedeihen des Vereins in ausschlaggebender Weise beeinflußt wird, und gibt Anlaß, Rückblick auf Vergangenes und Erreichtes und Ausschau auf Künftiges und Erreichbares zu halten.

Als vor nunmehr 21 Jahren ein Häuflein von Mittelschülern an der Wiege des Clubs stand, hat keiner dem dürftigen Kind von dereinstiger Größe gesungen. Wohl wurde der 1. F. C. N. emporgetragen durch die rapide Entwicklung des Sports, und insbesondere des Fußballsports, aber das wurde jeder andere Verein in Deutschland auch. Der Boden für den Fußballsport lag hier nicht wesentlich günstiger als anderswo. Wenn heute unser Club seiner Größe und seinen Erfolgen nach an der Spitze der deutschen Sportvereine marschiert, so hat das innere Gründe. An seiner Wiege standen nämlich drei Feen und die hießen: Begeisterung, Fleiß und Umsicht. Sie führten den Club von der Deutschherrnwiese über die Ziegelgasse und Schweinau nach Zabo. Sie bescherten ihm all das, worauf wir heute stolz sind. Wir besitzen auf eigenem Grund und Boden eine prächtige Platzanlage, die nach ihrem Ausbau ihresgleichen suchen wird und für den Club die Hauptgrundlage seiner sportlichen Erfolge bildet und künftighin bilden muß. Unser Club zählt nahezu 3000 Mitglieder, und ist damit der größte deutsche Fußballverein. Die 1. Mannschaft hat in den zwei letzten Jahren die deutsche Meisterschaft in beispiellosem Siegeslauf errungen und verkörpert, wie keine andere deutsche Fußballkunst. Millionen im In- und Ausland kennen unseren Club. Und wenn man heute auswärts von Nürnberg spricht, so denkt man ebenso an den 1. F. C. N. wie an Spielzeug und Lebkuchen. Unser Verein verfügt aber nicht nur über eine zur Zeit unübertroffene repräsentative 1. Mannschaft, sondern auch in 14 Vollmannschaften und in 13 Jugendmannschaften über einen glänzenden Nachwuchs. Wir können getrost in unsere fußballsportliche Zukunft schauen.

Zahlreichen anderen Sportarten ist der 1. F. C. N. eine Stätte geworden. Die Abteilungen für Schwimmen, Leichtathletik, Hokey, Wintersport, Schlagball und Handball zeigten allezeit eine rege sportliche Tätigkeit und brachten uns zahlreiche und zum Teil hervorragende Erfolge und Ehren.

Wenn wir das in 21 Jahren Erreichte überschauen, können wir fürwahr zufrieden sein und berechtigten Stolz hegen. Nimmermehr aber darf uns dieser Stolz veranlassen, auf unseren Lorbeeren einzuschlafen und blind zu sein gegen die Fehler, die sich in unser Vereinsleben eingeschlichen haben und dem Club früher oder später zum Verhängnis werden können.

Der Jahresbericht unseres 1. Kassiers gibt dem oberflächlich Denkenden ein günstiges Bild unserer Finanzen. Wer aber weiter denkt, wird nicht zufrieden sein, und feststellen, daß unsere finanzielle Basis nicht so gesund ist, wie sie sein müßte. Unsere Haupteinnahmen ergeben sich nämlich aus Wettspielleistungen und hängen in der Hauptsache von der Güte unserer 1. Mannschaft ab. Da diese wechseln muß — man kann nicht immer deutscher Meister sein — müssen auch die Einnahmen wechseln. So könnte es durch plötzliches Nachlassen unserer 1. Mannschaft zu einer schweren finanziellen Krisis kommen. Dem muß vorgebeugt werden. Die Mitgliederbeiträge müssen wieder die Grundlage und Stütze unserer Kasse sein. Unsere Beiträge (auch bei anderen Nürnberger Vereinen) sind in Anbetracht der Geldentwertung und im Vergleich mit anderen deutschen Sportvereinen um ein Vielfaches zu klein. Sie müssen meiner Ansicht nach wesentlich gesteigert werden, damit unser Verein finanziell gesichert ist, die durch Platzerwerbungen und Platzausbau gewaltig angewachsenen Schulden baldigst abtragen kann und in die Lage versetzt wird, weitere Ziele anzustreben. Der Beitrag betrug vor dem Kriege 1 Mk. für den Monat. Die Haushaltskosten des Clubs sind sicherlich um das 15 bis 20fache gestiegen. Es müßte demnach der Beitrag auf mindestens 15 Mk. festgesetzt werden. Solche Summen werden von Vereinen West- und Norddeutschlands bereits erhoben. Bei uns dürfte freilich eine derartig hohe Leistung vorläufig unmöglich sein, aber eine Steigerung auf 8 Mk. halte ich persönlich für möglich und nötig. Sogar diese bringt für wirtschaftlich Schwache die Gefahr mit sich, daß sie den Sport beim 1. F. C. N. aufgeben müssen. Das könnte durch eine Prüfungskommission vermieden werden, die ermächtigt ist, Bedürftigen die Beitragsleistung zu ermäßigen.

Bei Erhöhung des Beitrages auf 8 Mk. bleibt noch immer eine Spannung von 7 Mk. bis zum Idealbeitrag von 15 Mk. Diese kann meines Erachtens nur dadurch gedeckt werden, daß die Mitglieder grundsätzlich ermäßigten Eintrittspreis zu den Wettspielen bezahlen.

Manches unserer Mitglieder wird sich dann die Frage vorlegen: Was bietet mir unter diesen Umständen noch der Club? Ich antworte ihm: „Er

bietet dir seine prächtigen Einrichtungen, damit du irgend einen Sport betreibst und deiner Gesundheit dienst.“ Und wenn du dies aus bestimmten Gründen nicht kannst oder willst, so unterstützest du doch durch deine Mitgliedschaft den Sport und die Ertüchtigung unserer Jugend. Unser Club ist nämlich ein Sportverein und kein Zirkusabonnementsverein. Du gehörst dem Verein nicht deshalb an, um beim Besuch von Wettspielen billiger wegzukommen. Mitglieder, die so denken, halten nämlich die Mitgliedschaft nur für ein Rechenexempel, hängen nicht am Verein und gehen nur deshalb zu uns, weil zur Zeit bei uns am besten Fußball gespielt wird. Wird bei anderen Nürnberger Vereinen besser gespielt, so schließen sie sich diesen an. Solche Mitglieder unterstützen nicht unsere Sache, sondern sind Drohnen, die nutznießen. Sie verringern einerseits die Wettspieleinnahmen und verursachen andererseits noch Verwaltungskosten. Ich bin überzeugt, daß du nach Ueberlegung der ganzen Angelegenheit auch als Passiver an unserem Verein hängst und gerne den Geldbeutel ziehst, wenn es gilt unsere edle Sache vorwärts zu bringen.

Ueber 1000 Jugendliche unter 17 Jahren haben wir im Verein. Von diesen treiben nur die wenigsten Sport. Die Uebrigen sind nur dabei, um billig Wettspiele zu sehen, sind also Drohnen und müssen ausgemerzt werden. Wir können die Jugend nur dann bei uns brauchen, wenn sie Sport irgendwelcher Art treibt. Nur jene Jugendlichen sollten künftig Jugendbeiträge bezahlen, die mindestens 15 mal im Jahr unter Aufsicht eines Abteilungsleiters oder des Sportlehrers sich körperlich betätigen.

Nach reiflicher Ueberlegung hat der Verwaltungsausschuß nicht einen sogenannten Trainer, der nur auf Fußball geeicht ist, sondern einen Sportlehrer angestellt, der alle unsere Sportarten beherrscht. Der Verwaltungsausschuß erhofft dadurch eine wesentliche Vermehrung und Vertiefung unseres gesamten Uebungsbetriebes. Insbesondere erscheint es nötig, die eingefleischten Fußballer auf die Wichtigkeit allgemeiner Körperausbildung gerade für den Fußballspieler hinzuweisen. Das Ideal wäre erreicht, wenn alle unsere Mitglieder zur regelmäßigen Sportausübung erschienen, wie es in den ersten Jahren unseres Clublebens der Fall war. Jeder von uns hat die Pflicht, seiner Gesundheit zu dienen und nicht nur müßiger Zuschauer zu sein. „Wo Schornsteine rauchen, wo Maschinen hämmern, wo an langen Tischen die Federn kratzen und armselige Menschlein mit blassen Wangen und krummen Rücken, verstaubt und verstimmt, graues Tagewerk vollenden,“ da ist Leibesübung in frischer, freier Luft nötig wie das tägliche Brot. Drum hinaus, Kameraden, auf den Rasen, unter die Fittiche des Herrn Hartmann! Er wird jedem das Seine geben. „Und wer einmal die Seligkeit des geübten Körpers in sich gefühlt hat,“ wird immer wieder kommen, weil er merkt, daß ihm die regelmäßige Leibesübung einen Born reiner Freude, voller Gesundheit und der leichtesten Ueberwindung des Alltags bedeutet.

Der Verwaltungsapparat ist nicht mit dem Verein gewachsen. Er arbeitet schwerfällig und nicht reibungslos. Bei einzelnen Aemtern ist die Arbeitslast viel zu groß, als daß sie auf die Dauer ehrenamtlich erledigt werden könnte. Auch die von der Generalversammlung beschlossene Umgestaltung des Verwaltungsausschusses beseitigt diesen Uebelstand nicht. Am zweckmäßigsten wäre die Anstellung eines gewandten Geschäftsführers. Erfahrungsgemäß macht sich dieser bei großen Organisationen stets bezahlt. Da wir aber im kommenden Jahr durch Ausbau und Vergrößerung unserer Plätze und durch Anstellung von Sportlehrer und Platzwart finanziell stark belastet sind, so ist dieser Weg heuer leider nicht gangbar.

Der Ausbau unserer Platzanlage schreitet den Verhältnissen entsprechend vorwärts. Im Jahre 1924 dürfte er beendet sein. Neben der großen Wettspiel-Arena werden wir dann noch über 5 Fußballplätze, einen billardähnlichen Hokeyplatz, einige Tennisplätze und über ein Luftbad verfügen. Diese Anlage wird das weitere Schicksal des Clubs bestimmen und den Kern bilden, um den sich die künftigen sportlichen Erfolge kristallisieren werden. Unsere besondere Liebe muß daher stets dem Platz gehören. Wir sollten bestrebt sein, ihn stets zu vervollkommen. Unsere weiteren Ziele in dieser Hinsicht müssen sein: Vermehrung der Ankleidekabinen, Warmwassereinrichtung mit Duschen und Bädern, Turnhalle und Schwimmbassin. Manche liegen in weiter, weiter Ferne, und er-

scheinen schier unerreichbar. Begeisterung, Fleiß und Umsicht werden uns aber zu diesen fernen Zielen führen. Dessen bin ich fest überzeugt.

Semper porro, nunquam retrorsum!  
Immer vorwärts, niemals zurücke!"

Dr. Hagenmiller.

## Unsere Platzanlage.

Von K. Hertel

Der Umbau unseres Sportplatzes in Zerzabelshof läßt die künftige Gestalt eines Teiles desselben, des großen Wettspielplatzes, bereits erkennen. Die Gesamtanlage ist vorläufig erst aus den Plänen zu erkennen, die der Mitgliedschaft als bekannt vorausgesetzt werden dürfen. Die Verwirklichung derselben wird die Hauptaufgabe der nächsten Jahre sein, wenn der hiezu notwendige Grund und Boden erworben sein wird. Z. Zt. stehen etwa 17 Tagwerk für den Vereinsbetrieb zur Verfügung, 6 Tagwerk, die bereits Eigentum sind, harren der Erschließung und weitere 9 Tagwerke sind für Erwerbung in Aussicht genommen. Auf dieser Fläche von etwa 32 Tagwerk ist die für unseren Verein notwendige Zahl an Übungsfeldern für die verschiedenen Sportarten unterzubringen, sodaß sich dann ein der Mitgliederzahl entsprechender Prozentsatz Sportleute aktiv betätigen kann. Erst dadurch erhält die Ziffer unserer Vereinsangehörigen, die z. Zt. 2900 ist, und uns nach außen hin zu einem der größten Fußballvereine Deutschlands stempelt, das richtige Gewicht; diese Zahlen bedeuten nämlich solange nicht viel, solange bekannt ist, daß der größere Teil der Mitglieder vor allem wegen des Mangels an Spielplätzen passiv bleiben muß. Soll der Rasensport die ihm allseits zugedachte Aufgabe, Förderung und Erhaltung der Volksgesundheit, erfüllen können, so kann dies nur geschehen durch Errichtung und Schaffung von weit mehr Spielplätzen, als bis jetzt in öffentlichem wie in Vereinsbesitz vorhanden sind. Der Schrei nach Spielflächen, der allerorts ertönt, trifft tatsächlich den Kern des ganzen Fragenkomplexes, den die Sportbewegung Vereinen wie Behörden zu lösen aufgegeben hat.

Nun wird zwar mit Recht verlangt, daß der Staat den Vereinen diese Aufgabe abzunehmen hätte; allein von dieser Seite ist so viel wie gar nichts zu erhoffen; standen die Behörden vor dem Kriege indifferent, ja teilweise verständnislos der Sportbewegung gegenüber, so ist man heute einfach nicht in der Lage, das Versäumte nachzuholen, weil der Staat tatsächlich Vordringlicheres zu bedenken hat. Man gebe sich keiner Illusion hin: die Vereine sind nach wie vor auf Selbsthilfe angewiesen. In diesem Zusammenhang muß allerdings mit Schärfe betont werden: Wenn schon der Staat für eine in seinem Interesse wirkende Bewegung nichts übrig haben kann, so soll er die Träger der Bewegung, die Sportvereine, zum mindesten nicht durch unerträgliche Steuern belasten, ja unter Umständen ihren Bestand gefährden. Denn diese haben an sich schon schwer zu kämpfen und Widerstände gegen sie regen sich von verschiedenen Seiten. Um nur eines anzuführen: Man wirft den großen Vereinen vor, daß sie kapitalistisch arbeiten, daß von den riesigen Eintrittsgeldern ein Teil zu unreellen Zwecken verwendet wird und dergl. mehr. Solche Behauptungen kann nur ein ganz oberflächlicher oder ein böswilliger Beobachter aufstellen, in Wirklichkeit kann von einem kapitalistischen Prinzip im gewöhnlichen Sinn gar nicht die Rede sein, weil alle Ueberschüsse zu sportlichen Einrichtungen verwendet werden und damit der Allgemeinheit zugute kommen, und weil andererseits die ungeheuren Platzunterhaltungs- und Betriebskosten jede zwecklose Verschwendung von Mitteln ganz von selber verbieten. Nein; die Dinge wollen mit anderen Augen betrachtet werden, selbst wenn hie und da Auswüchse. — welche Bewegung zeitigt nicht solche? — sich bemerkbar machen. Der Sport braucht nun einmal Mittel, um die ihm vom Staat aufgestellte Aufgabe erfüllen zu können, braucht infolgedessen die Zuschauermassen, die ihm das Geld bringen müssen. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, ist es ganz dasselbe, ob wir vor 20 Jahren auf der Deutschherrnwiese bei einem Wettspiel mit dem Teller sammeln gingen oder ob wir heute mittels unserer Arena in Zabo das Geld in Tausenden aus dem Publikum herausholen: Der

Zweck ist der gleiche, nur mit dem Unterschiede, daß wir damals die drückende Schuld von 380 Mk. — die Kosten der ersten Einplankung — abzutragen hatten, während wir heute Hunderttausende aufzubringen und zu tilgen haben. Dafür ist aber auch die Zahl der Sporttreibenden, die unsere Anlage heute aufzunehmen imstande ist, diesen Ziffern entsprechend gewachsen. Und wollen wir diese Aufnahmefähigkeit bis zu dem eingangs angegebenen Umfange steigern, so geht das gar nicht anders, als auf dem bisher verfolgten Weg, dem Weg des privatkapitalistischen Wirtschaftsprinzips mit allerdings fundamental geändertem Endzweck.

Wenn aber das Ziel erreicht ist, wenn die Vereine die für sie notwendige Anlage besitzen, wenn sie nicht mehr von wirtschaftlichen Sorgen und Nöten bedrängt werden, dann sind wir auf dem scheinbaren Wege des Materialismus dort angelangt, wo wir vor 25 Jahren ausgingen: Wir können wieder Sport treiben, ausschließlich nach idealistischen Grundsätzen.

Das sind an sich Binsenwahrheiten, die jedem Einsichtigen klar sein sollten; und doch können sie gar nicht oft genug gesagt werden, weil sie nicht nur von Fernerstehenden, sondern auch von Sportausübenden, ja von Vereinsleitungen nicht erkannt wurden. Wo allerdings letzteres der Fall war, wo ein Verein diese Aufgabe nicht erfaßt oder, wenn erfaßt, nicht mit allen Mitteln durchgeführt hat, dort sehen wir keine dauernden Erfolge, dort gibt es keinen Aufstieg, dort gibt es letzten Endes eine Fusion mit einem wirtschaftlich stärkeren Freund.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Jahresbericht unseres Spielausschusses.

### II.

(Fortsetzung.)

Mit einer Reihe von Priv.-Wettspielen eröffneten wir die Herbstspielzeit. Der Pfalzkreismeister Phönix-Ludwigshafen verlor als erster auffallend hoch mit 5:0. In Erfurt und Leipzig holte sich die Mannschaft zwei weitere Siege gegen Sportklub Erfurt und T. u. B. Leipzig mit 5:1 und 2:0. In Nürnberg unterlag der Liganeuling T. V. 60 Schweinau mit 4:0. Die Rückspiele mit T. V. 1860 München und Wacker verliefen zu unseren Gunsten mit 2:0 und 3:0. Eine türkische Mannschaft, die allerdings ziemlich ermattet nach Nürnberg kam, mußte mit 6:0 die Segel streichen. In Wien verloren wir gegen Rapid mit 2 Ersatzleuten mit 0:1. Das bedeutendste Treffen blieb jedoch das allseits erwartete Wettspiel mit Sparta Prag, dem tschechischen Meister, das nach einem erbitterten Ringen mit 0:0 unentschieden endete.

In den neueinsetzenden Verbandsspielen erreichten wir abermals die Führung und haben sie auch bis zum Ende behauptet. Die abermalige Häufung der Pflichtspiele, die gänzlich unzweckmäßigen Verbandspokalspiele und Repräsentativ-Spiele, ließen uns wenig Zeit selbst größere Privatspiele zu unternehmen. Für das wichtige Rückspiel gegen Sparta-Prag wurde uns Terminverschiebung gewährt. Leider mußte unsere Mannschaft in Prag mit einem Resultat unterliegen, das kein schmeichelhaftes Zeugnis für den deutschen Fußballsport darstellte, obwohl andererseits das Spiel selbst eindrucksvoll verlief. Mit einer durch das Fehlen Barks geschwächten Hintermannschaft kämpften wir eine Halbzeit erfolglos gegen den schußgewaltigen Spartasturm, nach der Pause war es unserer Mannschaft trotz ersichtlich überlegenem Spiele unmöglich, den Vorsprung von 4 bzw. 5 Toren aufzuholen, sodaß wir uns schließlich mit 5:2 geschlagen bekennen mußten. Einen ebenso unglücklichen Verlauf nahm das Treffen an Weihnachten gegen den M. T. K. Budapest, in dem leider die ausgesprochene Ueberlegenheit unserer Mannschaft während einer Halbzeit in Toren nicht zum Ausdruck kam; dagegen siegten wir am 1. Januar 22 gegen den Württemberger Meister „Kickers“-Stuttgart mit 2:1.

Die auf die Dauer von 5 Jahren vereinbarten Spiele zwischen den repräsentativen Mannschaften des Nordd. Fußballverbandes (Bezirk Hamburg) und V. B. B. (Berlin) einerseits und der komb. Mannschaft 1. F. C. N. und Spielvereinigung Fürth nahmen ein jähes Ende, als unser Verband kurzerhand jedwede Austragung von

Spielen dieser Art verbot. Die beiden Rückspiele in Hamburg und Berlin wurden von unseren Mannschaften noch ausgetragen. Unter besonderen Umständen wurden sie beide leider verloren. Ob dem Drucke des Verbandes Widerstand geleistet oder unsererseits auf die Spiele, auch aus finanztechnischen Gründen, Verzicht geleistet werden soll, bleibt später zu treffenden Maßnahmen des 1. F. C. N. und der Spielvereinigung Fürth vorbehalten.

Vor Beginn des jetzigen Spieljahres wurde eine Neueinteilung der unteren Mannschaften vorgenommen. Der große Zuwachs aus den Jugend- und Schülermannschaften mußte verwertet werden, umsomehr als es sich bei einer beträchtlichen Zahl um talentierte Spieler handelte. In alter Besetzung verblieb die IIa-Mannschaft, dagegen ging mit der IIb-Mannschaft eine wesentliche Veränderung vor sich. Sie figuriert nunmehr als Privatmannschaft „Blaue Elf“, während an ihre Stelle eine aus den besten Kräften der vorjährigen I. Jugend-Mannschaft und anderen für eine II. Mannschaft würdig befundenen Spielern gebildete Elf trat. Der Grund zu dieser Maßnahme war, neben den Spielern der IIa-Mannschaft weitere Ersatzleute für die I. Mannschaft heranzubilden. Die übrigen Mannschaften erhielten mehr oder weniger neue, zum Teil auch recht junge Gesichter.

Von den Spielen vor Eintritt in die Verbandstreffen ist das unserer II. Mannschaft gegen die Ligaelf des T. V. 1860 Fürth hervorzuheben, das nur durch Elfmeter mit 0:1 verloren wurde. Ferner die Pokalspiele in Burgkundstadt, an welchen sich unsere III. Mannschaft beteiligte. Mit einem 1:0-Sieg gegen den A-klassigen F. C. Burgkundstadt konnte sie im Entscheidungsspiel den Pokal an sich bringen.

Zu den Gauverbandsspielen meldeten wir je zwei II., III., IV. und V. Mannschaften, von denen je eine II., III. und IV. zu den Meisterschaftskämpfen, die übrigen außer Konkurrenz zugelassen, die beiden V. Mannschaften aber der IV. Klasse zugeteilt wurden.

Die IIa. Mannschaft begann in einem unglücklichen Spiele sehr schlecht, konnte aber alle nachfolgenden Spiele gewinnen, so daß sie die Spitze der Tabelle und die Abteilung Meisterschaft inne hat, gefolgt von der eigenen IIb-Mannschaft.

Die III. Mannschaft verlor im ganzen 2 Spiele, die übrigen konnte sie gewinnen. Soweit wir aus den vorliegenden Spielergebnissen der anderen Vereine ersehen können, ist unsere III. Mannschaft mit einem anderen Bewerber um die Meisterschaft punktgleich, ein weiteres Spiel mit diesem dürfte erst die Entscheidung ergeben.

Die IV. Mannschaft hat ebenfalls 2 Spiele verloren und damit die Aussichten auf die Meisterschaft bereits vergeben. Wie im Vorjahre muß sie mit dem 2. Platz in der Tabelle zufrieden sein.

Von den nicht um Punkte streitenden Mannschaften hielten sich die IIb und IIIb sehr gut. Sie konnten ihre Gegner teilweise besiegen, oder ihnen unentschiedene Treffen liefern, damit beweisend, daß wir außer den eigentlichen Verbandsmannschaften infolge unserer großen Auswahl weitere spielstarke Mannschaften stellen können.

Von den drei letzten Mannschaften — IVb, Va und Vb — die in Wirklichkeit die VIII., IX. und X. Mannschaft darstellen, konnte nicht allzuviel erwartet werden, da sie gegen die IV. und V. Mannschaften anderer Vereine zu spielen hatten. Wenig spielstark ist die Vb, weshalb sie auch ihren Gegnern nichts anhaben konnte. Die beiden anderen Mannschaften sind spielerisch nicht so schlecht, leisteten aber wenig, da ihnen die übrigen Voraussetzungen, welche für den Erfolg nötig sind, fehlen. Pflichtbewußtsein, Ordnungs- und Gemeinschaftssinn mangelten, verschiedene Spieler benahmen sich auf dem Spielfeld nicht immer einwandfrei, sodaß der Verein bzw. der Spielausschuß mit diesen beiden Mannschaften manche Unannehmlichkeit hatte.

Von Spielen in der jüngsten Zeit sind die beiden Treffen um den südd. Pokal erwähnenswert. Das 1., gegen den B-klassigen T. V. Röthenbach, absolvierte eine aus der IIa- und IIb-Mannschaft gebildete Elf und gewann mit 4:0. Das 2. gegen den A-Klasse-Verein Sportklub Lauf erledigte die IIb-Mannschaft, mit Kalb als Mittelstürmer, und siegte mit 3:0.

Am Neujahrstag spielte unsere Ila-Mannschaft ohne zwei ihrer besten Stürmer in Stein gegen die Turn- und Sportvereinigung von 1875. Durch ihren 2:1-Sieg bewies unsere Mannschaft, daß sie auch heuer wieder der mittelfränkischen A-Klasse überlegen ist. (Fortsetzung folgt.)

## Aus dem Juniorenlager.

Mit dem Wechsel der Abteilungsleitung begann zu Beginn der neuen Spiel-saison September 1921 eine neue Aera. Es wurde nicht nur mit der Körperschaft in die Breite, sondern auch in die Tiefe gegangen, und zwar in spielerischer sowie in ethischer Hinsicht. Nach Erneuerung der Organisation in Bezug auf Verwaltungstechnik, siehe Berichtsbögen etc., wurden zunächst die 10 neu aufgestellten Jugendmannschaften zur besseren Uebersicht parallelisiert und dann zueinander ins richtige Stärkeverhältnis gebracht. Dasselbe wurde streng eingehalten und jede Mannschaft rangiert scharf begrenzt in ihrer effektiven Spielstärke. Umso erfreulicher war es für die Jugendleitung, die Früchte der gut getroffenen Aufstellungen der Mannschaften zu pflücken. Auf dem Weg der Ordnung und des soliden Könnens konnten sämtliche 4 gemeldeten Verbandsmannschaften die Führung in den Gaumeisterschaftsspielen an sich reißen, und zwar mit außerordentlich guten Torverhältnissen. So hat die 1. Junioren-Mannschaft bis jetzt in 19 gewonnenen Spielen und einem unentschiedenen Spiel ein Torverhältnis von 118 zu 22 Toren erreicht. Diese Jugendelf, welche in der jüngsten Zeit durch ihre Siege in der Schweiz gegen F. C. Old Boys Basel, sowie gegen beste süd-deutsche Klasse F. C. Freiburg zu Neujahr von sich sprechen machte und welche in ihrer Verbandsklasse noch ungeschlagen dasteht, führt mit 2 Punkten Vorsprung vor Pfeil in den Gaumeisterschaftsspielen.

Die II. Junioren-Mannschaft, welche ein Torverhältnis von 59 : 14 Toren in elf gewonnenen, drei unentschiedenen und zwei verlorenen Spielen zu verzeichnen hat, steht zur Zeit mit F. C. Pfeil-Sandow ebenso an erster Stelle der Verbandstabelle. Das gute Beispiel ihrer Kameraden der ersten Klasse wird sie dazu anfeuern, die Siegespalme der Meisterschaft nicht aus der Hand zu lassen. Das Torverhältnis der 3. Junioren-Mannschaft zeigt 62 : 29 Tore, in 18 Spielen, davon wurden 12 gewonnen (2 Proteste und ein Nichtantritt des Gegners), eines unentschieden und 5 verloren. Diese Elf steht mit 3 Punkten Vorsprung an der Spitze der Abteilung und ist die am meisten berechnigte Anwärtlerin ihrer Kategorie. Die 4. Junioren-Mannschaft landet hart hinter der 3. Elf mit einem Torverhältnis von 54 : 15 Toren in neun gewonnenen, einem unentschiedenen und zwei verlorenen Spielen und kann sich mit Stolz die beste Mannschaft ihrer Klasse nennen. Aber auch in den nächsten unteren Mannschaften steckt noch viel gutes Material, wie die Statistik in 26 gewonnenen, 12 unentschiedenen und 18 verlorenen Spielen zeigt.

Die Abteilungsleitung begnügte sich aber nicht nur mit dem spielerisch gezeigten Hochstand in der Fußballsparte, sondern es wurde auch hauptsächlich Wert auf harmonische Ausbildung des Körpers gelegt. Ein internes Jugendmeeting, welches in einem Dreikampf, Schwimmen, Fußball, Leichtathletik, vom 18. bis 24. September 21 vor sich ging und in welchem die Junioren einen 6 : 2-Punkte-Sieg über die Schüler errangen (Schermwanderpreis), dokumentierte die Vielseitigkeit der Ausbildung.

Bei allem war man nicht müßig gewesen, auf den Hauptfaktor, die moralische und seelische Erziehung, besonderes Augenmerk zu richten. Lichtbilder und Sportfilms wurden gezeigt, Vorträge und Lautenabende veranstaltet, um dem jungen Gemüt die Einseitigkeit des Nur-Fußballers zu nehmen. Eine Büchersammlung sowie gute Gesellschafts- und Schachspiele sollen dabei den Heimstättengedanken fördern, zu welchem Zweck man im neuen Jahre unter der Aufsicht des Herrn Sportlehrers Hartmann ein Lese- und Vortragszimmer bereitstellen wird.

---

**Wintersportabteilung: Karl Würsching, Kaiserstr. 37**

## Skiläufers Sonntag.

Wenn allmählich die Tage kürzer werden, wenn die Blätter fallen und der Herbst ins Land zieht, dann überkommt den Skiläufer eine stille Sehnsucht

und fast mit Ungeduld erwartet er den ersten Schnee. Fallen dann endlich die langersehnten Flocken, erst in tollem Tanz durcheinanderwirbelnd, dann fein und bedächtig, als bereuten sie den weißen Segen, und der Skimann sieht am Morgen die fremdartige und doch so vertraute Pracht wieder, dann jubelt alles in ihm und bäumt sich auf gegen die Fesseln, die ihm der Alltag angelegt, hinaus will er — hinaus — skilaufen.

„Juhu, die ersten Flocken, im Nordwind schneidend kalt,  
Kann nimmer länger hocken mich zieht's mit Allgewalt  
Hinaus ins Land, am Fuß den flinken Ski,  
Zu Haus gebannt ist grauen Alltags Müh'!  
Zu Kampf und Sieg reißt uns der Winter fort,  
Drum sei „Ski-Heil“ stets unser Lösungswort.“

So singt er, und seine Sehnsucht wird erst gestillt, wenn er die langen Gleithölzer wieder an den Füßen hat und er an einem Wintertag voll schneeiger Pracht hineinfahren kann in das weiße Wunderland winterlicher Hoherde, in eine Welt voll unnennbarer Schönheit, die nur dem Skiläufer zugänglich, dem Nichtskiläufer völlig unbekannt und verschlossen bleibt. Der Jünger der weißen Kunst belächelt alle die, die Angst vor dem Winter haben und bemitleidet alle jene, die die Schönheiten und Genüsse des Skilaufes noch nicht gekostet.

Und fürwahr, gar vielerlei Reize und Genüsse bietet der Lauf auf den langen Hölzern.

Weit hinter sich hat der Skimann die graue Großstadt gelassen, mit ihrer traurigen Lichtlosigkeit, über der schwer der atem- und herzbeklemmende Nebel liegt, mit dem Rauch und Staub unzähliger Schornsteine gesättigt. Der Zug hat ihn und den Kreis gleichgesinnter Freunde hinausgetragen in das Schneeland der Berge, wo stark und rein der Atem der Freiheit und der Reinheit weht. Weißes Bergland, Land der Freiheit und der vielen Wonnen, die man nur erleben, nicht schildern kann, Land der weißen Wunder, unterm nur dem schlanken Gleitflug des Skiläufers, der die erste Spur zieht in dem jungfräulichen Teppich, gewoben aus Schneeflocken und glitzernden Kristallen — Skiläufers Reich! Voll pumpt sich die Lunge mit der köstlich reinen Luft, die Brust atmet freier, ein körperliches Wohlbehagen ergreift den Skimann, frohe, freie Wanderlust erfüllt ihn und so wandert er tatenlustig und frohen Mutes hinein in den märchenschönen winterlichen Bergwald, der Höhe zu. Höher und höher steigt der Schnee, auf den Kronen der Bäume liegt schwer der dicke Schneebehang, auf den Stämmen und Zweigen hat der Rauhreif seine Kristallgebilde gesponnen, flutende Strahlenbündel der höhersteigenden Sonne huschen in Reflexen über den Schnee, daß der Rauhreif aufleuchtet wie glitzerndes Edelmetall. Nicht Bäume sind es mehr, was ringsumher sich befindet, die dicke Schneelast und der Rauhreif haben die Umrisse der Kronen und Zweige verändert, daß die Tannen und Fichten jetzt dastehen gleich Gestalten aus dem Märchenreich, die in der Sonne funkeln und gleißen, daß das Auge geblendet ist von all der Pracht. Blau, unwirklich blau ist der Himmel darüber, und Stille herrscht ringsum — Märchenstille im Winterwald!

Die Welt voll Häßlichkeit und Not, voll Sorge um den Alltag, aus der der Skiläufer kam, versinkt um ihn. Mit einem Aufatmen fallen von ihm Berglasten, die er getragen, Freude kommt über ihn in frohem Regen körperlicher Kräfte, in sportlichem Wagen und kraftvollem Spiel. Schneeland-Wunderland, Jungbrunnen der Seele und des Körpers. Keine andere körperliche Betätigung gibt es, die es dem Skilauf gleich tun kann, die den Menschen so erlöst von dem Staub und der Armseligkeit des Lebens. —

Höher und höher steigt der Weg, der Wald wird lichter, bald bleibt er ganz zurück, nur noch ein baumfreier Hang trennt den Skiläufer vom Gipfel. Rasch hat er auch die letzte Steigung unter sich gebracht, die Kuppe des Berges, das Ziel der Fahrt, ist erreicht. Trunken schweift das Auge in die Runde, kaum kann es sich sattsehen an dem köstlichen Blick in die Weite ringsumher. Lange sonnige Gipfelrast hält der Skimann, schwer nur reißt er sich los von dem prächtigen Bilde. Doch, wie um ihm das Scheiden von der Höhe leichter zu machen, winkt ihm jetzt der schönste Genuß: Die Abfahrt! Ein Blick auf die Bindung, die Skier talwärts gerichtet, und schon beginnen sie zu gleiten, schnell und immer schneller tragen sie den Läufer abwärts. Bald scheint es

kein Gleiten mehr, mehr ist's ein Fliegen über den Schnee. Rasch bleibt der Gipfel zurück. Da, ein Hindernis, tief geht der Körper nieder, ein kühner Schwung, schon ist es überwunden und weiter geht die Fahrt. Schon geht es hinein in den schimmernden Wald, schemenhaft huschen die Bäume vorüber, Wegbiegung um Wegbiegung fliegt zur Höhe, in schwindelnder Eile geht es hinab. Bald, nur zu bald ist das Tal wieder erreicht, ein rascher Schwung beendet die berauschte Fahrt. Hoch aufatmend blickt der Läufer zurück den Weg, den er herabgekommen, viel zu kurz war der köstliche Genuß.

Wie neugeboren an Seele und Geist kehrt der Skimann zurück in das Getriebe des Alltags, das ihm jetzt lange nicht mehr so öd und traurig erscheint, als vordem. Trägt er doch in seiner Brust einen köstlichen, unverlierbaren Schatz: die Erinnerung an die Winterfahrt, die ihm Stunden reinsten Glückes schenkte.

F. Berthold.

---

## Aus dem Hockeylager.

Unter guter Beteiligung fand am 24. 1. 1922 im Hotel Sebald unter dem Vorsitz des Herrn Hupp die Generalversammlung der Hockeyabteilung statt. Freudig konnten die Mitglieder aus dem Berichte des Vorsitzenden entnehmen, daß beachtenswerte Erfolge auf sportlichem Gebiete im verflissenen Jahre errungen worden sind, daß die Abteilung gegenwärtig mit 5 Herren- und 1 Damenmannschaft spielt und daß auch die Geselligkeit nicht unwesentlich gefördert wurde.

Der Bericht des Kassiers zeigte, daß die Abteilung gezwungen war, äußerst wirtschaftlich zu arbeiten.

Unter Dankesbezeigungen wurde der Gesamtvorstandschafft Entlastung erteilt und unter Vorsitz des Herrn Rehm zur Neuwahl geschritten, die als 1. Vorsitzenden Herrn Hans Hupp, Mathildenstraße 31, ergab.

Nachdem derselbe den Vorsitz wieder selbst übernommen hatte, wurde zur weiteren Wahl geschritten; sie ergab:

als 2. Vorsitzenden Herrn Dr. Albert Hörauf, vordere Ledergasse 12,

als Schriftführer Herrn Max Wollner,

als Kassier Herrn Bernhard Berliner,

(Vertreterin der Damen wird von Seiten der Damen noch selbst gewählt),

als Betsitzer im Hockeyausschuß die Herren Rehm u. Marq. Finkler.

Der Vergnügungsausschuß besteht aus den Herren Hupp, Scherm, Breuer Wollner und Berliner.

Die Führung einer Chronik sowie die Presseangelegenheiten hat Herr Rauner übernommen.

Nach Durchsprache verschiedener Anträge für das kommende Jahr wurde vom Vorsitzenden die Jahresversammlung geschlossen.

---

## Der Wasserspiegel.

Die Schwimmabteilung des 1. F. C. Nürnberg veranstaltet am Sonntag, den 19. März 1922, nachmittags  $\frac{1}{2}$  3 Uhr, im Städtischen Volksbad ihr diesjähriges internes

### Klubschwimmen.

Die Ausschreibungen bringen wir nachfolgend zur Kenntnis. Durch Einlage besonderer Schwimmen für Angehörige der Fußball-, Leichtathletik-, Hockey-, Schlagball-, Handball- und Wintersportabteilungen wollen wir die Veranstaltung zu dem machen, was sie sein soll — ein Vereinsfest für alle Klubmitglieder.

Wir wünschen und hoffen, von obengenannten Abteilungen wie im vergangenen Jahre so auch heuer wieder mit zahlreichen Meldungen bedacht zu werden.

Mit Schwimmergruß

Schlötter, Abteilungsleiter.

Kühn, Pedall, Schwimmwarte.

### Ausschreibungen

zum internen Klubwettschwimmen des 1. F. C. Nürnberg am Sonntag, den 19. März 1922, nachmittags  $\frac{1}{2}$  3 Uhr, im Städtischen Volksbad.

No. 1. Kurze Strecke, 4 Bahnen beliebig.

No. 2. Jugendschwimmen, 2 Bahnen beliebig:

a) Mädchen 14—17 Jahre,

b) Knaben 14—17 Jahre.

No. 3. Kunstspringen.

No. 4. Damenbrustschwimmen, 4 Bahnen.

No. 5. Wasserballpokalspiel. (Schwimmerbund Bayern 07 gegen S.-Abtl. des T. V. 1846).

No. 6. Jugendbrustschwimmen, 2 Bahnen:

a) Mädchen bis 14 Jahren,

b) Knaben bis 14 Jahren.

No. 7. Rückencrawl, 2 Bahnen.

No. 8. Alte Herrenschwimmer, 4 Bahnen beliebig, für Herren über 30 Jahre.

No. 9. Klubwettschwimmen, 2 Bahnen beliebig, offen für alle Klubangehörige.

No. 10. Wasserballwettspiel:

S. V. Aegir-Chemnitz, 1. Mschft. gegen 1. F. C. N., 1. Mschft.

### Allgemeine Bestimmungen.

1. Die Wettkämpfe finden nach den allgemeinen Wettschwimmbestimmungen des Deutschen Schwimmverbandes statt.
2. Schwimmbahnlänge 25 Meter, Tiefe 0,90 bis 3,50 Meter. Der Start erfolgt mit Startsprung. Bei der Wende ist Abstoßen und Aufstehen gestattet. Das Ziel gilt nur dann als erreicht, wenn der Anschlag innerhalb der bezeichneten Grenzen erfolgt.
3. Startberechtigt sind alle Mitglieder des 1. F. C. N., sofern sie nicht einem anderen Nürnberger Schwimmverein angehören.
4. Bei weniger als 3 Meldungen behalten wir uns vor, den betreffenden Wettkampf ausfallen zu lassen.
5. Einsätze sind für Einzelwettkämpfe 2 Mark zu entrichten. Jugendwettkämpfe sind frei. Bei Meldungen zu Jugendwettkämpfen sind die Geburtsdaten genau anzugeben.
6. Meldungen und Einsätze bitten wir unter Kennwort „Meldungen“ bis spätestens 6. März 1922, abends 6 Uhr, schriftlich im verschlossenen Kuvert Herrn Hans Pedall, Wöhrder Kreuzgasse 1, zuzuleiten. Meldeeröffnung 6. März 1922, abends 9 Uhr, im Café Plärrer.
7. Das Starten ist in Trikot oder gutsitzender Klubbadehose gestattet.

Mit Schwimmergruß!

Schlötter.

Kühn

Pedall.

Bei dem am 22. Januar 1922 im städt. Volksbad veranstalteten Wettschwimmen des Schwimmvereins „Kolping“ konnten nachstehende Mitglieder Erfolge erringen:

Agnes Kühn 1. Preis im Jugendbrustschwimmen, 50 Mtr. in der vorzüglichen Zeit von 50 Sekunden.

Tinki Schlötter 3. Preis im Jugendbrustschwimmen, 50 Mtr. in 55 Sek.

Heinr. Schlötter, 3. Preis im Jugendbrustschwimmen, 50 Mtr. in 46 $\frac{1}{2}$  Sek.  
Die Juniorlagenstaffel 4×50 Meter sah unsere Mannschaft in der annehmbaren Zeit von 2.45 Min. hinter Bayern 07 als 2. am Ziel.

Das Wasserballpokalspiel gegen T. V. 46 verloren wir nach ausgeglichenem Spiele mit 4:2.  
Zähe.

## Die ordentliche Mitgliederversammlung am 27. Januar 1922.

Die Jahresversammlung im Industrie- und Kulturverein bot nicht den Eindruck, der der Größe und Bedeutung unseres Vereins entsprechen würde. Der Besuch war sehr mäßig, auch das Interesse am Verlauf nicht durchwegs angespannt. Nicht zum wenigsten lag dies an der frostigen Temperatur, welche die Teilnehmer bald wieder in ihre Wintermäntel zu schlüpfen, veranlaßte und sie mehr mit Sehnsucht an den warmen Ofen denken ließ, als an die geschäftsmäßigen Berichte der Redner. Dank und Beifall fand die Anregung, die Jahresberichte für die Vereinszeitung aufzusparen und zu den Wahlen zu schreiten.

Diese brachten ja nun gleich mehr Abwechslung als lieb war, denn schon der 1. Wahlgang mußte annulliert werden.

Nach Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten wurde schließlich Herr Rechtsanwalt Ludwig Baessler mit bedeutender Mehrheit wiederum zum 1. Vorsitzenden gewählt. Als sein Stellvertreter fand Herr C. Zeh die meiste Zustimmung, nachdem der im 1. Wahlgang gekürte Herr Peter Birkmann zu Gunsten des Genannten zu verzichten wünschte. Eine überwältigende Mehrheit fanden die seit der Vereinsgründung für unseren Klub unermüdlich wirkenden Herren Hans Hofmann als Spielausschußhauptide und Eduard Kartini als Finanzminister. Nach heißem Schlachtengang fand Herr Hans Siebenkees die Anerkennung seiner Verdienste durch seine Wiederwahl zum 1. Schriftführer.

Die Wahl der Verwaltungs-Räte begann mit der bedauerlichen Absage des Herrn S. Prager, dessen Posten noch unbesetzt bleiben mußte. Der Presseauschuß erhielt ein neues Haupt in Herrn Wolfg. Haßler, der allen Mitgliedern beweisen wird, daß er mit seinem verdienten Bruder noch mehr als den Namen gemein hat. Unsere Licht-, Luft- und Leichtathleten bekamen in Herrn Joseph Stoiber einen neuen Führer, nachdem Herr Arnold abgelehnt hatte. Er übernimmt dessen Erbe in kritischem Zustand. Möge sein Name eine Zugkraft ausüben, die dem „olympischen Sport“ die Beachtung und Liebe erwirbt, die ihm gebührt. Der „große Bruder“ Fußball wird nicht neidisch sein. Das Vereinsschiff weist demnach die nachfolgend aufgeführte Bemannung auf. Möge es den Kapitänen und Steuerleuten gelingen, den stolzen Klubkahn nicht nur unversehrt durch alle Klippen zu steuern, sondern auch seine Flaggenmaste mit neuen Siegeswimpeln zu zieren!

Dr. P.

### Adressenverzeichnis der neuen Verwaltung:

1. Vorsitzender: Herr L. Baessler, Ludwigstraße 76, II.
2. Vorsitzender: Herr Karl Zeh, Markgrafenstraße 15.
1. Kassier (Vorsitzender d. Finanzausschusses): Herr E. Kartini, Gudrunstr. 29, 4.
1. Vorsitzender d. Fußball-Spielausschusses: Herr H. Hofmann Schw. Hauptstr. 69a.
1. Schriftführer: Herr Hans Siebenkäs, Maximilianstraße 27.
2. Vorsitzender des Fußball-Spielausschusses: Wird vom Ausschuß noch gewählt.
- Spielführer der 1. Mannschaft: Herr Heinr. Träg, Schw. Hauptstr. 26.
2. Schriftführer: Herr K. Preißler, Hallerstraße 51.
- Zeugwart (Materialverwalter): Herr Fr. Scholler, Adlerstraße 28, 3.
- Vorsitzender d. Leichtathletik- (Hand- u. Schlagball-) Abtlg.: Herr Frz. Stoiber.
- Vorsitzender der Schwimm-Abteilung: Herr Schlötter, Bucherstraße 76.
- Vorsitzender der Hockey-Abteilung: Herr H. Hupp, Mathildenstraße 31.
- Vorsitzender der Winter- und Wintersport-Abteilung: Herr K. Würsching, Kaiserstraße 57.
- Vorsitzender des Jugend- und Schüler-Ausschusses: Herr H. Zepf, Lilienstr. 7.
- Leiter der Schüler-Abteilung: Herr E. Felix, Glockenhofstraße 24.
- Vorsitzender des Bau-Ausschusses: Herr K. Hertel, städt. Bauschule.

Vorsitzender des Platz-, Haus- und Wirtschafts-Ausschusses: Herr A. Hubel,  
Sperberstraße 32.  
Vorsitzender des Geselligkeits-, Empfangs- und Sängerausschusses: Herr Konrad  
Martin, Landgrabenstraße 121.  
Vorsitzender des Schlichtungs-Ausschusses: Herr Matth. Heilmeyer, Hallpl. 5.  
Vorsitzender d. Ordnungs-Ausschusses (Ordnungspolizei): Herr Ad. Reißmann,  
Alexanderstraße 13.  
Vorsitzender des Presse-Ausschusses: Herr Wolfig. Häbler, Kobergerstr. 58.  
Schriftleiter der Vereinszeitung: Herr Dr. H. Pelzner, Wodanstraße 47, 3.  
Sportarzt: Herr Dr. Th. Hagenmiller, Hauptmarkt 6, 2.  
Archivar: Herr Gg. Steinmetz, Wölkernstraße 73, 3.  
Sport-Kassier: Herr L. Schütz, Humboldtstraße 82, 4.  
Beisitzer: Herr E. Dürbeck, Bucher Straße 100.  
Beisitzer: Herr Ph. Kühn, Scheurlstraße 31, 3.

---

## Schiedsrichter.

Am Donnerstag, den 2. und Donnerstag, den 16. Februar, sowie am 2., 16. und 30. März 1922 finden in Muggenhof, Restauration „Feldschlößchen“, die regelmäßigen Schiedsrichterkurse statt.

Ich lade sämtliche vom Verein gemeldeten Schiedsrichter hiermit ein und bemerke, daß unentschuldigtes Fernbleiben gemäß Statut des S. F. V. bestraft wird. Es liegt im Interesse des Vereins, daß die Schiedsrichter vollzählig erscheinen.

Zugleich richte ich die herzliche Bitte an alle Vereinsmitglieder, soweit sie Lust und Liebe für das Schiedsrichterwesen haben, dort zu erscheinen, sodaß der L. F. C. N. seiner Stärke entsprechend vertreten ist.

Der L. F. C. N. sollte pflichtgemäß zirka 15 Herren stellen, leider wurde die Zahl bis jetzt nie erreicht. Auch diese Arbeit gilt unserem bestbewährten lieben Fußballsport.

August Hubel.

---

## Aus dem Vereinsleben.

Unser Träg, genannt „Heiner“, beging jüngst sein 10jähriges Jubiläum als Angehöriger der 1. Fußballmannschaft unseres Klubs. Aus diesem Anlaß sei des alten Kämpen gedacht, der nicht nur zu den „großen Kanonen“ gehört, sondern auch ein Kind unserer Stadt ist. Träg ist die geborene Siegenatur auf dem grünen Rasen. Er ist ohne Zweifel die stärkste Offensiv-Kraft unserer 1. Mannschaft und hat daher einen großen Anteil an deren Erfolgen. In hunderten von Fußballschlachten hat er sein ganzes Ich — sein körperliches ist schier unverwüstlich — in den Dienst seiner Mannschaft gestellt und diese dadurch gar oft zum Siege angefeuert. Um die zweimalige Erringung der Deutschen Meisterschaftswürde durch den Klub hat sich Träg hohe Verdienste erworben, die hehren Taten unserer „Kluberer“ bei diesen heißen Schlußkämpfen stehen ja noch bei allen Fußballinteressenten in frischer Erinnerung. Im Auslande hat Träg stets würdig die Farben des „Deutschen Meisters“ vertreten und fast immer ihm die zählbaren Erfolge gebracht. Dieser Sportmensch ist zuverlässig, eine Eigenschaft, die nicht alle Sportgrößen besitzen. Kein Wunder, daß unser Träg nicht nur zu den besten, sondern auch zu den volkstümlichsten deutschen Fußballspielern gehört. Da der Fußballsport, den nur weltfremde Persönlichkeiten in Acht und Bann legen können, auch in unserem Sportleben eine dominierende Stellung eingenommen hat, sei dies besonders registriert. Träg ist eine grundsolide, schlichte Persönlichkeit, die in der Einfachheit des Lebensgenusses das Fundament zur Erziehung des echten Sportmannes erblickt. Denn auch Sport „verpflichtet“, meine Herren! Möge dieser wackere Kämpen mit seinen ebenfalls ruhmreichen Getreuen auch ferner dazu beitragen, dem L. F. C. N. wiederum die höchste Trophäe zu verschaffen!

Schelling.

# Kuriosum!

Warum die frühere Privat-Mannschaft Iib jetzt „Blaue Elf“ und „Rote Elf“ auch noch Verlobungsmannschaft genannt wurde, mag folgende Statistik den Nichteingeweihten zeigen:

Es verlobten sich 1920—21:

Ludwig, Otto  
Merkl, Val.  
Rauscher, Christl.  
Reiss, Hans  
Schmeusser, Willy, (Socken!)  
Wagner, Josef  
Wanknerl, Max  
Wunder, Josef  
Wunschel, Ludwig  
Zeiser, Emil

Es vermählten sich 1921:

Hahn, Ernst  
Reiß, Hans (Nazi!)  
Römer, Franz  
Trapp, Robert  
Wagner, Josef  
Wunder, Josef (Schnerpfl!)  
Wunschel, Ludwig (Besen!)

Also 17 Fälle und Nummer 18, ein kleiner Fußballer ist auch schon da! — Den Abschluß werden wohl machen: Apfelbaum, Fuchs I, Fuchs II, Ratz, Schmieslein & Vereinshafen.

Aber halt wann? Denn das sind 6 ganz Hartnäckige bzw. Schüchterne!  
J. Wunder.

---

## Neuigkeiten.

Der bayerische Landesverband für Leibesübung, dem wir durch den Nürnberger Stadtverband angehören, beantragt im Verein mit dem bayer. Arbeitersportkartell durch Eingabe und Denkschrift die Einrichtung eines bayerischen Landesamtes für Leibesübungen und eines Landesbeirates für Leibesübungen.

Bei dieser Nachricht erinnern wir uns mit Wehmut an das Schicksal der mit soviel Mühe und Sorgfalt vorbereiteten „Hackerschen Denkschrift“ vom Jahre 1919. Was ist aus ihr geworden? Wie hieß die Antwort? Ist das der Dank für die Unsumme freiwillig geleisteter Arbeit im Dienste der Volksgesundung?

Der Stadtverband für Leibesübungen hat in Rücksicht auf die Schwierigkeiten in der Durchführung der vorjährigen Veranstaltung heuer den Termin für die Sportwoche auf den 9. bis 16. Juli festgesetzt.

Die Reichsjugendwettkämpfe finden am 11. Juni statt und bilden den Auftakt zu den Deutschen Kampfspiele vom 18. Juni bis 2. Juli 1922 im Berliner Stadion.

Das silberne Ehrenzeichen des Vereins wurde weiteren 5 Mitgliedern verliehen: den Herren Siegf. Prager, Rathsam und Zähle, den Mitgliedern unserer 1. Mannschaft Hans Sutor, Köpplinger, den sieggewohnten Leichtathleten Fritz Nonnenmacher und Böhm.

---

## Sp. Vg. Fürth : I. F. C. N.!

In Erwartung der entscheidungsschweren Tage des 12. und 19. Februar bitten wir alle unsere Vereinsmitglieder, die als Zuschauer dem Treffen gegen die Spielvereinigung Fürth beiwohnen, strengste Objektivität zu beobachten, auch in kritischen Augenblicken Selbstbeherrschung zu bewahren und die sportliche Disziplin im 1. Fußballklub dadurch zu beweisen, daß sie weder dem Schiedsrichter noch den gegnerischen Spielern in irgend einer Weise Unannehmlichkeiten bereiten, falls Versehen oder Verfehlungen auch noch so auffälliger Art sich ereignen sollten. Wahret den Ruf des I. F. C. N. auch als Zuschauer!

# PROGRAMM Nr. 9

Sonntag, den 5. Februar 1922  
nachm. 3 Uhr

## LIGASPIEL

Sp. Vg. Hof  
gegen 1. Fußballklub Nürnberg (Deutscher Meister).

Voranzeige. 12. Februar Kreismeisterschaftspiel gegen  
Sp. Vg. Fürth.

### Heutige Mannschaftsaufstellung.

Sp. Vg. Hof.

		Pfeifer		
	Eckardt		Hotz	
	Lochner II	Benkert		Geigner
Mertel	Lochner I	Kirsch	Kling	Ettig
		-----		
Sutor	Träg	Schmidt	Popp	Fleischmann
	Reizenstein	Kalb		Link
	Leykauf		Bark	
		Stuhlfaut		

1. F. C. Nürnberg.



Verlangen Sie gratis meine Listen!

Chirurgische hygienische Gummiwaren

Fachmännische Bedienung ∴ Separate Verkaufsräume  
Gummi-Spülspritzen, Gummi-Spülapparate, Gummi-Strümpfe,  
Gummi-Leibgürtel, Gummi-Hüftenformer, Gummi-Hosen-  
träger, Gummi-Windelhöschen, Gummi-Bettstoff, Gummi-  
Schwämme, Gummi-Schwimmhauben.

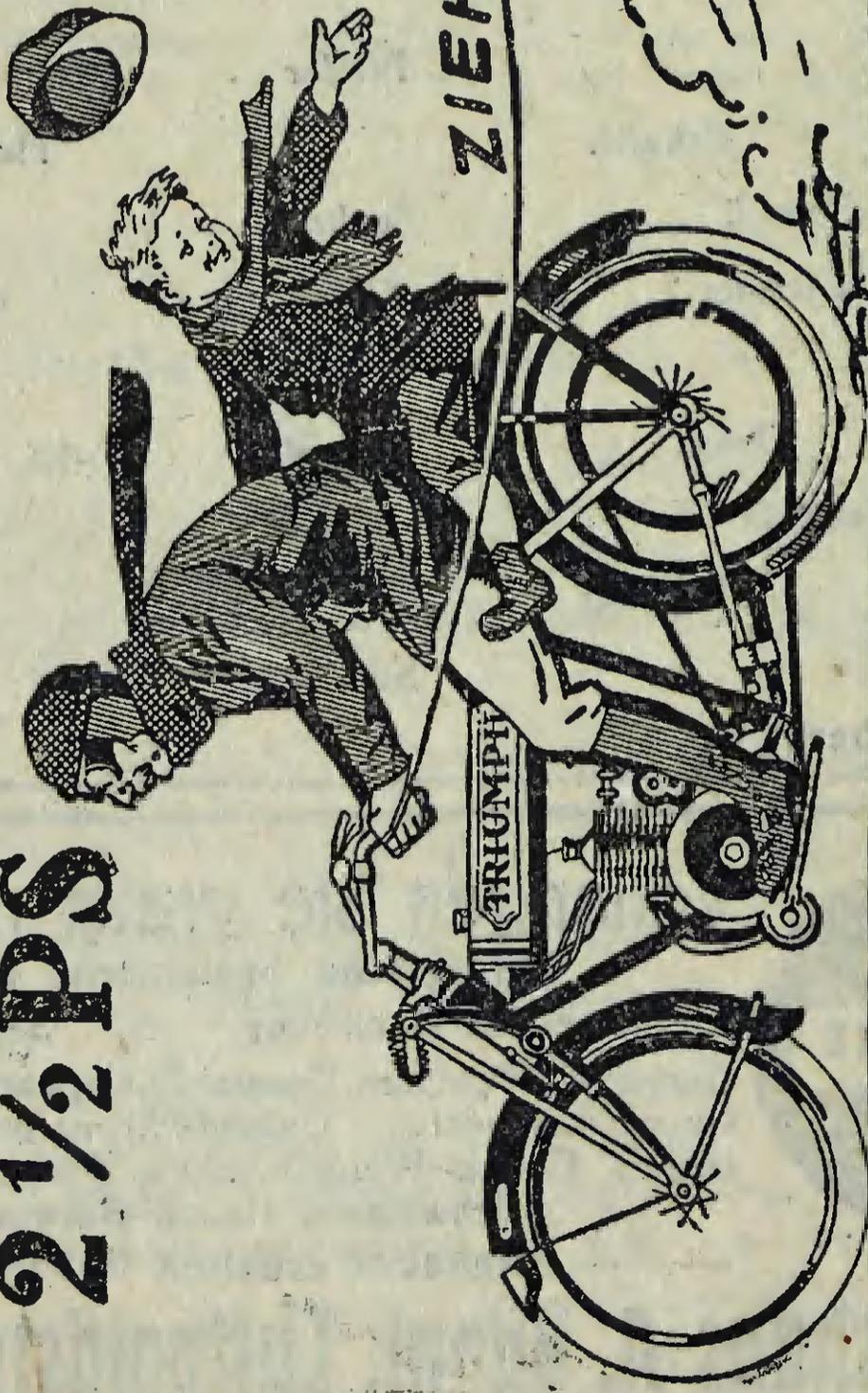
----- Mitglieder erhalten 10 Prozent Rabatt -----

Sanitätshaus A. Fänni, Luitpoldstr. 3 im Lu Li.

# TRIUMPH

## KUNNIRPS

### 2 1/2 PS



ZIEHT TATSÄCHLICH 3 PS

TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A-G

# 1. Fußballklub Nürnberg E. V.

**Verein für Leibesübungen,**  
**Deutscher Meister 1919/20/21.**

Sportplätze in Zerzabelshof. Sportlehrer u. Geschäftsstelle: Zerzabelshof.  
Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank.

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner, Wodanstraße 47.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Anzeigenteil: Ing. Haber, Prechtelsgasse.

Bezugspreis halbjährlich 10 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Nr. 3.

Jahrgang 1922.

## Was ist los?

- Jeden Mittwoch ab 7 Uhr: Waldlauf in Zabo, hierauf Vereinssitzung.  
Jeden Montag, ab 5 Uhr: Fußballerstammtisch im Restaurant Stadelmann.  
Jeden Dienstag, abends 8 Uhr: Zusammenkunft der Hockey-Abteilung im Hotel Sebald.  
Sonntag, 5. März: Süddeutschland—Norddeutschland in Hamburg.  
Sonntag, 5. März: 1. F. C. N.—T. V. 1860 Schweinau.  
Montag, 6. März: Leichtathletikabteilung. Sitzung im Hotel Sebald.  
Montag, 13. März, abends 8 Uhr: Verwaltungsausschußsitzung im Hotel Sebald.  
Montag, 13. März: Wintersportabteilung in der Restauration „Baumwolle“.  
Sonntag, 19. März: Waldlauf des N. L. i. L.  
Sonntag, 19. März: Nordbayern—Südbayern in Zabo.  
Sonntag, 26. März: Klubwettschwimmen und Wasserballtag des 1. F. C. N. im Volksbad.  
Montag, 27. März: Wintersportabteilung in der Restauration „Baumwolle“.  
Sonntag, 2. April, vorm. 10 Uhr: Werbetag des Stadtverbandes in der Turnhalle des T.-V. -6.  
Montag, 3. April: Leichtathleten-Sitzung im Hotel Sebald.  
Mittwoch, 5. April, abends 8 Uhr: Gesellige Monatsversammlung im Hotel Sebald.  
Donnerstag, 6. April, abends 8 Uhr: Monatsversammlung der Schwimmabteilung im „Krokodil“.

## Gedanken über den 19. Februar 1922.

Der Verlauf unseres letzten Spieles gegen Spiel-Vereinigung Fürth hat denen Recht gegeben, die da sagten, nach den Erfahrungen aus dem Vorspiel wird das Glück entscheiden.

Unsere Mitglieder wird es interessieren, zu vernehmen, was die Regie darüber denkt, ob diese die Schwächen der eigenen und der fremden Mannschaft erkannt hat und ob sie in der Lage ist, das Glück durch geeignete Maßnahmen zu unseren Gunsten zu korrigieren. Die Frage, ob etwa unsere Mannschaft seit dem Höhepunkt ihrer Siegeslaufbahn in der Spielstärke nachgelassen hat, ist eine müßige, wir können sie ruhig mit „nein“ beantworten. Eher ist ein Fortschritt zu verzeichnen, denn wiewohl einige Spieler auf ihrer Form stehen geblieben sind, haben doch andere an Befähigung gewonnen. Kugler und Strobel z. B. haben ihre Form nicht unwesentlich verbessert. Viel wesentlicher jedoch trat im besonderen die Hebung der Kampfkraft bei unserem Gegner in Erscheinung. Die Einstellung von Müller und Lang für bedeutend schwächere

Kräfte in die Hintermannschaft, hat das geringe Plus, das wir noch im Vorjahr der Spielvereinigung gegenüber hatten, nahezu aufgehoben. Zwischen gleich starken Mannschaften muß das Glück entscheiden, oder was dasselbe ist, es entscheiden die ausgenützten Torchancen, die oftmals der Zufall und nicht allein das Schema hervorzaubert. Und diese Torgelegenheiten, sie waren am 19. Februar beiden Teilen gleichmäßig beschieden, hat Fürth rasch ausgenützt, während unsere Stürmer zum Teil nicht die nötige Initiative zum Torschuß oder zum entschlossenen Durchbruch fanden. Ueber die Entwicklung des Angriffs wäre wahrhaftig nicht zu klagen, es war viel Feuerwerk, das letzten Endes an der Panzerung der Fürther verpuffte. Deutlicher wie je trat zutage, daß eine starke Verteidigung mit einem agilen Mittelläufer nicht allein durch nur zwei aggressive Stürmer, unsere Verbindungsstürmer, überwunden werden kann, sondern in diesem Fall mußte auch die Mitte, und zwar aktiv, eingreifen, um in die gegnerische Verteidigung eine Bresche zu legen. Das ist der leidige, oft erkannte Mangel unserer Angriffsreihe, daß ihr gegenüber einer starken Verteidigung der Keil und die Wucht in der Mitte vollständig fehlt.

So taktisch vollkommen unser Mittelstürmer auch immer das Feld beherrscht, vor dem Tore fällt er aus, die wesentliche Arbeit bleibt den beiden Innenstürmern, die unsere eigentliche, aber auch einzige Angriffswaffe sind, überlassen. Hat der Gegner diese Waffe erkannt, so vermag er unsern ganzen Angriff lahm zu legen und das ist am 19. 2. geschehen. Unser Mittelstürmer ist ein treffliches Glied in der Kette unserer Angriffsreihe, aber ein Glied, das sich niemals loslöst oder aber, wenn es durch den Zufall losgelöst ist, sich fast nie zum selbständigen Handeln aufschwingt. Ist unsere Angriffsreihe durch irgend einen Umstand zerrissen, dies war am 19. der Fall, durch den späteren Ausfall von Popp sowohl, als durch das teilweise notwendige Zurückgehen von Träg, so muß an Stelle der vermittelnden Tätigkeit des Mittelstürmers die selbständige treten, diese aber ist unserm Mittelstürmer leider nicht gegeben, ganz und gar nicht einer Verteidigung gegenüber, wie sie die Fürther zur Zeit besitzen. Unser Sturm und die Fürther Verteidigung lassen sich trefflich mit jenen Maßnahmen unserer ehemaligen Rüstungsindustrie vergleichen; zuerst wurde ein Panzer um den Schiffsrumpf geschaffen, um diesen gegen die Geschosse zu schützen, dann wurde die Durchschlagskraft der Geschosse vergrößert, was wieder eine stärkere Panzerung zur Folge hatte, und so fort. Wir sind an dem Punkt angelangt, unseren Angriff wieder verstärken zu müssen, diese einzige Schwäche des Sturmes muß behoben werden, und sie muß bis zum Herbst behoben sein.

H o f m a n n.

---

## Die Ethik des Frauensports.

„Mulier tacet in ecclesia“ (Die Frau schweige in der Gemeinde) — — — Dieser Grundsatz ist heute wohl überwunden. Die moderne Frau hat vieles erreicht, was ihre Mütter und Großmütter sich nie hätten träumen lassen. Neben politischer und wirtschaftlicher Gleichberechtigung mit dem Manne ist die Frau auch auf sportlichem Gebiete ein Faktor geworden, an dem heute niemand mehr vorübergehen kann, der es ernst meint mit der sportlichen Erziehung. Wer aber unbefangen an die Frage herantritt, um ernstlich zu prüfen, der muß eine helle Freude haben an der blitzschnellen Entwicklung, die der Frauensport genommen hat und hoffentlich noch weiter nehmen wird. Noch ist nicht abzusehen, wann der Siegeslauf des Sportes enden wird, wie weit sein Eindringen und seine Verbreitung in die Masse des Volkes gehen wird. Bei allem Idealismus, bei allen unseren guten Wünschen für den Sport dürfen wir doch nie das Endziel unserer Bewegung aus den Augen lassen, nämlich, daß der Sport nicht nur körperlich bildend wirken soll, sondern, daß ihm gerade unter den heutigen Verhältnissen, die so unendlich wichtige Aufgabe obliegt, die geistige Bildung des Menschen zu ergänzen und zu vervollkommen. In doppelter Beziehung: Der Sport, wie wir ihn uns denken, soll nicht nur körperkräftige Menschen, er soll auch Führer und Erzieher heranbilden, er soll vor allem auch seine Anhänger dazu bringen, sich gerne führen und leiten zu lassen. Und hierin liegt der große ethische Wert der Sportbewegung: Ersatz zu bilden für manches, was uns verloren gegangen ist, Neues zu schaffen, aus dem, was uns geblieben. Hierzu brauchen wir unter allen Umständen die Teilnahme der Frauen, denn selten in

der Weltgeschichte hat das männliche Geschlecht ganz aus eigener Kraft etwas schaffen können, was Bestand gehabt hätte, wenn ihm nicht die Frau helfend und beratend zur Seite gestanden wäre.

Nun aber ist trotz der Frauenbewegung, trotz aller Emanzipation die Frage der Teilnahme der Frauen am Sport doch nicht so einfach zu lösen, wie es dem Unbeteiligten leicht den Anschein erwecken könnte. Zunächst — und das gilt wohl allgemein — wird der Widerstand der älteren Generationen nicht so leicht zu überwinden sein. Wie kann man auch verlangen, daß unsere Mütter oder gar Großmütter plötzlich damit einverstanden sein sollen, daß ihre Töchter oder Enkelinnen ihre Siebensachen in eine Handtasche packen und für ein oder mehrere Tage nicht etwa zu einer Freundin, sondern zu einem Sportfest fahren, wo sie unbewacht von treuen Mütteraugen ganz auf sich selbst angewiesen sind, bestenfalls mit anderen Frauen zusammenkommen, oder gar — *horribile dictu* — mit Männern zusammenarbeiten müssen. Aber darüber sind wir zum Teil heute hinaus. Ein gut Stück hat dazu der Krieg beigetragen, der dadurch, daß er die jungen Männer zu den Fahnen rief, die Frau vor neue, ungeahnte Aufgaben stellte. Zur Ehre der Frauen sei es gesagt, daß auch hier das Weibliche mit seltenem Taktgefühl all die Klippen zu vermeiden wußte, die aus der Verschiedenheit der Geschlechter notwendigermaßen entstehen mußte. So hat denn der Krieg für uns Sportmänner vielleicht zum erstenmale das Bewußtsein erweckt, daß die Frau nicht nur Frau, sondern auch Kameradin, Helferin und Freundin sein kann. Und, daß dieses Gefühl wach wurde, ist eine von den wenigen guten Folgeerscheinungen, die uns die Jahre von 1914 bis 1918 brachten.

Daß aber dieses Gefühl in uns Sportleuten nie einschlafen kann, nicht einschlafen darf, wenn wir ernstlich Wert darauf legen, daß der Sport der Frau weiter in seinen Bahnen vorwärts schreitet, das soll und muß eine unserer ersten und heiligsten Aufgaben sein. Wir dürfen und müssen auf dem Sportplatz in der Frau nur die Kameradin sehen; wir müssen die Bestrebungen anerkennen, die das schwächere Geschlecht in edler Bemühung macht, um auch seinen Körper der Vervollkommnung näherzuführen. Anders im Ballsaal, hier kann, darf und muß das Weib als Träger der Schönheit gefeiert werden. Aber jeder echte Sportsmann wird den Unterschied zu machen wissen zwischen der Frau in großer Toilette und der Frau im Sportgewande. Und umgekehrt, die Frau, die ernstes, sportliches Empfinden hat, wird nie auf dem Sportplatze verlangen, daß man ihr hier fade erscheinende Komplimente macht. Sicherlich wird sie auch hier auf die ihr gebührende Rücksicht Anspruch erheben und sicherlich wird jeder, der ein reines Gefühl für die Frau hat, ihr den schuldigen Respekt nicht verweigern. Aber darüber soll sich die, einen Sport ernsthaft betreibende Frau klar sein: Enttäuschungen und vor allem einer harten Schule wird sie ebensowenig entgehen, wie jeder männliche Anfänger. Mit doppelter Freude aber und mit doppelt herzlichen Worten wird ein Spielführer oder Sportlehrer der Frau Glück wünschen, die in langer, mühevoller Arbeit das Ziel erreicht hat.

Das wäre die eine Seite der Frage gewesen, die andere Seite, die mehr die Frauen selbst angeht, ist schwer zu behandeln; denn sie betrifft ein rein weibliches Geschlecht. Wollte man diese Seite näher beleuchten, so wäre erst eine lange Abhandlung über den Begriff der Ästhetik notwendig. Wollen wir uns kurz fassen: Nicht jede Frau ist für den Sport geeignet und nicht jeder Sport für die Frau. Wohl wird im allgemeinen das weibliche Empfinden maßgebend sein für das, was eine Frau auf dem Sportplatz tun soll und tun darf. Aber auch hier gibt es Auswüchse und ebenso wie es Pflicht ist, Auswüchse im Männersport zu bekämpfen, so müßte jede einzelne darauf achten, daß Auswüchse im Frauensport vermieden werden. Sie sollen vermieden werden, weil sie dazu angetan sein können, den Frauensport aus dem idealsten in das realste aller Gebiete zu führen. Sie müssen vermieden werden, weil gerade beim Frauensport ein der Bewegung schädlicher Faktor noch mehr vermieden werden muß, als beim Sport an sich, und sie können vermieden werden, wenn Frau und Mann sich darüber einig sind, daß Sport treiben ein ander Ding ist, als flirten. Wir sind in dieser Beziehung heute weiter wie vor zehn Jahren, wo es „Tennisdamen“ gab, denen es weniger auf den Sport ankam, als darauf, sich in möglichst elegantem Gewande der staunenden Mitwelt zu zeigen, vielleicht auch ein Spiel zu machen — aber ja nicht mehr; denn das schadete dem Teint! — Gott sei Dank hat der Sport mit seinem derben frischen zugreifenden Wesen diese Spezies verschwinden lassen.

Die Frau, die heute Sport treibt; treibt ihn um des Sportes willen, treibt ihn ihrer Gesundheit halber. Und glücklich der, dem sich ein Frauenherz anschließt, das durch den Sport gewohnt ist, in dem Manne nicht nur das „Männli“, sondern den Kameraden, den wahren Freund zu sehen. Gerade unter den heutigen Verhältnissen, brauchen wir Frauen und Männer, die bereit sind, ihr Letztes für einander herzugeben, die wissen, daß es keine Kleinigkeit ist, den Kampf mit dem Leben aufzunehmen. Und dazu gibt es wohl kaum eine bessere Vorbereitung als die, welche Frau und Mann auf dem Sportplatze finden können, wo beide in intensivster Anstrengung mit allen Kräften bemüht sind, ihr Bestes herzugeben.

Das ist es, was ich als die höchste Ethik des Frauensportes bezeichnen möchte: für den Mann, daß er in der Frau die Kameradin schätzt, die gleich ihm strebend bemüht ist, ihr Bestes zu leisten und für die Frau, daß sie in dem Manne den guten Freund sehen lernt, den Kameraden, der ihr nicht in der Absicht entgegentrifft, zu flirten, sondern ihr zu helfen, daß auch sie den Segnungen des Sports teilhaftig werde. Wohl uns, wenn beide Geschlechter das lernen, aber wehe uns, wenn der Frauensport ein Spielzeug für Weibchen und Männchen wird. Endner.

## Väter, Mütter!

Euch gilt diesmal mein mahnendes Wort. Habt Ihr den Aufsatz über „Frauensport“ gelesen? Lest ihn nochmals durch, macht Euch die Gedanken zu eigen und laßt ihnen folgen — die Tat! Schickt uns Eure Töchter, daß sie beim fröhlichen Turnen, beim erfrischenden Schwimmen, beim freien Spiel ihren Körper stärken zu neuer Arbeit und ihr Herz füllen mit reiner Freude. Wir laden Euch selbst zu uns, Väter und Mütter, daß Ihr schauen möget — den lieblichen Kampf Eurer Kinder und Euch mit ihnen freut in unschuldsvoller Jugendlust. Vergesst nimmer, daß unserem Tun eine tiefe sittliche Idee zugrunde liegt; Eure Kinder zu erziehen zu gesunden, lebensfrohen Menschen.

Die Uebungsstunden finden statt am

● Montag, abends von  $1/27$  Uhr bis 8 Uhr in der Turnhalle  
der Kreisrealschule I im Bauhof.

Der Schwimabend ist am Dienstag von  $3/48-9$  Uhr im Volksbad. Sowie die Sonne uns nach draußen lockt, werden wir auf dem Sportplatze weiter üben. Hartmann.

## Alter Herr?

Entschuldige, Du bist ein „alter Herr“ des 1. F. C. N.? So, so? Du mit Deinen blühenden Dreißigern? Das ist wohl so wie bei den studentischen Korporationen, wo man mit 25 schon A. H. sein kann? Nein mein Freund, das ist anders bei uns. Bei uns hat nur die Organisation ein Loch, ein bedauerlich großes Loch! Das muß nun geflickt werden.

Wer bei uns für eine Vollmannschaft ausgespannt wurde, der hat mit den Fußballstiefeln auch für immer die Sportkleidung ausgezogen und steht nur noch jeden zweiten Sonntag auf dem großen Kehrlichthaufen in Zabo. Aber es ist ganz gegen seinen Willen, er will seinen verehrten Leichnam gar nicht lebendig verwesen lassen, er möchte sogar gerne weiter mittun, um die Altersfreuden des Podagra und der Arterienverkalkung in weite Ferne zu scheuchen. Aber dazu hatte er bislang schlechterdings keine Gelegenheit. Das Fußballspiel erfordert, wenn es mit Hingabe und Eifer gespielt wird, auch bei A. H. Spielen noch einen gestählten Körper, zu gemächlichen Uebungsspielen unter der Woche fehlten die Partner, da die A. H. doch nicht gegen die Jugendlichen spielen können, und schließlich ist es auch nicht jedermanns Sache auf der Aschenbahn in Zabo vor den Augen müßiger Kritiker sein Bäuchlein zu reduzieren.

Wir haben nun einen Uebungsabend ausschließlich für „Alte Herren“ eingerichtet, der dank dem Entgegenkommen des Direktorates der Realschule, jeden

Dienstag  $1/28$  Uhr bis  $1/29$  Uhr in der Turnhalle  
der Kreisrealschule I im Bauhof

stattfindet. Müßige Zuschauer und bissige Kritiker sind verboten und werden wieder nach Hause geschickt.

Die Idee des Abends ist ein ausgesprochenes Gesundheitstraining, das durchaus dem Zweck angepaßt ist. Unser Herr Hartmann hat famose Übungen für uns, die ohne Forcierung die Gelenkigkeit, Kraft und Körperfrische erhalten. Sobald als es die Witterung erlaubt, wird natürlich auch dieser Übungsabend nach Zabo verlegt und durch gemütliches Faustball-, Schlagball- und Fußballspiel erweitert. Ab und zu wird auch ein kleiner Waldlauf den Abschluß bilden und uns hernach die Wasch- und Tuschgelegenheit als eine unschätzbare Wohltat erkennen lassen.

Und darnach werden wir dann im Garten zusammensitzen! Muß ich an die Herrlichkeit der warmen Sommerabende erinnern, die in der idyllischen Friedlichkeit draußen den prächtigen Lindenpark mit dem Klubhaus zu einem wirklichen Klubheim machen? Auch unsere Frauen und Kinder werden mehr als eine Ausflugswirtschaft dort finden.

Für uns alle muß Zabo geradezu zu einem geweihten Wallfahrtsort werden, der für jeden ein Stück Eigentum bedeutet. Dr. P.

---

## Jahresbericht unseres Spielausschusses.

(Schluß).

Die Ausdehnung des Spielbetriebes im verflossenen Jahre innerhalb unserer sämtlichen Mannschaften war eine außerordentliche. Die Zusammenstellung sämtlicher Mannschaften und ihrer geleisteten Spiele gibt darüber an anderer Stelle besonderen Aufschluß. Die Schwierigkeiten, unseren vielen Mannschaften Gegner zu verschaffen, waren nicht so groß, als der beschränkende Zwang, die Spiele auf den drei zur Verfügung stehenden Plätzen unterzubringen. Unsere Spielfelder mußten Sonntag für Sonntag herhalten, und es war keine Seltenheit, daß auf einem Platze, 4—5 Wettspiele stattfanden. Der Mangel an Spielplätzen wird sich im kommenden Frühjahr noch stärker bemerkbar machen, da es unbedingt nötig sein wird, den großen Wettspielplatz nach seiner Neuanlage den unteren Mannschaften zu entziehen, wenn wir eine erstklassige Spielfläche dauernd gut erhalten wollen.

Die Heranziehung unserer Spieler zu Repräsentativ-Spielen des Verbandes sowohl als auch zu internationalen Spielen des Bundes war — wie im Vorjahre — der Stärke unserer Mannschaft entsprechend Regel geblieben. Zweifels- ohne ist das Ansehen unseres Vereins dadurch nach außen gehoben worden; aber die Rücksichtnahme auf die inneren Vereinsinteressen mußte uns gegen die dauernde Inanspruchnahme unserer Spieler zu den sich immer mehr häufenden Repräsentativ-Spielen aller Art Stellung nehmen lassen. Leider haben wir mit wenig Erfolg Vorstellungen beim Verband gemacht. Während an allen Spielen eine Reihe von Spielern unserer Mannschaft beteiligt war, nahm an der Expedition des D. F. B. nach Finnland nur unser Mittelläufer Kalb teil und dieser nur durch Zufall. Unser Verhältnis zum Verband ist, abgesehen von den Widersprüchen bezüglich der Spielausschußangelegenheiten, ein gleich festes wie in den Vorjahren. Das neue Spielsystem, das eine Konzession der großen Ligavereine in der schwersten Krise des Verbandes für diesen darstellt, hat sich als das erwiesen, als was es schon vor seiner Inkrafttretung erschien, als ein unhaltbares Kompromiß, das nur das eine Gute hat, daß es nach Jahresumlauf verschwindet. Man mag noch so sehr Idealist sein und für die Verbreitung des fußballsportlichen Gedankens eintreten, bis auch das letzte Dorf seine Ligamannschaft hat. Aber das Motto: „Freie Bahn dem Tüchtigen“ nehmen auch die großen Vereine, die sich zur Höhe entwickeln sollen, für sich in Anspruch. Dieses Streben ist jedoch dem Verbreitungsgedanken entgegengesetzt. An dem zermalmenden Kleinbetrieb unseres ganzen Spielsystems liegt es, wenn wir Deutsche im Fußballsport gegen das Ausland meist ungenügend abschneiden. Wir sind sicherlich fähig, die deutsche Spielstärke weiter zu heben, aber sicher nicht in spannungs- losen Kämpfen mit den Kleinsten und Letzten, sondern — wie sich Stahl nur an Stahl schärft — im Kampfe mit den Auserlesenen.

Wenn wir die Spielstärke unserer eigenen Mannschaft im verflossenen Jahre unter die Lupe nehmen, so ist der wenig Eingeweihte geneigt, zu glauben, daß dieselbe nach dem großen Spiele in Düsseldorf zurückgegangen sei. Zweifelsohne hat unsere Mannschaft eine Schwächeperiode durchgemacht. Sie ist begründet in

Erkrankungen und dadurch bedingten Neuaufstellungen, ferner in Versuchen, den einen oder anderen scheinbar talentierten Anwärter, aus den unteren Mannschaften für die Ligamannschaft brauchbar zu machen. Vorübergehendes Nachlassen der Spieltüchtigkeit ist eine Erscheinung, die auch bei anderen hochstehenden Mannschaften nicht selten ist. Zum Teil muß dieses Nachlassen auch relativ bewertet werden, insofern, als in den Ligakämpfen mit der Zeit auch ein schwächerer Gegner vermag, sein Spiel auf das Können unserer Mannschaft einzustellen.

Die Mittelstürmerfrage hat durch die Presse leider den Weg in die Öffentlichkeit gefunden; man versuchte, uns dort Fingerzeige zu geben, die wir durchaus nicht nötig haben. Das letzte Mitglied unseres Vereins mag bei dieser Frage, wenn es eine solche ist, interessiert sein, mag seine Meinung kundgeben, die Öffentlichkeit hat damit nichts zu tun. Vorläufig halten sich der alte und der junge Mittelstürmer die Wage. Erst wenn der junge die nötige Schnelligkeit erreicht hat, wird er vielleicht den alten überragen. Wann er diese Schnelligkeit erreichen wird, ist eine offene Frage. Daß er sie nicht in drei Monaten erlangt, war vorauszusehen, daß er sie noch bekommt, ist bei seinen sonstigen körperlichen Eigenschaften zu erwarten.

Damit sind wir zum Kapitel „Training“ gekommen. Es würde dies jedoch im Rahmen des Rückblickes einen solch breiten Raum einnehmen, daß wir uns zunächst versagen müssen, darauf näher einzugehen. Damit schließen wir den Rückblick. Der Ausblick gibt zu Befürchtungen keinen Anlaß; doch auch für die beste Mannschaft gelten die Dichterworte: „Es ruhen noch im Zeite Schoße die schwarzen und die heitern Lose“.

---

## Jahresbericht der Schwimmabteilung.

Wenn man die verschiedenartigen ungünstigen Momente in Betracht zieht, gegen die die Abteilung anzukämpfen hatte, so kann man das verflossene Berichtsjahr in seinem Verlaufe als ein recht erfolgreiches ansprechen. Daß der Wunsch der Abteilung es dem in Nürnberg führenden Schwimmverein Bayern 07 auf sportlichem Gebiete gleichzutun nicht erfüllt wurde, liegt in der Natur der Sache, denn es wird sich kein denkender Mensch der Erkenntnis verschließen können, daß ein Verein, der einen mit den modernsten Anlagen versehenen Sportplatz besitzt, einem solchen, der nicht einmal eine Uebungsstätte hat, im vorneherein überlegen sein muß. Bedauerlicherweise war die Schwimmabteilung mit ihrer Mitgliederzahl von nicht weniger als 550 Köpfen auch heuer wieder gezwungen, sich in fremden Bädern herumzuschlagen. Was das bedeutet, davon haben unsere Fußballer, Leichtathleten, Hockeyspieler etc., die alle Spielplätze ihr eigen nennen, keine Ahnung.

Trotz dieser widrigen Umstände haben sich die Mannschaften der S. A. recht wacker geschlagen. Als Haupterfolge sind zu erwähnen, der Sieg unseres 1. Schwimmwartes Zähe bei den Deutschen Meisterschaften im Rettungsschwimmen, sowie die Erringung des Leykauf-Pokales durch unsere 1. Wasserballmannschaft zum zweiten Male und die Siege derselben beim Pokal-Turnier der Spielvereinigung Fürth, bei dem der erstmalig zur Austragung kommende Pokal genannten Vereins gewonnen wurde. Beschiedt wurden im Berichtsjahre außer sämtlichen Nürnberg-Fürther Veranstaltungen, Konkurrenzen in Erlangen, Kitzingen, Bamberg, Forchheim, Würzburg, Mainz, Leipzig. In diesen Kämpfen wurden 19 erste, 16 zweite, 11 dritte, 4 vierte, 2 siebte und 1 neunter Preis errungen.

Ganz besonderes Interesse wandte die Abteilung auch heuer wieder der Pflege des Wasserballspiels zu. Hier waren tätig 1 erste, 1 zweite und 1 Jugendmannschaft. Leider zwang uns das Verhalten des Gaus dazu, unsere Mannschaften aus den Gauspielen zurückzuziehen, so daß den Bayern ein billiger Erfolg zufiel. Bedauerlicherweise ist auch bei unserer Wasserballabteilung einzig und allein der Mangel einer Uebungsstätte das Hindernis zu einer weiteren Verbreitung. Gespielt wurden im ganzen 23 Spiele, davon 14 gewonnen, 8 verloren, 1 unentschieden.

Daß neben dem sportlichen Schwimmen auch das volkstümliche voll und ganz zu seinem Recht kam, mögen nachfolgende Zahlen beweisen: Es wurden nicht weniger wie 94 Herren, 78 Damen und 130 Schüler durch Herrn Kühn und 200 Schülerinnen durch Frl. Drescher zu Freischwimmern ausgebildet. Die Ge-

samtzahl von 502 bezeugt, daß in dieser Beziehung wertvolle Arbeit geleistet wurde.

Der menschenfreundlichsten Seite unseres Schwimmsportes, dem Rettungswesen, wurde durch Herrn Zähe, der nunmehr den Posten eines Bezirksleiters der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft inne hat, außerordentliche Sorgfalt zugewendet und unter seiner Anleitung haben neuerdings im Berichtsjahre 17 Herren der Abteilung den Grundschein der D. L. R. G. erworben.

Für die Damen-Abteilung trifft im großen und ganzen das bereits Gesagte zu. Besonderer Dank gebührt hier Herrn Kühn, in dessen bewährten Händen die technische Leitung der Damen-Abteilung ruht. Gerade hier haben wir in der Jugend hervorragendes Material, es sei hier nur die Jugendschwimmerin Agnes Kühn erwähnt, die auch das vergangene Jahr unbesiegt in ihrer Jahresklasse blieb.

Der Mitgliederstand der Abteilung betrug am Ende des Berichtsjahres 161 männliche und 83 weibliche Voll-Mitglieder, 163 männliche und 143 weibliche Voll-Mitglieder, insgesamt 550 Mitglieder.

Weniger erfreulich war der Kassenbestand. Einnahmen von Mk. 17 033,45 stehen Ausgaben von Mk. 16 392,15 gegenüber, so daß ein Bestand von Mk. 641,30 verbleibt.

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß die Schwimmabteilung infolge rationellster Arbeit sich nicht einmal gezwungen sah, den vom Stammverein genehmigten Betrag voll in Anspruch zu nehmen, sondern daß sie mit Mk. 1000.— weniger auskommen konnte, was allerdings nur infolge größten Entgegenkommens ihrer Mitglieder, die auch nicht davor zurückscheuten, ihre Fahrt zum Startplatz des öfteren aus eigenen Mitteln zu bestreiten möglich war. Bei uns Schwimmern macht man sich noch eine Ehre daraus, für unseren Klub zu starten.

Ich möchte meinen Bericht nicht schließen, ohne unsere gesamte Mitgliedschaft zu bitten, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß auch uns Schwimmern endlich einmal eine Gelegenheit seitens des Hauptvereins geschaffen wird, wo wir unserem Sport huldigen können, wie es jede andere Abteilung des Vereins dank des ihr zur Verfügung stehenden Platzes auch kann. Dann sollt Ihr Klüberer sehen, daß es nur die stiefmütterliche Behandlung der Schwimm-Abteilung verschuldet hat, daß heute der 1. F. C. N. auf dem Gebiete des Schwimmsports noch nicht unter den ersten zu finden ist.

Robert Trapp.

---

**Termin-Verlegung.** Infolge des am 19. März auf unserem Klubplatze stattfindenden Wettspieles Nordbayern gegen Südbayern sehen wir uns veranlaßt, den für unser Internes Klub-Schwimmfest angesetzten Termin um 8 Tage zu verschieben und zwar auf den 26. März, in der Annahme, daß für diesen Tag recht viele Anmeldungen einlaufen werden. Die Meldungen verschieben sich hiedurch ebenfalls um 8 Tage auf den 14. März. Melde-Eröffnung: 14. März, abends 9 Uhr, Café Plärrer. Mit Schwimmergruß! Schlötter.

---

## **Die Hockeyabteilung im Jahre 1921.**

Wenn wir am Ende des Geschäftsjahres 1921 zurückblicken, so können wir mit Freude feststellen, daß die Hockeyabteilung auch im vergangenen Jahre vorwärts gestrebt ist.

Rege beteiligten sich alle Mitglieder an den Spielen; die Abteilung konnte die Verbandsspiele mit 3 Herrenmannschaften zu Ende führen. Gelang es unserer 1. Mannschaft nicht, die Führung im Gau an sich zu reißen, so zwang sie doch unserem alten Gegner N. H. T. C. gewaltige Achtung ab. Punktgleich standen sich beide Mannschaften am Ende der Verbandssaison gegenüber. Erst ein Entscheidungsspiel, bei dem wir nur knapp 0:1 unterlagen, brachte N. H. T. C. die Vorherrschaft. Neben einigen Privatwettspielen mit Ortsvereinen stand unsere 1. Mannschaft in Leipzig, Würzburg und München den dortigen besten Vereinen gegenüber. Am 12. 3. 1921 konnte sie gegen A. S. C. Leipzig ein Unentschieden erzwingen, während am 2. Tage unsere Mannschaft, mit nur 10 Mann spielend, dem V. f. B. Leipzig nach vollkommen ausgeglichenem Spiele 2:3 unterlag. Mit einer sehr stark verjüngten Mannschaft wurde am Himmelfahrtstag gegen die Würzburger Kickers ein Versuch unternommen. Glänzend war der Erfolg. Mit einem 8:0-Siege zog die Mannschaft freudestrahlend von der Mainstadt nach

Hause. Pfingsten sah die Mannschaft in München bei der Hockeywoche. Neben sämtlichen Münchner Hockeyvereinen waren auch Berliner Hockeyklub, Heidelberger Hockeyklub und Würzburger Kickers anwesend. Unser 1. Spiel gegen T. V. 60 München entschied trotz teilweise starker Ueberlegenheit unserer Elf in den letzten Minuten ein unglücklicher Effetball. Mit 0:1 waren wir geschlagen. Der zweite Tag brachte uns mit dem zu damaliger Zeit an führender Stelle befindlichen F. C. Wacker München zusammen. Durch Aufwendung aller Energie siegten wir mit 2:1 — ein glänzender Erfolg hauptsächlich unserer Hintermannschaft. Im Juli anlässlich der Sportwoche des Stadtverbandes für Leibesübungen hatten wir wiederum unseren alten Gegner, den N. H. T. C. im Schlußspiel gegenüber. Leider waren wir gezwungen, das Treffen ohne unsere alten Spieler, die Herren Hauptmann Rupprecht und Dr. Hörauf, auszutragen. Ein selten schöner Kampf war aber trotzdem zu sehen, der erst in der letzten Minute der 2. Verlängerung durch ein glänzendes Tor von Meier für N. H. T. C. die Entscheidung brachte.

Die 2. Mannschaft war allerdings mit 5 Mann der 3. Mannschaft nur beim T.-V. „Bayreuth“ zu Gaste und mußte sich mit 0:1 geschlagen bekennen.

Unsere 3. Mannschaft lieferte in Weiden ein sehr schönes Propagandaspiel und triumphierte mit 3:1. Die Reise nach Schweinfurt und Kissingen gegen die sehr spielstarken Vereine war nicht so erfolgreich, mit zweimal 0:2 unterlag unserer junge Mannschaft. Die in der A-Klasse des Gaues spielenden Schwabacher und Erlanger zogen mit 2:3 und 0:2 den kürzeren.

Unsere zur damaligen Zeit bestehende und so hoffnungsreiche Juniorenelf schlug alle Gegner der Stadt mit hohen Ergebnissen. Zur Anerkennung für ihre Leistungen wurde vom Juniorenleiter mit dem so berühmt gastfreundlichen T. u. Sp. V. Sonneberg in Sonneberg ein Spiel vereinbart. War es unseren Jungens auch nicht vergönnt, gegen diese starke 1. Herrenelf zu siegen, so bewiesen sie mit ihrem 1:1 doch die gute Spielstärke. Die Gastfreundschaft der „Summberger“ übertraf alle Erwartungen.

Die Damenelf trug im vergangenen Jahre 12 Spiele aus. Davon konnten 6 gewonnen werden, 4 wurden verloren und 2 endeten unentschieden, insgesamt mit einer Torzahl von 22:13. Auswärts weilten die Damen in Würzburg bei den Kickers und der T.-G. und errangen nur 0:3 bzw. 1:1, während sie in den Vorspielen in Zabo mit 2:0 bzw. 3:1 erfolgreicher waren.

Die neue Spielsaison im September begannen wir mit 4 Herren- und 1 Damenmannschaft. Der Beschluß des Gaues, daß Spieler nur bis zu 15 Jahren in der Juniorenklasse spielberechtigt sind, zwang uns, unsere Juniorenelf aufzulösen und die Spieler ihren Fähigkeiten entsprechend in die Vollmannschaften einzureihen.

In den Verbandsspielen ist unsere 1. Mannschaft noch ungeschlagen; sie erzielte gegen Würzburger Kickers 1:0, H. G. N. 2:0, V. F. B. Coburg 2:0, und Spielvereinigung Fürth 3:1; also in 4 Spielen 8 Punkte bei einem Torverhältnis von 8:1.

Die 2 und 3. Mannschaft sieht man an 2. Stelle in ihren Klassen, da sie gegen dieselben Mannschaften von N. H. T. C. mit 0:4 bzw. 1:3 unterlagen.

Die 4. Mannschaft, die mit den 3. Mannschaften in der B-Klasse spielt, ist an 4. Stelle; ein sehr schöner Erfolg.

Eine 5. Mannschaft, für welche genügend jüngere Spieler vorhanden sind, hat neben einigen Uebungsspielen nur einen „Kampf“ gegen die Damen, gut bestanden.

H. H u p p.

---

### An alle säumigen Mitglieder!

Besuchet alle fleißig die Wochensitzungen an den Dienstag Abenden um 8 Uhr im Hotel Sebald, Tafelhofstraße.

Fördert den engeren Zusammenhang — hauptsächlich unter älteren Mitgliedern — durch öfteres Erscheinen.

Wo treffen sich unsere Hockeyer? Am Stammtisch bei unserm Mitglied Alfa in der Sterntordiele.

# Leichtathletik-Abteilung.

Joseph Stoiber, Peter Henlein Straße 75 II.

Am Montag, den 13. Februar, fand die L. A. Sitzung statt, in der folgende Herren in den Leichtathletik-Ausschuß gewählt wurden: 2. Vorsitzender: Hans Kraus, Kassier: Christ. Schraml, Schriftführer: Georg Pinzel, Zeugwart: Hans Böhm, Beisitzer: Hugo Kraus und Fritz Nonnenmacher. Spielführer der Handballmannschaften: 1. M. Christ. Schraml, 2. M. Fritz Reuschel.

Die Leichtathleten treffen sich: Jeden ersten Montag im Monat im „Hotel Sebald“, jeden Mittwoch abends 7 Uhr zum gemeinsamen Waldlauf und jeden Sonntag vorm. 11 Uhr in Zabo, jeden Freitag abends  $\frac{7}{8}$  Uhr im Goethe-Schulhaus zum Hallentraining.

Am Sonntag, 19. März findet der Waldlauf des N. L. f. L. statt. Jene Läufer, die zu diesem Lauf gemeldet werden wollen, mögen sich unverzüglich an mich wenden.

Anfangs April findet ein großer Propagandalauf des 1. F. C. N. statt. Jede Fußballmannschaft hat mindestens eine Läufermannschaft von 6 Läufern hiezu abzustellen. J. Stoiber.

## Wintersport-Abteilung des 1. F. C. N.

Am 19. Februar fanden in Warmensteinach bei großer Beteiligung die diesjährigen Skiwettkämpfe des Verbandes Nürnberg-Fürther Skivereine statt. Sie waren in allen Teilen sehr gut organisiert und nahmen einen glänzenden Verlauf. Die erzielten Zeiten sind in Anbetracht des schweren Schnees sehr gut zu nennen.

Unsere Abteilung hatte dazu gemeldet:

für Langlauf allgem. Klasse (Läufer bis 32 Jahre)	10 Teilnehmer
für Langlauf Altersklasse (Läufer über 32 Jahre)	3 Teilnehmer
für Hindernislauf	5 Teilnehmer
für Damenlauf	1 Teilnehmer

Die gut markierte Langlaufstrecke, die für allgemeine und Altersklasse gleich und ca. 11 km lang war, nahm ihren Anfang auf der Höhe ca. 2 km südöstlich Warmensteinach. Sie führte in buntem Wechsel von Abfahrt und Aufstieg über Möhring, Oberwarmensteinach, Geiersberg, Löchleinstal, Moosbachsteig, Kropfbachweiher, Hohe Wacht zum Ziel in der Nähe des Bahnhofes.

Der Hindernislauf ging von der Hohen Wacht aus über den Zielhang des Langlaufes. Die Strecke war aber durch verschiedene Hindernisse schwieriger gemacht.

Der Damenlauf führte über die letzten zwei Kilometer der Langlaufstrecke. Unserer Abteilung gelang es, folgende Preise zu erringen:

- Langlauf allgem. Klasse: 1. Preis: Hermann Kirchgeorg in 1 Std. 31 Min. 48 Sek., 2. Preis: Gottlieb Süppel in 1 Std. 34 Min. 48 Sek.
- Altersklasse: 2. Preis: Karl Rehm in 1 Std. 31 Min. 58 Sek., 3. Preis: Fritz Berthold in 1 Std. 33 Min. 0 Sek.
- Hindernislauf: 4. Preis: Waldemar Ihlen.

Ski Heil!

F. Berthold.

## Jugendspielabteilung.

H. Zepf, Lillenstraße 7.

Die seit August 1921 (Saisonbeginn) ungeschlagene 1. Junioren-Elf konnte ihren Siegeslauf fortsetzen. Am 15. Januar 1922 trat sie in die Jugendpokalspiele ein und schlug als 1. Gegner die 1. Juniorenmannschaft des N. F. V. mit 4:2. Sonntags darauf, am 22. Januar 1922, waren unsere Herrchen von den Pokalkämpfen entbunden und benutzten die Gelegenheit, in etwas geschwächter Aufstellung der eigenen 2. Juniorenmannschaft ein Spiel zu liefern. Wider Erwarten konnte die mächtig aufstrebende „Zweite“ das Treffen mit unentschieden beenden und so beweisen, daß sie nicht mit sich spaßen läßt.

Der 29. Januar sah unsere „Erste in der Miniatur“ im Zwischenrundenpokalspiel gegen die Junioren des F. C. Herzogenaurach in Front, die sie mit einer

Packung von 12:0 nach Hause schicken konnten. Im Vorschlußspiel um den mittelfränkischen Jugendpokal erledigten sie den T. V. 1846 gleichfalls mit einer „Zweistelligen“ 12:1 und traten am 12. Februar 1922 dem T. V. 1860 Fürth, welcher die Spielvereinigung Fürth in der Zwischenrunde mit 2:1 schlagen konnte, im Entscheidungsspiel gegenüber. Das Spiel, welches vormittags 10 Uhr auf unserem A-Platz in Zabo zum Austrag kam, sah ca. 200 Zuschauer anwesend. Leider viel zu wenig für dieses glänzend durchgeführte Treffen. Man kann in erster Linie unseren Mitgliedern den Vorwurf der Interesselosigkeit unserer Jugendbewegung gegenüber nicht ersparen. Möge dies in Zukunft anders werden. Kommt und seht und urteilt über eure Jungen, den Nachwuchs, die Zukunft unseres Vereins. Die heiße Schlacht dieses denkwürdigen Tages entschied sich nach Ablauf der ersten Viertelstunde, nach der unsere prächtigen Kerle in feinem Elan dem Gegner sechs Tore verlegten. Ein feierlicher Moment setzte ein, als nach dem Schlußpfeiff der Gauvorsitzende Hr. Dietrich mit einer zündenden Ansprache Pokal und Kranz der siegreichen Mannschaft überreichte. Viele Jahre hindurch hatte Fürth die Vorherrschaft im Jugendfußball besessen, nun war dies anders geworden: die innere moralische Festigung, der zähe Wille unserer Mannschaft zum Sieg, hatte neben dem spielerischen Können den Bann gebrochen.

Zum Schluß noch eine Mahnung an Euch Junioren: Trotz Eurer Erfolge bleibt bescheiden! Das ziert den richtigen Sportmann. Achtet selbst Euren schwächsten Gegner, bleibt nicht auf der jetzigen Stufe Eures Könnens stehen, sondern bildet Euch weiter. Aber nicht einseitig, erzieht Euren Körper harmonisch, schwimmt, wandert, turnt, das ist erst das richtige psychologische und physische Fundament für einen guten Fußballer. Versäumt aber auch Eure Pflicht nicht im Beruf und in der Schule. Und nun Glück auf zu weiteren Erfolgen und zur Erringung der Gau-meisterschaft 1922.

Bericht über die weiteren Juniorenmannschaften folgt in der nächsten Nummer.

### **Neukonstitution des Jugendausschusses und Mannschaftspflege.**

Den neukonstituierten Jugend- und Schülerausschuß bilden: H. Zepf, Vorsitzender; Felix, Stellvertreter; Zeh, Schriftführer und Kassier; Hartmann und Kühn, ausführende sportliche Erziehung; Dr. Haggemiller, hyg. Beratung und Vorträge.

Aeltere Herren, welche selbst Fußball gespielt haben und Lust und Liebe zeigen, Jugendmannschaften zu pflegen, werden ersucht, ihre Adresse an die Geschäftsstelle Zerzabelshof gelangen zu lassen.

#### **O r d n u n g s b e s t i m m u n g e n :**

1. Es wird nochmals nachdrücklichst darauf aufmerksam gemacht, daß das Rauchen und Kartenspielen Jugendlicher unter 16 Jahren in den Klubräumen und auf den Spielplätzen strengstens untersagt ist. Zuwiderhandlung zieht Strafe durch den Schlichtungsausschuß nach sich.

2. Bei den Mittwochsitzungen hat unter den Jugendlichen größte Ruhe zu herrschen. Jede Mannschaft belegt zusammen einen Tisch. Der Spielführer ist für seine Leute verantwortlich. Störungen und Delikte während der Versammlung werden mit Spielverbot für den jeweils darauffolgenden Sonntag für die ganze Mannschaft bestraft.

3. Das Lärmen und Schreien auf den Gängen und Räumen des Klubhauses wird nach Feststellung der Betreffenden unnachsichtlich geahndet.

4. Mutwillige Beschädigung von Inventarstücken des Klubs macht schadenersatzpflichtig und zieht Ausschluß aus dem Verein nach sich.

5. Erwachsenen Personen ist ein jederzeit respektvolles Benehmen entgegenzubringen. Den Anordnungen aller Verwaltungsmitglieder und der zur Ordnung aufgestellten Personen ist unbedingt Folge zu leisten.

6. Die Spielführer haben alle Bewegungen, die in der Mannschaft vorkommen (Mannschaftsaufstellung, Ersatz und aus welcher Mannschaft, entschuldigt gemeldet, unentschuldigt gemeldet, ungebührliches Betragen während des Spieles u. sonstiges) in den jeweils nach dem Spiel auszufertigenden Rapportbogen ein-

zutragen, genau und sachlich das Spiel zu schildern und das Resultat sofort der Geschäftsstelle kundzugeben.

### Allgemeines.

Ueber den guten Besuch des Hallentrainings erfreut, wünscht die Jugendspielleitung, daß sich derselbe noch mehr steigert.

Alle Juniorenmannschaften werden auf den im Korridor des Klubhauses angebrachten Jugendanzeiger hingewiesen, welcher die Vorschau der Spiele, sowie alles Wissenswerte bringt.

Betr. Jugendbücherei. Wir bitten diejenigen Mitglieder, welche in der Weihnachtszeichnungsliste Bücher und Spiele gezeichnet haben, dieselben an unsere Geschäftsstelle Zerzabelshof oder an die Adresse des Jugendleiters, H. Zepf, Nürnberg, Lilienstraße 7, gelangen zu lassen. Für weitere Zuweisung von guten Büchern und Spielen (Schachbretter, Geduldspiele etc.) ist die Abteilung dankbar.

Zepf.

## Reise der 1. Jugendmannschaft nach Freiburg und in die Schweiz.

(H. Zopf.)

Der langersehnte Tag war angebrochen. Unsere Jungen fieberten förmlich vor Freude über das Ereignis, die große Reise nach der Schweiz antreten zu dürfen. Brachten doch die nun anbrechenden Tage den Traum ihrer Jugendseele in Erfüllung, einmal international für Deutschlands Farben spielen zu können. Und da stand nun das mächtige Dampfroß, fauchend zum Einsteigen gebietend. Noch ein kleiner Appell peinlichst auf Pässe. Ausrüstungsstücke bis zur „Zahnbürste“ herab, und die 14köpfige Corona inkl. „Streidels Presse“ nahm Platz in einem geräumigen, gutgeheizten Pullman. Mit einer gewissen Bangigkeit fuhren unsere Jungen hinaus in die Fremde. Stille war unter dem so lustigen Völkchen eingetreten und ließ die momentane Stimmung desselben erraten. Werden wir unseren Klubererruf erfolgreich vertreten? Wie werden wir abschneiden? Mit diesen Fragen beschäftigte sich jeder einzelne. Doch war diese Augenblicksstimmung bald vorüber und mit dem Bewußtsein, daß wir ihnen die Zähne schon zeigen werden, hub eine gemütliche Fidelitas an.

In vollen Zügen genossen unsere jungen hoffnungsvollen Fußballer die Fahrt; meistens hingen sie zum großen Leidwesen der Mitreisenden an den Wagenfenstern, um sich ja nichts von den gleich einem Film sich abrollenden Landschaftsbildern entgehen zu lassen. So kam man über Stuttgart-Karlsruhe ziemlich abgesspannt in Freiburg, der ersten Reiseetappe, an.

Freiburg, die „Perle des Schwarzwaldes“ machte auf unsere jungen Leute einen überwältigenden Eindruck. Hauptsächlich hatten es ihnen die rechts und links der Straße dahinfließenden Kanälchen angetan und es dauerte nicht lange, plumps, nahm schon einer ein unfreiwilliges Fußbad. Wie Väter für ihre Kinder sorgten die Herren des Freiburger F. C. für unsere Rotweißen und hauptsächlich Hr. Professor Falschlunger hat sich in dieser Beziehung außerordentlich hervor getan. Derselbe war unermüdlich. So nahm er uns den ganzen Tag ins Schlepptau, zeigte uns die Sehenswürdigkeiten der Stadt und sorgte nicht zuletzt für das leibliche Wohl. Das Hauptquartier wurde im Hotel Sutter aufgeschlagen und reichliches, kräftiges Essen brachte die Ermüdung, die unseren Jungmannen noch von der Reise her in den Beinen stak, bald zum weichen. Wohl unstrittbar den mächtigsten Eindruck gewannen wir von dem harmonischen Glockengeläute des Rathauses, welches in der Mittagsstille der Stadt etwas Feierliches an sich hatte. Und nun kam das Spiel heran, welches Silvester nachmittags gegen die Junioren des F. C. Freiburg unter der umsichtigen Leitung des Hrn. Prof. Haas sich zu einem selten gebotenen Propagandaspield für unseren Jugendsport entwickelte. Mit einem wahren Feuereifer kämpften 22 Jungen um die Siegespalme. Nur langsam kam die Nürnberger Elf gegen die sich hartnäckig behauptenden Freiburger in Schwung, welche bereits in den ersten Minuten mit einem Tor in Führung gehen konnten. Besseres Stellungsvermögen, Ballbehandlung und wunderbares Kopfspiel unserer Junioren gaben schließlich doch den Ausschlag. Straffes und zielbewußtes Zusammenspiel brachte den ersten Sieg in der Fremde vor einer Zuschauermenge von nahezu 2000 Köpfen, welche vollauf befriedigt waren von diesem Werbespiel im wahrsten Sinne des Wortes.

Kein Mißton hatte den gewaltigen Eindruck verwischt. Der Silvesterabend sah unsere Kluberer eng vereint mit ihren Freiburger Kameraden im „Hechinger“, dem Vereinslokal des F. F. C. Gesang und Musikvorträge wechselten in bunter Reihenfolge, bis unsere Jungens schweren Herzens bei Anbruch der Mitternacht ihr liebgewonnenes Schlafquartier und den treubesorgten Herbergsvater aufsuchten. Keine Paradebetten mit weichem Flaum standen uns zur Verfügung, aber 14 solid gebaute Feldbettstätten, eng aneinandergestellt, in einem Schulsaal des Lehrerseminars gaben uns erquickenden Schlaf. Daß es nachts nicht ganz ohne räuberische Ueberfälle vor sich ging, war bei dem Unternehmungsgeist eines gewissen „Krachala“ und unseres „großen Kindes“ kein Wunder. Wenn auch der „Stahlplatten-Zabokapitän“ energisch dazwischenfuhr, so war doch der romantische Reiz, der dieser Silvesternacht innewohnte, stärker. (Schluß folgt.)

---

## Geschäftliches.

Bedauerlicherweise war der Ordnungsausschuß (Schlichtungsausschuß) bereits zu Beginn dieses Jahres gezwungen, ein Verfahren gegen ein Mitglied durchzuführen, welches nach Meldung anderer Angehöriger des Klubs in einem öffentlichen Lokale vor fremden Gästen z. T. Mitgliedern anderer Sportvereinen, sich in einer äußerst abfälligen Weise über die Vorstandschaft, den Verwaltungsausschuß und interne Klubangelegenheiten geäußert hatte. Da der Tatbestand in vollem Umfange durch Zeugen festgestellt wurde, mußte gegen das Mitglied mit der strengsten Strafe vorgegangen werden, die unsere Satzung vorgesehen hat. Das Mitglied wurde mit dem Ausschlusse aus dem Verein bestraft, weil es durch seine Handlungsweise den Interessen des Klubs zuwidergehandelt hat.

Die Strafe erscheint hart, ist aber bei einem „Mitglied“ am Platze, das kein Interesse hat an dem guten Rufe und dem Ansehen seines Vereins.

Heilmeier.

---

Bei Ausbleiben der Vereinszeitung reklamiere man beim Briefträger oder beim Zeitungsamt des Postamtes 2 am Bahnhof.

---

Unser Sportarzt, Herr Dr. Theod. Haggemiller, Hauptmarkt 6, 2. Stck., hält jeden Donnerstag von 5—6 Uhr eine besondere unentgeltliche Sprechstunde für Mitglieder, die der sportärztlichen Beratung bedürfen. Anmeldung und Ausweis durch den Sportlehrer nötig.

---

In der Verwaltungs-Ausschußsitzung am 13. Februar 1922 wurden folgende Ausschüsse gewählt:

**Finanzausschuß:** Kartini, Vors., Rathsam, Zeh, Barth Sigm.

**Bauausschuß:** Hertel Karl, Vorsitzender, Präg, Preißler, Kartini, Hautmann, Hussel.

**Platz-, Haus- und Wirtschaftsausschuß:** Hussel, Vorsitzender, Hofmann, Scholler, Schnitzler, Stark.

**Geselligkeits-, Empfangs- und Sängerausschuß:** Martin, Vorsitzender, Ulm, Osterchrist, Hupp, Schrammel, Schneider Hans, Scholler, Krumholz, Rösch, Höllerer, Stahl.

**Schlichtungsausschuß:** Heilmeier, Vorsitzender, Ott, Osterchrist, Siebenkäs, Birkmann Heinrich.

**Ordnungsausschuß:** Reißmann, Vorsitzender, Schrammel, Häfner, Hautmann, Härtel, Pinzel.

**Presseauschuß:** Habler, Vorsitzender, Streidl, Endner, Dr. Pelzner.

**Fußball-Spielausschuß:** Hofmann, Vorsitzender, Bark, Träg, Lohmüller, Rosenmüller, Scholler, Hussel, Felix, Zepf, Nünhöfer, Gerling.

**Jugend- und Schülerausschuß:** Z e p f, Vorsitzender, Felix, Dr. H a g g e n - m i l l e r, Hartmann, Z e h, Kühn.

**Mitglieder-Kassier:** S t a r k.

**Beisitzer im Verwaltungsausschuß:** K e h m, Heinz, Liebhard.

---

## Neuanfnahmen.

a) **Vollmitglieder:** Albrecht Gg., Bauer Emma, Bickel Anny, Birkmann Gg., Denecke Wih., Denkmeier Lina, Ehrhard Leo, Fallenbacher Otto, Friedrich Kuno, Gebhard Carl, Heigl Heinz, Helmer Wilhe., Herrmann Karl, Keim Heinr., Kugler Sigm., Dr. Marx Hans, Müller Albrecht, Meuffer Gg., Neukamm, Frau Lilly, Rosenbach Franz, Ruff, Prof. Ludwig, Schmidt Hans, Schmidt Lotte, Dr. Schwanhäuser E., Weiß C. R., Schmidt Hans.

## Neuaufnahmen.

b) **Jugendmitglieder:** Bauernfeind Willy, Bergmann Gg., Birkmann Walter, Braun Wih., Buchner Gg., Friedrich Herm., Friedrich Lothar, Glözl Gg., Heiligenthaler Hans, Holzinger Herb., Kniewasser Hans, Knorz Ludw., Matthes B., Meixner Marie, Münz Lhd., Neubauer Hans, Ortenreiter Jos., Pfann Fritz, Reusch, Konr., Scholl Walter, Speck Karl, Walter Konr., Zeitler Walter.

---

## Der Werbetag.

Der Stadtverband für Leibesübungen sah sich leider gezwungen, den großen Werbetag vom 19. März auf den 2. April zu verlegen, da Exzellenz Lewald bis zu diesem Zeitpunkt durch die Verhandlungen in Oberschlesien festgehalten ist. Die Vorträge und Vorführungen finden

**vorm. 10 Uhr in der Turnhalle des T. V. 1846**

statt und bestehen in folgenden Darbietungen: Freiübungen von Turnerinnen, Staatssekretär Lewald „Volk in Not“, Musterriege am Barren, Dr. C. Diem „Die Grundzüge moderner Leibesübung“ mit praktischen Vorführungen durch Studenten der Hochschule für Leibesübungen, Gewichtwerfen der Leichtathleten.

Kommet alle, um Eure größten Männer zu hören! In Lewald haben wir den Staatsmann, der die weittragende kulturelle Bedeutung unserer Bestrebungen erkennend, die so dringend notwendige Verbindung der obersten Behörden mit uns hergestellt hat. Wer, wie ich, Gelegenheit hatte, Diem auch im engeren Kreise bei seiner Vereinstätigkeit zu beobachten, weiß, daß er ein ganz ungewöhnliches organisatorisches Genie ist, und sein nun über ein Jahrzehnt währendes Wirken an der Spitze der sportlichen Bewegung bestätigt ihn denn auch als „d e n“ Organisator des deutschen Sportes.

Scharet Euch um solche Führer!

---

## Neuigkeiten.

Am Samstag, 1. April, wird der neueste Sportwerbefilm in der Neuen Bilderbühne, Bucher Straße, vorgeführt. Erwachsene zahlen 3.50 Mk. Eintritt, Jugendliche 1.50 Mk. Die Reihenbilder bringen auch Zeitlupenaufnahmen. Der Film ist von Sportlehrer Steinhoff entworfen und enthält die 4 Hauptgruppen: Lauf, Sprung, Stoß, Wurf mit je 26—30 Unterabteilungen. Wir fordern alle unsere Mitglieder auf, sich diese lehrreiche Vorführung nicht entgehen zu lassen. Dr. P.

Die Verhandlungen mit dem D. F. B. wegen der Spanienreise scheinen zu unsern Gunsten zu verlaufen. Die stärkste Unterstützung gewährte uns dabei unser Südd. Verband, der unsern Antrag in allen Teilen aufs wärmste befürwortete.

Es wäre wirklich recht bedauerlich, wenn Bark und Riegel nicht an der Tournee teilnehmen könnten, da wir uns nur mit der ganzen Mannschaft den starken spanischen Mannschaften gegenüber Erfolge versprechen.

Am Ostersonntag spielt die Ligamannschaft gegen die Young-fellows in Zürich, am Ostermontag in Bern gegen den F. C.

Die Gebühren für das französische und spanische Paßvisum belaufen sich pro Teilnehmer auf ca. 2000 Mark, für die 14 Teilnehmer also auf die erkleckliche Summe von 28 000 Mark, die von den Spaniern bereits bezahlt ist.

Außer mit Barcelona schweben immer noch Verhandlungen mit Madrid und Sevilla für die 3. Tourneewoche.

Unser neues Mitglied Herr Hans Schmidt (früher 1860-Fürth) erhielt Spielerlaubnis für Privatspiele und ist für Sonntag, 5. März, als Mittelläufer aufgestellt.

Den Meldungen über das Kolping-Schwimmfest ist nachzutragen, daß unser größter Erfolg durch Fr. Adelh. Kraus erzielt wurde, die gegen ihre Hauptkonkurrentin Degert (Bayern 07) überlegen siegte.

Unser Luitpold Popp hat sich am 19. Februar das Kniegelenk verstaucht, kann aber bereits wieder seinem Berufe nachgehen und gedenkt, in 4—5 Wochen wieder in Form zu sein.

Auf Samstag, 4. März, ist unser Pokalspiel gegen M. T. V. Fürth angesetzt. Wir haben gegen diese Zumutung Protest eingelegt, nachdem mehrere Spieler unserer 1. Mannschaft in Hamburg spielen müssen und wir für Sonntag bereits ein Privatspiel vereinbart haben, das der Kürze der Zeit wegen nicht mehr verschoben werden kann.

Die Pokalkämpfe haben außerordentliche Bedeutung gewonnen, da der heurige Pokalsieger im nächsten Verbandsjahr an den süddeutschen Meisterschaftsschlußspielen teilnehmen darf.

---

Unsere Damenabteilung konnte am Wasserballtag die einzige Meldung des 1. F. C. N. die Mädchen-Bruststaffel mit 9 Meter Vorsprung vor Bayern 07 gewinnen. Die Form, der Stil, der Siegeswille und die Haltung der Staffel war bestechend. Die erste der Staffel, Emma Stapf, erzwang auf der ersten Bahn totes Rennen und sicherte auf der zweiten Bahn einen kleinen Vorsprung. In brillanter Ablösung übernahm Mathilde Schlötter und kämpfte sich tapfer durch, konnte aber gegen die vorzügliche Bayerin nichts aufholen. Ein guter Startsprung brachte Agnes Kühn sofort in Führung, welche in schönem Stil und vorbildlicher Ruhe einen hübschen Vorsprung herausholte. Dieser wurde von Adelheid Kraus in blendender Form auf 9 Meter erhöht und unter brausendem Jubel schlug sie an den Zielbalken.

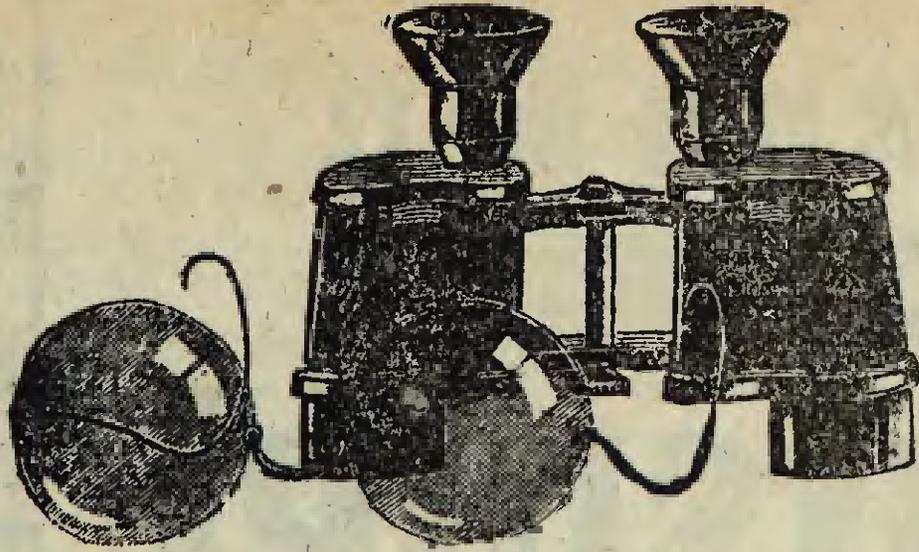
Herrenschneiderei

**JOHANN SINGER**

Humboldtstraße 133

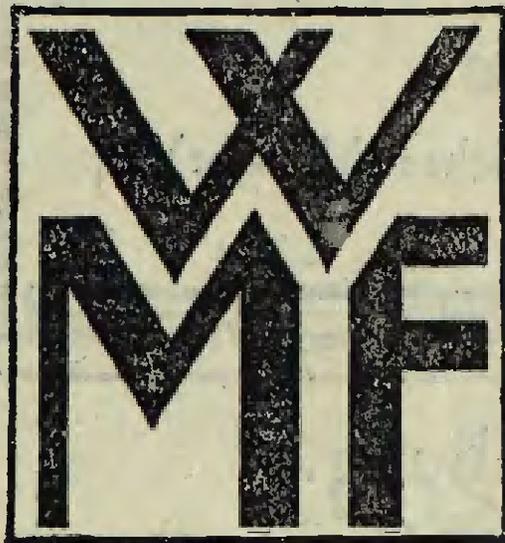
Ecke Dallingersstraße

# Optiker Schröder, Hefnersplatz 8



Spezial-Institut zwecks Anfertigung wissenschaftlich richtiger Augengläser

**Photo - Apparate**  
**und Artikel.**



Württembergische Metallwarenfabrik

Niederlage NÜRNBERG, Königstraße 23

Fernsprecher 1755

**Vereins-Geschenke**  
**Ehren-Gaben, Sport-Preise**

in unübertroffener Auswahl.

H. Jßmayer, Nürnberg, Adlerstraße

Lager und Fabrikation von

**Juwelen, Gold- und Silberwaren**

Reparaturwerkstätte

Vorteilhafte fachgemäße Modernisierung alter Schmuckgegenstände, Sportartikel usw.

**Elektrische**

**Licht-, Motor-, Klingel-,  
sowie sonstige Stark-  
und Schwachstrom-  
Anlagen**

werden, wie auch Reparaturen in fachmännischer Weise mit nur bestem Material und unter billigster Preisberechnung ausgeführt von der

**Allgemeinen Elektrizitäts-Verwertungsstelle G. m. b. H., Nürnberg**

Fernruf Nr. 53 und 11010 Glockenhofstr. 23 Fernruf Nr. 53 und 11010

# PROGRAMM Nr. 12

Sonntag, den 5. März 1922  
nachm. 3 Uhr

# Privatspiel

Turnverein Schweinau 1860  
gegen 1. Fußballklub Nürnberg (Deutscher Meister).

## Heutige Mannschaftsaufstellung.

Turnverein Schweinau 1860.

Kuhbandner

Ellert

Schmidt

Potzler

Mahl

Gack

Lippert

Strobel

Kummetb

Meier

Buhle

Trebs

Pühler

Schmitt

Böß

Schwarz

Köpplinger

Schmidt

Grünerwald

Kugler

Bark

Stuhlfaut

1. F. C. N.



Verlangen Sie gratis meine Listen!

Chirurgische hygienische Gummiwaren

Fachmännische Bedienung

Separate Verkaufsräume

Gummi-Spülspritzen, Gummi-Spülapparate, Gummi-Strümpfe,  
Gummi-Leibgürtel, Gummi-Hüftentormer, Gummi-Hosen-  
träger, Gummi-Windelhöschen, Gummi-Bettstoff, Gummi-  
Schwämme, Gummi-Schwimmhauben.

———— Mitglieder erhalten 10 Prozent Rabatt ————

Sanitätshaus A. Hänni, Luitpoldstr. 3 im Lu Li.

# 1. Fußballklub Nürnberg E.V.

**Verein für Leibesübungen,  
Deutscher Meister 1919/20/21.**

Sportplätze in Zerzabelshof. Sportlehrer u. Geschäftsstelle: Zerzabelshof.  
Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner, Wodanstraße 47.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Anzeigenteil: Ing. Haber, Prechtelsgasse.

Bezugspreis halbjährlich 10 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Nr. 4.

Jahrgang 1922.

## Vereinsveranstaltungen.

Montag, 10. April 1922, abends 8 Uhr: Verwaltungssitzung im „Hotel Sebald“.

Mittwoch, 12. April 1922, abends 8 Uhr (Saaleröffnung  $\frac{1}{2}$  7 Uhr) im „Hotel Sebald“:

**Gesellige Monatsversammlung.**

Bunter Abend mit Theatervorführungen, Gesangs- und Musikvorträgen.

Sonntag, 30. April 1922, in „Zabo“ 1. F. C. N. gegen Eintracht-Frankfurt.

Sonntag, 7. Mai: Nordbayern gegen Südbayern.

## Ein offenes Wort.

Fast 3000 Mitglieder werden vom großen Erfolg im Frühjahrswaldlauf gelesen haben, werden sich freuen, ob des Sieges und warten auf den nächsten. Ich freue mich nicht. Wie könnte ich mich freuen, da von 25 Fußballmannschaften, 4 Hockeymannschaften und 2 Handballmannschaften d. h. von über 300 Spielern ganze 10 (zehn) Läufer antraten! Und von diesen 10 waren fünf alte Kämpen, die bereits im Vorjahre gestartet waren. Also nur fünf neue Läufer haben das Pflichtbewußtsein in sich gehabt, für die Ehre, für das Ansehen des Vereins durch die Tat einzutreten! Es ist beschämend, es ist traurig. Und wenn man fragt, warum kommt ihr nicht zum Ueben? Dann hat ein jeder dieselbe Antwort: Keine Zeit! Nein, niemand hat Zeit, etwas besonderes für seinen Körper zu tun. Keine Zeit? Ich hatte Gelegenheit, in der kurzen Spanne meines Hierseins an etwa 8 Vereinsfestlichkeiten teilzunehmen. Wäre einmal nur der Saal leer gewesen, dann wollte ich mich belehren lassen, unsere Mitglieder haben keine Zeit. Der große Andrang jedoch bei jedem Vergnügen hat mich nur mehr überzeugt in meiner Auffassung: Die Menschen haben Zeit. Was ihnen fehlt, ist der Wille zum Handeln, ist das Pflichtbewußtsein dem Verein gegenüber.

„Triebhaftes Sichausleben“ ist der Stachel, der die meisten zu ihrem Tun antreibt. Systemvolles, fortlaufendes Arbeiten ist ihnen fremd. Und doch schafft erst solch ein Leben Lebenswerte, auch im Sport, hebt uns heraus über das Tierische und wirft uns wie eine reife Frucht endlich in den Schoß: den Erfolg. Zu diesem zielbewußten Streben wollen wir, müssen wir unsere Jugend erziehen, müßt ihr, Jugend, euch selbst erziehen. Wir brauchen in der Folgezeit ein zielstrebendes, eisernes Geschlecht, das eine große Idee sich zu Eigen machen kann, das durch freie Selbstzucht und freiwillige Unterordnung heranreift zur Führung. Wir haben keinen Moses mehr, der unser Volk 40 Jahre durch die Wüste führt und in harten Entbehrungen die Seele schlackenfrei macht, sie entwöhnt von den Fleischtöpfen Aegyptens. Aber wir haben unsern Sport, der in tiefster

Erfassung allen bösen Lüsten eine Zwangsjacke anlegt, den Menschen adelt, und ihn bestimmt in das verheißene Land führt, da Milch und Honig fließt.

So war die erste Nuß, die ich nach meinem dreimonatigen Hiersein pflückte, leer, taub. Der Erfolg ist nicht verlockend; immerhin weit entfernt, entmutigend zu sein. Ich weiß bestimmt, daß beim nächsten Herbstwaldlauf, den der Klub wahrscheinlich selbst übernehmen wird, wir die größte Teilnehmerzahl — nicht nur auf dem Programm — stellen, und dementsprechend auch in allen Abteilungen die Mehrzahl der Sieger herausholen. Der Wettergott wird ja nicht dauernd dieses griesgrämige Gesicht zeigen und unser Training unterbrinden; einmal muß doch Frühling werden. Auch der Sommer wird kommen, wo selbst die Nächte hell sind. Dann wollen wir uns, wie bisher, an jedem Mittwoch zusammenfinden und im fröhlichen Lauf die geheimnisvollen Reize des Waldes aufstöbern. Ich hoffe zuversichtlich, daß die guten Beteiligungsziffern der ersten Läufe weit überboten werden.

Hartmann.

---

## Vorbereitungen zum Staffellauf.

Um zwei Pole werden die Gedanken des Klubs in den nächsten Wochen kreisen; der eine ist der Staffellauf Nürnberg—Fürth am 28. Mai, der andere die deutsche Fußballmeisterschaft. Zwei Schicksalspunkte sind es für den Verein.

Zwar scheinen bei der Meisterschaft nur unsere 11 besten Spieler tätig zu sein, dennoch wirkt und schafft der ganze Verein mit. Wie bei der Lokomotive der große Kessel die Kraft sammelt und immer neue Kräfte erzeugt, die aber nur wirksam werden in einem Punkte, so gleicht der Verein einer gewaltigen Dampfkammer, die ungeheuer lebendige Energien entwickelt und aufspeichert, die ihre elementare Entladung in den Kämpfen um die deutsche Fußballmeisterschaft finden.

Diese fieberhafte Anspannung aller Gedanken scheint nun leider der Staffellauf Nürnberg—Fürth nicht zu erzeugen, und doch verdiente er seiner großen ethischen Werte wegen die geistige Kraft und die Anstrengungen der Besten. Die höchste Anstrengung mit Einsetzen der letzten physischen und moralischen Kraft verlangt er aber von den Läufern. Der Staffellauf wird nicht nur ein Prüfstein unseres allgemeinen sportlichen Könnens sein, er ist auch ein Wertmesser der seelischen Kleinodien, die im Verein vorhanden sind. Ich weiß, daß es für viele Mitglieder keine große Freude ist, zweimal in der Woche zum Staffellauf-Training herauszukommen, und vor allem die körperlichen Ausschweifungen zu meiden, wie es ein ernstes Training verlangt. Doch in der Ueberwindung der Widerstände erst, in der zielstrebenden Arbeit erst werden Menschheitsworte geschaffen, reifen wir selber zum wahren Menschen.

Der Staffellauf ist Vereinssache. Jedes aktive Mitglied ist verpflichtet, sich zur Verfügung zu stellen. Für jeden Läufer wird eine Laufkarte ausgestellt, darin die Laufstrecke und Laufzeiten eingetragen werden. Nur auf Grund der Leistung erfolgt die Mannschaftsaufstellung. Um jedem Mitgliede Gelegenheit zum Ueben zu geben, wird bis zum 22. Mai hin

Jeden Abend (ab 7 Uhr) gelaufen.

Sechsmal muß jeder mindestens die 400-Meter-Strecke durchheilt haben. Eine Woche vorher müssen sämtliche Vorergebnisse bekannt sein, damit wir an die Aufstellung der Mannschaften herangehen können. Am Mittwoch, den 24. Mai, findet ein Probelauf auf der Landstraße statt, zugleich wird die genaue Aufstellung bekannt gegeben.

Nun überwinde jeder seine Trägheit und sei stärker als die Bequemlichkeit!  
Hartmann.

---

## Was Papa Hofmann über Spanien erzählt.

Die äußeren Widerstände, die unserer nun seit fast einem Jahre projektierten Reise nach Spanien entgegentraten, sind so bekannt, daß es sich erübrigt, auf all das „Für“ und „Wider“, das die deutsche Sportpresse unter der Spitzmarke „Spanienreise des 1. F.C. Nürnberg“ hervorbrachte, nochmals einzugehen. Wir haben jene Widerstände überwunden, zwar nicht ohne Mühe, aber schließlich hatten wir den scheinbar ungangbaren Weg für unser

Ziel geebnet. Unserer Abreise war schließlich kein anderes Hindernis mehr im Weg gestanden, als die Erledigung der umständlichen Paßvorschriften, die Abkömmlichkeit unserer Spieler und der körperliche Zustand der 14 auserlesenen Mannen. Ueber die beiden ersten Fragen kamen wir noch leidlich hinweg, Riegel ließ sich schließlich breitschlagen, Bark jedoch, der sich ausgerechnet um diese Zeit den Storch ins Haus bestellt hatte, mußte begreiflicherweise zurückbleiben. Dagegen machte uns der Zustand unserer kaum noch ersetzbaren Spieler Popp, Kugler und Strobel schweres Kopfzerbrechen. Nach einem ärztlichen Outachten kam Kugler nicht in Frage, Strobel nur bedingter Weise und Popp als Halbinvalide. Zu diesen nichts weniger als rosigen Aussichten gesellte sich noch ein weiterer betrüblicher Umstand; Kalb und Grünerwald sagten nur zu, wenn der Zustand ihrer erkrankten Familienangehörigen eine Aussicht auf Besserung versprechen sollte. Gott sei Dank waren die Befürchtungen, daß auch diese beiden Spieler ausfallen mußten, grundlos. Trotz des hoffnungslosen Zustandes unseres Verteidigers Kugler, nahmen wir diesen in letzter Stunde doch noch mit, ebenso die beiden anderen, Popp und Strobel, die wir mit Hilfe unseres Klubarztes, Dr. Haggenmiller, der als zweiter Reisebegleiter bestimmt war, wieder auf gesunde Beine noch während der Reise zu bringen hofften. Außer Bark traten somit die ganze Meistermannschaft, außerdem noch die Ersatzleute Köpplinger und Reitzenstein und die neugewonnenen Kräfte Schmidt und Wieder die Reise nach dem Südwesten an. Die Abfahrt gestaltete sich recht eindrucksvoll, ein großer Teil unserer zurückbleibenden Mitglieder hatte es sich nicht nehmen lassen, die Scheidenden zum Zuge zu geleiten und unter Händedrücken und Tücherschwenken und einem herzlichen Geleitwort unseres Vorstandes ging es endlich dahin. Mit der Reise nach Spanien verknüpften wir auch die Erledigung eines Privatspieles in Ludwigshafen bei unserem letztjährigen Meisterschaftsgegner Phönix, dort sollte gleichzeitig nochmals Generalprobe sein; für die zu schonenden Spieler Kugler, Popp und Strobel nahmen wir zu den bestimmten Ersatzleuten noch Bark und Deinzer hinzu, die von Ludwigshafen aus wieder zurückkehren sollten. Unsere stattliche Reisegesellschaft kam Samstag, den 18. März, abends 9 Uhr in Ludwigshafen an und wurde im dortigen Pfälzerhof untergebracht. Wir hatten gegen den Pfälzkreismeister folgende Aufstellung bestimmt:

		Stuhlfauth		
	Bark		Grünerwald	
Riegel		Kalb	Reitzenstein	
Köpplinger	Deinzer	Böß	Träg	Sutor

Es war uns im Hinblick auf das oft erwiesene Können des F.C. Phönix nicht ganz wohl mit dieser Mannschaft, hauptsächlich was den rechten Flügel anlangte, aber wir sollten uns gründlich getäuscht sehen: die Maschinerie klappte an allen Stellen vorzüglich, nicht wenig trug dazu bei das wunderbare Wetter, der vorzügliche Spielplatz und das vornehme Spiel der beiden Mannschaften, das eine Rekordzuschauermenge in Entzücken versetzte. Der Verlauf des Spieles ist an anderer Stelle längst geschildert worden. Am Schluß des Spieles hieß es 6:1 für uns, wahrhaftig ein vielversprechender Anfang. An dem Erfolg war die gesamte Mannschaft beteiligt und auch der rechte Flügel Deinzer - Köpplinger wurde von dem Elan des übrigen Mannschaftsteiles mitgerissen und kämpfte fast gleichwertig. Bark war mit den andern in großer Form. Die Wucht der Niederlage lag zwar mit Zentnerschwere auf unseren Pfälzer Landsleuten, aber abends unter der Wirkung des 21ers verlor sich allmählich der Geschmack der bitteren Pille. Ein fröhlicher Abend tat das Uebrige und als die Scheidestunde schlug, war aller Kampf vergessen.

Gran und düster brach der Montagmorgen an. Ueberm Rhein ballten sich regenschwangere Nebelwolken, die alsbald unsern abziehenden Troß mit seinen Kisten und Kasten einhüllten; auch ließ der Regen nicht lange auf sich warten und so hatten wir zum Abschied aus der Heimat just das richtige Wetter. In Karlsruhe erwarteten wir den Anschluß an den Pariser Schnellzug. Der Wettersturz war für uns nicht so unangenehm als der gleichzeitig einsetzende Valutasturz, denn der erstere konnte uns mit unsern Gummimänteln gar nichts anhaben, der letztere aber verteuerte uns die Fahrtkosten nach Paris um 8000 Mk.,

so daß wir für die Reise von Karlsruhe nach Paris gleich 32 000 Mk. berappen mußten. Weder das eine noch das andere konnte uns die gute Laune, die uns der erste Spieltag beschert hatte, rauben. Dafür sorgte schon unser Böß, dessen unermüdliches Mundwerk mit dem plätschernden Regen gleichen Schritt hielt, und unser langbeiniger Riegel, der immer von den drolligsten Einfällen geplagt war. Einen biederen Coblenzer, der von uns auch schon mal gehört hatte, gab er auf dessen naive Frage, wer nun eigentlich von den Elfen der Deutsche Meister sei, zur Antwort, daß jeder ein Deutscher Meister wäre, er zum Beispiel sei der Deutsche Meister im Weitstoß mit 332 Meter, in Hamburg war er zweiter mit 328 Meter, aber im Training habe er es schon auf 335 Meter gebracht! Paukenschläge und Gelächter! —

In Kehl verließen wir den deutschen Boden, nach einer hochnotpeinlichen Untersuchung, die aber später von den Franzosen selbst, als sie uns als Sportbessene erkannten, angenehmerweise abgekürzt wurde und hinüber gings über den Rhein zur „wunderschönen Stadt“. Zum Regen hatte sich unterdessen Schnee gesellt, aber was machte das uns, wir fuhren ja nach Spanien. 3 Stunden Aufenthalt. Der Vorschlag, einen Rundgang durch Straßburg zu machen, wurde bereitwilligst von der ganzen Gesellschaft angenommen, aber Regen und Schnee trieben uns bald in eines der schönen Cafés, wo eine Musikkapelle vor leeren Tischen und Stühlen Wiener Weisen erklingen ließ und wo man uns für eine Tasse Kaffee 27 Mk. pro Nase abknöpfte. Eine Partie Billard kostete mich gleich 130 Mk., was wunder, daß uns die ganze Geschichte nicht recht geneher schien und wir, die wir uns noch nicht an die Frankenpreise gewöhnen konnten, alsbald wieder verdufteten. Um 10 Uhr nachts fuhren wir weiter. Böß, dem die 2. Klasse nicht genügend erschien, hatte sich unterdessen in der 1. Klasse eingenistet, aber bald wurde er von dem französischen Schaffner, der kein Deutsch und auch keinen Spaß verstand, wieder herausgeworfen. Allmählich machte sich der Schlaf bei uns geltend und bald herrschte wohlthuende Ruhe in einem der Abteile, in dem anderen, leider in dem meinigen, beherrschte die Stimme Böß' mit unerbittlicher Ausdauer Raum und Zeit. Es war zum Davonlaufen und ich tat es auch. Im Halbschlummer hörte ich noch, wie einer unsern Novizen wieder fragte: „Schau a mal naus, wou mir sen? (Es war in der Gegend von Avricourt.) Mir möin doch scho in Lünnewill sei!“ „Na“, sagt der wieder mit einem Blick auf eine Tafel im Bahnhof, „mir senn in Sortie!“ (sortie der Ausgang.) Schließlich hörte ich noch, wie ein anderer eine folgende Station mit „Buffet“ betitelte, aber da mir Frankreich bei Nacht so gleichgültig wie die Gegend bei Wicklesgreuth bei Nacht war, so schlief ich endlich ein und erwachte erst als wir in die Nähe von Paris kamen. Der Tag hatte längst gegraut und bald war alles munter; Böß aber war noch munter. —

Um 7 Uhr morgens kamen wir am Ostbahnhof  
in Paris

an. Ein Herr von der deutschen Botschaft, die wir von unserer Durchreise verständigt hatten, war uns Führer durch das Labyrinth der Metropolitan-Untergrund-Bahn und brachte uns zum Bahnhof Quai d'Orsay, in dessen Nähe wir ein kleines Hotel bezogen. Der Tag galt natürlich einer eiligen Besichtigung jener Sehenswürdigkeiten, von denen die ganze Welt spricht. Vom Louvre aus führte uns der Weg an das Stadthaus, an St. Jacques Notre-Dame-Kirche, zum Panthéon und über den Jardin de Luxembourg zurück zum Quai d'Orsay, wo wir uns in der Nähe des Magasin du Louvre in einem Restaurant zur Mittagspause niederließen. Für den Rest des Tages unternahmen wir — allerdings nunmehr die Hälfte der Mannschaft, die andere Hälfte war unter der Führung von Träg zu Bett gegangen — eine Fortsetzung unserer Wanderung über den Konkordiaplatz durch die Champs Elysées zum Arce de triomphe, von da am Palais du Trocadero vorüber zum Eiffelturm und über das Champ de Mars am Dôme des Invalides vorbei zurück zum Louvre. Unterdessen war die Abreisezeit herangerückt. Die schläfrige Gesellschaft wurde aus den Betten geholt. Nach dem Abendessen, wobei wir von 2 Mitgliedern der Union sportive erkannt wurden, genossen wir noch von den Brücken aus das unvergeßliche Lichtermeer, das sich an den Ufern der Seine und den Tuilleriesgärten dem Blick eröffnet. „I hob scho gnoug von Paris“, sagte der Trägs Heiner, der froh war, aus dem sinnverwirrenden Drosch-

ken- und Autoverkehr, der sich in allen Straßen der inneren Stadt breit macht, herauszukommen. Wir rüsteten uns zur Abreise und um 10 Uhr abends entführte uns der Schnellzug über Orléans und Bordeaux nach der spanischen Grenze. Die Reise war lang und eintönig. Bis 2 Uhr morgens wurde ein Tarok gedroschen, dann wurde es stille allüberall. Der Tag graute als wir in Bordeaux ankamen. Nach kurzem Aufenthalt ging es weiter; zunächst war wenig von der veränderten Flora des Landes zu sehen. Der Anstrich glich mehr unserer Gegend bei Fischbach, aber allmählich änderte sich der Charakter des Landes vollständig. Blühende Pfirsich- und Aprikosenbäume, grünende Wiesen wechselten mit dunklen Kiefernwaldungen, die immergrüne Korkeiche trat hervor. In der Ferne tauchten die Ausläufer der Pyrenäen auf und unserer Zugsrichtung zur Rechten das brandende Meer. Auf den Spitzen der Berge lag noch des Winters weißes Gewand, am Fuße des Gebirges pochte der Frühling an. Grenzstation Hendage. Ein Empfangskomitee war bereit, uns nach Irun zu geleiten. Die Paßformalitäten waren rasch erledigt und nach wenigen Minuten waren wir mit Hilfe einer Kleinbahn

#### in Irun

angelangt, aufs herzlichste von den Mitgliedern des Real Union Clubs empfangen. Das Grenzstädtchen Irun ist wunderbar in den Vorbergen gelegen, der Ausblick zum Meer ist frei. Die Illusion des schönen warmen Spaniens erhielt durch den Anblick der tiefverschneiten Berge aber einen herben Stoß, dazu war das Wetter auch kalt und unfreundlich. Umso wärmer war die Aufnahme im Palasthotel. Die Mittagstafel stand schon bereit, sie nahm unsere fünf Sinne vollständig in Anspruch. Der Spanier ist, nach deutschem Maßstab gemessen, ein gewaltiger Esser. Das sahen wir bald ein, daß wir da ohne tüchtiges Training nicht mitkommen konnten, trotzdem wir welche dabei hatten, die in Deutschland ihren Mann zu stellen wissen. Immer neue und neuartige Gerichte trugen die Heben herbei, dazu kredenzt sie den Wein, den weißen sowohl wie den roten, in beliebigen Mengen. Alles mundete vorzüglich, nur den Oliven konnten wir absolut keinen Geschmack abgewinnen, auch äußerlich waren sie uns unbekannt, der eine hielt sie für Essiggurken, unser gelehrter Doktor aber für Mispeln! Nachmittags besichtigten wir, nachdem uns das Wetter jeden Versuch, die Umgegend kennen zu lernen, zunichte machte, lediglich den Spielplatz des Unionklubs. Nach den Zeitungsmeldungen spielen die Spanier auf hartem, grasfreiem Boden, aber wir waren angenehm enttäuscht beim Anblick des mit einem üppigen Grün bedeckten Platzes, dessen Ausmaß auch den unsrigen entsprach. — Nach Bädern und Massagen und einer reichen Abendtafel suchten wir alsbald unsere Betten auf, in denen wir, da sie dem ungewöhnlich rauhen Klima nicht angepaßt waren, erbärmlich froren. Leider hatte der Wettergott auch anderntags kein Einsehen, es goß zeitweise in Strömen, sodaß nicht allzuviele Zuschauer aus dem an und für sich kleinen Städtchen zum Sportplatz eilten, obwohl die Arbeitsstellen unserer wegen vorzeitig schlossen. Während des Spieles selbst setzte der Regen angenehmerweise aus.

Wir traten mit folgender Mannschaft an:

Basken, die die eigentlichen Bewohner des nordöstlichen Spaniens sind, die noch ihre eigene Sprache sprechen, die vom Spanischen so weit entfernt ist, wie der Fürther Dialekt von der chinesischen Sprache. Auch sonst verhalten sich die Basken zu den Spaniern, wie etwa die Niederbayern zu den Preußen.

Der R.C. Irun zählt zu den spielstärksten Mannschaften des ganzen Königreiches. Früherer zweimaliger spanischer Meister, hat er sich in diesem Jahre durch seine Siege über A.C. Bilbao und R.C. San Sebastian zum Meister der baskischen Provinzen heraufgearbeitet und kommt nun in die Zwischenrunde der spanischen Meisterschaft gleichzeitig mit Barcelona, Madrid und Gijon.

Wir treten mit folgender Mannschaft an:

		Stuhlfauth		
		Grünerwald	Kugler	
	Schmidt		Kalb	Riegel
Strobel	Popp		BöB	Träg
				Sutor

Mit Besorgnis sahen wir dem Spiel Kuglers entgegen, war doch sein Befinden in Nürnberg noch aussichtslos, aber es sei gleich im vornherein gesagt,

er hielt alle 5 Spiele durch, spielte ausgezeichnet und wir — hätten ihn beinahe zu Haus gelassen. Beim Gegner fehlte der Mittelläufer René Petit, ein geborener Franzose. Vermutlich ist er absichtlich dem Spiele ferngeblieben aus politischen Gründen, da er gleichzeitig auch noch der Mittelläufer der französischen Nationalmannschaft ist. Was uns gar nicht gefallen konnte, das war, abgesehen vom Schiedsrichter, der große Ball. Wir hatten unseren eigenen Ball dabei, mit dem wir auch verabredungsgemäß das Spiel begannen. Unser maschinenmäßiges flaches Paßspiel sicherte uns bald eine gewisse Ueberlegenheit, die aber in nichts weiter bestand, als daß wir vor dem Tore des Gegners, den wir hart bedrängten, durch unsere 3 Innenstürmer in den ersten 20 Minuten, die unglaublichsten Bälle ausließen, 3 Tore hätten leicht erzielt werden können, wenn —; nach 20 Minuten indessen jagt Träg einen Ball in die rechte Ecke. Beifall. Von nun ab spielten die Iruner mit ihrem Ballon weiter, einige heftige Angriffe brachten die Unsern im 16-Meter-Raum zum Stehen. Der Mittelstürmer Patricio wurde von Kalb gut gedeckt, der Linksaußen erwies sich als guter Dribbler und Techniker, der Halbrechte verschoß einmal eine gute Gelegenheit. Nach Seitenwechsel protestierten wir gegen die unförmliche Blase, schließlich wurde unser Ball wieder akzeptiert. Aber als nach exakter Gesamtkombination zwei weitere Tore durch Träg und Popp fielen, flog der Ball auf Nimmerwiedersehen hinaus und die Blase dominierte endgültig. Nichtsdestoweniger waren wir noch zweimal erfolgreich, während die Angriffe der Spanier an unserer standhaften Verteidigung zersplitterten. Unsere Spieler wurden beim Verlassen mit Beifall überschüttet, die Spanier dagegen mußten auch von holdem Frauenmunde einen herben Tadel hinnehmen. Nach spanischen Begriffen war das Spiel überaus fair, nach den unserigen — und wir haben doch sicher keinen strengen Maßstab — eher alles andere. Die Angriffe auf unsern Torwächter waren schaudererregend. Stuhlfauth war oft beim Halten des Balles von 3 Gegnern umringt, welche mit Händen und Füßen auf ihn einschlugen, wozu das Publikum Beifall brüllte. Andere Länder, andere Sitten. Bei uns ist der Torwächterschutz zu weitgehend, in Spanien wird der Torwächter als vogelfrei erklärt.

(Fortsetzung folgt.)

## Bark junior.

Alle Welt mit Riesenfreud'  
Hat das Telegramm vernommen,  
Daß bei Gustav Bark ist heut'  
Ein strammer Bursche angekommen.

Daß schon mit seinem ersten Laller  
Er tat dem stolzen Vater kund:  
Auch ich werd' einstens ein Fußballer,  
Denn jetzt schon wieg ich fast 9 Pfund.

Führwahr die Leistung scheint unheimlich  
Und alle Achtung dem, der's kann!  
Denn jedem klingt's ja unwahrscheinlich.  
Ein Hoch der Frau und auch dem Mann!

Den Glückwunsch, den erdenklich besten,  
Bring' ich dem stolzen Elternpaar,  
Zu diesem „Bröckalla“ dem festen,  
In aller Herrgottsfrühe dar.

Und mit dem Wunsch will ich vereinen,  
Daß Euch das Glück recht bald bescher'  
Gleich nächstes Jahr schon wieder einen,  
Der Reihe nach dann noch viel mehr.

Bis daß in Euren spätern Tagen,  
Selbst eine „Elf“ Ihr habt geschafft.  
Dann kann der Vater „Gustav“ sagen:  
Hipp-hipp-hurra! Die Bark-Mannschaft.

K ö r b e r.

# Neuaufnahmen im März 1922.

## a) Vollmitglieder:

Cahn Franz, stud. jur., Heinersplatz 10/3,  
Feldmann Hermann, Fabrikbesitzer, Erlangen, Sedanstr. 20.  
Fett Andr., Techniker, Schoppershofstr. 89,  
Fink Hans, stud. rer. merc., Winklerstr. 20,  
Haas Heinr., Techniker, Kopernikusplatz 17,  
Hacker Fritz, Kfm. Direktor, Harmoniestr. 11,  
Hertlein Friedr., Kfm., Wodanstr. 16/3,  
Hippel Ludw., Kfm., Holzgartenstr. 5/3,  
Hopp Hella, Bleichstr. 20/2,  
Horneber Georg, Betriebsbeamter der Masch.-Fabrik Kayser.  
Ihlen Joachim, Kfm., Ernstthal,  
Inselsberger Hans, Kfm., äuß. Sulzbacher Str. 38,  
Keßler Eugen, Kfm., Kaiserstr. 26,  
Klein Heinr., Student, Bauerngasse 36/3,  
Koller Hans, V/Angestellter, Siemensstr. 39,  
Kösters Hans, Kfm., Josefsplatz 4/3,  
Körner Gretch., Kontor., Lauf, Mühlstr. 5.  
Krug Walter, Maxtorgraben 25,  
Liebstädter Otto, Kfm., Fürther Str. 61/1,  
Liebstädter Rudolf, Referendar, Fürther Str. 61/1,  
Müller Walter, Volontär, Ernstthal,  
Ploner Karl, Mech., Pillenreuther Str. 39,  
Rausch Hans, Polizeiwachtmstr., Harsdorferstr. 17/2,  
Reinemund Bruno, stud. jur., Bahnhofstr. 23,  
Rittger Hugo, Bankbeamter, Königsstr. 33/2,  
Schmied Hans, Kfm., Eichendorffstr. 19,  
Schulz Gertrud, Sulzbacher Str. 24/2,  
Schuster Anton, Kfm., Wiesenstr. 15/3,  
Schwenzel Adolf, Mech., Münzplatz 9/2,  
Vieweg Josef, Beamter, Walzwerkstr. 62/1,  
Weilacher Karl, P.-Insp., Wodanstr. 47,  
Weimann Maria, Frau, Bulmannstr. 31/3,  
Widerspick Hans, Beamter, Marientorgraben 9/0,  
Wiegner Georg, Kfm., Karolinenstr. 10,  
Wolf Arthur, Kfm., Drogerie, Regensburger Str.,  
Zucker Phil., Kommerzienrat, Frauentorgraben 43.

## b) Jugendmitglieder:

Baudy Fritz, Dengler Willi, Hager Konr., Heberger Hans, Hofmann Ludw.,  
Höfler Eva, Kaiser Georg, Kießel Georg, Klingler Kurt, Krumholz Martha,  
Kuch Grete.

## Geschäftliches.

Der Sportlehrer Herr Hartmann empfängt Weisungen ausschließlich durch die engere Vorstandschaft. Abteilungsleiter, Spielführer und Mitglieder werden gebeten, nötigenfalls Anträge usw., die den Sportlehrer betreffen, an die engere Vorstandschaft zu richten.

Die Verteilung der Wettspielplätze und Festlegung der Termine geschieht grundsätzlich Mittwoch abends im Klubhaus durch Herrn Hartmann. Sämtliche Spielführer müssen dazu anwesend sein oder im Verhinderungsfalle einen zuverlässigen Vertreter bestellen.

Die Herren Spielführer der Vollmannschaften werden ersucht, die Verhandlungen über die Wettspielabschlüsse, sowie die Mannschaftsaufstellung und eventuelle Ersatzbeschaffung von nun an selbständig zu übernehmen. Sie sind jedoch betreff der Spielplatzfrage an die Dispositionen des Herrn Hartmann gebunden. Die endgültigen Spielabschlüsse bedürfen selbstverständlich der Genehmigung des Spielausschusses.

Die Herren Spielführer werden erneut angehalten, die Spielresultate sofort nach Spielschluß telephonisch an die Geschäftsstelle zu melden.

# Unsere Platzanlage.

(Von K. Hertel).

(Fortsetzung.)

Aus der Geschichte der Fußballbewegung ließe sich so manches treffende Beispiel für diese Sätze anführen; dabei ist wohl selbstverständlich, daß das Gedeihen eines Vereins auch noch von anderen Dingen abhängt, — aber stabil in seinen Leistungen zeigte sich ein Verein erst dann, wenn das gemeinschaftliche Ziel alles Zusammenwirkens erreicht war, wenn der notwendige Sportplatz geschaffen war.

Wie nun der I. F. C. diese Lebensaufgabe angepackt und gelöst hat, ist mit dem einen Hinweis genügend illustriert, daß der Vereinsbesitz sich von der oben angeführten Planke im Wert von etwa 400 Mark innerhalb 20 Jahren zu einem Besitztum entwickelt hat, das nach heutigen Begriffen ein Millionenobjekt darstellt. Aber nicht die Größe der Zahlen ist in dieser rapiden Entwicklung das Wertvolle, sondern das bahnbrechende Moment, das jede Etappe auf dem Weg von der Deutschherrnwiese nach Zerzabelshof auszeichnet, wodurch wir auch in dieser Richtung immer führend wurden. Wenn man Nürnberg-Fürth die derzeitige Hochburg im Fußballsport nennt, so gilt dies auch im Hinblick auf seine Sportplätze. Man sehe z. B. einen Augenblick nach München, das eine ältere Geschichte besitzt, als wir in Nürnberg-Fürth, das aber erst 1921 in dem Teutoniaplatz eine Anlage erhielt, die der unsrigen vom Jahre 1913 gleichgestellt werden kann; dagegen besitzen wir eine Reihe von Spielplätzen, die auch hochgestellten Ansprüchen genügen. Ihre Entstehung und äußere Gestaltung ist nicht zum geringen Teil auf den Einfluß und das Vorbild in Zerzabelshof zurückzuführen. Zur Zeit sind wir ja durch die Spielvereinigung Fürth wie auch vom Turn-Verein 46 mit ihren Plätzen überholt; aber schon können wir wieder mit Neuerungen aufwarten, die uns für eine Spanne Zeit abermals an die Spitze schieben werden. Nach dem Kriege zeigte sich, daß unser Wettspielplatz sowohl in sporttechnischer Beziehung nicht mehr genügte, als auch die Zuschauermengen nicht mehr einwandfrei zu fassen vermochte. So ergab sich ganz von selber die Notwendigkeit eines Umbaues. Dieser wurde Ende 1920 beschlossen; im April 1921 lagen dann die Pläne vor, für deren Anfertigung zuerst einige Fragen zu lösen waren, die sich auf die Gestaltung der verschiedenen Laufbahnen bezogen. Die Neuerungen bestehen einmal in der Errichtung einer Rundbahn mit halbkreisförmigen Kurven, die dem Läufer eine stetige Richtungsänderung ermöglichen, in der Anlage einer besonderen 100 m langen und 4 m breiten Sprungbahn an der Tribünenseite, in einer durchgreifenden Entwässerung des eigentlichen Spielfeldes, zum andern im Ersatz der hölzernen Zuschauerplanke durch eine solche aus zusammensetzbarem Eisenbeton und in einem zweckmäßigen Ausbau der Böschungen, um jedem Besucher einen bequemen Ueberblick über die Veranstaltungen zu sichern. Dies wird erzielt durch den Einbau von Betonstufen, die durch engere bzw. weitere Anordnung den 1. und 2. Platz entsprechend unterscheiden.

Was die Durchführung der Arbeiten anlangt, so geschah die zunächst notwendige Erdbewegung durch einen Stamm treuer arbeitsfreudiger Mitglieder; der Dank, der diesen bereits in der Generalversammlung ausgesprochen wurde, sei an dieser Stelle wiederholt. Alles andere lassen wir in eigener Regie durch Arbeitslose ausführen. Die Schwierigkeit der Materialbeschaffung für die Böschungen behob sich dadurch, daß uns wie andern Vereinen die städtische Müllabfuhr zugeleitet wurde, die — so hoffen wir — solange anhält, bis bequem 25—30 000 Zuschauer untergebracht werden können. Nach den bisherigen Erfahrungen wird dazu noch ein halbes Jahr vergehen, innerhalb welcher Zeit die übrigen Arbeiten, wie Bau der Aschenbahn, Verschiebung des Spielfeldes usw. vollendet sein müssen, so daß beim Beginn der nächsten Verbandsspiele der Umbau vollzogen sein wird.

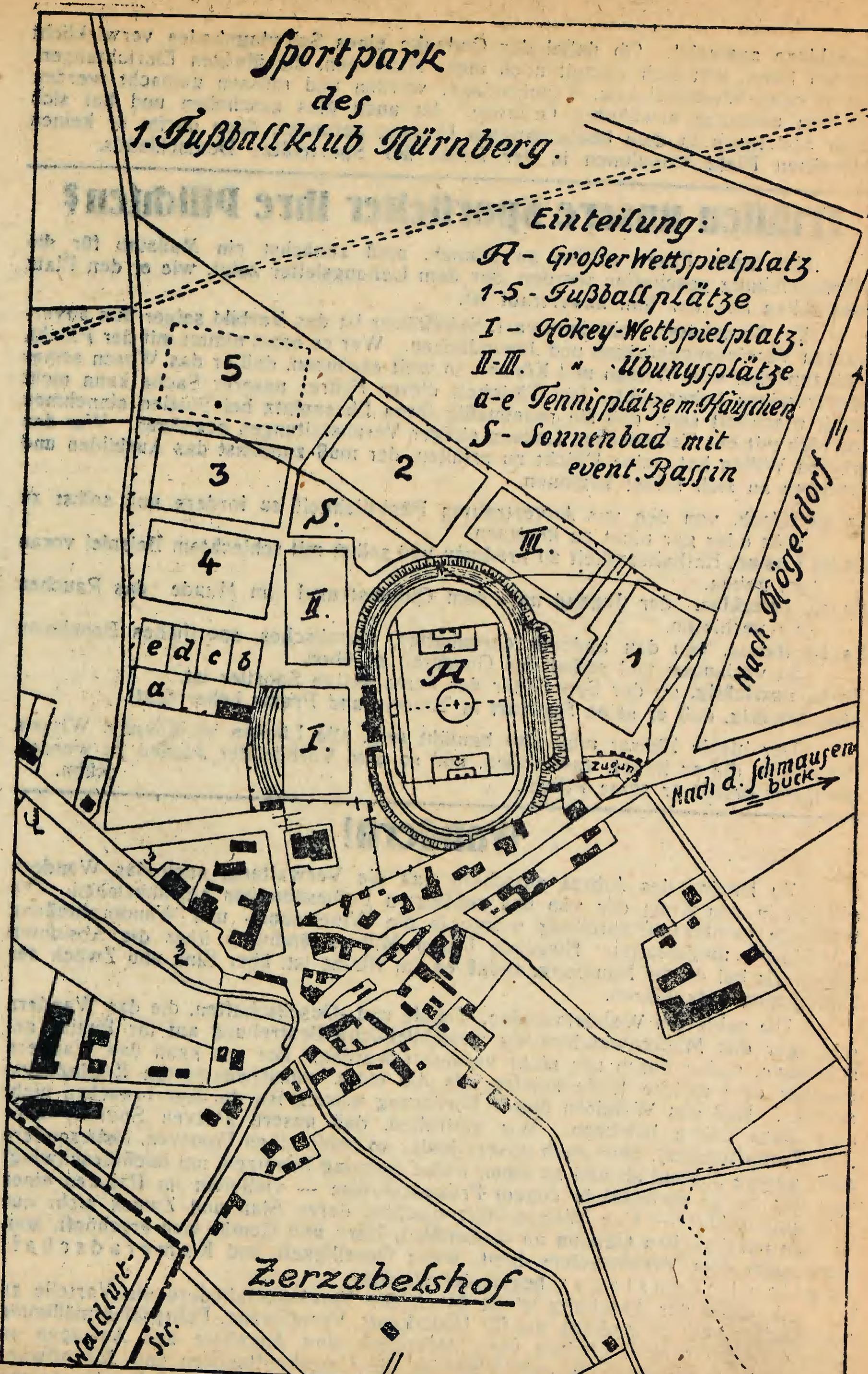
Die genehmigte Bausumme von 300 000.— Mark wird voraussichtlich eingehalten werden können, wenn nicht die allgemeinen Verhältnisse eine ungeheure Steigerung der Löhne verursachen.

An diesen ersten Teil unseres Bauprogramms wird sich dann unmittelbar der Ausbau der Gesamtanlage anschließen in der Weise, wie es die beigegebene

# Sportpark des 1. Fußballklub Nürnberg.

## Einteilung:

- A - Großer Wettspielplatz
- 1-5 - Fußballplätze
- I - Hockey-Wettspielplatz
- II-III. " Übungsplätze
- a-e Tennisplätze m. Häuschen
- S - Sonnenbad mit event. Bassin



Zerzabelshof

Waldlust-  
Str.

Nach Mörgeleldorf

Nach d. Schmausernbuck

Planskizze ausweist. Ob dabei der Gedanke eines Schwimmbades verwirklicht werden kann, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, die übrigen Einrichtungen, wie Hockey-Wettspielplatz, Tennisanlage, werden und müssen gemacht werden aus den eingangs erwähnten Gründen. Ist auch dies geschehen und hat sich unser Sportpark in dem beabsichtigten Umfang gerundet, dann dürfte er keinen schlechten Platz einnehmen in der Reihe der Sportplätze Deutschlands.

---

## **Erfüllen unsere Sportleiter ihre Pflichten?**

Um diese Frage prüfen zu können, muß zunächst ein Maßstab für die Pflichterfüllung geschaffen werden, der dem Übungsleiter zeigt, wie er den Platz auszufüllen hat, der ihm anvertraut ist.

Ein Sportleiter, Schwimmwart, Spielführer ist das Vorbild seiner ihm anvertrauten Vereinsangehörigen und Jugendlichen. Wer es ernst nimmt mit der Pflicht, muß zunächst sein Wissen und Können so weit ergänzen, daß er das Wesen seines Sportzweiges beherrscht. Die Tätigkeit dieser Führer unserer Sache kann nicht damit erschöpft sein, daß sie regelmäßig ihren Ehrenplatz bei Spielen einnehmen und sich mit der Technischen Leitung einiger Veranstaltungen begnügen. Wer den ernstesten Willen hat, seine Pflicht zu erfüllen, der muß zunächst das Ausbilden und Erziehen an sich selbst beginnen.

Es ist falsch, von den uns Anvertrauten Pünktlichkeit zu fordern und selbst zu spät oder gar nicht zu kommen.

Es ist Unsinn, Enthaltensamkeit zu predigen und selbst mit schlechtem Beispiel voran zu gehen.

Es ist zwecklos, der Jugend mit dem Glimmstengel im Munde das Rauchen zu verbieten.

Es ist dumm, von den anderen ehrenhaftes, moralisches, sportliches Benehmen zu verlangen und selbst das Gegenteil zu üben.

Es ist unwichtig, ob der Sportleiter der beste aktive Sportler ist.

Aber wichtig, daß er seine Sportart in Theorie und Praxis beherrscht.

Der ideale Führer muß also bemüht sein, alle Lücken im Können, Wissen, Benehmen, die er findet, auszufüllen, und so zum Vorbild der Jugend zu werden, dann erst erfüllt er seine Pflicht. Kühn.

---

## **Wandern!**

Zu Beginn des Jahres entschloß sich die Verwaltung, auch das Wandern offiziell in den Kreis der von uns gepflegten Leibesübungen einzubeziehen. Die bisherige Wintersportabteilung wurde in die Wintersport- und Wanderabteilung („Wi-Wa“) umgestaltet. Nirgends liegen Mißverständnisse über die Absichten näher, als bei dieser Neuerung, sodaß es am Platze ist, über Sinn und Zweck der Einrichtung aufzuklären.

Die zahllosen Wandervereine, -Bünde und -Gesellschaften, die das Wandern oder gar das Massenwandern als ausschließliche Bestrebung auf ihr Panier geschrieben, sollen durch uns nicht vermehrt werden. Bei uns kann das Wandern nimmer eine andere Rolle spielen, als die eines wünschenswerten Ergänzungssportes. Daß das Wandern dieser Förderung würdig ist, darüber brauchen nicht erst diese Zeilen belehren. Wir erstreben, daß unsere aktiven Sportler aller „Waffengattungen“, aber auch unsere leider so zahlreichen Passiven, insbesondere aber unsere Jugend ab und zu einen freien Sonntag benutzen, um leichtbeschwingt und der Sorge entlastet in engem Freundeskreise — vielleicht im Rahmen einer Spielmannschaft — eine Wanderfahrt machen, deren Sinn und Zweck nicht nur in dem persönlichen Gewinn an Gesundheit, Herz und Gemüt sich erschöpft, sondern auch dem Vereinsgeiste dient, wenn Geselligkeit und Kameradschaft in allen Lebenslagen begründet werden.

Aufgabe der Abteilung ist es dabei, den Vereinsmitgliedern die Vorteile zu verschaffen bzw. zu sichern, die für Unterkunft, Verpflegung, Fahrpreisermäßigung usw. erreichbar sind. Schon verschiedentlich sind Angebote und Anfragen an den Verein gekommen, die beispielsweise die Unterkunftstätten und Jugendwanderherbergen in den bayerischen Alpen und in der Fränkischen Schweiz uns zur

Verfügung stellten. Die Vorteile, die Dank der Tätigkeit des Stadtverbandes uns hiedurch erwachsen, wollen wir fleißig ausnützen. Der Mittler hierbei wird unsere Abteilungsleitung sein. Dr. P.

## Der Wasserspiegel.

„Aegir“-Chemnitz gegen 1. F. C. N. 6 : 6 (3 : 4).

Eine recht angenehme Abwechslung in die Reihe der Pokalspiele brachte vergangenen Sonntag das Spiel „Aegir“-Chemnitz I gegen unsere 1. Wasserballmannschaft. Mit 6:6 (Halbzeit 4:3 für uns) trennten sich die beiden Gegner, die einander in folgender Aufstellung gegenübertraten:

	Berthold	
Stengel		Eisenhut
	Kipfer	
Seitz	Trapp	Schmitt
Spörl	Giesemann	Findeisen
	Böttger	
Pötsch		Riedel
	Breitling	

Das Resultat entspricht ganz und gar dem Spielverlauf, wenn auch die beiden Torwarte je zwei oder drei Bälle hätten halten müssen. Für unsere Mannschaft bedeutet das Resultat im Hinblick darauf, daß sie das erstemal in dieser Aufstellung spielte, einen Erfolg. Sie hat gezeigt, daß der Wille zum Sieg in ihr steckt und daß es auch ohne die Kanonen geht, die ihre vornehmsten Aufgaben anscheinend darin erblicken, dem Spielführer bei jeder sich bietenden Gelegenheit den Stuhl vor die Türe zu setzen. Der Verlauf des Spieles selbst war sehr bewegt, äußerst fair, eine Wohltat im Vergleich zu unseren Punktspielen. Beide Mannschaften hatten ihre Stärke im Sturm und hier wieder fiel der Chemnitzer Mittelstürmer durch scharfe, wohlplazierte Schüsse auf. Bereits in der 2. Minute ging der Club durch seinen Mittelstürmer, der aus kurzer Entfernung unhaltbar einsandte, in Führung. Schon in der nächsten Minute mußte Berthold den Ball aus seinem Tore holen. Das gegenseitige Tasten und Fühlen nach Schwächen machte allmählich einem ganz ansprechenden Spiele Platz, in dessen Verlauf sich unsere Gäste wiederholt als ganz gefährliche Torschützen zeigten. Beim Seitenwechsel stand das Spiel 4:3 für uns. Um den Sieg brachte uns der Umstand, daß es unser Kipfer nicht übers Herz brachte, sich einmal 7 Minuten in Stillschweigen zu hüllen. Bekanntlich wird Reden beim Wasserballspiel mit Herausstellen bestraft. Die Folge war, daß unser Verbindungsmann 2mal vom Schiedsrichter bis zum nächsten Tor aufs Trockene gesetzt wurde, was beim Wasserballspiel ein sicheres Tor bedeutet. Uebrigens wäre eine solche Regel auch beim Fußballspiel recht heilsam. Alles in allem jedoch ist das unentschiedene Resultat vollkommen gerechtfertigt. Unseren Torwart sahen wir schon bedeutend besser, wenn er auch verschiedene schwere Sachen hielt, dagegen kämpfte die Verteidigung mit Kipfer als Verbindungsmann recht wacker. Insbesondere unser „Kleiner“ hat sich sichtlich Mühe gegeben.

Der Sturm war in seiner Gesamtheit nicht einheitlich, was durch das erstmalige Zusammenspiel leicht erklärlich ist. Man sah hier mehr Einzelaktionen. Am 16. Juli werden wir auf unsere gestrigen Gäste, die sich nicht nur als echte Sportler, sondern auch als recht nette Gesellschaftler erwiesen, im Rückspiel in Chemnitz treffen. Wir wünschen nur, daß das seinerzeitige Spiel ebenso harmonisch verlaufen möge, wie das gestrige. Dem Schiedsrichter Herrn Meier-Bayern 07, der, was wohl auch ziemlich selten ist, zur beiderseitigen vollen Zufriedenheit arbeitete, sei an dieser Stelle ebenfalls bestens gedankt. Kühn.

## Unfallversicherung.

Kein Mitglied des 1. F. C. N., welches aktiven Sport treibt, sollte es versäumen, sich in die Unfallversicherung aufnehmen zu lassen. Der Club selbst kann nicht haftbar gemacht werden, denn jeder treibt Sport auf eigene Haft und Gefahr.

Was liegt nun näher als sich gegen etwaige Unfälle, die auch den tüchtigsten und gewandtesten Sportsmann treffen können, durch Versicherung zu schützen?

Der Club hat bei der „Nürnberger Lebensversicherungsbank“ seine beiden ersten Fußball-Mannschaften auf Clubkosten versichern lassen, übernimmt jedoch auch die Versicherung weiterer Mitglieder zum Selbstkostenpreis.

Die Versicherung erstreckt sich auf Unfälle, welche sich bei folgenden Sportarten ereignen können: Fußball, Hockey, Tennis, Leichtathletik, Turnen, Schwimmen, Rodeln und Schneeschuhlauf. (Ausgenommen sind Rugby, Bobsleighfahren, Schneeschuhwettlauf und Schneeschuhlaufen im Hochgebirge.)

So kann sich z. B. ein Mitglied gegen eine Jahresprämie von 60 Mk. versichern lassen und erhält dadurch:

im Todesfall	Mk. 24 000.—
im Invaliditätsfall	Mk. 48 000.—
im Krankheitsfall	täglich Mk. 24.—

Die Versicherungssummen können jedoch auch erniedrigt werden.

Darum Sportsmann, ob du ledig oder verheiratet bist, du schulddest es dir selbst und deiner Familie, dich versichern zu lassen.

Nähere Auskunft erteilt

E. Dürbeck,  
Bucher Str. 100 oder Fernruf Nr. 7343.

---

## Sporthumor.

Die Wi-Wa-ler und die Ho-geier machen demnächst ihren ersten Ausflug. Der Sportruf unserer Hockeyspieler heißt von nun an „Hupp, Hupp, Hurrah!“

Scherzfrage: Wo Wi Wa Wü?

Antwort: Kaiserstraße 37, Würzburg, Wintersport- und Wanderabteilung.

Welches ist der neueste Sport, der in Zabo gepflegt wird?

Der Kehrichttram-sport.

Ein alter Turner sprach neulich in einer Rede über den Zusammenschluß der Leibesübungen treibenden Vereine ergötzlich von „leibestreibenden Uebungen“.

Dr. P.

---

## Alladar.

As Täfala glotzt der Pöita o  
Drin in der Königsstraß,  
Dou hängt a neia Zettel dro,  
Damits a jeder waß:  
„Beim Boitl Popp, bam Zigarr'nmo,  
Dou is a Bou ogkumma.“

Der Pöita schellt beim Pawl o  
„Wos nei's, tou runtakumma!“  
Derzieht'm gleich die Neuigkeit  
Löigt a nu wos dazou.  
„Und woahr is werkli? Dös is gscheit!  
Wöi haßt er denn der Bou?“

Den Pöita kummts ganz därmlä o,  
„Der Bou haßt ‚Hallertor‘.“  
Wenn aner halt nit ungarisch ko,  
Dem kummts ganz spanisch vor.

Der Pawel lacht si ball an Kropf,  
Schreit nunter af die Gass'n:  
„Dou häitn's doch den arma Tropf  
No gscheita „Plärrer“ ghaß'n!“

Dr. P.

# Der Sportphilister.

Ein armer Wicht, ein rechtes Ekel,  
Ein jämmerlicher Kautz du bist;  
Kennst keine einz'ge Fußballregel,  
Weißt nicht einmal, was Fußball ist.

Sahst niemals eine Fußballblase,  
Sahst niemals ein benetztes Goal?  
„Gefährlich“? Welche dumme Phrase,  
Du plapperst andern nach frivol.

Sahst niemals noch berühmte Größen,  
Warst nie bei einem Fußballspiel,  
Wie soll ich mir das Rätsel lösen?  
Dies alles sagst du und bleibst kühl!

Und schämst dich nicht bis zu den Ohren?  
—O— hört es, hört es, gute Leut'! —  
Der Mensch ist für die Welt verloren,  
Gehört ins Narrnhaus zu Bayreuth!

Kennst du denn nicht den Stuhlfauts-Heiner,  
'na, aber dieses Stück ist stark!  
Du bist ein Mensch (und was für einer!)  
Und kennst nicht einmal Gustav Bark?!

Und Kugler nicht, du armer Igel,  
Sahst niemals Strobel, niemals Träg?  
Noch Kalb, noch Sutor, Popp und Riegel,  
Ei Mensch, du bist verrückt — erwäg!

Kennst du nicht Bös, nicht Grünewald?  
Von 11 kennst du wohl einen doch?  
Das Urteil höre alsobald:  
Freund! Deine Bildung hat ein Loch!

So sprich, was weißt du von Vereinen,  
Die widmen sich dem Fußballsport:  
Nenn' rasch die großen und die kleinen.  
Nun? Nichts von alledem, kein Wort?

Was, du kennst nicht den T. V. 60,  
Nicht 46, das wär' schön;  
Ja, solche Geistesarmut rächt sich,  
Kennst nicht den ersten F. C. N.?

Nicht Spielvereinigung, nicht Franken,  
Nicht N. F. V., nicht „Sandow-Pfeil“?  
Na, herzlich will ich mich bedanken,  
Für solche Freundschaft all die Weil!

Du kennst auch nicht die Sportverbände?  
Der große „Deutsche Fußballbund“  
Ist unbekannt dir, wo nur fände  
Man deinesgleichen in der Rund?

Ja, viele graue Dinge kennen  
Die Menschen von der Schule her,  
Doch keinen Hofmann kann er nennen  
Und keinen „Zabo“ kennet er.

Statt daß ihr bei den Professoren  
In der Geschichte lernen müßt,  
Wann Kaiser Wilhelm ist geboren  
Und wann der Mann gestorben ist.

Lernt lieber unsere Tagesfragen:  
Das Datum einer Meisterschaft,  
Die zwischen Nürnberg ausgetragen  
Und „Vorwärts“, solche Sach' hat Saft.

Wann ward der F. C. N. gegründet?  
Wann weihte man den „Zabo“ ein,  
Den auf dem Atlas man nicht findet,  
Wer war der erste Sportverein?

Das müßten künftig sein die Normen  
Des Unterrichtes, wozu noch  
Die Schule Not hat die Reformen:  
Der Sport, der Fußball lebe hoch!  
„Alfred“ vom Pennal

---

## Neuigkeiten.

Zunächst solche, die gar keine mehr sind: Boiti Popp und Gustav Bark eröffneten die Folge ihrer zahlreichen Kinderschar einstweilen mit strammen Buben. Pops Stammhalter bewies bereits vorzügliche Stürmeranlagen, indem er 14 Tage zu früh auf die Welt kam. Barks Sprößling aber hielt die Position, wie man es von einem zuverlässigen Verteidiger gewohnt ist und verspricht auch sich zur Gewichtigkeit seines Vaters auszuwachsen. Alle Klubfreunde wünschen den Elternpaaren von Herzen Glück.

Unser früher so eifrig tätiger Karl Reichel hat sich vermählt. Auch hier bringen wir die Glückwünsche des Klubs zum Ausdruck.

Bedauerlicherweise hat Herr Aug. Hüssel persönlicher Differenzen wegen sein Amt im Verwaltungsausschuß niedergelegt. Es entgeht uns dadurch wieder ein pflichttreuer Mitarbeiter, der ehrlich und überzeugungstreu für den Klub seine Zeit opferte. Die Funktionen des Herrn Hüssel im Stadtverband übernahm Herr Architekt W. Heinz, den Nachfolger als Platz-, Haus- und Wirtschafts-Ausschußvorsitzender bestimmt der Verwaltungsausschuß am 10. April.

Wir planen mit einer Ersatz- und einer Lehrmannschaft zu Ostern Expeditionen nach Thüringen. Auch Herr Zepf wird seine Schutzbefohlenen voraussichtlich in diese Gegend führen. Die 3. Jugendmannschaft fährt nach Amberg.

Zahllosen Einladungen Folge leistend, beabsichtigt der F. C. N. für Weihnachten eine zweite Wettspielreise nach Spanien. Im August werden wir voraussichtlich eine spanische Mannschaft in Nürnberg begrüßen.

Herrenschneiderei

**JOHANN SINGER**

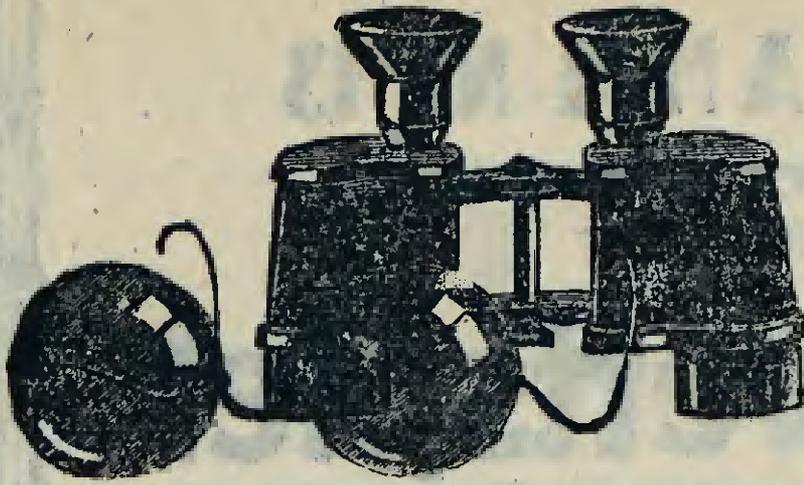
Humboldtstraße 133

Ecke Dallingerstraße

# Optiker Schröder, Hefnersplatz 8

Spezial-Institut zwecks An-  
fertigung wissenschaftlich  
richtiger Augengläser

**Photo - Apparate**  
**und Artikel.**



**Württembergische Metallwarenfabrik**

Niederlage NÜRNBERG, Königstraße 23

Fernsprecher 1755

**Vereins-Geschenke**  
**Ehren-Gaben, Sport-Preise**

in unübertroffener Auswahl.

**H. Jßmayer, Nürnberg, Adlerstraße**

Lager und Fabrikation von

**Juwelen, Gold- und Silberwaren**

Reparaturwerkstätte

Vorteilhafte fachgemäße Modernisierung alter Schmuck-  
gegenstände, Sportartikel usw.

**Elektrische**

**Licht-, Motor-, Klingel-,  
sowie sonstige Stark-  
und Schwachstrom-  
Anlagen**

werden, wie auch Reparaturen in fachmännischer Weise mit nur bestem  
Material und unter billigster Preisberechnung ausgeführt von der

**Allgemeinen Elektrizitäts-Verwertungsstelle G. m. b. H., Nürnberg**

Fernruf Nr. 53 und 11010 Glockenhofstr. 23 Fernruf Nr. 53 und 11010

# PROGRAMM Nr. 13

Sonntag, den 9. April 1922  
nachm. 3 Uhr

## Pokalwettbewerb

Pfeil-Sandow

gegen 1. Fußballclub Nürnberg (Deutscher Meister).

### Heutige Mannschaftsaufstellung.

Pfeil-Sandow.

Beck

Lutze

Bühner

Hermann

Schiermann

Vogel

Müller

Körber

Kugler

Hoehgesang

Lindner

Sutor

Träg

Bös

Deinzer

Strobel

Reitzenstein

Kalb

Riegel

Grünerwald

Bark

Stuhlfaut

1. F. C. N.



Verlangen Sie gratis meine Listen!

Chirurgische hygienische Gummiwaren

Fachmännische Bedienung ∴ Separate Verkaufsräume  
Gummi-Spülspritzen, Gummi-Spülapparate, Gummi-Strümpfe,  
Gummi-Leibgürtel, Gummi-Hüftenformer, Gummi-Hosen-  
träger, Gummi-Windelhöschen, Gummi-Bettstoff, Gummi-  
Schwämme, Gummi-Schwimmhauben.

———— Mitglieder erhalten 10 Prozent Rabatt ————

**Sanitätshaus A. Hänni, Luitpoldstr. 3 im Lu Li.**

# 1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,  
Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Sportlehrer u. Geschäftsstelle: Zerzabelshof.  
Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank.

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner, Wodanstraße 47.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Anzeigenteil: Ing. Haber, Prechtelsgasse.

Bezugspreis halbjährlich 10 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Nr. 5

Jahrgang 1922.

## Vereinveranstaltungen.

Am Montag, den 8. Mai, abends 8 Uhr, Verwaltungsausschußsitzung im Klubhaus, nicht mehr im Hotel Sebald.

Am Samstag, den 13. Mai, nachm. 5 Uhr im Klubhaus

### Jugend-Versammlung.

Unsere Jugendmitglieder und Schüler aus sämtlichen Sportabteilungen werden aufgefordert, zu erscheinen. Erörterung sportlicher Fragen. Vorträge.

## 28. Mai 1922 — Der große Tag.

Beängstigend schnell rückt die große Leistungsprüfung heran, die größte und entscheidendste, die dem Verein gemäß seiner Bedeutung als Volkserziehungsfaktor gestellt wird: der Staffellauf von Fürth nach Nürnberg. Reiben wir uns belzeln den Schlaf aus den Augen, reißen wir uns gewaltsam los von dem Meisterschaftsimmel, weg von der gefährlichen Einseitigkeit!

Der Staffellauf ist durchaus nicht eine Sache der Leichtathletikabteilung, er ist die Angelegenheit des ganzen Vereins.

So wichtig wie die Erkämpfung der deutschen Fußballmeisterschaft durch unsere 11 Ersten ist die ethische Aufgabe, die dem führenden Verein im Volkssport erwächst: die breite Masse zu erfassen, die große Schar seiner Mitglieder zu körperlicher Betätigung heranzuführen, Mitläufer zu Mitschaffenden zu machen. Ob wir diese Aufgabe erfüllen, muß der Massenwerbetag des 28. Mai beweisen. Die Ansätze in den Vorjahren waren trefflich, wir stellten alle heimischen Gegner in dieser Beziehung weit in den Schatten. Und doch blieben wir gegenüber dem Aufgebot anderer Großstädte noch beschämend weit zurück.

Es gilt hier kurzsichtige Vorurteile zu zerstören. So viele unserer Leute zweifeln an unseren Aussichten auf den Sieg in der 1. Klasse und halten sich mißmutig zurück. Ein falsches, grundfalsches Handeln! Noch beweist nichts, daß wir die Turner nicht mehr schlagen könnten, es gilt nur sofort mit dem bitterernsten Training zu beginnen, und dann — wenn schon, was verschlägt's? Wir müssen den sittlichen Ernst dieser Arbeit an der Volksgesundung in erster Linie dadurch dokumentieren, daß wir die Zahl der gestarteten Läufer des Vorjahres überbieten, gewaltig überbieten. Zum Zeichen auch dafür, daß der Sport bei uns nicht nur scheinbar, sondern wahrhaftig fortgeschritten und emporgekommen ist. Nicht Worte beweisen, sondern Taten! Der Sieg der Zahl wiegt schwerer! Und über kurz oder lang muß immer wieder aus der Masse auch die Auslese der Besten herauswachsen.

Herr Hartmann hat in den ersten 3 Monaten seiner Tätigkeit beispiellos unglückliche Voraussetzungen angetroffen. Winter und Wetter haben ihm die Leute verscheucht, jeder neue Trainingstermin fiel in Eis und Schnee und Wasser. Drum, also kommt uns der 28. Mai beängstigend nahe. Die Tage sind gezählt. Rafft euch auf, alle, die Ihr noch Stolz auf den 1. F. C. N. und die nötige Kraft in den Muskeln habt. Kommt zu den Laufübungen nach Zabo. Nehmt es ernst, seid hart gegen euch selbst. Wir werden's schaffen! Dr. P

---

## Training.

### a) Fußball.

Mit dem ersten regenfreien Tage beginnt das Fußballtraining. Es besteht aus:

1. Lauf- und Freilübungen.
2. Einzelübungen am Ball (Technik).
3. Mannschaftsübungen mit dem Ball (Taktik).

Ich möchte besonders darauf hinweisen, daß die Lauf- und Freilübungen für jeden Fußballer unerlässlich sind. Nur wer seinen Körper restlos beherrschen lernt, wird den Anforderungen eines Fußballwettspiels gerecht werden.

Die Uebungsabende sind wie folgt festgesetzt:

**Dienstag** 4— $\frac{1}{2}$ 7 Uhr: Schüler- und Jugendmannschaften.

**Mittwoch**: Vollmannschaften. (Die genaue Zeitbestimmung für die einzelnen Mannschaften erfolgt nach jeweiliger Rücksprache mit dem Spielführer.)

**Donnerstag** 4— $\frac{1}{2}$ 7 Uhr: Schüler- und Jugendmannschaften.

**Freitag**  $\frac{1}{2}$ 5— $\frac{1}{2}$ 7 Uhr: Schwimmer- und Hockeymannschaften.

ab  $\frac{1}{2}$ 7 Uhr: Vollmannschaften.

**Samstag** 3—5 Uhr: Schülermannschaften.

5—7 Uhr: Jugendmannschaften.

ab 7 Uhr: Vollmannschaften.

**Sonntag**  $\frac{1}{2}$ 9—12 Uhr: Allgemeines Training.

### b) Leichtathletik.

Die Uebungsabende für die Leichtathleten sind Dienstag und Donnerstag abends ab 7 Uhr, ferner am Sonntag morgen, sofern an dem Tage keine Wettkämpfe stattfinden. Die Fußballspieler werden ebenso herzlich wie dringend eingeladen, sich an dem schönen Sommersport zu beteiligen. Besonders die Startübungen sind für jeden Fußballspieler unerlässlich.

Ich mache aufmerksam auf die Wettkämpfe des Nordbayer. Landesverbandes für Leichtathletik am 14. Mai. Die Ausschreibung ist am schwarzen Brett angeheftet.

Nach dem Staffellauf am 28. Mai werden wir unsere Klubwettkämpfe austragen. Startberechtigt ist jedes Mitglied des Vereins. Da Fußballwettspiele an dem Tage nicht stattfinden, erwarten wir eine gute Beteiligung aus dem Lager der Fußballer und Hockeyspieler.

Ausschreibung am schwarzen Brett.

Rud. Hartmann.

---

Auch der Damenübungsabend wird von nun an auf dem Sportplatz abgehalten und zwar Montags ab  $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.

Die „Alten Herren“ üben während des Monats Mai noch in der Turnhalle der Kreisrealschule I im Bauhof (Dienstag  $\frac{1}{2}$ 8 Uhr).

Wenn sich auch bereits ein erfreulicher Stamm von Teilnehmern zusammengefunden hat, so ist die Beteiligung durchaus noch nicht der Mitgliederzahl entsprechend. Auch du, lieber Leser, soweit du nicht schon zu den Uebungstagen der Jungen oder Aktiven eingeteilt wurdest, bist gemeint! Es ist immer sehr unterhaltsam bei uns. Wer bei uns war, kommt gerne wieder, weil er die wohltuende Wirkung an seinem Körper und seltenen Nerven empfindet. Dr. P.

# Was Papa Hofmann über Spanien erzählt.

(Schluß).

Das Spiel in Irun hatte auch unsere wenigen Landsleute aus der Umgegend angelockt. Vor dem Spiel machten sie bange Gesichter, um so freudiger strahlten ihre Augen, als wir am Schluß den spanischen Meisterschaftsanwärter in so grandiosem Stil niedergedrungen hatten und kräftige Händedrucke wurden gewechselt. Die unerwartet hohe Niederlage war den Spaniern dermaßen in die Glieder gefahren, daß sich, ausgenommen einige Herren der Vorstandschaft, abends niemand mehr bei uns sehen ließ, was uns jedoch nicht hinderte, einen recht gemüthlichen Abend im Palasthotel zu verbringen.

Bei der Abfahrt am andern Morgen waren wir auch auf uns selbst angewiesen; zunächst ging es mit der Straßenbahn nach San Sebastian, wo uns Herr W. Koch in Empfang nahm. Nach kurzem Aufenthalt bestiegen wir die schmalspurige Bahn nach Bilbao, der ohne Unterlaß niedergehende Regen trübte uns wieder die herrlichsten Bilder. Knapp an der Küste zieht sich der Schienenweg, der an den steilen Abhängen förmlich klebt, fast unter uns tost die Brandung an zahlreichen Klippen. Landeinwärts biegt sich die Spur einem hochangeschwellten Gebirgsfluß entlang, überall das gleiche Bild, über uns die schneebedeckten Gipfel, neben uns das immergrüne Tal, blühende Obstbäume wechseln mit reichbeladenen Orangen- und Zitronenbäumen. In zahllosen Windungen erreichen wir die Höhe. Die stürmische Fahrt forderte auch ein Opfer, ausgerechnet unsern Mediziner packte die Seekrankheit. Im gleichen Tempo ging es von der Hochebene hinab nach Bilbao, wo uns eine Abordnung des Athletikclubs und des Deutschen Vereins, an der Tête unser Mitglied Herr Arthuro Röder, empfing. Bilbao, an der Mündung des Nervion gelegen, mit ungefähr 200 000 Einwohner, ist die Stadt der spanischen Millionäre oder vielmehr der Kriegsgewinnler. Hier in der Nähe liegen die spanischen Eisenerzgruben, aus welchen hauptsächlich die Engländer während des Krieges ihren Bedarf deckten. Prachtige, noch im Entstehen begriffene Paläste legen Zeugnis von dem gewonnenen Reichtum der Bilbainer ab, aber die schlecht gepflegten Straßen und ihr höckeriges Pflaster erinnern an die einstige Armut der Hafenstadt; draußen allerdings auf den Höhen beiderseits des Hafens reiht sich Villa an Villa und herrliche Anlagen und Gärten zeugen von der Wohlhabenheit der jetzigen Spanier.

Das einzige deutsche Hotel Escalza in Bilbao (Klinkert) öffnete uns seine gastlichen Pforten. Es war draußen kalt und unfreundlich, ganz wie bei uns daheim, innen herrschte die deutsche Sprache, außer uns waren noch deutsche Familien auch Reisende zu Gast, nichts hätte darauf schließen lassen, daß wir im Lande der Kastanien seien. Ein kurzer Rundgang durch die Stadt führte uns in das Klublokal des Deutschen Vereins, wo man unser Kommen längst avisiert hatte, ferner statteten wir einem Ballspielhaus einen Besuch ab. Hier lesselte uns eine Partie Pelota, eines Schlagballspiels, dessen einfache Regeln sofort jedem Laien verständlich waren. Zwei Parteien mit je 2 Spielern stehen sich nicht gegenüber, sondern beieinander. Eine sehr hohe Wand, auf der faustgroße harte Bälle mit korbähnlichen Schlägern von einer Partei aufgeschlagen werden, vermittelt das Rückspiel der Gegenpartei, welche ihrerseits den Ball an die Wand und damit an die erste Partei zurückschlägt u. s. f., bis ein Fehlschlag einer Partei eintritt, den sich die andere Partei mit einem Punkt gutschreibt. So leicht verständlich das Spiel erscheint, so schwierig ist seine Ausführung, besonders die Berechnung des auf dem 40 Meter langen und etwa 8 Meter breiten Spielfeld scharf niederkommenen Balles. Die Ausübenden sind Berufsspieler, ihre Fertigkeit im Rückschlagen ist in die Augen springend. Auf den Sieg jeder Partei wird bei Beginn und auch noch während des Spieles gewettet, und zwar nicht zu knapp, davon konnten wir uns überzeugen. Mehrere Ausrufer laden mit bedeutendem Stimmenaufwand die Zuschauer zur Wettbeteiligung ein.

Angenehm enttäuscht hat uns im Laufe des Rundganges das Innere und Aeußere des Athletik-Klub-Platzes, wir erwarteten nach den Berichten ein grassloses Spielfeld und fanden zu unserem Erstaunen einen im Ausmaß zwar kleinen, aber sehr schönen, üppig grünen Spielplatz, der vorzüglich eingerichtet und gepflegt war. Gärtnerische Anlagen vor und beiderseits der Tribüne hoben ihn weit über das Niveau der üblichen Platzanlagen hinaus. Leider verwandelte das bald wieder einsetzende Unwetter das Spielfeld nachgerade in einen Morast.

Unter strömendem Regen fuhren wir anderntags hinaus. Die Schar der unentwegten Zuschauer war allmählich auf 4000 gestiegen, die geduldig, trotz des abscheulichen Wetters der Dinge harrten. Schon wenige Minuten nach Spielbeginn war natürlich Freund und Feind naß bis auf die Haut, auch die üblichen Rutschpartien blieben nicht aus. Unsere Mannschaft in gleicher Aufstellung wie in Irun, spielte mit derselben Ruhe wie dort und wenn der Schiedsrichter und unser verletzter Popp richtig funktioniert hätten, vermutlich auch mit dem gleichen Ergebnis. Nach etwa 10 Minuten war Träg erfolgreich und kurz darauf Kalb. Ein drittes ganz einwandfreies Tor gab der Schiedsrichter angeblich wegen abseits nicht. Nach Seitenwechsel holte der spanische Meister 2 Tore durch rasche Durchbrüche auf. Daß er nicht mehr erzielte, war eigentlich ein Wunder, denn ein oder zwei Stürmer der Basken lagen immer vorne in Abseitsstellung auf der Lauer, ohne daß dies der Schiedsrichter nur ein einzigesmal beanstandet hätte. Ein viertes Tor strich er uns abermals, aber in der letzten Minute erreichte unser Strobel durch scharfen Schuß doch noch den Sieg, den wir ohnedies reichlich verdient hatten durch unser weit besseres Zusammenspiel. Während des ganzen Spieles beteiligte sich das Publikum mit einer unglaublichen Leidenschaft an den einzelnen Aktionen der Einheimischen oftmals bei den lächerlichsten Einfachheiten, so zum Beispiel, wenn ein Stürmer aus ganz aussichtsloser Stellung den Ball unserm Tore zu schlug oder übers Tor schoß. Mit Freudengebrüll aber wurde jeder Angriff auf unsern Torwächter begleitet. Eine Zeitlang kam Stuhlfauth auch öfters in eine sehr widerwärtige Lage, aber nur bis zu einem gewissen Zeitpunkt, dann kamen mir die Spanier vor, wie die Kücken, die zum zweitenmale eine Wespe sehen. Uebrigens war das Spiel, trotz des schlechten Bodens recht spannend. Die Spanier besaßen sehr temperamentvolle Spieler und besonders im Linksaußen Acedo eine sehr gute Kraft, die mich lebhaft an das Spiel unseres Szabo erinnerte. Vernünftigerweise ließ der Schiedsrichter nur 2 mal 40 Minuten spielen, ohnedies hatte kein Spieler nach 10 Minuten mehr einen trockenen Faden am Leib. Rlegel hat nach eigenem Eingeständnis noch bei keinem Spiel mehr gefroren, als bei diesem.

Am 2. Spieltag war das Wetter noch schlechter. Der Platz war bodenlos, trotzdem kamen noch mehr Zuschauer wie am Vortage. Vereinbarungsgemäß hatte unser Dr. Haggenmiller das Amt des Unparteiischen zu übernehmen; das mehr wie aufgeregte Publikum brachte ihn in eine nicht beneidenswerte Lage; da er vor allem die Abseitsregel scharf handhabte, erregte er den Widerstreit der Meinungen. Das Spiel war weit schärfer als das vorhergegangene, die Spanier wollten unbedingt die Scharte auswetzen. Die Außenstehenden gossen bei dem ohnedies hitzigen Kampf noch Oel ins Feuer, indem sie die Spieler durch einen ohrenbetäubenden Lärm aufs Aeüßerste anspornten. Einige Geringfügigkeiten, die unserm Doktor unterliefen, brachten die Hitzigsten vollends außer Rand und Band und bald richtete sich die Stimmung nicht gegen unsere Spieler, sondern gegen den Schiedsrichter ganz ohne jeden Grund.

Wir hatten zum ersten Male wieder aufgestellt und zwar für Popp. Träg eröffnete den Torreigen; eine Vorlage von Wieder ging ihm leider flöten. Die Spanier holten bis zur Pause auf. Böß wurde verletzt und mußte ausscheiden, so daß wohl oder übel Popp wieder einspringen mußte, dafür ging nun Wieder in die Mitte. Nach Fehlschüssen erzielt endlich Popp das führende Tor. Aufgepeitscht durch das tobende Publikum werden die Angriffe der Spanier schärfer und schärfer, ein schwach abgewehrter Ball Stuhlfauths verschafft den Spaniern den Ausgleich und schließlich erringen sie auch noch die Führung. In der letzten Viertelstunde sind wir wieder gänzlich überlegen, leider gelingt uns rein gar nichts, unglaubliche Bälle muß Popp auslassen, selbst aus 2—3 Meter Entfernung vom Tor bringt er das Leder neben den Kasten oder darüber. Endlich erzielt Wider den Ausgleich. Während der 2. Halbzeit gab es einmal Anlaß zu einem 11-Meter für uns, aber die Haltung des Publikums bestimmte den Schiedsrichter von der Erteilung abzusehen.

Das Spiel war aus; draußen raste die Menge und wollte ihr Opfer haben und dieses Opfer war unser Doktor. Aber unter der Eskorte von Spielern und Gendarmen vollzog sich der Abmarsch doch in Ordnung. Einige Hitzköpfe unter den Spaniern verprügelten sich noch gegenseitig, schließlich beruhigte sich auch die Menge unter dem strömenden Regen, nur der Sturm heulte sein eintöniges Lied weiter.

Spieler und Vorstandmitglieder des A.-C. haben sich übrigens als Gentlemen benommen. Sie drückten ihre Anerkennung über unser Spiel aus, das gleiche taten

anderntags die Zeitungen. Vor allem wurde das ruhige, faire Spiel beider Parteien hervorgehoben. Wie verschieden doch die Ansichten sind, wir hatten das Gefühl, an einem Stierkampf teilgenommen zu haben. Unsere einheimischen Kritiker hätten sich vermutlich über das Ganze entsetzt, sicher hätte das „Hansala“ einen Nervenschock bekommen, aber ganz gewiß hätte er unserm Grünerwald, der wie ein „Engel“ im Vergleich zu den Spaniern gespielt hat, reuige Abbitte geleistet.

Abends waren wir beim A.-C. zu Gast, später beim Deutschen Verein, wo wir den Sieg inmitten der Landsleute gründlich feierten, wo der Vorstand Schulze eine Rede an uns und an sein Volk hielt, und allwo ein Herr aus Köln unserm Böß zu unser aller Vergnügen eine gründliche Niederlage beibrachte, indem jener in der gleichen Zeit noch doppelt soviel Unsinn redete, als dieser, sodaß unser Willy beschämt die Segel st. h, wo wir ferner konstatierten, daß (meine Wenigkeit mit eingeschlossen) wir unter uns 4 Schweinauer im ganzen Spanierland hätten und wo plötzlich in der Ecke eine zarte Damenstimme flötete: „I bin a aus Schweinau!“. Na, diese Ueberraschung!

Es war sehr spät oder vielmehr sehr früh, als wir in Gruppen wieder in unser Hotel zurückgelangten, wo sich in Ermangelung eines Hausschlüssels auf die einfachste Weise der Welt die Türe öffnet, indem man ein paarmal in die Hände klatscht. Dann stürzt aus irgendeiner Straßenecke ein Nachtwächter herbei, der mit einem großen Schlüsselbund bewaffnet, bereitwilligst die gewünschte Tür aufschließt. Die ahmutigen Folgerungen aus diesem Verfahren überlasse ich dem Lesern.

Am Montag rüsteten wir zur Abreise nach Santander, unser Riegel zur Rückfahrt in die Heimat, wohin ihn unweigerlich die Pflicht rief. Die Bahn nach S. führt zum Teil durch eine ganz unbewohnte Gebirgslandschaft, enge Schluchten wechseln mit Berghängen, der deren einfarbiges dunkles Grün nur hie und da von weißen Punkten durchsetzt erscheint, das sind die Merinos, die hier in zahlreichen Herden grasen: Auf der halsbrecherischen Fahrt passierten wir nicht weniger als 48 Tunnels. Nach 4stündiger Reise gelangten wir vom Gebirge wieder an die Küste. Hier grüßte uns zum erstenmale die spanische Sonne und wob Schimmer und Glanz um Land und Leute und zauberte Frohsinn in die mißmutigen Gemüter unserer Spieler. Die handvoll Deutsche, die in Santander ihre Heimat gefunden haben, war natürlich am Zug, sie und die Vorstandschaft des Racing-Club brachten uns in das Hotel Continental, wo wir es gut getroffen hatten, denn von unserm Fenster öffnete sich die Aussicht über den belebten Naturhafen, den im Hintergrunde die schneebedeckten Berge begrenzen. Nachmittags hielt uns nichts zurück, wir eilten hinaus an das Meer, dessen leuchtende Wellen dicht zu unseren Füßen an den steilen Kalkriffen zerschellten, dessen endloses Blau am fernen Horizonte nur von den Rauchfahnen unsichtbarer Dampfer unterbrochen war. Von den Riffen, in deren Nähe das Schloß des Königs thront, führt die breite Chaussee hinab zum Badestrand, an dessen einem Endpunkt etwa 10 Meter über dem Meere der Sportplatz des R.-C. gelegen ist. Wo ist die Stätte, die sich, was Lage anbelangt, mit der des Racing-Clubs messen konnte, ich glaube gern, daß sich hier der auch bei uns bekannte Trainer Pentland wohlfühlt.

Unsere Landsleute in Santander, allen voran Herr C. Färber, erschöpften sich, wie überall in lebenswürdigsten Führerdiensten und Aufmerksamkeiten, die wir Ihnen nicht vergelten konnten, aber die nie vergessen werden sollen. Mit ihrer Hilfe kamen wir auch an Bord des deutschen Dampfers „Käthe Martha“, dessen jovialer Kapitän einen kleinen Teil unserer Mannschaft bis früh um 5 Uhr in seiner Kajüte festhielt, wo wir unter den Wein- und sonstigen Vorräten gründlich aufräumten.

Auch dem Spieltag war ein herrliches Wetter beschieden; ganz Santander war auf den Beinen und besonders das schöne Geschlecht, nirgends ist dieses Attribut herechtiger als in Spanien, war stark vertreten. Eine Musikkapelle schmetterte am Sportplatz spanische und deutsche Weisen. Daß sie unsere Mannschaft mit dem schönen, aber deplacierten Lied: „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben“, begrüßte, soll ihr nicht weiter verübelt werden.

Von Bilbao waren unsere Freunde Röder, Devantler und Scütz mitgekommen. Als Schiedsrichter hatten wir Fermin Sanchez von Santander gewonnen, der uns nicht besonders empfohlen war, aber gerade deswegen verstefften wir uns auf seine Wahl. In der Tat war er auch ein zwar sehr peinlicher, aber nichts-

destoweniger ein sehr korrekter Leiter. Die Spanier hatten sich Verstärkung von San Sebastian erborgt, und zwar den Mittelstürmer und den rechten Verbindungsstürmer. Der Gegner spielte ein langes Spiel, das uns sehr zu schaffen machte, zudem machte sich bei unserer Mannschaft doch eine gewisse Ermüdung bemerkbar, auch tat die plötzliche Hitze ihr übriges, sodaß von einer Ueberlegenheit unsererseits zunächst recht wenig zu bemerken war. Träg spielte mit halber Kraft, auch Kalb hatte wenig Glück, dagegen stand unsere Verteidigung vortrefflich, auch die Ersatzleute Wieder für Böß und Reitzenstein für Riegel spielten recht ansprechend, einen ganz besonders guten Tag hatte Sutor. Mehrere kraftvolle Angriffe der Spanier vereitelte Stuhlfauth mit bewährtem Geschick, einen 11-Meter wegen Hand mußte er jedoch passieren lassen. Noch vor der Pause wurde Träg im Strafraum unsanft zu Fall gebracht, den hierauf folgenden 11-Meter verwandelte Kalb sicher. Vor der Pause hatten sich die Unsern dem weiten Spiel des Gegners angepaßt, aber nach Seitenwechsel brachten sie ihr altes Zusammenspiel trotz des viel zu großen und leichten Balles zur Geltung. Mit dem Zusammenspiel kamen auch bald die Erfolge, Träg und Wieder waren die glücklichen Torschützen. Zeitweise drängten die Spanier stark, erzielten auch einige Eckbälle, aber Torschüsse gelangen ihnen nicht. Dagegen konnte Popp auf eine Vorlage von Wieder durch einen famosen Durchbruch das 4. Tor erzielen. Dieser weitere Vorsprung gab uns vollends die alte Sicherheit zurück, sodaß wir ohne Mühe das Ergebnis halten konnten. Die Spanier erwiesen sich als sehr schnell im allgemeinen zerstörten sie unser Kombinationsspiel schon im Keime, aber das Einzelkönnen unserer Stürmer entschied auch diesen Kampf zu unseren Gunsten. Das Publikum, das sich, wie die ganze Einwohnerschaft, sehr deutschfreundlich verhielt, spendete unseren Spielern reichen Beifall, auch schien es von unserem Spiel reich befriedigt, wir selbst waren es nicht ganz.

Abends lud uns die Deutsche Kolonie zu einem Bierabend ein, fast war es des Guten zu viel, was man uns hier bot, man hätte glauben können, es handle sich um die Speisung der „Fünftausend“. Dabei hatten wir während unseres Aufenthaltes in Spanien unter Nahrungssorgen ganz gewiß nicht zu klagen, im Gegenteil, war die Kost allenhalben zu reichlich. Es war wieder recht spät, als die letzten ins Hotel zurückkehrten. Die Erinnerung, wo wir überall gewesen sind, hat mich leider gänzlich verlassen.

Da der darauffolgende Tag noch als Rasttag in S. vorgesehen war, so ordnete unser vielbeschäftigter Doktor und weil auch das sonnige Wetter förmlich einlud, ein Seebad für die ganze Gesellschaft an. Leider ist die photographische Aufnahme unseres Strandlebens, wie so manche andere, mißlungen, sodaß wir nichts der Nachwelt überliefern können. Unser Tun und Treiben am Strande hatte viel neugieriges Volk angezogen, denn vor Mitte Juni wird in Santander nicht öffentlich gebadet und dann sind die Badegäste meist Ausländer. Im Rate der Jüngsten wurde hier beschlossen, unsern Böß für seine Untaten den zahlreich im Golfe sich tummelnden Haifischen als Fraß vorzuwerfen, damit endlich die in Nürnberger Kritikerkreisen immer noch spukende Mittelstürmerfrage gelöst würde. Gedacht, getan! In weitem Bogen flog Böß hinaus ins Meer, — aber die Flut spie ihn als ungenießbar wieder ans Land.

Abends kam unser Vertreter, Herr Blendinger aus Gijon herüber und brachte die Vorstandschaft des F. C. Oviedo mit, welche partout ein Spiel mit uns abschließen wollte, was wir aber ablehnten, ebenso wie weitere Spielangebote von Madrid und Saragoza.

Am Morgen nahmen wir Abschied von dem reizenden Santander, um nach Bilbao zurückzufahren.

Au dem neuen Wunderort Limplas ging es vorbei, in der Ferne grüßten zum Abschied die mit ewigem Schnee bedeckten Gipfel der Picos de Europa. Auf der 3. Station verließ uns unser treuer Cicerone C. Färber. Im Nebenkoupee waren Kalb und Konsorten schon längst wieder eifrig beim Tarock, als in einer Zwischenstation eine dicke Señora hereinplatzte und sich mitten zwischen die Spielenden hinein und direkt auf den Skat und die Blöcke setzte. Unsere Spieler machten verdutzte Gesichter ob dieser unvermuteten Störung, bald versuchte der eine von dieser, der andere von jener die notwendige Ergänzung unter der umfangreichen Peripherie hervorzulotsen, aber allen Bemühungen, auch den höflichsten französischen Einwendungen unseres Kalb setzte die Dame nur ein

freundliches Schmunzeln gegenüber und blieb unerschütterlich sitzen. Nach einer Stunde rauschte sie aber wieder hinaus und die gestörte Tarockpartie konnte ihren Fortgang nehmen.

In Bilbao angekommen, machten wir noch einige Stunden Rast, verabschiedeten uns dann endgültig von unseren dortigen Landsleuten und vom Präsidenten des A. C., der uns zur Erinnerung an unsere Wettspiele ein Angebinde in Gestalt eines silbernen Pokales überreichte und dann ging es weiter nach San Sebastian, wo wir in später Abendstunde ankamen.

Selbstverständlich ließen es sich die dortigen Deutschen nicht nehmen, uns im Verein mit den Mitgliedern der Real Sociedad zu empfangen und uns in das bereitstehende Hotel zu begleiten; vor allem waren es hier die Herren Koch, Linke und Flamme, die unermüdlich um uns besorgt waren und die während unseres Aufenthaltes in San Sebastian jede Gelegenheit wahrnahmen, um, wie sie sich ausdrückten, mit uns „einen zu heben“. Da der Mannschaft nicht allzuviel Alkohol zugemutet werden durfte, darüber wachte ganz besonders scharf unser Doktor, so blieb nichts übrig, als daß ich mich selbst opferte und in den 3 Tagen in San Sebastian wurde ich auch bei all den „Hebefeiern“ schließlich richtig vollgepumpt.

Durch ein stärkendes Bad im Seewasser und die täglich verabreichten Massagen brachte unser Doktor die Mannschaft zum letzten Spiel völlig wieder auf den Damm.

Es ist müßig über ein Weltbad ersten Ranges zu schreiben; San Sebastian hat eine von der Natur so bevorzugte Lage, daß es unsere Ost- und Nordseebäder, auch Ostende weit in den Schatten stellt. Macht schon die Stadt mit ihren modernen Gebäuden, ihren breiten Straßen den herrlichen Brücken und den öffentlichen Anlagen an und für sich einen vornehmen Eindruck, so übertrifft doch die Concha, dieser wunderbare, in Hufeisenform gelagerte Badestrand alle übrigen Reize, heller Sonnenschein und hoher Wellengang erhöhten den Zauber des Bildes.

Der Zustrom zu dem letzten Spiel war infolge der enthusiastischen Zeitungsberichte ein ungeheurer. Etwa 8—10 000 Menschen umsäumten den Platz, der ohne jede Grasnarbe, aber durch die andauernden Regengüsse wenigstens nicht hart war. Reicher Damenflor machte sich auch hier bemerkbar. Unsere Mannschaft war körperlich wieder auf der Höhe, Kugler und Popp mußten wohl die Zähne zusammenbeißen, aber auch sie hatten, wie alle übrigen das Gefühl, daß alles daran gesetzt werden mußte, das letzte Spiel nicht zu verlieren. Die Basken stellten eine körperlich sehr starke Mannschaft, die mit kolossaler Schnelligkeit ins Treffen ging. Die Unsern lieferten durchwegs ein sehr gutes Spiel, aus welchem unser Mittelläufer hervorstach. Im Sturm zeichnete sich Träg durch große Schießlust aus, gleich zu Beginn setzte er einige scharfe Schüsse aufs Tor, von denen einer von dem Torwächter nur mit Glück gehalten wurde. Auch unsere Hintermannschaft war stark beschäftigt, aber Grünerwald und Kugler verstanden sich mit ihren Läufern ausgezeichnet, so daß die ungestümen Angriffe der Basken niedergehalten wurden. Die Halbzeit endete torlos. Nach der Pause wird unsere Mannschaft zusehends besser, auch die Zusammenarbeit mit der Mitte (Wieder) exakter. Nach längerem Drängen erreicht Wieder durch scharfen Schuß das erste Tor. Damit war der Bann gebrochen. Dem gleichen Stürmer gelang noch ein zweiter Ball, der haltbar war, wenn der Torwächter nicht in der Annahme, daß der Ball ausging, gewesen wäre. Gegen Schluß placierte Kalb einen von den Stürmern zurückgegebenen Ball scharf in die Ecke.

Unsere Landsleute waren über unsern letzten Erfolg sehr erfreut, auch die Spanier waren begeistert von unserm guten Spiel; wir selbst waren zufrieden von dem Ausgang sowohl als auch von der Durchführung unserer letzten Partie, war es uns doch als der einzigen mitteleuropäischen Mannschaft gelungen, ohne Niederlage den spanischen Boden zu verlassen.

Noch am Abend traten wir die Rückreise nach Deutschland an. Die gesamte deutsche Kolonie gab uns noch das Abschiedsgeleit. Eine Einladung zu dem Bankett, das uns die Spanier noch bereiten wollten, mußten wir leider ablehnen. Nach 50stündiger Fahrt kamen wir, ohne jeden Zwischenfall gesund und munter — allzu stürmisch begrüßt — wieder in der „Noris“ an.

# Unsere Ligareserve in Thüringen.

's ist ein zweischneidiges Schwert, der Sohn eines berühmten Vaters zu sein. Wird uns einesteils der große Name zur bequemen Fahrstraße, darauf wir unser Rößlein trappen lassen können, so verlangt andererseits die Menschheit etwas Besonderes von uns und mißt uns mit einem Maß, das sie an gewöhnliche Sterbliche nicht anzulegen pflegt. Oft ist dann das Ergebnis eine Enttäuschung. Darum zog ich mit etwas bangem Herzen mit der Ligareserve ins Thüringerland, und — es wurde eine Enttäuschung; aber eine freudige, angenehme Enttäuschung. Nicht daß wir dreimal gesiegt hatten, ist das Freudige unserer Fahrt gewesen, sondern wie wir durch unsere technische und taktische Ueberlegenheit dem Gegner das Gesetz des Handels aufzwingen konnten. Alle drei Kämpfe waren prächtige Propagandavorführungen für den Fußballsport. Solche Spiele müssen auch den Gegner des „rohen Fußballsportes“ eines besseren belehren.

Jeder Spieler war voll auf dem Posten, überragend Link, der uns jetzt leider verlassen hat, sehr gut auch Leikauf. Herzlichen Dank schulden wir auch den Vereinen, die an Gastfreundschaft und Liebenswürdigkeit ihr Bestes gaben. Die Ergebnisse sind folgende: Charfreitag gegen V. f. B. Eisleben 3:0, Ostersonntag gegen Sportverein Kahla 4:2, Ostermontag gegen V. f. B. Apolda 5:2 gewonnen.

Rud. Hartmann.

## Aus dem Juniorenlager.

### Osterreise der Junioren des I. F. C. N. nach Sachsen und Thüringen.

Gegen 1. Jugd.-Mschft. Spielvereinigung Helios Eisenberg 7:0. 1. Vollmannschaft Spielvereinigung Schmalkalden 5:1. 1. Jugd.-Mschft. Verein für Leibesübungen Meiningen 2:0 gewonnen.

Gründonnerstag um die Mitternachtsstunde verließen die Zabojuänger ihre Heimatstadt, um in einer Nachtfahrt mit „D 21“ am späten Morgen nach Jena zu gelangen.

Dort versuchte man während der kleinen Aufenthaltspause, die verscheuchten Lebersgeister durch Einnehmen eines „Schälchen Heesen“ wieder hervorzubeschwören, bis dann ein gemütlich ausschauendes sächsisches Bähnchen „angerutscht“ kam und die Corona nach weiterer halbstündigen, in ruhigem Tempo verlaufenen Fahrt nach dem herrlich gelegenen Städtchen Eisenberg brachte. Damit war die erste Etappe unserer kilometerreichen Reise zurückgelegt und es brachen nun Tage von so vollendeter Gastfreundschaft unseren Jungens gegenüber an, daß wir's nicht unterlassen können, unserer lieben Spielvereinigung Helios auf diesem Wege nochmals unseren wärmsten Dank zu bekunden. Die Zeit verging in schönster Harmonie im Nu durch die schier überschwenglichen Gunstbezeugungen hinsichtlich unseres leiblichen sowie gesellschaftlichen Wohlergehens. Stolz prangten in der Stadt Plakate ziemlichen Umfangs und kündigten die Begegnung des mittelfränkischen Jugendpokalmeisters, des Deutschen Meisters gegen eine einheimische Auswahlmannschaft an und brachten auch ca. 1000 Zuschauer zu dem für Karfreitag nachmittag festgesetzten Spiel auf die Beine. Dasselbe gestaltete sich auch zu einer gelungenen Werbekundgebung für unseren geliebten Fußball dank der Feinheit des Demonstrierens des Ballspieles. Der Spielverlauf, über welchen schon in der Presse berichtet wurde, war in den angenehmsten Grenzen des Fairen gehalten und in bunter Fülle wechselten die Bilder. Einzelleistungen, gepaart mit allen auffindbaren Tricks dieser Gesellen, lösten ein feines, präzis eingestelltes Flachspiel der Mitte ab, um wiederum durch plötzliches Bedienen der Flügel einen blitzschnel vorgetragenen Angriff einzuleiten. So war es zu verstehen, daß nach dem Treffen sich die ganze Stadt um unsere Herrchen bemühte, es wurde vorgestellt, eingeladen, Freundschaften geschlossen und unserem „Pallas“ als Reiseonkel war es eine Zeitlang ängstlich zu Mute, rechnete er doch schon mit einer bevorstehenden Adoptierung seiner Kinder.

Abends rückten dann auch die Alten näher zusammen und es entwickelte sich eine urgemütliche Fidelitas, welche ihren Höhepunkt fand in zahllosen gehaltenen Toasten und Reden, in denen hauptsächlich der dortige Geraer Schiedsrichter Todt schier Uebermenschliches leistete. Es war nicht mehr ganz nor-

male Zeit als wir völlig ausgepumpt = auf diesem Wege hatte man es fertig gebracht — unsere Lager aufsuchten.

Doch schon mit dem ersten Hahnenschrei weckte uns ein unerbittliches „Raus“ und es gelang kaum, sich seiner sieben Sachen zu versichern. Es ging in höchster Geschwindigkeit zur Bahn, wo das Dampfroß schon unserer ungeduldig harrte. Noch ein fester Händedruck und ein kräftiges Hipp, Hipp Hurra! unserer begleitenden Gastgeber und Eisenberg mit seinen freundlichen Bewohnern war eine Episode geworden, welche uns dauernd in lieber Erinnerung bleiben wird.

Weiter und weiter hämmerte der Zug, galt es doch, einen ziemlichen Weg über Jena, Weimar, Erfurt, Grimmenthal, Meiningen nach Schmalkalden zu bewältigen, wo wir abends 10 Uhr am Ostersonntag ankamen. In Schmalkalden wurden wir etwas „schmal gehalten“, aber nicht in Bezug auf Verpflegung und Unterkunft, welche tadellos zu nennen war, sondern es fehlte uns der warme Ton der Gastfreundschaft. Vielleicht waren wir auch etwas verwöhnt worden von unseren Eisenbergern. Doch fanden wir uns auch da in die Verhältnisse hinein und das Tags darauf gelieferte Spiel errang uns vollständig die Sympathien der Schmalkaldner. Dasselbe entbehrte auch nicht einer komischen Note, als ein Hund als plötzlich aufgetretener zwölfter Spieler für unsere Farben mit seinem Unaussprechlichen nach Vorlage ein unhaltbares Tor einbrachte. Mit 5 zu 1 zwangen wir die körperlich um ein Bedeutendes überlegenen Gegner nieder und hatten so den zweiten Sieg an unsere Fahnen geheftet.

Nach Besichtigung der historischen Stadt, bekannt durch den dort geschlossenen schmalkaldischen Frieden des 30jährigen Krieges, schieden wir nach einem kleinen Kommers, um in Meiningen dem dortigen Verein für Leibesübungen noch ein Spiel zu liefern. Inzwischen war Regen eingetreten und so beschränkten sich unsere Besuche bis zu Beginn des Spieles auf das ehemalige großherzogliche Schloß sowie das Theater. Unter lebenswürdiger Führung der Meininger Herren, welche uns das Dortsein so angenehm wie möglich machten, schauten wir alle Sehenswürdigkeiten dieser kleinen, ehemaligen Residenzstadt.

Der Gegner, welcher gut zusammenspieland und technisch wohl der beachtenswerteste Kämpfer in diesen Spielen war, gab uns eine harte Nuß zu knacken. Unsere Leute, schon etwas ermüdet von der langen Reise und den Strapazen, gaben schließlich alles aus sich heraus, um den zäh ringenden Gegner durch ein stets offenes Feldspiel zu bezwingen und schließlich verdient mit 2 Toren für sich zu entscheiden.

Dann ging es schnurstracks zur Bahn, drängte doch schon der unerbittlich vorwärts eilende Zeiger zur Abfahrt und unter vielen gegenseitig ausgetauschten Wünschen und Adressen (die Post wird jedenfalls wieder etwas mehr zu tun bekommen) schieden wir von der Meininger Sportgemeinde.

So waren die Ostertage vorüber, bestens ausgefüllt von der in jeder Beziehung zufriedenstellenden Reise, welche unseren Jungmännern noch lange in fröhlicher Erinnerung nachklingen wird.

H a z e.

## Unsere Hockeyabteilung.

Die Verbandsspiele neigen sich ihrem Ende zu; es ist nur noch ein Spiel gegen N.H.T.C. auszutragen.

Unsere Ligamannschaft steht vor größeren Privattreffen. Der 7. Mai soll uns diesmal auf eigenem Platze mit den Würzburger Kickers zusammenführen, wo hoffentlich die 2:3-Niederlage vom 28. 2. 22 wieder wettgemacht wird. Am 13. und 14. Mai begeben sich unsere Vertreter nach Frankfurt a. M., um sich mit dem dortigen T.V. 1860 und aller Voraussicht auch mit dem überaus spielstarken S.C. 1880 zu messen.

Für Pfingsten erging an die Mannschaft eine Einladung zum internationalen Hockeyturnier in München anlässlich des 15jährigen Bestehens der Hockeyvereinigung „Jahn“ bei dem neben den Uhlenhorster H.C., Harvestehnder H.C., Deutschen L.C. Hannover, S.C. 1880 Ffm., Club zur Vahr Bremen, Heidelberger H.C. als ausländische Vertreter der Wiener H.C. und die Deutsche Eishockey-Gesellschaft Prag teilnehmen. Eine große Ehre für unsere 1. Mannschaft, als einzige b a y e r i s c h e Elf, außer dem Veranstalter selbst, dort eingeladen zu sein.

Der ordentliche Gautag im Kreise Bayern des S.H.V. findet am 6.7. Mai 22 in Bamberg im Münchener Hof statt. Am 7. Mai nachm. 3 Uhr wird ein Damenspiel, Bezirk I gegen Bezirk II und III (komb.), ausgetragen. In der Auswahlmannschaft des Bezirks I sind von unseren Spielerinnen die Frl. Herrmann, Hörauf, Birkmann und Alfa aufgestellt. Hoffentlich werden durch unsere Repräsentantinnen unsere Klubfarben würdig vertreten.

**Trainingsabende:** Die Hockey-Trainingsabende für die Mannschaften sind: 1. und 2. Mannschaft jeden Mittwoch abend 6— $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, 3. und 4. Mannschaft jeden Donnerstag abend 6— $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Körperbildender Training: Freitag  $\frac{1}{2}$ 5— $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Das Erscheinen jeden Spielers zu dem Trainingsabend ist Pflicht. Unentschuldigtes Fernbleiben wird ebenso wie bei den Wettspielen bestraft. Mittwoch und Samstag nachmittags sind allgemeine Trainingsspiele.

**An alle säumigen Mitglieder unserer Abteilung!**

Am 28. Mai findet der diesjährige Stafettenlauf Fürth-Nürnberg statt. Ehrenpflicht eines jeden aktiven Mitgliedes ist es, sich am Laufe gleich welcher Mannschaft zu beteiligen. Daher erscheint fleißig beim Training. Jeden Abend ist Euer Sportlehrer in Zabo und erteilt seine Anweisungen.

Besucht (hauptsächlich die älteren Mitglieder) fleißig die Wochensitzungen an den Dienstagabenden um 8 Uhr im Hotel St. Sebald. Erscheint mindestens Samstags oder Sonntags an unserem Stammtisch in der Sterntor-Diele, um Euch näher kennen zu lernen und die Geselligkeit in der Abteilung zu heben.

Hupp.

## Der Wasserspiegel.

In Anlehnung an das im Deutschen Fußball-Bund übliche Spielsystem nahm auch der Deutsche Schwimm-Verband eine Neuorganisation des Wasserballspiels vor. Die Austragung der Spiele erfolgt analog der der Fußballspiele, d. h. es werden zuerst die Gau-, dann Kreis- und zuletzt der Verbands-Sieger, d. h. der Deutsche Meister, festgestellt. Gespielt wird in einer Liga-, A-, B- und C-Klasse. Der Liga-Klasse des Gaues 6 (Nordbayern) gehören an: Bayern 07, 1. F.C. N., T.V. 46 und Sp.Vgg. Fürth. (Der 5. Verein steht noch nicht endgültig fest.)

Auch in Bezug auf die Spielregeln hat der D.S.V. Neuerungen getroffen, deren einige allerdings bei einem alten Fußballer berechtigtes Kopfschütteln hervorrufen werden. So erfolgt z. B. nun das Anspiel genau wie beim Fußball; dann wird nicht mehr um die Seitenwahl, sondern — horrible dictu — um den Anstoß gelost. Daß da jeder Spielführer froh ist, wenn er die Niete zieht, ist klar. Auch durch die Neufestsetzung des Anspiels ist dem Wasserballspiel unbedingt ein Teil seines Reizes genommen. Während früher berechtigterweise zuerst die Mannschaft in den Besitz des Balles gelangte, die über die schnellsten und ausdauerndsten Schwimmer verfügte, und sich so schon zu Beginn gewissermaßen im Schwimmwettkampf entwickelte, fällt dieses Kampfmoment des „Ballholens“ nun ohne weiteres weg. Meines Erachtens dürfte hauptsächlich der letzten Neuerung nur eine kurze Lebensdauer beschieden sein.

Für uns als Cluberer gilt es nun, auch im Wasserballspiel so vertreten zu sein, wie es dem Ansehen und vor allem der Mitgliederzahl unseres Vereins entspricht. Ich wünsche nur, daß das Gros der Fußballer, Hockerer etc. ihre Tätigkeit im Sommer vom Rasen ins Wasser verlegt. Gespielt wird in Alters- und Jugendklassen. Es steht uns frei, heuer so viele Mannschaften zu melden als wir können. Der mißliche Umstand, daß bisher viele Interessenten wegen des Platzmangels nicht berücksichtigt werden konnten, ist heuer vollkommen ausgeschaltet. Dadurch, daß uns heuer der Naturgarten Erlenstegen als Sommerbad zur Verfügung steht, ist jedem Gelegenheit gegeben, Wasserball zu spielen, soviel und so oft er nur will. Ich bitte alle diejenigen Herren, die Lust und Liebe zur Sache haben und in eine Mannschaft eingereiht werden wollen, sich schon jetzt bei mir zu melden, und zwar durch Abgabe eines Zettels, auf dem Namen, Geburtsdatum und Adresse steht. Die Meldung erfolgt am zweckmäßigsten in den Übungsabenden.

Ich bitte dringend, nicht erst bis zur Eröffnung der Sommersaison zu warten, sondern sich schon jetzt recht zahlreich heranzudrängen.

Mit Schwimmergruß!

Robert Trapp, Wiesenstraße 45/II,  
Wasserball-Leiter.

Die 1. Wasserballmannschaft hat sich in den letzten Wochen einem eifrigen Training unterzogen und geht dem am 7. Mai nachm. 2.30 Uhr stattfindenden Pokal-Entscheidungsspiel mit froher Zuversicht entgegen. Ihr Gegner, der Turn-Verein 46, hat im Ausscheidungsspiel Bayern 07 mit 3:1 geschlagen, während sich der Club mit einem 8:0-Sieg gegen Pfeil für das Endspiel qualifizierte. Die Mannschaft des Clubs verteidigt heuer den Pokal zum 2. Male. Eine Voraussage ist bei der Gleichwertigkeit beider Mannschaften nicht zu machen.

## Stoßseufzer vom Schwimmkühn.

O, wehl! Das Damenwasserball, macht mir viel Kopfzerbrechen  
Zu Haus, im Club und überall hör ich nur davon sprechen.  
Der Trapp der schimpft, der Zä-he lacht, die Mädels schier die rauhen  
Weils ihnen viele Freude macht, drum kommen sie im Haufen.  
Und alle, alle wollen spiel'n beim Damenwasserballé,  
Im Wasser recht herum zu wühl'n, das ist nach ihrem Falle. —  
Des Morgens schon im Bette, drei kommen angestürmt  
Und fragen um die Wette, bis Muttchen mich beschirmt.  
Beim Frühstück und beim Essen, balgt man sich hin und her  
Bis nachts ist kein Vergessen vom Wasserballé mehr.  
Es rauft sich schon und streitet, mein Haushalt um den Sieg  
Mein Leben wird verleidet, mir ist es wie im Krieg!  
Und die Moral von der Geschichte:  
Mensch Damenwasserballé nicht!

## Rettenngsleiter.

Die aus dem Deutschen Schwimm-Verband hervorgegangene Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft beruft für den 27. und 28. Mai 22 eine Kongreßtagung nach Bonn a. Rh. ein, zu der alle deutschen Vereine und Körperschaften mit gleichgerichteten oder verwandten Bestrebungen eingeladen sind. In Anbetracht der Tatsache, daß in Deutschland alljährlich Tausende den Tod durch Ertrinken finden (1921: 8000), ist die Tagung nicht nur aus rein sportlichen, sondern auch aus humanitären Gründen von Belang. Von den der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft angeschlossenen Vereinen wurden im Jahre 1921 rund 1000 Rettungen und eine große Anzahl Hilfeleistungen bewerkstelligt. Das ist ein schönes Resultat, noch aber bleibt auf dem Gebiete des Schwimmrettungswesens viel zu tun übrig. Von der Bonner Tagung erhofft man sich für die junge Bewegung neue, wertvolle Anregungen und kräftige Impulse.

Die Schwimmabteilung betrachtet es als eine ihrer vornehmsten Aufgaben, die Bestrebungen der D.L.R.G. weitgehendst zu verbreiten und zu unterstützen. Im letzten Semester wurden 41 Schwimmerinnen und Schwimmer im Rettungsdienste ausgebildet und die vorgeschriebenen Bedingungen für den Rettungsdienst erfolgreich erfüllt.

Bei dem in diesem Jahre seitens der D.L.R.G. eingerichteten Rettungswachtdienst im Nürnberger Gebiet wird auch unsere Abteilung durch Ihre Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer tätig mitarbeiten. Hoffen wir, daß es ihnen im Verein mit den übrigen Nürnberger Schwimmvereinen und -abteilungen gelingen wird, die Ertrinkungsfälle in unseren Gewässern auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Anmeldungen, Ausbildung und Auskünfte erfolgen durch den Vereins-Rettungsleiter,  
Zähe.

# Siege unserer Mädchen in Heilbronn.

Das erste Mal seit Bestehen der Damen-Schwimmabteilung haben wir ein nationales Schwimmfest beschickt. Der Erfolg ist über Erwarten gut ausgefallen. 28 Vereine hatten in Heilbronn 285 Meldungen abgegeben, darunter aus Magdeburg, Stuttgart, Mannheim, Kiel, Freiburg usw. Begleitet von Abteilungsvorstand Schlötter und Ratsam d. Ae. traten wir unsere Reise an. 1. Tag: Besichtigung der Korbung bei Hall. 2. Tag: Trupp Schlötter mit Krauß und Leykam in Ludwigsburg. Trupp Ratsam-Kühn in Heidelberg. Mit Staunen und Jubel, unvergeßliche Eindrücke aufnehmend, bewunderten unsere Mädchen dies wundervolle Stück deutschen Landes. Beim Lautenspiel, mit dem Blick ins weite, weite Neckartal, dort, wo einst Goethe gedichtet, verbrachten wir eine unendlich schöne Stunde.

Der Kampftag brach an. Ausgestattet mit dem besten Rüstzeug eines echten Sportlers traten unsere Schwimmerinnen an die Kampfbahn. Wille zum Sieg, Selbstzucht, gezügelte, ausgeruhte Kraft sind ihre Stärke. Aller Augen ruhen auf den Vertreterinnen des deutschen Fußballmeisters.

Mädchen-Rückenschwimmen: Agnes Kühn läßt in 1. Lauf als Siegerin 11 Konkurrentinnen hinter sich. Der 4. sieht Adelh. Krauß in Führung, durch die ungewohnte Wende etwas behindert. Entscheidung: A. Kühn zweite.  $\frac{1}{8}$  Sek. hinter der Freiburger Siegerin. A. Krauß dritte.

Im Mädchenbrustschwimmen schwimmt A. Krauß den letzten Zug wie den ersten, läßt alles hinter sich und wird Siegerin mit 2 Sek. vor Kühn. Krüninger sechste. In der Damen-Jugendbruststaffel schwamm Schlötter als erste. Durch brillanten Startsprung liegt sie schon auf der 1. Bahn vorne und vergrößert noch den Vorsprung gegen die Heilbronner. Kühn startet, der Vorsprung übersteigt längst eine Bahn. Krauß startet, der Vorsprung wird beinahe 2 Bahnen. Ein überwältigender Sieg.

Montag morgens Abfahrt. Krüninger bekommt die Rederitis und plappert von 5 Uhr morgens bis  $\frac{3}{4}$  Uhr nachm. Der ganze Waggon biegt sich vor Lachen über ihre trolligen Einfälle, gewinnt mir eine Tafel Schokolade ab, weil sie  $\frac{3}{4}$  Std. still ist, stellt Brehms Tierleben in den Schatten, indem sie weibliche Ochsen entdeckt und schwelgt im Ideal ihrer Mädchenträume — einem Hering. (Nicht Ehering! Die Red.) Die Heilbronner Fahrt bleibt unvergeßlich. Kühn.

## Geschäftliches.

**Zeitungs Zustellung.** Wir ersuchen unsere Mitglieder, bei unregelmäßiger Zeitungs Zustellung nicht bei der Geschäftsstelle, sondern beim Briefträger oder beim Zeitungsamt des Postamtes II zu reklamieren. Es genügt hierzu eine unfrankierte Postkarte mit der Aufschrift „Zeitungssache“.

**Austritte.** Austrittserklärungen müssen unbedingt außer dem vollen Namen auch die Adresse enthalten. Was soll die Geschäftsstelle mit einem Zettel anfangen, der lediglich die 4 Worte enthält: „Erkläre meinen Austritt. Müller.“ Wir haben 30 Müller!

Die Bibliothek besitzt noch einen sehr bescheidenen Umfang, sodaß Spenden und Stiftungen zur Ergänzung derselben sehr erwünscht sind. Alle Mitglieder, die imstande und gewillt sind, dieser idealen Sache zu dienen, werden gebeten, ihre Absicht zu Stiftungen Herrn Rud. Hartmann, Geschäftsstelle, mitteilen zu wollen.

Es ist eine selbstverständliche Ehrenpflicht aller Mitglieder, durch Reinhaltung und Schonung die Bücher gebrauchsfähig zu erhalten. Einige Bücher sind bereits über die ordnungsmäßige Frist von 14 Tagen ausgeliehen. Wenn sie bis Mittwoch nicht eingeliefert sind, werden sie gegen Erhebung einer Botengebühr von 5 Mk. abgeholt.

Wir wünschen, daß die Einrichtung einer Sportbibliothek recht viel Sportidealismus und Sportfreudigkeit wecken möge, sodaß der ideale Gewinn einen Ausgleich für die materiellen Opfer bedeutet.

**Schränkenmiete im Umkleideraum.** Die Schrankmiete für das Jahr 1922 wird auf Mk. 15.— festgesetzt. Dieser Betrag ist längstens bis 31. Mai 1922 an

den Hausmeister, Herrn Bauer, abzuliefern. Bis zu genanntem Zeitpunkt nicht bezahlte Miete gibt der Vereinsleitung das Recht, über die Schränkchen anderweitig zu verfügen.

Stark, II. Kassier.

Beiträge für die Vereinszeitung müssen mit Namen gezeichnet sein. Auf Wunsch kann die Veröffentlichung unter einem Decknamen oder unter Angabe der Anfangsbuchstaben erfolgen. Anonyme Zuschriften können im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung des Vereinslebens nicht verwendet werden.

Am Himmelfahrtstage trägt unsere 1. Fußballmannschaft in Frankfurt das Rückspiel gegen Eintracht aus. An Pfingsten spielt sie in Budapest gegen M. T. K.

Gegen die Ansetzung unseres Vorrundenspiels um die Deutsche Fußballmeisterschaft durch den D. F. B. haben wir Protest eingelegt, da von uns nun zum dritten Mal hintereinander verlangt wird, gegen den Mitteldeutschen Meister in dessen Verbandsgebiet anzutreten.

Am 7. Mai beginnt die A.-H.-Verbandsspielrunde, an der außer uns Sp.-Vgg. Fürth, T. V. 46, Pfeil, Bayern-Johannis und N. F. V. beteiligt sind.

## Neuaufnahmen April 1922.

### Vollmitglieder:

- Ackermann, Erna, Schneiderin, Grenzstr. 26, III.
- Bauer, Joh., Bäcker, Saldorferstr. 9.
- Behr, Albert, Techniker, Wiesenstr. 135, I.
- Bergner, Fritz, Kaufmann, Huldstr. 17, I.
- Bibel, Hanns, Lehrer, Comeniusstr. 12.
- Binder, Betty, Essenweinstr. 5.
- Bock, Mizzi, Stenotypistin, Behringersdorf, Hauptstr. 65.
- Busch, Hans, Fabrikant, Bogenstr. 26, II.
- Brandmüller, Karl, Drogist, Königstr. 33, 2.
- Christoph, Lisl, Telephonistin, Hummelsteiner Weg 31.
- Durst, Kathinka, Paradiesstr. 20.
- Eytzinger, Benno, Fabrikant, Praterstr. 34.
- Fallier, Fritz, Praktikant, Humboldtstr. 109, II.
- Gutermuth, Eugen, Mechaniker, Osianderstr. 9, II.
- Gutermuth, Heinrich, Schneider, Osianderstr. 9, II.
- Haendel, Ida, Schnieglinger Str. 20.
- Helgl, Georg, Beamtenanwärter, Wirthstr. 33, I.
- Hoffmann, Georg, Arbeiter, Schloßstr. 5.
- Hinkel, Heinr., Kaufmann, Tafelfeldstr. 32.
- Klein, Ludwig, Kaufmann, untere Pirkheimerstr. 14.
- Koller, Ulrich, Soldat, Großreuther Kaserne.
- Lang, Georg, Postbeamter, Tafelfeldstr. 71, 0.
- Liebing, Hans, kaufm. Angestellter, Königsplatz 5, Fürth.
- Medl, Johann, Bankvolontär, Allersberger Str. 12.
- Müller, Friedrich, Konstrukteur, Comeniusstr. 5, I.
- Müller, Fritz, Feldwebel, Großreuth-Kaserne, 5. Komp.
- Pöhner, Babette, Kontoristin, Leyher Str. 145.
- Roos, Jakob, Kaufmann, Schanzenstr. 22.
- Seifert, Hans, Kellner, Wöhrd. Hauptstr. 62.
- Semmler, Karl, Kaufmann, Müllnerstr. 25.
- Simon, Anna, Stütze, v. Stern-gasse 12.
- Sperl, von, Christ., Kaufmann, m. Kreuzgasse 21.
- Schmuck, Anna, m. Kreuzgasse 27.
- Schrepfer, Phil., Kaufmann, Bucher Str. 38.
- Schulz, Ernst, Soldat, Großreuth-Kaserne, 5. Komp.
- Schwamberger, Lhd., Mech., Kirschgartenstr. 22, I.
- Wagner, Karl, Ing., Wirthstr. 48, II.
- Walther, Willi, Kaufmann, Pestalozzistr. 3.
- Winkler, Christ., Drechsler, Austr. 22, 0.
- Wolfrom, Anton, Direktor, Hindenburgplatz 4.
- Wolfrom, Paul, Kommerzienrat, Hindenburgplatz 6.
- Wollner, Karl, Graveur, Rothenburger Str. 38 a.

## Jugendmitglieder

Alfa, Peter; Dabs Gunda; Eisenmann, Hans; Fehrenbach, Josef; Förther, Hans; Gumbart, Kurt; Ismaier, Betty; Ismaier, Gretl; Ismaier, Hans; Kehr, Eduard; Kellner, Andreas; Koegel, Helene; Kortes Georg; Kraheberger Marie; Leykamm, Anny; Lorz, Johann; Loy, Fritz; Loy, Maje; Macher, Paul; Frey, Matthias; Mehring, Karl; Müller, Josef; Prager, Willy; Neidig, Karl; Rau, Franz; Ruach, Marie; Reu, Karl; Seuffert, Hans; Schiller, Erich; Schmidt, Gg. Fr.; Schöllner, Ernst; Schrepfer, Ellis.; Schrepfer, Hedwig; Schwarz, Erna; Wackersreuther, Hans; Wild, Heiner.; Wollner, Oskar.

Notiz! Wegen Raummangels muß der „Schluß“ der nicht mehr aktuellen Schweizer Reise unserer Junoren wegbleiben.

## Humor.

Am Ostermontag Interpellierten 2 Zerzabelshofer Buben unseren Platzwart Fuchs, der bekanntlich recht schwer hört, über die Schweizer Resultate. Es entspann sich folgendes Gespräch:

„Wöl hout denn der Klub g'spült?“

„Dreiviertelacht!“

„Na —, wer gwunna hout?“

„Ho nix g'funna!“

„Na — vo der Schweiz es Resultat!“

„Wou wohnt der?“

Die Zwei gaben es auf.

— — — — —

Im „Mittelalter“ des Nürnberger Fußballsportes, das von der „Neuzeit“ durch den Kriegsbeginn getrennt, vom „Altertum“ aber dadurch sehr wesentlich unterschieden ist, daß in ihm der 1. F.C. N. bei etwas weniger Pech und etwas mehr Stehvermögen auch schon Deutscher Meister hätte werden können, begegneten wir an der Vacher Straße in Fürth unserem damals noch ungefährlichen Widersacher. Eine Episode aus diesem Treffen bleibt unvergessen. Unser Halbrechter Kirchgeorg hatte eben zu einem Durchbruch angesetzt und nur noch den Verteidiger Ruff zu überwinden, der auf ihn losspurtete. Da kam Kirchgeorg etwas vom Ball ab. Triumphierend mit den Worten

„An Dreeck, Herr Kirchgeorg“

haut Ruff eine fürchterliche Kiste.

An Dreeck, Herr Ruff“,

sein gestreckter Schuß unhaltbar in die Torecke und ein grinsendes Gesicht waren im gleichen Augenblick die schlagfertige Antwort unseres Kirchgeorg. Dr. P.

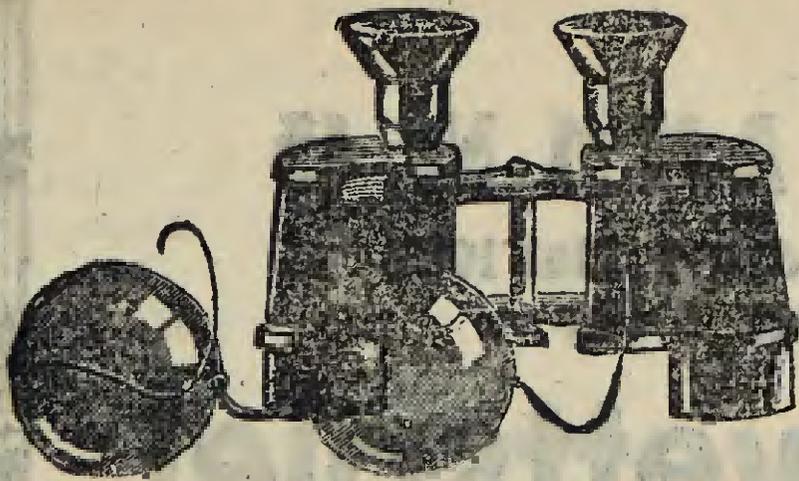
Herrenschneiderei

**JOHANN SINGER**

Humboldtstraße 133

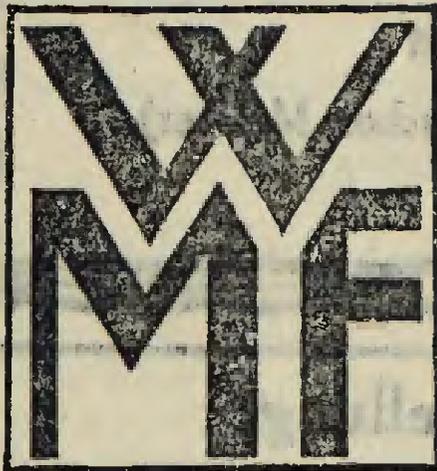
Ecke Dallingerstraße

# Optiker Schröder, Hefnersplatz 8



Spezial-Institut zwecks Anfertigung wissenschaftlich richtiger Augengläser

**Photo - Apparate**  
**und Artikel.**



Württembergische Metallwarenfabrik

Niederlage NÜRNBERG, Königstraße 23

Fernsprecher 1755

**Vereins-Geschenke**  
**Ehren-Gaben, Sport-Preise**

in unübertroffener Auswahl.

H. Jßmayer, Nürnberg, Adlerstraße

Lager und Fabrikation von

**Juwelen, Gold- und Silberwaren**

Reparaturwerkstätte

Vorteilhafte fachgemäße Modernisierung alter Schmuckgegenstände, Sportartikel usw.

**Elektrische**

**Licht-, Motor-, Klingel-,  
sowie sonstige Stark-  
und Schwachstrom-  
Anlagen**

werden, wie auch Reparaturen in fachmännischer Weise mit nur bestem Material und unter billigster Preisberechnung ausgeführt von der

**Allgemeinen Elektrizitäts-Verwertungsstelle G. m. b. H., Nürnberg**

Fernruf Nr. 53 und 11010 Glockenhofstr. 23 Fernruf Nr. 53 und 11010

# PROGRAMM Nr. 15

Sonntag, den 7. Mai 1922  
nachm. 3 Uhr

## Pokalwettbewerb

Nürnberger Fußball-Verein  
gegen 1. Fußballclub Nürnberg (Deutscher Meister).

### Heutige Mannschaftsaufstellung.

Nürnberger Fußball-Verein.

		Sindel		
	Goll		Wachtler	
	Hittel	Epping	Popp	
Ferner	Willer	Hausmann	Körner	Lang
		-----		
Sutor	Träg	Wieder	Popp	Strobel
	Riegel	Kalb	Schmidt	
	Kugler		Bark	
		Stuhlfaut		

1. F. C. N.



Verlangen Sie gratis meine Listen!

Chirurgische hygienische Gummiwaren

Fachmännische Bedienung ∴ Separate Verkaufsräume

Gummi-Spülspritzen, Gummi-Spülapparate, Gummi-Strümpfe,  
Gummi-Leibgürtel, Gummi-Hüftenformer, Gummi-Hosenträger,  
Gummi-Windelhöschchen, Gummi-Bettstoff, Gummi-Schwämme,  
Gummi-Schwimmhauben.

----- Mitglieder erhalten 10 Prozent Rabatt -----

Sanitätshaus A. Fänni, Luitpoldstr. 3 im Lu Li.

# 1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,  
Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Sportlehrer u. Geschäftsstelle: Zerzabelshof.  
Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank.

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner, Wodanstraße 47.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Anzeigenteil: Ing. Haber, Prechtelsgasse.

Bezugspreis halbjährlich 10 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Nr. 6.

Jahrgang 1922.

## Vereinsveranstaltungen.

Am Pfingstmontag, 5. Juni, nachmittag 4 Uhr, Rettungsschwimmen  
im Valznerweiher.

Am Pfingstmontag, 5. Juni, abends 6 Uhr, Dirndlkränzchen der  
Schwimmabteilung im Saale der Restauration „Valznerweiher“.

Am Samstag, den 10. Juni, nachmittag 5 Uhr, im Klubhaus

### Jugendversammlung.

Hieran haben die Jugendmitglieder sämtlicher Abteilungen teilzunehmen.  
Erörterung sportlicher Fragen. Belehrende und unterhaltende Vorträge. Die  
Eltern unserer Zöglinge sind höflichst eingeladen.

Am Montag, den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Klubhaus: **Verwaltungs-**  
**ausschubssitzung.**

## Wie wir groß wurden.

F. Kuspert.

Bevor ich darauf eingehe, zu erläutern, „w o d u r c h“ wir groß wurden, möchte ich erst gerne feststellen, w a n n wir groß wurden. Darüber hört man merkwürdige Ansichten. Für den größten Teil der Mitglieder steht es fest, daß dies so ungefähr ums Jahr 1918 geschehen ist. Was davor war, das ist Krähwinkel in jeder Beziehung. Konnte man doch vor einiger Zeit lesen, wie die Spielweise eines Vereins damit gerichtet wurde, daß man sagte: „Sie sei noch so, wie die des 1. F. C. N. vor dem Kriege.“ Wenn so etwas Leute schreiben, die es eigentlich wissen müssen, was soll man von der großen Masse erwarten?

Darüber, daß der 1. F. C. N. schon vor 10, vor 15 Jahren guten Fußball, richtiges Kombinationsspiel, pflegte, sollte wohl kein Zweifel bestehen, es gibt sogar Leute, die glauben, daß der 1. F. C. N. schon Zeiten gehabt hat, in welchen er besseren. d. h. taktisch richtigeren Fußball spielte wie in den späteren Jahren.

Was wir jetzt gegen früher mehr haben, das ist die größere Kraft und Wucht, ein weiterer Vorrat an technischen Feinheiten, mehr Zeit und Übung. Als weniger auffallende, aber nicht minder wertvolle Erwerbung ist es zu verzeichnen, daß man im allgemeinen die technischen Feinheiten nicht öfter sieht, als es nötig ist, daß also der Standpunkt: „Wozu etwas einfach machen, wenn es umständlich auch geht“, nun als überwunden gelten kann.

Sonst im übrigen wird noch oft der gleiche Stiefel zusammengespielt und wenn ich auch heute noch mir ein Spiel zurückerinnern will, in dem mich kein zu langes Ballhalten, kein Rückwärtsvorwärtslinksrechtsseitwärtsdribbeln,

kein Brachlegen der halben Stürmerreihe störte, dann denke ich an das Spiel unserer Zweiten auf dem alten Fürther Platz gegen Sp.Vg. Fürth I, das unsere Jungen glatt mit einem Tor — ich weiß nicht — mehr oder weniger als kurz vorher unsere Erste mit Hängen und Würgen gewannen. Wer's gesehen hat, wird sich noch mit Vergnügen erinnern, wie z. B. Edi Drechslers Flanken schon bald nach der Mittellinie halbhoch und schräg vorwärts surrten. Wenn sie Otts Gustel in der Mitte nicht erwischte, dann hatte sie der Halblinke Pelzner oder der Linksaußen Dorsch, 20 Meter frei vorm Tor. Wenn einer angegriffen wurde, war der Ball schon weg und immer vorwärts gings, immer vorwärts. In dem Spiel wurde keine Zeit vertrödelt. Das war Fußball, richtiger rationaler Fußball, was die Jungen dort spielten. Das war vor mehr als 15 Jahren. Und dann dreimal bayerischer Meister und Zweiter in der Süddeutschen. Was fehlte uns denn? Das Alter, die Kraft und das Gewicht. Wenn wir statt unserer 18-Jährigen gegen Phönix an Ostern 20—25-Jährige gehabt hätten, die hätten bei zwei Toren Vorsprung wenigstens ein unentschiedenes Resultat gehalten und wären süddeutscher Meister gewesen.

Es wäre traurig, wenn wir nichts gelernt hätten in der langen Zeit, aber es ist auch nicht so, daß uns erst nach der Kriegszeit ein Selfensieder aufgegangen ist, was eigentlich Fußballspielen ist. Das haben die Steinmetz, Hagenmiller, Aldebert, Gräbner, Herrmann, Steinlein, Hertel usw., und unser alter Hofmann schon lange gewußt und zum großen Teil gekonnt und wenn heute einer sich recht tüchtig glaubt aus eigener Kraft, so guckt ihm doch hier und da ein Zipfelchen heraus, das sein Vorbild verrät. Wir stehen immer auf den Schultern unserer Vorfahren, machen aber gewöhnlich alle Erfahrungen unnötigerweise nochmal, deshalb keine sprunghaften Fortschritte. Groß sind wir schon lange. Wir waren es schon, als wir unseren Schweinauer Sportplatz bauten, dann sind wir weiter gewachsen mit der ganzen Fußballbewegung, aber stärker als der Durchschnitt, hübsch in die Höhe, Tiefe und Breite, und dann sind wir wieder weiter gewachsen, aber jetzt mehr in die Dicke. Hoffentlich gehen wir nicht an Herzverfettung und Arterienverkalkung zu Grunde. Wer diesen Aufstieg mitgemacht hat und noch mehr, wer sich sagen darf, daran mitgearbeitet zu haben, für den ist so ein Rückblick eine frohe Sache. Ich denke wenigstens immer gerne zurück an den kleinsten Fortschritt, an jede Errungenschaft. Und so wohl auch die vielen, die mitgearbeitet haben. Leider sind das ja jetzt nicht mehr alle, wie im Anfang oder doch der größte Teil, wie in den späteren Jahren, weil jetzt für einen nicht kleinen Teil der Mitglieder der Verein lediglich eine G. m. b. H. für billige Schauspiele ist. Das sollte sich wieder ändern, das Bestreben des Vereins muß sein, alle diese Mitglieder zu wirklichen Gliedern des Vereins zu gewinnen und nicht nur in die Breite zu wachsen, sondern den Sportgedanken zu vertiefen und aufwärts zu streben.

**Dieses Aufwärtstreben und die Einstellung der ganzen Gesinnung der Mitglieder auf dieses Ziel war es, was den Klub groß machte.**

Klein war der Verein, aber nicht kleinlich. Wenn unsere Mitglieder damals 50-Pfennigweise sparten um eine Fußballfahrt nach München zu ermöglichen, so wird unsere taschengeldgesättigte und reisespesenheischende Jugend darüber lächeln. Gar kein Grund dazu! Damit haben sie den Klub hochgebracht. Nur dadurch, daß wir mit großen persönlichen Opfern der Einzelnen das Fußballspiel an der Quelle, d. h. in München studierten, während sich die paar anderen Vereine, die annähernd gleichzeitig entstanden, nicht dazu aufschwingen konnten, haben wir den Vorsprung vor ihnen erreicht.

Das Geld war sehr, sehr rar bei den jungen Mitgliedern, aber gespielt haben sie und wenn sie mit dem Rad nach Bamberg fahren mußten. Wer wäre heute zu so etwas fähig? Was nur irgend selbst gemacht werden konnte, das wurde gemacht. Als die Ueberschwemmung uns unzählige Fuhren Sand in unsern Spielplatz Deutschherrnwiese schwemmte, als im Schweinau der Graben längs des Spielfeldes verlegt werden mußte, da griffen mit Schaufel, Spaten und Schubkarren die Mitglieder zu und bewältigten in kurzer Zeit Sand- und Erdmassen, die leicht die paar Löcher eingefüllt hätten, welche in vielen Arbeitstagen die Arbeitslustigen des 3000-Mann-Vereins fürs Schwimmbad ausbuddelten. Für Ausbesserungen, neue Tore, Drahtumzäunungen um den Platz, Tornetze, Brunnen, Ballreparaturen usw., überall fanden sich fleißige Hände, die dem Verein das bischen Geld sparen halfen. Gespart wurde, wo es nur angebracht

war, nur zu dem Zweck Wettspiele abschließen zu können. Diese waren uns die Hauptsache, anderen Vereinen anscheinend nicht so sehr. Da hatte uns einmal, der inzwischen entschlafene Süddeutsche Fußballklub Stuttgart, die beiden Weihnachtsfeiertage für zusammen 110 Mark angeboten. Wir griffen sofort zu und boten den zweiten Tag einem anderen Verein an. Die Antwort verdient aufbewahrt zu werden. Ich habe sie, trotzdem es nun vielleicht 18 Jahre her ist, nicht vergessen. Sie begann: „Bei dem familiären Charakter des Festes glauben wir nicht usw.“ Dafür hielt der Verein eine Christbaumverlosung mit Tanz. Unsere erste gesellschaftliche Veranstaltung war bekanntlich unser 7. Stiftungsfest. So lange hatten wir keine Zeit gehabt für etwas anderes als Sport. Für einen großen älteren Verein spielt die Frage der Vergütungen keine Rolle, für einen kleinen Sportverein mit jungen Mitgliedern gibt es nach meinen Beobachtungen bei anders gesinnten Vereinen nichts, was dem innern Zusammenhang und dem Gedeihen so gefährlich werden kann, wie Vereinsvergütungen. So blieb der 1. F. C. N. von allen Spaltungen verschont und behielt auch lange seine Vorstandschaft, die, ich spreche da ja eigentlich auch für mich, nicht schlecht war. So grad die richtige Mischung, 75 Prozent Sanguiniker (auch Choleriker), 15 Prozent Pessimisten, 10 Prozent Phlegma, manchmal auch eine Dosis unfreiwilliger Humoristen beigemischt, davon wieder gut drei Viertel richtiggehende Arbeiter, die zulangten, damit ließ sich schon was schaffen. Es wurde auch was geschafft und geschaffen. In erster Linie die Sportplätze. Schon der Platz in Mögeldorf ist ein Ruhmesblatt, allerdings etwas einseitig, nämlich nur in Bezug auf die Schnelligkeit, mit der wir ihn in strömendem Regen unter Lebensgefahr des Ertrinkens zu Zweien an einem Nachmittag wieder abbauten.

Nicht mißgestimmt, sondern quetschvergnügt, weil nun die hochwohlwollende Mitgliederversammlung doch in das Projekt an der Ziegelgasse einwilligen mußte, mit dem sie uns beim ersten Male wegen der hohen Kosten (1200 Mark) hatte abblitzen lassen. Wenn damals nicht die paar Optimisten, unterstützt vom Wetter, den Platz in der Ziegelgasse durchgedrückt hätten, wären wir nie nach Zerzabelshof gekommen. Merkwürdigerweise war sogar in der Verwaltung die Zahl der Gegner größer als die der Verfechter. Das war die erste Stufe auf der wir zur finanziellen Bewegungsfreiheit gelangten. Hanau, die erste fremde Mannschaft, brachte mit 200 Mark Einnahme vollen Ersatz der Kosten und Ueberschuß. Die Programme setzten wir mit Gummitypen und stempelten sie — wie noch jahrelang — in Vordrucke mit Spielerläuterung, die wir im großen hatten herstellen lassen. Schweinau ging etwas glatter, war aber doch noch schwierig durchzubringen. Sportplatz mit Tribüne, Übungsplatz, Tennisplätze und unsere liebe alte Platzwirtschaft waren etwas, womit wir uns in die Reihe der großen Vereine in den alten Fußballzentralen stellten.

Der Verein war eine große Familie, in der es nichts gleichgültiges gab.  
(Fortsetzung folgt.)

---

## Fußball — Gift für die Jugend??

Wir wissen, was wir im allgemeinen von der Gefährlichkeit des Fußballspiels zu halten haben. Ich für meine Person kann mich nach meiner fast 22jährigen Erfahrung kaum eines unter fachmännischer Leitung gestandenen Juniores-Fußballspiels entsinnen, das nicht gänzlich ohne jede körperliche Gefährlichkeit gewesen wäre. Und wenn Vollmannschaften den Spielregeln gerecht sich benehmen, dann setzt es wohl manchmal einen Puff oder Schienbeinsohaber, gestorben ist aber noch nie einer daran und — was doch Beweis genug heißt — dem Spiel den Rücken gekehrt hat dieserhalb auch noch keiner. Zum Kampfspiel gehört eben der Kampf und für Zierpuppen und Muttersöhnchen ist es auch nicht erfunden worden, sondern für harte Männer, deren Zukunftsweg noch lange durch Stacheldraht führen wird. Ungünstigere Eindrücke gewinnt man mitunter bei den ersten Kampfmannschaften, weil dort die Bedeutung einzelner Spiele ungesunderweise ins Unerträgliche gesteigert wurde. Aber auch hier liegt der Grund nicht im Spiel selbst oder seinen Regeln, sondern in deren nicht ausreichend unterbundenen Uebertretung. Wenn alle sogenannten „Liga“-Schiedsrichter die Schneid aufbrächten regelwidriges Spiel rücksichtslos mit „Elfmeter“ und „Hinausstellen“ zu bestrafen, würden nicht nur bald Spieler und Zuschauer erzogen, sondern es würde auch der gute Ruf unseres Sportes gewahrt sein. Schiedsrichter, die sich auf den Standpunkt stellen, in einem Entschel-

ungsspiel keinen Elfmeter zu geben, oder in Privattreffen keinen Spieler hinauszudeckeln, die Strafstöße vom Elfmeterpunkt hinter die 16-Meter-Grenze ver- „schieben“ und ein und denselben Sünder 36 mal hintereinander mit dem gleichen Strafstoß bestrafen, haben den Geist des Spieles und die verantwortliche Mission ihres Amtes nie erkannt.

Schlimmer für die Jugend als diese mehr äußerlichen Gefahren sind die inneren Gefahren: die moralisch-geistige Fußballkrankheit. Besonders akut wird das Uebel zur Zeit der Entscheidungskämpfe und Meisterschaftsspiele. Wie von einem gefährlichen Fieber sind ganze Gruppen der Jugend — und nicht nur der Jugend — ergriffen von beispielloser Einseitigkeit der geistigen und Gemüts-Verfassung. Neben dem Beruf — nicht selten auch noch in Beruf — gibt es keine anderen Gedanken, kein Gespräch, kein Gefühl, kein Sehnen, kein Hoffen, kein Sorgen als — Fußball, Fußball und wieder Fußball, Fußball in der Schule, in den Pausen, Fußball am Schraubstock, Fußball im Büro, im Kaffee, auf allen Gassen, überall. Das ist die wahrhaft schlimme Seite des Fußballsportes, daß er die leicht entzündliche Jugend zu sehr gefangen nimmt. Davon ziehen wohl einige Kreise Nutzen und werden nach wie vor die Schädlichkeit dieser Leidenschaft verleugnen — vielleicht auch sich selbst darüber wegtäuschen. Dem vorurteilsfreien Beobachter bleibt sie deshalb nicht minder gefährlich für die Mentalität der Sportjugend und macht dem Sorge, der es gut meint mit der Jugend und dem Sport.

Hier fehlt schon etwas am ganzen Gefüge der Organisation. Das erzieherische Gegengewicht. Nur um das jüngste Beispiel zu wählen: Was soll man sagen, wenn die Gaujugendspielleitung noch in der heißesten Zeit mittags um 1 Uhr Jugendwettspiele ansetzt, noch dazu an dem bedeutungsvollsten Werbetag der gesamten sportlichen Gemeinschaft, dem Tag des Staffellaufes? In dieser Zeit gehört die Jugend auf die Wanderfahrt, in die Schwimmbäder, auf die Aschenbahn — Fußball aber gehört verboten.

Durch aufklärende Einwirkung muß die Jugend von dieser Einseitigkeit zur Vielseitigkeit hingelenkt werden. Und nicht nur in der körperlichen Ausbildung wird mit Willen und Laune gefehlt, manch einem unserer Jungen fehlt auch die Anregung hinsichtlich seiner geistigen und seiner Gemütsbildung. Denn nicht wenige unserer Leute sind uns ganz überantwortet und empfangen die tiefgehendsten Eindrücke bei uns. Unser Herr Zepf steht da oft recht verlassen mit seinen ideellen Bestrebungen, er sollte vielmehr freudige Helfer finden, auch aus der Reihe der älteren Junioren und Vollmannschaften heraus. Durch persönlichen Umgang läßt sich am ersten einwirken. Da gibt es für unsere älteren Mitglieder auf Wanderungen, Führungen, Besichtigungen so viel Gelegenheit den Interessenkreis der Fußballjugend zu erweitern. Wir haben im Verein manches unternommen, was der besseren Beachtung wert wäre. Wir haben ein Lesezimmer eingerichtet und eine Bibliothek gegründet, deren Schränke noch für sehr viele Bände guter Literatur Platz lassen, wir hatten einmal eine Schach-Abteilung, die bedauerlich bald vernachlässigt wurde, wir haben eine Gesangs-Abteilung, die besonders durch unsere reiferen Mitglieder noch viel fleißiger besucht werden müßte. Wir hörten vor Jahren noch Vorträge und Erzählungen über Gefangenschaftserlebnisse, Reiseabenteuer, Land und Leute in fernen Erdteilen, auch mitunter über ein wissenschaftliches Thema, über medizinische Fragen. Wir haben auch heute noch die tüchtigen Mitglieder, die sich hier unvergeßlich machen könnten und bitten sie herzlich sich zur Verfügung zu stellen.

Ein derartig großer Verein, wie wir es nun geworden sind, braucht auch eine große Schar von Arbeitern. Die Schäden in unserer Bewegung haben wir erkannt — helft uns sie durchgreifend zu bekämpfen. Dann ist auch keine Gefahr, daß Fußball, das eine Arznei für die Jugend sein müßte — zu einem Gift wird!

Dr. P.

---

## Das Unglücksspiel in Frankfurt.

Unsere Hoffnung zum dritten Male die Deutsche Meisterschaft nach Nürnberg zu bringen, hat einen fundamentalen Stoß erlitten. Durch die beiden Unglücksfälle, die sich im Spiel gegen Eintracht Frankfurt am 25 Mai zutrugen. Unsere Mannschaft hat dadurch zwei Spieler verloren, die zur Zeit als unersetzbar betrachtet werden müssen. Es ist zwecklos, jetzt, nachdem das Unglück geschehen, darüber zu debattieren, ob das Spiel nötig war oder nicht. Die Zwi-

schensontage wären auf jeden Fall besetzt worden, wenn nicht mit Privat- so von Seite des Verbandes mit Pokalspielen. Das Treffen in Frankfurt war harmlos, ganz besonders zu unserm Vorrundenspiel in Vergleich gebracht, und keineswegs scharf. Schon die tropische Hitze allein dämpfte den Kampfesifer der beiden Mannschaften. Wir hatten Ersatz für Träg, Popp und Kugler und spielten im Sturm mit Sutor, Wieder, Böß, Deinzer, Strobel, die Läuferreihe war vollständig, in der Verteidigung war Schmidt für Kugler tätig. Schon kurze Zeit nach Beginn zeigte es sich, daß wir trotz der Ersatzleute im Zusammenspiel besser waren, dagegen war der Druck vor dem Tore nicht stark genug. Immerhin gaben Wieder und Deinzer verschiedene schöne Schüsse ab, die indessen, wie auch zwei schöne Kopfbälle auf Flanken von Sutor, gehalten wurden. Unsere sichere Verteidigung und das gute Spiel unserer Läuferreihe gaben uns die Sicherheit, auch mit einem verhältnismäßig schwächeren Sturm den Kampf zu unseren Gunsten zu entscheiden. Es sollte jedoch anders kommen. Etwa 10 Minuten vor Schluß der ersten Halbzeit erhielt Sutor einen heftig schmerzenden Stoß in den Unterleib, wodurch er gezwungen wurde, bald danach das Spielfeld zu verlassen. Zwar unternahm er noch einen glänzenden Flankenlauf, schoß selbst im Anschluß daran ein unhaltbares Tor, aber die zunehmenden Schmerzen verboten seine weitere Teilnahme.

Das Spiel nach der Pause war, was unsern Sturm anlangte, erheblich schwächer, immerhin gelangen noch einige Angriffe. Bei einem kraftvollen Vorstoß auf der linken Seite geschah es, daß Kalb, der eben zum Schuß ausholen wollte, von dem rechten Läufer scharf angegangen wurde — und das Unglück war geschehen. Man kann nicht sagen, daß das Verschulden des rechten Läufers ein absichtliches war, sicher aber war es grobe Unüberlegtheit. Durch das Ausscheiden Kalbs verlor unsere Mannschaft vollends das Rückgrat, Wieder ging als Mittelläufer zurück, aber der Sturm Böß, Deinzer, Strobel war zu schwach, um noch gefährlich werden zu können. Kurz vor dem Ausscheiden Kalbs hatten die Frankfurter gleichgezogen, nachdem Stuhlfauth verschiedene Male hervorragend abgewehrt hatte. Auch in der Folge hatte unser Torwächter noch manchen Ball zu halten, er meisterte sie alle, sodaß das Spiel unentschieden blieb. — Die ärztliche Untersuchung noch in Frankfurt ergab merkwürdiger Weise bei unsern beiden Verletzten ein nicht ungünstiges Ergebnis; sowohl Sutor als Kalb sollten bis zum Zwischenrundenspiel wiederhergestellt sein. Wir waren deshalb bald wieder guter Dinge und nahmen auch Kalb, trotz seines anfänglichen Einspruches mit nach Nürnberg zurück. Der Transport gestaltete sich schwierig, da Kalb unter zunehmenden Schmerzen litt und nicht sitzen konnte. Wir beschlossen deshalb, gleich nach der Ankunft unsern Klubarzt Dr. Haggenmiller zu Rate zu ziehen, um Gewißheit über den Zustand unseres Kalb zu erhalten. Um 5 Uhr morgens kamen wir in Nürnberg an und brachten unsern Patienten sofort in die Wohnung des Herrn Dr. H. Die erste Untersuchung ergab nichts ungünstiges, aber in der Röntgenaufnahme erwies sich die Verletzung leider als glatter Beinbruch, sodaß die Mitwirkung unseres Mittelläufers vor Ablauf eines Vierteljahres ausgeschlossen ist.

Auch bei unserem Sutor stellte sich die Verletzung schwerer als angenommen heraus, immerhin ist bei ihm eine Besserung bis zum nächsten Spiel möglich. Für das Zwischenrundenspiel ist Riegel als Mittelläufer aufgestellt, während seine Stelle von Köpplinger oder Reitzenstein eingenommen wird. Der D. F. B. wurde infolge der Spielerverletzungen, bekanntlich sind auch Träg, Popp und Kugler nicht völlig intakt, unsererseits gebeten, die Teilnahme unserer Ersatzleute, Wieder und Schmidt, zu gestatten. Ob diesem Ersuchen stattgegeben wird, ist sehr fraglich, doch besteht immerhin die Möglichkeit, da auch der S. F. V. unser Gesuch unterstützt.

Hofmann.

---

## Der Wasserspiegel.

### Sommerbad im Naturgarten.

Mit dem Naturgarten Erlenstegen wurde ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem unsere Abteilung dreimal wöchentlich ab 6 Uhr abends Uebungsstunden im großen Weiher abhalten kann.

Diese Uebungsstunden werden wie folgt ausgeführt:

Mittwoch abends 6—8 Uhr Männer,

Donnerstag abends 6—8 Zöglinge,

Freitag abends 6—8 Uhr Damen.

Wir werden eine Auskleidehalle im Naturgarten aufstellen, welche ausschließlich den Mitgliedern zur Verfügung steht und nur von solchen betreten werden darf.

Der Zutritt zum Naturgarten ist den Mitgliedern gegen Vorweisung der Mitgliedskarte zu ermäßigten Preisen (denselben wie die Naturheilvereine) gestattet. Diese Eintrittspreise müssen natürlich auch an den oben angegebenen Schwimmabenden bezahlt werden.

Wettschwimmer, welche im Besitze der abgestempelten grünen Ausweis-karte sind, erhalten freien Eintritt zum Naturgarten.

Es liegt im eigenen Interesse der Mitglieder, diese günstige Gelegenheit zu Sonnenbädern und Schwimmbädern recht oft während der warmen Jahreszeit zu benutzen.

Schlötter.

### Auf wiederholte Anfragen!!

Wie komme ich zur Schwimm-Abteilung und was bietet mir diese??

Jedes Mitglied des 1. F. C. N. kann gegen Vorweis seiner bezahlten Mitgliedskarte sofort Mitglied der Schwimmabteilung werden. Männliche Mitglieder haben eine Aufnahmegebühr von Mk. 15 zu entrichten, weibliche Mitglieder sind von dieser Aufnahmegebühr befreit. Männliche Zöglinge zahlen Mk. 5.—. Die Anmeldung erfolgt am besten während der Uebungsstunden im Volksbad:

Montag abends halb 8 Uhr für männliche und Zöglinge,

Dienstag abends halb 8 Uhr für weibliche Mitglieder.

Die Schwimm-Abteilung bietet ihren Mitgliedern: Unentgeltlichen Schwimmunterricht. Wöchentlich ein freies Bad im Volksbad, und zwar Montag abend ab  $\frac{3}{4}$  8 Uhr für männliche, Dienstag abend für weibliche Mitglieder. Erheblich ermäßigten Eintritt in den Naturgarten in Erlenstegen. Unterricht im Rettungsschwimmen und Behandlung Ertrunkener.

Es sollte jedes Mitglied des 1. F. C. N. im Interesse der Körperpflege der Schwimm-Abteilung beitreten.

Schlötter.

### Beschluß der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 6. Mai 22:

Die fortwährend steigenden Preise der Verwaltung des städt. Volksbades zwingen uns, vorläufig einen Badezuschlag von

Mk. 2.50 für Jugendliche unter 17 Jahren,

Mk. 5.— für Erwachsene

pro Monat zu erheben. Der erstmalige Einzug dieses Zuschlages erfolgt am 1. Juni durch unseren Kassier.

Schlötter.

Erfolge unserer Schwimmerinnen und Schwimmer am 28. 5. 22 beim Turnerfest am Langsee: Herr Lysek einen 3. Preis im Streckentauchen, Fr. Kühn Ag. einen 1. Preis im Damenjugendringen, Fr. Stapf einen 3. Preis im Damenjugendringen, Herr Pedall einen 1. Preis im Juniorspringen, Fr. Kühn Ag. einen 1. Preis im Damenjugendbrust, Fr. Krüninger einen 3. Preis im Damenjugendringen, Herr Pedall einen 2. Preis im Juniorbeliebig, Herr Stengel einen 1. Preis im Juniorspringen, ferner in der Juniorlagenstaffel einen 3. Preis, Herr Strich einen 1. Preis im Rettungsschwimmen.

Ein Patsch Naß unseren tapferen Schwimmerinnen und Schwimmern!

Pfingstmontag, abends 6 Uhr, im Saale des Rest. Valznerweiher:

### Dirndl-Kränzchen

wozu freundliche Einladung hiermit erfolgt.

Zähe.

## **Programm**

zu den am Pfingstmontag, 5. Juni 22, nachmittags 4 Uhr, im Valznerweiher stattfindenden

# **Rettungswettkämpfen**

zum Besten des Deutschen Schwimmrettungswesens.

### **1. Aufgabe: Bootsunglück.**

Es ereignet sich ca. 50 Meter vom Ufer ein Bootsunglück. Die Retter erhalten diese Mitteilung an einer Stelle, die ihnen das Zusehen zu dem Unglück nicht gestattet. Es erfolgt darauf das Startkommando und die Tätigkeit hat zu beginnen. Die Geretteten sind an das ca. 50 Meter gegenüberliegende Ufer (Tafel Ziel) zu befördern.

Anzug am Start: Herren: Badehose, Hemd, Hose, Kragen, Krawatte, Weste, Rock, Kopfbedeckung, Stiefel (Schnürschuhe, keine Halbschuhe).

Damen: Schwimmtricot, Hemd, Rock, Bluse (oder Kleid), Bademütze, Strümpfe (ohne Schuhe). Die Kleidung darf sich vom normalen Straßenanzug nicht unterscheiden. Es steht den Rettern frei, nach dem Startkommando Bekleidungsstücke abzulegen.

### **2. Aufgabe: Badeunfall (Tauchprüfung) Einzelstart.**

Das Objekt ist untergegangen. Der Retter steht am Startplatz (in diesem Falle Welherufer) hat 50 Meter zu schwimmen, dann einen Gürtel mit Blase (Sicherheitsvorrichtung) anzunehmen und anschließend daran innerhalb einer Minute mit dem Tauchen zu beginnen. Wer nach dreimaligem Tauchen das Objekt nicht emporbringt, scheidet aus. Die ungefähre Untergangsstelle ist durch ein 10 qm großes schwimmendes Holzviereck gekennzeichnet. Nach dem Tauchen ist das Objekt 10 Meter weiter bis zu einem Kahn zu befördern.

### **3. Aufgabe: Schwimmer in Not.**

Eine Anzahl Schwimmer sind infolge eingetretener Unfälle (Krampfadern, Unwohlsein) nicht in der Lage sich zu retten. Retter stehen wie in Aufgabe 1 am Startplatz. Auf das Startkommando starten die Teilnehmer in voller Kleidung, nach 25 Meter Schwimmen sind Boote zu erklettern, dort die ganze Bekleidung abzulegen und 25 Meter weiterzuschwimmen. Hierauf die Objekte aufzunehmen und ans Ziel zu befördern.

### **Besondere Bestimmungen:**

Jeder Teilnehmer hat eine der vorgenannten 3 Aufgaben zu erfüllen. Die Auslosung der Aufgaben erfolgt am Start.

Schwimmen wird Bürgerpflicht, Retten bleibt Menschenpflicht.

Wer ein Menschenleben gerettet, ist größer als der eine Stadt eingenommen hat.

Confucius.

Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!

**T. V. 1846 I — I. F. C. N. 15:2 (5:0).**

Der 7. Mai war ein schwarzer Tag in der Geschichte der Wasserballmannschaft. Das Spiel war eines der schlechtesten, wenn nicht das schlechteste, das die Mannschaft je lieferte. Abgesehen von einer ziemlichen Dosis Pech klappte eben gar nichts und so war es nicht verwunderlich, daß die Turner bereits bei Halbzeit mit 5:0 in Front lagen. Das Aufraffen, das in der 2. Hälfte durch unsere Mannschaft ging, kam zu spät, so daß der Turnverein mit 5:2 als Sieger das Wasser verlassen konnte. Der Verlauf war wenig interessant. Beide Mannschaften spielten weit unter ihrer sonstigen Form, so daß das Spiel allein anderen eher als einem Pokalschlußspiel glich. Herr Meier (Bayern 07) amtierte als Schiedsrichter einwandfrei und machte von seinem Recht des Herausstellens ausgiebigsten Gebrauch.

Nicht wieder zu erkennen war unsere Mannschaft am darauffolgenden Tag, als sie gegen die nur mit einem Ersatzmann spielenden Bayern 07 1. Mannschaft ein unentschiedenes Resultat 5:5 erzielte. Das Rückspiel wiederum sah Bayern mit 7:1 in Front.

**I. F. C. N. — Bayern I 2:4 (1:2).**

In folgender Neuaufstellung begann die 1. Mannschaft am 27. ds. ihre Verbandsspiele:

Wießmeier  
Stengel Eisenhut

Kipfer

Berthold

Trapp

Seitz

Das erste Treffen führte uns gleich mit dem schwersten Gegner, dem bayer. Meister Bayern 07, zusammen. Daß unsere Mannschaft einen durchaus ernsthaften Gegner abgab, beweist der Umstand, daß das Spiel bis 2 Minuten vor Schluß noch 2:2 stand. Nur infolge zweier taktischer Fehler gelang es Bayern noch 2 Tore zu erzielen und sich damit Sieg und Punkte zu sichern. Vom Anstoß weg erzielte der Klub nach kurzem Zusammenspiel Trapp-Kipfer-Trapp das 1. Tor, ohne daß ein Gegner den Ball berührt hatte. Bis Halbzeit holte Bayern 2 Tore auf um sich kurz darauf den Ausgleich gefallen lassen zu müssen. Verschiedene gute Gelegenheiten wurden beiderseits ausgelassen und erst in den letzten Minuten konnte Bayern das Spiel für sich entscheiden. Das gute Abschneiden unserer Mannschaft gegen den schweren Gegner, der erst am Sonntag den T.V. 46 mit 12:2 glatt hereinlegte ist nicht zuletzt auf die vorzügliche Arbeit unseres Torwartes, der oft die schwierigsten Bälle hielt, zurückzuführen.

**Die Hockeyabteilung.**

Unsere erste Mannschaft wird an Pfingsten an der internationalen Hockeywoche von Jahn-München teilnehmen. Hoffentlich werden bessere Erfolge erzielt, als in den beiden letzten Treffen gegen unsere Lokalgegner. — Unsere Damen, die in letzter Zeit große Erfolge feierten, sie gewannen in überlegenen Spielen gegen die Damenmannschaften des Nürnberger Tennis- und Hockey-Klubs 2:0 und gegen F. C. Bamberg 4:0, werden die Pfingstfeiertage benützen, um nach Bamberg und Schweinfurt zu „gondeln“, um sich dort abermals mit den F. C. Damen bzw. den Damen der Turngemeinde zu messen. In den letzten Spielen zeigte unsere „Mina“ (Frl. Hörauf) als Mittelläuferin überaus glänzende Leistungen und große Ausdauer, die sie als weitaus unerreichbar in unserem Nordgau stempelte! Glückauf zu weiteren Erfolgen! Die 4. Mannschaft fährt an Pfingsten nach Lichtenfels, um der 2. Mannschaft des F.C. Lichtenfels gegenüberzutreten.

Die Tätigkeit unserer kleinen Abteilung war im Monat Mai eine überaus große. Es wurden von den Herren 7 Spiele ausgetragen. Die Damen absolvierten 3. Trainiert wurde, laut ausgehangener Einzeichnungsliste, in der Zeit vom 1. mit 27 5. 22 von 186 Herren und 42 Damen.

An alle Mitglieder! Unsere wöchentlichen Zusammenkünfte finden nicht mehr Dienstag abends im Hotel Sebald, sondern Mittwoch abends anschließend an das Training im Zabo statt.

# Aus dem Juniorenlager. Den Meisterschaften entgegen.

Unsere 4 Verbandsjugendmannschaften qualifizierten sich als Bezirksmeister und haben sich somit die Berechtigung zur Teilnahme an den Schlußkämpfen um die mittelfränkischen Gaumeisterschaften gesichert. Möge der herrliche Siegesgeist weiterhin der gleiche bleiben, so wird die Krönung der mit Zähigkeit und Schaffensfreude gepaarten Arbeit nicht ausbleiben.

Die 1. Juniorenmannschaft hat, wie nicht anders gewohnt, den Löwenanteil an den Erfolgen davongetragen, so behandelte sie ihre Kameraden von der 1. Schülerklasse nicht besonders glimpflich, als sie derselben am 26. Februar eine 7 zu 0-Packung aufbürdete, während die Mannschaft Sonntags darauf, den 5. März, gegen eine eigene kombinierte Vollmannschaft (2B und 3A) das schmeichelhafte Resultat von 1 zu 1 herausbringen konnte. Und nun kamen die Verbandstreffen der 2. Runde an die Reihe, der Reigen begann mit einem Spiel gegen T. V. 1860 Schweinau am 12. März, welcher mit 8 zu 2 Toren überfahren wurde. Eine Woche später stellten wir die Schnieglinger Germanen und konnten es nicht verhindern, daß dieselben ein Dutzend mit nach Hause bekamen. Der nächste Gegner waren die 1883er-Muggendorf, welche der Mannschaft, die ersatzgeschwächt antrat, und zudem noch 2 Leute im Laufe des Spieles verlor, ein Unentschieden, 1 zu 1 abringen konnte. Das monotone Verbandsspielprogramm wurde durch eine zu Ostern unternommene Spielfahrt ins Thüringische Land abgelöst, welche unseren Jungen weitere 3 Siege einbrachte, und zwar gegen Eisenberg, Schmalkalden und Meiningen. Frisch ging es aber schon wieder nach den Feiertagen ans Werk, wobei man den alten Widersacher F. C. Pfeil mit 2 zu 0 Toren abkanterte, um schließlich das Schlußspiel gegen Turngemeinde Nbg. überlegen mit 7 zu 0 zu gewinnen. So war der Bezirksmeister gesichert. Mit dem Abschluß der Bezirksmeisterschaft erzielte die Junioren-Elf seit Saisonbeginn August 21 in 30 gewonnenen, 4 unentschiedenen und 1 verlorenen Privatspiel ein Torverhältnis von 196 zu 34 Toren und behauptete mit 10 Punkten Vorsprung die Führung der Nürnberger Vereine im Bezirk Nürnberg. Der harte Kampf, den sich jetzt die 4 Bezirksmeister um die mittelfränkische Gaumeisterschaft liefern, sieht unsere Elf mit 2 gewonnenen Treffen gegen Spielvereinigung Erlangen 4 zu 3 und 1860 Fürth, sodaß wohl wieder bald mit einer Wiederholung der seinerzeitig stattgefundenen Pokalfeyer gerechnet werden muß. Verraten wird von dem getroffenen Arrangement zur Zeit nur, daß diesmal Kornburg einen Besuch bekommen und eine schöne Juninacht bei Geigen- und Lautenspiel mit Lampionsillumination geplant wurde. Der Kanal und die Schwarzach wären auch gleich in der Nähe, also für kaltes Wasser bei eventl. Beschwerden bestens gesorgt.

## „Auf zum Endspurt“!

Die 2. Junioren-Mannschaft, welche seither schwer und gut gearbeitet hatte, war die letzte Zeit das Sorgenkind der Abteilung. Den Kardinalstreich vollbrachte dieselbe mit einem Generalstreik, indem die Mannschaft zu dem letzten fälligen Verbandsspiel gegen Eintracht nicht antrat. Grund war das Nichtwegkommen zu Ostern infolge eines moralischen Deliktes. Schnell holten wir aber die Technische Nothilfe herbei, verwandelten die 1. Schülermannschaft zur 2. Jugendmannschaft und gewannen mit derselben die Bezirksmeisterschaft. Die „b Zweite“ kann nun bei dem über sie verhängten Spielverbot bis auf Weiteres über die Dummheit nachdenken, welche sie begangen. Die Mannschaft, welche zu Weihnachten in Burgkundstadt weilte, hat in 14 Spielen seit Januar 22 ein Torverhältnis von 63 zu 19 Toren erzielt und fährt zu 2 Pfingstspielen zum Ballspielklub und T.V. Augsburg.

Glück auf zu den Schlußspielen um die Gaumeisterschaft.

Der Gegensatz zu der „Zweiten“ ist die dritte Junioren-Mannschaft. Eine stabile, stets ihre Form wahrende Elf, ist sie moralisch die beste in der Abteilung. Obwohl sie zum großen Teil gegen 1. Mannschaften ins Feld geschickt wurde, konnte sie unter Hagens tatkräftigster Spielführung sehr erfolgreich abschneiden und ebenfalls die Meisterschaft im Bezirk Nürnberg erhalten. Die Schlußkämpfe um die Gaumeisterschaft gestalten sich sehr hartnäckig. Ein unentschiedenes Resultat von 2 zu 2 brachte noch keine Klärung.

Zähne zusammenbeißen, wir müssen durch. Die Mannschaft darf am Pfingsten nach Neustadt an die Waldnaab fahren.

Unter den anderen Jugendmannschaften ist besonders die 4a noch zu erwähnen, welche zu Ostern in Pappenheim weilte und mit 7 zu 0 und 5 zu 1 gewinnen konnte. Auch sonst erzielte sie sehr beachtenswerte Erfolge. Es ist Schwung in der Mannschaft. An Pfingsten fährt sie nach Abensberg. Die 4b-Jugendmannschaft spielt voraussichtlich in Pleinfeld, die 5a in Auerbach in der Oberpfalz. Mögen sie alle ihre Pionierarbeit für den Sport würdig und gewissenhaft durchführen. Die 10 aufgestellten Jugendmannschaften waren stets in Beschäftigung, Fußball, Schwimmen und Wanderungen wechselten in nützlicher Reihenfolge.

H a z e.

---

Eine ganz außerordentliche Ehrung wurde unserem Verein und damit dem gesamten deutschen Sport dadurch zuteil, daß der vornehme holländische Sportverein „Ajax“ unsere Junoren zu einem Besuch in Amsterdam für die Pfingstfeiertage einlud. Die Gastgeber bezahlen nicht nur unseren Zöglingen samt und sonders jedwede Auslagen, sondern verpflichtet sich auch zu einem Gegenbesuch im Sommer, den sie auf eigene Kosten uns abstatten werden. Hut ab vor diesem kameradschaftlichen Geist gegenüber uns verarmten Deutschen.

### Wichtig!

Auch die 1. Mannschaft des Amsterdamer „Ajax“ wird uns am 25. Juni besuchen. Wir müssen uns verpflichten, die Gäste auf drei Tage in guten Quartieren unterzubringen. Da nun wegen der Landwirtschaftlichen Ausstellung alle Hotelquartiere ausverkauft sind, bitten wir unsere Mitglieder, um das bedeutungsvolle internationale Treffen nicht unmöglich zu machen, die 20 Herren in Privatquartieren unterzubringen. Wohnung und Verpflegung werden vom 1. F. C. N. bezahlt, doch kann auch Verpflegung im Gasthaus eingenommen werden.

Wir bitten unsere Mitglieder, soweit sie Quartiere zur Verfügung stellen wollen, dies unserem Empfangsausschußvorsitzenden Herrn Konrad Martin (Landgrabenstraße 121 oder Geschäftsstelle Zerzabelshof) angeben und die Bedingungen mitteilen zu wollen.

---

## Frühjahrssportfest des nordb. Landesverbandes für Leichtathletik 14. Mai.

Nach dem kläglichen Abschneiden unserer Leichtathleten bei dem Hallensportfest des Turnvereins 46 war ihnen hier das erste Mal Gelegenheit gegeben, die Scharte auszuwetzen. Ist es ihnen auch nicht ganz gelungen, so haben sie aber doch gezeigt, daß das Ergebnis des Hallenabends von ungünstigen Nebenumständen (mangelhaftes Training, ungünstige Auswahl der Startenden) stark beeinflusst worden war. Gewiß, auch hier zeigte sich noch bei verschiedenen Kämpfern der Anfang der Saison, doch dürfen wir den festen Glauben haben, daß bis zu den Meisterschaften verschiedene Kämpfer in Meisterform sein werden. Vorherrschend waren wir wie in den früheren Jahren in den Mittelstrecken. Unser alter Meister Bischoff zeigte in seinen beiden Läufen, daß in diesem Jahre wieder sehr mit ihm zu rechnen ist. Taktisch waren seine Läufe einwandfrei, und so konnte er sowohl im 1500-Meter-Einzellauf sowie als Schlußmann der 3×1000-Meter-Staffel als Sieger das Zielband zerreißen. Den dritten Platz im 1500-Meter-Seniorenlauf sicherte sich Heigl. Auch bei dem 1500-Meter-Anfängerlauf konnten wir durch Seibold und Lukas den 2. und 4. Platz belegen. Bemerkenswert bei Lukas ist sein harter Endkampf. Diese Zähigkeit wird ihm noch zu manchem Erfolg verhelfen.

In den kurzen Strecken hatten wir leider garnichts zu besehen. Es ist ein betrübendes Zeichen, daß wir hier so wenig gute Vertreter haben, ist doch gerade der Kurzstreckenlauf für unsere Fußballer neben der Taktik das wichtigste Training. Ich möchte hoffen, daß die Zukunft hierin vollständigen Wandel schafft, es kann auch dem Fußball nur zum Vorteil gereichen.

In der Jugend haben wir einige hoffnungsvolle Vertreter. In den Staffelvorkämpfen fertigten sie ihre Gegner überlegen ab. Umso größer war daher unsere Ueberraschung, als sie im Schlußkampf sich zweimal knapp geschlagen bekennen mußte.

Bei den Würfeln waren wir durch den ewig jungen Hugo Kraus vertreten, der sich den dritten Platz erobern konnte.

Im Springen hatten wir keinen Vertreter gemeldet, doch glaube ich bestimmt, daß es auch auf diesem Gebiete nur einer besondern Anregung und Auswahl bedarf, um gute Leute herauszubringen.

Zum ersten Male beteiligte sich der Club mit einer Damenmannschaft an den leichtathletischen Wettkämpfen. Zwar reichte es noch nicht zu einem Siege, doch haben wir verschiedene sehr gute Kräfte, die in der Zukunft das „I. F. C. N.“ sicher als Erste durchs Ziel tragen werden.

Wenn nun auch die erstrittenen Erfolge uns noch nicht befriedigen konnten, so dürfen wir doch eine große Freude haben an dem innern Zusammenhang und der opferwilligen Bereitschaft unserer Leichtathleten, die so wohlthuend absticht von dem Benehmen manches Fußballers.

### In Eibach.

Einer Einladung zur Einweihung ihres Sportplatzes folgend, waren die Leichtathleten nebst „Anhang“ am 21. Mai zum Turn- und Sportverein Eibach gepilgert. Wir stellten eine 4x100-Meter-Staffel und zwei 1600-Meter-Staffeln. Während wir in der kurzen Staffel knapp von Schwabach geschlagen wurden, landeten wir in der langen zwei überlegene Siege. Als dann bei der Preisverteilung der Sieg unserer Ersten bekannt wurde, fand der Tag in einer gehobenen Stimmung einen schönen Abschluß.

Hartmann.

## Geschäftliches.

**Staffellauf.** Die Erfahrungen des Staffellaufes waren — insbesondere was die Erfassung der Jugendlichen betrifft — für den I. F. C. N. sehr betrüblich. In der Massenaufbietung wurden wir sowohl von den Nürnberger wie von den Fürther Turnern geschlagen. Statt 8 Jugendmannschaften, wie früher, brachten wir kaum zwei auf die Beine. Die Erfahrungen des heurigen Laufes müßten in einer Denkschrift niedergelegt werden, damit im nächsten Jahr nicht wieder die gleichen Fehler begangen werden. In der früher so großzügigen und opferfreudigen Zusammenarbeit hat der Verein völlig versagt. Die beträchtliche Organisationsarbeit wurde von wenigen Unverzagten geleistet. Ihnen und den brav sich bewährenden Läufern gebührt der Dank des I. F. C. N.

Dr. P.

### Bericht über den Mitgliederstand am 31. Mai 1922.

Der Mitgliederstand am 31. Dez. 1921 betrug:	2121 Vollmitglieder	749 Jugendliche	
Neuaufnahmen bis 21. Mai 1922	140	178	
			dar. 63 %
Ueberschrieben von den Jugendlichen	43		Schüler
	<hr/>		
	2304 Vollmitglieder	927 Jugendliche	
Ausgetreten	209	86	
Ueberschrieben zu Vollmitglieder		43	
	<hr/>		
	2095 Vollmitglieder	798 Jugendliche	

Insgesamt also 2893 Mitglieder, demnach 23 Mitglieder mehr als der Stand vom 31. Dezember 1921.

Um eine ordentliche Geschäftsführung zu ermöglichen, werden die Mitglieder dringend ersucht, ihren Wohnungswechsel stets rechtzeitig, persönlich oder schriftlich, der Geschäftsstelle anzuzeigen.

Ferner werden diejenigen Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen noch im Rückstand sind, gebeten, diese längstens 1. August, vorausgesetzt, daß sie bis dorthin nicht durch unseren Einkassierer Herrn Fries bereits eingehoben sind, bei den sonntägigen Wettspielen oder sonstigen Veranstaltungen im Zabo zu entrichten.

Nach § 20 der neuen Satzungen haben Mitglieder, die über 3 Monate mit ihren Beiträgen im Rückstand sind, den Ausschluß aus dem 1. F. C. N. zu gewärtigen. Preißler.

### Gesangsabteilung.

Am Samstag, den 10. Juni, abends 7 Uhr, findet in unserem Clubhaus unser Frühjahrskränzchen mit gesanglichen Darbietungen statt. Die Clubmitglieder und deren Angehörige sind höflichst eingeladen.

Die Gesangsproben finden jeden Freitag, abends 8 Uhr, in unserem Clubheim statt. Sangeslustige Mitglieder sind herzlich willkommen.

Der „Alte Herren“-Übungsabend findet künftig jeden Dienstag, abends auf dem Sportplatz statt. Ballspiele auf dem C-Platz, Leichtathletik neben dem A-Platz.

---

## Neu-Aufnahme Monat Mai 1922.

### Vollmitglieder:

Bauernfeind, Max, Fabrikbesitzer, Rothenbürger Straße 19.  
Behringer, Wilh., Fabrikbesitzer, Am Maxfeld 17.  
Bichl, Minna, Schneiderin, Wattstraße 8/1.  
Dirsch, Rosl, Kontoristin, Spenglerstraße 3.  
Ebel, Heinz, Großkaufmann, Heydeloffstraße 25.  
Ehrlein, Anny, Kontor., Fürth, Nürnberger Straße 3.  
Engel, Heinr., Kaufmann, Ludwigstraße 28.  
Fahr, Max, Apotheker, Seybelstraße 1/3.  
Fürsattel, Grete, Kontoristin, Fischbachstraße 11.  
Grasser, Georg, Bauführer, Ziegelgasse 38.  
Häublein, Hans, Hauptmarkt 20, Direktor.  
Harrer, Ulrich, Kaufmann, Humboldtstraße 5/3.  
Heidinger, Konr., Fuchsstraße 13/2.  
Henkelmann, A. W., stud. r. merc. pol., Schuckertplatz 13/1.  
Herpich, Gretl, Buchhalterin, Melanchthonstr. 11/2.  
Hoffmann, Fritz, Schneider, Schloßstraße 5.  
Kersch, Simon, Kaufmann, Herzogstraße 6.  
Klein, Ludwig, Kaufmann, Mohrengasse 18.  
Klose, Herm., Küfer, Pfarrgasse 9.  
Lauer, Gretch., Bucher Straße 68/1.  
Lohbauer, Joh., Bäcker, Tucherstraße 55.  
Macher, Hans, Kaufmann, Ludwigstraße 62/2.  
Mönius, G. E., Volontär, L.-Feuerbach-Straße 23/2.  
Oberender, Ludw., Reisender, Singerstraße 16/0.  
Pöhlmann, Carl, Kaufmann, Allersberger Straße 67.  
Rauh, Hedwig, Färberstraße 11.  
Rosenthal, Albert, Kaufmann, Vord. Ledergasse 2.  
Schäfer, Lench., Kontoristin, Flötnerstraße 10/3.  
Schimmel, Fritz, Kaufmann, Keßlerplatz 11.  
Schmid, Albert, Bürodienner, Adamstraße 48/1.  
Schubert, Gunde, Kontoristin, Fürth, Pfisterstraße 36/1.  
Wagner, Eugen, Direktor, Landgrabenstraße 143.  
Weiß, Christ., Zahntechniker, Fichtestraße 2/4.  
Weiß, Jak., Zuschneider, Fichtestraße 2/4.  
Witthauer, Wolfg., Bankbeamter, Friedrichstraße 22/2.  
Wolf, Rosa, Lageristin, Allersberger Straße 40/2.

### Jugendmitglieder:

Appel, Josef,  
Burkhardt, Kurt,  
Dengler, Anni,



Fleischmann, Konrad,  
Franken, Alfons,  
Gartner, Jos.,

## Jugendmitglieder:

Gärtner, Franz,  
Gärtner, Rudolf,  
Gleißner, Emma,  
Guttendobler, Max,  
Hindringer, Phil,  
Joas, Friedr.,  
Ittner, Else,  
Kaiser, Will.,  
Kästner, Heinr.,  
Koch, Hans,  
Kolb, Marg.,  
Krapp, Hans,  
Krämer, Aug.,  
Luber, Ernst,  
Marschal, Frieda,  
Pflstner, Käthen,  
Reichenberger, Gottfried,  
Rollwagen, Hanns,  
Rothe, Paula,  
Rupprecht, Käthe,

Sippel, Betty,  
Sippel, Luise,  
Schuhmann, Hans,  
Schlundt, Albert,  
Schmidt, Anne,  
Schmittlutz, Reta,  
Schuck, Jos.,  
Schwarz, Karoline,  
Stadtmüller, Heinr.,  
Tronecker, Luise,  
Vorgel, Anni,  
Wallauer, Erich,  
Wallinger, Else,  
Wallinger, Lina,  
Weber, Marie,  
Welker, Anna,  
Wolf, Wilh.,  
Ziebath, Renzo,  
Ziegler, Mathilde.

---

## Neuigkeiten.

Unsere Schlagball-Abteilung ist im Aufschwung begriffen. Die erste Mannschaft konnte mit 20 Punkten Vorsprung die zweite der 46er Turner glatt schlagen, während die zweite der ersten Turner-Mannschaft mit 61 zu 62 ehrenvollen Widerstand leistete.

Unser unvergessener Mehrkämpfer und Mittelstürmer Dr. Michael Steinmetz hat sich mit einer Dinkelsbühlerin verlobt. Alle Klubkameraden gratulieren herzlich.

Er und sein Freund F. Dubon sind nunmehr beide wieder in Nürnberg als Studienräte tätig.

Der D. F. B. hat die Genehmigung zu dem Pfingstspiel in Budapest versagt und dafür das Zwischenrundenspiel in Fürth angesetzt. Falls wir dieses Meisterschaftsspiel gewinnen, geht zum 18. Juni ein Extrazug nach Berlin.

---

### Zur Beachtung!

Noch auf längere Zeit hinaus sind wir mit dem Ausbau unserer Platzanlage beschäftigt, sodaß auch noch geraume Zeit Baumaterial an den Zugangswegen aufgestapelt liegen muß. Wir mußten die betrübliche Feststellung machen, daß schon verschiedentlich die teuren Betonplatten oder Pfosten beschädigt wurden. Auch das Inventar des Klubhauses (Stühle, Tische etc.) — das ebenfalls Vereins-eigentum ist — wird von einzelnen Mitgliedern nicht entsprechend geschont. Wir richten an Alle die Bitte, schonend mit den Dingen umzugehen und auch auf Zuwiderhandelnde „entsprechend einzuwirken“.

Da der A-Platz angesät wurde, ist das Betreten desselben auf Wochen hinaus verboten. Es geht auch nicht an, daß hinter den Toren desselben gespielt wird, da ja doch oftmals der Ball auf die angesäte Fläche fällt und diese beim Heraus-holen beschädigt wird.

Vorausgesetzt, daß wir in Fürth siegen, wird der bekannte Fußballtrainer Dort Kürschner, Frankfurt a. M., unsere 1. Mannschaft in den beiden kommenden Wochen für die Endrunde vorbereiten. Er wird auch andere Mannschaften trainieren und an den Mittwoch Abenden im Klubheim Vorträge halten.

---

Hans Kalb, unser Stolz, ist ein Pechvogel. Vor 1½ Jahren erst hat er sich einen Rotlauf zugezogen, der von einer kleinen Schürfwunde ausgehend ihn an den Rand des Grabes brachte. Seine kräftige Natur stellte ihn jedoch bald

wieder auf die Beine und ließ ihn die zweite deutsche Meisterschaft in prächtiger Manier miterstreiten. Und jetzt, an Himmelfahrt, hatte er das Pech, einen linksseitigen Schienbeinbruch zu erleiden. Der Bruch liegt, wie das Röntgenbild zeigt, an der Grenze des unteren und mittleren Unterschenkeldrittels, verläuft quer durch den Knochenschaft und läßt erfreulicherweise an der Innenseite eine minimale, nur wenige Millimeter breite, ungebrochene Brücke stehen. Diese Brücke und das intakte Wadenbein hat genügt, die Bruchenden in günstiger Lage festzuhalten, sodaß nicht die geringste Verschiebung oder Verkürzung eingetreten ist. Unter diesen günstigen Umständen konnte sofort ein Gipsverband angelegt werden. Voraussichtlich ist Kalb an Pfingsten schon soweit gehfähig, daß er dem Meisterschaftsspiel in Fürth als Zuschauer beiwohnen kann. Die Heilungsaussichten sind die denkbar günstigsten. Wir können die berechtigte Hoffnung hegen, unsern bewährten Mittelläufer in der Herbstspielzeit in neuer Glorie wiedererstehen zu sehen.

Auch unserm prächtigen Linksaußen Hans Sutor ist im nämlichen Spiel durch den nämlichen Spieler ein böses Mißgeschick widerfahren. Er hat in die linke Leiste einen Schlag erhalten, der sowohl an der verletzten Stelle als auch in der ganzen Umgebung einen bedeutenden Bluterguß verursacht hat. Die Verletzung sah zuerst nicht allzu bedenklich aus und ließ sogar die Hoffnung offen, daß Sutor an Pfingsten das Zwischenspiel in Fürth würde bestreiten können. Leider ist am Montag eine entzündliche Schwellung hinzugetreten, die diese Erwartung zunichte macht und sogar die Beteiligung an dem eventuellen Endspiel

Dr. Haggenmiller.

## Humor.

### Origineller Spiel-Bericht.

Unser kleinster Spielführer von der 5b-Jugendmannschaft macht seiner Erregung über die seiner Mannschaft zugefügte Niederlage durch die eigene 4. Schüler-Elf durch nachfolgenden originellen Spielbericht Luft.

Wir spielten und konnten gegen die 4. Schülermannschaft in körperlicher Stärke nicht aufkommen, denn das war gar nicht zu glauben, daß das eine 4. Schülermannschaft ist. Zum Beispiel der Torwart ist von der 1. Schülermannschaft und hat schon „Kottletten“ im Gesicht, das ist doch nichts mehr gemacht. Sie haben gemeint, der 5b-Jugendmannschaft werden wir schon helfen und bitte daher die Vorstandschaft, der Sache mal nachzugehen. Unsere zwei Treffer erzielte der Halbrechte und sonst ist nichts mehr zu berichten. Resultat: 7:2 verloren. (Herr Felix möge sich hüten vor dem heiligen Zorn dieses Dreikäsehochs.)

### Wie Papa Hofmann seine Haare verlor.

Papa Hofmann ist noch jung und es ist eigentlich eine Gemeinheit ihn Papa Hofmann zu nennen. Daß er ein Opfer des Fußballs ist, wissen noch nicht alle unsere Mitglieder. Wie er es wurde, das kam so:

An einem sehr schönen Sonntag Nachmittag vor etwa 18 Jahren sollte und mußte der 1. F. C. N. bayerischer Meister werden. Das entscheidende Spiel auf der Deutschherrnwiese gegen die Münchener „Bayern“ stand 0:0 und da wir bereits einen Punkt Vorsprung hatten, waren wir 2 Minuten vor Spielschluß faktisch schon Meister. Da gab der Linksaußen der Münchener einen Eckball, den Hofmann als linker Läufer — mit welchem Posten er viele Jahre verheiratet war — mit glänzendem Rückzieher ins Feld lenken wollte. Doch wie's der Teufel wünschte, traf er den Ball mit der Stiefelspitze und — unhaltbar aus 2 Meter Entfernung saß der Kick in der eigenen Törecke.

Die bayerische Meisterschaft war flöten und damit wieder einmal auch alle folgenden. Papa Hofmann aber verfiel in bedauernswerte Gemütskrämpfe. In verzweiflungzerrissener Zerknirschung raufte er sich fast sämtliche — blonden — Haare aus, in gequälten Nächten verlor der traurige Rest seine Farbe und wurde grau — aschgrau.

Papa Hofmann aber tat als Sühne für seine Untat am 1. F. C. N. das Gebüde, auf Lebensdauer Spieldausschuß des Klubs zu sein.

Dr. P.

# Schwimmermädchenlied.

von Ph. Kühn. Mel.: „Wohlauf die Luft“.

Wir sind vom 1. Fußballclub die wackren Schwimmerinnen,  
Und ruft die Farbe unsern Trupp, wir folgen ohne Sinnen,  
Zu Fest und Tanz zu froher Lust, zum Kämpfen und zum Slegen.  
Der Stürme Brausen, Sorg und Leid kann uns nicht unterkriegen.  
Patsch Naß, Hurra: Patsch Naß, Hurra: Kann uns nicht unterkriegen.

Ruft Mütterchen zum Kochtopf uns, wir essen gleich zum Herde.  
Wir kochen, braten, backen, schmor'n, es macht uns nichts Beschwerde.  
Und ist das Tagwerk gut vollbracht, dann geht es froh zum Baden,  
Dann ist die Sportlust erst erwacht, das Schwimmen kann nicht schaden.  
Patsch Naß, Hurra: Patsch Naß, Hurra: das Schwimmen kann nicht schaden.

Wir flicken, stricken, lernen auch und machen unsre Kleider,  
Sind sittsam, wie es Mädchenbrauch, doch unser Mut strebt weiter.  
Ja, wenn des Schwimmwerts Sportruf schallt, so stehn wir stolz in Ri  
Und kämpfen bis zur letzten Kraft zu slegen, ja zu siegen!  
Patsch Naß, Hurra usw., zu siegen, ja zu siegen!

Zu frohem Tagwerk, ungewollt, die Straßen wir durchellen,  
Da ist es plötzlich al getollt, es gibt kein Rasten, Weilen,  
Da stockt der Fuß, die Leute schrei'n: ein Mensch ist am Ertrinken;  
Kühn stürzen wir uns in die Flut und helfen vor'm Versinken.  
Patsch Naß, Hurra, usw.: und helfen vor'm Versinken.



Verlangen Sie gratis meine Listen!

Chirurgische hygienische Gummiwaren

Fachmännische Bedienung ∴ Separate Verkaufsräume  
Gummi-Spülspritzen, Gummi-Spülapparate, Gummi-Strümpfe,  
Gummi-Leibgürtel, Gummi-Hüftenformer, Gummi-Hosen-  
träger, Gummi-Windelhöschen, Gummi-Bettstoff, Gummi-  
Schwämme, Gummi-Schwimmhauben.

— Mitglieder erhalten 10 Prozent Rabatt —

**Sanitätshaus A. Bänni, Luitpoldstr. 3 im Lu Li.**

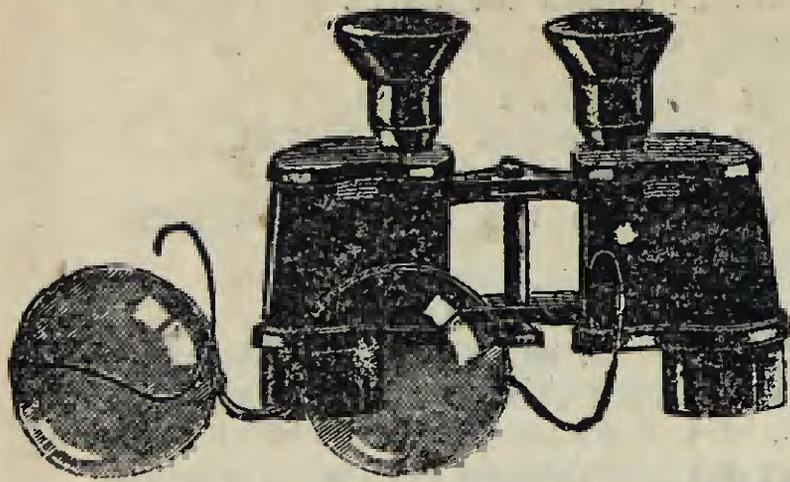
Herrenschneiderei

**JOHANN SINGER**

Humboldtstraße 133

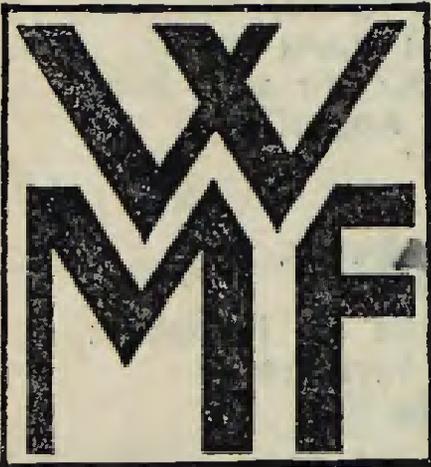
Ecke Dallingerstraße

# Optiker Schröder, Hefnersplatz 8



Spezial-Institut zwecks Anfertigung wissenschaftlich richtiger Augengläser

**Photo - Apparate**  
**und Artikel.**



Württembergische Metallwarenfabrik

Niederlage NÜRNBERG, Königstraße 23

Fernsprecher 1755

**Vereins-Geschenke**  
**Ehren-Gaben, Sport-Preise**

in unübertroffener Auswahl.

H. Jßmayer, Nürnberg, Adlerstraße

Lager und Fabrikation von

**Juwelen, Gold- und Silberwaren**

Reparaturwerkstätte

Vorteilhafte fachgemäße Modernisierung alter Schmuckgegenstände, Sportartikel usw.

**Elektrische**

**Licht-, Motor-, Klingel-,  
sowie sonstige Stark-  
und Schwachstrom-  
Anlagen**

werden, wie auch Reparaturen in fachmännischer Weise mit nur bestem Material und unter billigster Preisberechnung ausgeführt von der

**Allgemeinen Elektrizitäts-Verwertungsstelle G. m. b. H., Nürnberg**

Fernruf Nr. 53 und 11010 Glockenhofstr. 23 Fernruf Nr. 53 und 11010

# 1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,  
Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Sportlehrer u. Geschäftsstelle: Zerzabelshof.  
Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank.

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner, Wodanstraße 47.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Anzeigenteil: Ing. Haber, Prechtelsgasse.

Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Nr. 7.

Jahrgang 1922.

## Vereinsveranstaltungen.

Dienstag, 25. Juli: Hockeysitzung. 8 Uhr Zabo.

Sonntag, 30. Juli: Vormittags 9—12 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr: Schwimmfest des 1. F. C. N. im Naturgarten in Erlenstegen.

Montag, 31. Juli: Außerordentliche Verwaltungs-Ausschußsitzung.

Montag, 14. August: Verwaltungs-Ausschußsitzung. 8 Uhr. Zabo.

Freitag, 28. August: Hockeysitzung. 8 Uhr in Zabo.

## Das Schlußspiel am 18. Juni.

Die Sensation des 18. Juni ist vorbei; weder Niederlage noch Sieg, so lautet das Ende. — Nicht gerade hoffnungsvoll, aber auch keineswegs durch des Schicksals Laune entmutigt, waren wir nach Berlin gekommen, um zum letzten Gang dem H. S. V., dem norddeutschen Meister gegenüberzutreten. Nicht ganz mit Unrecht hat man uns und unsern Gegner als Außenseiter im Kampfe um die deutsche Meisterschaft bezeichnet, da die beiden Mannschaften durch die Gunst der Spielgesetze eine im voraus gesicherte Position innehatten, die ihnen gestattete, trotz vorheriger Ausscheidung erst am Schluß nochmals mit voller Kraft in den Kampf zu ziehen.

Ein widriges Geschick versagte es uns aber im vorletzten und letzten Spiel, mit allen Kräften auf dem Plan zu erscheinen, und gerade an der Stelle der Mannschaft, wo sich der H. S. V. verstärkte, klaffte bei uns eine empfindliche Lücke, gerade dort am Angelpunkt des ganzen Kombinationsräderwerkes. Es mag nun sein, daß der H. S. V. durch die Kenntnis der Sachlage ein moralisches Uebergewicht bekam, ein physisches Plus errang er, wie der Spielverlauf deutlich zeigte, trotzdem nicht.

In einem christlichen Hospiz, das zu einer fröhlichen Fußballmannschaft etwa paßte, wie die Faust aufs Auge, waren wir untergebracht.

Früher, als wir unser Quartier noch selber bezahlen mußten, hatte man uns das feudale Excelsiorhotel bestimmt; jetzt ist der D. f. B. selbst der Spender des Nachtlagers, ohne Frühstück und nun betrachtet er uns wohl als Verein christlicher Jünglinge; ich weiß, es ist ein Vorurteil; ich will auch nicht sagen, daß die Unterkunft etwa schlecht war, aber ich habe mir vorgestellt, in welchen Aufruhr dieses fromme Haus gekommen wäre, wenn unsere Mannschaft gewonnen hätte.

Daß auch die Hamburger Mannschaft in gleicher Weise betreut wurde, machte die Sache etwas schmackhafter.

Nach unserer Ankunft im Hotel, die nicht ganz ungestört verlief, da eine Anzahl unserer Anhänger zu Anhängseln wurde, folgten wir, d. h. die Vorstanderschaft, einer Einladung des „Verb. brandenb. Ballspielvereine“ ins Lehrervereins-

haus. Von der Beliebtheit des „Fußball“ und seines Berliner Mitarbeiters F. Richard bekam ich gleich beim Eintritt in den Saal einen schlagenden Beweis. Ohne viel Federlesens wurde F. Richard mir von der Seite gerissen und hinauskomplimentiert. Auch hier in diesen heiligen Hallen war Kampfesstimmung und obwohl ich gern manch alte Freundschaft wieder aufgefrischt hätte, ging ich mißvergnügt auch wieder weg.

Der Regen schlug mir am Ausgang entgegen. Ein gutes Zeichen! Wenn er nur anhält, im Regen hat unsere Mannschaft immer gut gespielt. Und er hielt an, noch in den späten Morgenstunden regierte Jupiter pluvius; aber wenige Stunden vor dem Beginn des Dramas gebot er seinen Wassern Einhalt.

Ein geräumiger Autobus sollte uns zum Kampfplatz bringen, aber nachdem der Lenker offenbar den Weg verfehlt hatte, entronn unsere Mannschaft nach halbstündiger Marterung auf holperigen Nebenstraßen dem Gehäuse und requirierte auf eigene Faust ein paar Autos zur Hinfahrt.

Der erste Eindruck beim Anblick des Stadions ist ein überwältigender. Das Große ist imposant und das Kleine ist gut, die Grasnarbe vorzüglich. Etwa 25 000 Zuschauer harrten der Dinge, noch einmal soviel hätten Platz gefunden. Vielleicht wären sie gekommen, wenn die Eintrittspreise volkstümlicher gehalten oder aber wenn die Berliner mit bei der Partie gewesen wären. 25 000 Zuschauer bedeutet für Berlin m. E. nicht viel.

Noch einige wohlgemeinte Worte richtet Kürschner an unsere Spieler und dann entläßt er sie in den Ring. Beifall empfängt sie, mäßiger Beifall untermischt mit Johlen und Pfeifen — Kampfesstimmung —, doch halt, da oben rechts, neben den Logen, da ist Fahnengeflatter, dort sitzt die getreue Schar der Noris, und einen weiß ich dabei, der jetzt keinen andern Wunsch hat, als nur für 1½ Stunden seine gesunden Glieder zu besitzen, unsern Mittelläufer Kalb.

Die Hamburger erscheinen, da dröhnen die Salven ganz anders im weiten Raume der Arena. Die Stimmung ist im vorneherein gekennzeichnet, wir wissen woran wir sind. Das Stimmenverhältnis ist etwa 30 : 1 gegen uns.

Dr. Bauwens tritt auf den Plan. Wir ziehen das schwarze Los, gegen Sonne und Wind; der Kampf kann beginnen.

Wir haben den H. S. V. nicht unterschätzt, wir kennen seine Stärke, sie liegt in der Wucht und Schnelligkeit seiner Angriffsreihe, deren Hauptträger Harder ist. Ihm stellen wir Kugler gegenüber, der Zerstörungsarbeit leisten soll.

Der übliche Pokalspielkampf entwickelt sich. Das Hauptaugenmerk auf die Deckung verlegt, unter Preisgabe des ruhigen Kombinationsgedankens. Die erste Aufregung tut das übrige, um vollends die ordentliche Ueberlegung der Spieler zu untergraben, es geht hart auf hart. Unser Tor kommt bald in Gefahr, aber Stuhlfauth meistert alles. Nach 10 Minuten erhält Kugler von Harder einen fürchterlichen Faustschlag ins Gesicht, eine Reihe Zähne geht flöten. Ich konstatiere gerne, daß es unabsichtlich geschah. Nach weiteren 5 Minuten erhält Sutor einen Stoß von hinten in den Rücken, der heute nach 3 Wochen noch in allen Farben schillern läßt; ich konstatiere Absicht. Ausgerechnet dem Mann, der noch nie bei irgend einem Spiel einen Strafstoß provozierte, der seine Erfolge seiner Technik und der Schnelligkeit seiner Füße verdankt, dem spielt man so übel mit. Grünerwald erhält einen Schlag auf den Oberschenkel, der ihn gleich Sutor halb lahmlegt. Er kriecht zu uns auf die Seitenlinie und läßt sich massieren und stürzt sich bald wieder hinkend in den Strudel, auf seiner Seite kam das Verhängnis. Kolzen kommt wiederholt durch, Riegel und Grünerwald sind überlaufen, einmal wird's brenzlich, Bark eilt hinüber seinen Feindesflügel entblößend. Zu spät. Kolzen bringt den Ball gut herein zu Rave, der freie Schußbahn hat und unhaltbar in die rechte Torecke einsendet. Die Wogen der Begeisterung gehen hoch; noch hat sich der Beifallssturm nicht ganz gelegt, als Träg eine Minute später zum Ausgleich kommt. Zwar sucht nun die Nürnberger Ecke ihre Stimmengewalt zu zehnfachen, allein sie erreicht damit nur einen Achtungserfolg, die große Masse hüllt sich in Schweigen. Das Spiel, das hart begonnen wurde, ist allmählich scharf geworden, und zwar wird beiderseits gesündigt. Harder und Breuel werden gelegt, Sutor und Strobel desgleichen, nur mit Unterschied, daß das Gros der Zuschauer bei den Uebergriffen der Nürnberger tobt und brüllt; bei den Verfehlungen der Hamburger womöglich noch seinen Beifall kundgibt, und diese grause Melodie des Chores setzt sich fort bis zum Ende, selbst Weiber werden zu Hyänen.

Es geht weiter, die Unsern kombinieren schlecht und recht, drüben gibt es wichtige Vorlagen, Harder und Breuel arbeiten mit Hochdruck. Endlich erreichen wir die Führung durch Popp, der einmal einen Schuß von weitem riskiert. Ein drittes Tor, durch Träg erzielt, gibt der Schiedsrichter nicht. Nach den internationalen Regeln wäre es ein Prachttor gewesen; in Deutschland wird das Angen des Torwächters, um ein solches handelte es sich, nicht zugelassen.

Das Spiel geht im gleichen Tempo und gleicher Tonart weiter. Hamburg wartet mit neuen Angriffen auf. Harder blendet öfters im Alleingang, zwei Mann nimmt er spielend, auch an dem dritten kommt er noch vorbei, schließlich ist Stuhlfauth der letzte Rettungsanker.

Nach der Pause macht sich eine Umstellung dringend notwendig, da Grünerwald seiner Verletzung wegen nicht mehr mitkommt. Riegel geht deshalb für den als Verteidiger zurückzunehmenden Kugler in die Mitte. Der Charakter ändert sich auch im weiteren Verlaufe des Spieles nicht; auffallend bleibt es, daß unsere Stürmer fast gar nicht zum Schuß kommen. In dieser Hinsicht riskieren die Hamburger entschieden mehr. Zahllose Unterbrechungen mit Frei- und Strafstoßen geben weiterhin Zeugnis von der Schärfe des Spieles. Gegen das Ende zu drückt Hamburg ein paarmal beängstigend. Ich hatte das Gefühl, daß es noch zum Ausgleich kommen würde, und er kam — in der fünftletzten Minute. Eine Flanke von Rave kommt herüber, sie wird, meines Wissens von Flohr, sehr gut verwandelt. Kolossaler Beifall!

Es kommt also zur Verlängerung! Noch keine Spur vom Nachlassen der Kräfte. Es war ein Glück, daß es verhältnismäßig kühl war; wie wäre es geworden bei der Hitze, die 8 Tage vorher geherrscht hatte. Von Zeit zu Zeit pumpen sich die Spieler Wasser in die ausgedörrten Leiber. Die Verlängerung bleibt resultatlos, also weiter bis zum Knockout.

Da oben im hohen Balkone sitzen neben den Herrschern des Volkssports die sensationslüsternen Zuschauer zu 100 Mark den Platz, unten sind es 22 Amateure, darunter 11 Vollblutamateure, die für ein Mittag- und Abendessen den Nervenkitzel der Massen befriedigen sollen, ohne Rücksicht auf den Schutz der eigenen Gesundheit. Es mehren sich die Umfallenden, selbst unser Träg sucht einmal den Boden auf. Allmählich gewinnen die unseren die Oberhand; der Gegner ist mürbe geworden und wird es ersichtlich immer mehr. Das Drama erreicht seinen Höhepunkt, als schließlich selbst der Schiedsrichter den ungeheuren Anstrengungen zum Opfer fällt. Er erholt sich wieder; jede Unterbrechung benützen die Spieler, um sich Flüssigkeiten zuzuführen. Die Durchbrüche der Hamburger werden schwächer und schwächer, schließlich steht Harder allein auf weiter Flur. Am Schluß kämpft unser Sturm allein gegen eine heldenmütige Verteidigung, oft lag die Entscheidung auf des Messers Schneide, aber auch den Unsern fehlt ersichtlich die letzte Kraft zum nachhaltigen Torschuß. Endlich nach 3½ Stunden bricht der Schiedsrichter den Kampf ab.

Unsere Mannschaft hatte in den einzelnen Phasen des Kampfes verschiedentlich schwache Momente. Gleich zu Beginn zeigte es sich, daß unsere linke Verteidigerseite nicht immer dem Ansturm des H. S. V. gewachsen war. Riegel deckte seinen Außenstürmer ungenügend, darunter litt auch Grünerwald, der nicht immer wußte, wo und wie er einzugreifen hatte. Dieser Mißstand vergrößerte sich, als Sutor und Grünerwald verletzt wurden; der Druck des Hamburger rechten Flügels wurde immer stärker und der erste Erfolg der Hamburger hatte auch rechts seine Einleitung. Nach der Umstellung war dieser Uebelstand behoben, gleichwohl verloren wir ein weiteres Tor. Riegel lief allmählich als Mittelläufer zu großer Form auf. Grünerwald war, da die Beine versagten, mehr Hand- als Fußballer. Sutor fiel nach seiner Verletzung ziemlich aus, als Unverletzter hätte er der Hamburger Verteidigung ganz anders eingeheizt. Die übrigen Stürmer spielten normal. Köpplinger zeigte mit Bark zusammen große Ausdauer, diese beiden waren am Schlusse noch vollkommen frisch. An Stuhlfauth ist wahrhaftig nichts auszusetzen, er hielt das Menschenmögliche. Der H. S. V. besitzt eine typische Pokalmannschaft, sein körperlich starker und durchschlagsfähiger Sturm ist lange nicht so sehr auf die Unterstützung der Läuferreihe angewiesen, als gerade der unsrige, und darin liegt seine nicht zu unterschätzende Stärke. Die Läufer, Verteidiger und Torwart bilden ein ziemlich lückenloses Massiv, gegen das, so lange es verbunden, schwer anzukämpfen ist. Die Triebfeder des Sturmes ist Harder; nimmt man diese Feder heraus, so ist vermutlich

der H. S. V. schlimmer daran, als wenn wir ohne Kalb spielen. Die nötige oft doppelte Deckung Harders bringt die Freigabe der Verbindungsleute mit sich und diese beiden Stürmer sind auch nicht zu verachten.

Harder ist eine beliebte Spielernatur; nicht nur in Norddeutschland, auch in Süddeutschland und insbesondere in Nürnberg steht er in gutem Angedenken. Es ist begreiflich, daß fast das ganze Publikum ihm allein seine Sympathie entgegenbrachte, nachdem unsere Mannschaft schon im vornherein „unten durch“ war. Diese Antipathie nahm in dem Grade zu, je öfter dieser Spieler von unserer Verteidigung mehr oder weniger scharf genommen wurde. Je mehr unser Kurs sank, desto schärfer wurde grade unser Gesamtspiel unter die Lupe genommen. Es war bedauerlich, daß sich die Spieler beider Mannschaften manche Grobheiten mit Mund und Fuß zuschulden kommen ließen. Trotzdem kann von einer Ausartung des Spieles keine Rede sein. Dafür garantiert doch schon die Person des Schiedsrichters; und wenn in Deutschland keine Spiele schlimmeren Charakters ausgetragen würden, wie dieses Schlußspiel, dann könnten wir zufrieden sein. Alle gegenteiligen Berichte sind nichts als eine zum Teil gesuchte Aufbauschung von Gegensätzen, wie sie nun leider zwischen Süd und Nord einmal bestehen.

Ich gewann die Ueberzeugung, daß bei den Massen mit suggestiver Gewalt allmählich das Gefühl lebendig wurde, daß wir und nur wir allein die Träger des unfairen Spieles seien. Die blinde Ungerechtigkeit feierte Triumphe derart, daß schließlich jedwedes scharfe Angehen durch unsere Spieler von der wütenden Masse mit Pfuirufen, das gleiche Vorgehen der Hamburger mit Beifall begegnet wurden.

Diese suggestive Wirkung fand nicht nur, wenn auch gemäßigt, in der Banktredre unseres Bundesvorsitzenden, sondern wie zu erwarten war, in den norddeutschen Blättern mit wenigen Ausnahmen einen starken Widerhall.

Eine Blütenlese aus all den Pressestimmen haben der „Fußball“ und der „Kicker“ gebracht. Die Art der Auslese dieser Blüten charakterisiert mehr wie jedes weitere Wort die jeweiligen Beweggründe dazu. Daß diese im „Kicker“ negative Symptone für uns tragen würden, war ebenfalls zu erwarten, hat sich ja der, wenn ich nicht irre, mit Spreewasser getaufte Herausgeber des „Kicker“ klipp und klar auf den Oppositionsstandpunkt gestellt. Auf alle diese Exzentritäten einzugehen, fehlt mir hier der Raum, in Pressefeinden mit den verschiedenen Sportzeitungen und sonstigen befugten Sportschriftstellern einzutreten, fehlt mir die Zeit, bei manchen auch — der Geschmack.

Meine Ansicht über das Spiel ist diese, daß es sehr scharf war, daß einige Ungehörigkeiten vorgekommen sind, stimmt auch, aber sie waren hüben und drüben. Man hat ein Propagandaspiel erwartet und sah einen Kampf. Ein Propagandawert im reinsten Sinne des Wortes haftet einem Entscheidungsspiel fast nie an, besonders dann nicht, wenn die beiden Mannschaften gleich stark sind. Ein Propagandaspiel kann es werden, wenn der Fall eintritt, daß eine der Mannschaften erheblich schwächer ist, wie im Vorjahre in Düsseldorf. Im letzten Treffen aber waren sich der H. S. V. und der 1. F. C. N., wenn auch nicht im System, wohl aber in der Auswirkung der beiderseitigen Spielweisen gleichwertige Gegner. Die immer wiederkehrende Phrase, der 1. F. C. hätte es nicht nötig, mit seiner überlegenen Balltechnik so unfair zu spielen, gehört seit Jahren zum Rüstzeug der „Zunft“. Zum Teufel! Der technisch weniger Geübte hat es dann wohl nötig, seinen Gegner unfair zu behandeln?

Recht blutrünstig mußte die Meldung eines Blattes für den Fernstehenden wirken, daß 19mal die Sanitätsmannschaft zu Hilfe genommen wurde. In Wirklichkeit war überhaupt keine Hilfeleistung nötig. Die „Umfaller“ hatten sich samt und sonders nach kurzer Zeit, öfters nach einer Minute, erholt, so daß man leider von „Simulation“ reden hörte, die geübt wurde, um einen gewissen Eindruck zu verstärken. Sollten die Sportsleute von heute solche Waschlappen sein, daß sie nicht einmal auf ein paar Minuten etwas Schmerzgefühl verbeißen können?

In Berliner Sportkreisen schiebt man die Hauptschuld an der Mißstimmung des Berliner Publikums dem Mitarbeiter „F. Richard“ des „Fußball“ in die Schuhe, auch mein Freund Brand fällt das gleiche Urteil im „Kicker“. Es mag sein, daß die Berliner Voreingenommenheit gegen unsere Spieler dadurch eine Erklärung findet. Wenn F. Richard die Dekadenz des Berliner Fußballsportes geißelt, so sind wir völlig unschuldig daran, er muß es wissen, er ist ja Berliner,

wir sind auch unbeteiligt, wenn Richard unsere Spieler über den Schellenkönig lobt.

Eines habe ich zur Genüge beobachtet, daß sich das Berliner Publikum von einem widerwärtigen Partikularismus nicht frei machen kann, er kam nicht nur unserer Mannschaft gegenüber zum Ausdruck, wie ich selbst Gelegenheit hatte, zu beobachten. Wir haben hier in Nürnberg-Fürth viel heißere Kämpfe als das Endspiel einer war; ein Kampf 1. F. C. gegen Spielvereinigung bringt dieselben Massen auf die Beine, aber im Vergleich mit der „Leidenschaft“ der Berliner ist unser Publikum Gott sei Dank „kühl bis ans Herz hinan“.

Eine Lehre hat unsere Mannschaft aus dem Verhalten des Publikums gezogen, freiwillig wird sie nicht wieder in Berlin spielen. Wir aber wollen das Vorgefallene ruhen lassen und uns mit den Dichterworten trösten:

Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen,  
und das Erhab'ne in den Staub zu zieh'n.

Wollen wir hoffen, daß unsere Mannschaft am 6. August in Leipzig einen völlig neutralen Boden findet, dann wird sicher das Spiegelbild des Kampfes in der Presse ein anderes sein.

H o f m a n n.

---

## Wahnsinn.

Nun ist der Bankerott offenbar geworden — der Bankerott des Systems in der Austragung der Deutschen Fußballmeisterschaft. Der 18. Juni machte das Entscheidungsspiel zur Farce, ja er überlieferte den Meisterkampf beinahe dem Fluch der Lächerlichkeit. Denn denkende Menschen können nur den Kopf schütteln, wenn 22 gesunde, in monatelangem Training gestählte Menschenkinder aufeinandergehetzt werden, bis ihnen die Lunge heraushängt und die Glieder versagen, bis ein unparteiischer Leiter als ein Opfer dieses Unsinnns wie ein Sack umfällt. Wo bleibt da der gesunde Menschenverstand, die führende Intelligenz, die solchen Unsinn verwehrt? Schon vor 10 Jahren wettete ich gegen das System der zeitlich nicht begrenzten Entscheidungskämpfe — erfolglos, wie manche andere Epistel ungehört. Ja sogar auf Jugendkämpfe wurde zuletzt der Wahnsinn ausgedehnt: Kampf bis zur Entscheidung. Raubbau an gesunden Körpern, Abwürgen bis zum Weißbluten — grad wie im Kriege auch, bemerkte einer unserer Sportler.

Kein Land außer dem unsrigen kennt diesen Unfug. Dort, wo das Fußballspiel schon um vielfaches älter ist denn bei uns, ist das System verpönt. Bei uns ist es unausrottbar.

Ein Entscheidungsfußballwettspiel verlangt in den 1½ Stunden wahrhaftig schon genug körperliche Anstrengung — die Pokalmanier, derzufolge oft 1 Tor über Sein oder Nichtsein entscheidet, treibt die Nervenanspannung gar ins Unerträgliche.

Der D. F. B. hat mit dem Wetter Glück gehabt. Wie schlimm hätte der 18. Juni ausfallen können, wenn die Hitze derartige Grade erklommen hätte, wie eine Woche vorher? Nun wird also im August die Deutsche Fußballmeisterschaft entschieden. Soweit sind wir gekommen! Als die Fußballregierung noch Herr war über die Verhältnisse, statt sich von ihnen treiben zu lassen, da wurde von Juni bis 1. September der Lederball kassiert, jedes Wettspiel verboten. Es hatte das seine wohlberechtigten Gründe, und nicht nur hygienische und erzieherische. Heute wird der bedauernswerte Ligafußballer von einer Saison in die andere wie mit der Hundpeitsche gehetzt. Atemlos ohne Schnaufpause 60 Spieltage im Jahre hindurch, ungeachtet der zahllosen Trainingsstunden und tagelangen Eisenbahnfahrten.

Vielleicht aber halten das maßgebliche Führer für einen Aufschwung des Fußballsportes. Ich halte es für ein betrübliches Niederrutschen einer ideal gewordenen Sache auf die Stufe des Sensationsrummels.

Das Spielsystem ist unhaltbar geworden, daran ändert auch ein Herumdoktern nichts, wie es die jüngste Bundesverordnung über die Spielzeiteinschränkung versucht. Ein Fußballspiel darf nicht länger als 90 Minuten dauern, im Mai muß der Fußballsport seinen Meister haben und — die Spieler ihre Ruhe, ihre sehr wohlverdiente Ruhe.

Dr. P.

# Eine nachträgliche Betrachtung zum letzten Staffellauf Fürth-Nürnberg.

Verrauscht — verklungen — vergessen für viele. Ein mattes Erinnern und schwaches Gedenken bei manchen. Einige wenige, die den Mißerfolg des diesjährigen Staffellaufs nicht verwinden können und sowohl über dessen Ursachen nachgrübeln als vor allem nach Mitteln und Wegen forschen, die den zukünftigen Sieg uns sichern.

Der Hauptgrund der Niederlage — die mangelnde Begeisterung bei 95 Prozent unserer Mitglieder; es fehlte der nötige Dampf in der Kammer, der den Kolben mit unwiderstehlicher Wucht vorantrieb. Der Beweis: Es fand sich kein Dutzend Ordnungsmänner, die am 28. morgens die Interessen des Vereins wahrten.

Gleich mangelndes Interesse bei den aktiven Teilnehmern selbst. Winzig klein nur war die Zahl derjenigen, die „trainiert“ haben; einige haben nur einen Probelauf geliefert, etliche Läufer mußten wir aufstellen, ohne daß sie auch nur einmal ihre Strecke durchheilt hatten. Entsprechend diesen „Mühen“ war unser Lohn. Eine Entschuldigung für den Einzelnen gibt es nicht; denn jeder hat gewußt, daß und wann er üben sollte. Wir haben eingeladen durch unsere Zeitung, dann nochmals durch eine Karte und dann jeden, den wir persönlich erreichen konnten, mündlich bearbeitet. An Uebungsmöglichkeiten hat es nicht gefehlt, denn jeden Abend und Sonntag morgen war Anleitung auf dem Platze.

Die Sorgen um den nächsten Staffellauf werfen schon jetzt ihre Schatten voraus. Verlassen wir uns mit dem Training wieder auf das kommende Jahr und Petrus ist uns gleich übel gesonnen wie in diesem Frühjahr, dann ist uns der — III. Platz sicher. Fürth 1860 wird dank seiner regelmäßigen Winterarbeit die diesjährige Differenz ausgeglichen haben. Sollte uns die Tatsache, daß es gerade die Turnvereine sind, die sich überall an die Spitze schieben, nicht zu denken geben? Niemand befürchtet, daß die an Mitgliederzahl viel größere Spielvereinigung uns gefährlich werden könnte, die doch den ganzen Winter hindurch Laufspiele (Fußball, Handball, Hockey) betreibt und somit, gleich uns, glänzend in Form sein müßte?

Und wie in Nürnberg-Fürth, so läßt sich auch in anderen großen Städten die Tatsache feststellen, daß die Turnvereine mehr und mehr in der Leichtathletik die Führung an sich reißen; ich nenne nur München, Augsburg, Düsseldorf, Kiel, Braunschweig. Und doch ist die Zeit noch garnicht lange her, wo wir Sportler lächelnd auf die Turnerläufer schauten, die mit ihren harten, ungehobelten Bewegungen immer hintenach kamen. Woher nun auf einmal diese Ueberlegenheit? Wer die Recken der I. Staffel des T.-T. 46 angeschaut hat, der wird ein Geheimnis enträtselt haben. Prachtvolle harmonische Durcharbeitung des Körpers, das ist die Voraussetzung, um in verhältnismäßig kurzer Zeit auch gute Spezialleistungen zu erzielen, sowohl im Lauf als auch im Wurf und Sprung. Dies sei auch unser Bestreben, dann haben wir einen Stein aus dem Wege geräumt, der uns den nächsten Sieg versperrte. Nun ist es durchaus nicht nötig, daß wir uns ans Reck hängen wie eine Vogelscheuche oder am Barren Stützübungen vorführen, die den Zuschauer zum Lachen reizen; es gibt noch genügend andere Sportzweige, die den gleichen Zweck wie das Turnen erfüllen und uns psychologisch näher liegen, ich nenne nur Boxen, Ringen, Schwerathletik. Sie sind im Winter in der Halle sehr gut durchzuführen. Diese Sportzweige, verbunden mit dem unerläßlichen Waldlauf, bringen unsern Körper während der Winterzeit in eine derartige Verfassung, daß wir beim Beginne des Spezialtrainings das Höchste aus ihm herausholen können, ohne irgendwelchen Schaden befürchten zu müssen. Dann die Leistung einige Wochen auf den Staffellauf eingestellt, d. h. einige Wochen nur die Staffeldstrecke gelaufen auf der Bahn und auf der Landstraße, dann bin ich gewiß, daß die Zeiten von einst wiederkehren.

War es hier die physische Ueberlegenheit, die den Turnern den Sieg sicherte, so waren anderseits die moralischen Qualitäten nicht weniger bedeutungsvolle Faktoren bei dem großen Gesamtsiege. Seit Wochen schon, so versicherte mir Herr Franke, seien die ersten Mannschaften festgestanden und restlos seien sie beim Ueben angetreten. Und bei uns —!?. Schweigen wir über dies traurige Kapitel. Jetzt scheint sich ja eine Besserung anzubahnen in der

**Leichtathletik-Abteilung.** Möge es nicht nur der Glanz einer schillernden Seifenblase sein, sondern das Funkeln echten Goldes.

Und nun noch eine Bitte an die Zuschauer und Zaungäste. Wenn ich die vielen Zivilisten bei der großen Hitze draußen stehen sehe, dann möchte ich ihnen das Goethewort zurufen:

„Was stehen sie denn nur davor,  
Das Haus, das hat doch Tür und Tor,  
Ach, kämen sie doch nur herein,  
Sie sollten wohl empfangen sein.“

Nicht nur die jungen, auch die älteren Herren „sollten wohl empfangen sein“. Wenn es möglich wäre, auch hier einen festen Block zu schaffen, es wäre nicht die schlechteste Stütze des I. F. C. N., die Turner erbringen uns auch hierfür den Beweis. Und wir brächten allmählich die Massen auf die Beine, aus denen wir im kommenden Jahre unsere Läufer herausholen könnten. Mögen meine Worte auf ein fruchtbar Erdreich fallen.

Rud. Hartmann.

## Die Zeiten beim Staffellauf Nürnberg—Fürth.

Anlässlich des vorjährigen Staffellaufes Nürnberg—Fürth erlaubte ich mir, an der damals gestoppten Zeit von 28 Min. 32 Sek. für die Strecke von 12 800 Meter Kritik zu üben und wies nach, daß diese Zeit unmöglich jemals erzielt werden könnte. Die am 28. 5. 1922 für 12 500 Meter erzielte Zeit von 29 Min. 55 Sek. (von mir selbst mit zwei Uhren gestoppt — nicht 29 Min. 34 Sek.) hat mir trotz elementaren Gegenbeweisesversuchs des Herrn H. O. recht gegeben.

Wenn man beide Zeiten auf die Strecke 12 500 Meter bezieht, so würde das nicht weniger bedeuten, als daß die vorjährigen Staffelläufer die heurigen um ca. 800 Meter geschlagen haben würden. Ich erlaube mir aber, zu Ehren des Vereins anzunehmen, daß sie sich nicht verschlechtert haben. Den Zeitnehmern scheint überhaupt das Abstoppen einige Schwierigkeiten zu bereiten und mein Vertrauen, das im Vorjahre erschüttert war, ist heuer ganz verschwunden. Jeder, der auf dem Platze des I. F. C. N. war, sah, daß der Abstand zwischen T.-V. 46 und I. F. C. N. schätzungsweise 300 Meter betrug; für diesen Unterschied gibt der Zeitnehmer urteilslos 16 Sekunden bekannt, eine Zeitspanne, die ein 70-Kilometertempo des letzten Rundenläufers errechnen läßt. Auch die Fürther Damen erfreuen sich der Gunst des Zeitnehmers; bedeutet doch ihre Zeit von 3 Min. 45 Sek. für 2000 Meter nichts weniger, als daß jede im Durchschnitt für 100 Meter (2000:20) nur 11,25 Sekunden gebraucht hätte; gerade soviel, wie unsere besten Sprinter dieser Strecke; ähnliches gilt für die A.-H.-Mannschaft und für die Jugendklasse, dagegen brachten es die Schulen nur auf eine Geschwindigkeit bei 100 Meter Durchschnittsstrecke (2000:20), die ein mittelmäßiger 400-Meter-Läufer entfaltet.

Es dürfte endlich einmal an der Zeit sein, auf die Zeitnahme bei derartigen Läufen mehr Gewicht zu legen und Leute damit zu betrauen, die mit der Stoppuhr umzugehen wissen.

Julius Krauß.

## Bericht der Leichtathletik-Abteilung.

**Staffellauf Fürth—Nürnberg.** Beim Staffellauf hat sich besonders die IVa-Fußballmannschaft hervorgetan, indem sie unter Vorantritt ihres bewährten Spielführers Herm. Arnold mit 8 Mann dem Club beim Lauf sich zur Verfügung stellte. Ein würdiges Beispiel, das sich andere Mannschaften beim nächstjährigen Staffellauf angelegen lassen sein wollen.

**Sportfest in Kulmbach.** Am 11. 6. waren wir mit 22 Teilnehmern (Damen und Herren) beim Turnverein 1861 Kulmbach und konnten trotz der mißlichen Verhältnisse — dauernder Regen während des ganzen Festes, Wertung nach Turnervorschriften, Läufe und Staffeln wurden auf harten Straßen gelaufen — ganz gute Erfolge erzielen.

Diskuswerfen: Nonnenmacher I. Preis.

Speerwerfen: Kraus Hugo I. Preis.

Mannschaftslaufen 4 km: I. Preis. (Bischoff, Böhm, Lukas, Rögner, Seibold, Seubert.)

Diese Mannschaft passierte fast geschlossen das Zielband, bevor nur die anderen Konkurrenten mit etwa 300 Meter Verlust eintrafen.

10-mal-100-m-Staffel: III. Preis.

5-mal-80-m-Damenstaffel: III. Preis.

Die Schlußläuferin, mit den schlechten Straßenverhältnissen nicht vertraut, stürzte während des Laufes und konnte sich somit nicht mehr besser placieren.

**Nationales in Asch.** Acht Tage später — 18. 6. — schickten wir 2 Mann zur Vertretung unserer Farben nach Asch, denen es gelang, bei der sehr zahlreich erschienenen großen Konkurrenz ganz würdig abzuschneiden.

H u g o K r a u ß errang im Speerwerfen den I. Preis,

im 100-m-Lauf für alte Herren den III. Preis,

im Kugelstoßen für alte Herren den II. Preis.

B i s c h o f f, der im 1500-m-Lauf mit sechs Meistern an den Start ging, konnte sich knapp hinter dem mitteldeutschen Meister Dennecke den II. Platz sichern.

**Nationales in Weiden.** Bei dem am Sonntag, den 25. 6. vom Turnerbund Weiden veranstalteten nationalen Meeting waren wir wiederum mit 4 Mann vertreten und konnten im ganzen 3 erste und 4 zweite Preise erringen. Die erzielten Resultate sind folgende:

3000-m-Lauf: B i s c h o f f I. (9.47 Min).

Speerwerfen: K r a u ß H. I. (48.56 m),

Dreikampf für alte Herren: K r a u ß H. I. (81 Punkte),

400-m-Lauf: W i t t m a n n,

100-m-Anf.: G u t m a n n II. (11.2 Sek.),

300-m-Anf.: G u t m a n n II. (38.4 Sek.).

Gutmann lief ausgezeichnete Zeiten und wurde in seinen beiden Läufen nur mit Brustweite geschlagen.

Die 4 Leute liefen auf Bitte des Veranstalters dann auch die olympische Staffel mit, doch konnten sie den schönen winkenden Ehrenpreis nicht erringen, nachdem der 800-m-Mann, der kurz zuvor den 3000-m-Lauf gewann, den Stab schon mit etwa 20 m Verlust übergab, obwohl von den übrigen Läufern der Verlust auf 8 m verringert wurde. Der II. Preis war ihnen nicht zu nehmen.

Den wackeren Kämpen ein dreifaches Hupp, hupp, hurra! mit dem Wunsche, diese Erfolge möchten den anderen Leichtathleten zum Ansporn dienen.

Den 2. Juli benutzte die L. A. zu einer fröhlichen **Wanderfahrt nach Lauf**, wo sie am Vormittag beim Sportklub Lauf, nachmittag bei unserem Kämpen Bischoff trefflich aufgenommen wurde.

Pinzel.

---

## Hockey-Abteilung.

### Allgemeine Bekanntmachungen:

Es ist Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes unserer Abteilung, sich in seiner Freizeit stets der Leichtathletik zu widmen und sich den Anordnungen der Leiter der L.-A. zu unterwerfen. Denn auch für uns Hockeyspieler ist Leichtathletik das beste Training in der Sommerpause.

Ich hoffe, daß diese Mahnworte genügen, um noch mehr Mitglieder unserer Abteilung in die Reihen der Leichtathleten zu bringen.

Das Haupttraining unserer Vollmannschaften findet jeden Dienstag abend statt. Anschließend daran ist allgemeine Besprechung in unserem Klubhaus. Jedes aktive Mitglied muß das Training als Pflicht betrachten und das Interesse an seiner Abteilung durch möglichst ausnahmsloses Erscheinen bekunden.

Die nächsten Sitzungen unseres Hockeyausschusses sind am 25. Juli und 28. August in Zaboj um 8 Uhr.

An Pfingsten gelang es uns, recht günstige Resultate zu erzielen. Unsere „Erste“ nahm als einziger nordbayerischer Verein an der Münchner Internationalen Hockeywoche teil und konnte den allseits gefürchteten V. f. R. Mannheim nach sehr scharfem Spiele mit 2:1 niederzwingen, die Turnerschaft München wurde

leicht nach überlegenem Spiele mit 4:0 abgefertigt. Unsere Mannschaft, die nach München stark verjüngt fuhr, spielte

Hupp

Finkler M.

Rehm

Nitzl

Berthold

Osterchrist W.

Reubauer

Hptm. Rupprecht

Sehmacher

Blödel

Breuer

Unsere Mannschaft zeigte sehr gute Leistungen, besonders im ersten Spiele. Der Sturm arbeitete seit langer Zeit wieder einmal sehr zufriedenstellend und bewies, daß er auch bei schweren Spielen Tore erzielen kann.

Unsere 3. Mannschaft (durch 4 Leute der 2. Elf verstärkt) trug Spiele gegen Sp.-V. Hof, Hockey-Ver. Zwickau und Crimmitschau aus.

Die Mannschaft, die ebenfalls neu zusammengestellt war, verstand sich in Hof noch nicht und mußte eine 1:2 Niederlage einstecken. Im zweiten Spiele gegen Zwickau begann sie ihre Siege mit 2:1 und setzte sie fort mit 6:1 in Crimmitschau, wo prächtige Leistungen vorgeführt wurden.

Die Damen begaben sich nach Bamberg, um den dortigen Damen das Rückspiel von Himmelfahrt zu liefern, sie gewannen sicher, wenn auch nicht so hoch wie im Treffen im Zabo, mit 2:0. Leider waren unsere Vertreterinnen trotz steter, oft erdrückender Ueberlegenheit in Schweinfurt nicht recht glücklich, kein Schuß fand das Ziel, mit 0:0 trennte man sich.

Die 7 Spiele an Pfingsten, davon 5 gewonnen, 1 unentschieden und 1 verloren, zeigen deutlich, daß auch in unserer Hockey-Abteilung gutes Material steckt. Leider ist es uns durch die schwierigen finanziellen Umstände versagt, des öfteren mit erstklassigen auswärtigen Gegnern uns zu messen. Hupp.

## Schwimmabteilung.

Sonntag, den 30. Juli 1922, vorm. 9—12, nachm. 3—6 Uhr  
im Naturgarten Erlenstegen

## Großes Schwimmfest

Schwimmen — Springen — Wasserball.

Wir laden unsere lieben Klubmitglieder sowie deren Angehörige und Bekannten hiezu ergebenst ein.

Mit Schwimmergruß! Zäh. Kühn Schlötter.

Bei den Schwimmfesten in Forchheim am 11. Juni und in Ansbach am 25. Juni errangen unsere Schwimmerinnen und Schwimmer 5 erste, 4 zweite, 3 dritte und 2 vierte Preise.

Am 2. Juli beim Gaufest in Würzburg Juniorlagenstaffel 4×100 Meter 1. Preis 6.15 $\frac{1}{2}$ ; Leikam Max einen 2. Preis im Juniorseite 1.20 $\frac{1}{2}$ ; Wißmeier Hans einen 2. Preis im Rettungsschwimmen 2.40; Zäh Adolf einen 1. Preis im Alte-Herrenschwimmen 1.24 $\frac{3}{4}$ ; Kühn Philipp einen 1. Preis im Alte-Herrenschwimmen 1.31; Strieht Heinrich einen 1. Preis im Juniorrücken 1.24.

### Wasserball.

Die Gauspiele haben ihren Abschluß noch nicht gefunden. Bericht folgt in der Augustnummer. Ueber das Abendspiel gegen Club de Gènevois de Natation, das unsere Mannschaft mit Erfolg überlegen gewann, waren Berichte bereits in den Tageszeitungen.

Die Genfer Mannschaft lud unsere Abteilung zu einer größeren Schwimmerfahrt durch die Schweiz für Frühjahr 23 ein.

Mitte oder Ende August empfängt unsere Mannschaft eine tschechische Wasserballmannschaft.

Zäh e.

# Aus dem Juniorenlager.

Die 1. Juniorenmannschaft, ebenso die 3. Juniorenmannschaft gewannen die mittelfränkische Gaumeisterschaft 1922 gegen schärfste Konkurrenz.

Fürwahr eine reiche Ernte konnte heuer die Jugendspilleitung einheimen und die höchste Ehre, die der Jugendfußball zu vergeben hat, die mittelfränkische Gaumeisterschaft, erringen. Nur der Eingeweihte weiß, was es heißt, aus 23 schweren Verbandstreffen, wovon keines verloren ging, als Gausieger vor den vielen beachtenswerten Gegnern, wie Spielvereinigung Fürth, N. F. V. und T. V. 1860 Fürth hervorzugehen und bei Wind und Wetter unter Aufbietung der höchsten Willenskraft die Höhe unserer Fußballhochburg zu erklimmen. Es ist das erste Mal seit 7 Jahren, daß uns diese Ehrung zuteil wurde, so lange hatte Fürth die Führung behauptet, nachdem die letzte siegende Clubmannschaft mit Kalb, Grünerwald, Singer etc. aus dem Jugendverband ausgeschlossen war.

Nicht nur das spielerische Können allein aber hat unseren prächtigen jungen Leuten die Siegespalme gebracht, sondern der gesunde, ehrliche Geist, mit dem sie ihrem Sport nachgegangen sind. Das feste Gefüge der Mannschaften, aufgebaut auf treue Freundschaft, gab den sittlichen Halt.

4 Bezirksmeisterschaften Nürnbergs

1 Pokalmeisterschaft des Gaus Mittelfranken um den wertvollen Zubanpokal, welcher, wenn er nächstes Jahr nochmals von uns gewonnen wird, endgültig in unseren Besitz übergeht

2 mittelfränkische Gaumeisterschaften

wurden erstritten und dabei von der 1. Jugendmannschaft bei 35 gewonnenen, 6 unentschiedenen und einem verlorenen Treffen ein Torverhältnis von 215:43 erzielt.

Die 3. Jugendmannschaft konnte ebenfalls in ihrer Klasse den Meister machen.

Wo solche Erfolge innerhalb eines Jahres erzielt werden, da steckt gewiß kein schlechter moralischer Kern in dem Material, welches nur richtig gesichtet werden muß und dem man mehr ehrliche Beachtung schenken muß wie bisher.

In den Annalen der Clubchronik aber wird dieses erfolgreiche Jahr 1922 der Jugendspilleitung tief eingegraben sein, zeugend von dem guten Geiste und der Harmonie der Mannschaften mit ihrem Spielleiter.

Ein Hipp, Hipp Hurrah den neugebackenen Meistern.

H a z e.

---

## Zum Geleit an meine Jungens des Jahrgangs 1904.

Zum Schlusse der Saison werden viele von Euch aus den liebgewordenen Mannschaften und aus unserer Abteilung ausscheiden müssen. Euch rufe ich ein herzliches Lebewohl zu. Ein neuer Abschnitt spielerisch sowie gesellschaftlich beginnt. Ihr kommt mit älteren Jahresklassen zusammen, der Gesprächsstoff und der Umgang erweitert sich. Ich richte nun an Euch alle die ernste Mahnung, Eurer guten Kinderstube treu zu bleiben und sittlich sowie spielerisch den heuer gezeigten prächtigen Geist zu behalten. Wir brauchen notwendig wieder richtige Cluberer. Ich werde mich Eurer stets gerne erinnern. Lebt wohl! Es war eine schöne Zeit!

H. Z e p f.

---

## Entscheidungsspiel

1. F. C. N. 1. Jugend gegen N. F. V. 1. Jugend 3:1 (1:1).

Vor einigen hundert Zuschauern ging am Samstag, den 1. Juli, nachmittags 6 Uhr in Zerkabelshof unter der guten Leitung von Langkammerer (Sp. Vgg. Fürth) das letzte der vielen Spiele um die Gaumeisterschaft von Mittelfranken zwischen der 1. Jugendelf des 1. F. C. N. und der gleichen von N. F. V. vor sich. In den 4 Bezirken des Gaus qualifizierten sich Sp. Vgg. Erlangen, T. V. 1860 Fürth, N. F. V. und 1. F. C. N. als Bezirksmeister. Diese kämpften im Vor- und Rückspiel um die Gaumeisterschaft. In deren Verlauf sich die 1. Jugendelf des Deutschen Meisters 2 Punkte Vorsprung sicherte; im samstägigen Spiel hätte also schon ein unentschiedener Ausgang den Klubleuten den Meistertitel gebracht, der Verlauf

des Spieles ergab jedoch einen klaren Sieg, der allerdings erst in der 2. Halbzeit errungen werden konnte.

Die Werderauer, die in ihren Reihen frühere Mitglieder des 1. F. C. N. hatten, haben sich im Lauf der Spielzeit zu einem beachtenswerten Gegner entwickelt, der mit Recht den 2. Platz der Tabelle hält. Die Elf ist körperlich sehr gut gestellt und hat im Mittelläufer und Torwart ihre besten Leute. Die Mannschaft ist schnell, zähe und ausdauernd, ihr Spiel zwar wenig finessenreich, die Angriffe sind jedoch meist recht gefährlich, da sie auf einfache Weise mit Wucht vorgetragen werden und die Stürmer recht schußfreudig sind. In Bezug auf Technik hapert es allerdings. Hier war beim samstägigen Sieger jeder einzelne Mann merklich besser und dies gab in erster Linie den Ausschlag für den Sieg. Besonders in der 2. Hälfte kam die bessere Technik der Rotweißen zur Geltung. So kam es, daß das Spiel während dieser Zeit meist im Raume des N. F. V. sich abrollte.

Im Sturm der „Kluberer“ ist der Halbrechte der geistige Leiter, der seine beiden Nebenleute vorzüglich bedient, wodurch die Erfolge gezeitigt werden. Der Mittelstürmer ist recht eifrig und gut im Schuß, verdirbt aber manches durch sein „Ueberallherumtreiben“. Die linke Seite fällt merklich ab, wenigstens war dies im besagten Spiel der Fall; allerdings wurde sie sowohl vom Mittelstürmer als auch von der Läuferreihe in Bezug auf gutes Zuspiel stark vernachlässigt, so daß sie sich nicht recht entwickeln konnte. Von den Läufern ist der Mittelmann sehr gut; er ist stets am Ball, unterstützt Sturm und Verteidigung gleich gut und spielt sehr erfolgreich mit dem Kopf. Die Außenläufer halten sich sehr im Hintergrund auf: beide sind im Ballnehmen besser als im Zuspiel. Die Verteidiger sind gut im Schlag und greifen rechtzeitig ein; der kleine rechte imponiert durch sein forsches Angehen. Der Torwart zeigt beachtenswertes Können, ist aber am Erfolg des Gegners nicht ganz unschuldig.

Mit 4 Punkten Vorsprung vor N. F. V., 1860 Fürth und Sp. Vg. Erlangen brachte die 1. Jugendmannschaft des 1. F. C. N. zum ersten Male die Gaumeisterschaft heim. Daß sie außerdem auch Pokalmeister wurde, stellt ihr und ihrem Leiter das beste Zeugnis aus.

Pr.

---

## **Hollandreise der 1. Junioren-Mannschaft des 1. Fußball-Clubs Nürnberg.**

Eine ganz außerordentliche Ehrung wurde dem 1. F. C. N. und damit dem gesamten deutschen Sport zuteil, indem der vornehme holländische Sportverein „Ajax“ unsere Junioren zu einem Besuch nach Amsterdam für die Pfingstfeiertage einlud. Zu dieser Einladung, welche so gehalten war, daß sie jede finanzielle und materielle Schwierigkeit aus dem Wege räumte, gaben eingeholte Gutachten führender Persönlichkeiten unserer deutschen Jugendsportbewegung den Wert und die Nützlichkeit der Mission wieder und die Praxis hat es inzwischen bestätigt, daß diese Jugendbewegung ein eminent erzieherisches Plus zeitigte und daß das Minus der Bedenken über diese große Reise durch ehrliche Erziehungspädagogik bei richtiger Führung aufgehoben wird. Vier Tage sind unsere Jungens Arm in Arm mit ihren holländischen Kameraden gewandert, vier Tage haben sie sich im Spiel, Schwimmen, Gesang und Gesellschaft aufs beste unterhalten, ja unterhalten, denn die fremde und doch so verwandschaftlich klingende Zunge tat hierin keinen Abbruch, vier Tage lang lernten sie die fremden Sitten und Eigentümlichkeiten des Volkscharakters kennen und so wurde hier durch den Sport als kosmopolitischer Wegbereiter eine vaterländische Mission erfüllt, welche durch das gegenseitige Erkennen von Nation zur jungen Generation einsetzen soll. So gelangt auch nicht zuletzt die Fühlungnahme in völkischer Hinsicht zur Auswirkung. Ein Zeichen, daß auch die Holländer den Wert dieser Begegnungen erkannt haben, beweist, daß auch sie ihre Jungens zu Weihnachten nach Nürnberg bringen werden, um das Rückspiel auf dem Platze des 1. F. C. N. auszutragen. Herren des Weltholländischen Fußballverbandes, welche bei den Spielen anwesend waren, gaben ihre Freude über die so harmonisch verlaufene Veranstaltung kund und berichteten über das Gesehene dementsprechend an den Deutschen Fußballbund, nicht zuletzt das gute Einvernehmen und die Harmonie unserer Leute hervorhebend. Wie ernst es der Holländer mit der körperlichen Erziehung der

Jugend nimmt, beweist, daß die Spiele durch einen den Sportverbänden beigegebenen Aerztebeirat aus hygienischen Gründen erst um  $\frac{7}{8}$  Uhr abends zum Austrag gelangen konnte.

Das prächtige Pfingstwetter, die herrliche Fahrt durch Deutschlands schönste Gauen gaben der Reise von vorweg eine vielversprechende Note und so fuhr man gehobener Stimmung gen Norden, dabei die noch im tiefsten Schlummer liegenden Städte Würzburg, Aschaffenburg passierend, um bei Erwachen des jungen Tages nach Umsteigen in Frankfurt mit dem Basler Expresß rheinabwärts zu eilen. Zu einem unvergeßlichen Eindruck gestaltete sich für unsere Jungens beim Hinüberkommen über die Mainzer Rheinbrücke die unvergleichliche Morgenröte mit der uns „Vater Rhein“ begrüßte.

Umloht von einer Symphonie des Lichts flammte uns der alte Kämpfe den Widerschein des Tagesgestirns auf seinen gewaltigen Wassern entgegen und für uns war dies Weck- und Kampfruf zur sportlichen Tat zugleich. Nun schüttete uns, während wir an seinen Ufern entlang träumten, der schönste aller Ströme in schier überwältigendem Maße die Fülle seiner Gaben entgegen und wir flogen dahin durch das Land der Reben, der Burgen und blühenden Städte, wobei sich unsere jungen Herrchen ob dieses Wunders von Kaleidoskop fast die Nasen an den Scheiben platt drückten.

Ein ergötzlicher Zwischenfall ereignete sich in Kranenburg, der Zollrevolutionsstelle. Unseren Leuten hatte man plausibel gemacht, sie mögen Schachteln und Flaschen etc. anbrechen, um keine Schwierigkeiten bei der Kontrolle zu haben. Um nun ja recht sicher zu gehen, biß so ein ganz Siebengescheiter dem von Muttern gebackenen Stollen beide Enden ab, damit ihm der Zollbeamte ja nichts anhaben konnte. Breit grinsend hatte der dies beobachtet und war nun so von der Harmlosigkeit unserer jungen Weltreisenden überzeugt, daß er uns mit aller Nachsicht behandelte, sintemalen er auch feststellte, daß wir von seiner Zunft stammten. Und wir wurden in Gnaden entlassen, um den letzten Rest unserer kilometerreichen Reise zu bewältigen.

Donnernd fuhren wir in die Hallen des riesigen Amsterdamer Zentralbahnhofes ein. Da wir unseren Wagen mit Wimpeln in den Clubfarben geschmückt hatten, fiel es der holländischen Abordnung nicht schwer, uns herauszufinden und nach gegenseitigem Vorstellen der Persönlichkeiten brachte man uns durch das Gewühl und Getümmel dieser abends so auflebenden Stadt zu dem deutschen Hotel „Münchner Hof“, wo wir sehr gut aufgehoben waren. Wir richteten uns häuslich ein in den mit allem Komfort ausgestatteten Zimmern, um nach einem reichhaltigen Nachtessen, durch das wir schon einen Vorgeschmack von der Reichhaltigkeit und Güte der holländischen Küche bekamen, unsere Nachtlager aufzusuchen. Der nächste Morgen sah uns frühgestärkt bereits um neun Uhr auf den Beinen, hieß es doch ein reiches Programm, das uns unsere lebenswürdigen Gastgeber zugedacht hatten, zu bewältigen. Nach einem reichen Frühstück, das hier zu Lande so groß ist, wie bei uns die ganze Tagesverpflegung, gingen wir geflügelten Schrittes zum Bahnhof, um den Zug nach Harlem und dem berühmten holländischen Seebad Zandvoort zu erreichen.

Und dort war es um unsere Leute geschehen, festgebannt auf einen Ort starrten sie in dieses Leben und Treiben des Badestrandes, alle Sprachen schwirrten durcheinander. Japaner, Chinesen, Schwarze, Mulatten, daneben der feixerne Engländer waren vertreten, das Meer schlug seine Wellen, da eben Flut ansetzte, haushoch herein, daß der Gischt hochaufspritzte, Rauchfahnen am Horizont ließen vorbeiziehende Dampfer erkennen und oben auf den Dünen umsäumten palastartige Hotels hufeisenförmig den Strand. Das waren zu viel der Eindrücke, die unsere Jungens empfingen, direkt suggestiv wirkte die gewaltige Majestät des Meeres mit all seinem Brüllen und Toben.

Nach zirka zweistündigem Bade mahnte der „Meergott“ seine Schützlinge, dem Spiel ein Ende zu machen, und frisch gestärkt, mit einem angenehm prickelnden Gefühl, den das Salzwasser auslöste, schieden wir ungern, um im Hotel Steten wohlgerüstet zum „Lunch“ anzutreten.

Nach dieser strapaziösen Arbeit wurde eine Autofahrt nach der berühmten Blumenstadt Harlem unternommen. Wir konnten uns dort nicht lange aufhalten, denn wir mußten mit dem Zuge zurück, um abends rechtzeitig gegen unseren 1. Gegner Blauw-Wite antreten zu können. Erinnerungen jagen an uns vorüber,

als jeder von uns dem Schaffner, denn wir fuhren mit der Straßenbahn auf den  $\frac{1}{2}$  Stunde entfernten Sportplatz, ein winziges 10-Cent-Stück aushändigte, das zum Befahren von allen Strecken der Stadt berechtigt. Auf dem mit einer üppigen Grasnarbe versehenen Sportplatz erwarteten uns inzwischen 1500 Zuschauer. Nach der gegenseitigen Begrüßung, wobei Herr Zeh eine Standarte in den Clubfarben übergab, begann das Spiel mit einer Faustballkugel. Die Zöglinge von Blauw-Wite (bis zu 20 Jahren), eine große starke Elf, pflegte ein hohes Spiel mit ungestümem Drang nach vorne. Dasselbe Spiel pflegt ihre 1. Vollmannschaft, der es heuer gelungen ist, die technisch weitaus bessere Ajax-Mannschaft zu schlagen und dadurch das Championat von Westholland zu erringen. Nach hartem Kampf blieben wir mit 2:1 Sieger. Erwähnenswert ist noch hier das Angehen des Torwartes. Nach dem Spiel kehrten wir, lebhaft begrüßt von den Deutschen, nach unserem „Münchner Hof“ zurück, wo wir unter der Aufmerksamkeit unseres Begleiters, Herrn Grootmeier, und der schmeichelnden Musik unseres Virtuosen „Zwetschgen“ unser Abendessen einnahmen. Einige Schoppen Münchner Pschorr-Bräu ließen uns unsere Heimat nicht vergessen und dann beschlossen wir den bewegten Tag. Der zweite Tag sah die Zabojunger auf dem Wasser.. Mit dem Flußdampfer „Marie“ fuhren wir durch ein Labyrinth von Kanälen hinaus in die Zuidersee. Hier lagen die großen Ozeanriesen der verschiedenen Linien, unter ihnen auch ein deutscher. Einen tiefen Eindruck erweckten in uns Landratten die riesigen Kanalanlagen und Docks. Einige Momente im Hafen wurden auf Platten festgehalten, die uns als dauernde Erinnerung dienen sollen. Die „Marie“ brachte die kleine Reisegesellschaft wieder zurück durch die verschiedenen Kanäle. Interessant zu beobachten sind die großen vielen Fenster an den mit Flaschenzügen versehenen Häusern, die gleichzeitig als Ein- und Ausgang für Möbelstücke usw. dienen, nachdem die Treppenaufgänge äußerst schmal gehalten sind. Heil dir, du gesund wohnender Amsterdamer, heil dir glückliche Amsterdamer Glaserzunft!

Das Spiel gegen Ajax 1. Jgd. Mft. begann ebenfalls erst um  $\frac{3}{8}$  Uhr. Als wir auf dem Platz waren, vergaßen wir vor lauter Staunen und Bewundern, daß wir hier spielen sollten. Ein Schmuckkästchen von innen und außen. Der Platz so groß wie im Zabo, umgeben von 50 Fahnen in sämtlichen Farben; die Resultattafel mit Flaggen besetzt, halb holländisch, halb deutsch, eine Tribüne für ca. 3000 Zuschauer, die mindestens zweimal so lang ist wie die im Zabo; auf der anderen Seite eine Stehtribüne für ca. 20 000 Zuschauer. Der Platz faßt ungefähr 40 000 Zuschauer. 6 weitere Fußballplätze und 2 Kriketplätze gehören zu der riesigen Anlage, die von einem Platzwart, welcher in einem netten Häuschen thront, verwaltet wird. Das Innere der Tribüne ist mit allem Komfort ausgestattet; Ankleideräume, Massage- und Aerztezimmer, Kalt- und Warmwasserleitung und vieles andere.

Nun zum Spiel selbst. Im Gegensatz zu Blauw-Wite bekamen wir einen neuen kleinen Lederball. Der westholländische Jugendmeister leitete das Spiel mit mächtigen Angriffen ein, angefeuert durch den Gesang einer ca. 1500köpfigen Menge. Anfangs waren unsere Jungens von dieser Neuerscheinung etwas frappiert, aber nach und nach gelang es ihnen doch, einen zumindest ebenbürtigen Gegner abzugeben. Waren die unsrigen im Torschuß besser, so bildete die Ajax-Verteidigung mit ihrem Torwart ein nicht zu nehmendes Bollwerk. Ajax kombiniert flach mit rascher Flügelbedienung und ausgeprägtem Kopfspiel. Man merkte die englische Schule, welche sie in Gestalt eines Trainers besitzen, deutlich. Die Halbzeit brachte keinen zählbaren Erfolg. Das zähe Ringen, welches wir ohne Pech doch noch zu unseren Gunsten entschieden hätten, endete in der 1. Hälfte des Spiels torlos. Die zweite Halbzeit brachte einen selten gesehenen, fair durchgeführten, schönen Kampf fürs Auge und waren die brausenden Ovationen der Einheimischen dafür bezeichnend. Nach einer anhaltenden Ueberlegenheit gegen Ende des Spiels, welche aber infolge zuviel Einzelspiels für uns nicht ausgewertet wurde, trennt der Unparteiliche zwei gleichstarke Gegner.

Der 3. Tag diente den Abreisevorbereitungen. Es wurden noch die Börse, Rembrandtgalerie, Stadion und andere Sehenswürdigkeiten besichtigt, so daß wir trotz unseres kurzen Aufenthaltes ein ziemlich erschöpfendes Bild mit nach Hause nehmen konnten. Nach einem einfachen, aber überaus herzlichen Abschied fuhren wir 7.10 Uhr abends vom Zentral-Bahnhof ab. Aber wie waren wir erfreut, als wir am Ostbahnhof eintrafen und die Herren vom Ajax, welche inzwischen mit einem Auto vorausgefahren waren, bereits da waren, um uns noch einmal die Hand

zu drücken. Gewiß ein schlagender Beweis für die Gastfreundschaft und die erworbenen Sympathien. Haze.

---

## Geschäftliches.

Wir sind erfreut, feststellen zu können, daß die Trainingsbeteiligung an den leichathletischen Uebungen dank der fleißigen Arbeit des Herrn Pinzel erheblich zugenommen hat. Da im Monat Juli der Fußball eingesperrt bleibt, seien unseren Aktiven neben Leichtathletik, Schwimmen und Wandern auch leichtere Ballspiele, wie Faustball und Schlagball empfohlen.

Der Verwaltungsausschuß faßte den Beschluß: „Das Fußballvortraining für die Herbstspielzeit beginnt am 1. Juli d. J., da es in der Hauptsache aus Lauf-, Start-, Sprungübungen und Ausbildung des Oberkörpers besteht, wird während der ersten vier Wochen kein Ball herausgegeben. Das Spielen mit nicht klub-eigenen Bällen auf dem Sportplatze bleibt nach wie vor untersagt. Das Verbot bezieht sich nicht auf die 1. Mannschaft, da dieselbe ihre Verbandsspiele noch nicht beendet hat.“

Herr Friedrich Scholler, der als Zeugwart sich viele Verdienste um den Verein erwarb, die ihm unseren dauernden Dank sichern, mußte aus beruflichen Gründen sein Amt niederlegen. Herr Farsbottler wurde mit der Nachfolge betraut.

Als Vorsitzender des Haus-, Platz- und Wirtschaftsausschusses wurde Herr Schnitzler berufen.

**Sonderzug.** Zum Meisterschaftsschlußspiel in Leipzig am 6. August wurde von der Eisenbahnverwaltung ein Sonderzug bewilligt, der bis zu 1000 Teilnehmer aufnehmen kann. Fahrpreis hin und zurück 3. Klasse 210 Mark. Vormerkmale hierfür müssen bis zum 31. Juli bei Herrn Steph. Würsching, Schirm- und Sportartikelgeschäft, Kaiserstraße 37, eingetragen sein. Dort können auch Eintrittskarten für das Spiel bestellt werden. Die Geschäftsstelle kann diesbezügliche Anfragen und Anträge nicht erledigen.

Wir fordern unsere Mitglieder auf, sich frühzeitig zu melden, damit sie nicht gegenüber vereinsfremden Personen in Nachteil kommen. Die Teilnehmer bitten wir ferner eindringlich, bessere Disziplin zu halten als beim Sonderzug nach Berlin und darauf hinzuwirken, daß bei Abfahrtszeichen sofort eingestiegen und vor dem Halten oder auf freier Strecke nicht ausgestiegen wird. Derartige Vorkommnisse gefährden die Bewilligung eines künftigen Sonderzuges.

**Vereinszeitung.** Nachdem der Unternehmer schon seit Monaten eine Nummer der Vereinszeitung mit Mk. 1.50 uns berechnet, sind wir ebenfalls gezwungen, ab 1. August 1922 für unsere Mitglieder den monatlichen Zeitungsbeitrag von 50 Pfg. auf diesen Betrag zu erhöhen. Die Gebühr wird gegen Aushändigung von Quittungskarten mit dem nächsten Monatsbeitrag eingehoben.

Die Postzustellung der Zeitung Nr. 7 wird sich dadurch etwas verzögern, daß die Zeitung neu eingewiesen werden mußte.

---

## Neuigkeiten.

Unser treuer A. H. Anton Fuchs, der sich erst jüngst beim Staffellauf als Ordnungsmann wieder besondere Verdienste erwarb, hat sich verheiratet. Alle Sportfreunde gratulieren herzlich.

Unser Mitglied, Herr Kehm, wurde auf dem Bezirkstag in Regensburg zum Kreisvorsitzenden von Nordbayern gewählt.

Die Sportwoche 1922 des Nürnberger Stadtverbandes ist im Gange. Sie soll auch heuer wieder in erster Linie Werbezwecke für unsere Sache erfüllen, dann aber auch zeigen, wie die Gesamtheit der Turn- und Sportvereine, wenn sie zusammensteht, ein beachtlicher Faktor in einem Gemeinwesen sein kann, auf den gehört werden muß. Wir bitten unsere Sportler und Passiven sämtlicher Abteilungen, diesen Gemeinschaftsgeist dadurch zu bekunden, daß sie auch die Veranstaltungen anderer Verbände besuchen und zu bedenken, daß jede Unterstützung auf Gegenseitigkeit gegründet ist.

Unseren Verletzten geht es durchweg gut, doch darf noch nicht damit gerechnet werden, daß etwa Kalb in Leipzig spielen könnte.

Zu Pfingsten weilten 14 Mannschaften auswärts.

Das Internationale Schwimmfest der Bayern 07 war sehr gut besetzt, die Konkurrenz außerordentlich scharf. Unsere Leute schlugen sich tapfer. Frl. Krüninger wurde 2. im Mädchenrückenschwimmen, Frl. Agnes Kühn 3. im Mädchenrückenschwimmen, Frl. Stapf 3. im Mädchenseiteschwimmen; ferner gewannen wir den 2. Preis in der Damen-Jugendbruststaffel und durch Herrn Wißmeyer der 1. im Rettungsschwimmen.

## Sport-Humor.

Hamburger Posaunenbläser und Schlüsselpfeifer sollen am 18. Juni nach Hause telegraphiert haben: „2:2 gewonnen“.

Das Telephon in Zabo reichte vom 18. Juni nachm. bis Dienstag, 20. früh nicht aus, es wurde ein (lebendiger) Automat gemietet, der 3000mal pro Nachmittag die Antwort gab: „Das Spiel steht 2:2, es wird immer noch gespielt!“

Es soll in Nürnbergs Umgebung Leute gegeben haben, die das am Montag abend immer noch glaubten.

Einmal geriet der Automat in Unordnung und versagte, als ein Anrufer auf das 2:2 hin hartnäckig weiterforschte: „Für wen denn, ja für wen denn?“

Der Automat stellte daraufhin Forderung auf Sonderzulagen.

Aus einem Beitrag zur Vereinszeitung: „Ist es nicht wundervoll, wenn du nach dem anstrengenden Training deinen ermüdeten Körper mit der Tuschke übergießt?“

Es ist selbstverständlich, daß in Zabo nur in den Klubfarben getuschelt werden darf.

Dr. P.



Verlangen Sie gratis meine Listen!

Chirurgische hygienische Gummiwaren

Fachmännische Bedienung .: Separate Verkaufsräume  
Gummi-Spülspritzen, Gummi-Spülapparate, Gummi-Strümpfe,  
Gummi-Leibgürtel, Gummi-Hüftenformer, Gummi-Hosen-  
träger, Gummi-Windelhöschen, Gummi-Bettstoff, Gummi-  
Schwämme, Gummi-Schwimhauben.

———— Mitglieder erhalten 10 Prozent Rabatt ————

**Sanitätshaus A. Bänni, Luitpoldstr. 3 im Lu Li.**

Herrenschneiderei

**JOHANN SINGER**

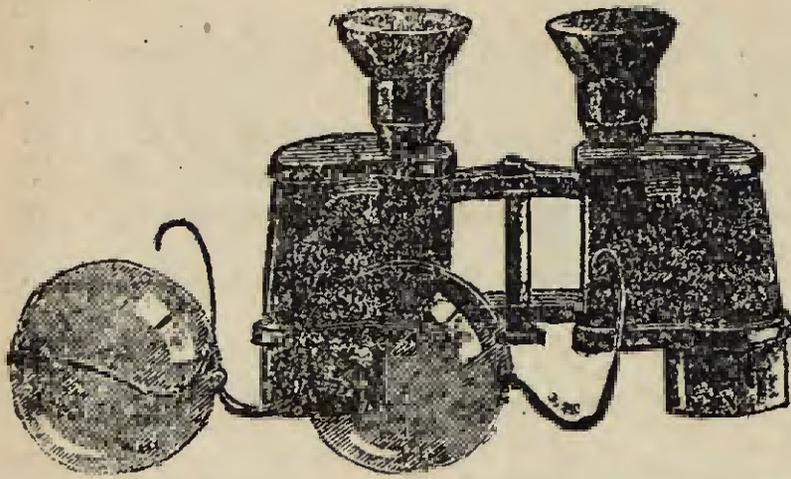
Humboldtstraße 133

Ecke Dallingersstraße

**Optiker Schröder, Hefnersplatz 8**

Spezial-Institut zwecks An-  
fertigung wissenschaftlich  
richtiger Augengläser

**Photo - Apparate**  
**und Artikel.**



**Württembergische Metallwarenfabrik**

Niederlage NÜRNBERG, Königstraße 23

Fernsprecher 1755

**Vereins-Geschenke**  
**Ehren-Gaben, Sport-Preise**

in unübertroffener Auswahl.

**H. Jßmayer, Nürnberg, Adlerstraße**

Lager und Fabrikation von

**Juwelen, Gold- und Silberwaren**

**Reparaturwerkstätte**

Vorteilhafte fachgemäße Modernisierung alter Schmuck-  
gegenstände, Sportartikel usm.

**Elektrische**

**Licht-, Motor-, Klingel-,  
sowie sonstige Stark-  
und Schwachstrom-  
Anlagen**

werden, wie auch Reparaturen in fachmännischer Weise mit nur bestem  
Material und unter billigster Preisberechnung ausgeführt von der

**Allgemeinen Elektrizitäts-Verwertungsstelle G. m. b. H., Nürnberg**

Fernruf Nr. 53 und 11010 Glockenhofstr. 23 Fernruf Nr. 53 und 11010

# 1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Sportlehrer u. Geschäftsstelle: Zerzabelshof.  
Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank.

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner, Wodanstraße 47.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Anzeigenteil: Ing. Haber, Prechtelsgasse.

Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Nr. 8.

Jahrgang 1922.

## Vereinsveranstaltungen.

Montag, 21. August: Außerordentliche Verwaltungsausschußsitzung. 8 Uhr.  
Rest. Krokodil.

Dienstag, 29. August: Hockey-Ausschußsitzung. 8 Uhr Zabo.

Mittwoch, 30. August, 8 Uhr abends im Klubhaus

### Außerordentliche Mitgliederversammlung

Tagesordnung: Satzungsänderungen (Beitragserhöhung u. a.)

## Wie wir groß wurden.

(Schluß.)

Die sportlichen Leistungen stiegen rapid. Man muß bedenken, daß wir jahrelang in Bezug auf gute Wettspiele fast isoliert standen. Um einen Gegner zu bekommen, von dem wir etwas lernen konnten, waren stets 200 km Fahrt nötig. In München, Stuttgart, Hanau waren die nächsterreichbaren Gegner.

Im Spiel mit diesen wurde viel gelernt, weitere Vervollkommnung brachten die Spiele mit Karlsruhe, Freiburg, Prag, Wien, den englischen Berufsspielern und den Schweizer Sportkameraden.

Ebenso können wir mit Stolz auf die Entwicklung unserer Leichtathletik zurückblicken. Von dem Augenblick an, wo unser alter Dürbeck als erster den eisernen Diskus über den Rasen der Deutschherrnwiese fliegen ließ, mehr kraftvoll als kunstgerecht, bis zu dem Tag, an dem wir als Gleichwertiger uns mit den bis dahin unbestritten führenden Franken vereinigten, wurde viel geleistet. Fast nur aus den eigenen Leuten hatten wir eine gute Leichtathletikmannschaft herangezogen, in welcher unsere Fußballspieler die Stütze waren. Unsere 1. Mannschaft stellte auch gleich die 1. Stafettenmannschaft. Das ist ja heute bei der zu starken Inanspruchnahme nicht möglich, ich bezweifle aber stark, daß eine Staffel von heute um  $\frac{1}{4}$  Uhr auf dem einen Sportplatz den 1. Preis erringen würde, um dann im Laufschrift auf den andern Platz zu eilen, um dort ein Fußballspiel auszutragen. Solcher Geist aber hat uns emporgehoben und lange an der Spitze gehalten. Aus jener Zeit braucht es nur einen Namen — Willy Schmidt —, um jedem zu zeigen, daß nur zielbewußte Arbeit und strenge Selbstzucht auf die Dauer den Erfolg verbürgen. Die Vereinigung mit Franken erwies sich nicht als günstig für den

Verein. So sehr ich s. Zt. dafür eintrat, muß ich dies heute sagen. Wir hatten vergessen, daß wir mit der Vereinigung uns unseres schärfsten Gegners beraubten und schiefen, in Nordbayern unbestritten führend, auf unseren Lorbeeren ein. Für jede Uebung waren ein paar gute, teilweise glänzende Kräfte vorhanden, die mit Erfolg eingesetzt wurden. Als sie verbraucht waren, standen wir ohne Waffen den inzwischen herangewachsenen Gegnern gegenüber. Man wende mir nicht ein, daß damals nur einzelne Größen unseren Ruf verbürgten. Hinter diesen standen noch eine große Zahl guter Leute. Es waren meines Wissens Haggemiller, Hermann und Nonnenmacher, die wir zu dritt nach Aschaffenburg schickten und die gegen Frankfurter Konkurrenz so 8 erste Preise und noch verschiedenes andere nach Hause brachten. Das waren aber harte, durchgearbeitete Sportleute und keine Primadonnen, wie sie uns die Nachzeit leider nicht gar selten bescherte, denen es heute zu kalt, morgen zu warm war. Die liefen auch auf der Landstraße ihre 3×200 m Staffel oder querten, wie Rehm, Bartel, Süppel u. a., im November die Rednitz und — siegten! Dann unser alter unverwüstlicher Böhm. Die Vorbedingungen zu einem Mittel- und Langstreckenläufer haben Hunderte mindestens so gut wie er, aber sehr, sehr wenige nur einen Teil seiner Energie und seines Fleißes.

Wie wäre es übrigens, wenn unsere Leichtathleten sich wiederum des Gehen annehmen würden? Dieses hat uns s. Zt. eine stattliche Zahl zäher Läufer gebracht, wie wir sie zum Staffellauf Fürth—Nürnberg und für die Waldläufe nötig haben.

Wie keine zweite Uebung macht das Gehen ausdauernd und stärkt die Willenskraft. Ein glänzender Beweis dafür war unser erstes Antreten im Wintersport. Willy Schmidt, von dem ein bekannter Nürnberger Skiläufer sagte — eigentlich mit Recht — er könne überhaupt noch nicht skilauen, startete und siegte. Warum? Weil er es sich leisten konnte, auf der ganzen Strecke gleichmäßig durchzuhalten und das, was die anderen bei Abfahrten und Wendungen durch ihre Technik Vorsprung erhielten, im Anstieg und auf der Ebene dank seiner Muskelschulung und Energie wieder einzuholen.

(Vielleicht äußern sich einmal Rehm, Messner, Böhm, Süppel, Bartel oder Berthold dazu, wie weit ihnen das Gehen für die übrige Leichtathletik vorteilhaft verwendbar erscheint.)

Unser Betrieb war, wenn er auch nicht den auf Vereine unserer Art gemünzten Ausdruck „Warenhausverein“ rechtfertigte, doch schon ziemlich vielseitig und, wenn man von dem totgeborenen Kricketkinde absieht, auch überall erfolgreich.

Trotz seiner verhältnismäßigen Jugend wurde der 1. F. C. N. von den anderen Vereinen mit Achtung und Interesse beobachtet, da man nicht zu Unrecht sein glänzendes Emporsteigen auf ein gesundes Vereinsleben und großzügige Leitung zurückführte. Mitglieder und Zuschauerzahl, überhaupt Leistungsfähigkeit des Vereins hatte nach meinen Beobachtungen und den Fragen, die man auf Vertretertagen öfter zu beantworten bekam, für viele etwas Fabelhaftes. Ich erinnere mich noch mit einigem Vergnügen an die verblüfften Gesichter bei einer solchen Gelegenheit, als ich einstens die Platzfrage für irgend ein Spiel damit erledigte, daß ich unserem Gegner volle Fahrt und noch einen gewissen Ueberschuß garantierte, falls er hier spielen würde. Auf neutralem Platz hätten wir beide daraufgezahlt. Wenn ich also dieses Geld zu unseren zu erwartenden Einnahmen rechnete, war gar kein Risiko dabei. Trotzdem bildete dieses Anerbieten fast das Ereignis der Tagung, das Angebot an sich und die Tatsache, daß ich es so aus dem Ärmel heraus, ohne Wenn und Aber, ohne Vorbehalt der Genehmigung durch den Verein machen konnte.

Es ist mir öfter passiert, daß mir bei Verhandlungen mit Vereinsvorständen von diesen mit einer gewissen Betonung ihrer guten Organisation gesagt wurde: „Das geht bei uns nicht so, darüber beschließt die ganze Vorstandschaft.“ Gott sei Dank, dachte ich mir oft, daß bei uns der Vorstand etwas mehr Recht und Vertrauen genießt und im Notfall auch was allein unternehmen kann. Wenn man sich schon jemand als Vorstand wählt, so soll man auch von ihm erwarten, daß er nach bester Einsicht die Geschäfte führt. Meistens genügt es auch — von ganz großen schwierigen Fragen abgesehen —, wenn man sich mit einem oder zwei Ausschußmitgliedern bespricht. Wenn ja einmal etwas krumm ausgeht, dann ist noch lange nicht gesagt, daß es nicht auch schief gegangen wäre, wenn man

vorher 2 Stunden darüber beraten hätte. Viel schlimmer als derjenige, welcher eventl. eigenmächtig handelt, ist der andere, welcher vor lauter Bedenken sich nie getraut, die Gelegenheit beim Schopfe zu fassen. Lieber einmal danebenlangen, als stets zu spät kommen. In der glücklichen Lage waren wir, sind damit gut gefahren und werden weiter gut fahren, so lange der Vorstand wirklich der Führer des Vereins ist und diejenigen, die arbeiten, auch das Recht zu handeln haben, unbeschadet des Rechtes, zu reden für diejenigen, die nicht arbeiten.

Unsere Organisation, aufgebaut auf Ressortselbständigkeit, war gut. Ich kann mir kaum denken, daß z. B. einmal auf die Mitteilung: „Am Sonntag spielen wir gegen den und den“ die Maschine nicht glatt ablief. Jedem ein bestimmtes Arbeitsfeld, für das er allein verantwortlich ist, aber dann muß ihm auch freie Hand gelassen werden, solange es im ganzen klappt.

Nicht unwesentlich für das Gedeihen des Vereins war es auch, daß es uns gelang, verhältnismäßig bald die Unterstützung der Lokalpresse zu gewinnen. Für die Jetztzeit ist das etwas Selbstverständliches. Als ich 1903 mein Amt als Vorstand antrat, nahm eine Zeitung hie und da kurze Notizen auf, wenn gerade Platz war, eine zweite nahm nur Berichte über Veranstaltungen, die in ihr angezeigt worden waren; die anderen ignorierten zum Teil Einsendungen, zum Teil hatte man sich noch nicht an sie herangewagt. Der Anfang ging besser als ich gedacht. Die „Nordbayerische Zeitung“ druckte meinen ganzen Brief, den ich ihr geschrieben hatte, als zirka 3 Spalten großen Propagandaartikel ab, „Kurier“ und „Nürnberger Zeitung“ schrieben, daß sie gerne regelmäßig Berichte bringen würden. Auch die kleineren Zeitungen, voran die Stadtzeitung, wurden gewonnen. Einmal fielen wir auch dabei herein, indem eine Zeitung das Eingesandt im Inseratenteil brachte und uns die Rechnung präsentierte. Auch die Fürther Zeitungen wurden später mit Artikeln versehen. Es war oft kein Vergnügen, nach einem Spiel noch 6 oder 8 Berichte zu schreiben, die am Montag früh bei den Redaktionen sein mußten. Das war aber Grundbedingung — rasche und absolut zuverlässige Berichterstattung. Der Umstand, daß wir über jedes Spiel, auch Niederlagen, prompt berichteten, was von anderen öfter unterlassen wurde, führte mit der Zeit dazu, daß die gesamte Berichterstattung über Nürnberg-Fürther Rasensport auf Ersuchen der Zeitungen von Vereinsmitgliedern des 1. F. C. N. versehen wurde.

Trotzdem die Berichterstattung — wie selbstverständlich — vollkommen objektiv war, wenn auch natürlich manchmal die Gegenseite dies bestritt, brachte sie uns doch einen unbestreitbaren Vorteil durch die ausgiebige Möglichkeit, aufklärend auf das Publikum zu wirken und schiefe Darstellungen von anderer Seite, wie z. B. Aufbauschungen von Unfällen, hintanzuhalten.

Wie gesagt, ich schätze den Einfluß, den unser gutes Verhältnis zur Presse auf die Entwicklung des 1. F. C. N. ausübte, ziemlich hoch ein und freute mich wirklich, daß in der Festschrift zum 20jährigen Jubiläum von meiner zirka 15jährigen Tätigkeit als 1. Vorsitzender, Spielausschußvorsitzender, Leichtathletikleiter, Kreis-Gauevorsitzender, Sportwart und in einigen anderen Aemtern, die ich noch und nebeneinander bekleidete, wenigstens diese Seite Anerkennung fand mit den Worten: „Die Gebrüder Küspert versorgten die Presse.“ Die Aufklärung durch die Presse, die Programme und die im Verhältnis niedrigen Eintrittspreise sicherten uns, natürlich in Verbindung mit dem sportlichen Können, die großen Zuschauer- und Anhängermassen, die in Verbindung mit dem hohen Mitgliederstand das finanzielle Rückgrat des Vereins bildeten. Wesentlich war es auch, daß die Versuche, im Verein nicht alle Volkskreise aufzunehmen, zurückgewiesen wurden und Leute jeden Standes, wenn sie nur anständig waren, aufgenommen wurden.

So konnte sich der Sport als Volkssport voll entwickeln und der Verein, getragen von der Werbekraft seiner guten Sache, seiner jetzigen Höhe zugeführt wrden.

Möge es ihm nun wieder gelingen, den Sport wirklich zum Volkssport, zum Sport, ausgeübt (nicht nur angesehen und beklatscht) von allen Gliedern des Volks zu machen! Passive Mitglieder sollten in unserem Sportverein erst die sein dürfen, die mindestens ihre 10 Jahre mitgetatet haben.

F. Küspert.

# Die Enttäuschung.

Gäbe es eine Muse des Sports, sie müßte ihr Haupt verhüllen. Enttäuschung, grenzenlose Enttäuschung ist das Fazit des Titanenkampfes der zweiten Auflage. Was Deutschland an Begeisterung zu Wege brachte für ein Sportidol, hier in Leipzig strömte es zu Hauf. 60 000 Enthusiasten aus allen Gauen ballten sich auf einem Platz zusammen, der eine Fassungsvermögen von nur 40 000 besaß, noch mehr wären gekommen, wenn ihre Unterbringung im voraus ersichtlich gewesen wäre. Sie kamen alle, um das Wunder zu schauen, aber es war gar kein Wunder; es war nichts darin von märchenhaftem Ringen, es war schlichte Prosa und das war die eine Enttäuschung und es endete mit einem grellen Mißton, das war die größte Enttäuschung.

Am Samstag galt im Hauptbahnhof Nürnberg das Losungswort: „Leipzig“. Für unsere Mannschaft war um 11 Uhr vormittags der Start. Hunderte von Begleitern, deren Zahl auf jeder größeren Unterwegsstation wuchs, gaben der Expedition das Gepräge. Die Bayern schwuren alle auf Nürnberg, an der Grenze gab es eine neutrale Zone, obwohl die Mitteldeutschen zum großen Teil auf den Sieg des Altmeisters gestimmt waren. Zu unserem Verhängnis, ohne Mittelläufer antreten zu müssen, gesellte sich auf der Hinfahrt ein neues, indem unser Läufer Grünerwald auf der Plattform des Zuges ausglitt und sich den Fuß verknaxte. O Mißgeschick! dein Name ist erster Fußballklub, allerdings erst seit einem viertel Jahr. — Also ein weiteres Glied unserer früher so stabilen Läuferreihe ausgeschaltet. Wir hatten uns allmählich an die mannigfaltigen Unfälle so gewöhnt, daß wir mit einer stumpfen Resignation auch den neuen hinnahmen. Ob wohl Kugler und Sutor den Hafen glücklich anlaufen würden? war unsere bange Frage, denn der erste war uns im Flugzeug enteilt, der andere hatte sich auf der Hinfahrt einem Auto anvertraut. Ab Hof gab es bis Leipzig immer neuen Zustrom, sodaß der Zug allmählich eine Ueberlastung auszuhalten hatte. Mit reichlicher Verspätung erreichten wir Leipzig. Kugler war längst mit hefler Haut gelandet, Sutor war bereits da, Reitzenstein, der Ersatzmann war noch unterwegs, soweit war demnach bis auf Grünerwald alles in Ordnung. Unser Klubarzt bemühte sich um den Verletzten und konstatierte eine böse Verstauchung.

Nach der Ankunft machte sich Kürschner mit seiner Schar auf die Jagd nach einem Imbiß, aber da in Leipzig unglücklicherweise Kellnerstreik war, hatte er nur halben Erfolg. Um 12 Uhr lag alles in den Betten, selbst Riegel, der Nachtwandler, der es sonst ausgezeichnet versteht, den Reisebegleiter hinter Licht zu führen, um auf irgendeiner Bude ein kleines Spielchen zwischen 12 und 4 Uhr morgens zu arrangieren, war eingeschlummert.

Frühmorgens kamen die Extrazüge aus Bayern, darunter auch einer aus Bayreuth. Die Bayreuther haben unter all den Tausenden, die mit uns sympathisierten, den Vogel abgeschossen. Ihre eigene Musikkapelle mitführend, zogen sie in aller Herrgottsfrühe vor unser Hotel und ein Morgenständchen verkündete unsern Schläfern den Anbruch des großen Tages. Auf dem Bahnhofsplatze in Leipzig herrschte in den ersten Morgenstunden ein reges Treiben, unser Hotel aber glich später einem wirklichen Bienenhaus. Auf den Straßen tauchten die rotweißen und blauen Fähnchen auf, hie Nürnberg, hie Hamburg! Um die Mittagstunde brachten uns die Bayreuther abermals musikalische Ovationen dar. Unterdessen hatte der Zuzug zum Kampfplatz längst begonnen. Was rennt das Volk, was wälzt sich dort? die langen Gassen brausend fort? Ab 10 Uhr morgens waren die Straßen zum Völkerschlachtdenkmal schon dicht bevölkert, sieben Stunden geduldigen Harrens nahmen die ersten Eindringenden in den Kauf; aus dem zündenden Funken, den der deutsche Fußballsport vor 20 Jahren gelegt hatte, ist ein lohender Brand geworden. Niemals hat in Deutschland das Spiel mit einem Stück Leder eine solche Begeisterung wachgerufen, als wie am 6. August dieses Jahres. Unsere größten Plätze erweisen sich angesichts dieser Bewegung als zu klein, auch der V. F. B.-Platz war dem Ansturm nicht gewachsen: wohl war die Organisation trefflich, doch gegenüber dem Riesenstrom mußte schließlich die Ordnung versagen. Wie im Frühjahr in Hamburg durchbrach auch diesmal die flutende Masse die Dämme, und Woge auf Woge ergoß sich auf den Innenraum; die Böschungen waren auch bei weitem nicht hoch genug um allen Zuschauern einen vollkommenen Ueberblick zu gewähren. Das Spielfeld war tadellos. Die Tribüne, die noch im Entstehen ist, läßt sich bezüglich ihrer

praktischen Anlage noch nicht beurteilen. Der vorgesehene Ausgang scheint, da deren Zugang von der Innenseite des Platzes aus gelegt ist, nicht das Zweckmäßigste darzustellen. Die Notbehelfe wurden von der Menge geduldig in den Kauf genommen, nur nicht das sichtsperrende, unbefugte Vordringen der Vornehenden in den Innenraum. Die Szenen die sich dabei ereigneten, erinnerten lebhaft an einen Nahkampf mit Handgranaten, die Sanitätspolizei war zu einer lebhaften Tätigkeit gezwungen.

Um 4 Uhr sollte das Spiel beginnen, die unsern aber standen vor einer lebendigen Mauer, die ihnen den Durchgang verwehrte. Nach Ueberreichung eines Ultimatus kamen sie schließlich mit halbstündiger Verspätung durch die Absperrung. Ich muß offen gestehen, daß unsere Mannschaft beim Eintritt einen weit größeren Beifall auslöste, als der Gegner. Im Gegensatz zu Berlin. Wohl mischte sich in das freudige Rufen der Menge zwar nicht der Posaunenton, dafür aber die üblichen Pfiffe, aber wenn sich die Gegensätze berühren, so gehört das einmal dazu.

Unsere Mannschaft kam in ihren „kämpferprobten“ roten Hemden, sehr zum Mißfallen der norddeutschen „Zunft“! Zum nächsten Spiel werden wir, um die bayerische Eigenart mehr ins rechte Licht zu setzen, unsere Mannschaft in Dachauerhüten antreten lassen. Diese Hüte werden sich etwa eben so nützlich erweisen als bei der Prügelhitze die kleidsamen Ueberjacken der Hamburger. Dr. Bauvens kam wieder in tiefster Trauer, vier weiße Raben, die Linienrichter, waren seine Gefolgschaft.

Die Bewegung der Massen war unterdessen zum Stillstand gekommen, und der denkwürdige Augenblick des Beginnens war eingetreten. Unsere Mannschaft setzte sich nicht übel durch; vor dem Tore jedoch war nichts zu machen. Beier, Halvorsen, ja selbst Agte war nicht zu umgehen. Der Sturm der Hamburger zeigte am Anfang nicht das Spiel wie in Berlin, wo Stuhlfauth alle Hände voll zu tun hatte. Der Elan von damals fehlte fast gänzlich, war die Aufstellung Riegel als Mittelläufer und Kugler als Verteidiger daran schuld? War sie besser als die umgekehrte? In der ersten Viertelstunde gab es nichts besonderes; ein Freistoß für Hamburg, hervorgerufen durch Stuhlfauth, wegen Haltens des Balles mit den Händen außerhalb des Strafraumes rief eine gewisse Aufregung hervor. Aber Stuhlfauth hält den Strafstoß sicher. Von einer belanglosen Entgleisung Beiers, Träg gegenüber, abgesehen, scheinen die Händedrucke, die die Spieler vor dem Beginn des Kampfes gewechselt haben, doch ein ernstes äußeres Zeichen, der gegenseitigen Achtung und Zurückhaltung im Punkte unfairen Spieles gewesen zu sein, denn die erste Viertelstunde verlief in dieser Hinsicht harmlos. Torchancen wurden beiderseits nicht entwickelt, die Verteidigungen waren sicher. Es war indessen unverkennbar, daß unsere Mannschaft in Bezug auf Zusammenspiel den Ton angab, so daß wir trotz unserer Ersatzleute, der Hoffnung Raum geben konnten, nicht nur im Durchhalten, sondern auch durch das Gesamtspiel, den Gegner niederzukämpfen.

Diese Hoffnung wurde uns jäh zerstört durch ein Vorkommnis, das geeignet war, nicht nur unsere Hoffnungen, sondern auch unsern sportlichen Kredit ins Wanken zu bringen. Unser Mittelstürmer ließ sich zu einer Handlung hinreißen, die ihm nicht verziehen werden kann. Angesichts von 60 000 Zuschauern, aller Bundes- und Verbandsbehörden, ferner im Hinblick auf die von Dr. Bauvens erlassene Bekanntmachung über das Verhalten der Spieler und mit Rücksicht auf seine anderen Kameraden hätte sich Böß beherrschen müssen. Zu deuteln gibt es an der Sache nichts, sie ist festgestellt von einwandfreien Zeugen; daß der angegriffene Beier nach Verlauf von 5 Minuten wieder kreuzfidel weiter spielte, ändert wenig, der unerlaubte Angriff ist ja mehr als tätliche Beleidigung aufzufassen. Die Angelegenheit, die gegenwärtig den D. F. B. beschäftigt, werden wir in einer späteren Nummer nochmals aufgreifen müssen.

Der Platzverweis war die logische Folge; der Zuschauer hatte sich eine ungeheure Erregung bemächtigt. Wir sind von nun ab gezwungen, mit 10 Mann das zu leisten, was man von 11 Spielern verlangt, es muß anerkannt werden, daß unsere übrige Mannschaft auch mit nur 10 Mann dem Gegner gewachsen war. Das Spiel blieb weiterhin offen, aber es zeitigte bis zur Pause auf keiner Seite Erfolge. Gleich nach Wiederbeginn erzielten wir durch Träg die Führung, die im weiteren Verlauf des Spieles eine erkennbare Ueberlegenheit unserer Mannschaft mit sich bringt. Zwei Gelegenheiten zum Ausgleich kann der Hamburger Sturm, der diesmal seine Durchschlagskraft besonders in der Mitte stark ver-

missen ließ, nicht ausnützen. Nach einer halben Stunde erzielt jedoch Schnelder durch einen kraftvollen Schuß den Ausgleich. Das Verhängnis schreitet weiter. Kugler, der bis dahin mit Bravour gearbeitet hatte, muß infolge seines alten Knieleidens ausscheiden, dadurch sinken unsere Aktien tief im Kurs. Als Statist arbeitet er später am linken Flügel weiter; Popp geht in die Verteidigung. Die Kampfkraft unserer Mannschaft ist keineswegs eingedämmt, es winkt sogar noch ein Erfolg, aber Träg wird im Strafraum gehalten, was der Schiedsrichter übersehen. Die drohende Verlängerung wird wieder zur Tatsache. Im weiteren Verlaufe lassen die Hamburger etwas nach, sodaß unsere Mannschaftsminderung ausgeglichen erscheint.

Das Spiel kommt allmählich ins Fahrwasser des Stadionkampfes, beiderseits ereignen sich Derbheiten, sodaß der Wert des ganzen Spieles mehr und mehr sank. Wie in Berlin, markieren einzelne Hamburger vermutlich um den Eindruck zu verstärken, daß nur unsere Spieler die Wurzel alles Uebels seien, zeitweise die Scheintoten. Ein jämmerliches Bild!

Schließlich verlieren wir, um dem Faß den Boden auszuschlagen auch noch Träg, der im Besitze des Balles einen Hamburger nach der Meinung des Schiedsrichters zu scharf angeht; auch er wird des Platzes verwiesen. Daß die Hamburger mit dem Nürnberger Ueberbleibsel trotzdem nicht fertig wurden, stellt dem Können des H. S. V. kein überwältigendes Zeugnis aus. Schließlich muß auch Popp, infolge eines Blutergusses das Rennen aufgeben, sodaß Dr. Bauven gezwungen ist, den Vorhang des Trauerspieles vorzeitig fallen zu lassen.

Abbruch! Die Meinungen der Verbands- und Bundesweisen gehen auseinander. Hamburg soll als Sieger erklärt werden, der größere Teil bestreitet die Rechtllichkeit dieser Meinung.

Der Bund stellte sich indessen abends auf den Standpunkt, daß der Meister nicht ermittelt sei, der Bundesspielausschuß erhält den Auftrag, weiterzuhandeln; daß es demnach zu einem dritten Spiel kommen kann, ist nicht ausgeschlossen. Der Spruch des Spielausschusses ist bis heute noch nicht bekannt geworden.

Am Schlusse möchten wir noch das Spiel unserer eigenen Mannschaft in kurzen Zügen streifen. Sie hat als Ganzes gut gekämpft. Nach der Zertrümmerung kann der Ausdauer und Energie der Einzelnen die Anerkennung nicht versagt werden. Die Vorkommnisse waren bedauerlich, aber im Spiel gehen die Leidenschaften hoch, bei dem einen oder andern überfluten sie den Bord der Vernunft und der sonst ruhigste Mensch konnte in einem Spiel von derart unerträglich übertriebener Bedeutung für Augenblicke die Gewalt über seine Nerven verlieren.

Im Sturm war die linke Seite besser als die rechte; Strobel konnte sich nicht zur Geltung bringen, die Läuferreihe unter dem Gesichtspunkt ihrer Zusammensetzung betrachtet, arbeitete befriedigend, wenn auch nicht überzeugend. Riegel und Halvorsen bilden jeweils das Supplement zu einander, der eine baut auf, der andere zerstört. Unsere Hintermannschaft war in guter Form; Stuhlfauth spielte sein eigenes Spiel, er kann sich's leisten, selbstverständlich gibt es Nörgler, uns paßt sein Spiel und das ist die Hauptsache. Hofmann.

---

## Der 1. F. C. N. am Scheidewege.

Wenn der 1. F. C. N. weiterhin seine erste Aufgabe darin sieht, den Sport dadurch ins Volk zu tragen, daß er möglichst zahlreiche Mitglieder seiner Gemeinschaft zur eigenen körperlichen Betätigung heranzieht, dann ist er heute an einem Scheidewege angelangt. Es darf nicht verleugnet werden, daß der Sportbetrieb in unserem Lager stagniert. Abgesehen vom Schwimmen ist in keinem Sportzweig eine Steigerung der Betätigung zu verzeichnen — auch nicht im Fußball; in der Leichtathletik droht der gänzliche Verfall. Mit Mühe ist es uns gelungen, zu dem Vereinsjugendwettkampf mit T.V. 46 eine Handvoll Teilnehmer zusammenzubringen, ein jämmerliches Ergebnis bei einer Gesamtzahl von nahe an 1000 Jugendlichen.

Täglich wachsen die Zuschauerzahlen bei den Wettspielen unserer ersten Mannschaft, die sportliche Gesamtarbeit im Verein, ganz besonders aber bei unserem Nachwuchs, hält damit in keiner Weise Schritt. Wenn das auch bei unseren Brudervereinen der Fall ist, dann ist es ein Trugschluß, wenn nicht gar eine Lüge, von einem siegreichen Vorwärtsschreiten der Sportbewegung zu reden

und zu schreiben. Ist das aber dort nicht der Fall, dann ist die Führung in unserem Verein daran schuld und es sind durchgreifende Maßnahmen zur Wiederbelebung notwendig. Es ist für die Allgemeinheit unseres inneren Vereinsbetriebes und die sportliche Gesamtleistung zweifellos nicht ohne nachteilige Rückwirkung geblieben, daß unsere 1. Fußballmannschaft seit 3 Jahren so unnahbar an der Spitze marschiert. Es ist wie ein lähmendes Fieber auf die ganze Mitgliedschaft gefallen, das eine Ziel, der eine Gedanke: deutscher Meister zu sein und zu bleiben. Wir haben uns in schädlicher Weise in eine Einseitigkeit verrannt, die droht zu schlimmen Auswirkungen zu führen. Denn der übrige Sportbetrieb, das eigentliche pulsierende Lebensblut des Vereins ist zu sehr in den Hintergrund getreten, wo bleibt z. B. unsere Tradition, wenn der 1. F. C. N. seit Jahren es nicht mehr zu Wege bringt, ein Sportfest abzuhalten, wenn eine ganze Reihe von Provinzvereinen — sogar in den umliegenden Dörfern — ihm hier etwas vormachen muß?

Wir hofften — die Mängel erkennend — durch die Verpflichtung des Sportlehrers die Reorganisation des Uebungsbetriebes und die Neubelebung zu erzielen. Die Hoffnung hat fehlgeschlagen, in der Hauptsache weil das Interesse und der Wille zur Beteiligung bei unseren Leuten fehlt. Unser Nachwuchs — immer das Schwimmen ausgenommen — beziffert sich heute auf kaum 200 Aktive, obwohl fast 1000 die Listen füllen und dem Verein Verwaltungsarbeit und Kosten verursachen, die zu dem gezahlten Beitrag in einem lächerlichen Verhältnis stehen. Für Jugendliche, die keinen Sport betreiben, sondern nur als Wettspielzuschauer den großen Kehrichthaufen verzieren, darf hinfort kein Raum mehr sein in unserem Verein. Unsere 1. Mannschaft wird auch einmal von der Führung verdrängt — man kann nicht immer deutscher Meister bleiben — ihre Spielstärke wird auch einmal abnehmen, dann werden uns die Zuschauer untreu werden, vielleicht auch ein Teil der Mitglieder. Der Verein ist dann auf seine moralische Stärke, auf seinen inneren Zusammenhang angewiesen. Diesen inneren Halt sichert nur ein sportlich tüchtiger und vereinsbegeisterter Nachwuchs.

Dies zu erreichen verspricht eine Satzungsänderung, die bestimmt, daß Jugendliche, welche nicht an Wettspielen, Wettkämpfen oder den festgesetzten Uebungsstunden teilnehmen, den gleichen Mitgliedsbeitrag zahlen müssen wie die Vollmitglieder. Es besteht kaum ein Zweifel, daß diese Bestimmung segensreiche Folgen für unseren Sportbetrieb haben würde, Zweifel aber bestehen hinsichtlich ihrer Durchführung. Sie zu zerstreuen und dem Vorschlag für eine der nächsten Mitgliederversammlungen den Weg zu ebnen, beabsichtigt dieser Absatz. Es ist wahr, daß den Unterabteilungen dadurch eine Steigerung ihrer Tätigkeit zugemutet wird. Es ist aber auch recht und billig, diese Mehrarbeit von ihnen zu fordern, wenn der Ideelle Gewinn ein so versprechender ist. Die Durchführung wäre in folgender Weise zu handhaben.

Die Beiträge für Jugendliche sind vierteljährlich einzuheben. Das Jugendmitglied hat selbst für den Nachweis zu sorgen, daß es Anspruch auf den ermäßigten Aktivenbeitrag besitzt. Diesen Nachweis führt es durch eine vierteljährlich auszustellende bzw. zu verlängernde Bescheinigung seines Abteilungsleiters. Diese Bescheinigung wird gelegentlich einer Uebungsstunde oder eines Wettspiels ausgestellt und ist dem Einkassierer vorzuzeigen. Solange sie nicht vorgezeigt werden kann, hat das Jugendmitglied vollen Beitrag zu zahlen, also auch bei der erstmaligen Durchführung, wenn es seinem Abteilungsleiter nicht als aktiv bekannt ist. Hierzu ist natürlich erforderlich, daß auch im Fußball ein geregelter Uebungsbetrieb eingeführt und durch die Abteilungsleiter oder deren Stellvertreter entsprechend überwacht wird.

Weiteren Bedenken begegnet diese Neuerung bei denen, die befürchten, bei dem zu erwartenden gesteigerten Sportbetriebe würden unsere Plätze nicht mehr ausreichen. Diese Einwände sind leicht zu widerlegen. Zunächst kommt ja nicht für alle das Fußballspiel in Betracht. Das Fußballspiel droht immer mehr ein teurerer Sport zu werden. Wenn erst das Paar Stiefel 1000 Mark kostet, dann wird der Zudrang niemand mehr beängstigen. Außerdem haben wir jetzt durch die Neueinstellung ein Fußballübungsfeld mehr als bislang, und durch eine planmäßige Verteilung der Uebungsfelder — auch auf die Wochentage — lassen sich große Massen beschäftigen. Hierin ist von ausschlaggebender Bedeutung, daß die Gaujugendleitung eine durchgreifende Neuorganisation des Spielbetriebes durchführen wird, der zufolge die Zahl der Verbandsspiele sich auf die Hälfte des Vorjahres vermindert. Wir haben begrüßenswerter Weise dadurch Raum und Zeit



Fußballspiel herbeigeführt wird. Es ist nicht richtig, was die Gegner unseres Fußballs vertreten, daß der Fußball für die Jugend aus vorstehenden Gründen schädlich sei, vielmehr bleibt dieser Sport in Ergänzung zu anderen Sportarten und unter richtiger Anleitung betrieben, die schönste, Geist und Körper gleichzeitig beschäftigende Uebung.

Durch dieses offene Wort will ich, ohne mich um die Gegner zu kümmern, nur die krankhaften Stellen desselben — welche, wie gesagt, sich nur in der Entwicklungsstufe des Menschen zeigen — beheben und unserem Jugendfußball mehr Stabilität und eine bessere Zukunft verschaffen. Es ist nicht schlecht bestellt um eine Sache, wenn man erkannt hat, wo die Fehler liegen, dieselben rückhaltlos zugibt und darnach weiter am Aufbau arbeitet.

Aus dieser Abhandlung heraus gelange ich nun zu der Systemänderung, welche in der neuen Spielsaison eingeführt werden soll und welche unseren Jugendkörper zu einem beachtenswerten Faktor in allen Sportarten machen, sowie seine moralische Gesundung bringen wird.

Die Jugendmannschaften werden in der Zukunft in drei Altersklassen eingeteilt:

Klasse A (Leute des Jahrgangs 05 und 06), Aufstellung von 2 Mannschaften;  
Klasse B (Leute des Jahrgangs 07 und 08), Aufstellung von 2 Mannschaften;  
Klasse C (Leute des Jahrgangs 08 und jüngere), Aufstellung von 2 Mannsch.

Die Benennung der Mannschaften ist:

- 1 A Juniorenmannschaft,
- 2 A Juniorenmannschaft,
- 1 B Jugendmannschaft
- 2 B Jugendmannschaft
- 1 C Knabenmannschaft,
- 2 C Knabenmannschaft.

Von diesen Mannschaften spielen nur die zwei ältesten Juniorenmannschaften der Klasse A allwöchentlich ihre Verbandsspiele. Alle jüngeren der Klasse B und C dürfen höchstens alle zwei Wochen ein Fußballspiel austragen, ebenso wird es in der Schüler-Abteilung gehalten und es ist ein diesbezüglicher Antrag an den Gau bereits gestellt. Der Rest der Jugendspielabteilung wird in sogenannte Spielmannschaften (außer den Verbandsspielen stehende) eingeteilt, so Jugendspielmannschaft A (Jahrgang 05—06), Jugendspielmannschaft B (Jahrgang 07—08) usw.

Die Mannschaften der Klassen B und C (verbandsspielmachende), sowie die Spielmannschaften A, B usw. werden in der freien Zeit zu den anderen Sportarten herangezogen.

Der Unterschied der B-Jugend-M. und C-Knaben-M. den Spielmannschaften A usw. gegenüber besteht nur darin, daß die ersteren verbandsspielpflichtig sind, während die letzteren nur Privatspiele machen und zwar wie betont beide Körper mit einer Spielpause von jeweils 14 Tagen zu 3 Wochen.

Die übrigen Sonntage, sowie bestimmte Tage in der Woche gehören den anderen Sportarten.

So trägt z. B. die 1. B-Jugendmannschaft am fußballosen Sonntag ein Handballspiel gegen die 1 C-Knabenmannschaft aus, oder die Spielmannschaft A-Jugend leichtathletische Uebungen in Form von Mehrkämpfen oder Staffeln gegen die C 2-Mannschaft usw.

Ferner ist geplant jedem Jugendspieler und Schüler (die Klasse A mit inbegriffen) eine Trainingskarte auszustellen, mit welcher er die vorgeschriebenen Trainingsstunden besuchen und die Betätigung der Besuche auf derselben durch den betr. Uebungsleiter festlegen lassen muß.

Diese Karten sind dann alle 3 Wochen dem Jugendspielleiter vorzulegen, welcher dieselben auf den Besuch kontrolliert. Wird dieser säumig gehandhabt, oder tritt ein Spieler zu einem anderen Spiel als Fußball nicht an, so wird er nach Verwarnung aus der Abteilung ausgeschlossen.

Sämtliche Jugendmitglieder aber, welche keiner Abteilung wie Fußball, Schwimmen, Hockey usw. als ausübende Mitglieder angehören, müssen damit rechnen, daß sie ab 1. Oktober 22 den vollen Mitgliedsbeitrag zu bezahlen haben.

Für die Schülermannschaften gilt das gleiche. Die Einteilung dort ist:

- 1 A Schüllermannschaft (verbandsspielpflichtig) Jahrgang 05—06,
- 2 A Schüllermannschaft (verbandsspielpflichtig), Jahrgang 05—06,
- 1 B Schüllermannschaft (verbandsspielpflichtig), Jahrgang 07—08,
- Schüllerspielmannschaft A (05—06), Privatspiele und für alle Sportarten
- Schüllerspielmannschaft B (07—08), Privatspiele und für alle Sportarten
- Schüllerspielmannschaft C (09 u. jüngere), Privatspiele und für alle Sportarten.

Die Schüllermannschaften und Schüllerspielmannschaften haben sich den gleichen Sportarten zu unterwerfen, wie die Jugend-, Knaben- und Spielmannschaften. Ferner wird der Kontakt mit den Eltern aufgenommen werden und inbezug auf Leistungen in der Schule gegebenenfalls Spielverbot veranlaßt. Zu den von Zeit zu Zeit stattfindenden Jugendversammlungen sind die Eltern der Schüler und Jugendlichen einzuladen um mit ihnen über bestehende erzieherische Fragen zu sprechen. Das ist so der Grundriß der Neuorganisation unserer Jugendspielabteilung. Ich werde Genaueres über das gestellte Programm etc. folgen lassen. Die Herren Abteilungsleiter bitte ich aber, mich in meiner Neuerung unterstützen zu wollen, hauptsächlich appelliere ich an die Herren Stoiber (Leichtathletik), Müller der Schlagballabteilung, Herrn Schlötter (Schwimmabteilung).

Hans Zepf,

Jugendspielleiter d. 1. F. C. N.

## Wie erwerbe ich mir das deutsche Turn- und Sportabzeichen?

Um das Interesse für die körperliche Durchbildung zu fördern, hat der deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen ein Abzeichen geschaffen, das nach Erzielung gewisser Leistungen auf verschiedenen Gebieten der Leibesübungen an jeden Deutschen verliehen wird. Da eine vernünftige Körperpflege immer auf allseitige Durchbildung sieht, so ist auch die Auswahl der Uebungen so gehalten, daß Schnelligkeit, Kraft und Ausdauer bei der Prüfung gleichmäßig berücksichtigt werden. Mehrere Tausend Abzeichen hat der D. R. A. bereits aushängen können, immerhin noch ein verschwindend geringer Prozentsatz im Vergleich zu den 60 Millionen Einwohnern des Deutschen Reiches. Ehrendadel sollte dies Abzeichen sein für jeden Sportsmann; darum sollte jeder Sportler seinen Ehrgeiz dareinsetzen, sich das Abzeichen zu erwerben. Eine große Ehre ist's auch für den Verein, wenn viele seiner Mitglieder sich das Abzeichen erworben haben; zeigt es doch sofort, daß hier in vernünftiger Weise die Leibesübungen betrieben werden. Ich hoffe, daß wir als alter Meisterverein mit gutem Beispiel vorangehen und sich mindestens ein Hundert unserer Mitglieder das Abzeichen erringt. Besonders unsere Fußballspieler lade ich herzlich ein, sich der Prüfung zu unterziehen. Ist doch für sie das Abzeichen der beste sichtbare Beweis dafür, daß sie nicht dem einseitigen Fußballwahn verfallen sind.

Für unsere Schwimmer bietet die Prüfung insofern eine große Erleichterung, als sie sich in 3 Gruppen in ihrem nassen Element betätigen können. Ich hoffe auch aus dieser Abteilung eine große Anzahl Meldungen zu bekommen.

Die Uebungsmöglichkeiten sind für unsere Mitglieder so glänzend wie kaum irgendwo. Auf allen Gebieten stehen gute Lehrer zur Verfügung, die bei einigermaßen gutem Willen der Uebenden diese zu den notwendigen Leistungen führen werden.

Das Abzeichen kann von Männern und Frauen erworben werden, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Es wird in 3 Klassen verliehen:

- a) in Bronze,
- b) in Silber (über 32 Jahre),
- c) in Gold (über 40 Jahre).

Die Bedingungen sind folgende:

### A) Für Männer:

Gruppe 1 (S c h w i m m e n):

Schwimmen über 300 Meter in 9 Minuten.

Gruppe 2 (S p r i n g e n):

a) Hochsprung 1,35 Meter,

oder b) Weitsprung 4,75 Meter,

oder c) Riesensprung (Grätsche) über das langgestreckte Pferd.

Gruppe 3 (L a u f e n):

a) Laufen 100 Meter in 13,4 Sek.,

- oder b) Laufen 400 Meter in 68 Sek.,
- oder c) Laufen 1500 Meter in 5 Min. 20 Sek.

Gruppe 4 (Spezialübung):

- a) Diskuswerfen 25 Meter
- oder b) Speerwerfen 30 Meter,
- oder c) Kugelstoßen 8 Meter
- oder d) Reckturnen (besonders vorgeschriebene Uebungen),
- oder e) Barrenturnen (besonders vorgeschriebene Uebungen)
- oder f) Schwimmen, 100 Meter in 1 Min. 40 Sek.,
- oder g) Eislaufen, 1500 Meter in 3 Min. 10 Sek.,
- oder h) Rudern nach besonderer Bestimmung,
- oder i) Steinstoßen, mit  $\frac{1}{2}$  Zentner Mindestleistung links und rechts, zusammen 8 Meter,
- oder k) Gewichtheben. Zur Hochstrecke bringen eines Gewichtes einarmig gleich der Hälfte und beidarmig gleich dem ganzen Körpergewicht des Prüflings.

Gruppe 5 (Dauerübung):

- a) Laufen 10 Kilometer in 50 Min.,
- oder b) Schwimmen 1000 Meter in 24 Min.,
- oder c) Eislaufen 10 Kilometer in 24 Min.,
- oder d) Skilaufen 12—18 Kilometer, zu laufen in einem Wettlauf in einer Zeit, die die Zeit des 1. Siegers um nicht mehr als 50 Prozent übersteigt,
- oder e) Radfahren 20 Kilometer Landstraße in 45 Min.,  
20 Kilometer Radrennbahn in 40 Min.,
- oder f) Rudern 12 Kilometer in 1 Stunde nach besonderen Vorschriften.

Aus jeder der 5 Gruppen muß also eine Uebung erfüllt werden.

B) Für Frauen:

Gruppe 1:

- Schwimmen über 200 Meter in 7 Min.
- oder Schnellgehen über 2 Kilometer in 18 Min. (nur wo Gelegenheit zur Schwimmprüfung fehlt).

Gruppe 2:

- a) Hochsprung 1,10 Meter,
- oder b) Weitsprung 3,50 Meter,
- oder c) Pferdsprung nach besonderer Bestimmung.

Gruppe 3:

Laufen über 100 Meter in 15,5 Sek.,

Gruppe 4:

- a) Schlagballweitwerfen (80 Gramm) 35 Meter,
- oder b) Kugelstoßen (10 Pfund) 6 Meter,
- oder c) Reckturnen (nach besonderen Bestimmungen),
- oder d) Barrenturnen (nach besonderen Bestimmungen),
- oder e) Schwimmen 100 Meter in 2 Min.,
- oder f) Skilaufen nach besonderer Bestimmung.

Gruppe 5:

- a) Gehen 25 Kilometer in 6 Stunden,
- oder b) Schwimmen 1000 Meter in 30 Min.,
- oder c) Radfahren 20 Kilometer Landstraße in 75 Min.

Nähere Auskunft und Ratschläge erteilt

R. Hartmann, Sportlehrer.

## Leichtathletik.

Der fußballose Monat sollte für unsere Leichtathletik den Hauptbetrieb bringen. Wir hoffen auf rege Beteiligung aus dem Lager der Fußballer und erwarteten ein eifriges Mitarbeiten der älteren Herren. Die Enttäuschung war allgemein. Mit dem Verschwinden des Fußballs verwaisten die Plätze. Der Gedanke der allseitigen Körperausbildung ist noch nicht durchgedrungen; ob er jemals herrschend wird in der Fußballhochburg? Ich möchte es trotz dieses Mißerfolges hoffen. Einige weiße Raben sind auch bei uns vorhanden, die sich mit der Leichtathletik befaßten und sehr gute Ergebnisse erzielten; ich nenne nur Deinzer und Thomas. Sollte dies schöne Beispiel nicht auch manch andern Fuß-

ballspieler veranlassen, sich der leiblichen Schwester des großen Bruders Fußball in die Arme zu werfen? Sie dankt gewiß mit inniger Freude jedem, der sich zur Tat aufrafft. Zeit genug zum Tortreten bleibt immer noch.

Die Leichtathleten selbst waren eifrig bei der Arbeit und zeigten ansprechende Formverbesserung, was die erzielten Leistungen beweisen. Manch schönen Erfolg konnten sie im vergangenen Monat erringen. Eine freudige Genugtuung brachte uns der Klubmehrkampf der Nürnberger Sportwoche; hatten wir doch Gelegenheit die Scharte des Hallensportfestes wieder auszuwetzen. Wir dürfen mit dem Ergebnis zufrieden sein. Zwar gelang es uns noch nicht, unseren größten Gegner, T.V. 46, einzuholen, immerhin konnten wir einen guten zweiten Platz erobern. Besondere Leistungen zeigten dabei Hedberg im Dreisprung (12,63 m) und Topp im 1500-Meterlauf mit 4,18 $\frac{1}{2}$ . Unsere Jugendstaffel konnte die mit Ersatz antretenden 46er glatt schlagen.

Am Sonntag, den 16. Juli ging unsere Auswahlmannschaft nach Würzburg zu den nordbayerischen Meisterschaften. Mit 5 Siegen und zwei zweiten Plätzen kehrten wir heim, und zwar: Speerwerfen: 1. Hugo Kraus 48,75 m, 5000 m 1. Seubert in 17,30 Min., 1500 m 1. Bischoff in 4,34 Min., 3  $\times$  1000 m Staffel 1. (Lukas, Böhm, Bischoff), 1600 m Staffel 1. (Topp, Wittmann, Kurz, Gutmann). Ferner belegten Nonnenmacher im Diskuswerfen und Topp in 800 m den 2. Platz.

Einen großen Tag hatte die Leichtathletik-Abteilung am 30. Juli. An drei verschiedenen Orten konnte sie mit Erfolg starten. Unsere fünf Besten weilten in Ludwigshafen bei den süddeutschen Meisterschaften. Die Konkurrenz war äußerst stark, infolgedessen mußten wir uns mit einigen Plätzen begnügen. Seubert errang den 2. Preis im 5000-Meterlaufen in der annehmbaren Zeit von 16,29 Min., Hugo Kraus wurde im Speerwerfen mit 47,61 m dritter, nur wenige Zentimeter hinter dem Zweiten. Die 3 $\times$ 1000 m Staffel (Böhm, Bischoff Topp) wurde in 8 Min. 23 $\frac{3}{4}$  Sek. vierte.

In Allersberg weilte am gleichen Tage eine 10  $\times$  200 m Staffel. Der Sieg schien uns sicher, als Hedberg als Schlußmann stürzte und dadurch die 46er vorlassen mußte.

Dann hatten wir noch einen Jugendmehrkampf mit den 46ern vereinbart. Hier konnten unsere tapfer kämpfenden Jungens einen beachtenswerten Sieg erringen.

Gern hätten wir auch auf unserem Platze Wettkämpfe veranstaltet. Leider ist unsere Laufbahn noch immer nicht fertig. Immerhin hoffen wir am 10. September unsere Klubmeisterschaften austragen zu können. Rud. Hartmann.

---

## Leichtathletischer Jugendzweikampf T.-V 1846—I. F. C. N.

Am 30. Juli fand erstmals ein leichtathletischer Jugendwettstreit zwischen den Mitgliedern der beiden großen Vereine statt.

Es ist eine bekannte, jedoch betäubende Tatsache, daß unsere jungen Mitglieder — von einigen wenigen abgesehen — für leichtathletische Veranstaltungen nur sehr schwer zu gewinnen sind. An nahezu 50 Jugendfußballspieler erging die Einladung zur Teilnahme bzw. Vorbereitung zu dem Wettkampf, ganze 6 Mann leisteten derselben Folge, sodaß wir schließlich mit 13 Leuten an den Start gehen konnten. Die Quantität war also im Verhältnis zur großen Zahl Jugendlicher in unserem Verein sehr gering, umso besser war, wie sich im Verlauf der Kämpfe herausstellte, die Qualität und das ist das Erfreuliche an der Sache. Schon diese kleine Teilnehmerzahl zeigte uns, daß in unserer Jugendabteilung gutes Material steckt, das der Ausbildung lohnt und wenn wir erst unsere ganze Jugend zur Aktivität erzogen haben — bis jetzt treibt die Mehrzahl Zuschauersport bei Spielen unserer 1. Mannschaft —, werden wir in allen Sportzweigen, die wir betreiben, so tonangebend sein, wie wir dies im Fußballsport seit Jahren sind. Darüber vielleicht später in einem besonderen Aufsatz.

Die Wettkämpfe fanden auf dem Platze des Turnvereins in Erlenstegen statt, verliefen sehr harmonisch und spannend, brachten durchwegs Leistungen, die sich sehen lassen können und endeten mit unserem Siege bei 71 Punkten Vorsprung. Von den 8 Uebungen, zu welchen jede Partei mit je 4 Mann antrat, von denen die drei besten gewertet wurden, konnte der Turnverein 4 für sich entscheiden, die anderen 4 gestalteten wir für uns siegreich. Während aber der T.V.

Im 100-Meterlauf, der 4×100-Meterstaffel, im Weit- und Hochsprung infolge ziemlichlicher Gleichwertigkeit der Teilnehmer nur geringen Punktgewinn machen konnte, zeigten wir uns in der Schwedenstaffel, im 800-Meterlauf, im Kugelstoßen und besonders im Speerwerfen merklich überlegen.

Von unseren Leuten zeigte sich Werner Osterchrist in bestem Lichte. Er nahm an 6 Uebungen teil und leistete fast in jeder Gutes. Besonders hervorzuheben ist sein 800-Meterlauf in 2 Min. 16,1 Sek. und der 400-Meterlauf in der Schwedenstaffel; hier sicherte er allein unseren Vorsprung von ca. 25 m. Sein Speerwurf von 37¼ m war technisch gut durchgeführt.

Weiter hat sich Deinzer, unser Spieler der 1. Jugendmannschaft, der schon einigemale in unserer 1. Mannschaft tätig war, hervorgetan. Mit einem Wurf von 42,50 m konnte er im Speerwerfen vor seinem „Landsmann“ Thomas den 1. Platz belegen, auch im Kugelstoßen brachte er eine gute Leistung hervor. Diese Konkurrenz konnte Emil Enders mit 10,94 m für sich entscheiden, Mayer erreichte mit einem technisch schönen Wurf 10,62 m. Im Hochsprung zeigte sich Meyer mit 1,45 m als unser Bester, Joas, der früher schon 1,55 m sprang, hatte scheinbar keinen guten Tag. Die 4×100-Meterstaffel hätten wir durch bessere Uebergabe des 3. und 4. gewinnen können, sonst liefen die Leute, wie die Zeit von 48,9 Sek. zeigt, nicht schlecht. Auch die Weitsprünge von 5,55 m (Billhöfer) 5,54 m (Kraft) sind als gut zu bezeichnen, ebenso die Zeiten im 100-Meterlauf 11,8 Sek. (Kraft), 11,9 Sek. (Billhöfer).

Allen Teilnehmern unseren besten Dank. Sie haben sich über ihren Erfolg gefreut und wir hoffen, daß sie weiter üben und sich bei nächster Gelegenheit wieder zur Verfügung stellen.

Pr.

---

## Der Wasserspiegel.

### Schwimmbad im Naturgarten Erlenstegen.

Unsere eigene Klubhütte im Naturgarten ist nunmehr fertiggestellt und kann von jedem Mitgliede des Vereins unentgeltlich benützt werden. Vorzeigung der Mitgliedskarte mit letzter Beitragsmarke ist Bedingung, um fremde Personen von den Auskleideräumen fernzuhalten. Die Auskleideräume für Damen und Herren sind getrennt. Der Eintritt in den Naturgarten ist jedem Mitgliede zu den ermäßigten Preisen der Naturheilvereine gestattet. Es ist sehr bedauerlich, daß unsere Mitglieder nicht die günstige Gelegenheit zur Gesundheitspflege mehr ausnützen.

### Licht-, Sand-, Sonnenbäder.

#### Trainingsabende im Naturgarten:

Mittwoch ab 6—8 Uhr: für Herren.

Donnerstag ab 6—8 Uhr für Wasserballmannschaften,

Freitag ab 6—8 Uhr: für Damen.

Den Anordnungen der Verwaltungsmitglieder der Schwimmabteilung hat sich jedes Mitglied bei Benützung der Klubhütte zu fügen. Schlötter.

### Schwimmfest 30. 7. 22 im Naturgarten.

Nun liegt auch dieser Tag hinter uns; bange Tage waren es, die infolge der anhaltenden kühlen Witterung dem Feste vorangingen, doch Petrus hatte Hochachtung vor der in diesen Tagen geleisteten Arbeit und erfreute uns mit einem prächtigen Schwimmerwetter. Das Fest selbst, in jeder Beziehung ein voller Erfolg, wickelte sich rasch und reibungslos ab. Von den Wettkämpfen verdient besonders das Jugendbrustschwimmen erwähnt zu werden, das unsere Agnes Kühn in einer Zeit und Form schwamm, die die der Herrensenioren zum Teil unterbot. Recht tapfer schwammen auch Thinki und Heiner Schlötter. In den übrigen Wettkämpfen wurden besondere Leistungen von unseren Gestarteten nicht gezeigt; hielten es doch auch einige, sonst besonders große M...helden für angebracht zu kneifen und bei den gemeldeten Wettkämpfen nicht anzutreten.

Sportlich hat die Veranstaltung gezeigt, daß die Stärke unserer Abteilung in der Jugend liegt; und das ist gut so.

Ich darf hier wohl nochmals allen Teilnehmern für ihre Unterstützung bestens danken.

Z ä h e.

# Lied der Clubjunioren.

Text: Haze.

Melodie und Klaviermusik: Reis.

1.

Wir, die Jungens von der „Ersten“ („Zweiten“, „Dritten“ usw.),  
Unsere Farben sind rot-weiß;  
In dem Gau sind wir die besten,  
Der Pokal ist unser Preis. („Dritte M.“: Meisterwürde unser Preis.)

Refrain:

Zäh ist unser Siegeswille,  
Alles setzt die Ehre drein,  
Und unser letzter Atemzug  
Gehöret dem Verein.  
Und unser letzter, letzter Atemzug  
Gehöret dem Verein.

2.

Frisch und fröhlich auf zum Spiele  
Nach des Tages Pflichtgeheiß,  
Vornehmheit im Wesen blühe,  
Ziert des echten Sportmanns Kleid.  
Refr.

3.

So, dem Gegner kühn zu Leibe,  
Offen ihm die Stirn gezeigt,  
Kämpfen tapfer wir im Streite,  
Siegesehre unser Preis.  
Refr.

4.

Wir, die deutschen Meisterjungen,  
Sind stets dessen eingedenk:  
Nicht nur, daß der Sieg errungen,  
Bescheidenheit und Würde ehrt.  
Refr.

5.

Unser lieber Sport, er möge  
Läutern uns, damit die Zeit  
Uns zu tücht'gen Männern zöge,  
Unsern Eltern stets zur Freud'.  
Refr.

## Geschäftliches und Neuigkeiten.

Veranlaßt durch Vorfälle, die das Vereinsinteresse schädigten, sieht sich der Verwaltungsausschuß gezwungen, die im Club noch bestehenden Privatmannschaften mit sofortiger Wirksamkeit aufzuheben. Die dadurch freiwerdenden Spieler werden ersucht, sich für die neu aufzustellenden A. H.-Mannschaften zu melden, soweit sie nicht für Vollmannschaften in Betracht kommen.

Um einen Ueberblick über die aktiven Fußballspieler zu gewinnen und um noch Außenstehende in Mannschaften einreihen zu können, ist es dringend nötig, daß sich Neueintretende sowohl als auch solche, die bislang unbeachtet geblieben sind, in die im Geschäftszimmer aufliegende Liste eintragen. Die Spielführer der aufgehobenen Privatmannschaften werden ersucht, zwecks Einreihung ihrer Spieler mit dem Spielausschuß in Verbindung zu treten. Für Jugendliche liegt besondere Liste auf.

Der Spielausschuß.

Spielerfahrene Herren werden gebeten, sich als Schiedsrichter zu melden und ihre Anschrift auf dem Geschäftszimmer angeben zu wollen.

Wir richten neuerdings die dringende Mahnung an alle, das Baumaterial und Vereinsgut zu schonen und Zuwiderhandelnde zur Bestrafung festzustellen.

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Ausübung von Sport in Zivilkleidung bei uns untersagt ist.

Unsere erste Mannschaft mußte neuerdings ehrende Wettspielangebote nach Schweden, Italien, Holland und Luxemburg ablehnen. Die Gründe liegen in der Terminnot und der beruflichen Unabkömmlichkeit unserer Herren.

Wir freuen uns, mitteilen zu können, daß ein Mitglied in hochherziger Weise uns 10 neue Schachspiele gespendet hat. Wir sprechen auch an dieser Stelle dem Stifter unseren Dank aus. Ueber die Verwendung erfolgt Mitteilung in der nächsten Vereinszeitung.

Unser treuer Meisterschaftsspieler Jean Steinlein promovierte zum Dr. pol. Alle Sportfreunde beglückwünschen ihn von Herzen.

Neuaufgenommen wurden: im Juni 95 ordentl. Mitglieder, 96 Jugendmitgl., im Juli 36 ordentl. Mitglieder, 11 Jugendmitgl., im August 43 ordentliche Mitglieder und 14 Jugendmitglieder. Infolge des chronischen Platzmangels mußte die namentliche Aufzählung im Vereinsorgan unterbleiben.

# PROGRAMM Nr. 21

Sonntag, den 20. August 1922, nachmittags 1/4 Uhr

## WETTSPIEL

Spiel-Vg. Leipzig (Mitteldeutscher Meister)  
gegen 1. F. C. Nürnberg (Deutscher Meister)

Voranzeige: 27. August **Sparta-Prag.**

### Heutige Mannschaftsaufstellung.

Nürnberg.

		Stuhlfauth		
	Bark		Popp	
Reitzenstein		Schmidt		Köpplinger
Strobel	Deinzer	Wieder		Träg
				Sutor
Namysloh II	Schmidt	Seemann	Roßburg	Dahte
Mückenhein		Namysloh I		Brause
	Rockosch		Drese	
		Kummer		



Verlangen Sie gratis meine Listen!

Chirurgische hygienische Gummiwaren

Fachmännische Bedienung ∴ Separate Verkaufsräume  
Gummi-Spülspritzen, Gummi-Spülapparate, Gummi-Strümpfe,  
Gummi-Leibgürtel, Gummi-Hüftenformer, Gummi-Hosen-  
träger, Gummi-Windelhöschen, Gummi-Bettstoff, Gummi-  
Schwämme, Gummi-Schwimmhauben.

Mitglieder erhalten 10 Prozent Rabatt

Sanitätshaus A. Hänni, Luitpoldstr. 3 im Lu Li.

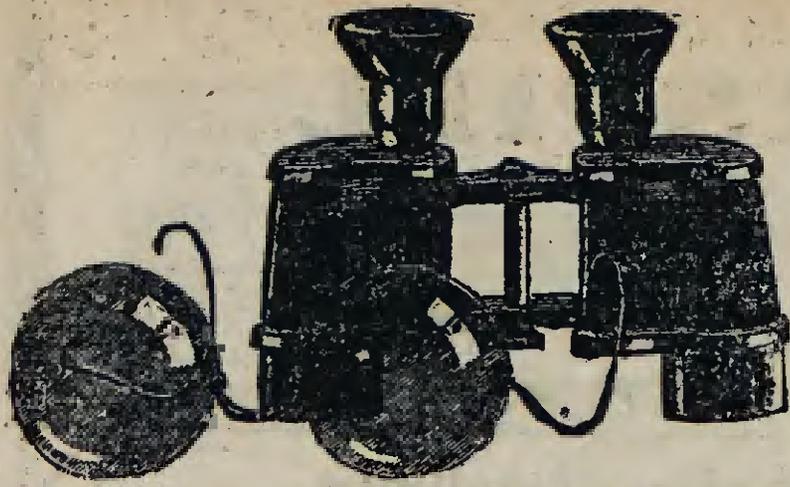
Herrenschneiderei

# JOHANN SINGER

Humboldtstraße 133

Ecke Dallingerstraße

# Optiker Schröder, Hefnersplatz 8



Spezial-Institut zwecks Anfertigung wissenschaftlich richtiger Augengläser

**Photo - Apparate**

**und Artikel.**



Württembergische Metallwarenfabrik

Niederlage NÜRNBERG, Königstraße 23

Fernsprecher 1755

Vereins-Geschenke  
Ehren-Gaben, Sport-Preise

in unübertroffener Auswahl.

H. Jßmayer, Nürnberg, Adlerstraße

Lager und Fabrikation von

Juwelen, Gold- und Silberwaren

Reparaturwerkstätte

Vorteilhafte fachgemäße Modernisierung alter Schmuckgegenstände, Sportartikel usw.

**Elektrische**

Licht-, Motor-, Klingel-,  
sowie sonstige Stark-  
und Schwachstrom-  
Anlagen

werden, wie auch Reparaturen in fachmännischer Weise mit nur bestem Material und unter billigster Preisberechnung ausgeführt von der

Allgemeinen Elektrizitäts-Verwertungsstelle G. m. b. H., Nürnberg

Fernruf Nr. 53 und 11010 Glockenhofstr. 23 Fernruf Nr. 53 und 11010

# 1. Fußballklub Nürnberg E.V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Waitzenstraße 7-I

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner, Wodanstraße 47.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Anzeigenteil: Ing. Haber, Prechtelsgasse.

Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Unser langjähriges Ausschußmitglied .

## HERR HANS HÖLLERER

weilt nicht mehr unter den Lebenden, eine ruchlose Verbrecherhand hat seinem noch jungen Leben ein tragisches Ende bereitet. Wir bedauern aufrichtig die Familie des so jäh Dahingegangenen und wir tragen Leid um einen verdienstvollen treuen Mitarbeiter, der in selbstloser Hingebung dem Verein lange Jahre wertvolle Dienste geleistet hat. Wir werden ihm für alle Zeiten ein ehrendes Andenken bewahren.

## Vereinsveranstaltungen.

Jeden Mittwoch abends 8 Uhr: Vereinsversammlung im Klubhaus.

Sonntag, 24. Sept., abds. 6 Uhr: Herbstkränzchen der S.-A. im Museum.

Dienstag, 26. Sept., abds.  $\frac{1}{2}$  8 Uhr: A.-o. Mitgliederversammlung der Hockeyabteilung in Zabo.

Donnerstag, 5. Oktober, abds.  $\frac{1}{2}$  8 Uhr: A.-o. Mitgliederversammlung der Schwimmabteilung im Historischen Hof.

Montag, 9. Okt., abds. 8 Uhr: Verwaltungsausschußsitzung in Zabo.

## Bekanntmachungen des Vorstandes.

Der in jeder Beziehung prachtvoll verlaufene Sparta-Tag gibt Veranlassung, allen, die zum Gelingen beigetragen haben, insbesondere der wackeren 1. Mannschaft sowie den Herren des Geselligkeitsausschusses den herzlichsten Dank auszusprechen.

Aus Anlaß des Spartaspielles sind uns in dankenswerter Weise Stiftungen zu Clubzwecken zugegangen, so vom Besitzer des Hotels „Fürstenhof“, Richert, 5000 Mk., von Schiedsrichter Hirrle 1800 Mk., vom tschechoslowakischen Konsulat 1500 Mk., Kommerzienrat Alfred Guckenheimer 1000 Mk., von Kommerzienrat Stefan Hofmann 300 Mk. Die beiden letzten betonten hierbei, daß das schöne und vornehme Spiel ihre besondere Genugtuung und Freude erweckt habe.

Der berühmte und sympathische Freiburger Fußball-Club, Deutscher Meister 1907, feiert am 16. und 17. September sein 25jähriges Geburtsfest und hat uns als seit langen Jahren befreundeten Verein hierzu eingeladen. Wir wünschen ihm weiteres Gedeihen und können infolge der großen Entfernung leider nur in Gedanken bei ihm weilen.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung vom 30. 8. war verhältnismäßig gut besucht. Sie brachte eine Reihe von wichtigen und einschneidenden Beschlüssen. Bei den ordentlichen Mitgliedern in § 10 unserer Satzung werden mit Wirkung ab 1. 1. 1923 unterschieden: ausübende (aktive) und unterstützende (passive) Mitglieder. Ausübende Mitglieder sind solche, die an den angesetzten Spielen oder Wettkämpfen für den Verein oder an den festgesetzten Übungsstunden regelmäßig teilnehmen. In Zweifelsfällen entscheidet über die Frage der Zugehörigkeit zu den ausübenden Mitgliedern der einschlägige Unterausschuß. Der Verwaltungsausschuß kann nähere Richtlinien über die Voraussetzungen über Zugehörigkeit festsetzen. Unterstützende Mitglieder sind solche, die nicht oder nicht regelmäßig an Spielen und Leibesübungen teilnehmen, aber aus Neigung zu ihnen oder aus Interesse an der Volksgesundheit den Verein durch ihren Beitrag unterstützen.

Praktisch bedeutet diese Unterscheidung, daß in Zukunft ausübende Mitglieder, zu denen auch die Mitglieder des Hauptverwaltungsausschusses und sämtlicher Unterausschüsse gehören, einen wesentlich geringeren Mitgliedsbeitrag bezahlen, als die unterstützenden Mitglieder. Eine solche Regelung erscheint nur gerecht; die wirklich sporttreibenden Mitglieder und die sämtlichen Ausschußmitglieder haben im Gegensatz zu den passiven durch ihre Tätigkeit im Verein erhebliche Ausgaben zu bestreiten, für Sportkleidung, Fahrten zum Sportplatz u. dgl., Ausgaben, die heute mehr wie je ins Gewicht fallen.

Von besonders einschneidender Bedeutung aber dürfte der Beschluß sein, daß Jugendliche, also Personen vom 12. bis 17. Lebensjahr, bereits ab 1. 9. 1922 grundsätzlich nur dann noch im Verein aufgenommen werden und Vereinsangehörige bleiben können, wenn sie sich verpflichten, auch tatsächlich Sport zu treiben, also ausübende Mitglieder zu sein. Mit erfreulicher Einstimmigkeit ist dieser Beschluß gefaßt, zeigt er doch die allgemeine Erkenntnis, daß ein Sportverein in erster Linie dazu da ist, unsere Jugend auch wirklich im Sport zu bilden und zu erziehen. Wir brauchen keine jugendlichen Mitglieder, die nur deshalb Mitglieder sind, um billigen Eintritt für das Zusehen bei den Wettspielen zu genießen, wir wollen lebendige, kräftige, gesunde Jungens und junge Männer heranziehen, die dann noch in ihrem höheren Alter mit Freude und Begeisterung den Leibesübungen obliegen. Wir wollen unser Teil dazu beitragen, unsere Generation und die kommenden zu gesunden und brauchbaren Mitgliedern des Staates heranzubilden.

Vom 1. 9. 1922 bis 31. 12. 1922 beträgt für ordentliche Mitglieder — aktive und passive werden also zunächst noch gleich behandelt — die Aufnahmegebühr 50 Mk., der Mitgliedsbeitrag für den Monat 15 Mk., für jugendliche Mitglieder für den Monat 6 Mk.

Ab 1. 1. 1923 werden Aufnahmegebühr und Mitgliedsbeitrag (und zwar für ordentliche, Jugend- und auswärtige Mitglieder) jeweils vom Verwaltungsausschuß festgesetzt werden. Eine solche Bestimmung, die das Recht der Mitgliederversammlung auf den Verwaltungsausschuß überträgt, erschien bei der von heute auf morgen wechselnden Geldentwertung unbedingt notwendig, schon deshalb, um die bedeutenden Kosten mehrerer sonst etwa benötigter Mitgliederversammlungen zu ersparen. Als Uebergangsvorschrift für solche Jugendmitglieder, die bereits vor dem 1. 9. 22 aufgenommen waren, wurde eine Frist bis zum 1. 1. 1923 bestimmt, zu welcher Zeit sie den Nachweis zu erbringen haben, daß sie Sport ausüben. Ausführungsbestimmungen erläßt der Verwaltungsausschuß. Bei Fehlen eines solchen Nachweises werden diese Jugendmitglieder hinsichtlich des Mitgliedsbeitrags als unterstützende Vollmitglieder behandelt.

Mögen diese Bestimmungen den beabsichtigten Zweck erfüllen, unserm Sport bei jung und alt neue, tätige Anhänger zu gewinnen und insbesondere der Jugend durch jenen freiwillig übernommenen Zwang der regelmäßigen körperlichen Übungen auch die Liebe und Begeisterung zu bringen, die allein die Gewähr für die Dauer der sportlichen Betätigung und damit für die Gesunderhaltung auch im höheren Alter bietet.

## Satzungen des Clubs.

Wir veröffentlichen voraussichtlich in den nächsten Monatsschriften die gesamten zur Zeit gültigen Satzungen des Vereins. Die Mitglieder werden gebeten, die einzelnen Nummern sorgfältig aufzubewahren, da infolge der hohen Kosten zunächst von einer besonderen Drucklegung Abstand genommen werden muß.

### Geschäftsstelle.

Ab 18. 9. 22 befindet sich die Hauptgeschäftsstelle des Vereins in Nürnberg, Waizenstraße 7/I, neben der Jakobs-Apotheke, Telefonhauptanschluß 4405, wobei jedoch das bisherige Verwaltungszimmer für Benützung durch die Ausschüsse, insbesondere Presse, mit Nebenanschluß 4405, besonders für Mittwoch, Samstag und Sonntag bestehen bleibt. Wir hoffen mit dieser Neueinrichtung sowohl unsern Arbeitern im Verein sowie allen Mitgliedern ein bequemerer Arbeiten, Ersparung an Zeit und Fahrtkosten, raschere Erledigung der Einläufe u. dgl. zu ermöglichen.

Geschäftszimmerstunden für Mitglieder: Vorläufig von 9—12 und 3—6 Uhr.

Herr Lehrer Anton Fuchs hat an Stelle unseres I. Schriftführers, Herrn Architekten Preißler, das Amt des II. Schriftführers übernommen. Herr Häbler und Herr Kühn haben ihre Aemter als Pressenausschußvorsitzender bzw. Beisitzer niedergelegt.

**Inserate** im offiz. Programm des I.F.C.N.  
u. in der Vereinszeitung haben  
**große Wirkung !!**

Anfragen erbeten an W. Osterchrist, Leonhardstraße 48

Gegen den Beschluß des Spelausschusses des D.F.B. vom 19. 8. 22. in Hildesheim, betr. Erklärung des H.S.V. zum Deutschen Meister usw., uns zugestellt am 3. Sept., ist von uns am 7. 9. 22 Beschwerde zum Vorstand des D.F.B. eingelegt worden. Die Verhandlung über diese Beschwerde fand am 17. 9. vormittags in Würzburg, Hotel Schwan, statt. Der Verein war durch den Vorsitzenden und die Herren Kartini und Hofmann vertreten. Wir können zu unserer Befriedigung mitteilen, daß unserem Protest stattgegeben wurde.

Der Vorsitzende.

## Die deutsche Meisterschaftsfrage.

Zur Zufriedenheit des großen Teiles unserer Sportwelt, die die endliche Lösung der Meisterschaftsfrage herbeisehnte, hat diesmal der Deutsche Fußballbund rasch gearbeitet. Am 4. ds. Mts. erfolgte an uns die Zustellung des famosen Hildesheimer Beschlusses des Spelausschusses des D.F.B., nach dem der H.S.V. zum Deutschen Meister erklärt wurde, am 8. ds. Mts. konnte bereits unsere Beschwerde mit eingehendster Begründung dem D.F.B. vorgelegt werden, am 17. ds. Mts., vormittags  $\frac{1}{2}$  11 Uhr, fand bereits die Sitzung des Bundesvorstandes im Hotel Schwan in Würzburg statt, wobei die Wahl Würzburgs als keine schlechte Vorbedeutung für die Aussichten des I. F.C. N. erschien.

An der Sitzung, die im sog. Salon des Gasthofes an den Ufern des rebenumglänzten Maines mit der Aussicht auf die trotzige Marienburg und das Käppele stattfand, nahmen teil: Der Bundesvorsitzende Hinze, Linnemann, Blaschke, Dr. Wagner, Prof. Häffner, Baurat Krauß, Dreyer als Vertreter des deutschen Spelausschusses, Dr. Schmidt als Vertreter des norddeutschen Verbandes, Notar Keyl als Vertreter des süddeutschen Spelausschusses, drei Vertreter des H.S.V. und schließlich als Vertreter unseres Vereins der Vorsitzende und die alten Redeschlachtgenossen Kartini und Hofmann. Es kam jedoch nicht zu einer allgemeinen Verhandlung, in der jeder zum Worte kam, die Sitzung glich vielmehr eher einer Gerichtsverhandlung mit Hinze als Vorsitzendem und den übrigen fünf Herren des D.F.B. als Beisitzern, wobei lediglich der Vorsitzende des I. F.C. N. als Ver-

treter der beschwerdeführenden Partei, sodann ebenso nur ein Vertreter des H.S.V. als Wortführer, hierauf Dr. Schmidt, Dreyer als Verteidiger des Hildesheimer Spruchs und Keyl als Vertreter des süddeutschen Spielausschusses das Wort erhielten.

Die Ausführungen des Hamburger Vertreters zeigten alsbald, daß es dem H.S.V. vor allen Dingen auf die Verschleppung der Meisterschaftsfrage ankam, offenbar, weil dem H.S.V. die derzeitige Besetzung des Bundesvorstandes als nicht genügend hamburgisch gesinnt erschien. Man brachte den formellen Einwand der Beschlußunfähigkeit der Würzburger Versammlung, da nach § 36 der Satzung des D.F.B. der Bundesvorstand nur bei Anwesenheit von mindestens sieben Mitgliedern beschlußfähig sei. Dieser Einwand wurde nach längerer Beratung, bei der lediglich die vorhandenen 6 Herren des D.F.B. — Dreyer kam als gewesene 1. Instanz ja bei der Beschlußfassung nicht in Frage — zugegen waren, mit der Begründung abgewiesen, daß für die Frage der Beschlußfähigkeit als Uebergangsbestimmung der Beschluß einer der letzten Bundestagungen maßgebend sei, so daß die Anwesenheit von 6 Mitgliedern vollkommen genüge. Das gleiche Schicksal erfuhr der weitere hamburgische Antrag, es wolle die Beschwerde deshalb für unzulässig erklärt werden, weil nach § 71 der Satzung lediglich die Benachteiligung durch eine Verwaltungsmaßnahme eines Bundesausschusses die Beschwerde zulasse, die Zuerkennung der Meisterschaft jedoch nur die Aufstellung einer Spielmaße regel bedeute, für die der Spielausschuß ausschließlich zuständig sei.

Als damit Hamburg seine Absicht der Vertagung durchkreuzt sah, machten es die Hamburger Herren ähnlich wie beim Bankett in Berlin, erklärten zwar die andern nicht für Proleten, aber sie zogen mit der Erklärung ab, daß sie an den weiteren Verhandlungen kein Interesse mehr hätten und daß sie sich daher unter Vorbehalt aller ihrer Rechte zurückzögen. Wir vertraten dann nach Fortsetzung der Sitzung am Nachmittag unseren Standpunkt von der rechtlichen und sportlichen Unhaltbarkeit des Hildesheimer Spruchs nochmals eingehend mündlich, wobei Keyl unserer Auffassung ein glänzender Sekundant war. Dreyer, der die Aufgabe hatte, den Dietersheimer Spuk, Verzeihung den Hildesheimer Spruch zu verteidigen, erledigte seine Aufgabe mit nicht sonderlich viel Geschick, so daß Keyl mit Recht betonen konnte, daß Dreyer eher die Beschwerde des 1. F.C. N. begründet als den genannten Spruch gerechtfertigt habe. Das Gericht selbst hüllte sich und seine Auffassung in tiefes Stillschweigen.

Die Beratungen dauerten dann in Abwesenheit der Parteien noch bis über 8 Uhr abends hinaus an, so daß unsere Vertretung erst in Nürnberg das Ergebnis erfahren konnte:

H.S.V., der papierne Meister der 30 Tage, ist nicht mehr Deutscher Meister, die Deutsche Meisterschaft von 1922 gilt als nicht ausgetragen; keiner der beiden Vereine ist an den Schlußkämpfen um die Deutsche Meisterschaft im Jahre 1923 teilnahmeberechtigt, außer er erringt die Meisterschaft im Landesverband.

Ohne heute schon der weiteren Entwicklung vorgreifen zu wollen wird man heute schon sagen können, daß auch dieses Urteil nicht den Satzungen entspricht, wenn es auch verständlich erscheint, daß der D.F.B. damit einer Wiederholung unliebsamer Vorgänge vorbeugen wollte.

Es besteht aber kein satzungsgemäßer Grund, die Deutsche Meisterschaft im Jahre 1922 als nicht ausgetragen zu erklären und sie nicht austragen zu lassen. Warum diese bequeme Entscheidung, die beiden Teilen offenbar nicht zu wehe tun soll, beide aber benachteiligt und andere für die Landesmeisterschaft 1923 in Betracht kommende Vereine durch den Wegfall zweier so hervorragender Mannschaften so ungerecht bevorzugt?

Wir müssen bei der von uns schon in Würzburg mit Nachdruck vertretenen Auffassung beharren: daß, wenn der D.F.B. kein weiteres Entscheidungsspiel um die Deutsche Meisterschaft für 1922 mehr ansetzt, der 1. F.C. N. als unbesiegt Deutscher Alt-Meister bleiben müßte und gemäß § 108 der Satzung als Bundesmeister des vorigen Spieljahres, das ist als Deutscher Meister von Düsseldorf, berechtigt sein muß zur Teilnahme an den Schlußspielen des Jahres 1923.

Wir wollen sehen; das Verhalten des H.S.V. in Würzburg spricht nicht dafür, daß dieser sich bei dem Entscheid. der nach der Satzung an sich ein endgültiger ist, beruhen wird.

Was unsere Beschwerde hinsichtlich der Bestrafung der Herren Böß und Träg anlangt, die lediglich von uns eingelegt wurde, weil man es in unglaublicher Weise trotz ausdrücklicher Satzungsvorschrift im Spielausschuß unterlassen hatte die beiden vor ihrer Verurteilung zu hören, so hatte auch hier unsere Beschwerde den Erfolg, daß der Hildesheimer Spruch aufgehoben und diese Angelegenheit zur neuerlichen Verhandlung und Entscheidung an den Spielausschuß zurückverwiesen wurde.

Der Vorsitzende.

## Nürnberg's Triumph.

Auf Leid folgt Freud, dem Gerechten lohnt der Herr die Ausdauer und dem 1. F.C. N. schenkte er nach drangvollem Meisterschaftsfieber für seinen Großkampftag am 27. August das obligatorische schöne Wetter. Das Glück strahlte ihm aber auch auf allen Linien, ein Strahl, fiel sogar in die ewigleere Klubkassa, so daß der Herr Finanzminister die Hoffnung haben kann, über den erschreckenden Berg unbezahlter Platzbau- und Materialrechnungen für diesmal noch hinwegzuklettern.

Sportlich stieg das Niveau in höchste Höhen. Das Ereignis wurde der Gipfelpunkt einer 22jährigen Aufwärtsentwicklung. Ich habe unzählige Fußballkämpfe gesehen oder mitgemacht. Ich habe Großtaten miterlebt. Marksteine. Der Sonntag, 27. August 1922, war eine Erfüllung — in jeder Hinsicht. Es ist bedauerlich, daß ein Teil der Presse der Bedeutung dieses Glanztages nicht gewachsen war. Ein nicht ganz unwesentlicher Teil seiner Auswirkung ging dadurch verloren. Es kann ohne Ueberhebung ausgesprochen werden, daß dieser Meisterschaftskampf an rein sportlichem Gehalt Deutschlands internationale Fußballspiele samt und sonders in den Schatten stellte.

Wenn auch Neid und Mißgunst nicht zuzulassen scheinen, daß unsere Repräsentanten zum drittenmale „Deutscher Meister“ werden, so wurde uns mit dieser sportlichen Höchstleistung Genugtuung für alle übrigen Enttäuschungen zuteil. Die nicht durch die Parteibrille blickende Sportwelt — ausnahmslos das Ausland — erachtet uns nach wie vor als den deutschen Meister und schätzt unsere Spielkraft vorbehaltlos höher denn je.

Es ist nicht gerecht, die Niederlage unseres großen Gegners durch Ersatzentschuldigen zu wollen — umsoweniger als die Sparta dies selber nicht tat. Die Papierform sprach im Gegenteil noch eher gegen uns als gegen Sparta, denn Kugler zählte nicht als volle Kraft und in der Läuferreihe standen wir nicht vollzählig. Trotz alledem wuchs unsere Mannschaft über sich selbst hinaus und spielte in seltener Höchstform. Es war der Geist, der sie unüberwindlich machte. Elf Männer — ein Wille, daran zersplitterte sogar die Bärenkraft der Sparta, mehr als das Resultat zugibt. Sparta spielte nicht unter Form. Leute von ihr haben mir das auf meine ausdrückliche Frage selber erklärt. Auch gegen Celtics spielten sie in Prag nicht besser. Sie erkannten unsere spielerische Leistung rückhaltlos an. Wenn man zum Vergleich das Vorjahr mit dem 0:0-Ergebnis heranzieht, so darf nicht vergessen werden, daß der Sparta für diesmal eine schwerere Aufgabe gestellt war, unsere Elf war besser denn im Vorjahr, weil sie, entgegen aller Papierform, eine Einheit war. Das verhinderte die Entfaltung der Tschechen mindestens eine Halbzeit lang.

Der Nürnberger Stil triumphierte über den Spartastil. Damit wuchs das Treiben über den sonst üblichen Rahmen hinaus. Mir gefiel schon im Vorjahr — trotzdem sich in dem unentschiedenen Spiel Sparta als die bessere Mannschaft erwies — unsere heimische Spielweise besser. Der wesentliche Unterschied in der Spielart verdiente deutlicher hervorgehoben zu werden. Spartas Spielkultur gründet auf intensivem körperlichem Einzeltraining und damit den Elementen der Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer des Einzelnen, das Zuspiel ist nicht so mechanisiert flach und typisch wie bei uns, dafür die Widerstandsfähigkeit und Wucht des Einzelnen ausgesprochen. Bei uns triumphiert mit dem flachen Paß die Technik des Fußes, bei den Pragern — bei Slavia wie bei Sparta — die gesamte körperliche Durchbildung, die jeder Lage, auch dem hohen Spiel und der Kopfballtechnik in gleicher Weise gewachsen ist. Der Prager Schule gegenüber haftet der Nürnberger Spielweise ein gewisser Grad der Einseitigkeit an. Die unsere ist darin nicht nur schwieriger zu beherrschen, sondern auch gefälliger für das Auge. Schon die Vereinsbezeichnungen Athletikklub für Sparta und Fußballklub für Nürnberg erscheinen mir wie ein Symbol.

So lange die Nürnberger Fußball spielen können, zeigten sie ihre Eigenart. Sie nahmen ihren Ausgang von einzelnen Persönlichkeiten. Vor 21 Jahren kam der Prophet, der Berliner Viktorianer Servas. Er lehrte die Nürnberger Ballbehandlung, Fertigkeit des Fußes und engmaschiges Zusammenspiel. Seine Schüler — voran das balltechnische Talent eines Michael Steinmetz und später Philipps — vervielfältigten die Möglichkeiten, wuchsen über den Lehrer hinaus und schufen sich — am Prüfstein auswärtigen Könnens erprobt — neue und eigene Methoden. Die Entwicklung hatte bis etwa in die Jahre vor dem Kriege einen ganz einheitlichen Verlauf genommen und war bis zu einem hohen Grad der Vollendung gediehen. Da traten mit Bark und Träg Kräfte in die Mannschaft, die eine bedeutungsvolle Einwirkung ausübten. Sie brachten die urwüchsige Kraft und Ausdauer. War bis dahin mitunter die Spielweise eleganter und kunstfertiger sogar, sie blieb doch zu weich und konnte sich nicht bis zum letzten Enderfolg durchsetzen. Jetzt — wo die persönliche Einzeltechnik in Riegel immer noch einen Träger fand, der für eine ganze Generation Schule macht — kam die Wucht und die eiserne Energie als Waffe hinzu, erworben und gestützt durch eine beispiellose Wettspielpraxis, die hiezu ja die unerläßliche Bedingung bedeutet. Auch die Gastrolle Schaffers wirkte unzweifelhaft befruchtend auf die Vielgestaltigkeit der Methode — insbesondere sein Sichfreistellen —, führte aber nicht über den einheitlichen Rahmen hinaus.

So erarbeitete sich der Nürnberger Fußballsport seinen eigenen Stil — ohne Trainer, also ohne fremde, nicht organische Einwirkung — getragen und vererbt in glücklicher Weise durch markante Spielerindividualitäten. Die Schule trug ihre Eigenart fort durch Abschauen. So war es im Verein, so wuchsen die Epigonen in ganz Nürnberg-Fürth heran, sie bestätigten nur die Methode, sie bilden eine Einheit mit uns. Daraus erklärt es sich auch, warum so selten eine auswärtige Fußballgröße bei uns sich zur Geltung durchzusetzen vermag.

Nur Pfeil bildete in seiner besten Epoche einmal einen Antipol, es kultivierte raumgreifendes, weitschichtiges Angriffsspiel, machte aber keine Schule damit. In Fürths Spielweise blieb Jahre lang die Einwirkung Townleys im Stellungsspiel bemerkbar, wesentliches konnte auch dieser Mann an der heimischen Fußball-eigenart nicht ändern.

Diese Tradition feierte am 27. August ihren ehrenvollsten Sieg. Es war mehr als ein Sieg von elf Leuten. Und nicht nur am Sonntag, sondern — was für eine gewisse Art der Betrachtung nicht unwichtiger ist — auch am Samstag bei der Jugend, wo der methodische Unterschied noch augenfälliger war.

Wir sind beruhigt unsere spielerischen Errungenschaften in derart guten Händen zu wissen.

Dr. P.

## Unsere Leichtathletik marschiert.

Wir Leichtathleten sind betrogen worden um die Hoffnung eines Sommers. Petrus schon meinte es nicht gut mit uns. Statt des lachenden Sonnenscheins, den wir ersehnten, schickte uns der griesgrämige Wettermacher Regen, Wind und unangenehme Kühle, zwischendurch auch einige Hagelschauer, alles keine Lockmittel, die zum regelmäßigen Training anreizen konnten. Ebenso wie Übungsfreudigkeit erweckten unsere Plätze, die infolge des Umbaus und des vielen Regens oft in einem entsetzlichen Zustande sich befanden. Und unsere Laufbahn —?? Ja, da konnte man das Laufen kriegen. Daß trotz dieser ungünstigsten Voraussetzungen unsere Leichtathletik-Abtlg. einen solch befriedigenden Aufschwung genommen hat, darf uns mit reiner Freude erfüllen und gibt vor allem der berechtigten Hoffnung Raum, daß im kommenden Jahre, nach zu erwartendem Fortfall dieser Hindernisse wir den Leistungen der Fußballabteilung einigermaßen Ebenbürtiges an die Seite stellen können.

Das große Beispiel erweckt immer Nacheiferung. Auch wir haben es wieder erfahren. Wie schwer war es zunächst, sich zu den ersten größeren Erfolgen durchzuringen, wie schwer vor allem, die nötigen Wettkämpfer herbeizuholen; ich erinnere nur an das Hallensportfest beim Turnverein 46. Und in der letzten Zeit? Immer mehr Mitglieder kamen freiwillig, um sich uns anzuschließen. Daß ihr guter Wille teils noch nicht zur Durchführung kommen konnte, daran tragen die oben erwähnten ungünstigen Nebenumstände die Schuld.

Die Leistungen eines Vereins werden meistens nach den zahlenmäßigen Erfolgen beurteilt. Leider sehr zu Unrecht, denn oft sind nur wenige Mitglieder,

die den Glanz erzeugen und ihn für eine gewisse Zeit zu wahren wissen, zuweilen noch nicht einmal eigene Kräfte, sondern durch geschäftstüchtige Vorstände herangezogene. Der in Fußballkreisen Eingeweihte wird Beispiele dieser Art anführen können. Um diese Kanonen dreht sich dann das ganze Wohl und Wehe des Vereins, auf diese Koryphäen ist die ganze Vereinsarbeit eingestellt. Welchen Wert diese „Erfolge“ für den gesundheitlichen Wiederaufbau unseres Vaterlandes haben, wird jeder denkende Deutsche selbst ermessen können. Es ist eine Spitze ohne festen Grund, der Zusammenbruch wird einst kommen. Anders sind natürlich die Erfolge zu beurteilen, die als notwendige Folgerung einer auf breiter Grundlage erfolgten Vereinsarbeit erscheinen. Es ist gewissermaßen eine Höchstleistung nach Einhaltung aller Trainingsvorschriften. Und wie diese den Körper kräftigt und stählt, ihm gerade für die gefährvollen Stunden die innere Festigkeit verleiht, so wird auch der große Vereinskörper bei gleichem inneren Auf- und Ausbau die dunklen Tage leichter überstehen und selbst nach „Krisen“ sich bald wieder zur vollen Stärke emporraffen.

Wenn ich nun die prächtigen Siege unserer Leichtathleten beschau, die sie gerade an den letzten Sonntagen haben erringen können, so weiß ich einestheils, daß sie nicht künstlich erzeugte Treibhausgebilde sind, die beim ersten harten Luftzug absterben, andererseits aber auch noch nicht die Schlußsteine für unser Vorwärtsschreiten sind. Diese letztere Frage könnte mich ängstigen, wenn nicht der Klub sich letzters zu einem Entschluß durchgerungen hätte, der alle Bangnis beseitigt. Wir dürfen nun in der frohen Hoffnung leben, daß die Zahl der wirklich aktiven um ein ganz Beträchtliches steigt und damit der Boden gelockert wird zur Aufnahme des Samens, aus dem wir unsere künftigen Früchte in ausreichender Menge ziehen werden. Also „Selbsterzeuger“ im besten Sinne des Worts. Wenn wir nun die letzten großen Erfolge trotz der verhältnismäßig mageren Auswahl haben erringen können, so dürfen wir auf die erzielten Leistungen umso stolzer sein. Der beste Dank ist immer die Freude am errungenen Sieg, die Befriedigung in der eigenen Brust. Doch daneben soll den Kämpfern auch die Anerkennung des Vereins herzlichst gegeben werden, und zwar allen, auch denen, deren Name nicht in der Siegerliste zu finden ist und die doch voll freudiger Begeisterung das rot-weiße 1. F.C. N. auf der Brust getragen haben, die auch ihrerseits ihre beste Kraft für der Club einsetzten.

Am 18. Aug. weilten Bischoff, Kraus und Böhm in Amberg. Bischoff wurde im 3000-m-Lauf 3.; Hugo Kraus erreichte beim Speerwerfen fast 50 m und wurde mit dieser prächtigen Leistung zweiter. Böhm vertrat sich den Fuß und wurde außer Gefecht gesetzt. Die anderen Leichtathleten sahen dem heroischen Kampfe unserer Ersten gegen Sparta zu. Die 46er errangen hier viele Siege, was sie zu der Zeitungsnotiz veranlaßte: „Die Leichtathletik-Abteilung des Klubs fiel dagegen sehr ab.“ Man sollte vorsichtig in seinem Urteil sein, dann erspart man sich hinterher eine Beschämung. Mich freuts, daß wir durch die Tat die Worte glänzend haben widerlegen können.

Für den 3. September hatten wir einen Clubmehrkampf gegen Fürth 60 vereinbart. Leider sagten die Fürther im letzten Moment ab.

Am 9. und 10. September war Großkampftag in Herzogenaurach. Es gelang uns, 16 erste, 6 zweite und 7 dritte Preise zu erringen.

Dem großen Triumph vom 10. konnten wir am 17. beim Herbstsportfest des Verbandes einen gleichen anreihen. Vor allem zeigte es sich hier, daß wir auch über hoffnungsvollen Nachwuchs verfügen. Besonders zeichnete sich Arnold aus, ein veranlagter Läufer, der drei 1. Preise erringen konnte. Eine prächtige Leistung vollbrachte wieder Seubert im Waldlauf, der mit weitem Vorsprung in glänzender Zeit vollkommen frisch durchs Ziel lief.

Bei der 10. mal 200-m-Hauptstaffel konnten wir bis zum vorletzten Mann überlegen führen. Dann aber holten die Schlußleute der 46er in glänzendem Lauf den Verlust auf und vermochten mit ca. 5 m Vorsprung den Sieg an sich zu reißen. Wir errangen 11 erste, 11 zweite und 5 dritte Preise. Hartmann.

## Die Erfolge unserer Jugendlichen.

Nach unserem Siege über den T.V. 1846, der allseits überraschte, galt es zu zeigen, daß dieser kein zufälliger war, sondern dem wirklich guten Können un-

serer Jungens zukommt. Die Veranstaltung des 1. F.C. Herzogenaurach am 9. ds. gab uns die erste Gelegenheit, den Beweis hiefür zu führen und wir können ruhig behaupten, daß diese Beweisführung uns glänzend gelang. Die Beteiligung war nicht nur zahlenmäßig eine starke, sondern die Gegnerschaft war in fast allen Uebungen eine ernsthafte, wenn auch der T.V. 46 einige gute Kräfte nicht zur Stelle hatte. Wir entsandten 8 Mann, die sich ausgezeichnet schlugen. Im Kugelstoßen belegten wir durch Endreß, der gegenüber seinem ersten Auftreten mit um  $\frac{1}{2}$  m verbesserter Leistung von 11,47 m aufwartete, den 1. Platz. Mayer wurde mit 10,65 m dritter. Das Ballweitwerfen gewann Deinzer mit 75 m, Joas konnte mit 68,74 m den 3. Preis erringen. Im Weitsprung wurde Kraft mit 5,45 m Sieger; in Anbetracht der schlechten Anlaufbahn eine gute Leistung. Billhöfer hatte einen besseren Sprung, trat aber leider etwas über. Auch Osterchrist, Joas und Meyer kamen nicht „hin“. Im 100-m-Lauf hatten wir zunächst Pech, da unsere beiden Teilnehmer mit dem überragenden T.V. 46-Mann Köppel in einem Vorlauf zusammentrafen. Da nur der erste in die Entscheidung kam, hatten wir keine Aussicht in dieser Konkurrenz einen Platz zu belegen. Köppel rutschte aber vor dem Ziel aus, das dann von Kraft als 1. passiert wurde. Den Endlauf gewann Kraft mit 10 m Vorsprung vor den beiden anderen Vorlaufsiegern, die bei normalem Verlauf eigentlich keine Rolle gespielt haben dürften. Der 800-m-Lauf brachte uns den 2. und 3. Platz durch Osterchrist und Speck. Beide kamen beim Start nicht heraus und mußten gegen den Sieger, der größer und kräftiger als unsere Leute ist, 20 m aufholen, was Osterchrist nur um Brustbreite zu wenig gelang. Die Zeit von 2 Min. 21 Sek. auf der schmierigen 210-m-Bahn ist recht gut. Speck lief ein gleichmäßiges Rennen, gegen Schluß kam er sehr gut auf. Die 4 mal 100-m-Staffel war eine leichte Sache, da es der T.V. 46 vorgezogen hatte, nicht anzutreten. Von den 6 Konkurrenzen konnten wir also fünf gewinnen und außerdem einen 2. und drei 3. Plätze belegen.

Die Hauptprüfung für unsere jugendlichen Sieger war am letzten Sonntag. Der Nordbayer. Landesverband für Leichtathletik hat, mehrfachem Ersuchen zufolge, Einladungen zu einem Herbstsportfest ergehen lassen, das in erster Linie der Jugend gelten sollte. Alle Vereine beteiligten sich mit zahlreichen Kräften, wir hatten 16 Leute zur Stelle. In der Jahresklasse 05/08 mußten wir auf unsere beste Waffe — Vogel —, der unpäßlich war, verzichten. Von den Schülern hatten wir keine Unterlagen, wir mußten deshalb aufs Geratewohl einige Leute melden, von denen Siege noch nicht erwartet werden konnten. Immerhin schlugen sie sich tapfer. Im nächsten Jahr hoffen wir auch aus den Jüngeren gute Kräfte herauszubringen. In der Jahresklasse 04/05 bewährten sich unsere Leute neuerdings. Im Kugelstoßen belegten wir den 1. und 2. Platz. Diesmal siegte Meyer, der eine sehr gute Technik hat, mit 10,73 m über die Naturkraft Endreß, der es nur auf 10,69 m brachte. Freuen wir uns über beide Sieger. Das Speerwerfen holte sich wieder Deinzer mit 41,70 m vor Thomas mit 39,83 m. Letzterer hatte das Unglück, beim vorletzten Wurf auszugleiten und den rechten Unterarm zu brechen. Wir wünschen ihm recht baldige Genesung. Auch im 300-m-Lauf stellten wir den 1. und 2. Sieger. Osterchrist gewann in 4 Min. 23 Sek. und Deinzer zeigte den „Sachverständigen“, daß er auch laufen kann. Besonders im Vorkampf lief er ein schönes Rennen. Im 100-m-Lauf wurde das Herzogenauracher Ergebnis berichtigt. Köppel gewann vor Kraft, der mit 11,6 eine schöne Leistung vollbrachte. Billhöfer hatte wieder das Pech, im Zwischenlauf auf Köppel zu treffen, so daß er den ihm gebührenden 3. Platz auch diesmal nicht belegen konnte. Im Weitsprung konnte Glückstein, der erstmals startete, mit 5,53 m den 2. Preis erringen und Joas wurde mit 5,32 fünfter Preisträger. Auch diesmal hatte Billhöfer einen schönen Sprung zustande gebracht, leider trat er wieder etwas über. Osterchrist und Kraft fanden ebenfalls den Sprunghalken nicht. Die 4 mal 100 m gewannen wir in 49,3 mit 5 m Vorsprung vor T.V. 46. Im Waldlauf der Jugendklasse kam Speck als 3. Sieger ein. Schließlich dürfen wir den prächtigen Sieg Seuberts in der offenen Klasse noch hier anfügen, denn S. ist ja ebenfalls noch jugendlicher. Alles in allem, ein sehr gutes Ergebnis, mit dem auch unser in Bälde von uns scheidender Sportlehrer Hartmann zufrieden sein kann.

Seine Tätigkeit war nicht umsonst, dies mag ihm eine Genugtuung für manche Enttäuschung sein, die er in anderer Hinsicht erlebte. Für uns gilt es nun, die talentierten jugendlichen Kräfte gut zu „überwintern“, um im kommenden Jahre weitere Erfolge erringen zu können.

# Schwimmabteilung.

Donnerstag, 5. Oktober 1922, abends  $1\frac{1}{2}$  8 Uhr,  
im Historischen Hof (Neue Gasse)

## Außerordentliche Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Sonderbeitragsserhöhung.
2. Neuwahl der Damenschwimmwarte.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird höfl. ersucht.

Die Verwaltung: Schlötter.

## Schwimmerinnen und Schwimmer.

Am Sonntag, den 24. September 1922, abends 6 Uhr treffen wir uns  
alle im großen Saale des Museums (Museumsbrücke) zu unserem diesjährigen

### Herbstkränzchen.

Patsch Naß! und viel Vergnügen.

Z ä h e.

---

### Die 2000 m in Bamberg 6. 8. 22.

Fest gefettet und vollgeschminkt gings bei gutem Wetter mit Motorboot nach dem  $2\frac{1}{2}$  km entfernten Bug zum Startplatz. Um  $\frac{1}{4}$  11 Uhr entließ der Starter die Senioren, 10 Minuten später gingen die 26 Junioren in 2 Läufen vom Start ab. Gleich zu Beginn setzte ein scharfes Hüh-Tempo ein, und unsere Junioren hatten bald Gelegenheit, ihre Gegner vor sich herzujagen, schafften sich dadurch freie Bahn, die sie ungehindert bis ans Ziel behalten konnten, wo sich eben der Jubel der zahlreich erschienenen Bevölkerung für die zuerst eingetroffenen gelegt hatte.

Nach weiteren 10 Minuten gingen die Damen vom Start ab. Hier zeigte sich schon ein anderes Bild, das sich für uns eher sehen ließ. Wenn auch hier unseren Damen durch das Aufgeben einer Teilnehmerin der Wanderpreis (Damenmannschaften) entging, erreichten doch Frl. Schlötter (3.), Frl. Höger (4.) Zeiten, die die der Junioren unterboten. Frl. Schlötter schwamm die 2000 m in 22 Min. 38 Sek., Frl. Höger 22:48 (2. Herrenjuniorer 22:42). Die Zeiten waren durchwegs um ein Vieles besser als im vergangenen Jahre. Unser Jugendschwimmer Schöllner, der mit den Damen außer Wettbewerb schwamm, benötigte knapp 23 Minuten, eine sehr gute Zeit.

Nach gutem, teurem Mittagessen führte uns eine Kahnpartie (Führer Tilemann) nach dem Kanalhafen Bug zu den Nachmittagskämpfen zurück, das unsere Startenden wieder besser in Form sah. Von 5 gemeldeten Wettkämpfen gewannen wir 3:

- Schlötter, Thilde 100 m Damenjuniorbrust 1 Min. 52 Sek., 1. Preis.
- Höger, Käthe 100 m Damenjuniorbrust 1 Min. 54 Sek., 2. Preis.
- Birmann, Karl 100 m Juniorrücken 1 Min. 40 Sek., 1. Preis.
- Lysek, Streckentauchen,  $45\frac{1}{2}$  m, 1. Preis.

Den Abschluß des Ganzen bildete ein Tanzabend in den Sälen der schönen Konkordia, was uns veranlaßte, morgens früh um 2 Uhr in unserer lieben Noris am Klubkasten noch zu sammeln. Au weh 1:1 aus Leipzig! Z ä h e.

### Unsere jungen Wasserratten in Würzburg.

Nur zu gerne folgten wir der Einladung der Würzburger Kickers, an ihrem Jugendfest die Klubfarben zu vertreten und trotz der nicht freundlichen Witterung sammelten sich etwa 30 Personen beim Morgengrauen in einem Viehwagen, der uns in bester Stimmung nach der Feststadt brachte. Frühstück, Spaziergang

füllten die Zeit vor den Vormittagskämpfen aus und um 11 Uhr stellten sich 18 Mädchen dem Starter zur langen Strecke im Main. Auf 400 m war dieselbe ausgeschrieben, durch ein Mißverständnis sind es aber ca. 800 m geworden. Nach dem Startkommando lagen die Schwimmerinnen bis auf 200 m gut zusammen, nach und nach aber löste sich eine Spitzengruppe ab, geführt von Krüninger, Stapf und Kühn, alle 1. F. C. N., mit dem Zunehmen der Strecke bröckelten immer mehr aus der Gruppe ab und bei 600 m stritten sich nur noch Krüninger und Kühn um den Sieg, den dann mit 3 m Vorsprung Agnes Kühn an sich riß. 2. Krüninger, als 3. eine Würzburgerin und 4. Stapf Emma, 1. F. C. Bei den Jungmännern starteten 40 Kämpfer. In diesem Rennen übernahm Schlötter Heinrich vom Start ab die Führung und schwamm den Sieg unbestritten nach Hause. Schöllner, 1. F. C. N., konnte sich noch als 5. placieren. In den Nachmittagskämpfen konnten unsere Mädchen in allen Rennen Sieger werden im Gegensatz zu den Jungmännern, welche sich in der Jugendlagenstaffel mit dem 2. begnügen mußten. In den Mädchenkämpfen errangen wir nachstehende Siege: Mädchenbrust bis 14 Jahre: 1. Schlötter Tinki. Mädchenbrust bis 17 Jahre: 1. Kühn Agnes, 2. Krüninger, 3. Stapf. Mädchenrücken bis 14 Jahre: 1. Schlötter Tinki. Damenjugend-Rücken bis 17 Jahre: 1. Kühn, 2. Krüninger, 3. Stapf. Die Mädchenbrüststaffel gewannen wir überlegen mit der Mannschaft: Stapf, Krüninger, Kühn, Diese Staffel gehört zur Zeit zu den besten Süddeutschlands. K.

## Hockey-Abteilung.

### Außerordentliche Mitgliederversammlung

am 26. September, abends  $\frac{1}{2}$  8 Uhr im Klubhaus.

#### Tagesordnung:

1. Pflichtbeiträge der Hockeyabteilung,
2. Spielsystem und Training,
3. Wahl eines neuen Schriftführers,
4. Anträge und Verschiedenes.

Der Vorsitzende: Hupp.

#### Termine:

24. 9.: 10 Uhr III. gegen Stein I.  
 1. 10.: 10 Uhr H.G.N. gegen II.  
 8. 10.: 3 Uhr I. gegen Spielv. Fürth, 10 Uhr Spielv. Fürth II gegen III.  
 22. 10.: 10 Uhr H.G.N. III gegen IV.,  $\frac{1}{2}$  3 Uhr Spielv. Fürth I gegen I.  
 29. 10.: 10 Uhr T.V. 46 II gegen III., 10 Uhr N.H.T.C. IV gegen IV.  
 5. 11.: 10 Uhr III. gegen N.H.T.C. III.,  $\frac{1}{2}$  3 Uhr II. gegen Schwabach.  
 12. 11.: 10 Uhr N.H.T.C. III gegen IV.  
 19. 11.: 3 Uhr I. gegen Würzburger Kickers.  
 19. 11.: 3 Uhr Stein gegen IV., 10 Uhr III. gegen N.H.T.C. IV.  
 26. 11.:  $\frac{1}{2}$  3 Uhr H.G.N. I gegen I., 10 Uhr T.V. 46 II gegen IV.,  $\frac{1}{2}$  3 Uhr T.V. 60 gegen II.

Die Spiele finden auf dem Platze des zuerst genannten Vereins statt.

Sämtliche aktiven Spieler werden nochmals auf die Trainingsabende, Dienstag I. und II. Mschft., Donnerstag III. und IV. Mschft., aufmerksam gemacht und zum bestimmten Erscheinen aufgefordert, da nur gemeinsames und beständiges Training der einzelnen Mannschaften das Gefüge festigt und die Erfolge bringt.

Der Stammtisch im Café Noris an den Donnerstag-, Samstag- und Sonntagabenden wird meistens nur von „8 Unzertrennlichen“ besucht. Hoffentlich wird es in Zukunft besser, um bei gemütlichem Beisammensein auch hier das Zusammengehörigkeitsgefühl enger zu gestalten.

In nächster Zeit sind mit der I. Mannschaft und den Damen Spiele in München und Würzburg geplant.

## Aus dem Juniorenlager.

### Vom Wort zur Tat.

Meine Ausführungen in Nr. 8 der Vereinszeitung gipfelten darin, durch ein bestimmtes System der bisherigen sportlichen Erziehung die Einseitigkeit zu

nehmen und den mangelhaften willkürlichen Besuch der Veranstaltungen zu beheben. Dem Wort ist die Tat gefolgt und wenn ich in der letzten Vereinsversammlung erklärt hatte, daß ich zu den ausgeschriebenen Clubmeisterschafts-Vorkämpfen meine Leute restlos herausbringen werde, so geschah es mit dem Bewußtsein des Vertrauens auf meine Leute und die Disziplin, welche in der Körperschaft wohnt. Circa 70 Leute demonstrierten dies am 27. August und stellten sich dem leichtathl. Leiter. Wenn ich die abgestellten Begleiter für die Sparta-Jugend und die durch Krankheit Entschuldigten hinzurechne, hatte ich die ganze Abteilung mobil gemacht. Natürlich hatten sich dies die Leichtathletik-Leiter nicht träumen lassen und so kam es, daß die Veranstaltung etwas mangelhaft organisiert war. Der Zweck wurde doch erfüllt, nämlich das große Material zu sichten und die besonders geeigneten Leute herauszufinden. Aber in Zukunft müssen auch diese Veranstaltungen dem Durchschnitt dienen, ob gut oder schlecht, ein jeder soll die Wohltat der Leibesübungen empfinden. Ein wahrer Sportmann muß ebensogut auch der Leichtathletik und dem Schwimmen sich widmen, sonst kann man ihn nicht als vollwertig ansehen. Ich freue mich über meinen Erfolg und werde nicht rasten, bis ich das gesteckte Ziel, die Durchführung der Allgemeinausbildung, erreicht habe.

Hans Zepf.

#### Vorschau.

24. September: Neue erste Juniorenmannschaft (05/06) gegen Kickers-Würzburg (1. Jugendmannschaft). 1. Oktober: 1. Juniorenmannschaft (alte) vor dem Hauptspiel unserer Ligamannschaft in Prag gegen Sparta-Jugend. Abfahrt: 29. September, abends 9 Uhr; Rückkunft: 2. Oktober, vormittags 8 Uhr. Alte zweite und dritte Juniorenmannschaft gegen Sportverein Annaberg dort, gegen erste Jugendmannschaft. Abfahrt: 29. September, abends 9 Uhr. 8. und 9. Oktober: **Mannschaftsmehrkampf** um den Schermwanderpreis: erste Juniorenmannschaft (05/06) gegen die eigene Schülermannschaft (05/06) in **Fußball, Schwimmen** (2 Bahnen beliebig), **Leichtathletik** (100-m-Lauf, Kugelstoßen, Hochsprung).

#### Bekanntgabe.

1. Es wird nochmals auf das bestehende Verbot des Rauchens für Jugendliche der Jahrgänge von 07 ab in den Clubräumen und auf den Sportplätzen hingewiesen und werden Zuwiderhandelnde bestraft.

2. Den Jugendlichen wird hiermit wiederholt untersagt, in Vollmannschaften Spiele auszutragen. Bei Durchbrechung des Verbotes erfolgt Disqualifikation, sowie Bestrafung des Spielführers der betreffenden Vollmannschaft. In Ausnahmefällen ist unbedingt zuerst die Genehmigung des Leiters erforderlich.

3. Jugendliche, welche krank waren oder einen Unfall erlitten haben, müssen, bevor sie wieder tätig werden wollen, sich bei unserem Sportarzt, Herrn Dr. Haggenmiller, ein Gutachten über die Spielfähigkeit geben lassen.

4. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt schon die Versäumnisse von Uebungen und Spielen gewertet werden und daß Säumige, auch wenn sie einer Abteilung angehören, ab 1. Januar auf längere Zeit den vollen Beitrag leisten müssen.

#### Ueberblick über die neu aufgestellten Mannschaften.

Die erste Juniorenmannschaft (Spielführer Burkhardt) spielte am 16. 8. im Qualifikationsspiel gegen die eigene zweite und gewann 2:1, während sie am 3. 9. den Turnverein Schwabach mit 8:2 besiegen konnte. Der 27. 8. und 10. 9. gehörte der Leichtathletik. Die 2. Juniorenmannschaft (Spielführer Ahlfeld) spielte am 20. 8. gegen die 3. Juniorenmannschaft 5:1, der 27. 8. gehörte der Leichtathletik, am 10. 9. konnte die Mannschaft gegen 1. F.C. Herzogenaurach 1. Jugend 2:0 gewinnen, während sie sich am 17. 9. der zweiten Jugendelf von Pfeil mit 0:1 beugen mußte. 3. Juniorenmannschaft (Spielführer Birkmann) gegen eigene 1. Spielmannschaft 5:3 am 16. 8.; am 27. 8. Leichtathletik; gegen 1. Jugendmannschaft Germania-Schniegling 3:3 am 3. 9. 1. Jugendmannschaft (07/08, Spielführer Lehmann) gegen eigene Spielmannschaft 4:1 am 14. 8., gegen 3. Jugendmannschaft von Turngemeinde 14:0 am 20. 8., 27. 8. Leichtathletik, gegen 2. Schülermannschaft Pfeil 2:0 am 3. 9., am 17. 9. gegen 2. Schülermannschaft 4:3.

In ähnlicher Reihenfolge war die erste Spielmannschaft unter Schröders tatkräftiger Leitung sehr erfolgreich. Bei der 2. Spielmannschaft spukte es wohl noch ein bißchen, aber der Spielführer Neuner wird es wohl noch machen. Die 3. Spielmannschaft findet sich in der letzten Zeit auch ganz gut zusammen und

konnte gegen die starken Roßtaler Turner am 17. 9. ein 3:3 herausholen. Spielführer der Mannschaft: Reusch.

Die 2. Jugendmannschaft (07/08) unter dem Spielführer Neuner junior macht sich sehr gut; die kleinen Herrchen haben noch keine Niederlage zu verzeichnen.

Zepf.

### Die letzten Spiele unseres Mittelfränkischen Doppelmeisters.

Nach Beendigung der Meisterschaftsspiele fuhr Z. am 5. 8. 22 mit seinen Schützlingen als Dank für die seltene Pflichttreue und die gezeigten prächtigen Erfolge, einer ehrenden Einladung von Sportverein Dresden sowie Spielvereinigung Olbernhau folgend, in das Land der „Bemmchen“, um in Leipzig schließlich das 2. Treffen um die „Deutsche“ zu schauen. 2 Siege hefteten wir an unser rot-weißes Banner, indem Dresden 3:1 und Olbernhau 4:0 geschlagen wurde. Wie sehr sich dort die Mannschaft beliebt gemacht hatte, beweist eine weitere Einladung von Annaberg, sowie von Chemnitz. Ein großes Rosenbukett wurde uns von Dresden mit prächtig geschmückten Bändern in den Spielvereinigungsfarben überreicht und wir waren Gegenstand von lebhaften Ovationen bei beiden Spielen. Schade war es nur um das kurze Verweilen in Olbernhau bei den Erzgebirglern, wo wir Gelegenheit hatten, die so hoch entwickelte Holzspielwarenindustrie kennen zu lernen. Jedes Haus dort ist eine Werkstatt und die ganze Familie, bis zum kleinsten Sprößling herab, schnitzt und leimt mit einer Emsigkeit, die den dortigen Bewohner charakteristisch macht. Es war wohl eine etwas strapaziöse Reise, aber das Programm wickelte sich glatt ab, die Zugverbindung war so gut, daß wir auch Zeit zur Ruhe und Bequemlichkeit fanden.

Samstag darauf stellte sich dann die Mannschaft in den Dienst der Wohltätigkeit und folgte dem ehrenden Rufe der Tiergarten-A.-G., um im Rahmen eines Sportfestes gegen eine kombinierte Mannschaft des Gaues Mittelfranken anzutreten. Circa 800 Zuschauer waren Zeuge eines spannenden Kampfes, der bei dem musterhaften Verhalten der Mannschaften in Anwesenheit des Herrn Dr. Stein, die Klüberer mit 3:1 über ihre Nürnberger Sportkameraden als Sieger sah. Es kam der Tag des Abschlusses heran, und damit das größte und wichtigste Treffen für unseren Jugendfußball, indem wir beweisen mußten, daß wir mit Recht die würdigsten Vertreter unserer Sporthochburg heißen. Sparta, die Besten des Kontinents, die Alten wie die Jungen Tschechischer Meister, wurde besiegt und unsere Junioren konnten sich mit dem 4:2-Resultat rühmen, einen harten Gegner, eine Kampfmannschaft in der Miniatur niedergekantert zu haben. Mit diesem Treffen hat nun die so ruhmreiche, ungeschlagene Jugendelf hier ihr Wirken beendet. Weit über Nürnbergs Mauern hinaus hat sie sich einen guten Ruf erworben und die rot-weißen Farben überall würdig vertreten. Nur das Rückspiel gegen die Spartajugend in Prag am 1. Oktober vor dem Haupttreffen der Ligamannschaften wird sie nochmals in Aktion sehen. Wir wünschen ihr, daß auch das letzte Glied der Kette der Spiele mit einem Erfolge schließt. Glückauf in Prag!

Haze.

## Wichtiges!

### Helft uns!

Für die kommende Spielzeit soll jeder Jugend- und Schülermannschaft ein Pfleger beigegeben werden. Wir stellen uns darunter sporterfahrene, gereifte Herren vor, die so viel Idealismus, Liebe zur Jugend und zum Verein aufbringen, um für eine Spielmannschaft von 11 bis 14 Jungen hin und wieder 1—2 Stunden Zeit zu opfern. Dieser Pfleger soll nach Möglichkeit seine Mannschaft bei ihren Wettspielen beobachten und begleiten, was nach der beabsichtigten Uebungsorganisation künftig höchstens alle 2—3 Wochen erforderlich sein wird. Um seinen Schützlingen menschlich näher zu kommen, muß er auch persönlich mit ihnen Fühlung nehmen, um schließlich auf das gesellschaftliche Auftreten, den geistigen Interessenkreis und ihr sittliches Verhalten Einfluß zu gewinnen, ihnen in diesen Dingen Berater und Förderer zu sein. Es ist dazu nicht unwichtig, daß sich der Pfleger auch um den Uebungsbetrieb außerhalb der nun erheblich eingeschränkten Fußballwettspiele etwas bekümmert, indem er durch seine Einwirkung sie zu allseitiger körperlicher Ausbildung anhält, ihnen auch bei anderweitigen sportlichen Betätigungen einmal zuschaut, ihre vom 1. Oktober ab einzuführenden Trainingskarten von Zeit zu Zeit sich vorzeigen läßt.

Wir können allen denen, die zu diesem Hilfsdienste sich bereitfinden, versichern, daß sie ein dankbares Feld für ihre Tätigkeit vorfinden. In stiller Wirksamkeit mit wenig Mühe und Zeitopfer können sie dem Verein und der Sache des Sportes durch diese Mitarbeit an der Jugenderziehung wertvollste Dienste leisten und sich in den Herzen ihrer jungen Schützlinge ein bleibendes, mit tiefem Dank bewahrtes Gedenken sichern. Der Verein ist gerne bereit, auch seinerseits als Entgegenkommen den Herren Vorteile zu gewähren (ermäßigten Beitrag ab 1. 1. 23, Freiplatz vor der Tribüne bei Wettspielen).

Wir bitten diejenigen Mitglieder, die sich in diesem Sinne als Pfleger einer Spielmannschaft zur Verfügung stellen wollen, insonderheit unsere früheren Fußballer und Sportler, ihre Namen und Adresse in der neuen Geschäftsstelle, Waizenstraße 71, oder beim 2. Vorsitzenden, Herrn Ingenieur Karl Zeh, Markgrafenstr. 15 (Telefon 3701), angeben zu wollen.

### Werbetag am 8. Oktober 1922.

Wer dort war, wird sich noch mit Freude erinnern, wie im Frühjahr der Nürnberger Stadtverband für Leibesübungen mit seinem Sportwerbetag Ehre einlegte. Am Vormittag des 8. Oktober wird im Apollotheater in Verbindung mit der Preisverteilung für die Sportwoche neuerdings ein solcher Werbetag veranstaltet. Wir müssen diesen Vormittag nicht nur von sportlichen Veranstaltungen freihalten, sondern alle unsere Mitglieder — auch unsere Spieler — verpflichten, dort zu sein und jeder für sich dafür zu sorgen, daß dem Sporte Fernstehende mitgebracht werden. Wir müssen unsere Ehre dareinsetzen, daß der 1. F.C. N., der die meisten Wettspielzuschauer und die größte Mitgliederziffer aufbringt, auch zu dieser öffentlichen Kundgebung für die Sache des Sportes das größte Kontingent stellt.

### Mittwochsitzung.

Wir haben Veranlassung, unsere Mitglieder — auch die älteren sog. „passiven“ — darauf hinzuweisen, daß sich die Vorstandschaft die redlichste Mühe gibt, die in früheren Jahren so starkbesuchte und beliebte Mittwochsitzung wieder in gleicher Weise auszugestalten und zum Angelpunkt des Vereinslebens zu machen. Wer Interesse hat an dem, was am Sonntag vor sich ging und am nächsten los sein wird; wer die Unternehmungen der Führung erfahren, die Pläne kennen lernen und selbst Vorschläge oder Beschwerden vorbringen will, der komme — wie früher, wo der Mittwochabend die Seele des Vereins war — nach Zabo.  
Dr. P.

### Allerlei.

Die A.H.-Mannschaft errang mit 5 Siegen, 1 Niederlage und 1 unentschiedenen Treffen die Meisterschaft. Allerhand Hochachtung!

Herr Hefner wurde mit dem Posten des Platzwartes betraut.

Herr Rudolf Hartmann verläßt mit diesem Monat seinen Posten als Sportlehrer, um wieder nach Gelsenkirchen zurückzukehren. Die erfreuliche Besserung in der Leichtathletik wird ihm manche anderweitige Enttäuschung aufwiegen und ihn mit lieber Erinnerung an den 1. F.C. N. zurückdenken lassen. Der Verein dankt ihm auch von dieser Stelle für sein Wirken.

Die gestifteten Schachspiele werden vom Klubwirt verwahrt. Sie können gegen eine Gebühr von 1 Mk. jederzeit benützt werden. Wir erwarten, daß selbstverständlich achtsam mit dem kostbaren Geschenk umgegangen wird. Die Schachabteilung soll demnächst zu neuem Leben erweckt werden.

Unser Dr. Mich. Steinmetz hat sich verheiratet, die Hockeyfamilie Wangersheim ist mit der Geburt einer Tochter beglückt worden. Alle Sportfreunde gratulieren!

Am Mittwoch, 30. August wurde — jedenfalls aus Versehen — aus dem Verwaltungszimmer ein graugrüner weicher Filzhut weggenommen. Um Rückgabe in der Geschäftsstelle wird gebeten.

In den zwei letzten Verwaltungssitzungen wurden 142 Vollmitglieder und 59 Jugendliche neu aufgenommen.

Unser Mitglied, Herr Max Seyferth, Hintere Insel Schütt, hat im vergangenen Monat ein Kind vom Tode des Ertrinkens aus der Pegnitz gerettet.

# Satzung des I. Fußball-Club Nürnberg (Verein für Leibesübungen)

(Gültig ab 1. Januar 1923.)

## Name, Sitz und Zweck des Vereins.

### § 1.

Der Verein führt den Namen „I. Fußball-Club Nürnberg (Verein für Leibesübungen)“, hat seinen Sitz in Nürnberg und wurde am 4. Mai 1900 gegründet.

Er bezweckt die Pflege von Sport und Spiel, von Sportgeist und Kameradschaft zur körperlichen und sittlichen Ertüchtigung insbesondere der Jugend.

Der Verein hat die Rechtsfähigkeit durch Eintrag in das Vereinsregister erworben.

## Leitung des Vereins.

### § 2.

Die Leitung des Vereins obliegt dem Verwaltungsausschuß. Dieser besteht aus:

1. dem Vorsitzenden,
2. dessen Stellvertreter,
3. dem Vorsitzenden des Finanzausschusses (I. Kassier),
4. dem Vorsitzenden des Fußball-Spielausschusses,
5. dem 1. Schriftführer,
6. dem 2. Vorsitzenden des Fußball-Spielausschusses,
7. dem Spielführer der 1. Mannschaft,
8. dem 2. Schriftführer,
9. dem Zeugwart (Materialverwalter),
10. dem Vorsitzenden des Leichtathletik- (Hand- und Schlagball-) Ausschusses,
11. dem Vorsitzenden des Schwimm-Ausschusses,
12. dem Vorsitzenden des Hockey-Ausschusses,
13. dem Vorsitzenden des Wandersportausschusses,
14. dem Vorsitzenden des Jugend- (Schüler-) Ausschusses,
15. dem Leiter der Schülerabteilung,
16. dem Vorsitzenden des Bauausschusses,
17. dem Vorsitzenden des Platz-, Haus- und Wirtschaftsausschusses,
18. dem Vorsitzenden des Geselligkeits- (Empfangs- und Sänger-) Ausschusses,
19. dem Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses (fr. Ordnungsausschuß),
20. dem Vorsitzenden des Ordnungsausschusses (Ordnungspolizei),
21. dem Vorsitzenden des Presse-Ausschusses,
22. dem Schriftleiter der Vereinszeitung,
23. dem Sportarzt,
24. dem Archivar,
25. dem Platzkassier und
26. — 30. aus 5 Beisitzern.

Ferner gehören dem Verwaltungsausschuß an: die im § 16 genannten Ehrenmitglieder und Ehrenspielführer.

Die Wahl der Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses erfolgt durch die Mitgliederversammlung mit Ausnahme dreier Beisitzer, die durch den Verwaltungsausschuß gewählt werden.

Die Wahl eines Mitgliedes in mehr als 2 Aemter ist nicht statthaft, bei Vereinigung zweier Aemter auf eine Person hat diese nur eine Stimme.

Tritt ein Ausschußmitglied während des Geschäftsjahres von seinem Amt zurück, so wählt der Verwaltungsausschuß einen Ersatzmann für das noch laufende Geschäftsjahr.

### § 3.

Die Mitglieder-Versammlung wählt jährlich aus den nicht dem Verwaltungsausschusse angehörenden Mitgliedern 2 Kassenprüfer, die das Recht und die Pflicht haben, die Kassiere jederzeit zu kontrollieren.

### § 4.

Geschäfte dringender Art können durch die engere Vorstanderschaft erledigt werden; diese besteht aus dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem 1. Kassier, dem Vorsitzenden des Fußball-Spielausschusses und dem 1. Schriftführer.

Zur Fassung von Beschlüssen der engeren Vorstandschaft ist Einstimmigkeit erforderlich; diese Beschlüsse bedürfen jedoch nicht der Genehmigung des Verwaltungsausschusses, sind aber tunlichst in der Verwaltungssitzung bekannt zu geben. In reinen Abteilungsangelegenheiten muß der Leiter der betreffenden Abteilung oder dessen Stellvertreter zur Beschlußfassung zugezogen werden.

Die engere Vorstandschaft ist nur beschlußfähig, wenn von ihren 5 Mitgliedern mindestens 3 anwesend sind.

#### § 5 a.

Die Beratung und Beschlußfassung über die einzelnen Gegenstände erfolgt grundsätzlich in den im § 2 genannten ordentlichen und ständigen Unterausschüssen.

Der Verwaltungsausschuß ist jedoch, wenn er es für nötig hält, jederzeit berechtigt, außerordentliche Unterausschüsse einzusetzen, und ihnen ein bestimmtes Arbeitsfeld zuzuweisen. Die Vorsitzenden dieser Unterausschüsse werden aus dem Verwaltungsausschuß gewählt.

Sollte im Laufe des Geschäftsjahres eine neue Spiel- oder Sportabteilung gegründet oder die Bildung eines sonstigen ständigen Unterausschusses notwendig werden, so ist der Verwaltungsausschuß berechtigt, den Vorsitzenden dieses Ausschusses aus der Reihe der Vereinsmitglieder zu wählen, der dann dem Verwaltungsausschuß angehört.

Die Mitglieder der ordentlichen und außerordentlichen Unterausschüsse brauchen dem Verwaltungsausschuß nicht anzugehören. Ein Mitglied kann auch in mehreren Unterausschüssen vertreten sein.

#### § 5 b.

Die Beschlüsse der sämtlichen Unterausschüsse bedürfen der Genehmigung des Verwaltungsausschusses. Sie sind gleichzeitig mit dem Protokoll über die Sitzung dem Vorsitzenden schriftlich, soweit tunlich mit kurzer Begründung, zuzuleiten, der sie alsbald dem Verwaltungsausschuß unterbreitet. In dringenden Fällen genügt die Genehmigung durch die engere Vorstandschaft.

Die Zahl der Mitglieder des Unterausschusses muß mindestens 3 und soll nicht mehr als 7 betragen.

Die Wahl der Mitglieder der Unterausschüsse erfolgt durch den Verwaltungsausschuß.

Im Finanzausschuß soll mindestens ein Bankbeamter und ein Kaufmann vertreten sein.

#### § 6.

Der Vorsitzende ist das ordentliche Vertretungsorgan des Vereins und vertritt ihn gerichtlich und außergerichtlich im Sinne des § 26 des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Zum Abschluß lästiger Verträge und zur Vornahme aller hypothekentamtlichen Geschäfte genügt die beschlußmäßige Zustimmung der engeren Vorstandschaft.

Dem Vorsitzenden obliegt ferner die Erledigung laufender Geschäfte, soweit sie nicht in den Geschäftsbereich eines anderen Ausschußmitgliedes gehören, sowie die Einberufung aller Versammlungen, in denen er Vorsitz führt.

Der Stellvertreter des Vorsitzenden übernimmt bei Verhinderung des Vorsitzenden dessen Geschäfte.

Dem 1. Kassier obliegt die Wahrnehmung der gesamten Kassengeschäfte des Vereins und die Aufstellung des Etats; er hat auch die Tätigkeit der übrigen Vereinskassiere zu prüfen. Er führt den Vorsitz im Finanzausschuß.

Ein 2. Kassier hat für die Einziehung der Mitgliederbeiträge zu sorgen.

Dem Sportplatzkassier obliegt die Einhebung der Eintrittsgelder am Sportplatz.

Der 1. Schriftführer führt die Sitzungsprotokolle und den gesamten Briefwechsel des Vereins.

Der 2. Schriftführer führt das Mitglieder-Verzeichnis.

Der Zeugwart trägt Sorge für die Instandhaltung der Spielplätze und Geräte.

Der Archivar für die Chronik.

Sämtliche Aemter sind Ehrenämter.

## § 7.

Dem Fußball-Spielausschuß, sowie den anderen Abteilungs-Ausschüssen obliegt im Einvernehmen mit den Spielführern die Aufstellung, Einteilung und Beaufsichtigung aller Spieler und Sportleute, die Einreihung Neueintretender, sowie die Regelung der in die einzelnen Sportzweige einschlägigen Angelegenheiten und die Bestrafung der Spieler in erster Instanz.

## § 8.

Die Abteilungsleiter sollen auf Vorschlag der betreffenden Sportabteilung in die ordentliche Mitglieder-Versammlung gewählt werden.

Tritt ein Abteilungsleiter während des Geschäftsjahres zurück, so wählt die Abteilung dessen Ersatzmann, dessen Wahl der Bestätigung des Verwaltungsausschusses bedarf.

## § 9.

Bestellung und Anschaffung von Materialien, Drucksachen und Gebrauchsgegenständen jeder Art haben ausschließlich durch Materialverwalter im Einvernehmen mit dem 1. Kassier zu erfolgen.

Bestellte Gegenstände müssen in allen Fällen zuerst der Materialverwaltung zugeführt werden.

### Erwerb und Verlust der Mitgliedschaft.

## § 10.

Der Verein besteht aus:

1. Ehrenmitgliedern,
2. ordentlichen Mitgliedern,
3. auswärtigen Mitgliedern,
4. Mitgliedern der Jugend-Abteilung.

Ordentliche Mitglieder sind entweder ausübende (aktive) oder unterstützende (passive) Mitglieder.

Ausübende Mitglieder sind solche, die an den angesetzten Spielen oder Wettkämpfen für den Verein oder an den festgesetzten Übungsstunden regelmäßig teilnehmen. In Zweifelsfällen entscheidet über die Frage der Zugehörigkeit zu den ausübenden Mitgliedern der einschlägige Unterausschuß. Der Verwaltungsausschuß kann nähere Richtlinien über die Voraussetzungen über Zugehörigkeit festsetzen.

Unterstützende Mitglieder sind solche, die nicht oder nicht regelmäßig an Spielen und Leibesübungen teilnehmen, aber aus Neigung zu denselben oder aus Interesse an der Volksgesundheit den Verein durch ihren Beitrag unterstützen.

Jugendliche Personen, d. s. Personen vom 12. bis zum vollendeten 17. Lebensjahre (§ III der Satzung für die Jugend-Abteilung), können in den Verein nur Aufnahme finden und Vereinsangehörige bleiben, wenn sie sich verpflichten, im Sinne des obigen III. Absatzes Sport zu treiben. Sie werden alsdann der Jugend-Abteilung überwiesen.

Der Verwaltungsausschuß ist berechtigt, Ausnahmen zu gestatten, doch haben solche Jugendmitglieder den vollen Beitrag der ordentlichen unterstützenden Mitglieder zu bezahlen.

Auch solche Jugendmitglieder, die bereits vor dem 1. September 1922 aufgenommen wären, aber nicht in der Lage sind, den Nachweis der tatsächlichen Ausübung des Sportes zu führen, haben den vollen Beitrag der ordentlichen unterstützenden Mitglieder zu bezahlen.

## § 11.

Aufnahmefähig in den Verein ist jede unbescholtene Person, die das 17. Lebensjahr im Sinne des § III der Satzung für die Jugend-Abteilung zurückgelegt hat.

## § 12.

Jeder Neuaufzunehmende hat sich durch ein Mitglied vorschlagen zu lassen und ist einem Ausschußmitglied vorzustellen. Er hat ein Aufnahmegesuchs-

formular auszufüllen und eigenhändig zu unterschreiben. Die Abstimmung über die Aufnahme erfolgt in einer Ausschußsitzung.

Zur Aufnahme ist  $\frac{2}{3}$ -Stimmenmehrheit nötig.

Im Falle der Ablehnung ist der Verein nicht verpflichtet, den Grund hierfür mitzuteilen.

### § 13.

Jedes Mitglied hat bei seiner Aufnahme eine Aufnahmegebühr zu bezahlen, die gleichzeitig mit dem ersten Beitrag zu entrichten ist. Ihre Höhe setzt jeweils der Verwaltungsausschuß fest.

Der Jahresbeitrag wird jeweils vom Verwaltungsausschuß festgesetzt. Er ist im voraus jährlich oder vierteljährlich zu entrichten.

Der Jahresbeitrag ist für ausübende Mitglieder und für die Mitglieder der sämtlichen Ausschüsse geringer als für die unterstützenden Mitglieder.

Für Mitglieder der Jugend-Abteilung, Schüler, Studenten und Personen, die sich in unbezahlter Stellung befinden, werden Jahresbeitrag und Aufnahmegebühr jeweils vom Verwaltungsausschuß festgesetzt; dieselben sind geringer als für die ausübenden ordentlichen Mitglieder.

### § 14.

Der Austritt steht jedem Mitglied jederzeit frei, jedoch ist es verpflichtet, eine schriftliche Abmeldung an die Vereinsleitung zu richten, sowie den Beitrag für den laufenden Monat und etwaige rückständige Beiträge zu bezahlen. Vorausbezahlte Beträge werden nicht zurückerstattet.

### § 15.

Will ein Mitglied, das seinen Wohnsitz weiter als 30 Kilometer von Nürnberg entfernt verlegt, in der Mitgliederliste weitergeführt werden, so ist der Jahresbeitrag im voraus zu entrichten, seine Höhe wird jeweils vom Verwaltungsausschuß festgesetzt.

### § 16.

Personen, die sich zahlreiche und hervorragende Verdienste um den Sport oder um den Verein erworben haben, können zu Ehrenmitgliedern ernannt oder nach Maßgabe besonderer Bestimmungen mit dem Ehrenzeichen des 1. Fußball-Clubs ausgezeichnet werden.

Ehrenmitglieder sind von Beiträgen befreit und haben in allen Versammlungen Sitz und Stimme.

Verdiente Spielführer von ersten Mannschaften können vom Verwaltungsausschuß zu Ehrenspielführern ernannt werden, auch sie haben Sitz und Stimme in den Versammlungen und sind gleichfalls von Beiträgen befreit.

### § 17.

Der Ausschluß eines Mitgliedes kann erfolgen wegen:

1. Nichterfüllung satzungsgemäßer Verpflichtungen,
2. Nichtbezahlung dreier Monatsbeiträge,
3. Nichtbefolgung der Anordnungen des Ausschusses oder einzelner Ausschußmitglieder,
4. Verurteilung zu entehrenden Strafen,
5. Führung eines zu öffentlichem Aergernis Anlaß gebenden Lebenswandels,
6. Handlungen gegen die Interessen des Vereins, sowie Mißbrauch der Mitgliedskarte,
7. mutwilliger Beschädigung oder Zerstörung von Vereinseigentum,
8. unehrenhaften oder unsportlichen Verhaltens.

### § 18.

Kein Mitglied darf für einen anderen Verein an Wettkämpfen irgend einer Sportart, die beim I. F. C. N. betrieben wird, teilnehmen.

Kein Mitglied darf in einem anderen Turn- und Sportverein Nürnberg-Fürths Vorstands- oder Verwaltungsmitsglied sein.

Zu widerhandlungen haben den Ausschluß aus dem Verein zur Folge. Ausnahmen können in besonders begründeten Fällen vom Verwaltungsausschuß genehmigt werden.

(Fortsetzung folgt.)

# PROGRAMM Nr. 1

Sonntag, den 24. Sept. 1922, nachm. 1/2 4 Uhr

## LIGASPIEL

Würzburger Kickers gegen **I. F. C. Nürnberg**  
Deutscher Meister 1919/20/21

### Heutige Mannschaftsaufstellung.

Würzburger Kickers.

		Schmidt			
	Kern		Knoblach		
	Wieselsberger	Bauer	Lossen		
Zimmermann	Kaller	Wieser	Horlacher		Riegel
		Stuhlfaut			
	Bark		Kugler		
	Kopplinger	Kalb	Reitzenstein		
Strobel	Popp	Riegel	Träg		Sutor

I. F. C. Nürnberg.

**Voranzeige:** 14. Okt. Ligaspiel gegen M. T. V. Fürth  
5. Nov. " " Sp.-V. Fürth

## Hotel Roter Hahn, Nürnberg

Wein- und Bierrestaurant

Telephon 1835 - 1836 - 8631 - Besitzer: **Friedrich Kautz.**



Nach dem Fußball

beste Erfrischung mit

**! Behringer's !**  
**Altes Lavendel**

Achten Sie genau auf den Auf-  
druck „Behringer“ in allen Ge-  
schäften erhältlich.

**DKW**  
der  
**HILFS-MOTOR**



**Der erfolgreichste Hilfsmotor.**

über 50 erste Preise in nicht ganz einem Jahr.

Alleinvertreter für Bayern nördlich der Donau, Coburg und Meiningen:

**Karl Prankel, Nürnberg,**

Äußere Sulzbacher Straße 8, Telephon Nr. 5600.



**L. Chr. Lauer**

Münzprägestalt

**Vereins, Klub- und Sport-  
Abzeichen**



Orden und Ehrenzeichen, Preis-Medaillen, Preis-Plaketten  
Festabzeichen, Festmünzen, Sportbecher und Pokale.

Verlangen Sie Preisliste Nr. 115/4

Nürnberg .: Berlin SW. 68 .: Inh.: Gust. Rockstroh.

**Optiker Schröder, Hefnersplatz 8**



Spezial-Institut zwecks An-  
fertigung wissenschaftlich  
richtiger Augengläser

**Photo - Apparate**  
**und Artikel.**

# Bayerische Disconto & Wechsel-Bank A.G.

Aktienkapital 40 Millionen Mark.

Reserven 9 Millionen Mark

## Hauptsitz in Nürnberg

Königstraße Nr. 3

Telephon-Nummern: 10 200, 10 201, 10 202, 10 203, 10 204, 11 160—11 169

Devisen-Abteilung Stadtgespräche 10 960, 10 961

Telegramm-Adresse: Discowechsel.

Außerdem in Nürnberg

## Abteilung Nathan & Co., Ludwigstr. 3

Telephon-Nummern 11 120/24

Telegramm-Adresse: Nathanco.

## Depositen-Kasse Albrecht-Dürer-Platz

vormals Gewerbebank

Telephon-Nummer 1483

## Pflege aller Zweige der Banktätigkeit.

# 1. Fußballclub Nürnberg E.V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerkabelshof. Geschäftsstelle: Waitzenstraße 71

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner, Wodanstraße 47.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Anzeigenteil: Ing. Haber, Prechtelsgasse.

Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

## Vereinsveranstaltungen.

Jeden Mittwoch abend Vereinsversammlungen im Klubhaus.

Am Mittwoch, 11. Okt., Wintersportabtlg. im Rest „Baumwolle“, Adlerstr. 18.

Am Mittwoch, 18. Oktober, 8½ Uhr, im „Zabo“, Schachabteilung.

Am Mittwoch, 25. Oktober, Wintersportabteilung im Rest „Baumwolle“.

Am Donnerstag, 2. Novbr., abds. 7½ Uhr, Schwimmabteilung im Histor. Hof.

Am Montag, 13. Novbr., abds. 8 Uhr, Verwaltungsausschußsitzung im Rest „Krokodil“.

## Bekanntmachungen des Vorstandes.

Noch immer die Deutsche Meisterschaft.

Die Entscheidung des Bundesvorstandes, der am 17. Sept. in Würzburg tagte, wurde uns bis heute noch nicht zugestellt. Wir sind daher nur in der Lage, den Wortlaut der Entscheidung und Entscheidungsgründe aus den offiziellen Verlautbarungen der Sportpresse (Kicker Nr. 39) festzustellen. Hiernach würde das fragliche Protokoll lauten:

„Der am 17. Sept. in Würzburg tagende Bundesvorstand behandelte in Gegenwart von Vertretern des Hamburger Sportvereins und des 1. Fußball-Clubs Nürnberg, sowie des Norddeutschen und Süddeutschen Fußball-Verbandes und des Bundes-Spielausschusses vor Eintritt in die sachliche Behandlung zunächst einige formalrechtliche Fragen und Einwände. Der Bundesvorstand stellte in Uebereinstimmung mit dem Bundes-Spielausschuß und den beteiligten Partelen fest, daß die am 1. August d. J. in Kraft getretenen neuen Satzungen für das am 6. August d. J. stattgehabte Entscheidungsspiel maßgebend sind, ferner daß der Bundesvorstand für die seitens des Spielausschusses gefällten Entscheidungen, die als Verwaltungsmaßnahmen zu gelten haben, als Berufungsinstanz zuständig ist. Der Einwand des H.S.V., daß der mit 5, später mit 6 Personen vertretene Bundesvorstand nur bei Anwesenheit von 7 Personen beschlußfähig sei, wurde zurückgewiesen, da bis zur Wahl des erweiterten Vorstandes, die satzungsgemäß der Bundestag vornehmen wird, in sinngemäßer Anwendung der Satzungen die Anwesenheit von 5 Bundesvorstandsmitgliedern genügt. Der H.S.V. und der Vertreter des Nordd. F.V. erklärten daraufhin, an der weiteren Verhandlung nicht mehr teilnehmen zu können. Der Bundesvorstand trat in die sachliche Verhandlung der Beschwerde des 1. F.C. N. unter Hervorhebung der Notwendigkeit ein, die vom gesamten deutschen Fußballsport erwartete Lösung nicht länger hinauszuschieben. Der Bundesvorstand entschied nach Kenntnisaufnahme der vom 1. F.C. N. vorgebrachten Beschwerdegründe, sowie der für den Spielausschuß maßgebend gewesenen Entscheidungsgründe in längerer Beratung einstimmig.

daß der Beschwerde des 1. F.C. N. stattzugeben, daß also das Entscheidungsspiel ohne Entscheidung geblieben sei.

Maßgebend für diesen Entschluß war, daß 1. der Schiedsrichter das Spiel wegen

Herabsetzung der Spielerzahl des 1. F.C. N. nicht hätte in der Pause abbrechen dürfen, und daß 2. der Spielausschuß für einen zurückliegenden Fall einer auslegungsbedürftigen Spielregel nicht hätte eine Deutung geben dürfen, die den 1. F.C. N. schwer benachteiligte, ohne daß er sie vorher in Rechnung stellen konnte.

Hinsichtlich der weiteren Beschwerde des 1. F.C. N. über die Bestrafung seiner Spieler Boes und Träg und der entsprechenden Beschwerde des H.S.V. hinsichtlich seines Spielers Agte beschloß der Bundesvorstand Zurückweisung an den Bundes-Spielausschuß zwecks neuerlicher Verhandlung, da den Betroffenen keine Gelegenheit zur mündlichen oder schriftlichen Verteidigung gegeben worden ist.

Der Bundesvorstand beschloß, beim Bundestage zu beantragen, die Bundesmeisterschaft für das Jahr 1921/22 fortfallen zu lassen und die Bestimmung der Spielregeln zu streichen, nach der ein Spiel bei Herabminderung einer Partei auf weniger als 8 Mann abzubrechen ist.

Eine ausführliche Begründung des Urteils geht den Beteiligten durch ihre Landesverbände zu.“

Die Entscheidung stellt sich also nach dieser Nachricht für unsern Verein noch wesentlich günstiger dar, als die seinerzeitige durch die Sportpresse gegangene Kunde, daß der Bundesvorstand bereits den endgültigen Beschluß gefaßt habe, die Deutsche Meisterschaft 1922 als nicht ausgetragen gelten zu lassen. Sie gründet sich in vollem Umfange auf unser Beschwerdevorbringen, gibt unsern Anträgen voll und ganz statt, wagt auch nicht selbst den Satzungsverstoß, die Meisterschaft, die nach § 108 der Bundessatzungen alljährlich stattfinden soll, für das Jahr 1922 als nicht ausgetragen zu erklären, sondern überläßt diese heikle Frage dem Bundestag, dem nach § 21 Abs. 4 der Bundessatzungen die Aufstellung und die Abänderung der Bundessatzung vorbehalten ist.

Während der Bundesvorstand in Zukunft nur aus vier ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Landesverband zu wählenden Mitgliedern (dem 1. und 2. Vorsitzenden, dem geschäftsführenden Vorsitzenden und einem Beisitzer), sowie aus sieben Vertretern der Landesverbände besteht, setzt sich der Bundestag aus dem Vorstand und den Vertretern der Landesverbände zusammen, wobei jeder Landesverband für je 10 000 vollendete und letztangefangene Mitglieder eine Stimme hat.

Diese Behörde, die alljährlich im Herbst zu einer Sitzung zusammentritt, hat nun nicht etwa nachzuprüfen, ob der Entscheid des Bundesvorstandes hinsichtlich der Aufhebung des Hildeshelmer Beschlusses des Spielausschusses zu Recht besteht oder nicht, denn sachlich ist der Bundesvorstandsbeschluß endgültig, sondern hat lediglich darüber zu entscheiden, ob noch einmal ein Spiel um die Deutsche Meisterschaft anzusetzen ist oder ob die Deutsche Meisterschaft, wie der Bundesvorstand seinem Beschlusse nach beantragen wird, für 1922 als nicht ausgetragen zu gelten hat, vielleicht auch, ob im letzteren Falle der 1. F.C. N. als Verteidiger des alten (Düsseldorfer Meisterschaftstitels) teilnahmeberechtigt ist an den Schlußkämpfen um die Deutsche Meisterschaft 1923.

Wird nun der Bundestag dem Antrag des Bundesvorstandes nachgeben? Wir können, nachdem der H. S. V. seines unverdienten Titels wieder entkleidet ist, der Entscheidung mit Ruhe entgegensehen; wir sehnen uns nicht nach einem neuen Meisterschaftsspiel, glauben aber, daß dies die einzige satzungsgemäße Lösung ist, und daß auch der Bundestag die Bundessatzung in diesem Punkte nicht abändern kann und mit rückwirkender Kraft auch nicht abändern darf.

Bis dahin sind wir auf alle Fälle noch Deutscher Meister.

Der Vorsitzende.

---

## Unser zweiter Sieg über die Sparta 3 : 0.

Ein bedeutungsvolles Ereignis liegt hinter uns: das Wiedersehen an der Moldau sollte für unsern Club ein zwar heimlich gewünschter, aber kaum zu erhoffender Triumph werden. Auf eigenem Grund und Boden erlitt die stolze Sparta von einem Auslandsverein die erste entscheidende Niederlage. Wer die Verhältnisse in der Hochburg des Kontinents kennt, dem wird es nicht einfallen, uns etwa Ueberschwänglichkeit vorzuwerfen; wir gehören ohnedies nicht zu

denen, welche die nüchterne Sachlichkeit in allen Lagen, möge sie sein wie sie wollen, verläßt. Schon die Unbesiegbarkeit des tschechischen Altmeisters, der Slavia, war eine sprichwörtliche. Vor dem Kriege gab es keinen deutschen Herkules, der diesen nemeischen Löwen gebändigt hätte. Der 1. Fußball-Club Nürnberg, der sich vor beiläufig 15 Jahren in die Höhle des Löwen gewagt hatte, kehrte mit einer in der Vereinsgeschichte beispiellosen Niederlage von 12:2 Toren aus Prag zurück, mit dem einzigen Troste, daß es den übrigen deutschen Mannschaften auch nicht besser ergangen ist. Der Schreiber dieser Zeilen war damals selbst noch Aktiver und mit von der Partie, die Angriffswucht des damaligen Tschechenmeisters ist ihm bis heute nicht aus dem Gedächtnis entschwunden. Die Sparta, die damals nur eine untergeordnete Bedeutung hatte, hat das Erbe der Slavia womöglich mit noch größeren Erfolgen als jene angetreten und es getreulich verwaltet, gegen Oesterreicher und Ungarn, gegen Dänen, Schweden, Franzosen und Belgier, ja selbst die englischen Professionals, von den Amateuren ganz abgesehen, holten sich in Prag nur Niederlagen. Wir selbst haben in Prag im Vorjahr noch die größte Niederlage, die uns seit 10 Jahren beschieden war, erlitten.

Die Hegemonie der Sparta war eine unbestrittene. Im Kampf mit dem Ausland glich der Belvedere sowohl im Sparta- wie im Slavialager einer uneinnehmbaren Festung; am 1. Oktober haben wir dort die erste Bresche gelegt.

Schon im vorigen Jahre hatten wir der Sparta auf unserm Grund ein 0:0 abgetrotzt, trotzdem diese damals die besseren Torchancen entwickelte, im Rückspiel war unsere Niederlage in den ersten 30 Minuten besiegelt; unaufhaltsam warf damals die Sparta ihre Angriffswellen gegen unser Tor, erst in der 2. Halbzeit verhüteten unsere Spieler die drohende Katastrophe. Die 3. Begegnung in Nürnberg sah unsere Mannschaft zum ersten Male als verdienten Sieger, aber beiderseits war Ersatz tätig. Dort fehlte Meduna und Hoyer, bei uns war Kalb zu ersetzen. In der 4. Begegnung war die Sparta an der Reihe, das Gleichgewicht wieder herzustellen, sie hatte es diesmal in der Hand, alle ihre bewährten Kräfte aufzurufen.

Wir hatten diesmal unsere beste Mannschaft nach Prag entsendet, alle waren in guter Form, Kalb vermutlich noch etwas langsam, aber sonst schon genügend hart.

Die Sparta hat diesmal auf die Mitwirkung von Janda und Pilat freiwillig verzichtet, nachdem die beiden in den letzten Spielen versagt haben. Janda, obwohl der Jüngere, dürfte seine Laufbahn als Stürmer abgeschlossen haben; Pilat jedoch scheint weder in Meduna noch in Novak zur Zeit einen Nachfolger zu haben. Beiden fehlt noch die nötige Erfahrung, aber vor allem das Talent, das Stürmerquintett einer Sparta führen zu können. Und Schaffer?

Schaffer ist in Prag bei der Sparta; zweierlei Umstände waren es, die seine Aufstellung verhinderten. Einmal fehlte die Spielerlaubnis des südd. Verbandes und zum andern Mal ist man sich heute im A. C. Sparta noch nicht einig, ob Schaffer überhaupt in der ersten Mannschaft aufgestellt werden soll. Mehr wie anderswo spielt gerade in Prag der konservative Nationalismus eine Rolle und der Herr Vizepräsident Scheinoft wird es nicht gar so leicht haben, einmal von der landläufigen Geoflogenheit, die keine Ausländer in den ersten tschechischen Teams duldet, abzuweichen. Aber es ist zu vermuten, daß der 1. Oktober den festgewurzelten Grundsätzen einen starken Stoß versetzt hat, und daß für Schaffer ein Hindernis weniger besteht. —

Unsere Fahrt nach Prag gestaltete sich eintönig genug, sie wurde lediglich unterbrochen durch die Zollrevision und einen kurzen Aufenthalt an der Grenze in Eger.

Um 8 Uhr abends waren wir in Prag und trafen dort in unserm Hotel bereits unsere Jugendmannschaft beim leckeren Mahle. Um 11 Uhr kroch alles, was am andern Tag zu spielen hatte, in die Betten. —

Wir wohnten in luftiger Höhe, direkt unterm Dach, auf dem der Regen die ganze Nacht hindurch seine einförmige Melodie trommelte. Auch am Morgen regnete es lustig weiter und so wurde ein Teil der Hoffnungen der Spartaner vereitelt, den anderen Teil sollte unsere Mannschaft zunichte machen. Um 10 Uhr

ging es hinauf zum Belvedere, wo unsere sieggewohnte Jugendmannschaft ihre Tüchtigkeit beweisen sollte. Wie weit ihr das gelang, findet sich an anderer Stelle.

Nachmittags klärte sich das abscheuliche Wetter einigermaßen auf, das Vorspiel Union Ziskow—Meteor Vinohrady fand noch im Regen statt; es war kein bedeutendes Treffen, wäre auch besser unterblieben, den Schaden hatte Union und die hübsche Rasendecke des Spartaplatzes. Bis zu Beginn unseres Treffens waren etwa 15 000 Zuschauer gekommen, von prominenten Persönlichkeiten deutscher Zunge waren der Leg.-Rat Dr. Dickhof der deutschen Gesandtschaft, außerdem Seybold, der Chef des „Fußball“ und seine rechte und linke Hand, F. Richard und Sportphotograph Gräber, erschienen. Das Spiel begann ähnlich, wie das Vorspiel in Nürnberg, mit einer leichten Ueberlegenheit unsererseits. Hauptsächlich war es unser linker Flügel Sutor-Träg, der einen Angriff um den andern einleitete. Zuerst fand er bei dem Dioskurenpaar Hoyer-Kolenaty wenig Gegenliebe, und wurde leicht abgewiesen, aber es war nicht mehr so selbstverständlich wie im Vorjahr, im Gegenteil Hoyer sowohl als Kolenaty kamen oft in Bedrängnis und des öfteren hatten sie sogar das Nachsehen. Unsere rechte Seite war zunächst zur Untätigkeit verurteilt, obwohl auch diese Seite, wie sich später zeigte, gut in Form war. Die Hintermannschaft arbeitete fast fehlerlos, ein Vorstoß Riegels hätte bald zu Befürchtungen Anlaß gegeben, aber Kugler arbeitete gleich vom Anfang an für zwei und später war Riegel vorsichtig geworden. Die Angriffe der Sparta zerschellten an der Grenze des 16-m-Raumes, gute Schüsse fehlten gänzlich; im Torraum herrschte Stuhlfauth sicher. Unsere Chancen waren klarer, aber auch sie wurden durch Fehlschüsse vereitelt. Sutor gelang einer seiner bekannten Durchbrüche, sein scharfer Schuß sauste mit Vehemenz daneben. Träg riskierte einige, jedoch zu hohe Schüsse, eine Kopfvorlage Wieders nahm er bei 10 m Torentfernung aus der Luft, der Ball stieg jedoch über die Latte. Die Unseren verstärken zeitweise den Druck aufs Gegentor, aber blitzschnell fuhr die Verteidigung dazwischen. Kugler-Bark-Kalb lähmten das tschechische Innen trio derart, daß keine geschlossene Aktion zustande kommen konnte. Kada glänzt durch sein lebendiges Spiel, aber Kalb ist der Härtere. In der 35. Minute täuscht Wieders einen Durchbruch vor, im letzten Augenblick jedoch lenkt er zu Träg, der zwar nicht mühelos, aber sicher einschießt. Das Spiel wird lebendiger, man sieht fast keine Fehlschläge, die Sparta drängt zum Ausgleich, er kam auch, aber die Pfeife des Schiedsrichters machte ihn zu nichts. Ein Ball war auf unser Tor gekommen, Stuhlfauth wehrt mit der Hand, unser Tor ist leer, die Spartamitte erwischt den Ball und jagt ihn ins Tor, ein Mann war abseits gestanden, vielleicht für einen Sekundenbruchteil, aber sicher untätig. Abseits! Das Publikum protestiert. Der Schiedsrichter kennt kein Erbarmen.

Nach Wiederbeginn arbeiten Hoyer und Kolenaty glänzend zusammen, aber die Unseren verlegen jetzt das Spiel nach rechts, wo Strobel einmal um das andere Mal auf und davon geht. Etwa nach 10 Minuten blüht den Unseren nach einer eleganten Kombination der zweite und schönste Erfolg, Träg-Sutor-Träg-Wieder-Popp, der entschlossen einschöß. Nach wenigen Minuten stellt Wieders den Sieg sicher, durch eifriges Nachgehen. Pospisil spielt einen Ball zurück, aber Wieders durchkreuzt seine Absichten, indem er Pospisil täuschend, eine blitzschnelle Wendung um diesen macht, so daß er den zurückgespielten Ball noch vor Peyr erreicht; das Weitere war das Werk von Sekunden, jedenfalls tanzte plötzlich der Ball an dem verdutzten Torwächter vorbei ins Netz.

Die bisherigen Erfolge verliehen unserer Mannschaft die Kraft zum Durchhalten, sie gaben ihr jene nötige Ruhe, um den nun etwas nervös gewordenen Gegner in Schach zu halten und es gelang. Wohl hatte die Sparta gegen das Ende zu etwas mehr vom Spiel, aber die Erfolge blieben aus. Einmal hatte Cerveny eine einzigartige Gelegenheit, wenigstens das Ehrentor zu erringen, aber aus gänzlich freier Stellung schoß er blindlings weit daneben. Unsere Vorstöße hatten an Gefährlichkeit indessen nichts eingebüßt, besonders Strobel hatte einen guten Tag. Einen seiner Durchbrüche, der mit der größten Wahrscheinlichkeit zu einem weiteren Erfolg geführt hätte, unterband Perner durch handgreifliches „Foul“spiel, der Schiedsrichter entschied jedoch Freistoß für Sparta und forderte auch hiermit den Protest des Publikums heraus. Der Rest des Spiels sah die beiderseitigen Verteidigungen auf der Höhe, so daß alle Kunst der Angriffsreihen umsonst blieb.

Man wird über diesen neuen Erfolg nicht unbedingt zur Tagesordnung übergehen, er wird in Wien, in Budapest, vielleicht auch in Hamburg ein Echo wachrufen. Der H. S. V. hat ja demnächst Gelegenheit, sein Können der Sparta gegenüber zu beweisen. Unsere Mannschaft hat das geschafft, was niemals einer deutschen Mannschaft vergönnt war, niemals haben die Tschechen ihre Meistermannschaft in Prag gegen eine reichsdeutsche verlieren sehen. Und diese Niederlage war eine einwandfreie, sie vollzog sich in einer Kampfesart, die den Beifall einer gewaltigen Zuschauermenge fand und deren Vollkommenheit sich in den Berichten der tschechischen und deutschen Tageszeitungen widerspiegelte. Zum vierten Male standen sich zwei ausgesprochene Kampfmannschaften gegenüber, sie beendeten bisher jedesmal ihre Kämpfe mit den ihren Spielern verliehenen Gaben; mit Technik und Kraft. Es wurde mit offenem Visier gekämpft, aber — ohne Sanitätsmannschaften und Tragbahnen. Hfm.

## Die Verbandsspiele der Vollmannschaften.

Ab 30. September haben die Verbandsspiele der unserer 1. Mannschaft angegliederten Vollmannschaften in vollem Umfange eingesetzt. Wie im Vorjahre, haben wir 8 Mannschaften gemeldet d. h. in jeder Abteilung 2 Mannschaften. Um Verwechslungen vorzubeugen, wählen wir für die Unterscheidung der einzelnen Mannschaften dieselben Bezeichnungen, wie sie der Gau vorschreibt. Wir haben demnach nicht mehr eine IIa und IIb, IIIa und IIIb Mannschaft usw., sondern eine II und Ila, eine III und IIIa Mannschaft usw. Z. Teil waren unsere Mannschaften bisher wenig erfolgreich, was auf die Neuauftellungen zurückzuführen ist. Den Spielführern wird hiermit zur Pflicht gemacht, daß sie vor jedem Spiel ihre Mannschaftsaufstellung mit der im Geschäftszimmer aufliegenden Meldeliste zu vergleichen haben. Unterlassene Nachmeldungen werden den Spielführern zur Last gelegt. Die Geschäftsstelle ist angewiesen, die Nachmeldungen von den Spielführern entgegen zu nehmen und an den Verband weiterzuleiten. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf hingewiesen, daß jeder Spieler nur dreimal in einer höheren Mannschaft spielen darf, bei einem weiteren Spiele darf er für eine niedere Mannschaft nicht mehr verwendet werden. Die Spielführer haben außer für die Benachrichtigung der Mannschaft, auch dafür zu sorgen, daß 2 Linienrichter, wenn das Spiel auf eigenem Platz stattfindet, zur Stelle sind. ~~Im~~ Nachstehenden veröffentlichen wir die Termine für die Vollmannschaften ab 14. Oktober:

15. Oktober:	T. V. 60 IIa gegen 1. F. C. N. II	3	Uhr
	M. T. V. II gegen 1. F. C. N. Ila	3	"
	1. F. C. N. III gegen T. V. 60 III	10	"
	1. F. C. N. IIIa gegen M. T. V. III	10	"
	1. F. C. N. IV gegen N. F. V. IV	3	"
	T. V. 46 IV gegen 1. F. C. N. IVa	3	"
	T. V. 46 IV gegen 1. F. C. N. IVa	3	"
	Pfeil V gegen 1. F. C. N. V	2	" o. W.
21. Oktober:	1. F. C. N. V gegen 1. F. C. N. Va	3	"
22. Oktober:	1. F. C. N. II gegen N. F. V. II	3	"
	1. F. C. N. Ila gegen T. V. 60 IIa	3	"
	M. T. V. VIII gegen 1. F. C. N. III	2	" o. W.
	T. V. 60 III gegen 1. F. C. N. IIIa	3	"
	Pfeil IV gegen 1. F. C. N. IV	10	"
	N. F. V. IV gegen 1. F. C. N. IVa	10	"
29. Oktober:	1. F. C. N. II gegen T. V. 46 II	10	"
	1. F. C. N. III gegen T. V. 60 III	10	"
	T. V. 60 IIIa gegen 1. F. C. N. IIIa	2	" o. W.
	Sp.Vg. Fürth IVa gegen 1. F.C.N. IV	3	"
	1. F. C. N. IVa gegen T. V. 60 IVa	3	"
	Sp. Vg. Fürth Va gegen 1.F.C.N. V	3	"
	1. F. C. N. Va gegen Sp. Vg. V	3	"

Die Spiele finden auf den Plätzen der erstgenannten Vereine statt. Ueber die Ergebnisse haben die Spielführer jeweils in den Mittwochsitzungen Bericht zu erstatten. Hfm.



# Schwimmabteilung

Vorsitzender: Leonh. Schlötter, Bucher Straße 76.



In der außerordentlichen Mitgliederversammlung der S. A. wurde beschlossen, für das 4. Quartal 22 einen Sonderbeitrag von Mk. 45.— für Erwachsene und Mk. 22.— für Jugendmitglieder zu erheben. Vorstehender Beitrag ist beim Abteilungskassier an den Übungsabenden zu bezahlen.

Bei der Preisverteilung des Stadtverbandes für Leibesübungen war die Schwimmabteilung als einzige Abteilung des grossen I. F. C. N. unter den Siegern vertreten, und zwar gelangte der 2. Preis für Schwimmen (1. Preis Bayern 07) in unseren Besitz.

Nächste Mitgliederversammlung: Donnerstag, 2. November, im Historischen Hof, Neue Gasse. Liederbücher mitbringen.

## Wasserball-Edic.

Zu der von uns alljährlich zu veranstaltenden Pokalrunde haben heuer nur die 4 spielstärksten Vereine des Gaues, und zwar Bayern 07, T. V. 46 als Verteidiger, Spielverg. Fürth und unsere Mannschaft gemeldet. Die Spiele unserer Mannschaft finden statt am

- 16. 10. gegen Spiel-Verg. Fürth
- 3. 11. gegen Bayern 07
- 6. 11. gegen T. V. 1846
- 13. 11. gegen Spiel-Verg. Fürth
- 23. 11. gegen T. V. 1846
- 27. 11. gegen Bayern 07.

Eine Voraussage läßt sich heuer kaum machen. Der Favorit Bayern 07 scheint an Neuaufstellungen und Umstellungen zu laborieren, so daß Ueberraschungen nicht ausgeschlossen sein können.

## Übungsbetrieb.

Wir werden aller Voraussicht nach in den nächsten Wochen das Bad an den Montag Abenden  $\frac{1}{2}$  Stunde länger zur Verfügung haben. Die Einteilung der Übungsstunde wird in Zukunft folgende sein:

- 7.45—8.00: Duschzeit
- 8.00—8.40: Allgemeine Übung
- 8.40—8.55: Übung der Sportmannschaft
- 8.55—9.15: Übung der Wasserballer.

Sämtliche Teilnehmer werden in Riegen eingeteilt, und zwar

- Riege I: Herren über 25 Jahre
- Riege II: Herren unter 25 Jahre
- Riege III: Jugend bis 17 Jahre
- Riege IV: Nichtschwimmer.

Jede Riege mit Ausnahme der Nichtschwimmer wird an jedem Übungsabend an 3 verschiedenen Übungsplätzen je 15 Minuten üben. Es wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß den Anordnungen der Übungsleiter bzw. Riegenführer unbedingt Folge zu leisten ist. Zuwiderhandelnde haben zu gewärtigen, daß sie des Bades verwiesen werden. Ich ersuche besonders die ältern Herren durch entsprechende Beaufsichtigung der jüngeren Mitglieder dazu beizutragen, daß ein geordneter zweckmäßiger Übungsbetrieb ermöglicht wird.

Trapp, 1. Schwimmwart.

## Erlebnisse.

Es gibt Betätigungen die angenehmer sein können als Schwimmen (Festessen, Theater etc.), noch sicherer aber gibt es schönere Pöstchen im Verein als Schwimmwart zu sein. Aber darauf kommt es nicht an, denn der Gehalt macht's, der Gehalt sittlich, ethisch und moralisch.

Wenn ich mich in den Uebungsstunden für andere schinde, so ist das kaum ein Vergnügen. Das Bewußtsein aber, daß ich den Menschen etwas Vernünftiges lerne, befriedigt mich. Ich habe darnach ein so molliges Gefühl, wie es mir noch kein Festessen gebracht hat. Daß unser Pflichtgefühl dazwischen einmal auf eine harte Probe gestellt wird, ist klar. Der Glaube an uns selbst, das Vertrauen auf Können und Selbstlosigkeit müssen uns dann die Kraft sichern zum raschen und richtigen Handeln. Von solchen Proben will ich einige erzählen.

Im alten Ludwigsbad war es, ich war Schwimmwart beim alten 07, ein kalter Novembertag, der Besuch der Uebung flau. Ich komme und sehe, wie immer, schon ein paar Schwimmbeflissene im Wasser. Zwei Damen tummelten sich in der Mitte des Schwimmbassins, ich wundere mich, daß dieselben schon so bald im Wasser sind, denn niemand sonst war da, plötzlich fällt mir das eigentümliche Benehmen der Damen auf, ich eile hin und sehe, daß beide ums Leben ringen. Blitzschnell ziehen an mir alle Möglichkeiten vorüber, die passieren können. Die Kleider, meine Familie, die Verantwortung, meine Pflicht als Mensch. Aber was schreibe ich lange, ich war ja längst im Wasser! Meine Kleider hindern meine Bewegungsfreiheit, die Ertrinkenden umklammern mich, die Luft wird immer knapper, mein Herz arbeitet, als wollte es die Brust sprengen. Der Wille, zu helfen — ich kämpfe um 3 Menschenleben mit dem Wasser — die Pflicht, zu retten, sie geben mir Kraft. Endlich finde ich Grund unter den Füßen, ich hebe beide über mich aus dem Wasser, die Last über mir läßt mich den glitscherigen Boden besser finden, so strebe ich dem Seichten zu, unter ständigem Ausgleiten komme ich langsam vorwärts und endlich, endlich sehe ich die dunkle steil abfallende Wand zum Seichten vor mir. Ich schiebe beide auf die Erhöhung und schnelle hinauf. — Luft —! Inzwischen haben sich mehr Schwimmwarte eingefunden, sie heben die Damen ans Land. Beide ziehen sich an und gehen. Ich aber ziehe meine nassen Kleider aus, winde sie aus und leite meine Uebungsstunde. Nach der Uebungsstunde muß ich in meinen nassen Kleidern nach Haus. Tüchtige Erkältung. Aus. (Pflichterfüllung! Anm. der Red.)

Es war im Jahre 1918. Der 1. F. C. N. hatte seine Schwimmer im Dutzendteichbade untergebracht. Ein herrlicher Sonntagmorgen. Der Andrang unserer Damen und Herren war sehr stark. Viel Köpfe viel Sinn, und einer bringt immer etwas Dummes heraus. Heut' wird photographiert. Weil's so viel sind. Und weil so ein schöner Tag ist. Irgendwo hat's jemand gesagt und alles war einverstanden. Nun ist ja an sich das Photographieren nichts so Dummes, wohl aber, was dabei gemacht werden kann. Kurz, die Massen gehen nicht auf die Plattform und einer kommt auf den schönen Gedanken, die Damen in den Kahn zu bringen. Also alles was Dame oder auch nicht Dame war, in den Kahn, der längst überlastet war. Noch immer steigen welche ein, da hilft kein Reden. Der Kahn stößt ab, die Damen quiecksen und schreien. Einige schwanken noch zum Ueberfluß. Die meisten stehen im Kahn und zum allgemeinen Gaudium fällt der Kahn um. Mir sträuben sich die Haare — ich sah im letzten Augenblick, daß es meistens Nichtschwimmerinnen waren im Kahn da drinnen! Ich kann mich bei dem herrschendem Jubel und Geschrei nicht verständlich machen, springe sofort ins Wasser und greife zu. Es muß, von oben gesehen, ein schreckliches Durcheinander gewesen sein. Inzwischen hatten die Rettungsschwimmer außen auch erkannt, daß es ums Leben geht, und waren zu Hilfe gesprungen. Wir bergen eine nach der andern. Das Wasser wird wieder ruhiger. Wir tauchen immer wieder die Strecke ab. Ich aber bin seelisch vollständig fertig vor Aufregung. Immer wieder rufe ich: haben wir alle!!! haben wir alle!!! Wir hatten's geschafft.

Es gibt doch keinen schöneren Sport als Schwimmen um unser selbst und unserer Nächsten Willen. Ja, ja, es gibt wohl „schönere“ Pöstchen im Verein als Schwimmwart zu sein, aber es gibt kaum einen schöneren. K.

## Baderegeln.

Willst Du am Schwimmen Dich erfreuen,  
Soll es Dir Leib und Geist erlaben,  
So darfst Du nicht erhitzt sein  
Und keinen vollen Magen haben.

Erst wasch' Dich warm, dann schwimme kalt,  
So lernst Du recht das Bad genießen.  
Denn so bekommt es jung und alt,  
Mags Wasser stehen oder fließen.

Stehst Du im nassen Trikot rum,  
So wirst Du sicher Dich erkälten  
Und schimpfst aufs Schwimmen, ach wie dumm,  
Läßt es gar den Verein entgelten.

Du sollst auch nicht zu lange schwimmen,  
Das Allzuviel, es schadet nur,  
Du darist Dich nie vor Kälte krümmen,  
Drum sieh beim Schwimmen auf die Uhr.

Schwimm', wenn Du schwimmst, mit froher Kraft,  
Ne halbe Stund' will ich empfehlen.  
Hast Du dies Pensum dann geschafft,  
So wird Dir niemals etwas fehlen.

Nun reib' Dich trocken bis zum Röten  
Und Wohlbehagen strömt Dir aus,  
So daß Du glaubst, der Klub ging' flöten,  
Wenn Du vom Schwimmen bliebst zu Haus.

Ph. Kühn.



## Hockeyabteilung

Vorsitzender: H. Hupp, Mathildenstraße 51.



Die Abteilung hielt am 26. September im Zabo außerordentliche Mitglieder-  
versammlung ab. Von den 90 Eingeladenen sind leider nur 36 erschienen; doch  
zeigte sich im Laufe der Versammlung ein erfreuliches Zusammengehörigkeits-  
gefühl, so daß die ganze Tagesordnung rasch und reibungslos erledigt wurde.

Zu Punkt 1 (Pflichtbeitrag) referiert Wollner, der nach Klarlegung der über-  
aus schlechten Finanzlage der Abteilung den Vorschlag des Hockeyausschusses  
bekannt gibt, der dahin geht, einen Sonderbeitrag für die Hockey-Abteilung von  
monatlich Mk. 30.— einzuführen. Nach längeren Debatten, an denen sich der Vor-  
sitzende, Rehm, Finkler und Gabauer beteiligen, wird einstimmig der monatliche  
Sonderbeitrag von Mk. 30.— beschlossen. Jugendlichen Mitgliedern sowie  
Schülern kann der Beitrag ganz oder teilweise nach schriftlichem Antrag an den  
Hockeyausschuß erlassen werden.

Zu Punkt 2 (Spielsystem und Training) nimmt der Vorsitzende selbst das  
Wort und erläutert das von der Gaubehörde aufgestellte Spielsystem. In überaus  
eindringlichen und begeisternden Worten spricht Herr Hupp weiter vom Training,  
mahnt alle Mitglieder der Abteilung zu eifrigstem Ueben und fordert hauptsächlich  
alle auf, auf die allg e m e i n e Körperausbildung den größten Wert zu legen, was  
sich nur bei recht zahlreichem Besuch des Hallentrainings in den Wintermonaten  
verwirklichen läßt.

Wurden die beiden vorherigen Punkte leichter erledigt, so stellten sich  
bei Punkt 3 (Neuwahl eines Schriftführeres) größere Schwierigkeiten ein, da alle  
vorgeschlagenen Herren (Hölle, Scheim, L. Schmid) aus beruflichen Gründen das  
Amt des Schriftführers nicht übernehmen konnten. Wollner, unser bisheriger so  
eifriger „Federgewaltiger“, der wegen Versetzung nach auswärts seinen Posten  
niederlegte, gab sich die größte Mühe, einen der vorgenannten Herren zur Annahme  
zu überreden, aber auch dies scheiterte. Der Vorsitzende und Herr Rehm  
sprechen zu diesem Punkt noch, bis Hupp Frl. Christof, die sich schon öfters  
für den Hauptverein auszeichnete, vorschlägt. Er denkt sicher, daß sich Frl.  
C. bereit erklären würde, dies Amt zu übernehmen. Die Versammlung ermächtigt  
den Vorsitzenden mit Frl. Christof diesbezüglich zu verhandeln.

Bei Punkt-Anträge, Verschiedenes gibt der Vorsitzende noch aufklärende Antworten auf Fragen über Spielbetrieb, Hockeyplatz etc. Um 11.30 schließt der Vorsitzende die Sitzung mit der Mahnung, daß die Einigkeit unter den Mitgliedern recht gefördert werden soll.

### Allgemeines: An alle Mitglieder!

Kommt eifrig zum Training! Erscheint Donnerstag, Samstag und Sonntag abend am Stammtisch im Café Noris! Fördert den Zusammenhalt in Eurer Abteilung!

Unser Kassier, Herr Berliner, hat sein Geschäft Königstr. 52 (Zigarrenhaus Monopol). Jeder kommt öfters dort vorbei, er vergesse nicht, dort seinen Sonderbeitrag zu zahlen.

Aus dem Spielbetrieb sind die Begegnungen einer kombinierten Mscht. (nur junge Spieler) gegen Sonneberg, das 3:0, und das Spiel unserer Damen gegen T.-Gmde. Schweinfurt, das 2:0 gewonnen wurde, hervorzuheben.

Am 22. Oktober wird T. V. 1860 München Gast unserer 1. Herrenelf sein.



## Wintersport-Abteilung

Vorsitzender: Karl Würsching, Kaiserstraße 37.



Die regelmäßigen Sitzungen beginnen Mittwoch, den 11. Oktober 1922, im Restaurant Baumwolle, Adlerstraße 18, 1. Stock, und finden jeweils alle 14 Tage Mittwochs statt. Interessenten der Zeitschrift „Der Winter“ möchten sich umgehend melden. Abonnenten, welche noch vor dem 15. Oktober einzahlen, bekommen die Zeitschrift noch zu Mk. 200.—.

Der Abteilungsleiter.



## Leichtathletik-Abteilung

Vorsitzender: F. Stoiber, Peter Henleinstraße 76.



Mit den Herbstwettkämpfen und dem Waldlauf am 17. Sept. hat der Leichtathletikbetrieb im Freien seinen Abschluß gefunden. Es folgt das Hallentraining, in dem es gilt, die so erfreulich in Schwung gekommene Abteilung zusammen-, ihren tatenfreudigen Eifer warm- und den Winterspeck vom Leibe zu halten. Leichtathleten seid beim Zeuge, bleibt dessen eingedenk, was der 1. F. C. N. im nächsten Jahre von euch erwartet! Ihr, unsere jugendlichen Kämpfer voran, seid berufen, eine Tradition wieder zu Ehren zu bringen, die nicht für immer ihre Glanzzeit nur als geschichtliche Erinnerung betrachten soll. Hämmert es euch vor jedem Übungsabend ein: Wir müssen den Staffellauf im nächsten Jahre gewinnen. Heute beginnen die Vorbereitungen. Vor uns liegt nichts als — dieses eine, alles absorbierende Ziel! Im April ist es zu spät! Schon im Januar war es zu spät! Dieser Sommer hat es bewiesen. Wir sind erst zu Ende der Saison in Form gekommen! Die begangenen Fehler zu vermeiden, die äußeren Hemmnisse — viele lagen außerhalb unserer Verantwortlichkeit — beizeiten zu bannen, ist Sache der Führung. Die Vereinszeitung soll nicht zuletzt auch dazu dienen. Sie soll all die zahllosen Vorbereitungen rechtzeitig ermöglichen, den Kampfgeist wecken, die Schläfrigen und Gleichgültigen wachrütteln für die große Leistungsprüfung auf den inneren Wert des 1. F. C. N.

Für den Einzelnen aber heißt die Losung heute schon: nicht einrösten!  
Die Übungsabende finden

in der Turnhalle des Harsdorffer Schulhauses

statt. Für die Übungsleitung ist ein Sportlehrer von Ruf gesichert. Dann aber belohnt unsere Vorbereitungen und die Opfer, die der Verein nicht gescheut hat und besucht mit Fleiß und Beständigkeit die Wintertrainingsabende!

Am Samstag, den 23. Septbr., abends waren die Leichtathleten im Zabo versammelt, um ihrem scheidenden Sportlehrer, Herrn Rudolf Hartmann, einen wür-

digen Abschiedsabend zu bereiten. Von der Vorstandschaft waren die Herren Zeh und Preißler anwesend.

Der stellvertretende Abteilungsleiter, Herr Pinzel, übergab Herrn Hartmann im Namen der Abteilung als Anerkennung für seine um die Leichtathletik des L. F. C. N. erworbenen Verdienste eine Läufer-Statue und einen Lorbeerkranz. Musik, Vorträge, Lautenlieder und Gesänge wechselten in bunter Reihenfolge und verschönten den Abend, so daß nur allzubald die Scheidestunde schlug.

## Schach.

Die Schachliebhaber unseres Clubs werden gebeten am Mittwoch, den 18. Oktober, abends 8½ Uhr im Klubhaus zu einer Besprechung sich einzufinden. Es gilt über die Gründung einer Schachabteilung schlüssig zu werden. Schon im Vorjahre wurde dieser Versuch gemacht, scheiterte jedoch daran, daß Schachspiele oder Geld dazu nicht aufgebracht werden konnten. Heute sind die Aussichten günstiger. Durch Stiftung stehen dem Club 10 Schachspiele und rund 1000 Mark zu Schachzwecken zur Verfügung. Unter diesen Umständen ist zu hoffen, daß das edelste Brettspiel auch innerhalb unseres Vereins eine bleibende Pflgestätte findet.

Dr. Hagenmiller.

## Mitteilungen und Neuigkeiten.

Die allgemeinen Geschäftsstunden für unsere Geschäftsstelle in der Waizenstraße 7, I, werden hiermit bekannt gegeben: Jeden Wochentag von 12 bis 3 Uhr.

Ab 15. Oktober können die Vereinsbeiträge unter Vorlage der Mitgliedskarte im Geschäftszimmer in der Waizenstraße 7, I, eingezahlt werden. Wir bitten unsere Mitglieder im Interesse der Geschäftsvereinfachung und zur Entlastung des Einkassierers hiervon Gebrauch zu machen, sie vermeiden dadurch auch das lästige Anstellen vor Wettspielen am Einkassiererhäuschen in Zabo.

Während des Winterhalbjahres finden die Verwaltungsausschußsitzungen jeden 2. Montag im Monat im Restaurant „Krokodil“, Weintraubengasse, statt. Besondere Einladungen ergehen von nun an aus Gründen der Portosparnis nicht mehr.

Der A-Platz darf von keiner Abteilung, ausgenommen der 1. Fußballmannschaft, benützt werden, es sei denn, daß vorher die besondere Erlaubnis des Fußballabteilungsleiters eingeholt wurde.

Alle übenden Mitglieder der Fußballabteilung werden auf die gegenwärtig außerordentlich hohen Anschaffungs- und Reparaturkosten des Ballmaterials hingewiesen und um möglichste Schonung desselben gebeten.

Der Stadtverband für Leibesübungen hat Herrn Joseph Waitzer, dessen ausgezeichnete Ruf allen unseren Mitgliedern bekannt ist, als Sportlehrer im Nebenamt verpflichtet. Herr Waitzer wird auch unserem Verein voraussichtlich in einem Turnus von 3 bis 4 Wochen zur Verfügung gestellt werden.

Nach vielen Bemühungen ist es uns gelungen, für unsere Mitglieder Wieder und Schmidt Spielerlaubnis auch für Verbandsspiele zu erhalten.

Am 18. November findet in Jena der Deutsche Fußball-Bundestag statt, der sich voraussichtlich in entscheidender Weise mit der Meisterschaftfrage 1921/22 zu beschäftigen wird.

Wir verweisen unsere Mitglieder auf folgende Arbeitsgemeinschaften des neuen Arbeitsplanes der Volkshochschule: Vorbeugende Gesundheitslehre für Leben und Beruf; Die Leibesübungen in ihrer anatomischen und physiologischen Bedeutung. (II. Teil). Am Tierherzen, an Modellen und schließlich in weitestem Umfange am eigenen Körper sollen die Wirkungen physiologisch wichtiger Leibesübungen zur Erhöhung der Gesamtleistungsfähigkeit, sowie die Bedeutung rationaler Muskelarbeit für den Blutkreislauf, für die Ernährung, für die Drüsentätigkeit usw. erkannt werden. Daraus werden sich eine kritische Würdigung der Übungsformen des Frei- und Hallenturnens sowie klare Richtlinien für ein gesundes und zielsicheres Training für Höchstleistungen ergeben.

Die beiden Arbeitsgemeinschaften umfassen je 10 Doppelstunden, wovon die Hälfte praktischen Übungen vorbehalten bleibt. Vorzugskarten (50 Mk. statt 60 Mk.) sind beim Stadtamt für Leibesübungen, Aeußere Laufer Gasse 25 (Sparkassengebäude), Zimmer Nr. 41, erhältlich. Wir bitten unsere Mitglieder in möglichster Stärke an diesen Arbeitsgemeinschaften teilzunehmen, da es für das Ansehen des 1. F. C. N. von Bedeutung ist, zu zeigen, daß seine Angehörigen auch an der geistigen Vertiefung der Körperkultur das regste Interesse nehmen.

Am 2. Januar 1923 wird die 1. Mannschaft ihre zweite Reise nach Spanien antreten, die sich über Barcelona und Madrid bis nach Sevilla erstrecken wird. Auf der Rückreise von diesem südlichsten Punkt wird entweder Bilbao, Santander oder San Sebastian ein zweiter Besuch abgestattet werden. Die Mannschaft wird voraussichtlich in gleicher Besetzung wie im Vorjahre die Wettspielreise machen; statt Reitzenstein ist diesmal Bark von der Partie.

Unser verdienter und kampfprobtter Läufer Reitzenstein ist zu unserem großen Bedauern wieder nach Stuttgart zurückgekehrt. Sein berufliches Fortkommen gebot ihm dies, denn er hat sich durch seine neue Stellung ab 1. Oktober dort wesentlich verbessert. Wir verlieren in ihm einen charaktervollen Sportmann von bescheidenem Wesen, der sich trotz seiner Jugend schon in weitem Umfange die Sympathien der Nürnberger Sportfreunde erworben hat.

## Origineller Brief an den Jugendleiter.

... . . . . . ich möchte noch bemerken, daß ich am vergangenen Sonntag als Ersatz spielte. Davon konnte ich mich selbst überzeugen, daß ich ein glatter Versager auf dem Posten des linken Verteidigers und dann des linken Läufers war. Der Platz, auf dem ich am besten spiele, ist der Linksaußenposten, da ich es besser fertig bringe, die Bälle flach zur Mitte hereinzugeben und zudem kann es doch kein Mensch von mir verlangen, daß ich am ersten Tage schon so gut spiele, als spiele ich schon wer weiß wie lange in der Mannschaft. Ich ging eben oft nicht herzlich genug an den Mann und ließ mich täuschen. Das war ein großer Fehler von mir, doch auch das würde ich mit der Zeit ja lernen und nur Übung macht bekanntlich den Meister. Nun möchte ich mir noch ein paar Fragen erlauben, wegen Anmeldung eines Freundes. Er hat jedoch kein Geld dazu, um die 5 Mk. Eintrittsgeld zu zahlen. Den Beitrag würde er ja schließlich zusammenbringen. Ich meine aber nicht nur deswegen, daß er ein Mitglied wäre, nein, weil er auch ein guter Torwart ist. Er half uns schon viele Spiele retten und uns den Sieg sichern. Er ist auch guter, wenn ich mich so ausdrücken darf, Kombinationspieler. Er kann noch besser werden, aber muß in die richtigen Hände kommen und gutes Training haben, nur dann kann aus ihm was werden. Er hat einen sehr strengen Vater der läßt ihm nicht viel Freude. Ist auch sonst ein talentierter Mensch. Zu näherer Auskunft gerne bereit . . . . .

Wir gratulieren Herrn Zepf zu solchen Mordskerlen. Er wird auch ferner seine Freude an ihnen haben!

# Satzung des I. Fußball-Club Nürnberg (Verein für Leibesübungen)

(Gültig ab 1. Januar 1923.)

(Fortsetzung.)

## § 19.

Mit dem Austritt bzw. Ausschluß eines Mitgliedes erlöschen dessen sämtliche Anrechte an den Verein und an das Vereinsvermögen; es bleibt jedoch dem Verein für alle seine Verpflichtungen haftbar.

## § 20.

Bleibt ein Mitglied mit der Entrichtung seines Beitrages 3 Monate im Rückstand, ohne vorher um eine Zahlungsfrist nachgesucht zu haben, so ist der Ausschluß berechtigt, nach geschehener erfolgloser Zahlungsaufforderung den Ausschluß dieses Mitgliedes zu beschließen, ebenso auch dann, wenn eine Zahlungsfrist bewilligt, jedoch nicht eingehalten worden ist.

Voa diesem Beschluß ist der Betreffende schriftlich zu verständigen.

## Versammlungen des Vereins.

### § 21.

Versammlungen des Vereins sind:

1. Mitglieder-Versammlungen.
2. Ausschußsitzungen,
3. Wöchentliche Vereinsversammlungen.

### § 22.

Die Mitgliederversammlung findet jährlich im Januar statt und wird von allen anwesenden Mitgliedern gebildet. Der Tag der Mitgliederversammlung ist acht Tage vorher nebst Angabe der Tagesordnung durch Veröffentlichung in den drei bedeutendsten hiesigen Tageszeitungen bekannt zu geben.

### § 23.

Jede Anzahl der zur Mitgliederversammlung erschienenen Mitglieder ist beschlußfähig.

Anträge zur Mitgliederversammlung sind spätestens drei Tage vorher an den 1. Schriftführer einzureichen.

### § 24.

Satzungsänderungen stehen nur der Mitgliederversammlung zu; es ist hierzu die Zustimmung von  $\frac{2}{3}$  der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder notwendig.

### § 25.

Das Vereinsjahr beginnt mit dem 1. Januar jeden Jahres.

### § 26.

Zum Geschäftsbereich der Mitgliederversammlung gehören:

1. Entgegennahme des Jahresberichtes durch den Vorsitzenden und Entlastung des Verwaltungs-Ausschusses.
2. Rechnungsablage und Entlastung der Kassiere.
3. Entgegennahme des Jahresberichtes des Fußball-Spielausschusses und der einzelnen Sportabteilungen.
4. Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters.
5. Wahl zu den übrigen Vereinsämtern.
6. Beschlußfassung über vorliegende Anträge.

### § 27.

Sämtliche Wahlen geschehen durch Stimmzettel, durch Handaufheben oder durch Zuruf.

Ueber die Art der Wahl entscheidet in jedem einzelnen Falle die Versammlung. Erfolgt ein Widerspruch gegen die Wahl durch Zuruf oder Handaufheben, so hat diese durch Stimmzettel vor sich zu gehen. Die Wahl ist für ein Jahr gültig.

## § 28.

Dem Verwaltungs-Ausschusse steht das Recht zu, jederzeit eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung einzuberufen. Außerdem ist er dazu verpflichtet, wenn ein den Beratungsgegenstand bezeichnender schriftlicher Antrag von mindestens dem 4. Teil der Mitglieder vorliegt.

## § 29.

Die Beschlüsse aller Versammlungen einschließlich der Sitzungen der Unterausschüsse müssen fortlaufend in einem Protokollbuch niedergelegt werden. Sie sind vom Vorsitzenden und dem Protokollführer zu unterzeichnen.

## § 30.

Die Verwaltungs-Ausschußsitzungen werden nach Bedarf vom Vorsitzenden einberufen und sind bei Anwesenheit von mindestens  $\frac{1}{2}$  der Mitglieder beschlußfähig. In jedem Monat soll mindestens eine Ausschuß-Sitzung stattfinden. Wird von mindestens 8 dem Ausschuß angehörenden Mitgliedern schriftlich der Antrag auf Einberufung einer Ausschuß-Sitzung unter Angabe der Gründe gestellt, so ist der Vorsitzende zur Einberufung verpflichtet.

Die Verhandlungen des Verwaltungs-Ausschusses und der Unterausschüsse sind geheim zu halten; bricht ein Verwaltungsmitglied das Schweigegebot, so kann es aus dem Ausschuß ausgeschlossen werden.

## § 31.

Der Vorsitzende ist berechtigt, bei Bedarf Sachverständige oder Mitglieder, die dem Ausschuß nicht angehören, zu den Ausschuß-Sitzungen zu laden; diese sind jedoch nicht stimmberechtigt.

### Strafen und Sonstiges.

## § 32.

Beschwerden über ein Mitglied und Einwendungen gegen die Aufnahme eines Vorgeschlagenen sind schriftlich an den Vorsitzenden zu richten.

Die Entscheidung darüber obliegt dem Verwaltungs-Ausschuß. Auch alle sonstigen Zwistigkeiten zwischen Clubmitgliedern werden auf Antrag vom Ausschuß erledigt.

## § 33.

Verstöße gegen die Anordnung des Vereins oder die Vereinsleitung, Beleidigungen einzelner Mitglieder, Zuwiderhandlungen gegen die Interessen oder Schädigung des Ansehens des Vereins, unsportliches Verhalten, mutwillige Beschädigung oder Zerstörung von Vereinseigentum zieht Bestrafung nach sich.

In erster Instanz entscheidet über solche Angelegenheiten der Vorsitzende des Schlichtungs-Ausschusses. Gegen die Entscheidung steht dem durch die Entscheidung Beschwerdeten und dem Verwaltungs-Ausschuß innerhalb einer Woche die Berufung zu. Der Verwaltungs-Ausschuß weist die Berufung nach freiem Ermessen dem Schlichtungs-Ausschuß zur Entscheidung zu. In Fällen, in denen der Verwaltungs-Ausschuß Berufung einlegt, muß er die Entscheidung dem Schlichtungs-Ausschuß übertragen. Der Schlichtungsausschuß besteht aus fünf Mitgliedern. Der Vorsitzende dieses Ausschusses und zwei Mitglieder werden jährlich von der Generalversammlung gewählt, die zwei weiteren Mitglieder vom Verwaltungs-Ausschuß bestimmt.

Der Schlichtungs-Ausschuß ist beschlußfähig, wenn 3 Mitglieder anwesend sind; er kann Zeugen und Sachverständige vorladen und vernehmen. Der Beschuldigte und gegebenenfalls der Ankläger sind jedenfalls zu hören.

Die zu verhängenden Strafen sind:

1. Schriftliche Verwarnung oder Mißbilligung.
2. Verwarnung oder Mißbilligung vor dem Verwaltungs-Ausschuß oder vor der wöchentlichen Vereinsversammlung.
3. Entziehung einzelner oder sämtlicher Mitgliedsrechte auf Zeit, jedoch nicht länger als auf ein Jahr. Die Zeit ist nach dem Kalender festzusetzen. Beiträge sind während der Zeit der Entziehung fortzubezahlen.
4. Geldstrafen bis zu 100 Mk.
5. Ausschluß.

Von den vorstehenden Strafen können auch mehrere zu einer einheitlichen Strafe zusammengefaßt werden.

In allen Fällen, in welchen Schaden verursacht wurde, steht außerdem noch ein Anspruch auf Schadenersatz zu.

Weitere Berufungen sind unzulässig. Der Rechtsweg ist in allen vorbezeichneten Fällen ausgeschlossen.

#### § 34.

Der Verein übernimmt keine Verantwortung für eventuelle Schäden die sich Mitglieder bei der Ausübung des Sports zuziehen.

Dagegen ist mit dem Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart eine Kollektiv-Unfallversicherung abgeschlossen, wonach jedes Mitglied, das sich hierzu meldet, gegen eine jährliche Prämie von 6.60 Mk. für alle Unfälle, die ihm während der Ausübung des Fußball-, Hockey- oder Tennisspiels, sowie der Leichtathletik zustoßen, mit 1000 Mk. für den Todesfall, mit 3000 Mk. für Invalidität, und 3.— Mk. täglicher Entschädigung für jeden Unfall, vom 1. Tage an gerechnet, versichert ist. Geht ein Mitglied diese Versicherung ein, so braucht es lediglich 3.30 Mk. zu bezahlen, den anderen Teil übernimmt die Vereinskasse. Jeder Unfall ist jedoch sofort schriftlich dem Vorsitzenden mitzuteilen.

#### § 35.

Sinkt die Mitgliederzahl unter 10 herab oder ist der Verein außerstande, seinen Zweck zu erfüllen, so beschließen die Mitglieder die Auflösung des Vereins.

Das vorhandene Vermögen darf nur für einen sportlichen Zweck verwendet werden.

Nürnberg, den 1. Mai 1914.

Satzung und Aenderung eingetragen in Bd. 4 Ziff. 31 des Vereinsregisters des Amtsgerichts Nürnberg.

## B. Geschäfts-Ordnung.

#### § 1.

Die Tagesordnung der Mitgliederversammlung wird auf der der Versammlung vorhergehenden Ausschuß-Sitzung festgelegt.

#### § 2.

Sämtliche Versammlungen und Sitzungen werden vom 1. oder 2. Vorsitzenden geleitet, bei deren Verhinderung vom 1. Kassier oder 1. Schriftführer.

#### § 3.

Ueber die Verhandlungen wird ein Protokoll geführt, welches vom Vorsitzenden und dem Protokollführer zu unterzeichnen ist.

#### § 4.

Der Vorsitzende bringt die Gegenstände der Tagesordnung, falls die Versammlung keinen anderen Beschluß faßt, in der vom Ausschuß festgesetzten Reihenfolge zur Beratung und Abstimmung.

#### § 5.

Nach der Eröffnung der Versammlung erteilt der Vorsitzende zunächst dem Schriftführer das Wort zum Verlesen des Berichts über die letzte Versammlung und sucht um Genehmigung desselben nach.

#### § 6.

Der Vorsitzende erteilt den Mitgliedern in der Reihenfolge das Wort, in der sie sich dazu melden. Der Vorsitzende kann in jedem Fall außer der Reihe das Wort ergreifen.

~~§ 7.~~

Antragsteller oder Berichterstatter erhalten als erste und letzte das Wort. Zu einer Bemerkung zur Geschäftsordnung muß, ebenso wie zu einer die Sache betreffenden Fragestellung, vor den event. noch vorgemerkten Rednern das Wort erteilt werden.

Persönliche Bemerkungen werden am Schluß der jeweiligen Beratung gestattet.

### § 8.

Spricht ein Redner nicht zur Sache, so hat der Vorsitzende ihn zur Sache zu rufen. Verletzt ein Redner den parlamentarischen Anstand, so hat der Vorsitzende dies zu rügen und erforderlichenfalls den Ordnungsruf zu erteilen.

Fährt ein Redner fort, sich vom Gegenstand oder der Redeordnung zu entfernen, so hat ihm der Vorsitzende nach erfolgter Verwarnung das Wort für den zur Beratung stehenden Punkt zu entziehen.

### § 9.

Dringlichkeitsanträge können nur mit Unterstützung der Mehrheit der anwesenden Mitglieder zur Beratung und Beschlußfassung gebracht werden.

Satzungsänderungen können auf Grund von Dringlichkeitsanträgen nicht eingebracht werden.

### § 10.

Verbesserungszusätze und Gegenanträge zu den auf der Tagesordnung stehenden Gegenständen bedürfen zu ihrer Einbringung keiner Unterstützung. Zu erledigten Anträgen erhält in der Versammlung niemand das Wort, es sei denn, daß  $\frac{2}{3}$  der anwesenden Mitglieder dies verlangen.

### § 11.

Ueber Anträge auf Schluß der Debatte ist nach vorhergehender Verlesung der Rednerliste sofort abzustimmen. Ist der Antrag auf Schluß der Debatte angenommen, so hat der Vorsitzende nur noch einem Redner für und einem dagegen, und zwar in der Reihenfolge, wie sie eingetragen sind, vorbehaltlich der Uebertragung auf einen nachstehenden Redner, sowie dem Antragsteller oder dem Berichterstatter das Wort zu erteilen.

### § 12.

Alle Abstimmungen geschehen durch Handaufheben.

### § 13.

Zu allen Beschlüssen, mit Ausnahme von Satzungsänderungen, entscheidet die Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit gilt der Antrag für abgelehnt.

### § 14.

Nichterschienene Mitglieder haben sich in allen Fällen den jeweils gefaßten Beschlüssen einspruchslos zu unterwerfen.

## C. Spielordnung.

### § 1.

Jedes Mitglied ist durch Aufnahme in den Club verpflichtet, sich den nachstehenden Spielgesetzen zu unterwerfen.

### § 2.

Jedes aktive Mitglied hat an allen Spielen, zu welchen es aufgestellt ist teilzunehmen und zur angesetzten Zeit auf dem Spielplatz zu sein. Ebenso darf niemand vor Beendigung des Spiels ohne Erlaubnis des Spielführers den Platz verlassen.

### § 3.

Jedes Fernbleiben oder verspätete Antreten ohne vorherige rechtzeitige Entschuldigung beim zuständigen Spielführer (als rechtzeitig gilt bei Sonntagspielen der Samstag Vormittag) wird auf Meldung des Spielführers hin mit den hiefür festgesetzten Strafen geahndet.

#### § 4.

Der Spielführer leitet die Spiele seiner Mannschaft und hat während der Dauer derselben Anspruch auf unbedingten Gehorsam der Spieler. Ist er verhindert, so gehen seine Funktionen auf seinen Stellvertreter über.

#### § 5.

Spieler, die sich gegen die Anordnungen des Spielführers auflehnen oder durch ihr Benehmen den guten Ruf des Vereins schädigen, können vom Spielführer vom Weiterspielen sofort ausgeschlossen werden. Der Spielführer hat diese Zuwiderhandelnden dem Ausschuß zur Anzeige zu bringen, welcher deren Bestrafung verfügt.

#### § 6.

Jedes Mitglied hat auf tunlichste Schonung des Vereinseigentums zu achten und ist verpflichtet, Mitglieder, denen absichtliche Beschädigung derselben nachgewiesen werden kann, zur Anzeige zu bringen. Für mutwillige Zerstörung und Beschädigung von Vereinseigentum muß voller Ersatz geleistet werden.

Geräte und Bälle sind bei Schluß der Uebungen wieder in Verwahrung zu geben.

#### § 7.

Die Spieler haben zu den Wettspielen in vorschriftsmäßigem und sauberem Spielanzuge zu erscheinen. Auch beim Training ist auf reinlichen Anzug zu achten.

#### § 8.

Für Abhandenkommen von Geld oder Wertgegenständen in den Umkleide-räumen wird vom Verein kein Ersatz geleistet.

Der Wirtschaftspächter ist verpflichtet, die Wertsachen während der Spieldauer in Verwahrung zu nehmen.

### D. Satzung für die Jugendabteilung.

#### § 1.

Der Zweck der Jugend-Abteilung ist das Bestreben, jungen Leuten unter 17 Jahren Gelegenheit zu bieten, sich durch zweckmäßige Körperübungen auf den Spielplätzen zu kräftigen und ihnen sportliche Tüchtigkeit und Denkungsweise beizubringen.

Aufgenommen werden junge Leute vom 12. bis 17. Lebensjahre. Dieselben sind dem Ausschuß zur Aufnahme vorzuschlagen. Anderen hiesigen Fußballvereinen darf ein Mitglied der Schülerabteilung nicht angehören.

#### § 2.

Die Aufnahmegebühr und der monatliche Beitrag werden vom Verwaltungsausschuß festgesetzt.

#### § 3.

Am 31. Dezember jeden Jahres, in dem ein Angehöriger der Jugendabteilung das 17. Lebensjahr vollendet hat, wird er ohne Erhebung einer Aufnahmegebühr als ordentliches Mitglied des Clubs überschrieben.

#### § 4.

Die Mitglieder der Jugend-Abteilung haben in allen Fällen die gleichen Pflichten wie ordentliche Mitglieder und sind der Vereinssatzung und der Spielordnung wie diese unterworfen.

Sie haben weder Sitz noch Stimme in den Vereinsversammlungen, auch ist denselben verboten, die Vereinsabende zu besuchen.

Auch sind ihnen alle anderen Handlungen, welche sich mit den Satzungszusätzen nicht vereinbaren, untersagt.

# E. Bestimmungen für die Verleihung des Ehrenzeichens des 1. F. C. N.

## § 1.

Die Auszeichnung trägt den Namen „Ehrenzeichen des 1. F. C. N.“ und wird an solche Mitglieder verliehen, die sich zahlreiche und hervorragende Verdienste in sportlicher und vereinsamtlicher Hinsicht erworben haben.

## § 2.

Voraussetzung für die Verleihung ist für die Verdienste auf sportlichem Gebiet eine mindestens 5jährige, für andere Verdienste eine mindesten 10jährige Mitgliedschaft.

## § 3.

In außergewöhnlichen Fällen von Verdiensten um den Verein kann von obiger Mindestzahl sowie von der Bedingung der Mitgliedschaft Umgang genommen werden.

## § 4.

Ueber die Verleihung des Ehrenzeichens entscheidet ein 7gliedriger Ausschuß, dem mindestens zwei nicht im Verwaltungsausschuß sitzende Mitglieder angehören.

## § 5.

Dieser Ausschuß wird vom Verwaltungsausschuß auf 5 Jahre gewählt. Scheidet ein Mitglied aus, so wählt der Verwaltungsausschuß einen Ersatzmann.

## § 6.

Vorschläge zur Auszeichnung können von jedem Mitglied gemacht werden.

## § 7.

Sind mehr als 2 Mitglieder des Ausschusses gegen die Auszeichnung des Vorgeschlagenen, so gilt dieselbe als abgelehnt. Zu den Fällen des § 3 ist Einstimmigkeit erforderlich. Die Abstimmung erfolgt geheim. Der Ausschuß ist beschlußfähig, wenn mindestens 5 Mitglieder anwesend sind. Stimmenthaltung ist unzulässig.

## § 8.

Die Beratungen des Ausschusses sind geheim. Bricht ein Mitglied das Schweigegebot, so hat Ausschluß aus dem Verein zu erfolgen.

## § 9.

Die Ueberreichung des Ehrenzeichens erfolgt jährlich auf der ordentlichen Mitgliederversammlung oder bei besonderen festlichen Anlässen.

## § 10.

Der Ehrenzeichen-Ausschuß ist nicht berechtigt, an Mitglieder des eigenen Ausschusses das Ehrenzeichen zu verleihen. Wird ein solches Mitglied zur Auszeichnung vorgeschlagen, so entscheidet darüber der Verwaltungsausschuß mit  $\frac{2}{3}$  Stimmenmehrheit in Abwesenheit des betreffenden Mitglieds.

## § 11.

Irgendwelche besondere Rechte sind mit dem Besitz des Ehrenzeichens nicht verbunden.

## § 12.

Das Ehrenzeichen besteht aus einem unter teilweiser Verwendung des Vereinszeichens angefertigten silbernen Abzeichen. Ueber die Verleihung erhält der damit Auszuzeichnende einen Besitztchein.

## § 13.

Wird ein mit dem Ehrenzeichen Ausgezeichneter aus irgend einem Grunde aus dem Verein ausgeschlossen oder macht er sich einer entehrenden Handlung schuldig, so wird ihm das Ehrenzeichen entzogen.

# PROGRAMM Nr. 1

Samstag, den 14. Okt. 1922, nachm. 1/2 4 Uhr

## LIGASPIEL

M.-T.-V. Fürth gegen I. F. C. Nürnberg  
Deutscher Meister 1919/20/21

### Heutige Mannschaftsaufstellung.

#### M.-T.-V. Fürth.

		Neger		
	Endreß		Nikol I	
Leykam		Schelter		Rett
Keim	Nikol II	Huber	Däumler	Wolf
Strobel	Popp	Wieder	Träg	Grünerwald
	Schmidt	Kalb		Riegel
		Bark	Kugler	
		Stuhlfauth		

#### I. F. C. Nürnberg.

**Voranzeige:** 5. Nov. Ligaspiel gegen Sp.-V. Fürth

## Hotel Roter Hahn, Nürnberg

Wein- und Bierrestaurant

Telephon 1835 - 1836 - 8631 - Besitzer: Friedrich Kautz.



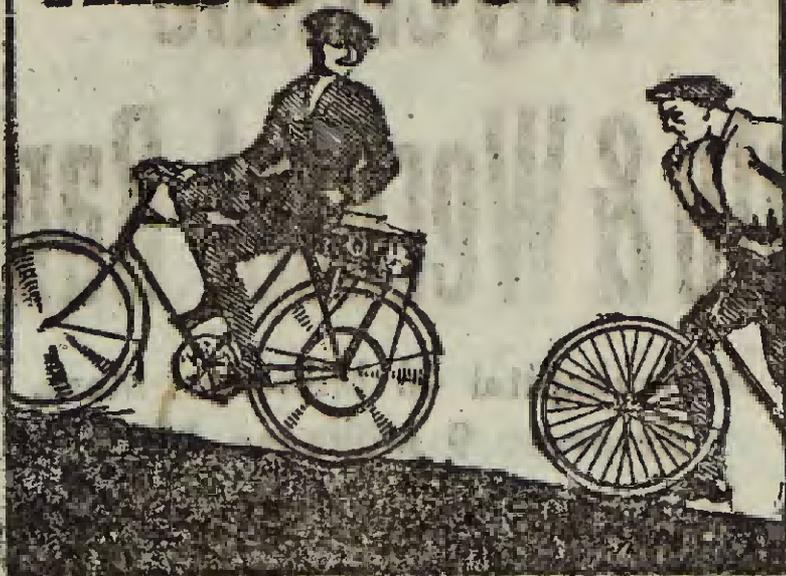
Nach dem Fußball

beste Erfrischung mit

**! Behringer's !**  
**Altes Lavendel**

Achten Sie genau auf den Aufdruck **„Behringer“** in allen Geschäften erhältlich.

**DKW**  
der  
**HILFS-MOTOR**



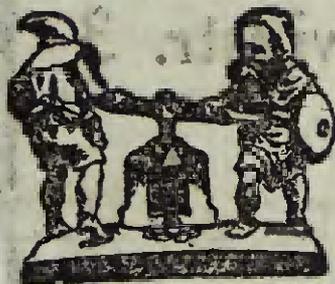
**Der erfolgreichste Hilfsmotor.**

über 50 erste Preise in nicht ganz einem Jahr.

Alleinvertreib für Bayern nördlich der Donau, Coburg und Meiningen:

**Karl Prankel, Nürnberg,**

Reifere Sulzbacher Straße 8, Telefon Nr. 5600.



**L. Chr. Lauer**

Münzprägeanstalt

**Vereins, Klub- und Sport-  
Abzeichen**

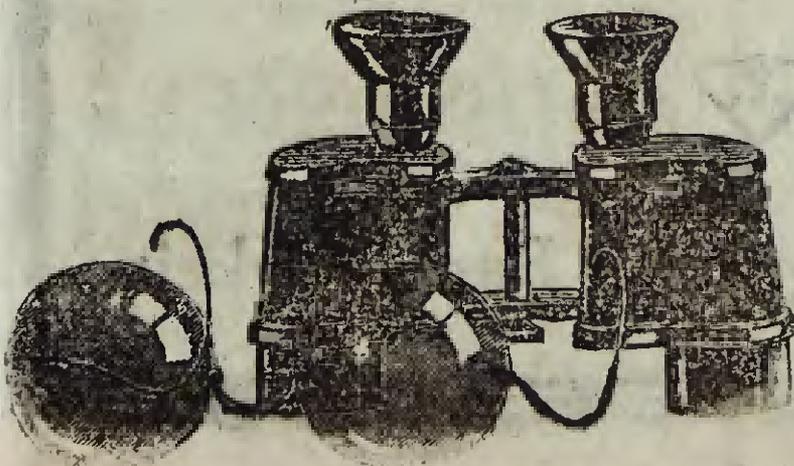


Orden und Ehrenzeichen, Preis-Medaillen, Preis-Plaketten  
Festabzeichen, Festmünzen, Sportbecher und Pokale.

Verlangen Sie Preisliste Nr. 115/4

Nürnberg .: Berlin SW. 68 .: Inh.: Gust. Rockstroh.

**Optiker Schröder, Hefnersplatz 8**



Spezial-Institut zwecks An-  
fertigung wissenschaftlich  
richtiger Augengläser

**Photo - Apparate**

**und Artikel.**

# Bayerische Disconto & Wechsel-Bank A.G.

Aktienkapital 40 Millionen Mark.  
Reserven 9 Millionen Mark

Hauptsitz in Nürnberg  
Königstraße Nr. 3

Telephon-Nummern: 10 200, 10 201, 10 202, 10 203, 10 204, 11 160—11 169

Devisen-Abteilung Stadtgespräche 10 960, 10 961

▲ Telegramm-Adresse: Discowechsel.

Außerdem in Nürnberg

Abteilung Nathan & Co., Ludwigstr. 3

Telephon-Nummern 11 120/24

Telegramm-Adresse: Nathanco.



Depositen-Kasse Albrecht-Dürer-Platz

vormals Gewerbebank

Telephon-Nummer 1483



Pflege aller Zweige der Banktätigkeit.

# 1. Fußballclub Nürnberg E.V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Waitzenstraße 7 I

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto; Deutsche Bank

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner, Wodanstraße 47.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Anzeigenteil: Ing. Haber, Prechtelsgasse.

Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

## Vereinsveranstaltungen.

- Am 2. Dezember: Tanzunterhaltung der Hockey-Abteilung in Zabo.  
Am 9. Dezember: Siegerehrung der Leichtathleten,  $\frac{1}{2}$  8 Uhr in Zabo.  
Am 11. Dezember: Verwaltungsausschußsitzung im Krokodil, abends 8 Uhr.  
Am 16. Dezember: Weihnachtsfeier der Jugendspielabteilung in Zabo (Beginn 7 Uhr).  
Am 6. Januar: Hockeyabteilung, Christbaumverlosung.  
:: Jeden Mittwoch: Vereinssitzung in Zabo. ::  
Jeden Dienstag ab 5. Dezember: Hockeyabteilung im Restaurant Bleichstr.

## Um die Vereinszeitung.

Wenn wir diese Nummer der Vereinszeitung mit einer unangenehmen Nachricht beginnen müssen, so ist sie doch derart, daß sie unseren Mitgliedern nicht unerwartet kommen kann. Die grauenerregende Teuerung hat ja schon mancher Tageszeitung und noch mehr periodischen Zeitschriften das Lebenslicht ausgeblasen. Unsere Vereinszeitung ist daran, das gleiche Schicksal zu erleiden. Die Verwaltung faßte nun am 14. Nov. den Entschluß, trotzdem bis zur nächsten Mitgliederversammlung (Anfang nächsten Jahres) die Zeitung fortzuführen. Das weitere Schicksal möge von dieser Tagung abhängen. Der Verein ist jedoch unmöglich in der Lage, die anfallenden Druckkosten zu übernehmen, sie müssen von den Mitgliedern getragen werden. Es wurde daher beschlossen, für das letzte Jahresviertel

von den Vollmitgliedern . . . . . Mk. 60.—  
von den Jugendmitgliedern . . . . . Mk. 30.—

besondere Umlage für die Aufrechterhaltung der Vereinszeitung zu erheben, die vor Schluß des Kalenderjahres — also vor Aushändigung der neuen Mitgliedskarte 1923 — entrichtet sein muß.

Angesichts der Tatsache, daß z. Zt. unser Monatsbeitrag niedriger ist als der Preis für eine Zigarette, werden unsere Mitglieder sich wohl kaum durch diese neue Ausgabe ruinieren.

Wir möchten nicht verfehlen, an dieser prominenten Stelle hervorzuheben, daß die finanzielle Lage aller Sportvereine\*) nicht nur trostlos, sondern nachgerade katastrophal geworden ist, daß auch unser Club als Spitzenverein von dem Gespenst der Finanznot bedroht wird. So war über die Einnahme aus dem großen Spiel am 5. Nov. schon verfügt, noch ehe die Abrechnung abgeschlossen war. Möchten sich unsere Mitglieder hierin ja keinen optimistischen

\*) Der H. S. V. z. B. erhob vor 6 Wochen eine besondere Umlage, die mehr als das Doppelte unseres Jahresbeitrages ausmacht. Berliner Athletikvereine müssen schon seit Jahren derartige Sonderbeiträge fordern.

Hoffnungen hingeben. Aeüßerste Sparsamkeit und denkbarste Schonung des Vereinseigentums auf dem Sportplatz, im Clubhaus und im Wirtschaftsgarten ist oberstes Gebot für jeden.

Die Verwaltung sieht sich natürlich auch gezwungen, den Beitrag vom neuen Jahre an beträchtlich zu erhöhen, insbesondere ist dies für solche Jugendmitglieder geplant, die sich trotz aller Maßnahmen immer noch von sportlicher Betätigung fernhalten.

---

## Unserem scheidenden Vorsitzenden.

Herr Rechtsanwalt Ludwig Bäumler, unser bisheriger 1. Vorsitzender, hat sein Amt niedergelegt. Er hat diesen Entschluß gefaßt in Konsequenz eines Abstimmungsergebnisses der Verwaltungsausschußsitzung vom 13. Nov., das über die Führung der Spanien-Expedition entschied. Mit tiefem Bedauern sehen wir wieder einen verdienten Mitarbeiter, einen opferbereiten Mitkämpfer von seinem sorgenreichen Arbeitsfelde scheiden. Das Häuflein derer, die angesichts der wirtschaftlichen Notlage noch den Idealismus aufbringen, derart in Anspruch nehmende Ehrenämter zu verwalten, wird mit seinem Abtreten wieder empfindlich verkleinert.

Wir möchten auch an dieser Stelle die außerordentlichen Verdienste des Herrn Rechtsanwalts Bäumler um das Wohl des 1. F. C. N. hervorheben und ihm für die freudige Hingabe an unsere gute Sache im Namen aller Mitglieder den herzlichsten Dank aussprechen.

Der Verwaltungsausschuß.

---

## Die Aufgabe für 1923.

Die Meisterschaft dürfte wahrscheinlich für heuer ins Wasser gefallen sein. Damit muß man immer wieder rechnen. Etwas anderes ist es natürlich, wenn man erwägt, wie sie uns flöten ging. Daß der 1. F. C. N. am Schluß der 1. Runde schon nicht mehr mitzureden hat, ist eine beschämende Tatsache, die dadurch nicht ehrenvoller wird, daß es Sp. Vg. nur durch einen etwas zweifelhaften Elfmeter gelang, zu siegen. Gegen Sp. Vg. Fürth müssen wir immer damit rechnen, daß wir verlieren können. Das ist ein Vorkommnis, das bei der gegenseitigen Spielstärke nur natürlich ist. Daran ist die Meisterschaft auch nicht verloren gegangen, sondern an den beiden anderen Verlustpunkten, 2 verloren gegangene Punkte gegen Sp. Vg. Fürth kann man im Rückspiel wieder aufholen, aber die beiden anderen verlorenen Punkte in Bamberg und in der Werderau bringt kein Teufel wieder her, weil das nur geht, wenn Fürth auch zweimal den gleichen Fehler macht, und Fürth macht ihn sicher nicht. Wenn irgend eine Mannschaft einmal so ein Spiel verliert, dann ist das ein verlorenes Spiel, das nur natürlich ist, wenn aber die „kontinentale Extraklasse“, der „Anwärter auf die europäische Meisterschaft“ mit langer Nase abziehen muß, so ist das zwar sehr gesund, vorausgesetzt, daß es etwas hilft, aber auf alle Fälle blamabel für Mannschaft und Verein: Geholfen hat die erste Abfuhr nichts, denn wir leisteten uns einen zweiten Punktverlust. Sind wir nun kontinentale Extraklasse oder nicht? Antwort: „Nein“. Denn dann müßten wir so viel voraus haben, daß wir überhaupt nicht in die Lage kämen, die beiden Punkte zu verlieren. Ich will dafür den Spielern nicht die Schuld geben. Der junge Mann, den so wie es bei uns und bei anderen Mannschaften ist, die Schar der Zuschauersportleute mit Lobhudeleien umkriecht, müßte ein Gott sein, wenn er nicht dadurch zu einem „gesteigerten Selbstbewußtsein“ käme und die ganze Gesellschaft dementsprechend gebührend verachten lernte. Wenn er soviel gesunden Verstand hat, daß er nicht auf den Schwindel hereinfällt, dann bleibt so wie so nur die Verachtung übrig.

Ernsthaft und rechtzeitig ins Zeug legen muß sich auch der Verein, wenn er die Aufgabe für 1923 lösen will, den Stafettenlauf. Der von 1922 war eine bittere Enttäuschung, nicht nur wegen des großen Abstandes, den der Sieger zwischen sich und uns legte, als auch wegen des schlechten Abschneidens unserer zweiten Mannschaft. Deutschland ist groß, und von den vielen guten Mannschaften kann schließlich nur eine Meister werden. In Nürnberg-Fürth ist es anders. Da mußte, wo Massenwirkung in Frage kommt, der größte Verein

auch die größte Leistung vollbringen. Es ist verständlich, daß Vereine dauernder Uebungsgelegenheit bessere Möglichkeit haben, durchgebildete Läufer im Frühjahr ins Feld zu stellen. Aber einerseits haben wir diese Uebungsgelegenheit für den Winter jetzt auch und andererseits ist der Staffellauf so spät im Jahre, daß das Training auf der Bahn im Freien auch genügen würde. Ein Läufer für 400 Meter kann in 4 bis 6 Wochen seine Form erreicht haben, besonders wenn er durch anderen Sport schon allgemeine Durchbildung erzielt hat. Es handelt sich nur darum, daß eben die nötige Zahl Läufer zur Verfügung steht. Das wäre Ehrensache des einzelnen dem Verein gegenüber. Sollen wir mit unseren 3000 Mitgliedern nicht imstande sein, die nötige Zahl ernsthaft übender und ernsthaft kämpfender Leute aufzubringen! Der Stafettenlauf ist es, an dem wir zeigen müssen, daß wir etwas leisten in der Ausbildung unserer Leute. Es ist sicher, daß wir das beweisen können, wenn jeder seine Pflicht tut, jawohl seine „Pflicht“. Ein hartes, jetzt ungewohntes Wort, aber es ist am Platze. Der Stafettenlauf ist die große Prüfung des Vereins. Wer ihn da im Stich läßt, der gehört nicht zu denen, auf die der Verein stolz sein kann, der gehört über die Achsel angesehen von allen, denen der Ruf des Vereins was gilt. Hier gibt's keinen Entschuldigungsgrund. Wer laufen kann, der läuft, ob in der 1. oder letzten Mannschaft ist gleich, wer jung ist und seine geraden Glieder hat und nicht laufen kann, der lerne es. Alle übrigen stellen sich für Kontrolle zur Verfügung. Dann klappt's. Oder aber, soweit sie etwas vom Laufen verstehen, sie suchen sich einen Trupp von 10—12 Mann zusammen und trainieren die ein, Startversuche, 50 m, 100 m bis 400 m, dazwischen ein paar Runden auf der Bahn oder einen kleinen Waldlauf und präsentieren dann mit Stolz, wenn's Zeit ist, ihre Mannschaft dem Leichtathletikleiter zur Auswahl. Ich glaube, es wäre ein Grund stolz zu sein, wenn dieser dann so und so viel davon für 1. und 2. Mannschaft brauchen könnte. Für alle Fußball- und Hockeymannschaften muß es selbstverständlich sein, daß sie an diesem Tage vollzählig zur Verfügung stehen. Sie müssen wieder wie früher das Rückgrat der Staffelmansschaften bilden, wenn der Verein Erfolg haben soll. Wenn es nicht gelingt, sie dafür zu begeistern, dann dürfen wir gleich beschämt die Segel streichen, beschämt durch andere Vereine, die es fertig bringen. Hier öffnet sich ein reiches Arbeitsfeld für unsere Schlaachtenbummler. Greift einmal mit an und wendet Euren Einfluß, wenn Ihr einen habt, dazu an, daß keiner fehlt von Träg bis zum letzten der Jugendmannschaften und fragt, wie Ihr beim Ueben Euch nützlich machen könnt und bei der Organisation, daß nicht alles an ein paar alten Herren hängen bleibt oder an solchen, die schon durch andere Vereinstätigkeit in Anspruch genommen sind. Daß etwas geschehen muß ist sicher, wenn die verantwortlichen Leute die Lust behalten sollen. Es handelt sich nur um die Art, wie sie zu unterstützen sind. Wer eine bessere Idee hat, ist freundlichst eingeladen, mich in Grund und Boden zu schreiben. Die Zeitung steht zur Verfügung. F. Küspert.

## Die Meisterschaftskomödie.

Nachdem der Bundesvorstand des D. F. B. in Würzburg den Hildesheimer Spruch des Spielausschusses kassiert hatte, unternahm es der Hamburger Sportverein in einer langen Denkschrift an den Bundestag vom 19. November in Jena die gesamte Affaire nach seiner Beleuchtung noch einmal chronologisch darzustellen und zuletzt dem Bundesvorstand die Berechtigung und Zuständigkeit für seine Würzburger Entschlüsse abzusprechen und die Wiederherstellung der Sachlage gemäß der Hildesheimer Tagung zu fordern.

Wir begnügten uns mit nachfolgender Darlegung unserer Auffassung:

### **An den Bundestag des Deutschen Fußballbundes.**

Als nächstbeteiligter Verein gestatten wir uns, zu dem Beschlusse des Bundesvorstandes vom 17. September 1922, betreffs Austragung der Bundesmeisterschaft 1921/22, uns mit folgenden Ausführungen an den Bundestag zu wenden:

A.

I. Laut Ziti. V. des erwähnten Beschlusses wird der Bundesvorstand, von der Ansicht ausgehend, daß die Austragung der Bundesmeisterschaft 1921/22 nach praktischen und sportlichen Gesichtspunkten nicht mehr durchzuführen ist, beim Bundestag den Antrag stellen, die Bundesmeisterschaft 1921/22 in Fortfall kommen zu lassen.

II. Die von ihm selbst geschaffenen Satzungen des Deutschen Fußballbundes müssen unseres Erachtens für jede Behörde, einschließlich des Bundestages das oberste Gesetz sein. Nach ihnen zu handeln kann nicht unsportlich sein.

III. Praktische Gesichtspunkte sind wertvoll, sie dürfen aber den Satzungen nicht zuwiderlaufen; eine solche Handhabung würde letzten Endes zur Willkür führen.

IV. Nach § 108 der Bundessatzungen haben die Spiele um die deutsche Meisterschaft alljährlich stattzufinden.

V. Die unentschiedenen Spiele in Berlin und Leipzig können keinen Grund abgeben, die Meisterschaft 1921/22 als nicht ausgetragen zu erklären und kein weiteres Spiel mehr anzusetzen; eine solche Ausnahme ist an keiner Stelle der Satzung vorgesehen.

VI. Es ist auch sonst nicht einzusehen, warum der Bundesvorstand die Konsequenzen seines Beschlusses über die Aufhebung des Urteils des Bundesspielausschusses scheut.

## B.

VII. Sollte jedoch der Bundestag gemäß dem Antrag des Bundesvorstandes den Fortfall der Bundesmeisterschaft 1921/22 beschließen, so sind schon auf manchen Seiten Zweifel laut geworden, ob in diesem Falle der I. F. C. N. berechtigt ist zur Teilnahme an den Spielen der deutschen Meisterschaft 1922/23.

VII. Es dürfte daher wohl für den Bundestag angezeigt erscheinen, auch zu dieser Unterfrage Stellung zu nehmen, wenn sich auch nach unserer Auffassung ihre Lösung aus dem Beschluß eines Fortfalls der deutschen Meisterschaft 1921/22 von selbst ergibt.

IX. Nach § 108 der Satzungen ist berechtigt zur Teilnahme an den deutschen Meisterschaftsspielen neben den Landesmeistern auch der Bundesmeister des vorigen Jahres.

X. Es unterliegt keinem Zweifel, daß unter dem „vorigen Jahr“ das vorige Spieljahr zu verstehen ist, also dasjenige Jahr, in welchem die deutsche Meisterschaft überhaupt zum Austrag gelangte. Fällt daher die deutsche Meisterschaft in einem Jahre aus irgend welchen Gründen fort, so muß der Meister des vorvorigen Jahres spielberechtigt sein.

XI. Diese Auslegung ist eigentlich selbstverständlich, sie findet aber zu allem Ueberfluß eine Stütze auch in der bisherigen Handhabung dieser Satzungs-vorschrift.

In den Jahren 1915—1919 kam die deutsche Meisterschaft in Fortfall; im Jahre 1920 trat als Verteidiger derselben ohne weiteres der Sieger der Meisterschaft des Jahres 1914, die Spielvereinigung Fürth, mit in die deutschen Meisterschaftsspiele ein.

XII. Darüber aber kann kein Zweifel bestehen, daß es vollkommen gleich sein muß, ob die Meisterschaft tatsächlich nicht ausgetragen wurde, oder ob sie nur als nicht ausgetragen zu gelten hat, das heißt, ob es so angesehen wird, als ob sie nicht ausgetragen wurde.

XIII. Der I. F. C. N. war als Sieger von Düsseldorf deutscher Meister 1920/21. An dieser Würde haftete satzungsgemäß das Recht der Teilnahme an den deutschen Meisterschaftsspielen des nächsten Jahres, in dem die deutsche Meisterschaft zum Austrage kommt. Kommt die Meisterschaft 1921/22 in Fortfall, so muß der I. F. C. N. teilnahmeberechtigt sein 1922/23. Dieses Recht kann ihm nach den Satzungen nicht abgesprochen werden; es kann ihm, nachdem er es 1922 nicht oder nicht vollständig ausüben durfte, auch vom Bundestag rückwirkend nicht abgesprochen werden.

XIV. Die Lösung der Frage in der vorstehenden Weise steht auch keineswegs mit dem sportlichen Denken und den rein sportlichen Gesichtspunkten in Widerspruch.

Es bleibt Tatsache: Trotz zweimaligen Anlaufs ist es dem Gegner des I. F. C. N. nicht gelungen, den deutschen Meister 1920/21 zu schlagen. Es besteht ein allgemein sportliches Gesetz, daß jemand so lange Meister bleibt, bis ihm der Titel durch eine Niederlage entrissen ist.

Kann er aber nach § 111, Abs. 4 der Satzungen den Titel: „Deutscher Fußballmeister 1921/22“ nicht erhalten, weil er infolge des Fortfalls der Meisterschaft dieses Jahres nicht als Sieger des Schlußspiels 1922 angesprochen werden kann, so muß ihm noch das Recht bleiben, als Verteidiger des Meistertitels vom Jahre 1920/21 an den Meisterschaftsspielen des nächsten Jahre mit teilzunehmen.

I. Fußball-Club Nürnberg  
(Verein für Leibesübungen E. V.) L. Bäuml er, I. Vorsitzender.

## Vom Bundestag in Jena.

Am 18. und 19. November fand in Jena der Deutsche Fußballbundestag, d. h. die Zusammenkunft des gesamten Bundesvorstandes mit den Vertretern der sieben Landesverbände statt. Es würde den verfügbaren Raum unserer Klubzeitung weit übersteigen, wenn wir einen Gesamtbericht der Tagung bringen würden; unsere wissensdurstigen Mitglieder müssen wir deshalb auf die Sportzeitungen verweisen. Im nachstehenden bringen wir das Bemerkenswerteste aus den Vorgängen und Debatten im Auszug.

Die Sitzung eröffnete mit einer kurzen Begrüßungsrede der Bundesvorsitzende Hintze-Duisburg, er gibt die Tagesordnung bekannt, weist auf wichtige Anträge hin, beleuchtet die Not der Vereine, die mit der Not des Vaterlandes gleichen Schritt hält, die daraus entstandene Stagnation in der Bewegung, erkennt deshalb die Aufgabe, zu helfen, wo es nützt, kommt schließlich auf die Differenzen zwischen Presse und Sport, die im Punkt 6 der Tagesordnung eine Behebung erfahren sollen.

Der Begrüßung schließen sich an Hädicke namens Mitteldeutschlands, und Tresselt namens der Sportvereine Jenas.

An die Bekanntgabe der Stimmenzahl schließt sich die Vorlage des Kassen- und Jahresberichtes an. Dr. Martin-Berlin bemängelt das späte Erscheinen desselben. In der Debatte um den Jahresbericht beantragt Bosse-Hamburg eine scharfe Kontrolle der Auslandsspiele der Vereine, er geht dabei von der Meinung aus, daß nicht die Vereine, sondern die Spieler den Gewinn der Valutareisen einheimen. Er wird von Schröder-München-Gladbach sekundiert. Beide wünschen mögliche Beschränkung der Auslandsspiele, ferner genaue Rechnungsvorlage an den D. F. B. Eine Anzahl Redner, darunter Krauß-Fürth, Keyl, Hädicke, Linnemann, treten der allzu schroffen Ansicht Bosses entgegen. Eine peinliche Prüfung der Rechnungsunterlagen der Auslandsreisen wird zugesagt, sie soll bereits bei den Landesverbänden ihren Anfang nehmen. Aus der Debatte sind die Ansichten von Keyl und Krauß-Fürth hervorzuheben, die darauf hinweisen, daß die beiden größten Vereine Süddeutschlands, der 1. F. C. N. und die Spielvergg. Fürth, gerade mit ausländischem Gelde ihre Verhältnisse sanieren konnten, daß ihnen die Platzbauten mangels anderweitiger, insbesondere staatlicher Beihilfen, nur durch Ueberschüsse aus den Auslandsreisen möglich waren. — Ueber die Anwendung des berüchtigten § 66 entspinnt sich ein lebhafter Widerstreit. Blaschke-Kiel eröffnet, daß die Handhabung des § 66 für Inländer den Landesverbänden zusteht, nur für Ausländer kommt der Bund in Betracht. Beim Punkte Bundespokal wird in Hinblick auf die schlechten finanziellen Erfahrungen bei den diesjährigen Pokalspielen der frühere Modus der Austragung wieder gutgeheißen, es wird also von einer Austragung in einem neutralen Landesverband Abstand genommen. Der Nordd. Fußb.-Bd. geht mit der Geschäftsführung des D. F. B. hinsichtlich der Verteilung der Ueberschüsse aus den Meisterschaftsspielen scharf ins Gericht; die Verzögerung der Auszahlung sei unverständlich, nachdem die platzstellenden Vereine innerhalb weniger Tage die Abrechnung an den Bund eingesandt haben. Blaschke tritt diesem Angriff entgegen, indem er darauf hinweist, daß bis vor kurzem erst die Abrechnung von Forst zu erlangen war, daß schließlich erst der heutige Bundestag zu bestimmen habe, nach welchem Gesichtspunkt der Ueberschuß aus dem Leipziger Spiel, d. s. 200 000 Mark, zu verteilen ist, ob also nur Hamburg und Nürnberg, oder sämtliche an der Deutschen Meisterschaft beteiligten Vereine daran partizipieren. (Anderntags wurde die Verteilung an sämtliche Vereine beschlossen).

Die Kassaprüfung ergab keine Beanstandung, der Gesamtvorstand wird entlastet. Die Neuwahlen ergaben: 1. Vors. Hintze, 2. Vors. Linnemann, geschäftsführender Vorstand Blaschke. 1. Beisitzer Dr. Wagner, 2. Beisitzer Keil. Die Herren Krause, Krauß und Prof. Heffner scheiden aus.

Die Landesverbandsvertreter sind: Flaßbarth, Jersch, Hädicke, Bosse, Dr. Martin, Langner, Beuel.

Der Spielausschuß setzt sich in Zukunft aus den Herren Keyl, Rave und Dreyer zusammen. Im Bundesgericht erscheinen Stenzel-Berlin und Krauß-Fürth als Beisitzer. Der Haushaltplan wird schließlich genehmigt. Das Defizit von 1 Million wird durch eine Kopfsteuer, à 50 Pfg., gedeckt. Eine endlose Debatte ergab der Punkt Meisterschaftsfrage 1922. Linnemann verliest zunächst unseren Antrag, der uns bekanntlich die Teilnahme an den Endspielen im nächsten Jahre sichern sollte. Die Kardinalfrage, war der Hildesheimer Beschluß eine rein spieltechnische Angelegenheit, und war demnach der Spielausschuß letzte Instanz und sein Urteil unanfechtbar, oder aber war die Vergebung der Meisterschaft nach nicht bestehenden Gesetzen eine verwaltungstechnische Angelegenheit, und somit der Bundesvorstand zuständig, blieb stundenlang ungelöst. Linnemann ließ von seinem Standpunkt, daß es eine verwaltungstechnische Frage war, nicht locker, aber er fand in Schmidt-Hamburg, Hädicke-Halle und R.-A. Jersch-Bochum hartnäckige Gegner, die es schließlich fertig brachten, die allgemeine Stimmung zu Ungunsten des Bundesvorstandes zu beeinflussen. Hätte nicht der Spielausschuß selbst erklärt, daß er sich der Natur der Frage nicht vollkommen bewußt war, hätte nicht ferner Beuel-Stettin darauf hingewiesen, daß nach dem Wortlaut des Gesetzes ein abgebrochenes Spiel kein verlorenes oder gewonnenes Spiel, sondern eben ein abgebrochenes Spiel sei, wenn ferner nicht Flaßbarth und auch wieder Jersch-Bochum die sportliche Frage in den Vordergrund gestellt hätten, wer weiß, wie es noch gekommen wäre. Um der Sache ein Ende zu bereiten, schlug Jersch vor, die Zuständigkeit des Spielausschusses zu bestätigen, wenn die beteiligten Vereine gewährleisten, daß sie auf die Meisterschaftsansprüche verzichten. Dieser Antrag war die Erlösung aus einer total verwirrten Angelegenheit. Der Antrag des Nordd. F. V. lautete wörtlich:

„Der N. F. V. beantragt, festzustellen, daß es sich bei der Entscheidung über die Folgen des Spieles in Leipzig um eine rein spieltechnische Angelegenheit handelte, für die der Spielausschuß allein zuständig war.“

Dieser Antrag wurde angenommen. Daraufhin verzichtete der N. F. V. für den H. S. V. auf die Anwartschaft.

Das Ende der Meisterschaftsfrage verleiht dem H. S. V. somit einen gewissen Nimbus, der D. F. B. hat sein Geld und wir und die ganze Angelegenheit endlich ihre Ruhe. Unser Antrag wurde, wie zu erwarten war, nach dem Wortlaut der Bundessatzungen, die nur von einem vorjährigen Meister sprechen, abgelehnt. Hfm.

---

## Zu unserm Spiel gegen die Spielvereinigung Fürth.

Die Spielvereinigung ist glücklicher Sieger geblieben durch einen verwandelten Elfmeter in der vorletzten Minute, dessen Erteilung, so äußerte sich der Schiedsrichter, einer irrigen Auffassung entsprang und demnach zu Unrecht erteilt wurde. Wir haben deshalb gegen diesen Entscheid Protest erhoben, wollen aber, da das Verfahren noch schwebt, dem Spruch der Behörde nicht vorgreifen, sondern uns vorläufig mit dieser Feststellung begnügen, dagegen werden wir in der nächsten Nummer darauf zurückkommen.

Der Zufall, der so oft im Fußballspiel den Faden zieht und aller Voraussicht zum Trotz untergehende Hoffnungen neu belebt, hat in einem Kampf, den unsere Mannschaft mit seltener Vollkommenheit, ja zum größten Teil überlegen geführt hatte, unserem Gegner blindlings die Entscheidung in den Schoß geworfen.

Tausende und aber Tausende waren hingerissen von dem Können und gewaltigen Ringen der beiden Mannschaften, das nichts mit Erbitterung zu tun hatte, in dem nichts triumphierte als die Technik der Ballbehandlung der Angriffsreihen und die Kunst der beiderseitigen Verteidigungen, diese Technik nicht zum Auswirken kommen zu lassen. Und jene Abertausende mußten enttäuscht sein, daß dieses Spiel durch eine Geste entschieden wurde.

Die Mannschaften haben ehrlich gekämpft, bis zur letzten Viertelstunde kam unser Angriff weit stärker als der der Fürther zur Entfaltung, aber die wenigen Torgelegenheiten, die man als sichere bezeichnen mußte, gingen unwiederbringlich durch eine auffallende Schußunsicherheit verloren.

Außer diesem Versagen im Schuß wüßten wir nichts, was wir unserer Mannschaft zum Vorwurf machen müßten, aber es ist begreiflich, daß die Kaltblütigkeit, die gerade dem Torschützen eigen sein muß, in einem solchen Spiel von der Erregung zu stark beeinflusst ist. Besonders unser Mittelstürmer Böß, der in diesem Spiele alle Situationen im Spielfeld kaltblütig meisterte, vor dem Tore war das entschlossene Selbsthandeln, wie so oft schon früher, nicht der Gipfelpunkt seiner Leistungen, und ähnlich verhielt es sich bei Popp. Im hohen Grade bedauerlich war es, daß unser Flügelstürmer Sutor infolge eines an und für sich geringfügigen Muskelrisses dem Kampfe fernbleiben mußte. Die Aufstellung von Träg als Linksaußen wäre vielleicht nicht übel gewesen, aber sie scheidet immer an dem Umstand, daß sich Träg auf diesem Posten nicht wohl fühlt. Die bald eingetretene Umstellung: Träg halblinks und Wieder Linksaußen war deshalb vollkommen berechtigt.

Es wird unserer Mannschaft der Vorwurf gemacht, daß sie ihr Spiel zu sehr in die Breite zog, statt steil aufs Tor des Gegners zu. Hier gehen die Meinungen auseinander, wahrscheinlich hat der, der diese Idee geboren hatte, die Fürther Verteidigung nicht in Rechnung gestellt. Unsere eigene Kritik ist mit den wenigen Worten gesagt: Gut gespielt, schlecht geschossen.

Nach all den eingehenden Berichten in den Sport- und Tageszeitungen über den Spielverlauf bleibt es uns nunmehr übrig, an das Spiel unserer Mannschaft die letzte Sonde zu legen, sei es, um jenen gerecht zu werden, und es sind deren nicht wenige, die da glauben, es müssen Fehler aufgedeckt werden, sei es aber auch, um die Berichte in diesem Punkte zu ergänzen.

Zunächst möchten wir einmal auf die Erzeugnisse jener Kritiker eingehen, die glauben, unter allen Umständen den Hauptwert ihrer Berichterstattung darauf legen zu müssen, dieser oder jener Mannschaft oder den einzelnen Spielern am Zeug flicken zu müssen, anstatt mit den Tatsachen sich zu begnügen. Bei dem lehrhaften Ton, den sie dabei anschlagen, ist man versucht, zu glauben, daß so ein Kritikus ein Teufelskerl sei, der, einmal auf das runde Leder losgelassen, die Sache aus dem ff zu deichseln verstände.

So leicht es ist, vom sicheren Post des Tribünenplatzes das Kampfgetümmel zu verfolgen, so schwer ist es für den, der nie selbst dabei gewesen ist, in die Psyche des Spielers einzudringen. Die wenigsten unserer Berichterstatter können auf eine erfolgreiche aktive Tätigkeit zurückblicken, deshalb halten wir es auch für verkehrt, wenn sie sich allzu stark mit den Schwächen (und wer hätte keine) der handelnden Personen beschäftigen, indem sie fast vergessen, daß sie es mit Menschen und nicht mit Maschinen zu tun haben. Immer sind unsere Spieler Amateure, die als solche einen gewissen Grad von Empfindlichkeit beanspruchen dürfen, sie sind als solche auch keine Marktware, die gewertet, gehandelt und heruntergerissen werden darf.

Wir können es verstehen, daß der eine oder andere Kritikus mit seinem Herzen mehr bei der einen, als bei der anderen Partei ist und daß er, wenn er daheim, seine vier Wände um sich, das Kampfgetöse hinter sich, ein paar warme Socken unter sich, den brennenden Wunsch in sich fühlt, seinem Herzen Luft zu machen und deshalb die Feder nach dem seiner Meinung nach allein Sündigen zückt, um ihn auf den Weg der Besserung zu bringen. Dieser gute Glaube bewirkt meist das Gegenteil von dem, was er bezwecken soll, der Mutlose wird zum Hoffnungslosen, und der Eigensinnige wird zum Verstockten, der Empfindliche hängt den Sport an den Nagel, nur der Vernünftige denkt, was der verständnisvolle Zeichner Mauder in Nr. 46 des „Fußball“ in der Karikatur unserm Spieler Bark in die Hand gedrückt hat!

Wiederholt sind unsere Spieler, besonders unsere Stürmer, die Opfer einer allzuschärfen Kritik seitens der Sportpresse gewesen, den einen bezeichnete sie als eine vollkommene Null, die anderen als pensionsreif usw. Träg ist bekanntlich, wenn es einmal nicht nach Wunsch geht, die Wurzel alles Übels, sein Spiel ist falsch, er hält den Ball zu lang, den übrigen Sturm hält er auf u. s. f.

Man vergißt völlig, daß Träg nun seit 10 Jahren diesen seinen Stil spielt, daß er wegen dieses Stiles vor wenigen Wochen von Zehntausenden in Halle bewundert worden ist. An dem Stil unseres Träg ändert kein Mensch mehr etwas, und wir wünschen nur, wir hätten, wenn der alte Träg einst geht, einen jungen, der mit ebensoviel Erfolg in die Fußtapfen dieses unermüdlichen Spielers treten könnte.

Dem Einsichtigen wird es nicht entgangen sein, daß Träg vorzüglich gedeckt war, insbesondere Hagen kennt Träg wie seine Tasche; war es auf der Gegenseite etwa anders? Kam etwa Franz besser zur Geltung, als Träg? Riegel und Kugler stellten jenen zeitweise völlig kalt. Wieder ist als Innenstürmer besser, wie als Außenstürmer, als Mittelstürmer hat er sich in dem bedeutungsvollen Treffen gegen Sparta in Prag seine Sporen glänzend verdient. Als junger Spieler ist er Rückschlägen unterworfen, er gehört zu jenen, die durch äußere Einflüsse mutlos werden, aber wir hoffen, daß wir ihn nach einiger Zeit in obenbenannte Klasse der Vernünftigen einreihen können.

An unsern Außenstürmern ist das eine zu rügen, daß ihr Spiel unselbständiger geworden ist, in bezug auf Tatendrang, also auf Torschuß. Hier wollen wir keine Mäßigung predigen, im Gegenteil, hier wünschen wir, daß die Tradition des I. F. C. N von der Maiachstraße, als Dr. Haggenmiller und Philipp am Flügel standen, wieder lebendig würde. Ueber das Spiel unserer Läuferreihe und der Hintermannschaft ist zu sagen, daß es zu dem Besten gehörte, was dieser Mannschaftsteil je geleistet hatte.

Hfm.



## Jugendspielabteilung

Vorsitzender: H. Zepf, Lilienstr. 7, Telephon 9137.



### Herzlichen Willkommgruß

### zum Weihnachtsfest in Zabo am 16. Dez. 1922

### entbieten Euch Eure Junioren.

Einige Stunden im traulichen Familienkreise: Theater, Vorträge, Lichtbilder, Gesang, Bescherung, Christbaum-Verlosung, Musik.

Man achte auf die zirkulierenden Zeichnungslisten zur Stiftung von Geldbeträgen und Gegenständen, ferner nehmen Spenden entgegen: die Geschäftsstelle Waizenstr. 7/1, auf Telefonruf 4405, werden solche auch abgeholt. Weitere Sammelstellen bei Herrn Lehrer Mayer, Schloßstr. 26, sowie bei Herrn H. Zepf, Lilienstr. 7.

**Achtung!** Schülerklasse und Junioren des Jahrgangs 05/06.

Preisaufgabe: Es soll das Thema:

„Das Weihnachtsfest und seine ethische Bedeutung für den Einzelnen und die Familie“ in einem Aufsatz bearbeitet werden. Die vier besten Arbeiten werden prämiert und eventuell in die Vereinszeitung gebracht. Letzter Ablieferungstag 12. Dezember 22 an Herrn Zepf, Lilienstr. 7.

Schülerklasse und Jugend der übrigen Jahrgänge.

Preisaufgabe: „Was bindet mich an meinen geliebten I. F. C. N.“

Die vier besten Arbeiten werden gleichfalls prämiert und evtl. in die Vereinszeitung gebracht. Letzter Ablieferungstag 12. Dez. 22 an Herrn Zepf, Lilienstraße 7.

### Die Pilegschaft!

Wieder einen Schritt vorwärts! Ein idealer Traum ist in Erfüllung gegangen. Wackere Männer haben mit eingegriffen in das Räderwerk unserer Jugendorganisation und ihr fruchtbringendes Wirken gibt zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft unserer Abteilung Anlaß. Es wird Kleinarbeit geleistet und viel papierne Erlässe und Redereien werden erspart. „Wo es fehlt wird mit zugepackt“, das ist die Devise, unter der die Abteilung marschiert. Von diesem Gesichtspunkt aus hat man auch den Jugendausschuß reorganisiert lt. Sitzungsprotokoll vom 16. 10. 22 wurden folgende Herren gewählt:

Vorsitzender: Herr Zepf. Stellvertr.: Herr Felix. Beisitzer: Herr Dr. Pelzner und Dr. Hagenmiller (für Vorträge und ärztliche Beratung). Schriftführer und Kass.: Herr Lehrer Mayer. Juniorenabtlg.: Herr Zepf, Pfleger Landshuter. Spielabtlg.: Herr Krauter, Pfleger Lehrer Grasser. Jugend- und Knabenabtlg.: Herr J. Schmitt, Pfleger Lehrer Mayer. Schülerabtlg.: Herr Felix, Pfleger Jakobs. Jugendschiedsrichter: Becher, Buhmann, Peter Steinmetz.

Diese Leute haben alle den grünen Ausweis, welcher sie berechtigt, bei jedem Wettspiel freien Eintritt und Stuhlplatz vor der Tribüne zu verlangen.

Weitere Herren haben uns bis dato, soweit es ihre Zeit erlaubte, treue Dienste geleistet und sei besonders dafür Herrn Prager, unserem lieben Pallas und Herrn Schelling herzlichst gedankt.

Hans Zepf.

### Jugendverbandstagung des Gaues Mittelfranken in Fürth am 12. 11. 1922.

Nachdem ich meine Jugendabteilung bereits in der Vereinszeitung Nr. 8 nach dem Augsburger Jugendprogramm spielerisch organisiert hatte, wurde am Gautag in Fürth die Dreigliederung der Jahresklassen und die Austragung der Verbandsspiele, welche im Februar 1923 beginnen, in diesem Rahmen beschlossen. Unser Antrag, die Oberliga unter sich spielen zu lassen, wurde angenommen. Die Verbandsspiele erstrecken sich also auf die 6 Kreisligavereine von Nürnberg und Fürth, so daß jeder Jahrgang nur 10 Verbandsspiele (Vor- und Rückspiel) zu machen hat.

Nach Beendigung derselben gibt es in Klasse A (Junioren) einen Mittelfr. Jugendgaumeister der Oberliga, welcher ein Diplom und einen Fußball als Ehrung erhält und welcher die Berechtigung hat, weiter um die „Süddeutsche Jugendmeisterschaft“ mitzukämpfen.

Die gewinnende 2. bzw. 3. A-Mannschaft (Junioren) erhält wie alle Jahre den Titel „Gaumeister“ der Oberliga.

Ferner spielen die Jahresklasse B (Jugend) und die Jahresklasse C (Knaben) ihren Meister der Oberliga heraus und erhalten je ein Meisterdiplom.

Die Befähigungsliga spielt mit den A. B. C.-Vereinen unter sich.

Die am 26. 10. 22 beginnenden Pokalspiele (1. F. C. N. gegen Sp. Vg. Fürth, Zabo 1 Uhr) sehen alle 1. Mannschaften der Oberliga, Befähigungsliga A. B. C.-Klasse zusammen in Front. Gewählt wurden wieder die gleichen Personen wie im Vorjahr mit Herrn Hertel 1. F. C. N. als Vorsitzenden. Herr Schelling 1. F. C. N. wurde der Kommission für Werbetätigkeit und Bildungswesen beigegeben.

### Spielbetrieb.

Der Schermpreis wurde von den Junioren gegen die Schülerklasse mit 8:0 Punkten heuer zum 2. mal gewonnen und zwar die:

11 mal 100 m Staffel in Fußballausrüstung in 2.41 Min. Kugelstoßen (11 Leute) in Fußballausrüstung 82,39 m. Fußballspiel 9:1. Schwimmen (6 Leute) je 2 Bahnen beliebig im Volksbad 2. 14,2 Min.

1. Junioren Mft. gewann nach einer heilsamen Lehre und Niederlage am 24. 9. gegen „Kickers“ Würzburg 1:2, am 3. 9. gegen T. V. Schwabach 8:2, am 8. 10. gegen „Eigene 1. Schüler M.“ 9:1, am 15. 10. gegen Rapid Nbg. 11:1, am 22. 10. gegen N. F. V. 12:0. Ein Zeichen kommender Formbesserung. Gegen Ans-

bacher Spielvg. 7:0 und am 5. 11. 22 gegen den Rivalen Spielvg. Fürth 5:1 „Bravo!“ Die 2. Junioren Mft. scheint wohl nicht den nötigen „Fußballgeist“ zu besitzen, denn auf je drei Erfolge kommt immer wieder eine dämpfende Niederlage. Die 3. Junioren Mft. hat sich, nach den jüngsten Spielen zu schließen, „gefunden“. Die 1. Spielmansschaft, die Mannschaft der „Unentschiedenen“ spielt schon ihr 6. „totes“ Spiel, sie hat halt so viel „Gefühl“ für ihre Gegner.

Die 1. Jugendmannschaft hatte ihren großen Tag gegen die „Erzgebirgler“ „Tanne“ Thalheim und gewann nach sehr schönem Spiel 4:1. Aber fleißiger abgeben, den Egoismus ausrotten!

Ferner wurden Schlagball und Handballspiele von den Spiel-Mft. geliefert Handball gegen Bayern 07 Jugend 1:1, Schlagball 61:16 zu Gunsten der 1. Sp.-Mft. Schlagball 47:38 zwei comb. Mannschaften.

Nebenbei wurde eine Jugendwanderung eingeschoben.

### Rauchverbot!

Für alle Jugendlichen des Jahrgangs von 05/06 ab vom 18. November 1922 beginnend!

#### Die „Gründe eines Rauchers.“

Ich rauche: 1. Weil ich eine überflüssige Gesundheit zu vergeben habe und mich daher bemühen muß, sie möglichst bald los zu werden.

2. Weil ich überflüssiges Geld habe und daher es für das Vernünftigste halte, es raschestens in die Luft zu verpaffen.

3. Weil ich überflüssige Zeit habe und nichts Gescheiteres zu tun weiß, als Rauchwolken in die Luft zu blasen.

4. Weil die anderen auch rauchen und ich als Herdenmensch mich im Gewissen verpflichtet fühle, alle Dummheiten der andern nachzumachen.

5. Weil ich . . . weil ich . . . nun einmal zu rauchen angefangen und die Willenskraft nicht mehr aufbringe, damit wieder aufzuhören.

Wir aber wollen, wie wir gelobt haben, am Mittwoch, den 15. 11., in der Sitzung in Zabo die Willensstärke aufbringen und ab 18. November 22 das Rauchen einstellen.

### Strafentafel:

Walter Topp, Herzogstraße 8 und Robert Fehrle, Maxfeld 45, 3 Monate Mitgliedsrechteentzug ab 7. November. Spruch des Schlichtungsausschusses. Alle Spielführer und Abteilungsleiter werden darauf aufmerksam gemacht, daß während der Disqualifikation vom 7. 11. 1922 bis 7. 2. 1923 die beiden Jugendspieler nicht aufgestellt werden dürfen.



## Leichtathletik-Abteilung

Vorsitzender: F. Stoiber, Peter-Henlein-Straße 75.



### Mitgliederversammlung am 20. Oktober 1922.

Hallentraining. Der Vorsitzende erteilt für diesen Punkt Herrn Pinzel das Wort, der darüber referiert, an welchen Tagen und in welchen Hallen das Wintertraining vor sich gehen soll. Herr Pinzel, der als Vertreter des Vereins am 12. 10. im Histor. Hof bei der Sitzung des Stadtverbandes für Leibesübungen berufen war, in der in erster Linie die Verwendung des für den Stadtverband neuangestellten Sportlehrers, Herrn Waitzer, besprochen worden ist, gab in ausführlichen Worten den Verlauf dieser Versammlung bekannt. Der Stadtverband stellt in den Nbg.-Fürther Sportvereinen den neuerworbenen Sportlehrer für Trainingsabende kostenlos zur Verfügung; da es jedoch wegen der großen Beteiligung seitens der Vereine nicht gut möglich ist, Herrn Waitzer jedem Verein einzeln zur Verfügung zu stellen, kam man zu dem Beschluß, mehrere Vereine — eingeteilt nach Gruppen — zusammenzuwerfen, so daß man auf diese Weise dann

Herrn Waitzer in kürzeren Zeitabschnitten, 2 Gruppen im Wechselturnus von 14 Tagen und 3 Gruppen im Turnus von 3 Wochen, gewinnen kann.

Der 1. F. C. N. wurde mit dem T. V. Tafelhof-Lichtenhof und M. T. V. zusammen in die Gruppe Süd mit den Trainingsabenden in der Turnhalle des T. V. Tafelhof-Lichtenhof an den Dienstag-Abenden in 14tägigen Turnus eingeteilt.

Außerdem gelang es dem 1. F. C. N., Herrn Waitzer extra für sich zu einem besonderen Trainingsabend in der Woche zu verpflichten. Wie der 2. Vorstand Herr Zeh mitteilte, steht uns nun auch die M. A. N.-Turnhalle zur Verfügung. Von der Stadtgemeinde stehen uns die Turnhallen des Findelschulhauses und des Harsdörrferschulhauses zur Verfügung. Nach diesen Mitteilungen traf man nun folgende Einteilung:

Für die Trainingsabende in der Tafelhof-Turnhalle, an denen in der Hauptsache nur Sportwarte und vorgeschrittene Sportler ausgebildet werden sollen, werden folgende Herren bestimmt:

Arnold, Herm., Berthold, Bischoff, Böhm, Engel, Fröba, Gahbauer, Grasser, Lehrer, Kipfer, Krauß, Hugo, Kurz, Lanny, Lukas, Meyer, Lehrer, Müller, Reinh., Nonnenmacher, Rauch, Rössing, Seibold, Seubert, Snidero, Schenk, Topp.

**Neuwahlen:** Herr Stoiber äußerte sich dahin, daß es ihm wegen seiner militärdienstlichen Tätigkeit nicht mehr möglich ist, im kommenden Jahr als Abteilungsleiter zu fungieren.

**Der Zehnkampf mit T. V. 1860 Fürth,** der nach Vereinbarung heuer im Herbst am 1860er Platz ausgefochten werden sollte, kam zweimal wegen unvorhergesehener Dinge und Mißstände nicht zum Austrag. Krauß stellt den Antrag, denselben evtl. doch noch stattfinden zu lassen, sofern es die Witterungsverhältnisse zulassen sollten. Nach Abstimmung wird dem Antrag stattgegeben. Es soll sofort mit T. V. 1860 darüber verhandelt werden.

Die Klubmeisterschaften für 1922 mußten wegen der schlechten Bahnverhältnisse, die durch den Bau unseres Sportplatzes hervorgerufen wurden und wegen des beständig schlechten Wetters, ausfallen.

**Handball.** Da uns wegen des Ausbaues des Sportplatzes sehr wenig Übungs- und Wettspielplätze zur Verfügung stehen, waren wir gezwungen, die dem Verband gemeldeten 2 Mannschaften in letzter Minute von den Verbandsspielen zurückzuziehen. Eine Nichtbeteiligung unseres Vereins bei den Verbandsspielen würde unser Ansehen schädigen, insofern als wir nächstes Jahr damit zu rechnen hätten, ohne weiteres nicht mehr in die Ligaklasse eingereiht zu werden. Mit Hinsicht auf den letzt angeführten Grund faßte man den Beschluß, heuer wenigstens doch noch eine Mannschaft an der Handballrunde teilnehmen zu lassen. Es ist dieserhalb mit dem Leiter der Handballrunde noch zu verhandeln. Die Mannschaft soll sich nur in Privatspielen betätigen.

**Siegerehrung 1922.** Die Feier soll schnellstens in die Wege geleitet werden.

---

## Training-Uebersicht der Leichtathletik-Abteilung.

### Vollmitglieder:

Jeden Dienstag M. A. N. Turnhalle Katzenwanger Straße.  
Jeden 2. Dienstag (5. XII. u. s. f.) Tafelhof-Turnhalle, Hummelsteiner Weg.  
(Für Ausbildung der Sportwarte und 24 Mann.)  
Donnerstag bzw. Freitag M. A. N., Turnhalle, unter Leitung des Sportlehrer Waitzer.

### Jugend:

Dienstag, M. A. N. Turnhalle.

### Damen:

Freitag, Harsdörrferschulhaus.

---

28. November  
30. November  
5. Dezember

Dienstag  
Donnerstag  
Dienstag

M. A. N.  
M. A. N.  
M. A. N.  
und Tafelhof

8. Dezember	Freitag	M. A. N.
12. Dezember	Dienstag	M. A. N.
15. Dezember	Freitag	M. A. N.
19. Dezember	Dienstag	M. A. N.
		und Tafelhof
21. Dezember	Donnerstag	M. A. N.
28. Dezember	Donnerstag	M. A. N.

Die Übungsabende beginnen jeweils um  $\frac{1}{2}$ 8 Uhr; die Lehrabende für Sportwarte in der Tafelhof-Turnhalle, Hummelsteiner Weg, pünktlich um  $\frac{1}{2}$ 10 Uhr.

Am Samstag, den 9. Dezember 1922, abends  $\frac{1}{2}$ 8 Uhr findet im Saale unseres Klubhauses

### Sieger-Ehrung

statt, wozu wir unsere werten Mitglieder nebst Familienangehörigen höflichst einladen.

Die Vorstandschaft.



## Hockeyabteilung

Vorsitzender: H. Hupp, Mathildenstraße 81.



### An alle Mitglieder!

Die Möglichkeit des Trainings in unserem schönen Zabo ist dahin. Nun ist es an Euch allen gelegen, die Spielstärke durch planmäßiges Wintertraining zu erhalten, ja zu heben. Darum kommt alle, Ihr Aktiven und Passiven zum Hallentraining an den Donnerstag-Abenden von 7—9 Uhr in der M. A. N.-Turnhalle, Frankenstr., Treffpunkt sämtlicher Mitglieder: Ecke Wiesenstr. und Aufseßplatz um 7 Uhr. Erachtet es als Eure Pflicht, dort zu erscheinen, zeigt, daß ein echter Sportgeist in den Mitgliedern der Abteilung herrscht.

**Sitzungen:** Ab 5. Dezember finden an allen Dienstag-Abenden die wöchentlichen Sitzungen unserer Abteilung in dem Nebenzimmer der Restauration „Bleichstraße“, Bleichstraße, bei unserem Mitglied Weißenberger, genannt „Zündhut“ statt. Nachdem dort wieder die allgem. Besprechungen, Aufstellung der Mannschaften, Abhaltung von Diskussionen über Schiedsrichterangelegenheiten etc. stattfinden, darf angenommen werden, daß alle Mitglieder die Sitzungen fleißig besuchen. Nach den Sitzungen ist für Unterhaltung bestens gesorgt, nur werden tüchtige Klavierspieler gesucht. Um den engeren Zusammenschluß und die Freundschaft in unseren Reihen besser zu pflegen, ist Erscheinen nochmals geboten.

### Die neue Terminliste ist erschienen.

26. 11.	10 Uhr	Klub 3 — H. V. 21, 2. Msät.
	10 Uhr	T. V. 46 II — Klub IV
	$\frac{1}{2}$ 3 Uhr	H. G. N. I — Klub I
2. 12.	3 Uhr	Klub III — Klub IV
3. 12.	10 Uhr	Klub II — N. H. T. C. II
	$\frac{1}{2}$ 3 Uhr	N. H. T. C. Dam. — Klub Dam.
	$\frac{1}{2}$ 3 Uhr	Sp. V. Fürth — Klub I
9. 12.	3 Uhr	Klub Dam. — Raiffeisen
10. 12.	$\frac{1}{2}$ 3-Uhr	Klub I — N. H. T. C. I
17. 12.	10 Uhr	T. V. 46 I — Club II
	$\frac{1}{2}$ 3 Uhr	H. G. N. Dam. — Klub Dam.
7. 1.	10 Uhr	Klub III — Stein
	$\frac{1}{2}$ 3 Uhr	T. V. 46 Dam. — Klub Dam.
14. 1.	10 Uhr	Sp. V. Fürth II — Klub III

Privattreffen gegen auswärtige Gegner lieferte unsere I. Mannschaft gegen T.- u. Sp.-Verein 1860 München. Nach leicht überlegenem Spiel konnte das Spiel mit 2:1 gewonnen werden. Unsere Damen lieferten am 29. Oktober in

Frankfurt a. M. gegen „Eintracht“ eines ihrer unglücklichsten Spiele seit jeher. Trotz sehr netten Spiels, wobei eine beständige Ueberlegenheit nicht zu verkennen war, mußten sie sich mit 2:4 geschlagen bekennen. Die Hintermannschaft war schwach in diesem Spiel. Am 12. November waren wie jedes Jahr die Damen des F. C. Kickers Würzburg in Zabo und mußten sich mit 1:0 beugen. In diesem Spiel erzielte Paula Brecheis den einzigen Erfolg, zugleich den ersten Erfolg während ihrer spielerischen Tätigkeit. Der 19. 11. war der Tag des Rückspiels mit Frankfurt. Auch in diesem Spiel mußten sich trotz sehr guten Spiels unsere Damen mit 1:3 beugen. Unsere „Mina“ Lydia und besonders das „Schäferla“ als Torhüterin zeigten glänzende Leistungen.

Unsere neugegründete „A.-H.“ absolvierte gegen die T. G. Schweinfurt zwei Spiele. In Schweinfurt blieben unsere „A.-H.“ 2:1 siegreich, während das Rückspiel 1:1 endete. Der 18. und 19. November sah diese „Reiselustigen“ in Freiburg beim dortigen Fußballklub. Den alten Kanonen gelang es, mit 2:1 die Oberhand zu behalten. Allerhand Leistung. Das geplante Spiel in Basel kam leider nicht zustande.

Von den Verbandsspielen ist besonders der große Erfolg unserer 4. Mscht. gegen die 3. Mscht. des N. H. F. C. bemerkenswert. Das Spiel endete 1:1. Respekt vor den Leistungen unserer aus lauter jungen Spielern zusammengesetzten 4. Mannschaft, die jeder Mannschaft unseres Klubs in Zusammenhalt und Siegeswillen als leuchtendes Vorbild dienen kann.

Am 2. Dezember findet im Klubhaus von unserer Abteilung aus Tanzunterhaltung statt, wo hoffentlich jedes Mitglied anwesend ist. Am 6. Januar wird eine Christbaumverlosung mit Tanz abgehalten. Spenden, Gegenstände und Geldspenden nimmt jetzt bereits unser Kassier entgegen.



## Schwimmabteilung

Vorsitzender: Leonh. Schlötter, Bucher Straße 71.



Nächste Mitgliederversammlung: 7. Dezember wie immer im Histor. Hof, Neue Gasse.

Zu dieser Versammlung wird gebeten, Vorschläge für unsere anfangs des Jahres 23 stattfindende Generalversammlung mit Neuwahlen vorzubringen. In der letzten Mitgliederversammlung, welche einige unserer Herren durch gute musikalische Vorträge verschönten, habe ich leider die Wahrnehmung gemacht, daß unsere Damen durch Abwesenheit glänzten. Ich schreibe dies zum größten Teile den stürmischen Versammlungen, welche vorher stattfanden, zu; doch muß ich unsere Damen bitten, sich jetzt wieder sehen zu lassen und uns ev. auch durch gesangliche, deklamatorische oder andere Vorträge zu erfreuen.

Sonderbeiträge. Diese gehen sehr, sehr schlecht ein. Ich muß im Interesse unseres Kassiers bitten, doch die gewiß kleine Beisteuer zu entrichten. Wir müssen unbedingt nun darauf sehen, daß diese von den Mitgliedern genehmigten Gelder hereinkommen, es ist ja jedem ohnedies bekannt, daß das Volksbad schon wieder ganz bedeutend aufgeschlagen hat. Es ist deshalb Ehrensache eines Jeden, seine Schuldigkeit zu bereinigen. Ausreden werden in diesem Fall nicht mehr gehört.

Nur dasjenige Mitglied darf in Zukunft in das Bad, dessen Karte vollkommen in Ordnung ist.

Ich habe schon des Oefteren die Beobachtung gemacht, daß die Mitglieder im Schwimmbad mit den Schuhen auf der Galerie herumlaufen. Ich mache hiermit darauf aufmerksam, daß dies von der Badeverwaltung verboten ist. Damit der Unfug endlich einmal aufhört, wird jeder, welcher durch den Badediener gemeldet wird, mit 5.— Mark Geldstrafe belegt.

Schlötter.

### Voranzelge.

Unseren Mitgliedern zur einstweiligen Kenntnisnahme, daß Anfang Dezember (der Tag wird noch bekannt gegeben) die Wasserballmannschaft, sowie

einige Wettschwimmerinnen des mit uns befreundeten Athletic-Klub Sparta Prag, hierher kommen, um mit uns Wasserballwettspiele und andere Wettkämpfe auszutragen. Die Abteilung hat die Verpflichtung, die Gäste während der zwei Tage kostenlos zu beherbergen. Ich möchte deshalb an sämtliche Mitglieder des Vereins die ergebene Bitte richten, uns doch insofern zu unterstützen, als sie sich ev. bereit erklären, einen Gast für die beiden Tage zu beherbergen. Die Verpflegung übernehmen wir selbstredend selbst. Es handelt sich um die Unterbringung von ca. 15 Personen. Ich nehme Anmeldungen jetzt schon gerne entgegen. Ich hoffe auch diesmal keine Fehlbitte getan zu haben und erwarte jeden Tag telephon. Anruf unter Nummer 8601. Schlotter, Bucher Straße 71.



## Mitteilungen und Neuigkeiten.



Mitglieder, deren Adresse sich in letzter Zeit geändert hat, werden ersucht, im Geschäftszimmer des Vereins, Waizenstr. 7, 1 ihre neue Adresse angeben zu wollen, damit die Zeitungseinweisung für das neue Jahr richtig und rechtzeitig und die Zustellung der Vereinszeitung pünktlich erfolgen kann. Durch Unterlassung würden sich die Einweisungskosten unnötig erhöhen!

Unser bisheriger Vorsitzender, Herr Rechtsanwalt Ludw. Bäuml, hat sich mit Frä. Helene Walz verlobt.

Aus dem Kreise der S. A. kommt die Nachricht über die Verheiratung unserer Mitglieder Dorschky — Seuffert. Alle Sportfreunde und Sportfreundinnen gratulieren herzlichst.

Herr Rudolf Hartmann hat seine Stelle in Gelsenkirchen noch nicht wieder angetreten, sondern zunächst seinem Heimatverein „Eintracht“ Braunschweig seine Dienste als Sportlehrer zur Verfügung gestellt. Er grüßt alle Freunde aufs herzlichste.

Im Oktober wurden 71 Vollmitglieder und 28 Jugendliche, im November 31 Vollmitglieder und 25 Jugendliche aufgenommen.

In dem Verbandsspiel gegen die Kickers in Würzburg wurden unsere Spieler Riegel und Wieder, der letztere sogar erheblich, verletzt. Wieder muß wahrscheinlich längere Zeit dem Rasen fern bleiben. Wir wünschen den beiden baldige Genesung.

Am 1. Januar findet das erste Länderspiel Deutschland—Italien in Mailand statt. Die deutsche Mannschaft steht folgendermaßen:

Sutor	Träg	Seiderer	Franz	Wunderlich
	Riegel	Kalb	Schmidt	
	Kugler	Müller		
	Stuhlfauth			

Wir stellen diesmal 7 Spieler zur Nationalmannschaft. Von Mailand aus begeben sich unsere 7 Spieler unter Führung unseres Spielausschubsvorsitzenden, der die Erlaubnis zur Teilnahme an der Reise nach Mailand vom D. F. B. erhalten hat, nach Genua, von wo sie nach Barcelona entweder auf dem Land- oder Seeweg weiterreisen. Am 6. Januar findet in Barcelona das erste Treffen 1. F. C. gegen F. C. Barcelona unter der Leitung des holländischen Schiedsrichters Mutters statt.

**Druckfehlerberichtigung:** Auf S. 16 in Nr. 9, wo wir die Satzungen des 1. F. C. N. abgedruckt haben, muß es in § 2 heißen „Vorsitzende des Wintersport- und Wanderausschub“ statt „Vorsitzende des Wanderausschusses“.

Der „Fußball“ vom 22. November und eine Würzburger Tageszeitung bringen Spielberichte vom Spiel in Würzburg, die nicht nur völlig verdrehte Darstellungen enthalten, sondern auch in unglaublich beleidigender Weise mit der Ehre unserer Spieler umspringen. Der Verein wird gegen diese Verleumdung vorgehen, evtl. sogar unter Zuhilfenahme der öffentlichen Gerichte.

Der F. C. „Würzburger Kickers“ hat gegen das Spiel Protest erhoben.

## Verschiedenerlei.

Wellnachtsspiele sind geplant in Schwerte an der Ruhr, Mittweida in Sa., Würzburg, Amberg und München.

Persönliche Bitte an die Klubfamilie. Einige warme abgetragene Kleidungsstücke für ganz arme Jungens meiner Abteilung, mir zum Geschenk gemacht, würden mich mit dankbarer Freude erfüllen. Bitte Adresse der Spender unter Geschäftsstelle oder Ruf-Nr. 4405 des 1. F. C. N. anzugeben. Gegenstand wird abgeholt.

## PROGRAMM Nr. 4

Sonntag, den 26. Nov. 1922, nachm. 1/23 Uhr

# Ligawettbewerb

1. F. C. Bamberg gegen 1. F. C. Nürnberg.

## Heutige Mannschaftsaufstellung.

1. F. C. Bamberg.

Aufstellung nicht eingetroffen.

Pühler

Träg

Popp

Schwarz

Strobel

Grünerwald

Kalb

Köpplinger

Schmidt

Bark

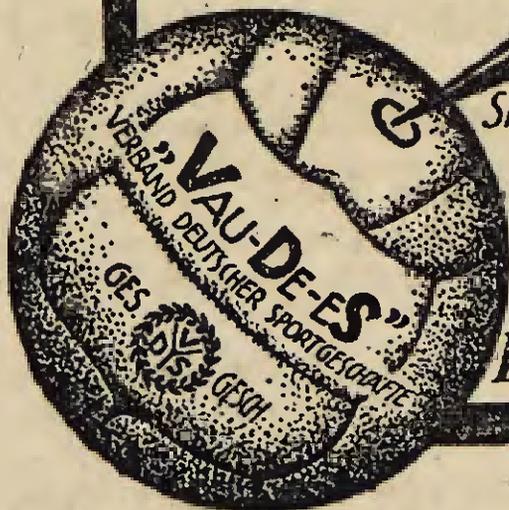
Stuhlfaut

1. F. C. Nürnberg.

# "VAU-DE-ES"

Der selbstschliessende Ball  
ohne Verschnürung!

Machen Sie  
einen Versuch!



Sie werden keinen anderen Ball benutzen

Alleinfabr.: Gutkind & Einstein  
Sportartikelabrik + Nürnberg

Zu bezieh. nur durch d. Mitglieder des

**Verbandes**  
Deutscher Sportgeschäfte

# Bayerische Disconto & Wechsel-Bank A.G.

Aktienkapital 100 Millionen Mark.

**Hauptsitz in Nürnberg**

Königstraße Nr. 3

Telephon-Nummern: 10 200, 10 201, 10 202, 10 203, 10 204, 11 160—11 169

Devisen-Abteilung Stadtgespräche 10 960, 10 961

Telegramm-Adresse: Discowechsel.

▲ Außerdem in Nürnberg

**Abteilung Nathan & Co., Ludwigstr. 3**

Telephon-Nummern 11 120/24

Telegramm-Adresse: Nathanco.



**Depositen-Kasse Albrecht-Dürer-Platz**  
vormals Gewerbebank

Telephon-Nummer 1483

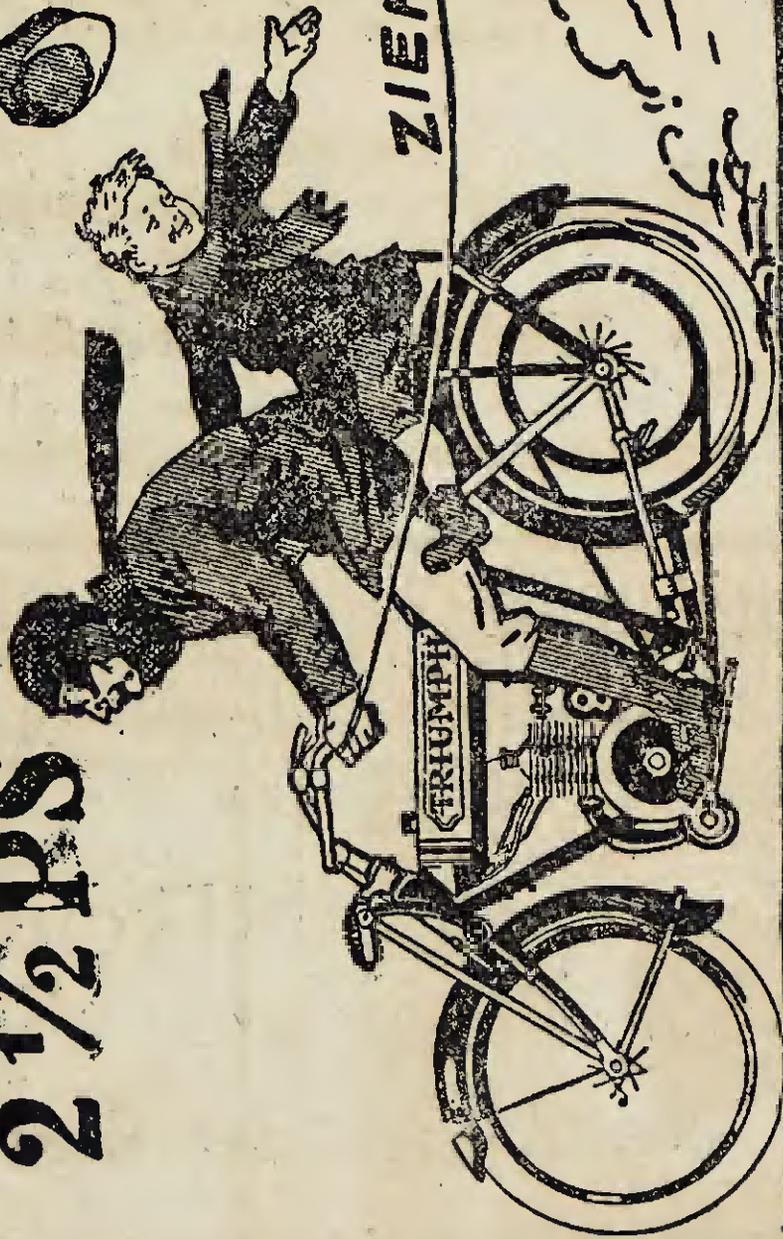


Pflege aller Zweige der Banktätigkeit.

# TRIUMPH

## KNIRPS

### 2 1/2 PS



ZIEHT TATSÄCHLICH 3 PS

# TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A-G

H. Bmayer, Nürnberg, Adlerstraße

Lager und Fabrikation von

Juwelen, Gold- und Silberwaren

Reparaturwerkstätte

Vorteilhafte fachgemäße Modernisierung aller Schmuck-  
gegenstände, Sportartikel usw.

**BOLS STUBE**

**Luitpoldstraße 5**

**Inh. K. Nessler**

★

**Täglich  
Künstler-Stimmungs-  
Konzert**

**Holo-Rupprecht**

**Sonntags:  
Frühschoppen- u. Nachmittagkonzerte**



**Hotel  
Roter Hahn  
Nürnberg**

Wein- u. Bierrestaurant  
Telephon 1835, 1836, 863

Besitzer:  
**Friedrich Kautz.**



**Schuh-Haus  
Friedrich  
Kaul**

**2 Hefnersplatz 2**  
Gegründet 1869



**DKW**  
der  
**HILFS-MOTOR**



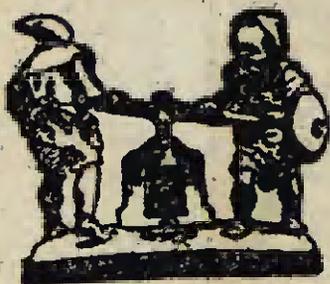
**Der erfolgreichste Hilfsmotor.**

über 50 erste Preise in nicht ganz einem Jahr.

Alleinvertreib für Bayern nördlich der Donau, Coburg und Meiningen:

**Karl Prankel, Nürnberg,**

Äußere Sulzbacher Straße 8, Telephon Nr. 5600.



**L. Chr. Lauer**

Münzprägestalt

**Vereins, Klub- und Sport-  
Abzeichen**

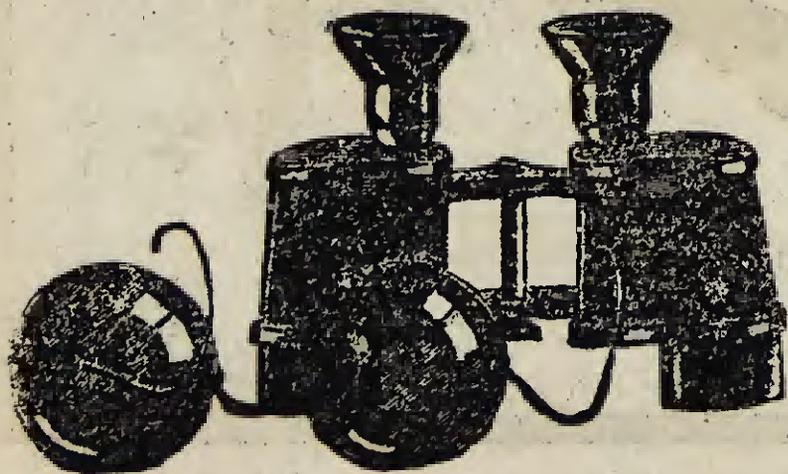


Orden und Ehrenzeichen, Preis-Medaillen, Preis-Plaketten  
Festabzeichen, Festmünzen, Sportbecher und Pokale.

Verlangen Sie Preisliste Nr. 115/4

Nürnberg .: Berlin SW. 68 .: Inh.: Gust. Rockstroh.

**Optiker Schröder, Hefnersplatz 8**



Spezial-Institut zwecks An-  
fertigung wissenschaftlich  
richtiger Augengläser

**Photo - Apparate**  
**und Artikel.**

# 1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Waitzenstraße 7 I

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

12 Verantwortliche Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner, Wodanstraße 47.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

**Jahrgang**

1922

Anzeigenteil: Ing. Haber, Prechtelsgasse.

**Zeitung**

**Nr. 12**

Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

## Vereinsveranstaltungen.

: : Jeden Mittwoch abend 8 Uhr: Vereinssitzung in Zabo. : :

Am Donnerstag, den 4. Januar 1923: Ordentliche Mitgliederversammlung der Schwimmabteilung im „Historischen Hof.“

Am Samstag, den 6. Januar 1923: Christbaumverlosung der Hockeyabteilung in Zabo.

Am Sonntag, den 7. Januar 1923: Interne Schneeschuhläufe des 1. F. C. N. in Warmensteinach.

Am Montag, den 8. Januar 1923: Verwaltungsausschußsitzung im Restaurant „Krokodil“ abends 8 Uhr.

Am Dienstag, den 16. Januar 1923: Ordentliche Mitgliederversammlung der Hockeyabteilung im Restaurant „Bleichstraße“

## Unsere Finanzlage.

In unseren Mitgliederkreisen begegnet man den verschiedenartigsten Anschauungen über unsere finanziellen Verhältnisse. Die einen sind der Meinung, der Klub müsse im Gelde schwimmen, während wieder andere, die die Vorgänge bei uns etwas kritischer betrachten, die Frage aufgeworfen haben, wie die Gelder für den Platzumbau aufgebracht worden sind.

Die allzu günstige Meinung über die Finanzen des Vereins ist einerseits entstanden durch Ueberschätzung unserer Wettspieleinnahmen, andererseits in Unkenntnis unserer Betriebs- und Verwaltungsausgaben. Sowohl beim Spiel gegen „Sparta“-Prag, als auch gegen Spielvereinigung-Fürth sind unsere Einnahmen um das doppelte überschätzt worden. Die Besucherzahlen, die man nach einem solch großen Spiel in der Tagespresse liest, erfüllen zwar einen ganz guten Reklamezweck für unsere Sportsache, aber gefährlich ist es, sie als Grundlage für Errechnung unserer Wettspieleinnahmen zu benutzen.

Die beiden Spiele gegen „Sparta“ und Spielvereinigung-Fürth bildeten die Haupteinnahmequellen für das laufende Geschäftsjahr. Bis zum Spartaspiel hatten wir sowohl unsere laufenden Mittel als auch unsere Reserven vollständig aufgebraucht. Die Spartaerinnahme reichte neben den übrigen Einnahmen mit Mühe und Not dazu, uns bis zum Spiel gegen Fürth über Wasser zu halten, und erst diese Einnahmen ermöglichten uns die Zahlung der letzten Rechnungen für den Platzumbau. Ein Reservefonds, von dem vielfach gesprochen wird, ist nicht mehr vorhanden, und bis zum Schlusse des Jahres werden die letzten Reste aus den erwähnten und laufenden Einnahmen aufgebraucht sein. Die nachstehenden Zahlen sollen einen kleinen Ueberblick über die Verwendung unserer Gelder geben, wobei mit Ausnahme der Kosten für den Platzumbau nur Zahlungen aus den letzten drei Monaten (Okt., Nov. u. Dez.) angeführt sind. Die Ausgaben vom

Januar mit September und die Unsumme der kleineren Ausgabebeträge sind dabei gänzlich unberücksichtigt.

Für den Platzumbau wurden im laufenden Geschäftsjahr rund Mk. 700 000 verausgabt. Der Ankauf eines Grundstückes vom Forstamt Nürnberg-Süd kostete uns Mk. 68.400. An Hypothekenschulden wurden Mk. 260.000 getilgt. Die Vereinszeitung erforderte Mk. 80.000, der Ankauf von Fußballstiefeln und Bällen Mk. 220.000. Die Drucksachen, die anlässlich des Jahreswechsels benötigt sind, kosteten uns rund Mk. 60.000. Für Kohlen wurden Mk. 23.000 verausgabt. Die Gaugeschäftsstelle mußten wir mit einem Zuschuß von Mk. 30.000 unterstützen, während der Süddeutsche Verband eine einmalige Kopfsteuer von über Mk. 30.000 von uns erhob. Die Gehälter unserer Angestellten erforderten für den Monat Dezember allein Mk. 100.000. Die Ausgabenreihe ließe sich noch beliebig vermehren. Ich erinnere nur an die Zuschüsse für die einzelnen Sportabteilungen, an die Ausgaben für Reklame, Materialien, Telephonegebühren, Porto usw.

Wohl jedes Mitglied wird aus den vorstehenden Angaben ersehen, daß die finanziellen Anforderungen, die an unsere Vereinskasse gestellt werden, ganz außerordentliche sind. Es muß die Frage aufgeworfen werden, ob wir eine derartige Belastung auf die Dauer ertragen können, und welche Maßnahmen zu treffen sind, um dem Klub seine finanzielle Leistungsfähigkeit zu erhalten. Wenn der Hamburger Sportverein in einer seiner letzten Vereinszeitungen auf die wirtschaftliche Katastrophe hinweist, die über die Sportvereine hereingebrochen ist und dabei ausführt, daß dieser Winter nicht nur manchem kleinen Verein das Lebenslicht ausblasen wird, sondern, daß auch die großen Vereine am Leichten tuch nagen, so hat er damit wahrlich nicht zuviel gesagt.

Der geradezu katastrophale Sturz der Mark hat uns derartige Preis-erhöhungen für sämtliche Bedarfsartikel und auf allen Gebieten gebracht, daß die Kosten für die Aufrechterhaltung unseres Vereinsbetriebes riesenhafte zu nennen sind. Ein Fußball, der im Januar Mk. 310.— bis Mk. 320.— gekostet hat, kostet heute 15—17 000 Mk., das Paar Fußballstiefel ist von 400 Mk. auf 15—18 000 Mark gestiegen. Die Ausgaben für die Platzunterhaltung, Reparaturen usw. haben eine schwindelhafte Höhe erreicht; desgleichen sämtliche Verwaltungsausgaben. Dabei ist nicht abzusehen, wie lange die ungeheure Entwertung des Geldes noch weiter fortschreitet. Selbst wenn vorübergehend der Dollarstand — wie es zu Anfang dieser Woche den Anschein hatte — ein günstigerer werden sollte, so ist unsere schwierige Vereinslage durchaus noch nicht erleichtert, da diese nicht vom Dollarstand, sondern von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt, die sich nicht von heute auf morgen bessern kann.

Hier gilt es, zeitig vorzubauen, wenn wir nicht eines Tages Schiffbruch erleiden wollen. Unsere Haupteinnahmequelle bilden die Wettspieleinnahmen. Aber wie wäre es z. B. finanziell um uns bestellt gewesen, wenn uns unser sprichwörtlich gwordener Dusel bezüglich des Wetters beim Sparta- oder Fürther Spiel einmal verlassen und es die beiden Veranstaltungen verregnet hätte? Nachdem wir trotz dieser Einnahmen das ganze Jahr sozusagen von der Hand in den Mund lebten, wären wir beim Fehlen derselben in eine schlimme finanzielle Lage gekommen.

Und nun komme ich zu unserer zweitgrößten Einnahmequelle, zu den Mitgliedsbeiträgen. Sie sollten den finanziellen Grundpfeiler für den Verein bilden. Bei ihrer lächerlich geringen derzeitigen Höhe reichen sie jedoch nicht einmal zur Deckung der einfachsten Verwaltungskosten aus. Ein Brief nach auswärts kostet heute Mk. 25.—, ab 15. 1. 23 wird diese Gebühr voraussichtlich um weitere 100 Prozent erhöht. Wie mit den Postgebühren, so ist es auch mit sämtlichen übrigen Bedarfsartikeln. Ueberall ein stetes Ansteigen der Preise.

Wir sehen uns also gezwungen, nicht nur die Eintrittspreise zu unseren Wettspielen, sondern auch unsere Mitgliedsbeiträge der allgemeinen wirtschaftlichen Lage anzupassen und besonders die letzteren wesentlich zu erhöhen. Wir haben den Geldbeutel unserer Mitglieder so lange geschont, als es einigermaßen angängig war, und wenn wir nun diese plötzliche Erhöhung der Beiträge ein-treten lassen, so folgen wir lediglich einem Gebot der Notwendigkeit. Einmütig

hat der Verwaltungsausschuß in seiner letzten Sitzung die Dringlichkeit dieser Erhöhung anerkannt und zugleich beschlossen, daß ab 1. Januar 1923 die Beiträge vierteljährlich voranzuzahlen sind.

Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Beitragserhöhung, und besonders die vierteljährliche Vorausbezahlung eine ziemliche Belastung unserer Mitglieder bedeutet, so gehen wir wohl nicht fehl in der Erwartung, daß die Mehrzahl unserer Mitglieder die Notwendigkeit der finanziellen Sicherstellung des Vereins ohne weiteres anerkennt und dem Verein opferwillig das gibt, was er für seine Leistungsfähigkeit nötig hat. Daß neben der Beitragserhöhung auch eine entsprechende Erhöhung der Gebühren für Tribünen-Dauer- und Beikarten eintreten mußte, ist wohl selbstverständlich.

Kartini.

### Beitragserhöhung.

Der Verwaltungsausschuß hat in seiner Sitzung am 11. 12. 22 mit Wirkung ab 1. Januar 1923 einstimmig folgende Mitgliederbeiträge einschließlich Zeitungsgebühr festgesetzt:

Vierteljährlich:

Passive Mitglieder (auch Jugendliche, welche keinen Sport ausüben) 450 Mk.

Sporttreibende Mitglieder, Ausschußmitglieder und Pfleger der einzelnen Mannschaften 300 Mk.

Jugendliche Mitglieder (nur sportausübende) 150 Mk.

Die Beiträge sind vierteljährlich voranzuzahlen.

Für auswärtige Mitglieder beträgt der Jahresbeitrag 600 Mk.

Die Aufnahmegebühr ist auf 500 Mk. erhöht worden; für jugendliche Mitglieder ermäßigt sie sich auf 200 Mk., und für Schüler auf 100 Mk. Die Mitglieder, welche die Beiträge für das Jahr 1922 noch nicht bezahlt haben, werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Aushändigung der Mitgliedskarte für das Jahr 1923 erst nach Zahlung der rückständigen Beiträge erfolgt.

Die Zeitungsgebühr kann (auf schriftlichen Antrag an die Geschäftsstelle Waizenstraße 7/1), zurückvergütet werden, wenn sich in einer Familie mehrere Mitglieder des Vereins befinden und dieselben nur 1 Exemplar der Vereinszeitung beziehen.

### Beikarten

Die Gebühr für eine Beikarte (für ein weibliches Familienmitglied) beträgt jährlich 500 Mk. Dieselben können unter Vorlage der Mitgliedskarte in der Geschäftsstelle bestellt und müssen auch dort abgeholt werden.

### Tribünen-Dauerkarten.

Der Preis für eine Mitglieds-Tribünen-Dauerkarte ist für das Jahr 1923 auf 2000 Mk. festgesetzt worden. Die Karten müssen ebenfalls in der Geschäftsstelle bestellt und abgeholt werden. Die Inhaber von Dauerkarten werden darauf aufmerksam gemacht, daß ihre Plätze bis 31. Dezember 1922 reserviert werden. Ist bis zu diesem Zeitpunkt die Neubestellung nicht erfolgt, so wird über die Plätze anderweitig verfügt.

## Sport und Organisation.

Wer heute die Ziele verfolgt, die Sportler und Turner auf ihre Banner geschrieben haben, wird unwillkürlich die großen Leistungen, welche hier freiwillig übernommen werden sollen, bestaunen. „Körperliche und sittliche Ertüchtigung der Jugend“ — „Schaffung von Sport- und Spielplätzen für alle Altersklassen und Volkskreise“ — sind zwei der hervorragendsten Schlagworte unserer Bewegung. Und es sind nicht nur Schlagworte geblieben, sondern manches ist in dieser Richtung durch großzügiges Wirken ideal gesinnter Männer geleistet worden. Nun wird ein Neuling, der auf den Kern der Dinge gehen will, sich wohl fragen: Hört Ihr lieben Leute, sind es denn Eure Aufgaben, die Ihr hier erfüllen wollt? Sind denn Eure Vereine nicht ursprünglich nur gegründet zur Pflege der Leibesübungen in geselliger Vereinigung Gleichgesinn-

ter? Habt Ihr denn in Euren Kreisen so viele geeignete Männer und Frauen, die sich der verantwortungsvollen Aufgabe der Jugenderziehung widmen können und endlich, ist es nicht Aufgabe des Staates und des Elternhauses, die Jugend auch körperlich zu erziehen? Die letzte Frage kommt der Sachlage am nächsten. Gewiß ist es Aufgabe des Staates in der Schule für die körperliche Erziehung zu sorgen. Sind uns nicht England und die Vereinigten Staaten mit bestem Beispiel vorangegangen? Dort sind Leibesucht und Geistesbildung gleichgestellt, die Schule ist eine Vielheit von Fußball-, Rugby-, Baseball-, Wetschwimm- und Athletikmannschaften, alle Leibesübungen nehmen einen breiten Raum im Stundenplane ein und die erzielten Leistungen werden bei Beurteilung der Fähigkeiten des Studenten oder des Schülers eingesetzt. Bei Nachrufen für leitende Persönlichkeiten dieser Länder verfehlt man nicht, ihre Fähigkeiten in den Sportarten hervorzuheben, kurz, Leibesübung ist Bürgerpflicht und verschafft Ansehen. Bei uns hat der Staat auch heute trotz Schaffung von Aemtern und Hochschulen für Leibesübungen seine Pflicht noch nicht erkannt. Die Schaffung von öffentlichen Turn-, Sport- und Spielplätzen, die Vermehrung der Körperübung in allen Schulen auf mindestens 6 Wochenstunden, die Unterstützung der Vereine für Leibesübungen, all diese Forderungen harren noch im weitesten Maße der Erfüllung. Alles ist in der Vergangenheit versäumt worden und heute glaubt man wichtigere Aufgaben zu haben. Gewiß, die finanzielle Not des Reiches steht der Erfüllung unserer Wünsche hindernd entgegen und doch könnte vieles mit den vorhandenen Mitteln geschaffen werden, wenn man sich der Vordringlichkeit unserer Forderungen bewußt wäre — aber gerade hier fehlt es bei den gesetzgebenden Körperschaften an Einsicht. Man verfolge nur die Verhandlungen im bayerischen Landtag über die Gewährung von Zuschüssen an die Vereine. Aus allen Parteilagern ertönten Unkenrufe, man fürchtet Uebertreibung und hat die vor Monaten bewilligten zwei Millionen heute noch nicht ausgezahlt. Alles haftet am Bürokratismus. So geht es bei der Gemeinde und ebenso hindert manch kurzsichtiger Schuldirektor den guten Willen seines Lehrkörpers. Das Unterrichtsministerium verbietet das Fußballspiel anstatt es zu organisieren und dem wilden Betrieb entgegenzuarbeiten, unterdessen wachern die Froschverbindungen bis zum Katheder des Herrn Professors heran.

Das sind die Zustände, wie sie von den führenden Männern der Turn- und Sportbewegung erkannt wurden. Und was früher Spiel war, wurde Zweckarbeit. Der Verein — nur zur Pflege der Leibesübung und der Kameradschaft gebildet — der Verband — zur Zusammenfassung gleichartiger Vereine und Ausarbeitung sowie Ueberwachung der Spiel- und Kampfgesetze gegründet, nahmen als weitere Aufgabe die Jugendpflege auf. Daß hier bei der Masse der Knaben und Mädchen nur Pionierarbeit geleistet werden kann, ist klar. Gehört doch kaum der zwölfte Teil unseres Volkes den Turn- und Sportvereinen an, und wiederum nur ein allzukleiner Prozentsatz dieser Vereinsmitglieder beteiligt sich aktiv an den Spielen und Uebungen. Aber trotzdem ist die Arbeit der Vereine und Verbände wertvoll für unser ganzes Volk. Sie sorgt, daß die Kunde von der Körperpflege in immer weitere Volkskreise dringt, man weiß, daß es Jahrzehnte dauert, um eine große ideale Sache nicht zur Modesache, sondern zur Volksgewohnheit zu machen. So haben sich denn die Vereine organisiert in der Erkenntnis, daß die Masse den Gedanken wirksam unterstützen und den Staat zur Mitarbeit zwingen kann. Der Fachverband ist mit seinen inneren Aufgaben überhäuft, besonders wenn man berücksichtigt, daß die große Arbeit ehrenamtlich geleistet wird. So gab es eine Lücke auszufüllen, um die äußeren Interessen der Bewegung zu wahren, sie wurde durch den Zusammenschluß aller Verbände im Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen ausgefüllt. Dieser Gedanke wurde schon vor dem Kriege reif und verwirklicht, die Sportbewegung aber hat dem Reichsausschuß Dank abzustatten für die große Arbeit, welche für unsere Ideale geleistet worden ist. Man hat betont, daß nur die Gewöhnung zur Leibesübung in der Schule die Grundlage schaffen wird, die die Körperpflege zur Volkssitte werden lassen kann, daß die Bereitstellung von Spiel- und Uebungsplätzen notwendig ist, um die Sitte zu erhalten. Hierfür hat sich der Reichsausschuß eingesetzt, er hat den Entwurf zum Spielplatzgesetz geschaffen, der zwar nicht Gesetz wurde, aber die Grundlage für das Wirken weitblickender Gemeindebehörden und Industriefirmen, er hat sich immer wieder bei den Schulbehörden für die Vermehrung des Turnunterrichtes eingesetzt und manches erreicht. Er hat durch die Gründung von Ortsgruppen

(Stadtverbänden) und Landesverbänden dafür gesorgt, daß diese Ideen in immer weitere Kreise, insbesondere in die nachgeordneten Behörden getragen werden, daß eine geschlossene Organisation vorhanden ist, welche die Interessen der gesamten Turn- und Sportbewegung überall einheitlich vertritt. So konnte man die Lustbarkeitssteuer niederkämpfen, man hat während des Krieges geschlossene Spielplätze zurückerobert und es bröckelt ein Steinchen nach dem andern aus dem großen Wall des Unverständes, der Gleichgültigkeit und der Voreingenommenheit, der sich unserer Bewegung entgegenräumt. Darum wollen wir unsere großen Organisationen stärken, wir wollen die Männer stützen, welche nicht allein im Vereinsinteresse, sondern für das große Ganze ehrenamtlich Zeit und Arbeit opfern, wir fördern dadurch unsere eigenen Ziele. Wenn der Tag kommt, da der Staat seine Aufgabe erkannt haben wird, indem er die körperliche Erziehung der Geistesbildung gleichstellt, indem er öffentliche Turn-, Sport- und Spielplätze schafft, indem er die Vereine unterstützt durch staatliche Mittel, Fahrpreisermäßigung im vollsten Umfange, Befreiung von allen Abgaben, dann wird auch wieder für uns eine schönere Zeit anbrechen. Sportgewohnte Jünglinge und Mädchen werden nach Entlassung aus der Schule Betätigung auf unseren Übungsstätten suchen, die Vereine werden ausgebildetes Material erhalten, das ihnen nicht die Last der Erziehung aufbürdet, sondern als vollwertig mitspielen und üben kann. Nicht länger werden die kleinen Vereine unter Last von Pacht und Zins seufzen müssen, sie werden auf öffentlichen Spielplätzen ihrem Sport nachgehen. Der Sport wird wieder befreit von den Sorgen des Alltags und zur wirklichen Feierstunde für uns Arbeitsmenschen.

R. L.

## Betrachtungen zu dem Rückspiel gegen die Spiel-Vereinigung Fürth.

Das leidenschaftslose und spieltechnisch hochstehende Vorspiel im Zabo fand in Fürth am 17. 12. sein Gegenstück, das sich lange nicht auf der klassischen Höhe bewegte als jenes. Dank unseres sprichwörtlichen Peches, das uns, nachdem wir schon von der ersten Minute ab mit einem Halbinvaliden, ausgerechnet als Gegengewicht gegen die starke Seite der Fürther, zu rechnen hatten, noch in der ersten Halbzeit eines Spielers beraubte, waren zur Abwechslung die Fürther die Tonangebenden, und dies mehr und mehr nach der Pause. Nach dieser kam eine erhebliche Ueberlegenheit unseres Gegners zum Ausdruck. Diese Ueberlegenheit kennzeichnete sich jedoch nur durch besseres Feldspiel, vor dem Tore war es mit der Herrlichkeit auch bald vorbei; die drei Tore, die Fürth errang, waren nicht Eigenbau; die beiden ersten waren glatte Selbsttore und die Entstehung des dritten hätte mit Leichtigkeit im Keime erstickt werden können. Immerhin müssen wir zugestehen, daß Fürth den Sieg gegen unsere diesmalige Mannschaft verdient hat. Auf unserer Seite ging der Zusammenhang nach dem Ausscheiden Strobels verloren, insbesondere weil Schmidt in der Läuferreihe den invaliden Riegel zu unterstützen hatte. Im späteren Verlauf wurden Umstellungen notwendig um die Verteidigung zu verstärken, aber umsomehr klafften die Lücken im Sturm, so daß mit der Umstellung die Wurst nach der Speckseite geworfen war. Als noch Träg den Platz verlassen mußte, war das Debakel fertig.

Die Ursache unseres mangelhaften Spieles war die Dezimierung unserer Mannschaft; mit  $9\frac{1}{2}$  Mann kann man gegen die Spielvereinigung nicht gewinnen. Im Zusammenhang mit dieser Verringerung verlor unsere Mannschaft nach den beiden Selbsttoren den Halt. Man sucht auch die äußeren Ursachen unserer Niederlage in der verkehrten Aufstellung zu finden. Zugegeben muß werden, daß Riegel besser durch Köpflinger ersetzt gewesen wäre, allein im voraus konnte kein Mensch wissen, daß Riegel beim ersten Schlag mit dem schweren Ball, sich den Fuß abermals verknaxen würde. Bei einer energischen Weigerung Riegels wegen seiner Rekonvaleszens am Spiel teilzunehmen, wäre ohnedies Köpflinger eingesprungen. Die Aufstellung Deinzer kam gar nicht in Betracht, weil auch dieser Spieler noch unter den Denkkzetteln der letzten Spiele litt. Die neunmal Weisen führen die Ursachen des unglücklichen Ausgangs bis auf das ominöse Eintrachtspiel zurück, warum nicht gleich bis auf Christi Geburt.

Die Spiele mit der Spielvereinigung Fürth werden bei der anerkannten Gleichmäßigkeit in der Spielstärke der beiden Mannschaften immer von dem einen Faktor in ihrem Ausgang bestimmt, der schließlich auch bei allen andern Wettspielen seine Rolle spielt, vom Faktor Glück. Bei Beginn des Spieles hat uns das Glück gelächelt; Sutor der in ausgezeichneter Form war, erzielte gleich nach wenigen Minuten ein wunderschönes Tor; unter normalen Verhältnissen wäre dieser Erfolg vielleicht entscheidend gewesen, aber der weitere Verlauf war eben anormal.

Daß das Spiel, hinsichtlich des Verhaltens der Spieler sehr zu wünschen übrig ließ, lag nicht zuletzt an den Bodenverhältnissen, glatter Boden leistet Zusammenprallungen immer Vorschub, trotzdem können wir uns nicht des Eindrucks erwehren, daß die in der heimischen Presse gerügten Vorfälle unserer Mannschaft oder wenigstens dem einen oder dem anderen Spieler zur Last fallen. Es wäre verkehrt, die Augen zu schließen und zu sagen, das was Zehntausende als schwarz gesehen haben, wäre eine optische Täuschung und sei weiß, reines unschuldiges Weiß gewesen! Unsere Spieler vergessen, daß das Publikum meist nur den Effekt in der unsportlichen Handlung beobachtet, die geheimen Ursachen dazu — resultieren sie aus verstecktem unsportlichen Verhalten der Gegenseite, oder resultieren sie aus dem eigenen seelischen Zusammenbruch — aber gar nie zu erfassen imstande ist.

Und indem unsere Spieler manchmal vergessen, daß nicht nur der Gegner im Ring der Zuschauer nach der Blöße späht, sondern auch der Freund bei einer Entgleisung schmerzlich zusammenzucken muß, spielen sie mit dem köstlichsten Gut, das eine berühmte Mannschaft sich im Laufe der Jahre erringen kann, mit der Gunst der Massen ein gefährliches Spiel. Die Meisterschaftshoffnungen sind uns für dieses Jahr entschwunden. Das Unglück ist nicht allzu schlimm. Die 3jährigen Kämpfe haben unserer Mannschaft unvergänglichen Lorbeer gebracht, aber es ist Mühe und Arbeit gewesen, nicht nur für die Mannschaft. Jetzt ist es an der Zeit die Arbeit, die bislang nur auf die Meisterschaft eingestellt war, umzustellen und im eigenen Hause nach dem Rechten zu sehen. Hfm.

## Statistisches über die Spiele unserer I. Mannschaft.

### Verbands- und Bundesspiele.

Ausgetragen von 1919 (Anfang der Verbandsspiele für das Spieljahr 1919/20) bis 1922 (Ende der Verbands- bzw. Bundesspiele für das Spieljahr 1921 (22)).

						Torver- hältnis:
1919/20:	28 Spiele	27 Gew.	1 Unent.	0 Verl.		148 : 11
1920/21:	27 Spiele	25 Gew.	2 Unent.	0 Verl.		117 : 14
1921/22:	20 Spiele	14 Gew.	4 Unent.	2 Verl.		91 : 16
<hr/>						
1919/22						
Gesamt:	75 Spiele	66 Gew.	7 Unent.	2 Verl.		356 : 41

Von den 75 Verbandsspielen spielte:

Träg . . . . . 74	Strobel . . . . . 60	Schaffer . . . . . 19
Stuhlfauth . . . . . 73	BöB . . . . . 56	Winter . . . . . 18
Popp . . . . . 70	Grünerwald . . . . . 42	Leykauf . . . . . 8
Riegel . . . . . 66	Sutor . . . . . 38	Schmitt . . . . . 6
Bark . . . . . 65	Köpplinger . . . . . 27	Meier . . . . . 5
Kugler . . . . . 64	Steinlein . . . . . 26	Reitzenstein . . . . . 4
Kalb . . . . . 60	Szabo . . . . . 24	

Deinzer, Tröbs, Topp, Mahl je 2 Spiele.

Reiß, Wagner, Fleischmann, Reinshagen, Link, Prechtel, Lohmüller und Winkler je 1 Spiel.

Von den 356 Toren, welche in den 75 Verbandsspielen erzielt wurden, fallen auf:

Popp . . . . .	109	Riegel . . . . .	13	Grünerwald . . . . .	4
Träg . . . . .	108	Szabo . . . . .	13	Deinzer . . . . .	3
Schaffer . . . . .	33	Kalb . . . . .	11	Köpplinger . . . . .	1
Sutor . . . . .	23	Strobel . . . . .	9	Steinlein . . . . .	1
Böß . . . . .	23	Schmitt . . . . .	5		

### Privat-Spiele.

Ausgetragen vom 1. Januar 1919 bis 1. Dezember 1922.

Die ( )-Spiele sind gegen ausländische Mannschaften.

						Torver-
						hältnis
1919:	20 ( 6 )	Spiele	12 ( 2 )	Gew.	5 (2)	Unent.
						0 (2)
						Verl.
						79:23
1920:	20 ( 3 )	Spiele	18 ( 3 )	Gew.	1 (0)	Unent.
						1 (0)
						Verl.
						75:15
1921:	21 ( 6 )	Spiele	15 ( 2 )	Gew.	2 (1)	Unent.
						4 (3)
						Verl.
						61:14
1922:	26 (11)	Spiele	23 (10)	Gew.	3 (1)	Unent.)
						0(0)
						Verl.
						96:23

1919/22

Gesamt: 87 (26) Spiele 69 (17) Gew. 11 (4) Unent. 7 (5) Verl. 311:75

Von den 87 Privatspielen spielte:

Stuhlfaut . . . . .	84	Sutor . . . . .	43	Deinzer . . . . .	6
Popp . . . . .	83	Winter . . . . .	33	Steinmetz . . . . .	6
Strobel . . . . .	80	Köpplinger . . . . .	26	Ebersberger . . . . .	5
Träg . . . . .	74	Schmitt . . . . .	19	Pühler . . . . .	5
Riegel . . . . .	70	Wieder . . . . .	18	Schaffer . . . . .	4
Kugler . . . . .	67	Steinlein . . . . .	17	Schmitt . . . . .	2
Bark . . . . .	64	Szabo . . . . .	17	Topp . . . . .	2
Grünerwald . . . . .	60	Popp II . . . . .	13	Lohmüller . . . . .	2
Böß . . . . .	58	Reitzenstein . . . . .	11	Link . . . . .	2
Kalb . . . . .	56	Leykauf . . . . .	9		

Philipp, Loneis, Fischer, Lechner, Jakob, Mahl, Fleischmann, Beck, Galli, Schweigert, Löhner und Wagner je 1 Spiel.

Der Archivar: G. g. Steinmetz.

## 4 Jahre Iib-Mannschaft — Blaue Elf.

Die Iib-Mannschaft kann in diesem Monat auf ihr 4jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlasse sei mir ein kurzer Rückblick auf Gründung und Vergangenheit dieser Mannschaft gestattet.

Die Elf wurde im Dezember 1918 von zurückgekehrten Feldzählern, zum Zwecke des Sichwiederfindens und zur Erneuerung der vor dem Kriege bestandenen Freundschaften, ins Leben gerufen. Hauptsächlich waren es Angehörige der früher rühmlichst bekannten Hochreuther, Sprecher, Häfnersgobl-Mannschaften sowie der vorkrieglichen Jugendmannschaften, die sich zu obigem Zwecke zusammenfanden. Die Vereinsleitung selbst stand dieser Neuerscheinung anfangs keineswegs freundlich gegenüber, und nur dem vorbildlichen Zusammengehörigkeitsgefühl der damaligen Spieler ist es zu verdanken, daß sich die Vorstandschaft von der Notwendigkeit einer derartigen Mannschaft mehr oder weniger überzeugen ließ und daß das ganze nicht schon in seinen Anfängen haltlos zusammenbrach. Die Energie, mit der die Gründer ihren Standpunkt vertraten, verhalf der Elf zu den damals modernen, aber weder schmeichelhaften noch berechtigten Beinamen Spartakusmannschaft. (Stimmt's nicht Freund Pallas). Gesellige Zusammenkünfte im Zabo, Freundschafts- und Propaganda-spiele, meist mit auswärtigen Vereinen, trugen hauptsächlich zur Dauerhaftigkeit

und zum Gedeihen dieser Neugeburt bei. Schon nach kurzer Zeit sprach man allgemein von der zünftigen Ilb-Mannschaft, ja mancher Spieler der 1. Mannschaft fand in diesem Kreise die fehlende Klubgeselligkeit. Namen wie Lichtenfels, Kronach, Koburg, Gunzenhausen, Dinkelsbühl, Rothenburg dürften in manch altem Ilberer, ob er jetzt aus diesem oder jenem Grunde den Fußball an den Nagel gehängt oder ob heute in Ligamannschaften spielt, schöne und unvergeßliche Erinnerungen wachrufen und gerne wird sich mancher der Zetten erinnern, als unser Kalb ein Kälbchen war und unsere Hex auf dem Schreibtisch eine Symphonie spielen wollte.

Der seinerzeitige Klub- und Mannschaftsgeist hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten, für die Gemütlichkeit sorgen noch Freund Zwetschn, Nazi und der unverwüsthche Schnerpfl. An auswärtigen Spielen absolvierte die Mannschaft in den letzten Jahren u. a. solche in Sonneberg, Naila, Berching, Frankfurt a. M., Limburg a. L., Marktgreitz, Kronach, Halberstadt, Vohenstrauß, Pöbneck i. Th. und erfüllte ihre Mission nach der spielerischen und moralischen Seite zur vollsten Zufriedenheit der Gastgeber wie auch der heimischen Vereinsleitung. Auch in den Verbandsspielen konnte die Elf in der letzten Zeit für manche Mannschaft mit Erfolg in die Bresche springen. Gemütliche Unterhaltungsabende sorgen für den persönlichen und geistigen Zusammenhang der Mannschaft unter sich, wie auch für den Kontakt mit der überaus großen Zahl von Gönnern und sportlichen Anhängern.

Von einer Aufzählung der in den zurückliegenden 4 Jahren erzielten numerischen Spielresultate sehe ich in Anbetracht des Raummangels ab und erspare mir aus demselben Grunde die namentliche Aufzählung, der in der verflossenen Periode tätig gewesenenen Spieler.

Doch alle Kluberer, alle Gönner und Freunde der Blauen Elf und insbesondere alle ehemaligen aktiven Ilberer seien hiermit herzlichst eingeladen zu dem am Samstag, den 13. Januar 1923 aus Anlaß des 4jährigen Bestehens im Klubhaus Zabo stattfindenden Unterhaltungsabend mit Tanz. Der Ilb-Blauen Elf aber möge eine recht lange Lebensdauer beschieden sein. Socken.



## Jugendspielabteilung

Vorsitzender: H. Zepf, Lilienstr. 7, Telephon 9137.



### Spielerische Rückschau Nov.—Dez. 1922.

Die erste Juniorenmannschaft trat nach dem letzten Privatspiel gegen T.-V. 46, welches am 19. 11. mit 12 : 1 für uns gewonnen wurde, in die Pokalspiele um den Mittelfr. Jugendpokal ein und erledigte ihren zähesten Rivalen. Spielvereinigung Fürth, mit dem sie das Los gleich zusammenführte, zum 2. Male, allerdings diesmal mit großen Anstrengungen mit 2 : 1. Damit dürfte der Hauptwidersacher neben F. C. Pfeil, welcher auch noch ernst zu nehmen ist, gefallen sein und wenn das Glück uns hold, sehen wir vielleicht heuer zum 2. Male den Pokalsieger und dann den endgültigen Gewinner desselben, unter den Clubberern.

Das Zwischenspiel führte uns dann mit F. C. Rapid zusammen, welchen unsere „Erste“ mit 7 : 1 ohne Deinzer niederkanterte. Nun steht uns der Weg für die Vorschlußrunde offen, der Gegner ist noch nicht ausgelost und das Pokalspiel findet im Januar 23 statt.

Am 17. Dezember benutzte die 1. Juniorenmannschaft den spielfreien Sonntag und folgte einer ehrenden Einladung von Herrn Schwarzhaupt, T. V. 1861 Regensburg, welcher unsere Jungens gerne einmal in Regensburg spielen sehen wollte. Es war ein fröhlicher Tag. Kein Wunder, wenn man ein „Geburtstagskind“ dabei hat. (Gratulation). Mit einem 11 : 1-Sieg über die Regensburger Jungens kehrten wir abends in unsere Noris zurück. Das Spiel ward gleichzeitig

als Vorbereitungsspiel für die Weihnachtsspiele gedacht. Man versuchte eine neue Aufstellung. Am 23. 12. abends 7 Uhr entführt der Expresß die Mannschaft nach Westfalen und wir werden unsere Weihnachtsferien in Remscheid, Schwerte und Siegen verbringen. Die 2. Juniorenmannschaft fährt nach der Pfalz, nach Pirmasens und Kaiserslautern. Dieselbe hat sich in der jüngsten Zeit aufgerafft und schöne Erfolge erzielt. Die 3. Juniorenmannschaft, welche von Sieg zu Sieg eilt, darf nach Zwickau in Sachsen fahren.

Die 1. Spielmannschaft „die formbeständige“, fährt zu T. V. Amberg. Der letzte Sieg gegen T. V. Eibach 7 : 2 ist anerkennenswert.

Die 1. Jugendmannschaft fährt voraussichtlich unter Herrn Lehrer Maier nach München oder Kulmbach. Dieselbe hat gegen Turngemeinde 2. Jugendmannschaft ihre erste Schlappe bekommen. Das ist gut so, eine heilsame Lehre für die Mängel der Mannschaft, auf welche die Herren Pfleger der Jugendabteilung ganz besonders sehen müssen. Nur hübsch bescheiden bleiben meine Herrchen!

Reisebegleiter der Mannschaften sind die Herren Zepf, Prager, Endtner, Krapfner, Landshuter und Maier.

---

## **Die Weihnachtsfeier der Jugendspiel-Abteilung in Zabo.**

Dieselbe ward dank dem guten Zusammenarbeiten aller Kräfte in jeder Beziehung ein Erfolg. Allen Mitwirkenden und Mitarbeitern zur Vorbereitung und Ausführung des Festes an dieser Stelle meinen herzlichen Dank. Insbesondere den Herren Nunnhofer und Preger. Ich muß die beiden halt immer wieder nennen, denn anders kann ich Ihnen die unendliche Hingebung und den Opfersinn der „Zwei“ nicht demonstrieren. Das Fest wurde durch die Musikvorträge der M. A. N. Jugndkapelle, welche tadellos arbeitete, verschönt. Wir waren in der Lage, dank den edlen Spendern in Geldbeträgen und Gegenständen 120 Leute zu beschenken, und zwar wurden u. a. verteilt: 7 Mäntel, 5 Joppen, 4 Hosen, 1 Paar Schuhe, Knieschützer, Reißzeug, 20 Taschentücher, 3 Hemden, Strümpfe, Hüte und sonstiges nützliches Zeug mehr. Man sah allerorts strahlende Gesichter und merkte es den Kerlen an, daß wir das richtige getroffen hatten. Auch Sportkleidung wurde verschenkt. Die Räume des Klubhauses waren bis auf den letzten Platz gefüllt und es herrschte ein direkt lebensgefährlicher Andrang. Der Saal erwies sich als viel zu klein. Auch eine Bühne hatte unser „Künstler“ Fuchs kunstgerecht gezimmert, auf der so manches Spiel dem Auditorium dargebracht wurde, welches dann auch mit seinem Beifall nicht kargte. Hauptsächlich die Darbietung des komischen Trios Reiß, Bacher, Störzer und der „Hofschauspieler“ Rödel und Eppler sind hervorzuheben. Im Nu waren die ausgegebenen Lose vergriffen und zeitigte der Verkauf einen guten Kassenerfolg für die Jugendabteilung. So war man bis nach Mitternacht fröhlich vereint mit den Eltern unserer Jugendlichen und wurde der Zweck des Festes, die engere Fühlungnahme mit dem Vaterhause, im Interesse einer richtigen Erziehung unserer Zöglinge sicherlich erreicht.

Allen meinen Lieben herzliche Weihnachten!

Zepf

---

## **Das Weihnachtsfest und seine ethische Bedeutung für den einzelnen und die Familie.**

Preisaußatz. Jahrgang 1905/06.

Weihnachten ist herangekommen, das schönste Fest der Christenheit, das diese nicht nur in ihrer Gesamtheit als große Gemeinde begeht, sondern das auch jede einzelne Familie für sich besonders feiert. In Stadt und Land jubeln die Kleinen dem strahlenden Baume und dem „Christkindl“ entgegen und freuen sich Eltern und Kinder im Geben und Empfangen. O, goldene Zeit, die du uns alle entflammst und uns so vieles unbewußt spendest. — Trotzdem nun dieses Fest

das höchste Ereignis in der Familie ist, ahnen wohl die wenigsten, daß das Weihnachtsfest, seit dem 4. Jahrhundert zur Erinnerung an Christi Geburt gefeiert, eigentlich der Urzeit des deutschen Volkes entsprungen ist.

Aus dem altersgrauen Heidentum kommt zu uns die Sage von den Germanen, die Wotan zu Ehren, nachdem der Lichtgott Frö mit den Winterriesen und Frostgewölke im Kampfe gesiegt hatte, ein großes Fest veranstalteten. Zwölf Nächte dauerte diese Feier, bei der sie sich alle, die alten Deutschen, in dem heiligen Haine, wo Wotans Baum, die Eiche in die Höhe regte, versammelten und um die ein tiefinnerlicher Weihegesang wogend erklang.

Als nun im langen Laufe der Zeit das Christentum siegte und statt dem dürrgewordenen Stab das grüne Reis der Liebe gab, da kam für Wotans Eiche ein Bäumchen in die Stube, mit Lichtern auf den Zweigen, behangen mit süßen schönen Dingen, die man als die Milde und Güte, die einst von den Göttern ausgeströmt ist, annehmen kann, und die uns in Freuden an den heiligen Glauben alter Zeit erinnern.

So lautet diese Mär, die sich jetzt in alle Welt verbreitet hat und je nach Gebrauch und Herkommen gefeiert und überall mit der gleichen Freude und Sehnsucht herbeigewünscht wird. Namentlich von der Kinderwelt gilt dies, wenn sie freudestrahlenden Blickes, mit nahezu heiligem Schauer, nach dem hell erglänzenden Christbaum blickt, um den die vom Christkindlein gebrachten Gaben stehen, und all die süßen Herrlichkeiten ihr in ihrer Unschuld und Freude ein lautes „Ah“ der Bewunderung entlocken. Glückliche, nimmerkehrende Kinderzeit, einzige lichte, ungetrübte dieses Lebens, die uns allen die wahre Glückseligkeit gegeben hat.

Aber auch dem Erwachsenen ist der heilige Abend ein willkommener Ruhepunkt in seinem geschäftlichen Treiben und Streben, und wo ihm der Freude der Gegenwart versagt, ist es die beweglich jugendliche Tochter der Vergangenheit — die Erinnerung, der unversiegbare Quell, aus welchen der lebensmüde, verlassene Wanderer die Tropfen der Erquickung schöpft, und die Zeit zwischen dem Einst und Jetzt ausbreitet.

Wie nun das Christfest für das Kind und den Erwachsenen eine ethische Bedeutung hat, umso mehr ist sie noch für die Familie vorhanden. Denn nichts pflegt mehr die Zusammengehörigkeit und das gegenseitige Verstehen, sowie die Liebe zu einander und für einander, als das Weihnachtsfest, das Fest der Liebe, der Tag, an dem unser Heiland geboren ist und die Engel verkündeten:

„Ehre sei Gott in der Höh'  
Und Friede den Menschen auf Erden!“

F r. J o a s, Leichtathletikabteilung.

## Was bindet mich an meinen geliebten I. F. C. N.?

Preisufsatz für den Jahrgang 1907.

Noch selten hat eine Bewegung einen derartigen Aufschwung genommen, wie die Sportbewegung in Deutschland. Gegenwärtig steht eine mächtige Zahl von Sportvereinen in Deutschland da, die noch viel größer wäre, wenn nicht der für die Sportbewegung so hemmende und vernichtende Weltkrieg gewesen wäre. Die einzelnen Sportinteressenten werden meistens durch die Tatsache, daß der Sportverein ihnen erhebliche Vorteile bietet, sei es die Ausführungsmöglichkeit der verschiedensten Sportarten, wie Fußball, Hockey, Schwimmen usw., die Möglichkeit, in fremde Städte, oder gar selbst ins Ausland zu kommen, oder sei es der rein finanzielle Vorteil, nämlich bei Vereinsveranstaltungen freien Eintritt zu haben, veranlaßt, dem Verein beizutreten und ihm als aktives oder passives Mitglied anzugehören, um ihm aber, wenn nicht alles nach ihrem Willen geht, den Rücken zu kehren. Die genannten Vorteile bietet mir, bis zu einem gewissen Grad, wenn auch nicht in dem Maße, wie der I. F. C. N., jeder andere Verein auch. Was mich aber veranlaßt hat, dem Klub beizutreten, und was mich auch an ihm bindet, das ist die Geselligkeit, der Humor und unser gemütliches Klubheim „Zabo“. Wie schön ist es doch, nach Ausübung des Sportes im Garten zu sitzen und die warmen Sommerabende zu genießen, die in der lieblichen Friedlichkeit da draußen

den prächtigen Park mit dem Klubhaus zu einem wahren Klubheim machen. Wie schön ist es auch an langen Winterabenden, bei Schach- oder Kartenspiel zusammen zu sitzen und die sportlichen Ereignisse zu besprechen! Aber ebenso schön ist es sicherlich, auch ab und zu einen freien Sonntag zu benutzen, um im engen Freundschaftskreis eine Wanderfahrt zu unternehmen, deren Zweck nicht allein in dem persönlichen Gewinn an Gesundheit, Herz und Gemüt liegt, sondern die auch dem Vereinsgeiste dient, weil Geselligkeit und Kameradschaft in Freund und Leid begründet werden.

Alles dieses muß einen Kluberer an seinen Verein binden, aber leider spüren nur wenige etwas von dieser Geselligkeit, zu deren Förderung auch die Gründung der Gesangsabteilung wesentlich beiträgt, denn die meisten sind nur sogenannte „Auchmitglieder“, die nie die Sitzungen besuchen, höchstens an den Sonntagen ihr Spiel beenden und dann wieder fortgehen, ohne von ihren Vereinskameraden auch nur die geringste Notiz zu nehmen.

Ein echtes Mitglied, das sich alle die schönen Einrichtungen des Klubs zu Nutzen macht, läßt sich kaum durch etwas vom Klub trennen, am wenigsten durch einen Meisterschaftsverlust. Wenn wirklich einmal ein Training, sei es durch Umzug oder Geschäftsüberlastung, notwendig gewesen ist, dann muß einer, der mit Leib und Seele beim 1. F. C. N. war, beim Gedanken an die früheren Zeiten und an die Stätte, wo er zum ersten Mal Sport ausüben und die Farben eines Vereines von der Größe des 1. F. C. N. vertreten durfte, in seinem Bewußtsein einen schmerzlichen Riß empfinden.

R. Eppeler, Hockey-Abteilg.

## Wintersport und Wanderabteilung

Vorsitzendex Karl Würsching, Kaiserstraße 37.

Am 7. Januar finden interne Läufe für Mitglieder des 1. F. C. N. in Warmensteinach statt, bestehend aus Langlauf und Sprunglauf. Meldungen in den Mittwochsitzungen.

## Schiwanderungen in den Tauern.

### Sonnblick-Gruppe.

(Teilnehmer vom 1. F. C. N. Mark, Trabert, Süppel).

Diesmal soll's wieder in das heilige Land Tirol gehen. Wochenlange Vorbereitungen, Beratungen über Art und Verteilung des Proviantes, Vervollständigung und Nachschau der Ausrüstung, Besorgnisse, daß die Schnellzüge wegen der Kohlennot noch eingestellt werden könnten, und was dergleichen Sorgen sind. Doch welcher Bergsteiger möchte diese Vorfreuden missen, bis alles gelungen, bis man in der Erwartung des Kommenden im Zuge sitzt und nun alle Hoffnungen auf Petrus setzt.

Am 22. Jan. 22 — Sonntag abends — stiegen wir — 5 Männlein hoch, 4 Nürnberger, davon 3 Kluberer u. 1 Münchner Wurz'n — mit ballonartigen Geschwuisten auf dem Rücken in Taxenbach im Pinzgau aus dem Zuge mit frohen Gesichtern aus. Es war ein strahlender Wintersonnentag. Auf der Fahrt grüßten uns in ihrer ganzen winterlichen Schönheit die alten Kumpanen des Wilden Kaisers, Kitzbüheler Berge, Loferer, Leoganger Steinberge, alte Erinnerungen tauchten auf und neue Pläne wurden geschmiedet. So verflog die Zeit rasch bis zu unserer Endstation. Der Schnee lag im Tale bereits einen halben Meter hoch, schönstes Pulver, sodaß unsere Schiherzen in anbetracht des zu erwartenden Genusses bereits vor Freude hüpfen. Unsere lieben Brettl wurden an die Leine genommen und nachgezogen, da wir den Talweg auf einer vereisten Straße zurückzulegen hatten, denn auf solchen mit Schneeschuhen zu laufen, stellt nicht gerade das Ideal dieses Sportes dar. Nun ziehen wir in scharfem Tempo los, den Serpentinan der steil ansteigenden Straße folgend. Mittlerweile war es dunkel geworden. Je höher wir kom-

men, umso tiefer bleiben die Ortschaften mit ihren Lichtern unter uns. Ab und zu faucht noch ein Zug wie eine schwarze Schlange mit glühendem Kopf mit den den k. u. k. Bahnen eigentümlichen Pfiffen durch das Tal. Unsere Rucksäckelein machen sich schon etwas unangenehm bemerkbar, doch keiner läßt dem andern etwas merken und tut, als wenn er noch besonders leicht zu tragen wäre. Unsere Rößlein laufen schön brav nebenher.

Den Eingang zum Tal nach Rauris haben wir bald erreicht und damit auch den höchsten Punkt für heute, denn nun geht's eben die Straße entlang durchs Rauriser Tal. Abends 8 Uhr ist Rauris erreicht. Hier begrüßt uns gleich Winkler, der Wirtschafter des Tauernhofes Kolm Saigurn, unserem zukünftigen Standort. Er wird mit uns hinaufgehen und für Holz und Beheizung sorgen, eine nicht zu unterschätzende Bequemlichkeit. Das Haus ist nur im Sommer geöffnet, im Winter dagegen geschlossen. Nach einem überaus zünftigen Abendessen — sowohl was die Güte und auch die Menge anbetrifft — verkrochen wir uns zähneklappernd in die saukalten Betten.

Am Montag früh wurde bald aufgestanden, wenn's auch schwer fiel, besonders bei mir ist das immer eine schwierige Sache. Der erhoffte Sternenhimmel war nicht vorhanden, dagegen ziemlich dichter Nebel. Doch das tat unserer Stimmung keinen Abbruch, das Barometer war ja weiterhin gestiegen, infolgedessen war es für uns feststehende Tatsache, daß oben Sonne sei, welche Annahme sich später auch als richtig erweisen sollte. Zum Frühstück gab es noch eine landesübliche Mehlspeise — Pinzgauer Mués — ein dem Schmarrn ähnliches Gericht — mit Milch. Unsere Rucksäcke wurden von Winkler mit Schlitten, gezogen von einem Muli, bis Bodenhaus gefahren, was bei der vierstündigen Wegstrecke eine große Erleichterung bedeutete. Munter trabten wir drauf los, unsere Lieblinge wieder an der Leine. Hinter Bucheben wind der Talboden weiter und wir können nun die Straße verlassen und unsere Brettl anschnallen. Inzwischen hat die Sonne den Kampf mit dem Nebel siegreich bestanden und der Schleier war gelüftet. Ein Glitzern und Glänzen in allen Farben, der Rauhreif auf den Bäumen und Sträuchern, die wunderlichsten Blumen auf dem Eis des Baches, klarer, tiefblauer Himmel, und vor uns der Sonnenblick mit seiner steilen Nordflanke und seinen Trabanten, Hochnarr, Schareck, Herzog Ernst, Alteck und wie sie alle heißen. Man mußte sich erst fassen, um zu begreifen, daß die Sonne diese Herrlichkeiten aus dem düsteren grauen Nebel hervorzaubern kann. Jeder schaute, um ja recht viel von diesem herrlichen Bild in sich aufnehmen zu können. Doch wir müssen weiter, im Dahinschlendern denke ich an Ostern 1912 zurück. Damals waren wir auch in der Sonnenblickgruppe, der Sonnenblick war jedoch sehr ungnädig mit uns verfahren, nicht genug, daß er uns nicht einmal einen Einblick in sein Reich gewährte, da ständig Nebel war, durch einen Schneesturm verwehrte er uns sogar, den Gipfel des Sonnenblicks zu betreten und wir mußten unverrichteter Sache umkehren und durften noch von Glück sagen, daß wir mit heiler Haut aus diesem Labyrinth herauskamen. Der letzte Tag allerdings war dann schön, ich hatte jedoch einen derartigen Gletscherbrand, daß Gesicht und Augen stark geschwollen waren, und ich von allem sehr wenig sah. Nun bin ich aber wieder ausgesöhnt. Unwillkürlich wird das Tempo schärfer, denn wir haben noch ein tüchtiges Stück Weg vor uns. Die Steigung nimmt zu und es geht hinauf. Schon Baumbach sang:

„Willst Du an der Welt Dich freu'n,  
Am besten wird's von oben sein,  
Drum laß Tintenfaß und Feder ruh'n  
Und klimme in den Nagelschuh'n nach oben.“

Im Bodenhaus kurze Rast, und weiter geht's unserem Ziele Kolm Saigurn entgegen. Die Rucksäcke müssen wir nun tragen und die Schlüsselbeine nehmen allmählich wieder alpine Durchbiegung an. Hinter Bodenhaus nimmt uns der Wald auf, und zügig schlürfen wir in herrlichem Pulverschnee dahin, welche Lust dieses mühelose Dahingleiten, kann's denn was schöneres geben? Fast konnte man meinen, man wäre in unseren heimatlichen Bergen. Bei einem Rückblick sehen wir gerade noch den Hochkönig und die markanteste Gestalt des

Steinernen Meeres, die Schönfeldspitze. An der Waldgrenze angelangt, kommen wir in den Kessel von Kolm Saigurn, mit dem steilen Absturz der Nordwand des Sonnblickes als Abschluß. Ganz oben, wie das Tipfelchen auf dem i, das Zittelhaus, das auch zugleich meteorologische Station, die höchste in den Ostalpen, ist. Nicht weit mehr, einen kleinen Endspurt, und wir stehen vor dem Tauernhaus Kolm Saigurn. Winkler schließt die Pforten auf und es beginnt ein großes Rumoren und Verstauen. Die Hauptarbeit, das Heizen nimmt uns Winkler ab. Bald prasselt das Feuer im Herd und das Teewasser ist bereitgestellt. Das Menu wird zusammengestellt, jeder gibt von dem Seinen. Bei Hochtouren muß ein richtiges Gemeinschaftsgefühl herrschen, alles muß jedem gehören, und jeder muß für den anderen eintreten. Jetzt ist man froh, sich der Mühe unterzogen und einen schweren Rucksack mit allen möglichen Leckerbissen heraufgeschleppt zu haben, denn hier oben gibt's nichts, man ist auf sich selbst angewiesen, alles muß selbst gemacht werden, heizen, kochen, spülen, Holz machen. Jeder bekommt einen Teil der Arbeit, und jeder setzt seinen Ehrgeiz darein, sie zur allgemeinen Zufriedenheit zu machen. Bekommt er dann von den anderen ein Lob, so ist er stolz darauf. Es gibt nichts schöneres, als im Kreise von Freunden und Kameraden auf einer Hütte abends um den Herd zu sitzen. Das sind Feierstunden, das ist Freiheit. Arm derjenige, der sie nicht kennt, und noch ärmer derjenige, der über die Narren spöttelt, die sich nach seiner Meinung in den Bergen abschinden und ihr Leben riskieren.

Der nächste Tag — Dienstag — sieht uns schon bald an der Arbeit, gilt's doch, dem Sonnblick auf den Leib zu rücken. Als wir vor die Hütte treten, ist der junge Tag bereits angebrochen, der Sonnblick erstrahlt schon im rosigen Licht, die Nordwand ist noch ganz schwarz und in Schatten gehüllt. Von der Hütte aus eine kleine Abfahrt zum alten Bergwerk. Vor Jahrzehnten war in diesem Gebiet ein blühender Goldbergbau, der aber aufgelassen wurde, da sich die Ausbeute nicht mehr rentierte und immer geringer wurde. Die Anlagen stehen noch, verfallen aber allmählich. Durch kleine Rinnen und Mulden geht es steil und mühsam hinan. Der Schnee ist durch den vorhergegangenen starken Wind gepreßt und brettig geworden. Wir erreichen die Knappenböden, hier steht noch das Radhaus, von dem aus der Aufzug für das Bergwerk betrieben wurde, nun aber nur noch eine Ruine. Ein großer Kessel liegt vor uns mit Gletscherabbrüchen, aus denen das blaue Eis leuchtet, mit Alteck und Goldbergspitze als Hintergrund. Den Gipfel des Sonnblicks kann man noch nicht sehen. Wir ziehen über das Gruppete Kees — Kees ist in den Tauern die volkstümliche Bezeichnung für Gletscher oder Ferner — nahe an den Abbrüchen desselben vorüber. Es bleibt gerade so viel Raum, daß man zwischen der Moränenwand und dem Abbruch bequem ohne Seilanwendung durchkann. Es geht nun über das Vogelmeier-Ochsenkar-Kees. Ueber die Entstehung des Namens dieses Gletschers hat uns Winkler folgende Geschichte erzählt: Vor der Eiszeit waren, wo jetzt alles vergletschert ist, Almböden, die dem Bauern Vogelmeier aus dem Raurisertal gehörten, und der da seine Ochsen weiden ließ. Nach der Eiszeit hieß man den Gletscher dann Vogelmeier-Ochsenkar-Kees. An der Rojacher Hütte, die klein und nur als Notunterkunft dient, wird Rast gemacht und angesichts der winkenden Gipfel das Programm entworfen. In der Sonne ist es trotz der Kälte sehr mollig und ein Frostgefühl kam gar nicht auf. Wir brechen nach kurzer Zeit wieder auf, um unser Ziel, das Zittelhaus auf dem Sonnblick bald zu erreichen. Nicht zieht's mit Gewalt nach oben und ich lasse die andern hinter mir. Ich höre von weitem über die Rennsau schimpfen, doch regt mich dies nicht weiter auf, ich halte diese Bezeichnung sogar für einen Ehrentamen. Das Ochsenkar-Kees zieht nun, umrahmt von dem weit auslaufenden Grat der Goldbergspitze, in großem Bogen nach Norden. Ich bin etwas dahingedöst, und wie ich aufsehe, bleibe ich unwillkürlich wie gebannt stehen und sehe das Zittelhaus noch 200 Meter über mir wie eine Gralsburg im Sonnenglanze liegen. Nun ist der doch etwas anstrengende Aufstieg vergessen und frisch, als wenn nichts gewesen wäre, stapft man weiter, um möglichst bald das winkende Ziel zu erreichen.

Das Zittelhaus ist eine Schutzhütte des Alpenvereins, gleichzeitig als meteorologischen Station eingerichtet und steht oben am Gipfel. Der Platz reicht gerade

aus für das Haus. Der Meteorologe begrüßt uns, es ist ihm in seiner Einsamkeit immer eine Abwechslung, wenn er Besuch bekommt, besonders im Winter. Wir können uns zunächst nicht entschließen, in das Haus zu gehen, uns hält der Rundblick, der sich unseren Augen bietet, fest. Der Ausblick ist nach allen Seiten ungehemmt. Eine Unzahl von Gipfeln, wer fragt da nach Namen, im Süden weit draußen ein Wolkenmeer, aus dem nur die Spitzen herausragen. Und ganz nahe, fast zum Greifen, der alte Recke, der Großglockner, der uns seine eisgepanzerte Seite mit der Pasterze zeigt.

Fortsetzung folgt.



## Schwimmabteilung

Vorsitzender: Leonh. Schlötter, Bucher Straße 71.



Unsere

### Generalversammlung mit Neuwahl der Gauleitung.

Bericht des Abteilungsleiters, Kassiers, wie der Schwimmwarte, findet am Donnerstag, den 4. Januar 1923, abends 8 Uhr, im „Historischen Hof“, Neue Gasse, statt. Anträge für die Generalversammlung sind spätestens bis Dienstag, den 2. Januar, bei dem Abteilungsleiter, Herrn Schlötter, Bucher Straße 71, einzureichen.

### Wasserball-Pokalrunde 1922.

Mit dem Spiel unserer Mannschaft gegen Sp.-Vgg. Fürth am 11. fand die diesjährige Pokalrunde ihr Ende. Wir stehen mit 4 Verlustpunkten hinter Bayern 07 an 2. Stelle. Die erzielten Resultate sind folgende: Gegen Sp.-Vgg. Fürth 8 : 2, T.-V. 1846 5 : 2, Bayern 07 3 : 6 u. 2 : 3, Sp.-Vgg. Fürth 10 : 2. Leider ging die Runde auch heuer nicht glatt von statten. So wurde der T.-V. 46 wegen Abbruch eines Spiels von der Teilnahme ausgeschlossen. Die beiden Spiele unserer Mannschaft gegen Bayern 07 gingen, nachdem wir in 2 vorhergehenden Uebungsspielen den gleichen Gegner zweimal einwandfrei besiegten, an welcher Tatsache noch so viele Dementis etwas ändern können, unter den ungünstigsten Umständen verloren. Im übrigen hat jedes Mitglied der Wasserballmannschaft nach bestem Können dazu beigetragen, daß die Spielstärke, die allerdings noch ziemlichen Schwankungen unterworfen ist, eine stärkere ist, denn je zuvor.

### Rettet die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft.

Edeldenkende Menschen, vornehmlich Sportsleute, gründeten vor einigen Jahren die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, mit dem Zweck, Menschenleben aus Gefahr zu retten. Der Erfolg war bisher hervorragend. Im Jahre 1921 wurden allein rund 1000 Menschenleben aus der Gefahr des Ertrinkens und anderer Todesart gerettet, gegen 10 000 Rettungsschwimmer wurden ausgebildet. Dieses soziale Werk echter Nächstenliebe steht vor der Auflösung, wenn nicht rasch finanzielle Hilfe kommt. Hilfe jeder, daß die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft nicht ein Opfer der Geldentwertung wird. Es kann das Leben des Kindes, des Bruders, der Schwester sein, das die selbstlosen Retter der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft dem Leben erhalten.

Spenden werden an Adolf Zähle, Nürnberg, Schonlioverstr. 14/I erbeten.



## Hockeyabteilung

Vorsitzender: H. Hupp, Mathildenstraße 81.



Zur allgemeinen Kenntnis diene, daß die Abteilung ihre Wochensitzungen an den Dienstag Abenden in der Restauration „Bleichstraße“, Bleichstr. 19, abhält.

An alle, besonders die älteren Mitglieder, ergeht neuendings die Aufforderung, recht zahlreich zu erscheinen, damit der Besuch der Sitzungen ein so guter bleibt, als er bisher gewesen ist.

Am 6. Januar wird in Zabo von der Abteilung aus Christbaumverlosung mit Tanz veranstaltet. Jedes Abteilungsmitglied sollte es als Pflicht ansehen, die Abteilung mit Geschenken zu unterstützen, soll doch durch die Verlosung unsere magere Hockeykasse ein wenig aufgefrischt werden. Die Geschenke nimmt unser Kassier, Herr Berliner, Königstr. 52, Zigarrenhaus Monopol, während der Geschäftszeit jederzeit entgegen. Also nochmals: Trage jedes Mitglied durch ein den Verhältnissen entsprechendes Geschenk zum Gelingen unseres Festes bei, damit dasselbe auch unserer Abteilung würdig ist.

Ein neuer Wind weht in unserer 1. Mannschaft. Mit großer Energie und mächtigem Siegeswillen hat sie die zwei Verbandsspiele gegen Hockeygesellschaft und Nürnberger Hockey- und Tennisklub durchgeführt. H.G.N. wurde 2:0 geschlagen. N.H.T.C., dem bayerischen Meister, wurde nach prächtigem Spiele ein Unentschieden 1:1 abgerungen. In diesem Spiele zeichnete sich besonders die gesamte Hintermannschaft und unser altbekannter Mittelläufer aus. Ein Gesamtlob unserer Mannschaft, die in den Meisterschaftsspielen jetzt mit einem Punkt Vorsprung vor Nürnberger Hockey- und Tennisklub führt. Möge der Geist, der in unseren Spielen herrscht, weiter leben; die Früchte werden nicht ausbleiben.

Unsere erste Mannschaft wird die weiteren Spiele in der Aufstellung

Hupp

Schuler . . . . . Breuer

Osterchrist W . . . . . Dr. Hörnig . . . . . Berthold

Hpt. Rupprecht . . . . . Neubauer . . . . . Sehmacher . . . . . Blödel . . . . . Heinsen

austragen.

Am Dienstag, 16. Januar, findet in der Restauration „Bleichstraße“, Bleichstraße 19,

## ordentliche Jahres-Mitgliederversammlung

unserer Abteilung statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Kassenbericht.
3. Entlastung der Vorstandschaft.
4. Neuwahlen.
5. Pflichtbeitrag.
6. Anträge.
7. Verschiedenes.

Anträge sind bis spätestens 10. Januar an den Vorsitzenden (Mathildenstraße 31) einzureichen.



## Leichtathletik-Abteilung

Vorsitzender: F. Stoiber, Peter-Henlein-Straße 75.



Die Siegerfeier der L. A. nahm einen würdigen Verlauf und bot durch gute Musik, Vorträge, Lautenlieder und ein kleines Tänzchen angenehme Unterhaltung. Herr Pinzel nahm die eigentliche Ehrung vor. Jedem Sieger überreichte er eine handschriftliche, mit dem Klubzeichen und den Klubfarben versehene Urkunde, außerdem den fünf ersten noch eine Plakette.

**Im Jahre 1922 von der Leichtathletik-Abteilung des 1. Fußball-Club  
Nürnberg errungene Preise:**

Datum	Ort und Platz	Veranstaltung	Einzel- Konkurrenz:			Mansch.			
			I. Preise:	II. Preise:	III. Preise:	I. Preise:	II. Preise:	III. Preise:	
26. 3.	Fürth (Sp. Vgg.)	Frühjahrs-Waldlauf	1		2	1			III.-V. Preise u. I.-II. Preis
14. 5.	Nbg. (N. F. V. Platz)	Frühjahrs-Sportfest	1	2	1	1	2	2	
21. 5.	Eibach	Platz-Einweihung				1	2		I.-IV. Preise
28. 5.	Fürth-Nürnberg	Staffellauf					3		
11. 6.	Kulmbach	Sportfest	2		1	1		2	
18. 6.	Asch	Nationales	1	2	1				
25. 6.	Weiden	"	3	3			1		
12. 7.	Nbg. (T. V. 46)	Sportwoche				1	2		
16. 7.	Würzburg	Nordb. Meistersch.	3	2		2			
30. 7.	Ludwigshafen	Südd. Meisterschaft.			1				
"	Allersberg	Staffellauf					1		
27. 8.	Amberg	Nationales			1				
9/10. 9.	Herzogenaurach	Sportfest	11	5	6	5	1	1	
17. 9.	Nbg. (I. F. C. N.)	Herbst-Sportfest z. Waldlauf	8	10	4	3	2		L.-IV. u. II.-V. Preise
			30	26	17	15	14	5	
			45	40	22	2	5	1	= 115 Preise
			I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	

**Unsere Sieger rangieren wie folgt:**

1)	Herr Hugo Krauß	mit 6 Siegen,	3 zweite,	3 dritte Plätze
2)	" Fritz Seubert	" 4	" 1	" "
3)	" Hans Bischoff	" 3	" 2	" "
4)	" Walter Topp	" 3	" 2	" "
5)	" Herm. Arnold	" 3	" —	" "
6)	" Herm. Deinzer	" 2	" 1	" "
	" Ernst Kraft	" 2	" 1	" "
7)	" Max Berthold	" 1	" 1	" "
	" Emil Endreß	" 1	" 1	" "
	" Fritz Nonnenmacher	" 1	" 1	" "
	" Werner Osterchrist	" 1	" 1	" "
8)	" Willy Lukas	" 1	" —	" "
	" Georg Meyer	" 1	" —	" "
9)	Frl. Ida Dumbeck	" 1	" —	" "
10)	Herr Hans Gutmann	" —	" —	" "
	" Hans Seibold	" —	" 2	" "
11)	" Reinh. Müller	" —	" —	" "
12)	" Hans Glückstein	" —	" 1	" "
	" Heinz Heigl	" —	" 1	" "
	" Wilhelm Lanny	" —	" 1	" "
	" Georg Rössing	" —	" 1	" "
	" Eduard Thomas	" —	" 1	" "
	" Hans Wittmann	" —	" 1	" "
	" Hans Zepf	" —	" 1	" "
13)	" Hans Böhm	" —	" 2	" "
	" Karl Speck	" —	" —	" "
14)	Frl. Mina Hörauf	" —	" 1	" "
	Herr Friedr. Joas	" —	" —	" "
	" Karl Kipfer	" —	" —	" "
	" Karl Schenk	" —	" —	" "
	" Franz Snidero	" —	" —	" "



# Mitteilungen und Neuigkeiten.



**Wintertraining.** Unsere Aktiven sämtlicher Sportabteilungen werden erneut angehalten, die außergewöhnlich prächtige Uebungsgelegenheit in der M. A. N.-Turnhalle an der Katzwanger Straße fleißiger auszunutzen und

**Dienstag oder Donnerstag, abends 1/28 Uhr,**

dort sich einzufinden.

**Vereinszeitung.** Die Zeitung wurde neu eingewiesen. Reklamationen wegen unregelmäßiger Zustellung müssen beim Briefträger oder beim Zeitungspostamt (für die Stadt beim Postamt II am Bahnhof) am besten schriftlich erfolgen.

**Unsere Internationalen Beziehungen.** Ueber alle politischen Schranken und völkischen Disharmonien hinweg knüpft die Sportbewegung neue Bande, wirkt so versöhnend und ausgleichend, selbst zwischen den bislang feindlichen Völkern. Wie außerordentlich hoch das Ansehen unseres Vereins im Auslande ist, zeigen die in den letzten Wochen eingelaufenen zahlreichen, oft überaus herzlich gehaltenen Wünsche und Einladungen zu sportlichem Verkehr durch die angesehensten Vereine Jugoslawiens, Polens (wiederholt aus Warschau, Lodz), Galiziens, der verschiedensten Teile der Tschechoslowakei, Dänemarks, Hollands, Spaniens, Italiens, der Schweiz, Norwegens und Portugals. Leider mußten alle neuen Einladungen in Rücksicht auf die familiären Verhältnisse und die berufliche Unabkömmlichkeit der Herren unserer ersten Mannschaft abgelehnt oder auf eine fernere Zeit verschoben werden.

**Bibliothek.** Unser Mitglied Herr Rud. Karg, Bad Steben, hat sich durch Stiftung von 7 ausgezeichneten Büchern wieder verdient gemacht. Die Jugend dankt es ihm herzlichst.

Freude herrscht in Trojas Hallen und im Hause Dr. Pelzner ob der Ankunft eines kräftigen Stammhalters und zukünftigen Sportjägers, wozu auch die Gesamtverwaltung herzlichst Glück wünscht. K. Pr.

Unser abermals verunglückter Hans Kalb wird im Laufe dieser Woche von München nach Nürnberg übersiedeln. Der glatte Beinbruch, unterhalb der alten Stelle, wird unsern Kalb auf einige Wochen ans Krankenlager fesseln.

Zurückgekehrt aus dem Westen sind unsere Mitglieder H a g e n und W a g n e r. Hoffentlich kommen die anderen fünf auch bald wieder.

Am 27. und 28. Januar spielt unsere Mannschaft in Spanien gegen den F. C. Valencia.

Unser früherer Mittelläufer W i n t e r ist zu uns zurückgekehrt und wird eventl. gegen „Rapf“ bereits mitspielen.

## Ein Jahr Vereinszeitung.

Kaum je wurde eine Neuschöpfung des Vereins in so langen Jahren ausgebrütet, immer wieder zurückgestellt, und schließlich mit so viel Bedenken geboren, wie die Vereinszeitung. Und gerade in einem Jahre der gesteigerten wirtschaftlichen Anspannung wurde sie zusammen mit dem Platzumbau, der Sportlehrerverpflichtung und beträchtlichen Spielfeldankäufen zur Tat.

**Ein Wagnis — Es gelang!**

Wenn unter 3200 Mitgliedern auch immer zahlreiche sein werden, die das Blatt ungelesen weglegen, oder nur das über die 1. Mannschaft handelnde lesen, das mit Bedacht immer auf einem mäßigen Umfang beschränkt wurde, so weiß ich doch auch, daß die Mehrzahl die Klubzeitung liebgewonnen hat und sie nicht mehr missen möchte.

Die Versprechungen, mit der ich die Vereinszeitung eingeführt habe, glaube ich als Schriftleiter gehalten zu haben. Das Bindeglied hat den Verein in schwerer

Zeit zusammengehalten, hat Mißverständnisse unterbunden, oder doch ~~schon~~ aus dem Wege geschafft, sodaß innere Erschütterungen heuer dem Klub erspart blieben. Daß unsere Zeitung auch alle sonst als Mitteilungsblatt an sie gestellten Forderungen erfüllte, ist wohl selbstverständlich, wichtiger ist, daß sie in allen Lagen und mit jeder Zeile lauter und ehrlich den Idealen unserer guten Sache diene, stets auf gleichmäßige Betonung aller Arten von Leibesübungen und auch allseitiger Betätigung bedacht war, und nicht in letzter Linie unserer Jugend als Führer und Mahner diene.

**Inserate** im offiz. Programm des I. F. C. N.  
u. in der Vereinszeitung haben  
**große Wirkung!!**

Anfragen erbeten an W. Osterchrist, Leonhardstraße 48.

Ein glänzendes Zeichen für den Vereinsgeist bleibt, daß sämtliche Mitarbeiter auf Honorar verzichteten. Der Idealismus im I. F. C. N. hat also immer noch gesunde Stützen.

Hoffen wir, daß es gelingen möge, das Blatt auf seiner Höhe zu halten. Dazu brauchen wir aber eine noch viel tätigere Unterstützung aus dem Mitgliederkreise. Wir fordern also auch an der Schwelle des neuen Jahres unsere Jungen und Alten auf, sich der Vereinszeitung zu bedienen, zum Segen und zur Wohlfahrt unseres geliebten I. F. C. N.

Fröhliche Weihnachten! Prosit Neujahr!

## Zehn Gebote zur Lähmung des Vereinslebens.

1. Sprich schlecht von deinem Verein und drohe stets mit deinem Austritt.
2. Besuche keine Versammlungen. Wenn du ja kommst, so komme zu spät. Komme nie, wenn das Wetter schlecht ist.
3. Erzähle jedermann haarklein, daß du mit der Tätigkeit der Verwaltung nicht einverstanden bist.
4. Wenn du dich mit einem Vereinsmitglied verfeindet hast, so lasse es den Verein entgelten.
5. Nehme nie ein Amt an, da es leichter ist, zu kritisieren, als Arbeit zu leisten. Trotzdem sei gekränkt, wenn du zur Mitarbeit nicht aufgefordert wirst, klage dann über Vetterleswirtschaft.
6. Sprich niemals Gutes über die Vorstands- und Ausschußmitglieder, sondern unterstelle ihnen, daß sie nur aus Ehrgeiz und persönlicher Vorteile halber für den Verein arbeiten.
7. Wenn der Vorsitzende dich um deine Meinung fragt, so sage, du habest nichts zu bemerken. Nachher erzähle allen — und zwar am Biertisch — wie es hätte gemacht werden müssen.
8. Bezahle deinen Beitrag möglichst spät oder überhaupt nicht.
9. Kümmere dich möglichst wenig um Werbung neuer Mitglieder, laß dies die andern tun.
10. Vergesse nie aus „prinzipiellen Gründen“ in Versammlungen immer Opposition zu machen.

## Voranzeige.

Samstag, den 3. Februar 1923, abends 7 Uhr

# Großes Winterfest im Kulturverein

Sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie alle Freunde und Gönner unseres Vereins werden bereits heute zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen. Nähere Ausführungen erfolgen in der nächsten Nummer der Vereinszeitung und durch Plakate.

## PROGRAMM Nr. 5

Montag, den 25. Dez. 1922, nachm. 1/23 Uhr

# Internationales Wettspiel

F. C. Rapid Wien vielfacher österreichischer Meister gegen 1. F. C. Nürnberg, Deutscher Meister 1919/20/21 im Sportpark Zerzabelshof.

## Heutige Mannschaftsaufstellung.

F. C. Rapid Wien.

		Pawler		Ersatz: Witka
	Nietsch		Steyskal	
Regnard		Brandstätter		Klar
Richter	Wondrak	Kuthan	Uridel	Wessely
Sutor	Träg	Wieder	Deinzer	Strobel
	Schmidt	Popp	Köpplinger	
	Kugler		Bark	
		Stuhlfaut		

(Für Strobel tritt allenfalls Schwarz an).

1. F. C. Nürnberg.



## Hotel Roter Hahn Nürnberg

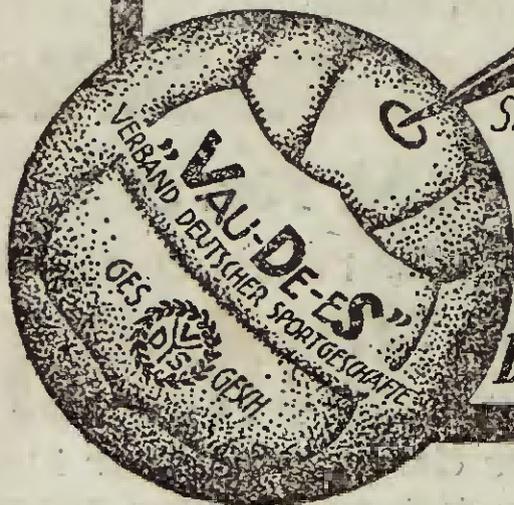
Wein- u. Bierrestaurant  
Telephon 1835, 1836, 8631

Besitzer:  
Friedrich Kautz.

# "VAU-DE-ES"

Der selbstschliessende Ball  
ohne Verschnürung!

Machen Sie  
einen Versuch!



Sie werden Keinen anderen Ball benutzen

Alleinfabr.: Gutkind & Einstein  
Sportartikelfabrik ♦ Nürnberg

Zu bezieh. nur durch d. Mitglieder des

**Verbandes**  
**Deutscher Sportgeschäfte**



## L. Chr. Lauer

Münzprägeanstalt

Vereins, Klub- und Sport-  
Abzeichen

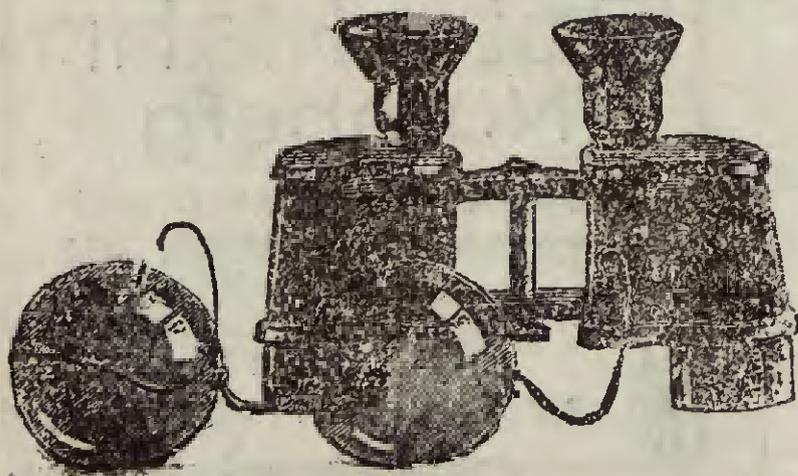


Orden und Ehrenzeichen, Preis-Medaillen, Preis-Plaketten  
Festabzeichen, Festmünzen, Sportbecher und Pokale.

Verlangen Sie Preisliste Nr. 115/4

Nürnberg .: Berlin SW. 68 .: Inh.: Gust. Rockstroh.

## Optiker Schröder, Hefnersplatz 8



Spezial-Institut zwecks An-  
fertigung wissenschaftlich  
richtiger Augengläser

**Photo - Apparate**  
**und Artikel.**